









Deutsche Fundgruben

zur

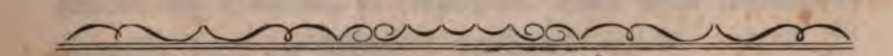
Geschichte Siebenbürgens.

(Neue Folge.)

Herausgegeben

von

Eugen v. Trauschenfels Dr. J. U.



Kronstadt 1860.

Druck und Verlag von Johann Gött.

Vorrede.

Vom löblichen Ausschuß des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde zur Herausgabe der vorliegenden Sammlung deutscher Chronisten aufgefordert, fand ich ein bereits durch den Grafen Joseph Kemény und den um die Siebenbürgische Geschichte vielverdienten Anton Kurz vollkommen druckfertig hergestelltes Manuscript vor, dessen Veröffentlichung nur die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 verhindert hatten. — Mir blieb bloß die Aufgabe, für die unter XI mitgetheilte „wahrhaftige Beschreibung" &c. &c. der Belagerung Hermannstadt's im Jahr 1660 von Paul Brölft die einleitenden Zeilen zu schreiben, da leider das dazu gehörige Vorwort von der Hand des Grafen Kemény verloren gegangen war, die Literaturnachweisungen durch Nachtrag des seit dem Jahre 1847 Erschienenen zu ergänzen und zu berichtigen*) und endlich, soweit mir anderweitige Abschriften der hier mitgetheilten Chroniken zu Gebote standen die Varianten zu verzeichnen. Diese meine Zusätze sind sämmtlich durch die Chiffre T. bezeichnet. —

*) Zu Seite 128 bemerke ich hier noch, daß die Brevis consignatio tumultuum & & von Michael Weiß auch in dem Chronicon Fuchsio—Lupino—Otardinum & & edidit Josephus Trausch. Coronae 1847—1848 I. Band Seite 239 ff. abgedruckt ist.

Obgleich ein unbedingter Anhänger der von Fr. Böhmer in der: „Zeitschrift für die Archive Deutschlands“ (Gotha F. und A. Perthes 1850) II. Band 2. Heft Seite 131 niedergelegten: „Ansichten über die Wiedergabe handschriftlicher Geschichtsquellen im Druck“ war ich doch weder ermächtigt, noch hielt ich mich für berechtigt, an der vom Herausgeber A. Kurz gewählten und vom Grafen Joseph Kemény früher schon in den unschätzbaren zwei Bänden seiner „Deutschen Fundgruben der Geschichte Siebenbürgens“ (Klausenburg 1839—1840) beobachteten Form der Veröffentlichung der Chroniken und dem Inhalt der Einleitungen zu ändern, selbst in dem von mir geschriebenen Vorwort zur „wahrhaftigen Beschreibung“ ꝛc. ꝛc. (XI) hielt ich mich an dies Muster. Achtung für das geistige Eigenthum, Verehrung für den großen Todten, der nicht bloß der Förderer, sondern gewiß der inteleктuelle Urheber auch dieses Beitrags zur Landeskunde war — für den Grafen Joseph Kemény und endlich die Rücksicht auf die Originalität des Ganzen bestimmten mich dazu.

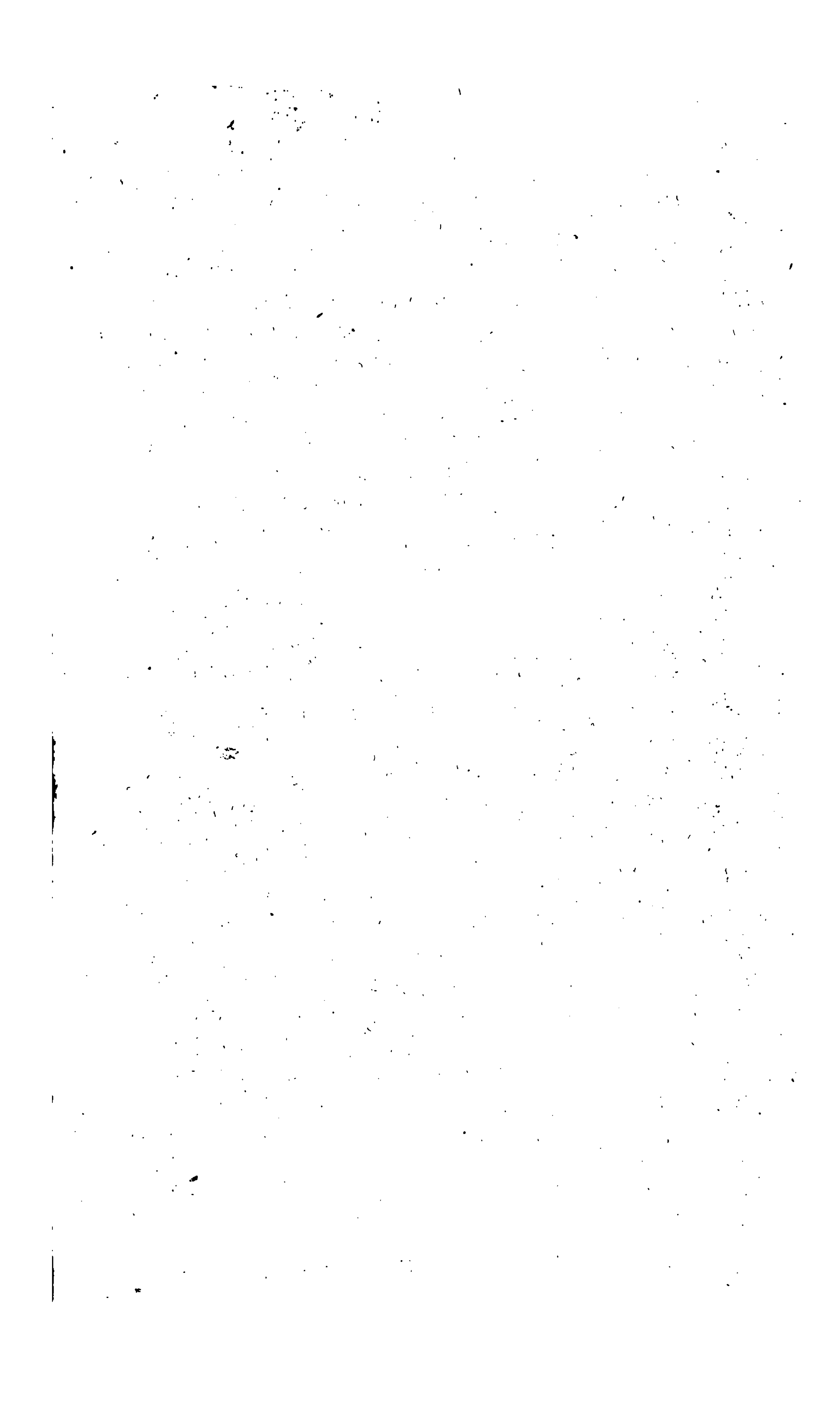
Die hier mitgetheilten XII Chroniken sind mit Ausnahme von IX und XI, die nach dem vorliegenden Manuscripte bereits in den „Blättern für Geist Gemüth und Vaterlandskunde (Beiblatt der Kronstädter Zeitung) Jahrgang 1852 abgedruckt wurden, meines Wissens nirgend weder ganz noch auszugsweise veröffentlicht, wohl aber von H. Gymnasiial-Direktor Dr. G. D. Teutsch bei seiner „Geschichte der Siebenbürger Sachsen“ (Kronstadt 1858) benützt und zum Theil in den Sitzungen des Schäßburger Zweigvereins vorgelesen worden.

Möchten auch diese Beiträge zur vaterländischen Geschichte eine neue Anregung sein zu weiterem Anbau dieses noch immer nicht umfaßend und intensiv genug bearbeiteten Feldes! Möchten auch die nachstehenden schmucklosen

Erzählungen unserer Väter aus ihrer Leidensgeschichte mit dazu beitragen, ihre Söhne zu befestigen und zu bestärken in jener Vaterlandsliebe, jener Opferwilligkeit, jenem „festen Muth in schweren Leiden,“ kurz in all jenen Tugenden, denen unsere Väter ihre Erhaltung danken und von deren Besitz heute noch unsere Existenz abhängt!

Kronstadt am 2. Weinachtsfeiertag 1859.

Dr. Trauschenfels.





Vorwort.

Album hieß bei den Römern überhaupt jede weiße Tafel, theils zum Zwecke öffentlicher Bekanntmachung, theils zur Verzeichnung von Staatsangelegenheiten. Beinamen erhielten sie von verschiedenen Magistratspersonen, z. B. Album Praetoris, Album Pontificum u. s. w.

Der löbliche Gebrauch auch unserer Voreltern, die wichtigeren Staatsbegebenheiten und einzelne Familienereignisse in ein aus weißen Blättern bestehendes Buch zeitweise aufzuzeichnen, und es zur Fortsetzung der Nachkommenschaft zu übergeben, hat uns zum nicht geringen Nutzen der Geschichte, so manche Alba dieser Art (die auch Hauskroniken, Chronicon Domesticum, Diarium Domesticum genannt wurden) hinterlassen.

Ein Album dieser Art überlieferte uns das an gelehrten und wohlverdienten Männern ausgezeichnete einstige sächsische Geschlecht der Oltarden.

Dieses Album Oltardianum, (das unserm gelehrten Johann Seivert kaum unbekannt geblieben sein mag, und das ich 1831 durch die Güte des damaligen Domprobsten und Bischof von Dulcinea Franz Xav. Hene aus seiner Privat-Sammlung zur Abschrift erhielt) umfasset eine zeitweise chronologische Verzeichnung der Begebenheiten Siebenbürgens v. J. 1526 bis z. J. 1659, — und da diese Verzeichnung durch fünf nacheinander folgende Personen bewerkstelliget wurde, so zerfällt auch dieses Album in fünf Theile.

Der erste Theil beginnt mit dem J. 1526, und endet mit dem J. 1552, — der Gründer dieses Albums und Verfasser dieses Theils ist Andreas Scherer (Rasoris), ein Hermannstädter*) und Ahnherr der Oltarden. — Alles, was derselbe gleichzeitig hier aufzeichnete, ist der Wahrheit so getreu, und seine hin und wieder gemachten Schlußbemerkungen sind so aus ganzer Seele, und treffend geflossen, daß ich mich unwillkührlich angezogen fühlte, die durch ihn nur in aller Kürze aufgezeichneten Thatsachen durch Beifügung einiger Anmerkungen**) gleichsam zu paraphrasiren, und die Wahrheit des Gesagten zu beleuchten. — Uebrigens ist aus demjenigen, was Andreas Scherer aufzeichnete, auch zu ersehen, daß derselbe zu seiner Zeit an den Angelegenheiten seiner Nation, so manchen persönlichen und warmen Antheil genommen habe, und besonders ein thätiger Mitfreund der Reformation gewesen sei. — Den Typus seines Trachtens und seiner politischen Ansichten hat er uns in seinen Zeilen treu wiedergegeben, — die Karaktere einzelner Personen, wenn auch kurz, sind dennoch trefflich bezeichnet, — die Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich leuchtet auch im Dunkeln überall durch, — und das moralische Bild eines Sachsen ist überall treu abgespiegelt. —

Im zweiten Theil befaßt sich Paul Scherer (Sohn des erwähnten Andreas Scherer) in seiner Fortsetzung v. J. 1552 bis 1576 weit weniger mi geschichtlichen Aufzeichnungen, als sein Vater, und eben daher hat dieser Theil auch weniger Interesse, — merkwürdig ist indessen doch das, was Paul Scherer ad. a. 1571 über den Tod des Johann Sigismund Zápolya aufzeichnete.

Den dritten Theil macht die Fortsetzung v. J. 1576 bis 1591 des Martin Oltard, der der zweite Sohn des benannten Paul Scherer war, aus. — Diese Fortsetzung aber ist fast nichts anderes, als ein Todtenregister, hat aber doch einigen Werth, weil die Biographie und Genealogie verdienstvoller Sachsen daraus zu ergänzen wäre.

---

*) Colomann Scherer (Nyirő) war 1568 ein Klausenburger Bürger. — Siehe das Urtheil v. J. 1568 in der zwischen den ungrischen und sächsischen Bewohnern Klausenburgs obwaltenden Streitigkeit, „Deutsche Fundgruben." I. Band, Seite 72.

**) Diese Anmerkungen sind (glaube ich) eben nicht ganz verwerflich, denn sie enthalten vielleicht so manches, was weniger bekannt sein dürfte.

Der vierte Theil, bestehend aus der durch Johann Oltard (Sohn des so eben genannten Martin Oltard) gelieferten Fortsetzung v. J. 1591 bis 1629, wird abermals interessanter, da derselbe geschichtlicher ist.

Den fünften Theil hat Andreas Oltard, Sohn des erwähnten Johann Oltard durch seine Fortsetzung v. J. 1630 bis 1659, wieder in ein bloßes Geburts- und Todtenregister verwandelt, und nur seine letzten Zeilen haben ein geschichtliches Interesse.

Es ist daher ersichtlich, daß dieses Album, obwohl stets gleichzeitig geführt, doch durch seine zeitweisen Besitzer, sämmtlich aus dem Geschlecht der Oltarden, nicht immer im gleichen Sinne fortgesetzt worden sei. — Uebrigens bleibt dasselbe doch immer eine höchst glaubwürdige Quelle unserer Geschichte.

Was endlich das Geschlecht der Oltarden, und die einzelnen Biographien derjenigen anbelangt, die dieses Album schrieben, — so ist solches in aller Kürze aus der hier beifolgenden Geschlechtstafel, die theils aus diesem Album selbst, theils aber aus Seiverts „Nachrichten von Siebenb. Gelehrten," Preßburg 1785, pag. 300—320 entworfen wurde, zu ersehen.

G. J. K.

Album Oltardianum.

1526—1629.

1526. Die 26. Augusti. In der Nacht sind die Gewässer bei Chronen*) ausgeschüttet, und mit großen Sturm und Wind nach Chronen geflossen, alle pomaria vernichtet, und die Mauern der Stadt an vielen Orten durch sothane große Gewalt gestürtzet, und anderley viel Schaden und Elend verursachet worden. Omen infaustum.

Die 29. Augusti. Ist todt blieben Khunig Ludovicus II. Rex. Hungariae bei Mohach. Der Thurkische Kayser, alsbald er dieß erfahren hat große Recompenz publiciren lassen, wer den Kopf oder Körper des Khunigs bringen werde, allein hat nichts erwürket, denn niemandt von den Hungern hat dieß thun wollen, weilen es eine große Sünd wäre gewesen. Ein armer Fischer Halazi**) Tamàs hat den Körper des Khunigs gefunden, aber in Morast und Koth noch tiefer gesteckt, um daß er nicht gefunden werde von Thurken,***) und von Schröck ist davon gelauffen.

---

*) „Chronen," d. i. Kronstadt.

**) Soll heißen: „Halàszi."

***) Gleiches erzählet der gleichzeitige Antonius Verancius in seiner eigenhändig geschriebenen ungarischen Kronik: „Jànos Waida Feiervárra mene, az Lajos Kiraly testét meg hozatá az Mohacsi mezeirol a sárból, kinek testit az halászok sárban benyomták wala, hogy az terek megne találná." — Diese Kronik, früher Eigenthum meines Freundes Niklas Jankovich, befindet sich im ungarischen National-Museo zu Pest. (A. Verancius oder Verancsics' sämmtliche Werke sind 1857 in den von der historischen Klasse der Ungarischen Gelehrtengesell-

Dieser Halazi Tamas hat nach etzlich Jahren ein gar schön und zierlich Adelsbrief erhalten vom Khunig Ferdinando ob dieser That.

Die 5. Septembris. Ist kummen Moré János mit der traurigen Pothschaft des Wayda*) der nach Mohach zum Khunig nicht hat kummen kunnen, dieweil der Ersek**) ihm sothane Befehle geschicket. Quid sit veri hac in re, eventus docebit.

Die 8. Septembris. Buda capta, Bibliotheca dirrepta.

Die S. Emerici. Ist Hansen Zapolya zum Khunig gekröhnet worden. Aber alsbald aus dem Lande durch Khunig Ferdinandum heraus geworfen.

1527. Durch Khunig Johansen ist geschicket wurden in die Siebenbürgen Báthory István als Wayda, den die Nobiles, so auch duae sedes willig angenomben, alleyn nach 14 Tagen haben diese auf Anstiftung des Maylath István, und Török Bálint des Khunig Ferdinandi Parthey genomben. Der Wayda hat den Hermannstädter Stuhl mit Feyer gar jämmerlich verwüstet, und viel Elend gethan.

Die 27. Septembris. Ist Khunig Johansen durch die Kriegs Völker des Khunig Ferdinandi bei Thokay, und dann abermahls im Felde geschlagen worden so, daß er nach Pholain***) lauffen mußte.

Die 1. Octobris. Ist komben vom Khunig Ferdinando der Andreas Leychtenbergerus mit viel Schriften an die Saxones, ist aber in Zilah erschlagen worden, weil er in verdächtiger Mission gegangen, die Schriften aber sind doch zu Handen gekomben.

Die 5. Novembris. Ist Khunig Ferdinandus in Stuhlweißenburg mit viel Pomp gekrönet worden, Da waren zugegen viel frembde Ritter und Herren, und haben gegeben ein gar schön und stattlich Thurnier

---

schaft herausgegebenen Monumenta Hungariae Historica II. osztály, 2. u. 3. B. durch Ladislaus v. Szalay veröffentlicht worden. Die hier angezogene Stelle findet sich im 3. Bd. S. 25: Memoria rerum quae in Hungaria a nato rege Ludovico ultimo acciderunt, qui fuit ultimi Ladislai filius. Eine Biographie Verancsics' gedenkt Szalay als selbständige Arbeit zu veröffentlichen, Beiträge zu derselben enthält auch sein in der Budapesti Szemle II. Heft veröffentlichter Artikel: Verböczi István és Verancsics Antal. Der Bericht über Verancsics' Gesandtschaft bei der hohen Pforte 1553—54 wird im Laufe dieses Jahres in drei Bänden in den oberwähnten: „Monumenta etc." als Fortsetzung der sämmtlichen Werke erscheinen. Tr.)

*) Johann Zapolya.

**) Der Erzbischof Paul Tomori.

***) „Pholain" d. i. Polen. — Uebrigens hat sich Johann Zapolya nicht 1527, sondern erst 1528 nach Polen geflüchtet.

zu Pferd und zu Fuß,*) darunter war auch der Zekel Thamás und Daczo Giurg aus Siebenbürgen, gar feste Herren. Auxiliante Deo praesens eram et ego.

1528 mense Februario. War Khunig Johansen noch in Thokay, hat aber viel Noth gehabt, dieweil er von den Nobilibus hat Geld mussen erbetteln.**)

Festo S. Elisabethae. Ist gewest groß Erdbeben, daß in der Hermannstadt seyndt die 20 Häuser zusammen gestürtzet.

1529 am Tag Achatii ist gewest die Schlacht bei Marienburg, allwo der Moldver Wayda viel Schaden, und Elendt gethan, und die Stadt, und Schloß Chronen abgebranndt.

---

*) Diese Feyerlichkeiten werden beschrieben in der Flugschrift: „Künig Ferdinandi zu Hungern unnd Beheim, Erzherzog zu Oesterreich ꝛc. Einreytten, unnd Krönung zu Stulweissenburg in Hungern. Anno MDXXVII." in 4° s. l. 8 plagularum. — Diese gedruckte, und äußerst seltene Flugschrift befindet sich im ungarischen National-Museo zu Pest.

**) Johann Zapolya bekennet 1528 selbst seine Geldnoth in der folgenden Urkunde: „Nos Johannes Dei gratia Rex Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ etc. Tenore praesentium significamus quibus expedit universis, qualiter, ad nostras arduas necessitates in hac nostra expeditione contra Ferdinandum Regem Bohemiae levavimus mutuo, et sub spe restitutionis a fidelibus nostris Magnificis, Paulo, et Blasio Arthandy Consiliariis nostris florenos duo millia in moneta bona antiqua hungaricali, quos duo millia florenos promisimus in simili moneta eisdem restituere ad festum Paschae proxime venturum, super restitutione autem ipsorum duorum millium florenorum duximus ipsum Paulum, et Blasium eo modo assecurandos, ut si usque festum Resurrectionis Domini proxime venturum praedictos duo millia florenos ipsi Paulo, et Blasio, aut ipsis (quod Deus avertat) descendentibus, uxori, et liberis eorundem non restitueremus, vel reddere non curaremus, ex tunc mox, elapso ipso termino solutionis, Castrum nostrum Tokay vocatum in Comitatu Zempliniensi existens, ad manus ipsorum Pauli, et Blasii titulo pignoris cum omnibus suis pertinentiis, utilitatibus, et proventibus dabimus, et assignabimus tenendum, et possidendum interim, donec de ipsis duobus millibus florenorum prædictis Paulo, et Blasio integre, et plene per nos fuerit satisfactum. Promittentes eisdem Paulo, et Blasio de Arthand in verbo nostro Regio, ut ipsos intra tempus redemptionis ejusdem in pacifico dominio ejusdem Castri, et pertinentiarum conservabimus, imo promittimus, et assecuramus harum litterarum nostrarum testimoniis mediante. Datum in Oppido nostro Tokay, sub sigillo nostro annulari, feria quarta post Dominicam Septuagesm. 1528. Joannes Rex m. p." (Aus meiner Urkunden-Sammlung.)

Eodem Anno wird Khunig Johansen durch den Thurkischen Kayser, welcher mit großer Gewalt, und Drohung Hungern erobert hat,*) in sein Khunigreich wieder eingesetzt.

Die 22. Septembris belägert der Thurk mit 240,000 Mann Kriegsvolk zu Roß, und zu Fuß die Stadt Wienn.

1530. Die 28. Juny wird Schesburgum durch Báthory István des Khunig Johansen Kriegs Hauptmann hart belägert.

Eodem Anno werden die Bistritzer durch die Moldver**) bey Treppen jämmerlich geschlagen.

Eodem Anno Turca Mahometes, et Wayvoda Transalpinus per nemus Zeidense intrant Transylvaniam cum ingenti Turcarum, et Valachorum exercitu ad obsidendam Brassoviam, et provinciam igne absummunt, ac uxores, filias, et jobbagiones Nobilium, per quos in ruinam Saxonum evocati erant, abducunt. Horribilis pestis grassatur.

Eodem Anno D. Simon Siebenbürgerus Academiam Wittebergensem adivit a nostris missus. Quod sit in honorem Dei. Amen.

1531 die 23. Aprilis sind die Herren Nicolaus Gerendi Thesaurarius, Stephanus Mayláb, Casparus Horváth de Wingárth, Alexius Bethlen, Vice Woywoda und Nicolaus Apafi nach der Hermann-

---

*) Ueber die damalige Eroberung Ungarns durch die Türken, ist so manches zu finden in der gleichzeitigen Beschreibung: „Wy der Turkische Keyser In Hungarn für Offen, von dan In deutche Landt für Wyen geruckt, sy belegert 1529." — Diese interessante Beschreibung ist zu lesen in: „Diplomatische Beiträge zu den Geschichten und zu den teutschen Rechten. Leipzig, bei Adam Friedrich Böhme. 1777." in 8. pag. 16—43. — In der so eben erwähnten Beschreibung heißt es pag. 16: „Ist er (Sultan Suleyman) aus Constantinopel in Bulgaria ausgezogen nach dem Hunger Lande auff Anhaldung Graff Hansen ausem Zips, mit aller seyner Rüstung, und Kriegsvolk in dy 400,000 starck zu Roß, und Fuß gerüst, und zubereydt, ... und allen hungerischen Herrn Potentaten geschrieben: er kweme Graff Hans Ihren Konig in dy Kron Hungern eynzusetzen, der fur meniglich zu verteydigen welche dem nicht gehorsamt seyn würde, dy zu straffen, und dy ungehorsamt mit allerley grausamkeit, und tirannej zu vertilgen. — — — — — — Auff sollich grausame Drohung haben sich Funffkirchen, Stulweyssenburg, Pescht, und andere ime undergeben, alleyn die stadt, und Schloß Offen, darin 2 Fenlein Knechte, uber welche Christoph Pesserer, und Hans Traubinger Hauptleute gewest, etzliche deutsche burger, nnd dinstknechte, und Betlem Nikolasch mit 800 Hungern, die sich nemlich zu Kegenwere gesätzt rc."

**) „Moldver" d. i. Moldauer.

stad gekumben, und geschwohren dem Khunig Ferdinando treu zu verbleiben, auch den Saxonibus beizustehen.

Eodem Anno wird die Hermannstadt durch Khunig Johansen belägert.

Eodem Anno komben die Thurken in das Land.

Eodem Anno grassiret große Pestilenz in Siebenbürgen.

Eodem Anno wird in Chronen Erdbeben sehr stark verspühret.

Eodem Anno ist ein groß Sonnenfinsterniß gesehen worden darauß die Gelehrten vieles prophezeyet haben.*)

1532 die 6. Aprilis aggressus sum iter Germanicum.

Die 21. Decembris in pessimo itinere regressus in patriam. Sit laus Deo, qui lumen veritatis ex immensa sua misericordia mihi affudit.

1533 die 22. Januarii kombt aus Deutschland zurück der gelehrte Magister Johannes Honterus, und bringet die wahre Lehre in viel Schriften, und Bücher mit sich, wie auch den Wohlweysen Magistrum Theobaldum Griffium Medicinae Doctorem, et Artis Typographicae Licentiatum, der ihm dann in arte Typographica redlich beygestanden. — Parentes Magistri Johannis**) erant: Georgius Gras Coriarius, et Dorothea Hones.

1534 die 21. Aprilis nascitur Paulo filio nostro filiolus Marcus, quod felix, faustumque sit.

Eodem Anno ist geweßt große exundatio aquarum, und ein Theil von Rothem Thurn wird durch Wasser vernichtet.

Alexius, und Ludovicus Grythyus werden zu Medwisch gefangen und durch Maylad István umbgebracht, weil sie den Czybak Imreh gemordet.***) Der Kopf wird zu Chronen vor den Hochaltar begraben.

---

*) Philipp Melanchthon schrieb: „Idibus Novembris 1531“ an seinen Freund Joachim Camerarius: „Quidam Craccoviensis misit mihi suum de eclipsi Solis quæ fuit hoc anno, judicium, prædicit interitum Joanni (Zapolya) in Pannonia. Idem affirmabat Augustae Apianus noster. Postea scribit Craccoviensis ille, Pannonias in Turcarum potestatem venturas esse, Ferdinando magnas calamitates praedicit, minatur et Germanis turcicum bellum.“ — Vide: „Continuatio operis collectanei Epistolarum Turcicarum ex recensione Nicolai Reusneri. Francofurti 1599“ in 4. Libr. 8. pag. 155. 156.

**) Johannis Honteri.

***) Der gleichzeitige Zermegh (bei Schwandtner T. II. pagn. 409) schreibt folgenden Grund der Ermordung des Ludwig Gritti: „Hic fuit finis occultorum Grittii consiliorum, qui ita secum decrevisse ferebatur, ut, si Budam pervenire potuisset, sublatis Joanne (Zápolya) et ejus consiliariis, sedem regiam

Eodem Anno haben die wilden Ochsen, so in den Gebürgen von Girgau schaarweis hausen, und von die Zeckeln Begyen, oder Beogin genannt, viel Schaden gethan, auch Menschen, und Weiber, so im Wald gangen, mit den Füßen gemordet, darumb hat Maylad István nach alter Gewohnheit, und Gebrauch der älteren Waywoden, auf Fabianus Tag große Jagd halten lassen, allwo viel Herren, Edelleut zusambkumben seynd, auch viel, und tapfer gezechet worden.

1535 graffiret große Hungersnoth, und Theuerung in Siebenbürgen. In Fogaras essen die armen Leut aus Hunger die todten Hunde, und Katzen.

Eodem Anno celebrantur nuptiae amici nostri Magistri Johannis Honteri, quas benedicat Omnipotens.

1536. Georgius Kakasius a nostris Wittebergam mittitur hauriendae uberius purioris doctrinae causa.

Die 14. Augusti reisen die Abgesanndte Herren der Deutschen Nazion in Siebenbürgen zum Khunig Ferdinando mit Geschenk um Hülfe.

Die 9. Septembris komben trostreiche Schreiben vom Khunig Ferdinando nach der Hermannstadt, und werden im Geheimben pulicirct.

Die 11. Novembris komben Briefe aus der Witteberg, quae omnibus nostratibus communicantur. Scripsit etiam Magister Johannes Reuchlinius.

1537 die 16. Novembris kombt traurige Pothschaft, wie Herr Hansen Katzianer Kriegshauptmann des Khunig Ferdinandi durch Nicolaum Zerinium auf sein Schloß Kastanovich durch Dolch Stiche ermordet worden.*) Erat misellorum Saxonum in Aula amicus, et in adversis fautor. Sit ei terra levis.

occupasset.“ (S. auch Vereinsarchiv. N. F. II. Bd. 2. H. Ludwig Gritti's Ende ein geschichtlicher Versuch v. J. K. Schuller. Dr. Tr.) Wolfgang Bethlen, der überhaupt gerne wörtlich alles expilirte, hat diese Zeilen des Zermegh fast ganz abgeschrieben. indem er Histor. T II. pag. 213 sagt: „Hic fuit exitus occultorum consiliorum Grittii, qui ita secum decrevisse fertur, ut, si Budam pervenisset, sublatis Joanne Rege, et consiliariis ejus, regiam sedem occuparet.“ — Es hat daher Wolfgang Bethlen nicht nur den Brutus, Srmigianus, Gyulaff, Borsos, und Szamosközi benützt, wie solches Benkö in seiner Vorrede zum V. Band der Bethlenischen Geschichte bemerkte, — sondern hat auch den Zermegh an manchem Orte wörtlich abgeschrieben. — Uebrigens ist nach meiner Ueberzeugung, die Geschichte des Wolfgang Bethlen bei kritischen Arbeiten von sehr geringem Nutzen, denn er ist nicht gleichzeitig mit der Geschichte, die er beschreibet; und an gleichzeitigen einheimischen Geschichtsschreibern jener Zeit leiden wir durchaus keinen Mangel. —

*) Freiherr von Hormayer hat im „Archiv für Historie, I. Jahrgang. Wien 1810“ in 4. pag. 599“ einen Brief des Christoph Knillenberg an Christoph von

1538 hat Khunig Johansen in der Schäspurg große Disputation in materia religionis mit Pfaffen gehalten, und dogmatibus Lutheri annuiret.*) Quod a nostratibus magno gaudio excipiebatur. Sed spes delusa.

Madruß, Bischof zu Trient, de dato „Wyenn, den 3. Nov. 1537" mitgetheilt, welcher merkwürdig ist, weil er die Art des Todes des Khazianers, wie solche bei Ortelius, Istvánfy, Ricaut, Buchholz rc. vorkömmt, mit mehreren Umständen berichtiget. — Khazianer wurde am 27. October ermordet.

**) 1569 erschien ein Buch betittelt: „Der Heiligen Hispanischen Inquisition etliche entdeckte, an tag gebrachte ränk, und Practicken. Durch Reginald Gonsalvinum Montanum in Latein beschrieben, und jetzt verteutschet. Getr. in Heidelberg d. Joann. Mayer. 1569." in 4. — Dieses Buch hat Gaspar Héltai 1569 ins Ungarische übersetzt, und in Clausenburg unter dem Titel: „Hispaniai Vadasság" drucken lassen. Die Vorrede, welche Héltai beigefügt hat, ist geschichtlich interessant er beschreibt in derselben den ganzen Hergang der erwähnten Schäßburger Disputation, von welcher unsere neueren Geschichtsschreiber fast gar nichts wissen. „Anno 1538 (erzählet Héltai) „birja vala à két országat, Magyar Országat, és Erdélyt az boldog emlékezetü nagy János Király. — — — — Akkoron annyira le csendesitette vala János Királynak minden ellenségit az Isten, hogy Segesváratt az Urak elött az asztalhoz támaszkodván mondotta: „Istennek hálá, az én ellenségim annyira le csepűlve vadnak, hogy senkitöl immár semmit nem tartok, hanem á két nagy bakot bocsátom immár öszve, á ki nyerheti, meg válik." Akkoron kezde mind Magyar Országban, mind Erdélyben az Ur Istennek igéje néhol villámlani. De az többi között nyilvábban kezde predikállani az Szántai István Mester. Ez okáért Frater György az Váradi Püspök, és Kéncztarto, és az herélt Statilius Jula Fejérvári Püspök, és az Egri ersek az Frangepan addig mondák az Királynak, hogy bé kelle hozatni az szegény jámbor (Szántai) István Mestert. Segesváratt az Királyt mind könyörgésekkel, mind fenyegetésekkel arra akarják vala venni, hogy meg étetné minden törvény nélkül, miért hogy Luther volna. A' Király eszes, és Istenfélö lévén, Disputatiora engedé á dolgot. El küldének á Papok Váradra Frater Györgyért, és töb Papokkal, Barátokkal be hozaták azt Segesvárra. A' Király két Arbitert szerze, az boldog emlékezetü Adrián Doctort az Fejérvári Vicariust és Kálmáncsei Mártont, ki akkor Fejérvári Oskola Mester vala. A' Disputatio Fejérváratt lön, azon ügyekeztek, hogy sok csácsogásokkal bé dughatnák száját, melly ugyis lett volna, de az Isten támasztá mellé egy tudos embert, Orvos Doctort Rezenei Jánost, az logá pártyát István Mesternek, és nem csak árgumentumokkal, hanem végre „Dasz Dich Gottez" szalis kezde á Papokhoz" etc. Der beschränkte Raum dieser Note erlaubet nicht diese höchst interessante Vorrede des Héltai hier ganz mitzutheilen, es genüget anzuzeigen, daß die Reden des König Zápolya, die er bei dieser Gelegenheit hielt, klar erweisen, daß er die Lehren Luthers gebilliget habe.

1539. Die 16. Februarii. Nuptiae inter Serenissimum Dominum Dominum Johannem Regem, et Serenissimam D. D. Isabellam Regis Poloniae filiam. Diese Nuptiae seynd gehalten worden mit großer Pomp, vielen Gastereyen, und Thurnieren.*) Praecipuus Svasor hujus connubii fuit Georgius Monachus, Episcopus Varadiensis.

Haesit D. Stephanus Mayladus saepius Cibinii optima quaequae promittens.

Eodem Anno. Ist kumben Magister Jonas Tauberus Medwischiensis, so in Witteberg ist gewesen, und hat bemeldet, wie Khunig Ferdinandus hat entlassen den Hochwohlgelahrten Herrn Wolphgangum Schieferum, der ist gewesen Lehrer beym Maximiliano, so ein Sohn des Khunig Ferdinandi ist, weil er ein Freund, und Discipulus des M. Lutheri et Melanchthonis ist, und ihme Lutheri dogmata vera beizubringen bemühet. — Perdidimus iterum defensorem, et patronum in Aula.

1540. Mense Mayo wird D. Statylius Bischof zu Weißenburg durch Khunig Johansen zum Khunig von Frankreych ablegiret.

Die 7. July nascitur Serenissimo D. D. Johanni Regi Budae filiolus Johannes Sigismundus. Magnum erat gaudium apud Domines Nobiles, et Siculos, sed quis erit jam eventus Tractatuum Varadini agitatorum? — altum de iis jam silent.

Die 27. July moritur Serenissimus Rex Johannes in Záz-Sebes in aede parochiali. — D. Mayladus in maximas erigitur spes, nobis Saxonibus omnia promittendo. — Eventus docebit.

Die 7. Septembris moritur Coronae Magister Theobadus Griffius Medicinae Doctor, et Artis Typographicae Licentiatus, vir doctissimus, ot incomparabilis, ac amicus omnibus desideratissimus.

Eodem Anno ist verreyst zum Khunig Ferdinando D. Martinus Gerendi Ablegatus Regni.**)

1541. Buda Civitas per Fratrem Georgium, nonnihil renitente, lacrimasque profundente Isabella Regina, Turcis traditur,***)

---

*) Eine weitere Anzeige befindet sich in: „De Ludis Equestribus, quos exhibuerunt Hungari in nuptiis Sereniss. Virginis Isabellae (Carmen) per Seb. Marschevium. Impressum (Craccoviae) in aedibus Hieron: Victoris. Anno 1539.“ in 4°.

**) Das Antwortschreiben des König Ferdinand, de dato: „Nova Civitate, in die conversionis B. Pauli A. 1541“ befindet sich im sächsischen National-Archiv zu Hermannstadt. — vide Eder in Simig. pag. 241—243.

***) Alle Geschichtsschreiber behaupten: Königin Isabella habe aus eigenem Antriebe die Türken nach Ungarn berufen, nur der gleichzeitig, an der Seite der

et ibidem detinetur a Turcis Magister Stephanus Werbeucz, homo astutissimus. — Wird vielleicht dort sein Ende finden.

Eodem Anno. D. Stephanus Mayladus a duobus Waywodis vicinis captus, in turcicam captivitatem abducitur, fors non amplius rediturus. — Periit. — Er war ein schlechter Wallach aus Zunioghzegh, wurde aber mächtig, reich, und übermuthig, hat dem Lande viel schlechtes gethan, und viel Krieg, und Noth übers Land gebracht, und uns misellos Saxones oft, und viel emungirt, — hat viel versprochen, und gesprochen, aber wenig gehalten.

Mense Novembri ist kumben Frauen Isabella Khunigin mit ihren kleinen Sohn von der Lippa nach Weißenburg. Die Saxones habens nicht glauben wollen, so sie Treu geschwohren dem Khunig Ferdinando. Die Herren Nobiles haben viel Worte, und Versprechungen an die Saxones gemacht, auch Ablegatos geschickt. — Fidem frangere res est turpissima, summumque scelus. —

1542. Wird Magnificius D. Hyeronimus Laßky vergiftet, et moritur misere inter maximos dolores mense Februario, cadavere illius nigerrimum illico assummente colore.

Feria quarta proxima post Dominicam Judica wird zu Thorenburg ein Landtag gehalten mit viel Lermen, und Zanckerey.*)

Die 3. Octobris. M. Johannes Honterus auxilio Joh. Fuchsii incipit, benedicente Domino, reformationem Missae.**)

1543. Fällt der Moldver Waywoda bey Chronen ins Land, macht viel Wusterei, und ziehet endlich bei Rösen hinaus.

Eodem Anno Gasparus Heltanus Wittebergam adivit svadente plurimum M. Johanne Hontero, epistolas M. Martino Luthero, et Philippo Melanchthonio allaturus.

Königin lebende Thomas Bornemissza erzählet in seiner Kronik (bei „Podhradczki, Két eredeti magyar Kronika. Pesten 1833.“ in 8. pag. 37, 38) Isabella sey dazu gezwungen worden.

*) Die Original-Artikel dieses Landtags sind zu finden im National-Archiv der sächsischen Nation zu Hermannstadt. — Nach der Behauptung des Kováchich: „Not. Prael. ad Syllog. Decret.“ pag. 383, sollen sich im „Codice Manuscripto Regestratuali Archivi Camerae R. Hung.“ befinden: „Novitates in praesenti Congregatione Transylvanica Anno 1542 conclusae.“

**) Den Anfang dazu machte Honter durch den Druck seiner: „Formula Reformationis Ecclesiae Coronensis, et Barcensis totius Provinciae. Coronae 1542“ in 8. — Dieses, bereits nun äußerst seltene Büchlein wurde durch Matthias Ramassi nach Wittenberg an Luther, Melanchthon und Bugenhagen zur Gutachtung abgeschickt, — die darauf erfolgten günstigen Antworten sind zu ersehen im „Ungr. Magazin“ pag. 206. 207. 208.

1544 ist zu Chronen durch M. Honterum das furtreffliche Compendium Juris Civilis in usum Civitatum et Sedium Saxonicarum gedruckt worden, ein Buch, so wir sehr brauchen, et quo diu carebamus.

Eodem Anno hatt Jacobus Pellifex Mercater Antwort gebracht vom M. Luthero an M. Honterum und seinen Zelum belobbet.*)

Eodem Anno, ita volente Omnipotentis Misericordia omnes Civitates Saxonicae in Congregatione Cibiniensi receperunt verum Dei verbum.**)

1545. Kombt nach Hause Gasparus Heltanus, so eine Reyse svadente Magistro Hontero unternomben hatte.

Eodem Anno verwüstet der Thurck jämmerlich Hungariam, und in der Stuhlweißenburg werden die Christen hauffenweis durch die Heyden erschlagen. Oh tristissima dierum facies.***)

---

*) Diese, weniger bekannte Antwort lautet: „Gratiam, et Pacem. Scribis mi Hontere! dedisse Te ad me litteras, sed nescire, an istis periculosis temporibus redditae sint. Scias autem, eas redditas esse simul cum incluso nummo aureo effigiem Theodosii habente, quem scripsisti mihi donatum a Praefecto, seu Judice Vestrate in memoriam sui, cui vice meas gratias agas oro. Ceterum de statu Ecclesiae, et religionis apud vos paulatim reficiente laudo Deum Patrem hominum, a quo omne bonum procedit, et precor ut augeat vos, et benedicat omni benedictione Spirituali Amen. Non deerit vobis morsus serpentis, quia sic scriptum, sic factum ab initio, sic futurum est ad finem, ut inimicitias inter semen serpentis; et semen mulieris statuamus. Aliter non habet, nec habere potest Ecclesia vera Dei. Solatium est autem nostrum, quod victoria semper est penes conterentem contra mordentem, sicut scriptum est: Ipsum conteret caput tuum. Recte igitur facis, recte sentis. Vigilandum nobis est contra hostes externos, et lupos vicinos, et domesticos, hi sunt dentes serpentis, et quidem morales, ut Propheta ait. Sed occupatissimus sum, jam senex, et — — — — — qui requiem quidem opto meritam (ut puto), sed parum procedit votum. Ideo si brevius scribo, aut si non respondi antea, ignoscas velim. Dominus sit Tecum, et omnibus Vobis Amen. Dominica Cantate. 1544. Martinus Luther Doctor. P. S. Dominus Philippus abest in Thuringia:" — Die äußere Aufschrift ist folgende: „Venerabili in Christo Viro Dno Johanni Hontero Coronensi, in Hungaria Evangelistae, Domino fratri suo in Domino Christo." — (Auch in Jos. Dücks Geschichte des Kronstädter Gymnasiums in der Zugabe p. 30. K.)

**) Im Original-Protokoll der sächsischen Universität vom Jahr 1544 heißt es: „Civitates, quae jam fere omnes verbum Dei receperunt, eisdem, et similibus caeremoniis in Ecclesiis earundem utantur, eos autem, qui nondum verbum Dei receperunt, fraterne adhortentur, quo et ipsi simili modo verbum Dei acceptare, et credere valeant." —

***) Philipp Melanchthon schreibt 1545 an seinen Freund Joachim Camerarius:

Eodem Anno seynd etzliche Hungarische Herren ohne Wissen des Khunig Ferdinandi in der Debrechin zusambenconfluiret, und Landtag gemacht.*)

1546 die 31. Januarii hora 12 meridiana nascitur Paulo filio nostro filiolus Martinus, quem Dominus benedicat.

Eodem Anno Dyonisius Siebenburgerus Wittebergam mittitur a nostratibus.

1547. Hungarus quidam Bertalam, diu antea in captivitate Turcica detentus, sed tandem liberatus, Waradini in Claustro Monachorum publicam fecit disputationem Theologicam cum Sacerdote Turcico, quem Derwisch vocant. — Haec retulit Joannes Gunesch noster, qui ibi praesens aderat, admirabaturque rem.**)

„In Alba Regali post deditionem (Turcis factam) tria millia hominum trucidata sunt, et cadaverum acervus altior fuit moenibus urbis, et nunc passim in receptis (per Turcas) Oppidis, honesti homines jugulantur Recens enim accepi litteras.“ — Siehe: „Reusneri Collect. Epist. Turcicar. Francofurti 1599.“ in 4. pag. 60. 61.

*) Die Akten des Debrezinet Conventikels hat Kovachich „Supplem ad Vest Com. III.“ pag. 196 herausgegeben.

**) In der kaiserlichen Bibliothek zu Wien befindet sich ein Büchlein in 8. betittelt: „Haec Nova. Fert Affrica. Mysterium Sanctissimae Trinitatis. Arabice. M. S. T. Pro Fide Christiana cum Turca Disputationis habitae, et mysterio sanctiss. Trinitatis in Alchorano invento, nunc primum in latinum sermonem verso, brevis descriptio. Authore Barptholomaeo Georgievits. Cum gratia. XVI. Calc. April 1548“ — und am Ende des Büchleins: „Viennae Haeredes Syngrenii, cura, et expensis Barptholomaei Georgievits excudebant.“ — Nach einem poetischen Applausus des Nic. Polites von Brüssel folgt das Religionsgespräch, das Georgievits 1547 am Pfingstsonntage im Franziskanerkloster zu Großwardein mit einem Dervis Csielebi gehalten, und u. a. gesucht hat dem Dervisch die drei göttlichen Personen zu erweisen. Vom Kloster traten sie in die Kirche, und da war Georgievits verlegen, als ihm der Dervisch die darinn herumlaufenden, und Wände und Altäre besudelnden Hunde vorwarf. Er bat ihn darauf das Gebet zu sprechen, das Jesus die Seinigen gelehret hätte. Georgievits begann das Vaterunser arabisch, aber der Dervisch bat fichs türkisch aus rc. — Dieser Bartholomäus Georgievics, der in obigem Albo, nach ungarischer Art „Bertalan“ genannt ist, war aus Ungarn gebürtig, und hatte das Unglück, 13 Jahre in der Türkensklaverei zu schmachten: „Omnibus bonis spoliatus (erzählt er selbst in „Lonicerus. Chronica Turc. Francof. 1578.“ Libr. III. pag. 104) catenis vinctus per aspera, atque horrida Thraciae, Asiaeque minoris loca, ut jumentum hinc inde per oppida, et vicos venum ductus ad gravissimos, variosque rusticos labores sustinendos septies venundatus, et sub Turcica, et rustica

1548. Confirmiret Frater Georgius Thesaurarius die Artikuln, so zwischen der Sächsischen Nation, und denen Fogarascher beschlossen seyndt,*) — und so ist Frieden nach vielen Zanckereyen gemacht worden.

Eodem Anno ist Franciscus Clausenburger nach der Witteberg vereyset, und hat von Wyenn auß Brief geschrieben die 11. Augusti, und geschickt: „Der Röm. Kayserl. Mayestät Erklärung, wie es der Religion halben im Heyl. Reich bis zu Auftrag des gemeinen Concilii gehalten werden soll, publiciert auf dem Reychstag zu Augspurg den 15. Mai 1548.“ — Auch hat Clausenburger uns bemeldet, wie dem Legato zu Constantinopel durch Röm. Kayserl. Majestät, als auch durch Khunig Ferdinando anbefohlen worden, zur Befreiung des Stephani Maylad alles zu thun.**) — Haec Nova, non magna nostratibus causarunt gaudia. —

---

ferula, et aspera disciplina, famem, sitim, frigus, nuditatem perpeti, gregesque ovium, et armenta pascere, agriculturam serviliter exercere, equos curare, militiæque artem addiscere compulsus sum. Quare capta fuga, glandibus, herbis agrestibus, earumque radicibus amaris modico sale conditis victitans, in solitudine arctico polo duce errans, inter voracissimas feras versatus sum. Hellespontîcum mare cum trabibus fune colligatis trajicere conarer, captus sum, vinctusque ad herum reductus, a quo immaniter cæsus ad mangones, atque Janistas venum rejectus fui. Sic tredecim annorum spatio — — — multas, gravesque miserias pertuli Cumque magis compendiosa via, hoc est, per Thraciam — — — effugere nequivissem, alia via, videlicet antarcticum polum versus, per Carammniæ, ac Syriæ deserta — — — in terram Sanctam ad Fratres Divi Francisci Hierosolymæ in monte Sion habitantes perveni etc.“ —

*) Die Urkunde darüber, de dato „feria VI. prox. post Octavas festi Corporis Christi 1548“ befindet sich im Archiv der sächsischen Nation zu Hermannstadt (u. ist neuerlich im Uj magyar Muzeum 1858, Heft VII. S. 342 – 45 von Szilágyi Sándor veröffentlicht worden. T.

**) König Ferdinand hat sogar Heinrich den II., König von Frankreich ersucht, an der Befreyung des Stepfan Maylad mittelst der Gesandtschaft zu Constantinopel behülflich zu sein; — es schrieb daher der König am 15. December 1548 an d'Armon, seinem Gesandten zu Constantinopel: „Il y a deux, ou trois jours, que l'Ambassadeur de l'Empereur (Charles) m' est venu trouver, et ma montré une lettre, que lui ecrivoit le dit Roi des Romains (Ferdinand) pour tenir la main envers moi, à ce qu'á sa prierre, et requete j'ecrivisse au dit grand Seigneur (dem türkischen Kaiser), et à vous, pour lui en faire instance de ma part, de delivrer, et mettre hors de prison un nommé Etienne Maylad beaufrere de Thomas Nádase, Juge de la Cour, et souverain Capitaine du dit Roi de Romains; me priant le dit Ambassadeur, de vouloir accorder les dites lettres, les quelles je ne lui ai voulu bailler, mais bien je lui ay dit, que je vous en en ecrirois; encore que je me doute bien, que ce soit

Eodem Anno Gasparus Heltanus vocatur in Pastorem a Bistricienaibus, sed non venit.*)

1549 die 23. Januarii ist seelig im Herrn verstorben an starken Kopf Leiden Magister Johannes Honterus, — vixit in secundo matrimonio annos 13½. Erat vir apud nos in omni Scientiarum

---

par adventure une subtilité, dont veut user en mon endroit le dit Roi des Romains, pour mettre le dit grand Seigneur en defiance de moi, lui voulant faire croire par ce moyen, qu' il y a de nouveau entre nous, c' est á scavoir, le dit Ferdinand, l'Empereur, et moi, plus grande, et etroite amitié, et intelligence, qu'il n'y auvoit auparavant, puis que je me melle de prendre en main, et de recommander les affaires de leurs serviteurs, et subjets. Ce que je ne voudrois pas, que le dit grand Seigneur pansast, aussi n'en est il rien, et sont le schoses d'entre nous aux memes termes, qu'elles etoient, et comme de coutume, sans qu'il y ait aucune mutation, ni changement. Surquoi, si vous connoissez, que telles recommandations du dit Maylad fut desagreable au dit grand Seigneur, ou pour me mettre en tant soit peu que ce soit de defiance, et soupcon envers lui, vous ne vous en mettrés point en peine, quelque instance que l'on vous en fasse de ma part donnant à ceux, qui vous en parleront les meilleurs paroles pour défaites, dont vous vous pourez adviser. De S. Germain en Laye. 15. Decemb. 1548." — Siehe: „Lettres, et Memoires d'estat. Par Guill. Ribier. Tom. II. a Paris. 1666." in folio pag. 177.

*) Der Entsagungsbrief des Gaspar Héltai an die Bistritzer ist folgender „Wie bald der Ehrsame Herr Rychter, und ganze Rat (d. i. der Klausenburger) vernommen haben, so haben sie alle mit sampt der ganzen gemeinen mir armen Mann so viel fürgeschlagen, fürgehalten mit solchem Bitten, flehen, und drewen mit dem Zorn Gottes, und weyssagen zukünftiges Leids, — — — — daß ich fürwar schier erlagen bin. Da hat nichts gehalft alles was, ich zu meiner entschuldigung hab können erdenken tag, und nacht. Auch meine ich nicht, daß Euer solches begeren sey, daß ich von hinan (d. i. von Klausenburg) scheiden sollt, und die gemeine Gottes, — — — — die nur durch so viel mühe, arbeit, angst, und nott erbauet ist, in gefehrlichkeit Leibs, und Seel sollt geben, und hinder mir ein blutbad sollt lassen. Ich bin vorfertig alles zu leiden, ja auch den Tod, als daß ich mit meinem abschied (von Klausenburg) so viel tausent Seelen in Forch, und verderben soll bringen. Ich will, und von ganzem Herz, mit sampt den meinen und der ganzen (Klausenburger) gemeine bitten, daß Euch der almechtige Gott umb Christus wyllen anderswo einen frommen, getrewen seelhirten gab, und ich bin der hoffnung, daß Gott Ewer, und unser gebet erhören wird, Und werde Euch versorgen. Geben zu Klausenburg 1548 am Tage der unschuldigen Kindlein." — Aus der Sammlung des Emerici Amicini, weiland Pfarrers in Minarken. Das Original ist im Superintendential-Archiv zu Birthälm. — (Kémény ist im Irrthum, das Original befindet sich im Bistritzer Mag.-Archiv. S. H. Wittstock: Beiträge zur Reformationsgeschichte des Rösnergaues. Wien, Gerold's Sohn 1858. S. 35 u. 36. T.)

genere eruditissimus, — amicus cunctis optimus, ac in promovendo vero Dei verbo vere Apostolus, ut M. Lutherus eum compellabat.

Die 29. Januarii wird erwählet zum Pfarrherr zu Chronen Magister Val. Wagnerus, nobis sangvine junctus.

Eodem Anno hat Frater Georgius viel Practica gemacht, auch im Geheimben mit uns Saxonibus tractiret wegen Khunig Ferdinando, so unser natürlicher Khunig ist, — Sed Monacho tamen caute fidendum.

1550. Regieret viel Uneinigkeit, Streit, und Practica im Lande so der Frater Georgius Episcopus Waradien machiniret hat, bis endlich Mense Octobri der Thurkische Bascha von Ofen mit großer Macht bey der Lippa ins Land rennet, und laut schwöret die Hermannstadt zu vernichten, dieweilen die Burger auf Anstiftung, und Rathung des Frater György die Khunigin nicht haben wollen in die Stadt lassen, und die Müntzkammer nicht haben wollen ihr abgeben. Daher seyndt ex communi nostro consilio etzliche Legati an die Khunigin die 24. Octobris abgeschickt worden cum donariis, um die Hermannstadt gegen die Wuth der Turken zu verschützen.*) — Nach großen Geschenken, und vielen Ängsten

---

*) Sehr wahr ist dasjenige, was hier in diesem Albo geschrieben wurde. — Ueber die Begebenheiten vom Jahr 1550, 1551, und den wahren Grund derselben könnten stattliche Commentare geschrieben werden, doch ist hier nicht der Ort dazu und darum manum de tabula. — Jedoch sei es mir vergönnt hier zwei authentische Briefe zu veröffentlichen, die beide an die Hermannstädter gerichtet waren, und zum Text der obenbezeichneten Stelle des Albums gehören.

I. „Isabella Dei gratia Regina Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ etc. Prudentes, et Circumspecti, fideles nobis sincere dilecti. Gratiam nostram. Juxta Supplicationem vestram, et Dominorum Regnicolarum, diligenter egimus apud Bassam Budensem de regressu erercitus Turcarum, et utrorumque Vayvodarum Moldaviensis, et Transalpinsis. Redire paratus est, sed rebus confectis. Mandamus igitur fidelitatibus vestris, quatenus teneatis vos penes fidelitatem Nostram, et filii nostri Illustrissimi, neque in apertum periculum inducatis aut Nostras Majestates, aut vosmet ipsos, et Regnum, favore, et obedientia erga Fratrem Georgium. Dato enim pleno, et aperto responso, quod juxta mandatum Imperatoris (Turcarum) procedere, et obedire vultis, statim Bassa Budensis una cum suis regredietur ad proprias æde sine ullo damno. Datæe in Castro nostro Diod, feria tertia post festum Omnium Sanctorum. A. D. 1550. Isabella Regina.“

II. „Kassun Pasa, Potentissimi Turcarum Imperatoris Budæ, et in Hungaria, Dei gratia Locumtenens. Meminisse potestis, quomodo in Regno Transsylvaniæ diebus transactis plurimæ controversiæ exortæ fuerint, quæ usque ad Portam Caesareae Majestatis pervenerunt. Inde nobis Potentissimus Turcarum Imperator Dominus noster clementissimus firmissime commisit,

ist die Hermannstadt, et nos miselli Saxones erhalten worden, auch der Turk endlich aus dem Lande gebracht worden. — In anno isthoc plusquam infausto unius ob Monachi male jacta molimina, omnia quaequae maximo exposita fuere periculo. — Deus misereatur nostri! —

1551. Die 2. May ist zu Galatha in Thurkischer schwerer Gefangenschaft gestorben Stephanus Maylad, Valachus astutissimus, auri, et lucri cupidissimus.

---

ut nos statim visis litteris suae Majestatis, cum omnibus copiis consurgeremus, et omnibus armis bellicis, hoc est: bombardis, equitibus, peditibus, et Jancharonibus. Nos semper volentes obedire mandato Suae Majestatis, statim cum, omnibus copiis consurreximus, et in Regnum Transylvaniae intrare cepimus. Dum pervenimus in planicies circa Illye existentes, Serenissima Reginalis Majestas misit obiam nobis, et ceteris Dominis Zanchakis Magnificum Dominum Mahumeth oratorem Potentissimi Imperatoris Domini nostri potentissimi, simul cum alio servitore Suae Majestatis, rogans nos diligentissime multis precibus, ut hic subsisteremus, neque ulterius in Regnum Transylvaniae progrederemus, nec ruinam in Regno, et inter Subditos potentissimi Imperatoris Turcarum facere vellemus, quoniam Domini Regnicolae Trium Nationum, Nobiles, Siculi, et Saxones intimassent Majestati Suae, et filio suo Illustrissimo, quod parati essent obedire mandatis potentissimi Imperatoris, ac fideles esse Majestati Suae, es filio suo Illustrissimo, neque ullum Principem extraneum praeter Majestates suas cognoscere vellent. Nos simul cum Dominis Zanchacis nobiscum existentibus, volentes omnem mali occasionem, et ruinam Regni evitare, quemadmodum a Potentissimo Imperatore etiam in commissis habemus, hic subsistimus, et precationibus, petitionibusque Majestatis Reginalis locum dedimus, nec ulterius progredimur, ita tamen, ut Nobis per litteras vestras, quibus nos apud Potentissimum Imperatorem excusare queamus, statim vere significetis, velitisne mandato potentissimi Imperatoris satisfacere, et arcem, proventus omnes, Cameras ad manus Reginalis Majestatis, et filii Illustrissimi assignare, ipsis fideliter servire, et a Fratre Georgio segregare, et disjungi, denique quod nullum Principem extraneum praeter filium Regis Illustrissimi, ac ejus matrem Serenissimam agnoscetis. Quibus pure, et diserte intellectis, et superinde literis firmis editis, tuti, securi, et absque quolibet impedimento, cum filiis, et uxoribus vestris, et ad vos pertinentibus omnibus perseverare potestis, nos enim praeter damna parati sumus redire, alioquin ruinam vestram, et Regni vobis ipsis, et inobedientiae vestrae imputabitis. Ad quae omnia ad sextum diem a datio praesentium certam, et firmam hic a vobis expectamus resolutionem. Datae die dominico post festum Omnium Sanctorum. A. 1550." —

Daß übrigens Isabella in der gedrängten Lage, in welche sie durch die Ränke

Die 19. Julii hat zu Weißenburg die Khunigin Isabella inter lachrimas, ut vidimus ipsi, die Kron Hungarns sampt Kleinodien, und das Land Siebenbürgen an Herren Castaldo Kriegs-Hauptmann des Khunig Ferdinandi adstantibus DD. Andrea Báthory, Thoma Nádasdy, Fratre Georgio, et Wolphgango Baláthfyo Commissario exercitus in Transylvania Hispanici (non consentiente tamen D. Petro Vichio*) abgetretten.**)

---

des Martinuzi versetzt wurde, selbst Hülfe zu Constantinopel angesucht habe, beweiset der Brief welchen d'Armon, französischer Gesandte zu Constantinopel d. 13. Dec. 1550 seinem König schrieb: „Sire! du coté de Frere Georges, et du coté de la Reyne de Transilvanie se font preparatifs pour venir aux mains, — — — — la Reyne a recourru a ce Grand Seigneur pour la favoriser, et secourrir, — — — — la Reyne fit nouvelle instance a ce Grand Seigneur, et obtint commendement aux Vajvodes de Moldavie, et Valachie, — — — et ensemble a Cassin Bassa Bellierbey de Bude, de devoir aller a son secours, lequelle la Reyne sollicitoit bien fort." — Siehe: Ribier. l. c. Tom. II. pag. 292. (Zu vergleichen kömmt hier auch in Hatoany Mihály's Történelmi Zsebkönv v. Pest 1859 die Biographie G. Martinuzzi's, namentlich v. S. 326—353. T.)

*) Die Urkunde über die Erklärung der Ferdinandäischen Abgesandten in Betreff der Weigerung des Petrovich de Dato: „Tövis. 20. Juli 1551" ist zu ersehen bei Szirmai „Szathmar Vármegye esmerete" T. II. pag. 101. 102.

**) Eben zu jener Zeit war in Siebenbürgen auch zugegen der nach England bestimmte französische Gesandte, denn der französische Geschäftsträger zu Constantinopel schrieb de Dato: „3. Augusti 1551" folgendes seinem König: „Sir! le Capitain Saint Aubin Gascon, qui dit avoir eu charge par V. M. en Escosse, venant de Transilvanie, ou il etoet allé pour la guerre, est arrivé icy, et — — — dit avoir eté retenu jusques à ce, que l' accord du Frere Georges, et de la Reyne (Isabella) fut fait, apres le quel le dit Sieur Castaldo, homme de dit Roi Ferdinand — — — voulu aller baiser la main a la dite Reyne" etc. Siehe: „Ribier l. c." pag. 300. Tom. II. — (Der ganze Brief ist höchst interessant.) — Als übrigens Kaiser Karl 1551 die Gefahr des türkischen Krieges auf den König von Frankreich öffentlich zu wälzen suchte, ließ König Heinrich II. zur Widerlegung seine Apologie 1551 zu Rom drucken, in welcher er sagt: „L'Entreprise (de l'Empereur) ne s' etoit faite que pour une particuliere ambition, afin — — — qu'il peut parvenir plus facilement à l'usurpation de la Monarchie de la Chretienté, la quelle intention on doit laisser à examiner à Dieu seul, et pareillement celle de l'acquisition de la Transilvanie, par le moyen des menées, et pratiques de Frere Georges." Ribier. l. c. Tom. II. pag, 359. Es erschien auch in deutscher Sprache eine Flugschrift zur Ehrenrettung des Königs von Franckreich unter dem Titel: „Von der Türkischen Kriegshandlung so sich das nechst verruckt Jahr (1551) wider die Christenheit zutragen, wahrhafftige History, und entschuldigung, durch ein Ersame person der Kron Franckreich verwante

Die 26. Julii ist Landtag gewesdt in der Klausenburg.*) — Eram praesens cum Dominis Cibiniensibus.

Die 29. Julii seynd zu Monostra (ubi intereramus) mit großer Pomp per procurationem celebriret worden die Sponsalia des jungen Sohnes der Frauen Isabella mit Johanna Khunigs Ferdinandi Tochter.**)

Die 1. Augusti Ist Khunigin Isabella mit ihrem Sohn nach Oppeln für immer verreyset.

Die 17. Augusti komben endlich die Ferdinandäischen Völker nach der Hermannstadt, und werden quam optime empfangen. — Det Deus nobis tandem aliquando pacem sub Rege nostro germano, quod et anhelamus, — fiatque faustum, quod accidit.

1551. Eodem Anno, die 17. Decembris wird Frater Georgius ein falscher Munich zu Vintz durch Italienische, und Spanische Kriegsleut nicht ohne Befehl ermordet. Dieweil er stark an Knochen ward, mußte er zwey Stich an der Gurgel, und funf Stich am Körper bekomben, umb endlichen zu sterben. — Er war von Statur nicht groß, hatte eine kleine Narbe am linken Aug, tragte einen spitzten Bart, und meisten ungarisch lange Kleider mit rothen Pfaffen Kollet, so auch auf den Kopf ein roth Pfaffen Baret, so aber klein wahr, hatte röthlich Haare, lange Nasen, und starke Füße, so er sehr gut, und lange unermühdet gehen konnte, hatt gehalten stets einen Wälischen Ceremoniarium bey sich secretum Practicarum Monachi socium; — hat sehr selten geystliche Function gehalten, — war

---

begriffen, erstlich in französischer Sprach beschrieben, und yetzund in das Teutsch vertolmetscht. In welcher klar, und gnügsam, ouch uß des Türkischen Kaisers eygnen, and die Siebenbürger, und Bruder Georgen den München in Ungern genant, überschickten briefen angezeygt wirt, was gemelten Türkischen K. zu solcher Kriegshandlung verursachet, ouch was gestalt, und wegs er sich mit seinem Kriegsvolck, biß widerumb zu seiner heimfart gen Constantinopel gebrucht habe. Ouch ist hierinnen klar, und warhafftig zeversion (sic!) das gemelte Kron Franckrych, umbillich einicher heimlichen practick, oder Bünntniss mit dem Türcken, wider ein Christenheit verargwonet wirtt. Anno 1552." sine loco, in 4. fol. c. 5. —

*) Schaeseus Lib. II. versetzt diesen Landtag nach Weissenburg. — Die Original-Artikeln dieses Landtages sind noch nicht vorgefunden worden, — man besitzt nur Copien davon.

**) Dieses bezeiget auch der damals gegenwärtige Secretär der Königin Isabella Johann List bei Kovachich: „Script. Minor." Tom. I. pag. 338. „Haec ex mea relatione vere. Nam ego tunc adolescens, et Secretarius Reginae omnibus his praesens interfui. — — — — Post redditam Coronam, et reliqua, Sponsalitia filii Reginae (Isabellae) cum Johanna Ferdinandi (filia) magna cum pompa fuerunt celebrata in Abbatia Colosmonostra per Commissarios ex parte Johannae cum pleno mandato missos." —

weniger gelehrt, als astutus, — erat vir indomitae ambitionis, svavis, et facundus in sermone, nobilis gressu, et habitu exteriori, amicabilis nonnunquam ultra modum, quamplurimis tamen infensus, amicisque perinde, ac inimicis metuendus, — facilis, et dexter in scribendo, et vix Monachus in perorando. — Regnandi aviditate semper ductus, hat er mit den Turcken in Geheimben gegen Khunig Ferdinandum practiziert, und

Ita volentibus Aquilae Alis*)
Misere trucidatur Cardinalis.

Iste fuit exitus anni hujus, sed meliora speramus.**)

1552 die 2. Januarii hora matutina undecima, repentina apoplexia tactus, pie in Domino moritur Cibinii aetatis suae Anno LXII. D. Andreas Scherer, parens meus optimus, et conscriptor harum paginarum, quas mihi continuandas relinquit.

Paulus Scherer Rasoris m. p.

Die 3. Januarii tumulatur in sacello S. Elisabethae.

Die 1. Septembris nascitur mihi filiolus Antonius.

1555 Mense Aprili Kommen vom Türkischen Kayser Befehl, und Briefe voll Drohungen, und wird hart befohlen, den Johann Sigismundum, Sohn des Königs Johanni zurückzuruffen, und obwohlen die an König Ferdinandum abgesandte Pothschaft noch nicht zurück gekommen ist,

---

*) Papst Julius II. sagt selbst in seinem Schreiben an König Ferdinand, de dato „20. Julii 1552“ Joannes Baptista (Castaldo) ex duobus malis, quorum alterum nullatenus evitari poterat, minus malum eligens, de scitu, et mandato Tuo eundem Georgium Cardinalem gladiis confodi, et interfici mandavit, et fecit, sicque morte illius se, totumque exercitum confirmavit, et insidias Turcarum repressit.“ bei „Ribier“ l. c. Tom. II. pag. 411. — Uebrigens wurden nach der obigen Beschreibung dem Cardinal 9 Wunden oder Dolchstiche beigebracht, Castaldo erwähnt aber deren nur 2, indem er d. 17. Dec. 1551 an Thomas Nádasdy schreibt: „Marcus Antonius primus ante omnes pugione in gutture bis transfixit Reverendissimum.“ bei Pray Hierar. P. I. pag. 180. — Allein der Ausdruck: „primus ante omnes“ scheint nicht die Wahrheit der übrigen beigebrachten Dolchstiche zu verneinen. (Zur Biographie Martinuzzi's liefert außer dem schon oben erwähnten Történelmi Zsebköny Pest 1859, unstreitig der ausführlichsten Lebensgeschichte dieses jedenfalls bedeutenden Mannes, von neuern Druckschriften noch Beiträge: Magyar történelmi tár I. Pest 1855. S. 235—266: Martinúziának Podhradczky Józseftöl. T.)

**) Dieses sind die letzten Worte, mit welchen Andreas Scherer die Fortsetzung seines Albums beendigte, indem er nach 16 Tagen darauf ganz unerwartet verschied.

so mußte doch das arme Land, dissentientibus tamen Cibiniensis, (sic) nachgeben, und Johannes Sigismundus wird per solemnem Legationem D. Pauli Horwathy zurück beruffen, nonnihil debachante Domino Paulo*) Episcopo, sed verba ejus minime placebant.

1556 die 4. Martii ist gesehen worden allhier ein großer Komet mit sieben Schweife.

Eodem die hat Petrowich-Peter belägert die Weißenburg, und ist vom Pferd gestürtzt. — Die Sachsen waren nicht dabey ob der Treue gegen Ferdinando. — Die Zeckell haben viel Leute verlohren.

Die 15. Martii sind die Monachi ex utroque Claustro Coloswariensi verjagt worden.

Die 16. Martii sind die Bilder in Claustris ibidem verbrannt worden.

Die 31. Martii 1. 2. 3. hora vespertina ist durch Feuer verbrannt die Helfte der Hermannstadt.

Die 1. Aprilis ist ungerechtermaßen umgebracht worden Dominus Johannes Roth Judex Regius Cibiniensis ob dieses Feuers. — Die Hermannstädter haben es nachher eingesehen, daß D. Johannes Roth unschuldig gewesen, und sind cum processione, et lachrimis zum Grab des edlen Herren Roth gegangen.

1557 die 2 Sept.**) ist seelig im Herrn gestorben Clar. D. Val. Wagnerus Pfarrherr zu Kronen, der sich selber folgendes Epithaphium gemacht:

Exiguum vixi, sed fido pectore vixi
Cura Tui Patriae.

Eodem Anno ist der Anno 1556 gefangene Wajwod des Ferdinandi D. Stephanus Dobo aus seiner Gefangenschaft entwichen, und nach Hungern geflohen. Die Königin Isabella hat selber es im Geheimen so gewollt, darum sie den Zakalos im Geheimen zu ihme gesandt, er durfte jedoch dem Dobo nicht sagen, daß die Königin ihme gesandt, — und dieser Zakallos Peter hat ihn fliehen geholfen. Dieses hat Zakallos Peter uns späther selbst erzählet.

1558. Hat Königin Isabella hinrichten lassen den Antonium Kendi, und Franciscum Bebek, so falsche Hungern waren, die die Königin haben vergifften wollen, allein der Szolga***) des Bebek, Kocsis Marzi hat alles verrathen, auch sonderliche Briefe der Königin übergeben, welche die Practiken der beyden manifestirt haben. Kendi hat vor den Tod viel Wein getrunken, und ist besoffen in die andere Welt gegangen, Bebek aber hat viel

*) Bornemissza.

**) Trausch Geschichte d. Burz. Kapitels, Kronst. 1852 giebt den 7. Sept. an. T.

***) „Szolga" d. i. Diener.

Lerm gemacht, und endlich von der Königin Gnade verlangt, solche aber nicht erlanget, dieweilen er schon früher der Königin Tod geschwohren, und ein rabiatus homo gewesen, und viel Unzucht getrieben, soll auch einst seine Lieb der Königin angetragen haben, allein von der ehrsamen Frau Königin mit Schanden abgefertiget worden seyn, daher zum Sprichwort bey denen Hungern geworden:

Fuss parázna Bebek
Mert nem zeretelek.

1559 die 15. Octobris hora promeridiana ist nach vielen Leiden seelig im Herrn verstorben Serenissima D. Isabella Regina Hungariae, und ist zu Weissenburg begraben worden. Michael Chiáky hat in der Truchel das große Insigel der Königin, und eine Kron, so von Silber gar zierlich zu Kronen gemacht, und vergulbet, auch mit etlichen Steinen geziehret, und eine Taffel mit der Schrifft gelegt:

Non potuit Generi Virtus praestantior addi
Nec donis, quibus haec Diva Isabella nitet.
Edidit infantem Jani de sangvine Regis,
Quo Duce Pannonica Secula tuta gerant.
Sit ei terra levis
MDLIX.

Alsdann verspehret, und versigilieret, und so mit vieler Pomp begraben

1561 die 28. May. Titus Amicinus*) Pastor Coronensis removetur propter dogm. Sacrament.

Eodem Anno Libellus Reformationis Honterianae a Saxo-Transylvanis Ecclesiis hucusque examinatus ad Academias mittitur.

1562. Toto fere anno valde aeger.

1563 die 3. Januarii ist gestorben zu Alvintz auf der Jagd Magnificius Dominius Andreas Báthory de Somlyo, magnae auctoritatis vir apud Serenissimum D. Joannem II. Electum Regem Hungariae.

Eodem Anno, Dominica prima Adventus S. Synodus Cibinii celebratur cum frequentissimo omnium confluxu.

1564 Mense Martio ist von Witteberg nach Kronen zurückgekommen Cl. Titus Amicinus.

1565. Die 11. Julii ist seelig im Herrn gestorben Herr Johannes Benknerus Juder Coronensis.

Die 25. Novembris celebratur S. Synodus Cibinii.

1566 die 22. Augusti ist seelig im Herrn verstorben D. Georgius Hutter Judex Regius Cibiniensis, et Compater noster.

---

*) Siehe Trausch a. a. O. S. 38. a. — T.

Die 23. Augusti sepelitur, — et equus ejus mihi donatur.

Eodem Anno Turcae numero 53 a rusticis quibusdam Mariaevallensibus, atque aliis conjunctis juxta Mariaevallem, vulgo „an der Panu" caesi sunt, et 17 Germani, quos captivos ducebant, erepti, et e manibus hostium liberati. Hos deinde cum hospicio recepisset D. Mathias Calvinus, ad Regem (Johannem II.) citatus 1400 fl. amisit. Judex Rupensis, et Paulus Vitess eodem anno decollati sunt. Rustici Reichvinienses, qui Turcas occiderant, aliquamdiu e patria domi exularunt.

1567. Die 9. Martii wird das Schloß Munkách in Hungern durch Teutsches Kriegs Volk belägert, und eingenommen. Ibidem tunc sclopeti ictu periit frater consortis nostrae.

(1567. Die 12. Sept. ist seelig im Herrn gestorben Martinus Fölker, Senior Urbis, et Capituli Cibiniensis, postquam in Sacerdotio fuisset 59 annis, anno enim 1508, ut perhibent literae testimoniales, in Sacerdotem Xenodochii creatus est. Vide librum meum Cornu Copiae dictum. Andreas Oltardus. m. p.)*)

1570 die 22. Januarii ad vesperam inter horam 8 et 9 frater a fratre medio pugionis lateri infixi misere interfictur Coronae. Filii erant Johannis Tartler Coronensis. Junior Paulus seniorem Michaelem quinque vulneribus confecit. Occasio orta ex quaestione: „Wie viel hatt es geschlagen." Ambo bene poti fuerant.

Die 21. Martii ist zu Hermannstadt auf den großen Ring Feuer entstanden, sind aber nur einige Scheyern verbranndt.

1571. Die 14. Martii hora 3 matutina ist verstorben Serenissimus D. D. Johannes Secundus Electus Hungariae. — Sequentia argenteae tabulae insculpta, affixa sunt Regio illius pectori.

Serenissimus Princeps D. Johannes Secundus, Serenissimi olim Regis Hungariae, Dalmatiae, Croatiae etc. filius ex Isabella Regina, Sigismundi Regis, et Bonae Reginae Polonorum filia prognatus, Dei Gratia electus Rex Hung. Dal. Croatiae ect. dono linguarum, puritate vitae, praestanti animo, bellica prosperitate, Martis stratagematibus, ac cunctis haeroicis virtutibus ornatus, Patriae, et verae pietatis amans anno aetatis suae XXX, Mense VIII, die III, hora III, die vero XIIII Martii ante auroram, summo cum sui desiderio, suorumque luctu, colicis doloribus, et morbis epilepticis diu

*) Diese eingeklammerten Zeilen wurden viel später durch Andreas Oltardus (geb. 1611. † 1660) diesem Albo als Randglosse eingeschrieben. —

conflictatus, acerba morte raptus est, in quo semen Regium Gentis Hungaricae, suae plane exstinctum est, vereque cecidit Corona Capitis nostri, ac imperium ad externas gentes relatum est. Anno a Christo nato MDLXXI.

Diese Inschrift hat gefertiget R. D. Michael Chiaki Cancellarius, und weilen in derselben Chiaki geschrieben: „ac imperium ad externas gentes relatum est," so waren viele Herren auf Chiaki deßwegen erboßt, denn viele glaubeten, daß Chiaki dadurch sagen gewollt, daß das Imperium Transylvaniae ad Maximilianum Caesarem fallen müsse. — Allein Chiaki hatt von dieser Stunde an nichts pro Maximiliano Caesare practizirt, offendebatur enim et ipse, quod Caesar plus Bekessio, quam ipsi fideret. — Haec postea etiam saepius a Magn. D. Hagymasyo arcanorum sotio, audivi, et consignavi.

Die 10. Aprilis ist gewesen starker Terrae motus, daß man geglaubt, adest jam ultima dies.

Die 23. May tumulatur Serenissimus Rex Albae Juliae. — Seine Augen sollen im Sarge auch dazumahl noch aperti gewesen seyn.

Die 14. May iterum Terrae motus, sed levior.

Die 25. May ist Magnificius D. Stephanus Báthory de Somlyo zum Baywoden, und Fürsten von Siebenbürgen erwählet worden, obwohlen einige Herren, so dem Kayser ergeben sind, dawieder gearbeitet haben, allein Gott hatt solche Wünsche nicht aufkommen lassen.

Die 17. Augusti coëmi alteram domum ab Agneta vidua Herscheriana.

1573. Die 14. Februarii wird gebohren Sigismundus Báthory, Domini Vaywodae ex fratre filius. — An diesen Tag haben rothe Tropfen geregnet zu Somlyo in der Zilágság.

Die 3. Septembris nascitur filio meo Martino filiolus Michael (Pastor postea Kis Schelkenis.)*)

Die 1. Octobris entfliehet Bekeß Gaspar aus Fogaras zum Kayser Maximilianum.

Si satis illustri contentus sorte fuisses,
Jam felix patrio perfruerere solo.

Dieses Epigramma hat Mag. D. Stephanus Bathory Junior geschrieben.

*) Die eingeklammerten Zeilen sind von einer späteren Hand.

1574. Die 3. Januarii Simon Miles Consul Cibiniensis filio suo Christophoro nuptias parat splendissimas.

Eodem Anno wird die Zahl der Hermannstädter Stuhls Zababascher bestimmet.

Die 25. Novembris celebratur S. Synodus Cibinii, et proponuntur Articuli de Pastorum vita, et moribus.

1575. Die 14. Januarii moritur in Arce Vech generosa matrona Euphrosina M. Christophori Hagymásy conjux.

Die 3. Februarii ist gekommen D. Andreas Rueber cum secreta missione Caesaris (Maximiliani) ad Saxones. — Hat gebracht viel schöne Worte, und lehre Taschen, — clam dein abivit, uti venit.

Die 10. July ist bei Sanct Paul an der Muresch Bekeß Gaspar geschlagen worden, allwo auch Andreas Lupinus den Tod gefunden.

Die 30. Octobris wird unser Sohn Martinus Oltardus zum Pfarrherren nach Probsdorff beruffen.

1576. Die 23. Januarii ist gekommen aus Pohland (Polen) mit großer Pothschaft M. Johannes Tarlo Palatinus Lublinensis nach Medwisch um Jll. D. Stephanum Báthory Vayvodam nostrum, Dominumque clementissimum zur Krone Pohlands zu beruffen.

Die 30. Januarii Confirmatio filii nostri Martini Oltardi in villa Probsdorff.

Die 8. Februarii wird zu Medwisch publice zum König von Pohland ausgeruffen Seren. D. Stephanus Báthory de Somlyo, zum Vajda dessen Bruder Jll. D. Christophorus Báthory, und zum Kapitán von Wardein Mag. D. Christophorus Hagymásy Patronus noster gratiosissimus.

Die 26. Februarii Nuptiae filii nostri Lucae Oltardi.

Die 14. Julii ist gekommen schöne Pothschaft vom Türkischen Kaiser, und hat gebracht Buzbugán, und Fahnen für Báthory Kristof Vayda.

Die 17. Julii nascitur filio meo Martino Pastori Probstdorffensi, ex consorte sua Agneta Henseliana, filia Joannis Pannarii filius Johannes in Probsdorff penes Mediam.*)

Eodem Anno, die 2. Augusti moritur pater noster dilectissimus Paulus Oltardus Scherer Cibiniensis Domus Mone-

*) Mit diesen Zeilen endet sich die Fortsetzung des Paul Oltardus Scherer.

tariae ejatis Praefectus, qui Album hoc avi nostri curiose usque ad diem 17. Julii continuavit, quod jam mihi continuandum relinquitur.

Martinus Oltardus,
Pastor Gross-Probsdorffensis m. p.

Die 3. Augusti tumulo infertur pater desideratissimus in urbano templo majori Cibiniensi, ubi et avus requiescit, resurrectionemque mortuorum praestolatur. Amen.

1577. Die 5. Martii ist seelig im Herrn gestorben D. Christophorus Miles, filius D. Simonis Miles Consulis Cibiniensis.

Eodem Anno ist erwählet worden H. Zacharias Weyhrauch Coronensis zum Pfarrherr in Reps.

Eodem Anno wird unser Bruder Antonius Oltardus zum Prediger nach der Hermannstadt beruffen, et ordinatur Wittebergae per Clariss. et Reverendiss. virum Policarpum Lyser Superintendentem ejatem.

1578. Die 23. Aprilis vocor in Pastorem Heltensem.

Die 12. May valedico in Probsdorff.

Die 6. May venio Heltam cum reculis meis.

Die 10. Junii sum praesens Medgyesini, ubi S. Synodus indicta habetur.

Die 17. Julii fecit ex se longam literam Aegidius Schinker.

Die 23. Augusti praesentor Heltae.

Die 20. Septembris nascitur mihi in Probsdorff filius ordine tertius Mathias.

1579. Die 12. Februarii ist seelig im Herrn gestorben D. Lucas Miles, alias Moser inter 5, et 6 vespertinam.

Die 7. Novembris ist gestorben im Gefängniß zu Dewa Franciscus Davidis, und ist begraben außer der Stadt neben den großen Römischen Stein.

1580. Die 9. Januarii ist seelig im Herrn gestorben Colosvarini Clar. D. Johannes Angyalosi, et funus ejus tota Synodus est comitata.

Die 19. Januarii ist seelig im Herrn gestorben D. Antonius Oltardus unser Bruder.

Die 20. May nascitur filia posthuma fratris nostri Antonii Agnes.

Die 1. Junii nascitur nobis filius Paulus, ordine jam quartus.

1581. Die 15. Februarii inter horam 5, et 6 matutinam ist seelig im Herrn gestorben zu Weißenburg Magnif. Dna Elisabetha

Bocskaiana, consors Illmi Principis D. Christophori Báthory, und hat ihren Sohn Sigismundum dem Johanni Gálffio insonderheit anbefohlen.

Die 4. Aprilis moritur in Transylvania D. Georgius Wilder Bibliopola Wittebergensis.

Die 28. May hora 7 stirbt seelig im Herrn Jll. D. Christophorus Báthory Vaywoda.

Die 14. Augusti werde ich Martinus Oltardus beruffen zum Pfarrherr durch die Müllenbacher, sed renuncio iisdem.

Die 11. Octobris moritur Dnus frater noster Lucas Oltardus Pastor Helzdorffensis.

1582. Die 28. Martii stirbt zu Kolosvár David Hentelius alt 22 Jahr, Bruder des Francisci Davidis.

Die 31. Martii stirbt Michel Kornis zu Sanct Georgen im Zeckelland, vir inter Siculos magnae auctoritatis.

Die 28. Septembris wird auf Befehl des Königs von Pohland, der Jankula Moldwer Wayda Leopoli enthauptet, und hat folgendes Epitaphium bekommen:

Quem contemnebas stultissime Jancula Regem,
Horrendo caput hic amputat ense tuum.

1582. Die 2. Octobris occidente sole ist seelig im Herrn gestorben M. Johannes Aunerus Pastor Cibiniensis, der durch 11 Jahre die Herde Christi mit verschiedentlichen Geschick besorget hat.

Die 12. Decembris nascitur Heltae mihi filius Marcus Oltardus (Pastor Seligstadiensis.)*)

1583. Die 8. Augusti inter horam 8, et 9 matutinam fit Heltae terrae motus.

1584. Die 24. Octobris ist zu Heltau ein großes Feuer in der Nacht hora 10 entstanden, und die Hälffte der Stadt, und der Früchte verbrannt. Der Schräck war so groß, daß die Männer die Frawen Kleider, und die Frawen die Männer Kleider sich um den Hals warfen. Der Organista loci ist verbrannt, weil er nicht zu wecken war, und auch wohl gesoffen hat.

1585. Die 24. Januarii nascitur mihi filiolus Martinus. — Sed moritur 11. Febr. e. a.

Die 9. Aprilis moritur R. D. Michael Ziglerus Pastor Insulanus.

---

*) Diese eingeklammerten Zeilen sind von einer späteren Hand.

Die 21. Aprilis stirbt unser 4. Sohn Paulus, natus Anno 1580.

Die 29. Julii moritur R. D. Christianus Schesaeus poeta laureatus, et Pastor Mediensis.

Die 17. Novembris corruit cum Davide Pictore nova turris Cibiniensis in Circulo minori extructa, alias Rathsthurm dicta, hora 12 meridiana cum magno utriusque vicini detrimento.

Eodem Anno celebratur S. Synodus Birthalbini multum disserente Rev. viro D. Davide Reipelio Ministro ecclesiae Coronensis. In hac Synodo corpus doctrinae Philippi Melanchthonis summo consensu omnium Decanorum et Pastorum praesentium approbatum, et receptum est. Concionem dixit in templo D. Martinus Pastor Waldhütensis de Synodis, postea orationem recitavit Pastor Mediensis de propagatione doctrinae Coelestis in Transylvania a temporibus Honteri, qui ejusdem repurgator exstitit. Responsum fecit D. Nicolaus de Insula. In hac S. Synodo per Duos Cibinienses incusatur D. Bomelius, et sui complices de clandestinis machinationibus in aula Illmi Principis Decimarum causa. Agitur de contumeliis D. Bomelii in Magistrum Civium sparsis in communitate Burprich. Item de ferenda ope Dnis Cibiniensibus in eliberandis ipsorum Decimis a Principe. Accusatur Johannes Kinderus de Simonia. Accusatur D. Daniel Reiphius Coronensis Minister a D. Petro Pastore Coronensi falsi dogmatis Ubiquistarum.

1586. Die 25. Aprilis ist der Rathsthurm auf dem kleinen Ring in der Hermannstadt neu gebauet worden, und in die Mauer Müntzen und kurtze Chronica, so auf Pergament geschrieben, hinein gelegt worden.

Mense Octobri peste extingvitur Cibinii Panthaleon Organista, verus Israelita.

1587. Die 12. Aprilis moritur Cibinii R. D. Petrus Schirverus Coronensis, Pastor Insulanus, ubi nondum biennium integrum compleverat.

Die 13. Augusti nascitur mihi filiolus Paulus alter.

1588. Die 5. May Blandrata Albae a fratre proprio necatur anno aetatis 84. Habuit adolescentem ex fratre nepotem in familiari convictu. Ab hoc aliquando interrogatus, quomodo quis necari possit, ita, ut nulla caedis vestigia apparerent? Respondit si supino cubanti, et dormienti quis sacculum arena impletum, quanta vi fieri possit, infligat pectori, ubi fovea cordis apparet. Notavit haec adolescens, experimentumque in ipso magistro hujus

secreti fecit, convatatisxue praetiosis illius auri, argentique rebus, fuga nocturna evasit.

Die 20. Octobris. Anna Henseliana affinis mea charissima, Relicta Gregorii Coii moritur.

1589. Die 7. Januarii Magn. D. Johannes Geczy Gubernator Transylvaniae zu Weißenburg anno aetatis 60, und ist zu Weißenburg begraben worden. Diesem Geczy hat Blandrata schon Anno 1588 circa Mensem Mayum den Tod prophezeyet, allein Blandrata ist selbsten Anno 1588 in Mayo gestorben. Es waren viele ex Nobilius so den Geczy beweinet, und betrauert haben, allein Sigismundus Báthory soll frohlocket haben, denn er wußte, daß Geczy großen Anhang im Lande hatte, und vieles nicht approbirte, was dieser Sigismundus Báthory gewollet. Die Jesuiten haben ihm ein Epithaphium gemacht, was Báthory nicht sonderlich approbirte, doch verschlucken mußte, weilen die Jesuiten ihm zu mächtig waren.

Die 7. Martii Zereda warassat atta Sigmond erdely Wayda az Ngos Banffy Boldisarnak. Wgyan akkor atta Bethlewarat, ets Sayot Báthory Andrasnak az Cardinalnak. Wgyan ez tayba belondittta meg Isten.

Die 28. Septembris ist seelig im Herrn gestorben Petrus Melas Pastor Horrei Majoris, cui succedit Thomas Bordanus.

1590. Die 21. Januarii moritur Rev. D. Simon Hermannus Pastor Mediensis.

Die 20. Martii vocor in Pastorem Mediensem, et 2. Aprilis praesentor.

Die 2. May publico ritu confirmor in Pastorem Mediensem.

Die 14. Julii sind alle Weingärten zu Medwisch durch großen Hagel vernichtet worden.

Die 20. Augusti Terrae motus Mediae, et Cibinii inter 8, et 9 vespertinam.

Die 31. Augusti abermahls großer Hagel zu Medwisch, der alles vernichtet.

Postquam hoc anno 1590 a Dnis Regnicolis ad postulationem Illustrissimi Domini Principis Sigismundi acceptatum esset Calendarium Gregorianum, in quod factum coacti sunt postea consentire et Pastores, die 31. Decembris primam cum Jesuitis celebravimus memoriam nativitatis Dni. nostri Jesu Christi.

1591. Die 1. Februarii moritur Socrus mea Anna, Johannis Hensel Stannarii Relicta, filia vero Michaelis Helwig Hammersdorffensis, anno aetatis 63. *).

Eodem Anno. Die 27. Aprilis moritur Mediae Pater noster amantissimus R. D. Martinus Oltardus Pastor Mediensis.

Et Album hoc ex consensu fratrum devenit in manus meas, illud favente Deo continuaturus. Mediae, Die 29. Aprilis 1591.

Joannes Oltardus, m. p.

1592. Die 9. Februarii Petrus Rodnerus nuptias celebrat cum Elisabetha nostra.

Die 2. Martii ist seelig im Herrn gestorben Cl. D. Georgius Melas Pastor Cibiniensis, aetatis suae anno 52, hora 2 promeridiana.

1593. Die 2. Februarii wird auf Befehl Illmi Dni Principis Sigismundi Báthory zu Hußt im Schloß M. D. Johannes Galffyus enthauptet. Dieser Galffyus ist kommen mit Christophoro olim Báthory aus Wardein nach Siebenbürgen, allwo er sich viele, und schöne Schlösser, und joszágen erworben hatte, er ließ auch das Schloß Wywar an der Muresch stattlich erbauen, war Consiliarius Celsissimi Principis, und in vielen Practiken vermischt. — Sic transit gloria mundi.

Eodem Anno moritur egregia matrona Agnetha Schereria, avia nostra dilectissima.

Eodem Anno verkauffen Domini Gabriel, et Michael Haller, beyde leybliche Söhne des Petri Haller Königs Richter in der Hermannstadt das Eckhaus zum Kegel genannt, am Francken Haus gelegen, dem Johanni Lutsch, und seinen Erben um 1900 hungarische Gulden. Lucas Engyeter Stuhls Richter, und Michael Gundhard Raths Herr, nöbst noch andern zweyen sind die Almesch Leute gewesen.

Eodem Anno celebratur S. Synodus Segesvárini, in qua Articuli Anno 1574 Cibinii de vita, et moribus Pastorum propositi, examinantur, et approbantur.

1594. Die 10. Aprilis nata fratri meo Michaeli Oltardo filia Anna, ex Anna Kocsiana secunda conjuge Kis Schelkini.

Die 8. May moritur Georgius Schirmerus Medicinae Doctor, et Phisicus Cibiniensis.

Die 16. May stirbt Anna unsere Frau Schwester, conjux D. Petri Lupini.

---

*) Hier das Ende der Fortsetzung des Martin Oltard.

1595. Die 10. Aprilis celebratur S. Synodus, in qua praecipua capita doctrinae coelestis, de quibus hodie controvertitur, proponuntur, et recitantur.

Die 30. Aprilis nascitur fratri meo Michaeli Oltardo filia Elisabetha.

Die 13. Augusti werden mit vieler, und großer Pomp abgehalten die nuptiae inter Sereniss. Principem Sigismundum, et Sereniss. Mariam Christiernam Caroli Archi Ducis Austriae, Styriae, Carinthiae filiam. — Serenissimus Princeps hat ein schön roth samptenes Kleyd, Serenissima aber ein derley blaves angehabt. Es sind auch gar viele stattliche Teutsche Herren mitgewesen, alle in reichen Kleidungs Stucken, nur Magn. D. Stephanus Bochkayus avunculus Serenissimi war gantz schwarz, und hatte nur auf dem Dollmán eine guldene große Ketten mit viel Edelgestein, und sonstigen Geschmeid.

Eodem Anno hat Fürst Sigismundus Báthory auf Anstifften derer Jesuiter die große Dumkirch in Weißenburg, durch List, und Gewalt derer Jesuiter occupiren lassen, auch dort Hoch Ambt halten lassen, und in persona selbst mit vieler Ceremonie, und Flaußen ministriret. — Die Lichter haben hiezu getragen der Apostata Szilvasi Janos, ehedems Pfarrherr zu Zazwaros, D. Cancellarius Stephanus Josika, Marcus Benknerus Coronensis, und viele andere mehr.

Die 8. Novembris wird Sinan Bascha durch Seren. Sigismundum Báthory an der Donau Flussen geschlagen, allwo auch viele Sachsen ehrlich gefochten, und nicht gewiechen.

1597. Die 17. Februarii moritur D. Johannes Milles, alias Moser, — er hat ein gar nützlich Diarium hinterlassen, so gar schöne historias enthält.

Die 5. Aprilis ist gestorben R. D. Christianus Richarti Pastor Schelkensis.

Die 10. Augusti ist seelig im Herrn gestorben Cl. D. Johannes Rodnerus Pastor Muschnensis, vir in SS. Scripturis versatissimus, hat auch cum Jesuvitis Koloswarini öffentlich Disputation gehalten, und triumphiret. Die Theses Rodnerianae sind mit viel Aplaus gedruckt worden zu Kronen, sind aber auf Antrieb des Jesuviten Marietti, so Beichtvatter des Georgii Basta gewesen, confiscirt, und verbrannbt geworden Anno 1602.

Die 17. Novembris ist erst die Weinles geschehen, weil Trauben, und alles Obst sich verspäthet hat.

1598 mense Februario moritur D. Daniel Benkerus Senator Coronensis, nobis sangvine, et amicitia junctus.

Mense Julio ist fast alles Vieh, ob der großen Pestilenz in Siebenbürgen umgekommen.

1599. Die 15. Januarii stirbt seelig im Herrn R. D. Michael Aurarius Pastor Iberstoffensis.

Die 29. Martii Valedicit Principatui Seren. Sigismundus Báthory, cui succedit Dominus Cardinalis Andreas, ejus frater.

Die 25. Junii vocatur ad SS. Ministerium frater noster R. D. Michael Oltardus a Clar. D. Math. Schiffbaumero.

Die 4. Septembris ist ein großes Feuer in Schäßburg gewesen, so 200 Häußer vernichtet.

Die 10. Octobris vesperi hora 7 ist ein großes Feuer in Klein Schenken ausgebrochen, allwo 50 Häußer, 90 Fässer Mosth, so Dno Andreae Cardinali gehören, verbrandt sindt.

Die 28. Octobris Schlacht bey der Hermannstadt.

1600. Die 23. Januarii verehelicht sich unser H. Bruder Michael Oltardus zu Medwisch.

Die 18. Septembris wird aus Siebenbürgen gejagt der Tyrann Michael Vayvoda Duce Stephano Cháky.

Saxones suppeditarunt:

Coronenses — 95 Pedites, qui peculiarem habent Capitaneum.

Duae Sedes — 113 Pedites, qui peculiarem habent Capitaneum.

Bistricienses — 80, Pedites, qui peculiarem habent Capitaneum.

Cibinium — 47 Pedites, qui peculiarem habent Capitaneum, isque primus est in ordine.

Schaespurg 36 — Pedites, qui habent Capitaneum suum, sub quo sunt etiam pedites Sabaesienses, Szeredahelyienses, et Saxopolitani.

Sabaesus 13 Pedites.

Rupes — 24 Pedites, qui sub vexillo Segesvariensi pertinent.

Schenk — 36 Pedites.

Szeredahely — 24 Pedites.

Leschkirch — 20 Pedites, habent dependentiam a Cibinien.

Bross — 12 Pedites.

Die 22. Novembris moritur M. Lucas Unglerus Pastor Birthalbensis, et Superintendens per annos 27.

1601. Die 4. Februarii pie in Domino obdormivit mater mea Agnes Henseliana inter, 4 et 5 horam promeridianam.

Die 12. Martii eligitur in Superintendentem Matth. Schiefbaumerus.

Eodem Anno ist zum Herrn Georgio Basta gekommen als Beichtvatter der Jesuvit P. Marietti, so allein gewußt, was maßen Kayser Rudolphus mit Sigismundo Báthory über Siebenbürgen verhandeln will. Dieser P. Marietti hatt viel Noth über uns armen Sachsen gebracht, — hatt wollen alle Pastores eliminiren lassen, allein Gott hatt uns gnädigst geschützet, und nicht verlassen.

Die 3. Augusti hatt H. Basta, und der Michael Vajda den Sigismundum Báthory bey Gorozlo geschlagen, Sigmund Báthory ist nur verkleidet entkommen, ist jedoch bei Thasnád durch den Sebeß Pál eingeholt worden, so aber Sigismundus den Säbel gut zu führen gewußt, hat er sich gerettet, und ist entflohen.

Die 30. Octobris fratri nostro Michaeli Oltardo nascitur filiolus Martinus.

1602. Die 1. Januarii. Sind die Vorstädte der Hermannstadt durch das Kriegs Volck des Cháky István berendt, und abgebranndt worden.

Die 1. et 3. Martii werden abermahls die Vorstädt von der Hermannstadt bößlich angezundt.

Die 20. Martii moritur R. D. Laur. Kisch Pastor Requin.

Die 2. Julii hat H. Georg Basta den Sigismundum Báthory bey Weißenburg geschlagen, worauf viel Unglück, und Noth gefolget.

Die 7. Julii Michael Aurifaber in matrimonium duxit Saram, filiam R. viri D. Michaelis Deidricii Pastoris Parathensis.

Die 20. Julii Poloni magnam accipiunt praedam in Cemeterio Holdvilágiensi.

Die 28. Augusti Celebrantur in Urbe Medies Comitia Bastana.

Die 7. Septembris. Stephanus Orlay filius Egregii Domini Christophori Orlay peste moritur Ebesfalwini. — Er hatt im Leben die Sächsischen Frawen viel geliebt, habet spurios quamplurimos.

Die 22. Septembris peste exstingvitur D. Johannes Rodnerus Pastor Musch.

Die 24. Septembris vocor ego Johannes Oltardus ad SS. ministerium a R. D. Chr. Lupino Pastore Cibiniensi, sacrisque die 29. initiatus, auspicor functionem in Ecclesia Cibiniensi.

Die 25. Octobris stirbt mein, des Johannis Oltardi Bruder, H. Paulus Oltardus.

Die 28. Novembris peste exstingvitur Matthias Oltardus frater germanus, aetatis suae Anno 24.

1603. Die 9. Februarii. Incendium Cibinii in platea Heltensi.

Die 3. Martii wird Holdvilág durch das Kriegs Volck stark hergenommen, und jämmerlich verwüstet.

Die 16. Martii ist eingeweyhet worden der neue Friedhof zu Hermannstadt beym Sogerthor, und ist alldort auch eine schöne Predigt gehalten worden.

1603. Eodem Mense Martio. Ist große Hungersnoth, und Theuerung entstanden. Ein Kübel Frucht hat 10, 12 bis 15 Florenos gekostet. Die armen Leut haben Hunde, Katzen, Pferde gegessen, und sogar die aufgehängten Leut vom Galgen abgeschnitten; und weiblich verzehret. Mit Basta, und dessen rauberischen Kriegsvolck ist alles Unglück nach Siebenbürgen gekommen. Auch haben die Sachsen den Petrum Aurifabrum nach Prag zum Kayser Rudolpho um Abhülff, und Erlösung zu erhalten, abgeschickt, allein er hat nichts ausgerichtet, denn es hat ihn der Kayser Rudolphus, der aus Furcht immer sich eingeschlossen gehalten, niemahls vorlassen wollen. Die Donariá, et Munera sind durch die Hofleut acceptiret worden, allein mit den Bescheid, und mit der Abhülff ist man auf ewige Zeit schuldig geblieben. Das haben die getreuen Saxones nicht verdient, auch lange nicht glauben wollen, donec tandem eventus docuit, spem confusam recessisse.

Die 8. Aprilis moritur Georgius Szennyei Ebesfalvini.

Die 14. Julii. Praesentatur frater noster Michael Oltardus.

Die 17. Julii wird bey Kronen Zekell Moyses, der sich zum Fürsten in Siebenbürgen erhoben, und Bekter Bascha durch Radulium Vayvodam geschlagen, und erschlagen. Caesorum numerus circa 9000.

Die 19. Julii, moritur R. D. Johannes Ludovici Pfarrherr zu Klein Schenken.

Die 19. Augusti*) ist der Tyrann Michael Vayda bei Thorenburg durch Zekell Ambrusch, und Nagylaki Ferencz, so ihn beim Kopf gezogen, niedergeschlagen worden, und hat folgendes Epithaphium bekommen:

Hic jacet ille ferus Latro merus, et Nero verus,
Cajus atrox, Dacus, scelerum Lacus, ille Valachus.
Hac qui transibis, bis, terque cacabis, et ibis
Condigne adsperga pulchrum bono odore sepulchrum.

---

*) Diese Angabe ist offenbar irrig und muß in das Jahr 1601 versetzt werden. A. K.

Die 21. Augusti. Animam egit Gertrudis Relicta circumspecti Michaelis Fleischer, Soceris Michaelis Oltardi fratris nostri peste exstincta.

Die 11 Novembris haben die Wallonen Klein Schenken gottlos geplündert, und den armen Leuten sogar die Kleider vom Leib gerissen, was aber nicht zu wundern war, weilen diese Wallonen fast selbst nichts gutes auf dem Leib hatten. — Lumpen suchten Lumpen.

Die 20. Octobris Addicitur mihi Johanni Oltardo in vitae sociam pudica virgo Dorothea filia Domini Andreae Deidricii Pastoris Africani aetatis 16, nata 1588 die 16. Martii. — Nuptiae 18. Nov. celebrantur.

Die 30. Octobris moritur D. Paulus Herbertus Pastor Muschnensis, vir de tota Universitate bene meritus.

1604. Die 28. Februarii confirmatur frater meus D. Michael Oltardus in Pastorem Kis Schenkensem.

Die 3. May. Lager bei Medwisch.

Die 8. Septembris nascitur primogenitus meus filius Johannes, sed nocte subsequenti moritur.

1605. Die 25. Januarii celebratur S. Synodus Mediae in aedibus parochialibus a R. et Cl. viro Dno Mat. Schieffbaumero Superintendente.

Die 12. Martii nascitur filia fratri nostro R. D. Michael Oltardo (Consors postea Pastoris Kapuschiensis.)*)

Die 25. Martii nehmen die Nobiles Medwisch ein, werden aber die sequenti durch Rácz Geörg hinausgejagt.

Die 28. Martii Templum Paratense a Siculis misere spoliatur.

Die 29. Martii Templum Eczelense a Siculis spoliatur, et 17 personae crudeliter trucidantur.

Die 30. Martii, et sequentibus belägern die Hungarn Medwisch.

Die 31. Martii Cemeterium Scharsense igne vastatur.

Die 17. May Oppidum Kapusch igne vastatur, et templum spoliatur a Siculis.

Die 18. May similiter a perfidis Siculis Waldütt una cum templo vastatur.

Die 19. May Tota Siculia a Georgio Rácz, et paucis Kozacis in turpem fugam detorquitur in territorio Scharsensi.

Die 26. May Urbs Segesvárina a Siculis misere comburitur.

---

*) Die eingeklammerten Worte sind von einer späteren Hand.

Die 7. Julii wird ermordet Johannes Glantz Germanus zu Fogarasch durch die treulosen Soldaten, und das Schloß wird dem Julaffy übergeben.

Die 28. Julii Sind in Siebenbürgen große Wasser Austrettungen und Ueberschwemmungen gewesen, so das gantze Land in Noth gebracht.

Die 29. Julii nascitur mihi filiola Agnes.

Mense Augusto wird Schäsburg durch Stephanum Bochkay hart belägert, und endlich durch convention eingenommen, weil die Völcker, so in Medwisch waren, als Germani, Valachi, et Hungari uneins geworden, und den Magistratum auffhencken wollten.

Die 4. Septembris hatt Bochkay zu Medwisch einen großen Landtag gehalten, die Nobiles, et Siculi sind mit viel Pomp, und reichen Kleidern gekommen, daß man glauben mußte, sie haben allein das Geld; Wier aber armen Sachsen sind nur in unsern schwartzen Kleidern gekommen, haben aber unser Geld wohlverwahrt zuhauß gelassen.

Die 14. Septembris Magn. D. D. Stephanus Bochkay in Principem nostrum eligitur.

1606. Die 23. Januarii moritur mihi filia Agnes.

Eodem Anno accepto Parochiam Ruffimontanam.

Die 27. Augusti accepto Parochiam Heltensem.

Die 27. Septembris nascitur mihi filiolus Michael, quartana febre citius solito expellente apud matrem afflictissimam partu. Vixit 6 dies, et moritur.

Die 29. Decembris wird durch Cancellarium Michaelem Kátlay Seren. et Magn. D. Stephanus Bochkay vergifftet. Man hatt bei Kattay viel, und gar mancherley Schrifften, und Brieffe gefunden, sogar von großen Herren aus Böheim, und Prag, sind aber solche Brieffe, und Schrifften gar bald in Verlust gekommen, und man sagt, daß Kattay nicht wegen der verübten Vergifftung, sondern um zu schweigen, ermordet worden sey.

1607. Die 10. Februarii wird zu Koloswar Magn. Sigismundus Rákozi zum Fürsten erwählet, und Die 23. Februarii beeydet.

Die 22. Februarii wird zu Weißenburg begraben Jll. P. D. Stephanus Bochkay. — Domini Nobiles clamitabant: „Occidit nobis alter in terris Matthias."

Die 23. Aprilis stirbt seelig im Herrn D. Albertus Hutterus Judex Regius Cibiniensis, aetatis 70. regiminis 30. War ein gelahrter, und frommer Herr, hat gar mancherley historias geschrieben, so sehr lehrreich zu lesen sind.

Die 11. Augusti peste corripior ego Johannes Oltardus P. ex qua tandem circa finem mensis Septembris eluctor. Laus Deo!

Die 13. Septembris nascitur Michael filius fratris mei Michaelis Oltardi Pastoris Kis Schelkensis.

Die 13. Novembris S. Synodus celebratur praeside Superintendente Clarissimo viro D. Matthia Schiffbaumero Pastore Ecclesiae Birthalbensis. In ista Synodo recepimus Articulos 1595. Medjesini propositos, in quantum per modernam confessionem fidei nostrae explicantur, horremus enim explosum Dogma carnis Christi, cui Articuli isti favere videntur.

Die 22. Novembris in der Hermannstadt confluiren beide Universitäten Geistlichen, und Weltlichen Standes Saxonischer Nation.

1608. Die 5. Martii valedicirt Jll. Princeps Sigismundus Rákoczy, und reiset nach Hungern, und hat viel Geld, und Schätze mitgenommen. Ihm folget im Fürstenthum Gabriel Báthory durch Faction, und Practiken.

Die 10. Augusti ist ein großer Sturm gewesen mit Hagel in der Hermannstadt, und hat die große Kirche entdacht, und hiebei 11 Leute erschlagen.

Die 5. Decembris celebratur Synodus partialis Cibinii, et disputatur multum de utraque Jurisdictione ecclesiastica, et politica, ac de earum distinctione, sed parum decernitur.

1610. Die 29. Sept. Haltet Gabriel Báthory einen Landtag zu Medwisch.

1611. Die 9. Julii wird bei Kronen Báthory Gábor durch Radulium Valachiä Vayvodam geschlagen, und in die Flucht gejagt. Dieser Radul war im vorigen Winter in der Valachey durch Báthory geschlagen, und verjagt worden. — Báthory laufft in die Hermannstadt, und laßt ungerechter maßen die Senatores, et Centumviros in Gefangenschaft thun, tandemque in apertam prorumpens tyrannidem, quidquid erat argenti, aut auri, facti, infecti sub juramento a Cibiniensibus extorqui facit, nec parcit in pupillorum bonis, verum omnia evasat. Mit diesem Bluth Geld werden die Soldaten gewonnen, um daß sie nicht weglauffen. — Bald darauf kommt Radulus mit seinen Völkern vor die Hermannstadt, und belägert solche, es kommt auch Sigismundus Forgács mit seinen Völckern, aber sind beide bald abgezogen.

Die 30. Augusti moritur Matthias Schieffbaumerus Superintendens.

1611. Die 7. Septembris schicket der Tyrann Báthory fast alle Hermannstädter in exilium, nec hisce contentus, raubet derselbe Tyrann Decimam Pastorum, eamque fisco suo applicat, relicta solum quarta parte Decimarum.

Die 11. Octobris hora 3. pomeridiana ist gesehen worden ein flatternd Feuer auß denen Fässern, so dem H. Michaeli Oltardi mit Mosth Kis Schelkinum geführet worden.

Die 13. Decembris nascitur mihi Heltae filiolus Andreas.

1612. Die 18. Januarii. Nuptiae Domini Fratris nostri Marci Oltardi Segesvarini.

Die 14. Augusti wird Andreas Nagy zu Weissenburg ermordet wegen Verrath.

Die 16. Octobris infeliciter pugnant Domini Coronenses cum exercitu Principis, occumbente viro gravissimo Michaele Albino Judice Coronensi.

1613. Die 29. Januarii ist seelig im Herrn gestorben R. atque Clar. D. Joh. Budackerus Pastor Birthalbensis, et Superintendens vigilantissimus.

Die 23. May hat es Bluth geregnet in Fogarasch.

Die 10. Julii incipit in Kis Schelk visitatio generalis instituta sub Clar. Zach. Thurino.

Die 30. Augusti stirbt Leonhardus Basilius Pastor Hammersdorffensis auß Schande, dieweil der Bluth Hund Báthory Gábor seine Tochter Agnetha entführet hat, und in Schanden gelassen hat.

Die 1. Octobris profligatur ex Transylvania Gabriel Báthory a Turcis, qui Duce Skender Bascha, et Gabriele Bethlen eum ad Albam Juliam castra metantem in fugam conjiciunt, profugusque Waradinum se confert, ibique dum copias reparare, deque novo Regnum Transylvaniae ingredi conatur, die 27. mensis hujus trucidatur ab Hajdonibus Silasi, et Ladani, succedente in ejus locum in Principatu Gabriele Bethlen.

Ter novies remeans October luce corusca,
AtroCI straVIt fVnere BathorIDeM.

Die 20. Novembris Segesvarini factae unio, et concordia Nationis Saxonicae tali sub tenore:*)

Wir Burgermeyster, Königsrichter, und Stuelsrichter, sampt Rathsgeschwornen, undt Bewohner der Sächsischen Städte Hermannstadt, Schäßburg, Crohnen, Medwisch, Nösen, Müllenbach, sampt den andern Sarischen Stüelen Groß Schenck, Reps, Reysmarckt, Leschkirch, und Broß. Tuhen hiemit zu wissen allen denen, so es von nöthen ist, daß wir angesehen den unwiderbringlichen großen Schaden, so der Sarischen Nation durch den Riß, undt Abalienation der Hermannstadt von den andern Städten, der Spaltung undt Zertrümmung der Saren von einander in verflossener kurtzer Zeit, undt disturbien, die Ligam, union, Eydtsschwur, mit welchen unsere Voreltern hochlöbliger Gedachtnüß invicem in perpetuum verbunden, undt verpflicht gewesen, libertates, et privilegia Saxonum concernen: itzt auffs neue haben wollen bekräfftigen, und bestättigen, in Krafft dieses Brieffs uns allen so wir leben, unserer Posterität zum ewigen Frommen, undt Bleyben, auff folgende Weiß: Daß wir von heut dato zur Erhaltung der güldenen Freyheiten, Privilegien, gewöhnlichen Rechten, gutten nützlichen Ordnungen, Besätzung der Oerther, mit welcher unser Voreltер die Sarische Nation wegen der Tapferkeit, Ritterlichen Tatten doniret, verehret, undt begabet seyn von Gottseeligen Königen, Keysern, Fürsten deß heyl. Rhömischen Reychs, Weib, undt Kindt, Gutt undt Bluth daran zu wagen in omnibus necessitatibus, omni tempore, ja wir geloben, undt versprächen: bey unserer rechter Augspurgischer Confession zu verbleiben, welche in heyliger apostolischer, und prophetischer Schrifft gegründet ist, rechten, undt christlich glauben: bey dem ehrlichen Sarischen Namen zur defension, Erhaltung des Sarischen Geblüths, undt obengedachten Privilegien, Freyheyten, Besätzung der Oerther der gantzen Universität, und Erledigung der ungewöhnlichen Beschwerungen, so den Sarischen Freyheyten repugniren aller Städt, und Sarischer Stüel, allerley Gefahr, so uns auch sive separatim, sive conjunctim antreffen mögen, allen unsern Widersachern, undt Turbatoren unsrer sarischen Freyheyten, wer sie auch seyn mögen, heimlig, oder öffentlich, den Freunden Freundt, den Feinden Feindt zu seyn, Alles in Allem mit einander, oder auch separatim zu thun, zu befürdern, zu tractiren, zu beschlißen, zu pacificiren, auch zu opponiren, darneben die Expensen, Ausgaben in hujusmodi casibus mit einander zu tragen, undt zu administriren, ein jedlich Stadt, undt Stuel pro sua possibilitate, nach ihrem Vermögen sub paena amissionis honoris, et libertatum Saxonicalium. In cujus rei evidentius testimonium, et

*) Zu vergleichen mit Vereinsarchiv N. F. III. Bd. 2. H. S. 231, wornach die Urkunde vom 10. Dez. datirt. T.

robur praesentes nostras Sigillo Provinciali minori, simul etiam sigilis nostris usualibus communitas extradandas duximus. Actum in Civitate Segesvar in Generali nostra congregatione, die 20. Novembris Anno 1613.

Gallus Lutsch Consul Cibiniensis.
Colmannus Gottssmeister Regius Cibinien. Judex.
Paulus Roth Consul Schaesburgen.
Martinus Ohrend Judex Regius Schaesb.
Johannes Greyssing Judex Coronen.
Caspar Rosenawer Senator Coronen.
Johannes Honterus Jur. Coronen.
Petrus Gotterbarmet Consul Medien.
Petrus Clausenburger Judex Reg. Medien.
Georgius Franck Judex Bistriciensis.
Martinus Seiffenacker Jur. Bistriciensis.
Johannes Krafft Judex de Szaszlebes.
Paulus Kessler Jur. Civis. Sabesien.
Johannes Gunesch Judex R. de Nagy Schenk.
David Weyrauch Judex R. de Keöhalom.
Johannes Keiser Judex R. Szeredahelyensis.
Bartholomaeus Croner Uyegyháziensis.
Johannes Danas Judex R. Szaszwarosiensis.

1614. Die 17. Februarii Medgyesini eligitur in Superintendentem Ecclesiarum Saxonicarum R. D. Zacharias Weyrauch, vir a pietate aeque, ac eruditione commendatissimus.

Die 18. Februarii giebt Fürst Gabriel Bethlen den unseren die Hermannstadt zurück, nachdem die Stadt durch 2 Jahre, und 6 Monate uns genommen ward durch den Tyrannen Báthory Gábor.

Die 4. Martii werden zu Medwisch die Mörder des Báthory Gábor enthauptet.

Die 17. Martii celebratur S. Synodus in Medgyes, ubi disceptatio orta inter Decanum Cibiniensem Petrum Besodnerum, et Vicarium Decani Coronensis Bartholomaeum Sigerum Pastorem Ceidensem. Tandem corpus doctrinae Philippi Melanchthonis publice per Universitatem est approbatum, et ex eodem utrumque illud exemplar Confessionis quod controversum de Coena articulum, per Besodnerum clara voce perlectum fuit, et ita disceptationi finis impositus.

Die 15. Aprilis hatt es in Heltau Bluth geregnet inter horam 11, et 12 diurnam, was ich Johannes Oltardus selber gesehen, und bewundert habe.

Die 9. Augusti ist mit viel Pomp, und mit viel Kriegs Volck Skender Bascha in Medwisch eingezogen, die Burger haben aber ihm viel Geld geben mussen, auch hat er ein sächsisch Dorf Mägdelein, so sehr schön war, mitgenommen, so späther in Constantinopel viel Auffsehen gemacht, und hat viel Christen Sklaven frey gemacht, endlich in Drinapoly gestorben.

Die 23. Octobris nata Sara, quinta filia fratris nostri Michaelis Oltardi.

1615. Die 5. May celebratur Mediae S. Synodus, cui interesse ob morbum non poteram.

1616. Die 21. May ist seelig im Herrn gestorben R. D. Petrus Besodnerus Pastor Cibiniensis.

Die 8. Augusti ist Pastor Cibiniensis geworden R. D. Johannes Funcius.

In festo Andreae ist in der Hermannstadt von der geystlichen, und weltlichen Universität Teutscher Nation eine Congregation gehalten, und die Visitations Artikuln gebilliget worden.

Die 19. Decembris moritur R. D. Johannes Funcius Pastor Cibiniensis.

1617. Die 6. Januarii, mihi Johanni Oltardo offertur Parochia Ecclesiae Cibiniensis, quo tandem mense Februario contendo cum reculis meis.

Die 14. Septembris nascitur mihi filiola Madgalis.

Die 24. Septembris nascitur fratri meo Michaeli Oltardo filiola Catharina.

1618. Die 21. Februarii Nuptiae Michaelis Elysii Pastoris Nagy Schurensis cum Clara amica nostra.

Die 23. Novembris ist gestorben Michael Adelphus Pastor Bogathiensis.

1619. Die 12. May ist eine große Hochzeit in der Hermannstadt im Hauß des Bokos Tamas gehalten worden, und aus Unvorsichtigkeit großes Feuer entstanden, doch nicht viel geschadet.

Die 27. Augusti gehet aus Weißenburg Gabriel Bethlen mit viel Kriegs Volck, und 32 Társzekér, so dessen Bagage geführet, und großer Pomp nach Hungern, und erobert es.

Die 2. Junii hora 6 pomeridiana, bina intra unius horae spatium fulmina de coelo lapsa Cibinii tetigere turrim majorem, quae templo est contigua, tectum ipsius nimium in modum deformavere, hincque recta per templi testudinem descendentia consump-

sere duo vexilla, unum D. Alberti Hutteri Judicis R, alterum Georgii Hutteri, tandemque pene babtisterium terram subeunt.

Die 13. Novembris Celebratur S. Synodus Medgyesini.

1620. Die 11. Januarii hora 6 pomeridiana exortum est incendium in Allodio, quod vocant domus hospitalis, stabulumque, unum abiit in favillas. Ego vicinus illi existens, non leve simul etiam damnum accepi, Maceria enim, quae meas ambiebat aedes, ne latius vagaretur incendium, totaliter undiquaque diruta.

Die 8. Octobris Terrae motus Cibinii.

Die 8. Novembris ist gantz Siebenbürgen erbebet worden durch Stöße auß der Erden. Es war dieser Tag ein Sonntag, an welchen alles Volck andächtig in den Kirchen war. Der Schröck war so groß, daß alle das jüngste Gericht zu nachen glaubten. Dieses Erdbeben hat viel Schaden gemacht, denn der Thurm von Burgperg, und Bolya ist zusammen gestürtzet, und die große Kirchen zu Kronen ist oben am Gewölb gesprungen.

1621. Die 6. Januarii ist seelig im Herrn gestorben R. D. Zacharias Weyrauch Thurinus, Superintendens eruditissimus, anno aetatis 69.

1622. Die 3. May commune factum est Decretum ab omnibus Surrog. Capituli Kozdensis, quod, si expeditio bellica adornanda fuerit, ac equi nondum exacto mense redierint, tunc solutio exhibentibus equos de septimana Denar. 70, nempe de singulis diebus Denar. 10 numeranda erit, — sin mensem, et ultra expleverint, liberantur ab expeditione subsequenti.

1625 ad festum S. Georgii ist ein Landtag in Weißenburg abgehalten worden, und hat Ihr Fürstl. Gnaden H. Bethlen Gábor sampt dem Adel, und Szekelséghy einen Schluß wider uns Sachsen, und wider unsere Privilegia gemacht, daß es den Hungern frey sollt stehen, Häuser in den Städten zwischen den Sachsen zu kauffen, welche sie auch in die Landt Artikel gebracht, aber Gott hatt ihr böses Vornehmen anders gewendet, und ist ein Löbliche Universität erstlich zu Hermannstadt confluiret, mit einander von den Sachen zu consultiren, und letzlich einhellig dieses eins worden: Daß sie erstlich gantz miteinander in einem Proceß auff Weißenburg ziehen, und bey Ihr Fürstl. Gnaden mit Bitt anhalten sollte, und daß er solchen Schluß, wider der Sachsen Privilegia condiret, annihiliren, und kraftlosmachen wollte. Im Fall aber mit Bitt nichts kunt erhalten werden, sollt man auch eine Summam Geld biethen, neben Auffweisung der Privilegien. Wird aber damit auch nichts außgerichtet, sollt man extrema tentiren, und neben den Privilegiis Gut, Bluth, und Alles auffsetzen bis auff den letzten Bluthstropfen, und es in Gottes Nahmen

wagen. Ist allso eine Löbliche Universität folgenden Tages auffgesessen sampt den Eltesten der Hundertmannschafft auß den Städten, und allso mit etlich 20 Kutschen auff Weissenburg angelanget. Darüber Ihr Fürstl. Gnaden erschrocken, was solches bedeyten sollte, und darauff bald Audienz gegeben. Nach Verhörung unseres Begehrens sich hefftig entschuldiget, auch darzu hart verfluchet, die Schuld sey nicht sein, sondern dem Adel, die hätten vorgegeben, es würde durch solche Gelegenheit ein **firmius vinculum** zwischen dem Adel, und Sachsen erwachsen, wenn sie untereinander wohneten, und hat sich expresse mit diesen Worten excusiret: **Átok legyek az Isten elieöt, es Isten ebbeöl az helyböl kine vigyen, ha én á kegyelmetek Privilegiomának megh rontasara ügyekezném, mint hogy a mi ennekem vagyon, teölletek vagyon, az Ingemet, dolomániámat, keöntösimet, paputsimat ti veszitek, étellel, itallal tü tartatok,** — und was dergleichen mehr geredet. Ist allso die Sach etlich Tag in **dilation** genommen; darnach nach vielen agiren, und disputiren der Sachsen hat uns Ihr Fürstl. Gnaden durch diese 3 Consiliarios: H. Bethlen István, seinen Bruder, Stephanum Kowasoczky Cancellarium, und Franciscum Miko Thesaurarium hefftig examiniren, und fürhalten lassen, warum daß wir uns so offenbährlich zur Rebellion geschickt (denn es schickt sich auch jedermann darzu) welches wir zwar nicht viel haben widerreden können, sondern geantwortet, man hätte uns Ursach dazu gegeben, hätten aber gleichwohl nicht **praepostere** handeln wollen, sondern Ihn alls unseren **Supremum Justitiarium, et Principem** requiriren wollen, und dergleichen **excusationes** mehr fürgewendet. Ist letzlich die Sach dahin kommen, daß der Canzellarius mit dieser Frag heraus gefahren: **Immáron mivel obliterálya Kegyelmetek azt, hogy manifestissima rebellionak okot adott Kegyelmetek áz országban?** darauff unser Orator H. Colmannus Gottsmeister **Judex Regius Cibiniensis breviter** dieses geantwortet: **Hüségünkkel.** Hat allso wider gedacter Cancellarius gefraget, weil die Edelleut so sie nicht Häußer in Städten kauffen sollten, wo sie versichert könnten seyn, daß sie auch **disturbiorum temporibus** ihr Weib, und Kind für den Feind könnten behüthet werden? darauff geantwortet worden ist, daß wir sie auch vormahls **in tali necessitatis casu** Weib, Kind, und Güter eingenommen, auch nochmals vielmehr thuen wollten. Darauff H. Cancellarius gesaget: **Ugyan czak azt keványa eö Naga,** Derowegen die Sachsen auch hinfort sollten bey ihren alten Privilegien verbleiben, und würde ihnen Ihr Fürstl. Gnaden wie vorhin, allso auch hinfüro sie bey demselben schützen, und erhalten. Und hatt allso auff dießmal ihr Adels böser Intent nichts schaden können, sondern zu einen guten End mit Gottes Hülff gebracht worden. Denn es heißt recht:

Wenn sie es auffs Klügste greiffen an,
So gehet doch Gott eine andre Bahn.
Strick ist endtzwey,
Und wir sind frey.

1629. Die 20. Novembris. Nuptiae R. D. Petri Deidricii, et Annae filiae fratris nostri Michaelis Oltardi Kis-Schelkini.

1630. Die 7. Martii tangitur apoplexia inter horam 8, et 9 ante meridiem Domina mater nostra Dorothea, tandemque die 9 Martii sub ipsa meridie exspiratur, tumulaturque 11. Martii horis antemeridianis in templo majori Cibiniensi.*)

Die 9. May moritur R. D. Johannes Oltardus Probsdorffensis Pastor Cibiniensis, Genitor noster charissimus, et

Die 11. May tumulatur hora antemeridiana, idque post adventum inopinatum Serenissimae D. Catharinae Brandenb. quae postquam in Comitiis Mediensibus Principatui renunciasset, Fogarasinum versus ad convasandos thesauros iter instituebat.

Haec consignavit, continuabitque maestissimus filius Andreas Oltardus, in cujus possessorium tristi hoc anno devenit Album isthoc.
m. p.

1632. Die 1. Augusti ist gestorben H. Michael Lutsch per 12 annos Consul Cibiniensis, anno aetatis 64.

Die 9. Novembris Reverendus vir D. Michael Pastor Waldhidiensis ab Hezelensibus insigne accepit.

Die 12. Novembris R. vir D. Joannes Pastor Ecclesiae Paratiensis eligitur pro Decano Generali Capituli Mediensis.

Die 17. Novembris. Postquam literarum Scientiis per clarissimos, doctissimosque viros D. Michaelem Mallendorferum, Petrum Rihelium, et Christianum Volbertum Rectores Scholae Cibiniensis meritissimos imbutus fuissem, subivit animum exteras quoque oras, et Academias invisendi, discedo ergo ex patria, iter, ob bellorum in Germania motus, Poloniam versus suscipiens.

Andreas Oltardus. m. p.

Die 3. Decembris advenio Craccoviam.

---

*) Ende der Johann Oltardischen Fortsetzung.

1633. (Die 2. Januarii. Nuptiae Georgii Vietoris.)*)

Die 9. Februarii komme ich nach Danzig.

Die 21. Februarii komme ich nach Königsperg.

1634. Deficientibus nummis, regredior Dantiscum.

(1635. Die 30. Junii moritur R. D. Marcus Oltardus, Pastor Seligstadiensis.)**)

1636. Die 14. Julii, post varia fata, itinera, et miserias revertor in Patriam, et saluto Cibinium

Andreas Oltardus. m. p.

1637. Die 14. Januarii erhalte ich das Schulrectorat zu Hermannstadt.

Eodem Anno celebro nuptias.

1638. Die 7. Januarii celebravit nuptias Davidys Michael cum Sophia filia Joannis Wagneri defuncti.

Die 5. Augusti, wegen Mangel an guten Prediger, werde ich zum Hermannstädter Donnerstag Prediger beruffen, et accepto.

1639. Die 16. Aprilis nascitur mihi filia primogenita Dorothea. — Sed moritur 1640. die 8. Septembris.

Die 30. Junii. Große Wasserfluth im gantzen Lande.

Die 26. May erhalte ich das Hermannstädter Archi Diaconat, et accepto. Vocor per Omlaschenses, sed non accepto.

1640. Die 26. Martii vespertina hora nona magnum incendium grassatur Muschnae.

Die 8. Septembris moritur filia mea Dorothea.

1641. Die 3. Januarii Stephanus Fleischer Birthalbensis nuptias celebrat cum Margaretha filia Petri Balmanni.

Die 11. Februarii. Offeruntur mihi insignia Parochiae Omlaschensis, quo tandem 27. venio.

Die 7. Martii offeruntur mihi insignia Parochiae Insulanae, et die 15. hujus operam meam addico.

Die 14. Novembris nascitur mihi filia Dorothea, secunda in ordine partus, sed moritur paulo post, et sepelitur Insulae Christianae.

---

*) Die eingeklammerten Worte sind von einer späteren Hand, als Randglosse beigefügt.

**) Die eingeklammerten Worte sind durch Andreas Oltard später eingetragen worden.

1642. Die 2. Januarii Paulus Salmen, Merten Kusch, et Franciscus Bodner simul celebrant nuptias, quibus intereram.

Die 7. Aprilis moritur egregius, doctissimusque vir Stephanus Roth Schaesburgi, cujus mortem deplorant boni omnes.

Die 27. May. Sind die Weinberg erfrohren.

Die 30. Octobris nuptias celebrat Georgius May Rector Scholae Mediensis. — Ist viel gejubelt, aber wenig geessen worden. — Homo avarus.

1643. Die 16. Aprilis. Nondum satur dierum, et nummorum, insano et diuturno morbi genere consumtus, à spiritu suo (ater, an albus fuerit, nescio, ipse sciet) abripitur, et exstingvitur vir inexplebilis avaritiae, malitiae, et furoris inconditi Simon Paulinus Pastor Schäspurgensis, cui ecclesiae per annos 40 praefuerat, et Calvini dogmata faventes 38 pullos e nido, et familia propria progressos lautis, et opimis cum pastoritia dignitate conditionibus beaverat, et ditaverat. Anno aetatis suae 74.

Die 12. Junii nativitas tertiae prolis meae, filii Simeonis.

1644. Die 29. Octobris. Incendium factum Requini hora 8 vespertina, consumtae igne 17 domus.

1645. Die 15. Novembris moritur senior Michael Sutoris annorum 100, vegetus tamen ad mortem usque.

1646. Die 9. May nascitur mihi filius ordine partus 4. Andreas.

Die 23. Septembris moritur Reverendus, et Clarissimus vir D. Joannes Pastor ecclesiae Schaespurgensis mane horà decima.

1648. Die 11. Martii. Clarissimus vir Christianus Barth Superintendens celebrat nuptias cum honesta, et pudica vidua, Joannis Schenk filia.

Die 28. Martii moritur R. vir Andreas Pastor ecclesiae Scharsensis.

Die 4. Aprilis R. vir D. Joannes Pastor Lasslensis accipit insigne a Scharsensibus.

Eodem Anno eligor in Pastorem Cibiniensem. — Hoc nonnisi tremebundus accepto.

Andreas Oltardus. m. p.

1650. Die 17. Februarii. Pastor Scharsensis addixit Mediensibus.

1659. Georgius Rákoczi II., da er von Türcken, und Christen zugleich angegriffen worden, hat die Venezianer, und den Papst um Beistand angesprochen, und in einem Brief sub hac conditione Katholisch zu werden, versprochen, allein der Keyserliche Legatus hat dagegen nachdrücklich behauptet, Rákoczi sey sine religione und ihme alle Religion indifferent, daher denn der Papst abgehalten worden.

Vorwort.

Graf Joseph Kemény hat in seinen deutschen Fundgruben der Geschichte Siebenbürgens B. I. S. 1—68 die Chronik des Kronstädter Organisten Hieronimus Ostermayer herausgegeben und in dem Vorworte bemerkt, daß der Kronstädter Rathsherr Andreas Hegyes diese Chronik von 1603—1617 fortgesetzt habe. Da aber die Ostermayerische Chronik nur bis einschließlich zum Jahre 1561 reicht, so wäre bei einer Lücke von 42 Jahren das Hegyeschische Operat selbst dann füglich keine Fortsetzung mehr zu nennen, wenn die Angabe des Herrn Grafen, dem die näheren Daten mangelten, nicht überhaupt eine Modification erleiden müßte. Durch die Güte des Herrn Joseph Trausch, Polizeidirector in Kronstadt,*) habe ich aus seinem Schatze vaterländischer Geschichtsquellen einen Manuscriptenband in Folio mit Abschriften von Kronstädter Chroniken zur Benützung erhalten, in welchem sich folgende Stücke befinden:

1. Die Annalen des Michael Weiß von 1590—1612;
2. Die Fortsetzung derselben bis 1615;
3. Eine aus älteren Aufschreibungen zusammengetragene Chronik v. J. 1038—1601 durch Andreas Hegyes bewerkstelligt, jedoch ohne historischen Werth, wie schon Benkö sehr richtig bemerkt hat;

---

*) Nunmehr k. k. Finanz-Rath bei der Finanzprokuratur für Siebenbürgen und Vorstand des Vereins für Landeskunde.

4. Die bereits gedruckte Ostermayerische Chronik vom Jahre 1520—1561;
5. Die Fortsetzung dieser Ostermayerischen Chronik durch Andreas Hegyes v. J. 1562—1570;
6. Ein Tagebuch des Heldsdörfer Pfarrers Simon Nößner und eigentlich den Schluß desselben v. J. 1571—1619;
7. Des Andreas Hegyes Auszug aus einer fremden Chronik v. J 1603—1612;
8. Eigene Aufschreibungen des Andreas Hegyes v. Jahre 1613—1617; und
9. Michael Seybrigers kurze historische Anmerkungen vom Jahre 1599—1611.*)

Mit Hilfe dieses Chronikenbandes, welcher so ziemlich das Meiste und Vollständigste enthalten wird, was sich von Kronstädter Chronisten bis jetzt noch in vielen andern Abschriften zerstreut und nach Willkühr zusammengestellt finden dürfte,**) war es mir ein Leichtes, die verschiedenen Abtheilungen der von Andreas Hegyes, auf den ich noch einmal umständlicher zurückkommen werde, hinterlassenen Schriften kennen zu lernen, so wie sie auch Jedem, der das eben erwähnte Verzeichniß zu lesen die Güte gehabt hat, klar geworden sein müssen. Andreas Hegyes hat also die Oster-

---

*) Die Kronstädter Gymnasialbibliothek verwahrt unter ihren handschriftlichen Schätzen auch einen Codex in Folio, in dem neben manchem Andern die obgenannten Chronisten insgesammt enthalten sind, und zwar 3—8 unter dem allgemeinen Titel: Chronica aus des Herrn Andreae Hegyes altem Manuscripto abgeschrieben; Nr. 4 und 5 haben den besondern Titel: Historien vom 1520. Jahre bis Anno 1570. So aus des Herrn Andreae Hegyes alten zerissenen nnd übel conditionirten Manu-Scripto, in welchem weder der Anfang noch das Ende zu finden ist, abgeschrieben Anno 1426, Mens Vern. Ich habe die A. Kurz'sche Abschrift mit den in diesem Codex enthaltenen Abschriften verglichen und die Varianten angemerkt. Da die Codices der Gymnasialbibliothek weder Namen noch Nummer haben, bezeichne ich den von mir benützten zum Unterschied vom Trauschischen A. mit B. T.

**) A. Kurz irrt groß; die hier aufgezählten Chroniken sind nur der kleinste Theil der Kronstädter Tagebücher; keine zweite Stadt des Landes kann einen ähnlichen Reichthum aufweisen. Findet der vorliegende Band die gewünschte freundliche Aufnahme, so sollen unsere Leser bald Gelegenheit haben, sich davon zu überzeugen. Tr.

mayerische Chronik nur bis zum Jahre 1570 fortgesetzt, und daraus ist wahrscheinlich der von Seivert gerügte und von Benkö begangene Irrthum entstanden, daß des Ostermayer Chronik bis zum Jahre 1570 reiche. Der geschichtliche Werth dieser Fortsetzung läßt sich übrigens nicht genau bestimmen, da man nicht weiß, aus welcher Quelle Hegyes geschöpft hat und er den beschriebenen Ereignissen auch nicht gleichzeitig sein konnte, denn er starb am 27. August 1627, und müßte ein sehr hohes Alter erreicht haben, wenn er schon im Jahre 1562 eigene Aufschreibungen gemacht hätte. Jedenfalls lebte er aber den von ihm verzeichneten Epochen sehr nahe, und verdient daher schon deßhalb, so wie auch seiner Stellung und seines wahrheitsliebenden Charakters wegen den vollsten Glauben.

A. K.

Fortsetzung der Chronik

des

Hieronymus Ostermayer

durch

Andreas Hegyesch

1562—1570.

A. 1562. Ist H. Luc. Hirscher zum Richter erwählt worden.

Am Sonntag vor Purificationis Mariä ist Herr Nicolaus von Wittenberg heim kommen mit guter Ausrichtung, und H. Magister Paulus Kerzl*) von Wittenberg mit heim kommen.

Idem sind dem König abermal Soldaten zugeschickt worden, darüber H. Simon Goldschmidt Hauptmann gewesen. Dieses Volk des Königes ist wider die Ferdinandischen gezogen, den Balássi Meinhart, von welchem sie angegriffen und geschlagen worden. Auf dieses ist straks der Gyula**) Mihály vom König zum Türken geschickt worden, Hülfe wider den Balassi Meinhart zu begehren, welch Hülfe auch alsbald kommen und haben Debrez***) und auch sonsten in Ungern großen Schaden gethan.

Den 12. May ist dem König abermal Volk geschickt worden, welche den 4. Tag Junii heim sind kommen.

Den 14. May haben sich viele Zeckel erhoben, und längst dem Alt auf Siebenbürgen gezogen. Es hat aber der Mayladt mit seinem Volk

---

*) B. hat Kerzius. T.

**) B. hat Jula. T.

***) Debrezin. T.

bei Udvárhely angrieffen und sehr gestreuet, aber doch schwerlich davon kommen. Darnach sind die Zeckel weiter gezogen, und von einem Edelmann, Namens Mihalfi*) Tamás überfallen worden, und ihrer viel erschlagen. Auf daß ist der König auf die Schäßburg kommen und viel Edelleute fangen lassen. Zu diesen so ist der Bánn aus der Wallachey, welcher vom König gerufen worden, mit vielem Volk herauskommen, und sich in Zeckelland gelägert, und ihnen allenthalben großen Schaden gethan. Es ist aber endlich Botschaft kommen, daß er sich wiederum heim begeben sollte, welches ihnen aber nicht gar wohl gefallen: hat derowegen das Volk auf 2 Theile getheilet und heim ziehen lassen, er aber ist mit 6000 durch Burzenland gezogen und keinen Schaden gethan.

Eod. Joh. Baptistae. ist der kühne Ritter Bebese Georg**) durch seinen Diener einen verrathen worden dem Türken, und von ihm gefangen in die Türkey geführet worden.

A. 1563. Ist zum Richter H. Simon Goldschmidt erwehlt worden.

Den 23. Martii ist der junge König in der Herrmannstadt, hat viel Theidig-Sachen***) gerichtet, insonderheit auch in der Busen†) wegen des Hattert zwischen den Deutschen und Zeckeln durch seine geschickte Ittlömester††) in Gegenwart H. Joh. Benkners und H. Lucä Hirscheri. Den 3. oder 1. May ist der junge König von Cronstadt weg, und auf die Herrmannstadt, wie oben vermeldet, gezogen.

Den 8. Tag Aug. ist dem Peter Vaida des Serepii Miklos†††) Tochter zu einer Spons in die Wallachey geführt worden.

Eod. Ao. haben die Zeckel den Tartlauern in der Bussen auf die 1000 Roß genommen, und den Rossen ihrer vielen die Schwänze abschneiden lassen, aus Anstiftung etlicher vom Adel, haben sie aber wieder mit Schanden geben müssen.

Den 19. October ist eine Erdbebung verspüret worden.

---

*) B. hat Mihálschi. T.

**) Ein Schreibfehler, der durch Bebek Georg verbessert werden muß. A. K.

***) Rechts- oder Streitsachen.

†) Bosau im Kronstädter Distrikt nächst Tartlau.

††) Itélömester heißt ungr. Landrichter, Protonotar. T.

†††) In einem gleichzeitigen Brief des Joh. Sigmund II. Zapolya „Datum Albae Juliae feria secunda proxima post festum Assumptionis Mariae A. D. 1563.“ welcher von der Verlobung und in Hermannstadt vorzunehmenden feierlichen Trauung dieser Tochter Elena mit dem walachischen Woywoden Peter spricht, wird der Vater Nicolaus Chyerepovich genannt. Codex Epistol. Comit. Jos. Kemény T. II.

Eod. ist vom Despot Vaida in der Moldau von Cronen' Geschoß Pulver und Bley begehret worden, welches dem Daczo Pál übergeben; weil aber Zeitung kommen, als sey der Despot mitkommen, ist alles zurückgeschickt worden.

Item es hat sich auch ein alter Vaida, mit Namen Dimitraschko mit 3000 wider den Motzog gemacht, ist aber von ihm gefangen, und sein Volk alles geschlagen worden. Darnach ist der Motzog mit dem Stephan Vaida wider den Despot eins worden, und die Zecklischen Trabanten haben ihn umbringen sollen. Wie er aber solches gemerket, hat er sich auf des Stephans Vaida Eid den 25. November zugezogen und ergeben, von welchem er straks ist niedergehauen worden. Dieses ist der Blesche*) Treu und Eid**) gewesen, welchem als er Glauben geben, um Hals, Leib und Leben kommen.

Ao. 1564. Ist Hr. Luc. Hirscher zum Richter erwehlt worden.

Den 22. Januar hat man des Serepii Miklos Tochter vom Peter Vaida zurücke bracht, aus Ursachen der Myrtse Vaidin.

Den 20. Febr. hat der Alexander Vaida den Stephan Vaida aus der Moldau geschlagen, und großen Raub weggeführet.

Den 17. Junii haben die Fleischer das Fleisch nicht wägen wollen, darauf ists den auswälzigen zugelassen. Auf dieses haben sie mit großer Bitt von einem Ehrsamen Weisen Rath den 13. August solches wieder erlangt.

Den 14. Septbr. Nachdem zwischen dem König und Balássi Meinhart große Uneinigkeit entstanden, ist dem König abermahl Volk zugeschicket worden. Der König aber hat den Balássi Meinhart geschlagen, und ihm seine Schlösser alle eingenommen, unser Volk ist den 13. Novbr. heim kommen.

Ao. 1565. Ist H. Joh. Benkner,***) ob er schon sehr krank, zum Richter erwehlet worden. Den 29. Febr. haben die Deutschen Tokay eingenommen, den Nemeti Ferentz erschossen, und nachdem der Bebek Georg frey gelassen worden, ist er den 4. April in Cronstadt kommen, und sich dem Hanns König unterthänig gemacht.

Eod. Ao. ist in Gott verschieden H. Joh. Benkner, und ist in seine Stelle H. Steph. Greissing zum Richter erwählet worden.

---

*) Blesch in siebenb.-sächsischer Mundart wallachisch. T.

**) B. hat Trent-Eid (?) T

***) B. hat hier wie auch später immer Benckner. T.

Ao. 1566. Ist H. Simon Goldschmiedt abermahl zum Judice erwehlet worden.

Den 18. Tag Junii ist der Richter wohlgerüst dem König zugezogen, und den 20. März sammt den Trabanten heim kommen.

Ao. 1567. Ist H. Simon Goldschmiedt abermal zum Richter erwehlet worden.

Mense Septbr. ist ein Landtag gehalten worden, um Frieden zwischen dem Ferdinando zu machen, und hat der König versprochen, das Testament zu halten, darauf ihm das Land geschworen.

Ao. 1568. Ist Hr. Luc. Hirscher zum Richter erwehlet worden.

Den 10. Tag Febr. ist der junge Hannes König zum andermal in Cronstadt kommen, und den 19. Tag weg.

Eod. Ao. hat der Türkische Kayser den Peter Vaida mit Gewalt holen lassen und ist Alexander in seine Stelle gesetzet worden. Dieser hat die zerstreuten Bojären alle angenommen und nachdem er seinem Freund einem eine Hochzeit gehalten, hat er die Bojären alle nieder hauen lassen.

Ao. 1569. Sind die Weingärten alle erfroren im September.

Im 6. November ist ein Comet 14 Tag gesehen worden.

Moritur Petrus Haller, Judex Regius Cibiniensis.

Ao. 1570. Den 22. Jan. nach 8 Uhr des Abends hat H. Hannes Tartlers, Rathsgeschwornen Sohn Petrus*) seinen ältesten Bruder Michel in seines Vaters Behausung mit einem Messer jämmerlich mit 5 Wunden erstochen. Petrus ist erstlich verbannt, darnach absolviret, und mit dem Leben befreyet worden. Gott sey ihnen beiden Theilen gnädig. Amen.

Und also endet sich die Beschreibung von 1520 bis Ao. 1570.

---

*) Im Album Oltardianum wird er Paul genannt. Jahr und Tag dieser schauderhaften Thatsache stimmt vollkommen überein. A. K.

Vorwort.

Simon Rößner starb als Pfarrer zu Helbsdorf im Burzenländer Districkt*) am 12. April 1619 und hinterließ eine Chronik vom Jahre 744 bis 1619. Das Original scheint verloren gegangen zu sein und sich nur eine Abschrift erhalten zu haben. Der Abschreiber fand es für gut, uns nur den von mir mitgetheilten letzten Abschnitt v. J. 1570 — 1619 zu hinterlassen. Er sagt in dieser Beziehung: „Folgende Continuation (sie ist nämlich der Ostermayerischen Fortsetzung angehängt, und diese selbst scheint eben daraus vom Andreas Hegyesch entnommen) ist aus des H. Simon Rößner Past. Eccl. Heltvin. Manuscript entlehnet, dessen Titel war — Res actae quaedam in partibus Hungariae et Tranniae —, welcher Collector war ab anno Christi 744 seine Sachen angefangen, weil aber dieselben in andern Büchern beschrieben, auch wenig oder nichts speciales von Cronstadt darinnen annotiret, habe solche mit Fleiß ausgelassen, und fange von der Zeit seine Sachen abzucopiren, da der Autor selbsten gelebet.“ — Da nun dieses gerade vom Jahre 1570 an geschieht, so vermuthe ich, daß Hegyes der erste Kopist gewesen sein mag.**) In Johann Seivert's „Nachrichten von Siebenbürgischen Gelehrten und ihren Schriften“ Preßburg 1785 kömmt Rößner nicht vor. Seine Biographie

*) Dermalen Marienburger Bezirk im Kreis Kronstadt.

**) Siehe auch Note 2 zum Vorwort der: Fortsetzung der Chronik des Hieronymus Ostermayer &c. T.

aber ist am Ende seiner Chronik aus dem Inhalt derselben von einem seiner Kopisten zusammengestellt. Obgleich Nößner die von ihm der Nachwelt überlieferten Ereignisse alle selbst als gleichzeitiger Augen- und Ohrenzeuge erlebt hat, so ist ihm doch wegen seiner Leidenschaftlichkeit und vorgefaßten guten Meinung für den Fürsten Gabriel Bathori nur mit größter Vorsicht zu trauen. Ich erlaube mir das treffende Urtheil Georg Michael Gottlieb von Herrmann's aus seinem im Manuscript hinterlassenen Werke „Das alte und neue Cronstadt“ hier anzuführen, das er über diesen heimischen Chronisten fällt: „Die Erzählungen müssen von den eigenen Urtheilen des Verfassers wohl unterschieden werden, weil diese in einem sehr leidenschaftlichen Tone verfasset sind, und er sich fast allein von allen übrigen Siebenbürgern durch eine widernatürliche hohe Meinung von der Herzensgüte des Fürsten Gabr. Báthori unterschieden und sich in seinem Eifer in die seltsamsten Lästerungen wider alle dem Báthori abgünstigen Patrioten verstiegen hat.“ —*) Diese Lästerungen gegen Michael Weiß, Benkner und Andere arten ins Possierliche, zuweilen aber auch ins ganz Gemeine aus, so daß sie unvereinbar mit seinem Stande und seiner wissenschaftlichen Bildung erscheinen. Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, daß sich die Abschrift dieser Chronik in dem früher erwähnten Chronikenbande des Herrn Joseph Trausch befinde und daß ich sie eben daraus entlehnte.

A. K.

---

*) Alex. Szilágyi, der in seiner Erdély Irodalomtörténete különös tekintettel történeti irodalmára (Budapesti Szemle XI f. S. 43) den Sachsen vorwirft, blind und taub gewesen zu sein gegen G. B. schöne Eigenschaften, scheint diese Chronik nicht gekannt zu haben, obgleich er Nößner's als Fortsetzer der Michael Weiß'schen: Brevis consignatio-tumultuum etc. v. J. 1518 — 1619 an gedenkt. Mir ist diese Fortsetzung unbekannt. T.

Simonis Nössner
res actae quaedam in partibus
Hungariae et Transilvaniae.

1570 — 1619.

Ao. 1570 sind etliche Erdbebungen gefühlet worden, auch geht ein groß Feuer auf in der Hermannstadt den 7. September, welches die Stadtmauer und Thurm zerstieß.

Ao. 1571. Stirbt Johannes II. König in Ungern den 14. April und wird begraben zu Weissenburg den 2. May.

Stephanus Bathori von Somlio wird zum Vaida in Siebenbürgen erwehlt an seine Statt.

Ao. 1572 ist ein großer Sterb in Siebenbürgen.

Ao. 1573. Stephanus Báthori arcem Fogarasch occupat.

Ao. 1575. Stephanus Báthori bellum gessit contra Caspar Beckes et vicit.

Ao. 1576. Steph. Báthori eligitur in Regem Poloniae et coronatur. Cui frater ejus, Christophorus Báthori successit, eligiturque in Vaivodam Tranniae.

Ao. 1581. Christophorus Báthori moritur ac Sigismundus Báthori filius ejus eligitur in Vaivodam Tranniae.

NB. Hoc Ao inivit matrimonium auctor Simon Nössner.

Ao. 1585. Dominica Palmar. ist der Peter Vaida mit einem großen Schatz aus Bleschland*) kommen, erstlich gegen Rosenau, daher gegen Zeyden, und des Nachts entrunnen.

---

*) Bleschland sieb.-sächsisch: Wallachei.

Ao. 1586.*) Ist große Theuerung in Siebenbürgen gewesen, darauf ein großer Sterb folget und hat an etlichen Orten bis Anno 1588 gewähret.

Ao. 1587. Stephanus Bathori, Rex Poloniae, moritur.**) Auch ist Rosenau zum andernmal abgebrannt.

Ao. 1588. Pestis ingens grassatur in Barcia.

Item ist der Türk 10000 stark vor Siro kommen.***)

Ao. 1590 d. 10. Aug., qui erat Laurentii, circa horam nonam vespert. ist ein schreckl. terrae motus zwei mal auf einander gefühlet worden, also, daß auch die Ziegeln von den Dächern fielen. Am Oster-Sonnabend wiederum 2, bald nach Simonis et Judae abermal einer.

Hoc Ao. d. 30. Apr. moritur circumspectus D. Luc. Hirscherus sen.

Ao. 1591 ist das neue Calender angefangen.

Ao. 1592 d. 7. Jul. ist des Nachts zwischen 2 und 3 ein terrae motus 2 mal auf einander gewesen.

Hoc Ao. d. 13. Jun. Corporis Christi, moritur Judex Coron. Joh. Fuchsius.

Ao. 1593. Ist Honigberg gar abgebrennet den 21. April circa horam 2 dam pomeridianam.

In diesem Jahr ist Sinan Bassa mit einer großen Menge Türken in Teutsch- und Ungerland wider die Christen, sie zu vertilgen, ausgezogen, wider welchen Kayser Rudolphus seine zwei Brüder Mathiam und Maximilianum, samt Nabasdi Frantz und Zerini Georg†) mit vielen Deutschen, Ungern und Croaten schicket.

Ao. 1594 fällt Sigismundus Báthori gänzlich vom Türken ab, untergibt sich Rudolpho Kayser zu Prag.

Item bringt seine Freunde und Verräther samt den Obersten Rathsherrn um, als Kendi,††) Balthasar Bathor,†††) Wolffgang Chiachoz††††) Cancell., Franciscus Kendi, Issiu János, Grendi*) János, Kendi Gábor, Forro János, Bornemißßa**) János 2c.

---

*) B. hat die Marginalnote ex Chron. T.

**) Ist ganz falsch, denn Steph. Bathori starb am 12. Dec. 1586. A. K.

***) B. fügt hinzu vid. Chronic.

†) Zriny György. T.

††) Sándor. T.

†††) Bathory. T.

††††) Kovacsóczy. T.

*) Gerendy. T.

**) B. hat Bornemissa. T.

In diesem Jahr haben die Türken Raab eingenommen durch Verrätherey des Kis Groffs.

Eod. Ao. d. 10. Novbr. ist Horváth Mihaly, Burggraf aus Fogaras mit 4000 Zeckeln in Bleschland gezogen, auch ist Aaron Vaida von den Polaken aus der Moldau geschlagen worden. Es ist auch eine große Menge Volks von Zeckeln und Siebenbürgern in Bleschland gezogen und 4 große Stuck mit sich geführt.

Ao. 1595 den 13. Februar ist Michael Vaida samt dem Capitaneo aus Fogaras, Horváth Mihaly, mit dem Kriegesvolk über die Donau gezogen in den Rusch*) und denselben verbrennet.

Item in diesem Jahr hat Albertus Király das Braylen von den Türken erobert.

Den 2. September haben die Deutschen Strigonium**) von den Türken eingenommen, it. die Unger Lippam.

Hoc tempore ist Sigismundus Báthori in die Wallachey wider den Sinan Bassa gezogen, und seine Thaber***) 3 Wochen lang bei Zeyden gehabt.

Den 18. September sind die Zeckel durch Rosenau gezogen, nachdem sie 14 Tage lang ihre Taber bei Cronen gehabt.

Den 19. September lägert sich Sigismundus abwärts Türzschvest.****)

Den 24. September ist Stephanus, Moldner Vaida, alias Roseván dictus, qui successit Aaroni Vaivodae mit 4000 Kriegesleuten in die Wallachey dem Sigismundo zu Hülf gezogen.

Den 2. October zeucht Sigism. Báthori mit seinem Volk in die Wallachey.

Den 4. October sind die schwarzen Reuter von Zeyden bey Türtschvest gethabert.†)

Ao. 1596††) den 23. October hat Sigismundus Báthori den

*) Rustschuk. A. K.

**) Gran. A. K.

***) tabór ungr. Lager. T.

****) Törzburg. T.

†) Graf Jos. Kemeny hat in den nachfolgenden Mich. Weiß'schen Annalen eine sehr lehrreiche Note über diese schwarzen Reiter mitgetheilt, auf die ich hiermit verweise. A. K.

††) Offenbar ein durch den Abschreiber hervorgebrachter Irrthum in der Jahreszahl, da es nur 1595 heißen kann. Die Schlacht bei Gyurgyu aber wurde nach den glaubwürdigen Annalen des Augenzeugen Michael Weiß früher geliefert, da am 30. October die Festung schon erobert war. A. K.

Sinan Bassa in der Wallachey bei Gyeörgo geschlagen, Bukurest, Tergowist und Györgo erobert und den Ali Bassa samt etlichen großen Becken gefangen.

Eod. Ao. ist die erbärmliche Schlacht bei Irrlen*) geschehen, welche die Türken erobert haben.

Ao. 1598 haben die Deutschen Raab wiederum von den Türken erobert, auf Angeben des Schwarzenbergers.

Eod. Ao. circa festum Martini hat der Vezzir Bassa mit 200000 Türken (wie man sagt) Varadinum**) belägert, und mehr den ein Monat lang hart bestürmet, ist aber dennoch (Gott Lob) mit Schanden abziehen müssen.

D. 22. Novembris hora matutina inter 3 et 4 ist ein schrecklicher terae motus 2 mal auf einander gewesen.

Ao. 1599. Dom. Palmarum bin ich (Sim. Nößner) krank worden, und an der Colica gelegen schier 2 Jahr, samt meiner Frauen, darum ich auch das Officium habe müssen resigniren Dnica Adventus.***)

Hoc Ao. circa festum Michaelis egressus est Michael Vaivoda Transalpinensis, ingenti cum caterva praedonum omnia ubique diripientium, quo die Nussbach, Mermburg in Barcia conflagrabantur. Heltvinensium equi intra moenia templi inclusi distrahebantur, et damna infinita multi percipiebant, quorum ego (Nössner) non eram postremus.

Ao. 1601 den 9. Jan. bin ich (S. Nößner) zum andernmal vom H. Simone Massa (postquam convaluissem paululum) auf St. Martins Berg ad tempus verordnet worden.

Den 28. Martii haben mir die Nußbächer die Schlüssel zur Pfarr bracht, sed recipere recusavi.

Den 30. Martii bringen mir die Rothbächer die Schlüssel zur Pfarr.

Die 20. Aprilis confirmatus sum a Dn. Decano Andr. Roth, praesentibus Rever. viris D. Georgio Gref,****) Daniele Reypchio D. Marco Vulpino, D. Marco Albelio, D. Georg Kletnero, D. Mich. Vagnero, D. Sim. Roth, Capituli Pastoribus.

Ao. 1602 hats am Pfingstdienstag einen großen Schnee geschneyet und kalt gewesen, wie zu Weyhnachten.

---

*) Erlau. T.

**) Großwardein. T.

***) B. hat Dnica 3 Adventus. T.

****) B. hat Greff. T

Ao. 1603 den 4. July haben Immetsch Mihaly und Mako Georg samt dem andern Volk, der Ratz Georg und Morzo Taber angegriffen bei Marmburg.

D. 6. July Dom. 6. post Trinit. haben sie zum andernmal der Rätz Georg und Morzo Taber bei der Neustadt angegriffen und sind umkommen Mako Georg und Immetsch Mihaly ꝛc.

D. 17. July ipsa die Alexii circa horam 4 vespert. Haben der Schorbán aus der Wallachey, Rätz Georg und Morza des Zekel Moyses Tabor bei der Papiermühlen angriffen und sind umkommen Moses Zekel, Kemeny Janos, welcher zwar um 200 Dukaten gelöset, aber vorm Klostergäßer Thor von seinen eigenen Jobbadjen einem enthauptet worden ist; Johannes Fiotta Büchsenmeister ꝛc.

In diesem Jahr ist eine große Theuerung entstanden also, daß ein Kübel Korn gegolten hat fr. 7, 8, 9 auch 10, ein Kübel Hirsen fr. 5, Haritsch*) fr. 6, Haber fr. 2„ 40, ein Achtel Wein d. 24, item d. 30, 40, 50.**)

It. ist ein großer Sterb erreget worden ex infecto aëre, daß viele Leute an der Pest gestorben. Es sind gestorben an der Pest H. Valentinus Hirscher, Richter, H. Sebastianus Zumpolius,***) Notarius und Senator, H. Dominikus Rosenauer.

Den 18. July haben die Hayduken Rothbach verbrennet und 52 Personen, klein und groß, niedergehauen, meine Güter geraubet, 4 Rosse, 2 Kühe, und die Schweine samt meiner Kleidung und etl. guten Büchern (sind das nicht Schelmen) de fame ac aliis vide tam Veissii, quam Fuschsii Chron..

D. 15. Aug. moritur ampl. atque pientissimus vir, Dom. Valentinus Hirscherus Judex Coron.

Die 27. Septembris moritur circumspectus D. Cyrillus Greissing Judex Coron., it d. 8. May moritur Reverendus D. Georgius Kletner Past. Eccl. Mariaeburg.

Ao. 1604 d. 10. Martii ist Georgius Basta****) zu Kronen mit den Wallonen ankommen.

---

*) Haritsch sieb. sächs. Haidekorn. T.

**) B. hat noch: 90. T.

***) In der Kemény'schen Abschrift der Weiß'schen Annalen heißt er Grumpolius. T.

****) B. hat fortwährend wohl nur durch einen Schreibfehler (vielleicht auch ironisch) Bassa. T.

D. 12. Martii ist der Schorbán Vaida aus der Wallachey mit 100 Knechten in die Stadt bey den Basta kommen.

D. 15. Martii zeucht der Sorbán aus der Stadt wiederum in die Wallachey zurück.

D. 16. Martii zeucht der Basta aus der Stadt mit den Wallonen hinweg, lässet den Capitan Beri zum Gubernator in der Stadt. Hic discessit Corona d. 7. Apr.

In diesem Jahr haben sich die Leute selbst an die Pflüge gespannt ihrer 8 an einen Pflug, und geackert und gesäet, weil sie nicht Zug Vieh gehabt, sind zu Rosenau an einem Tage 11 Pflüge ausgegangen.

Ao 1604 d. 16. Octobris bin ich von dem Ehrwürdigen Herrn Simone Massa ad S. Bartholom. berufen, nachdem ich zuvor mehr denn ein Jahr ohne Pfarr war, denn zur Rothbach konnte ich nicht seyn, weil es verderbet war.

Hoc Ao. circum festum Martini hat Stephanus Botskai die Wallonen samt den schwarzen Reutern bei Caschau erschlagen, und die Stadt Caschau eingenommen.

In diesem Jahr Dnica Trinit. hat der Schorbán Vayda mit dem Türken Frieden gemacht und den Standart angenommen.

Eod. Ao. ist am Tag Crucis Erfindung in der Morgenst. ein sehr groß Erdbeben geschehen, nachmals auch viel Wunderzeichen oft, wie auch am Tag Michaelis am Himmel gesehen worden.

D. 18. Dezbr. moritur Joh. Roth, Pastor Eccl. Heltvin. In huius locum vocatus sum 1605, confirmatus a Rever. Dno Daniele Reipchio, Past. Veydenbac., Decano Capituli.

Ao. 1605. Stephanus Botskai profligat Georgium Basta ad arcem Caschau.

Georgius Rátz oppugnatur a Ciculis Megyeschini, et inde Schaesburgum fugiens perfide ingreditur arcem, demum a Nicolao Julaffio oppugnatur. Hinc Nicolaus Julaffi Coronam ingreditur aeger, permansit triduum, inde in Villam quandum Ciculicam, Vargisch *) vocatam, proficiscens moritur.

D. 22. Julii Ali **) sive Elias Bascha cum Simeone Vaivoda ingenti copia Turcarum, Tartarorum, Moldaviensium stipatus, ex Moldavia per Ciculiam egreditur, erstlich ad castrum Ujvár, inde penes Petersberg, hinc ad pontem fluvii Barcza penes Heltvin castra

*) Várgyás. T.
**) B. hat Alli. T.

posuit, ubi permansit biduum; et postea 24. Julii Alutam transiens per Siculiam Schaesburgum proficiscitur, et cum Georgio Rátz paciscitur.

Stephanus Botskai eligitur in Principem Tranniae Megyeschini.

Eod. Ao. am Christ-Sonnabend die 24. Novembris circa horam 5. vespert. ingens terrae motus factus est, 2 mal aufeinander, also, daß die Thürme und Bäume sich also erschüttert und gebeuget, daß man nicht anders gedacht, sie würden einfallen und der jüngste Tag einbrechen.

D. 8. Novembris moritur Reverendus et Clarissimus Vir, Dnus. Simon Massa, Praesul Eccl. Coron., fulcrum et columna Capituli Coron. hora inter 2 et 3, in cuius locum vocatur Reveren. Vir D. Marcus Fuchsius Decanus Capituli et Past. Eccl. Roson. 13. Decembris a Dn. Daniele Reipchio confirmatur.

Ao. 1607 moritur pientissimus Princeps Steph. Botskai Cassoviae,*) veneno perfide ab ancilla**) interemptus circa Dominicam 1 post Epiph. Sepelitur Albae Juliae 18. Febr.

In hujus locum eligitur Magnif. Dnus. Sigismundus Rakoczi, postquam pie perfunctus fuerat Gubernatoris officio fere per biennium 15. Febr.

Ao. eod. moritur Albertus Hutterus, Judex Reg. Cibiniensis, in cujus locum eligitur Daniel Deak.

Den 18. Jan. brennt der Himmel von 5 bis um 9 Uhr sehr leuchtend.

Im Junio kommt eine große Menge der Storchen oder Klappervögel beim Temesvár, und die Männlein halten einen Streit, daß ihrer viel auf dem Platz bleiben und sterben müssen.

It. Nicht weit von Griechisch Weißenburg eben zu der Zeit ist eine große Zahl Raben und Sproen zusammen kommen, und die Sproen (Staaren) treiben die Raben in die Flucht gegen Niedergang.

Den 8. Juli hat man beschlossen im Landtag zu Clausenburg die Jesuiter auszuthun.

Im Julio empören sich die Polaken wider ihren König und verbrennen Warschau.

Den 8. October sieht man 2 Cometen gegen Aufgang der Sonnen, währt nicht lang.

Den 8. October abermal ein schrecklicher Comet gegen Mittag.

---

*) Die Jahreszahl ist unrichtig. B. starb den 29. Dezember 1606. T.

**) B. hat die Marginalnote: vel potius Katthai Mihály Cancellarius vergibt dem Botskai. T.

Den 3. Dezember hört man Donner und Bliß gegen Niedergang der Sonnen und nach 2 Stunden da hagelt es.

Ao. 1608. Verlässet Sigismundus Rakoßi das Fürstenthum in Siebenbürgen und zieht wiederum in Ungerland den 5. Martii.

In huius locum eligitur Magnif. Dr. Gabriel Báthori, Stephani Báthori juniorius filius.

Quem, Pater alme, Tuo divino Flamine comple.

Vt Tuus in suo munere crescat honos.

Ao. 1609 d. 28. Martii moritur amplissimus Dominus Matthias Fronius, Judex Coron.

D. 16. Aug. ingens caterva locustarum (quas vulgo die Thoren appellant) ex Vallachia super Alpes in Barciam veniunt, hinc in Ciculiam

Ao. 1610 d. 13. Jan. ingreditur Coronam Serenissimus Princeps Gabr. Báthori cum 400 peditibus et 500 equitibus, perdurat ad 25. Jan., regreditur Mariaeburgum versus über den Rida.

Den 6. Febr. hat man in der Altstadt, in Blos Zimmermanns Garten einen großen Bären geschlagen, des Morgens zwischen 7. u. 8. St

Ao. 1611. Nimmt Gabr. Báthori die Hermannstadt ein.

Die 26. Dec. egreditur e Cibinio Gabr. Báthori, Princeps Tranniae, ingenti cum exercitu per Barciam, Valachiam, occupat oppidum Tergovist, profligat proditorem suum, Schorbanum, subjicit sibi totam Transalpinam. Ordinat in Vaivodam Radulium, Michnae Voivodae filium, commoratur Tergovistae usque ad festum Paschae, regreditur Cibinium.

Coronenses instinctu Mich. Veissii, qui unus erat ex complicibus Schorbani,*) quorum fax erat Steph. Kendius, Kornisch Sigmund, Steph. Holmadius a Principe suo, Gabr. Bathoreo, deficiunt, et ipsi rebelles fiunt, atque ex Moldavia profligatum Schorbanum cum Polonis et Rasciis per Joannem Benknerum evocant.

Sicque 19. Junii necessitate compulsus Princeps Gabr. Báthori demum cum ingenti copia militum Barciam ingreditur, et castra

*) Dieser Beschuldigung, daß nämlich Weiß auch wider Gabriel Bathori sich verschworen haben soll, ist in so lange nicht zu trauen, so lange sie nur von Rößner allein gegen ihn, seinen geschwornen Feind, erhoben wird. A. K.

sua primum in campum ad oppidum Feketehalom,*) inde ad oppidum Prásmár**) ponit.

D. 9. Julii hora 2, 3, 4 et 5. pomeridiana egreditur Schorbán ex Vallachia cum Polonis, Rasciis, Vallachis etc., profligat Principem Gabr. Bathoreum ad Fluvium Temes, und bei den Papiermühlen. In hoc conflictu manserunt Joh. Imreffi, auctor istius belli, Rátz Georg, Joh. Ellek, Ördög***) Boldisar etc.

Gabriel Princeps vero a Ciculis proditus et desertus cum suis militibus revertitur Cibinium.

Schorbán post conflictum ponit castra bei das Gespräng.

D. 11. Julii ist Helzdorf von des Schorbán Kriegesleuten gar abgebrennet, it. Brendorf, Marienburg, Rothbach, Nußbach und Zeckelland.

D. 15. Julii. Schorbán Vallachus castra sua posuit in campum Heltvin. ad fluvium Barcza, macht die Sommerfrüchte gar zu Schanden, permansit in eo loco 3 septimanas, inde ohnweit Zeyden auf dem Helzdörfer Hattert in dem .... castra metatur, verderben auch das Korn auf dem Feld.

D. 22. Aug. ingens caterva locustarum venit ex Vallachia per Temes, über den Burghals, lassen sich auf dem Helzdörfer Hattert nieder vor dem Kropbusch. 23. Aug. werden sie verjagt über den Wald. Schorbán ist auch die Straßen aus Bleschland heraußer kommen.

Den 14. Sept. ist Schorbán samt Sigismundo Forgáts durch Zeckelland welches sie verbrennet und beraubet, mit Schanden von der Hermannstadt bei Kronen kommen, und hat Schorbán seine Thabor bei dem Croner Gespreng, Forgats Sigismundus aber bei Zeyden geleget, und merklichen Schaden in den Früchten gethan.****)

Den 16. Sonntag Trinit. entrunnen diese beide bei Türtschveft in Bleschland, et nescitur, ubinam sunt.

Die 22. Septembris kommt Gabr. Báthori, Princeps Tannus mit einem großen Kriegesvolk Haybucken, Türken, Tartaren ꝛc., legt seine Thabor bei Zeyden und Weydenbach, suchen den entronnenen Schorbán, finden ihn

---

*) ungr. Zeiden. T.

**) ungr. Tartlau. T.

***) B. hat Erdöck. T.

****) „Dem H. Nößner auch 7 Bärn = Haufen lacervos Korn ausgedroschen. Vielleicht ist der H. Nößner dieses wegen über H. Mich. Weiß so zornig und ungehalten gewesen." Dies soll die Anmerkung vom ersten Kopisten dieses Tagebuches sein. A. K.

B. hat diese Anmerkung im Kontext nur durch Klammern geschieden. T.

nicht, wollt gern mit den Cronern Frieden machen, sed frustra, nolebant, enim obcoecati a Michaele Veiss.

Die 23. Septembris zünden sie die Siebendörfer an, it. Tartlau, Petersberg, Weydenbach, die Altstadt, Neustadt, Rosenau, Voltán,*) Zeyden, Tohán, Neudorf, Honigberg und verbrennen alles. Die Türken ziehen wiederum zurück in ihr Land, der Princeps in die Hermannstadt.

Ao. 1612. d. 6. Febr. am Montag post 5 Dom. Epiphan. circa horam 7 vespert. sind die Croner samt etlichen Gemeinen auf Blömendorf**) gezogen, haben zu Helzdorf 4 unschuldige fromme Männer, so Wein dahin zu verkaufen gebracht nieder gehauen.

Item zu Marienburg etliche Zecklische Frauen von Fürstenbrig***), so dahin geflohen waren, samt den unschuldigen Kindlein nieder gehauen, zu Blömendorf die Weiber und Kinder in den Häusern verbrennet, den Dienstag kommen sie re infecta zurück.

Den 7. Febr. haben Blömendörfer etliche Marienburger, Helzdörfer und Rothbächer, so Wein bracht, gefangen, und ihnen alles genommen.

Den 9. Febr. ziehen sie abermal bis gen Tartlau, sind die ganze Nacht irre gegangen und schier erfroren, kommen den andern Tag mit Schanden wiederum zurück.

Den 10. Febr. sind des Nachts um 10, 11, 12 die Zeckel in der Blumenau kommen, haben bei 50 Personen nieder gehauen, den Trabanten eine Trummel und Fähnlein, den Kattnern die Rosse genommen, und sind mit Freuden zurücke gezogen.

Den 17. Febr. sind die Hayducken des Nachts um 10 gegen der Weiden und Neustadt kommen und viele Leute niedergehauen, auch etliche lebendig mit hinweg geführet.

Den 23. Martii des Abends um 9 Uhr ist Gabr. Báthori, Princeps Tranniae, vor Zeyden geruckt und die Vest hart gestürmet und beschossen bis auf den 25. Mart., quae erat Dnica Oculi und Festum annunciationis Mariä, da haben sie ihm das Schloß übergeben, und dadurch die Weidenbächer und Neustädter verursacht, daß sie sich ihm auch ergeben haben.

Den 28. Martii. Ist der Fürst vor die Rosenauer Burg gezogen,

---

*) ungr. Wolkendorf. T.

**) Blumenau. A. K.

Ich glaube kaum, daß Kurz das Richtige getroffen, führt doch der Weg nach Helsdorf nicht durch die Blumenau, eine Vorstadt Kronstadt's, während andrerseits Rößner unterm 10 Febr. die Blumenau ausdrücklich unter diesem ihrem Namen erwähnt. T.

***) Hidweg, auch Fürstenburg. A. K.

und das Schloß hart beschossen bis auf den 4. April. Da haben die Rosenauer dem Fürsten das Schloß übergeben und ihn hineingelassen.

Den 29. Martii hat der Fürst 32 Croner, so Mich. Weiß gegen Zeyden ihnen zu Hülfe geschicket hat, bei der Neustadt in Spieß lassen ziehen, welche Croner die Zeidner dem Fürsten übergeben hatten, und nicht wollen zuvor hinauslassen.

Den 5. Apr. ist Báthori Gabor mit wenigem Volk vor Turtschvest gezogen, und hat ihm der oberste Porkoláb,*) Johannes Raab, alias Hanklichesser ein Schneider, samt seinem Gesellen David Horváth, ein Lederer, samt Weber Kellner das Schloß übergeben, und den Fürsten samt seinen Volk hinein gelassen.

Den 6. Apr. Ist Báthori Gabor vor Honigberg gezogen, das Schloß bekrieget bis auf den 10. Apr., an welchem er aufgebrochen und den Abend bis gegen Helzdorf, den andern Tag übern Zeidner Wald zurück in die Hermannstadt gezogen.

Den 11. Apr. haben die Haybucken bei der Papiermühle bei 35 Croner Trabanten erschlagen, und etliche lebendig mitgeführet.

Den 13. Apr. hat man den Johannes Raab oder Hanklichesser, Porkolaben von Türtschvest samt seinen Mitgesellen David Horváth aufm obersten Berg bei Burghals zu Cronen erstl. gestümmelt, den rechten Arm im Ellenbogen, und linken Fuß im Knie abgehauen und darnach kreuzweis in einen Spieß gezogen. Seinen Gesellen David Horváth hat man auch ungestümmelt in einen Spieß gezogen, item einen andern Türtschburger Knecht, mit Namen Mechel, an einen Galgen oben auf den Berg gehangen. Haec acta sunt am Freytag vor Palmarum.

Den 16. Apr. hat man zwei andere Türtschburger Knecht, einen Lamfriche Merten von Petersberg mit den Füßen aufgehangen und ihm am andern Tag (nachdem er die ganze Nacht und Tag jämmerlich gelitten und geschrien, auf etlich guter Leute bitten beim Mechel Weiß, der vergunt) mit den Zigeunern am Galgen todt schlagen lassen. Heu tyrannis truculentissima! den andern hat man sonst aufgehangen, weil sie Türtschvest dem Fürsten übergeben hatten.

Den 20. Apr. rauben die Haybucken aus der Altstadt viel Leute und Vieh hinweg.

Den 25. Apr. am Ostermittwoch ist ein terrae motus 2 mal auf einander gewesen mane inter horam 2 et 3.

---

*) porkoláb ungr. Kerkermeister, Burgvogt. T.

Den 17. Mai haben die Haybucken die Belgerey angezündet, die Mühl aufm Anger verbrennet und viele Leute, Wallachen und Deutsche, gefangen mit geführet.

Den 7. Jun. am Donnerstag vor Pfingsten sind des Fürsten Geisel, Erdöly István und 2 andere Edelleute samt dem Repser Königsrichter David Beyrauch und dem Richter von Rösen Georg Frank in die Stadt kommen und in der Kirchen der ganzen Nobilität und Universität Sächsischer Nation Brief und Siegel, in welchem man dem Fürsten gehuldet, aufgelegt und begehret, mit dem Fürsten Frieden zu machen, dieweil ihn das ganze Land hätte angenommen, welche ihm aber spöttisch und höhnisch ist abgeschlagen, et noluimus, darum wirds hernach heißen, sic voluimus. Aus der Stadt sind zu Geisel bei die Haybucken geschickt worden Hr. Michael Forgáts, Barthol. Katner, Joh. Honterus ex Senatu, ex Communitate vero Bamfi Peter, Georg Kosak, Merten Heltner.

Den 11. Jun. am Pfingstmontag werden die Fürstengeisel hinaus und die Unsern hereingelassen.

Den 14. Jun. haben die Haydonen den Filstich*) Merten mit seinem Bruder gefangen.

Den 19. Jun. circa horam 8 et 9 antemeridianam moritur Reverend D. Johannes Sarkanyerus, Past. Honigb.

Den 25. Jun. egreditur ex Vallachia Joh. Benkner, adducens secum 18 Turcas, 200 Rascios ad profligandos Haydones.

Den 2. Jul Haidones in campo extra Boloniam**) penes Golgatha belligerant cum Coronensibus.

Den 14. Jul. ziehen die Croner auf Rosenau, die Burg einzunehmen, aber sie kommen mit Schanden zurück, bringen mit sich 250 Schafe von den Wallachen, haben die arme Rosenauer, etliche Teutsche Personen, niedergehauen, etliche verwundet, etliche Weibervolk, Frauen und Mägde mit sich gefangen gebracht; mittlerweil aber haben die Haydonen 4 Roß und 4 Personen bey der Altstadt hinweg geraubet.

Den 13. Jul. haben die Haybucken bey der Altstadt bey 12 Personen erhalten und geraubet, den Vornehmsten aus den Tartarn, auch den Vornehmsten aus den Türken.

Den 21. Jul. egreditur demum Hannes Benkner ex Vallachia, secum 2000 (si verum) Valachicos equites et pedites ducens. Qui-

---

*) B. hat Fielstich. T.

**) Bolonia (ungr. Bolonya) — Blumenau, eine Vorstadt Kronstadt's, in deren Nähe die Richtstätte. T.

buscum egreditur Andr. Götzi, Coronensium Princeps, a Mich. Veiss ovo carus.

Den 24. Jul. Omnes hi milites aufugerunt in Vallachiam, Götzio cum Turcis solo relicto. Qualis eventus futurus, Jehova scit.

An diesem Tag sub vesperam circa horam 4 ist zum Thomas Blauweber dem Johanni Petkio eine weiße Schwalbe zum Fenster in die Stube hinein geflogen und gefangen worden, forte ipsi venturam mortem denuncians, quae brevi secuta est.*)

Den 26. Jul. haben die Haydonen hinter dem Gericht Reysers Gergen aus der Altstadt, und sonst viel Volk gefangen hinweg geführt.

Den 28. Jul. hat Mich. Weiß Pitter Kammern aus der Herrmannstadt, und Mechel Kirschnern von Schäßburg (so dorther gegen Cronen entronnen) und nun mehr denn ein Jahr zu Cronen gelebet hatten, in des ganzen Landes (so nichts davon wußte) Namen an die türkische Portam geschickt, Türken und Tartern zu rufen, ganz Zeckelland und Siebenbürgen zu verwüsten und zu verderben, damit er bey Ehren und Leben mögte erhalten werden. Es hat ihm aber seinen Hals gekostet, sintemal er nicht werth geachtet in die Erde zu begraben, sondern sein Leib von den Hunden gefressen worden.

Den 16. Aug. Sind die Zeckell aus der Rosenauer Burg Weydenbach, Neustadt und Zeyden abwerts die Stadt bis vor das Thor kommen; sind aber von den Cronern, Wallachen, Ratzen, Türken, Tartern ꝛc. ꝛc. in die Flucht geschlagen, und bey 70 Personen von ihnen zum Theil umkommen und zum Theil lebendig gefangen und in Eisen geschmiedet.

Den 29. Aug. Haben die Zeydner samt den Wallachen von Cronen das Schloß von den Zeckeln wiederum überkommen, bey 50 Zeckel, so im Schloß waren, zum Theil nieder gehauen, zum Theil lebendig gefangen und gegen Cronen bracht. Der Capitan Stephan Zigethi ist davon kommen.

Den 25. September ist Götzi András, Princeps und Mich. Weiß Cancellarius (si fata voluissent) samt dem ganzen Kriegesvolk von Cronen welche große Stuck Büchsen mit sich genommen, auf Meremburg gezogen das Schloß einzunehmen von den Zeckeln, welcher Capitan ist gewesen Balas Deak, habens bis um 12 des Nachts beschossen, aber nichts ausgericht, haben die Meremburger Kirch beraubet und mit Schanden wiederum die Nacht gegen Cronen entrunnen.

---

*) Mehreres über diese weiße Schwalbe in den Annalen des Mich. Weiß.

A. K.

Den 26. September sind die Zeckel aus Weydenbach und Neustadt gegen Rosenau auf die Burg gezogen, das beste vom Geschoß und Gütern mit sich genommen und die Schlösser öde gelassen.

Den 28. September sind die Zeckel aus Meremburg gezogen.

Den 8. October ist Andr. Gözi und Mich. Weiß, Georg Heltner ꝛc. mit der Hülfe so Aradul*) Vaida aus Bleschland ihnen zugeschicket hat, und dem ganzen Kriegesvolk von Cronen, und aus den Gemeinen, Deutschen, Zeckel, Wallachen, Türken, Tartern, Schulern**) ꝛc. aus der Stadt ausgezogen, nicht als in einem Krieg sondern als auf eine Hochzeit, mit großer Pracht, und trefflichem großem Gut, da mancher allen seinen Vorrath mit sich genommen, auch viel auf sich entlehnet hatte, damit er nur desto besser mögte Kauf schlagen können, und alles aufkaufen, damit dem Armen nichts würde, haben auch große Stück Geschoß mit sich genommen, Zeckelland zu verwüsten, und den Gözi zum Fürsten auf den Stuhl zu führen. Haben Uzonfalva, darinnen bey 20 Personen gewesen, eingenommen, daher den 14. October bey Meremburg gezogen.

Den 16. October sind des Fürsten Gabr. Báthori Hayducken mit den Zeckeln kommen, der Cronen Thabor angriffen und das ganze Croner Heer in die Flucht geschlagen, auch mehr als 1500 zum Theil niedergehauen, zum Theil lebendig gefangen, welche sich hernach theuer haben müssen auslösen, und das große Gut mehr als auf 25000 Gulden werth genommen. Und sind in dieser Schlacht umkommen Mich. Weiß (fax et lerna omnium malorum), welchem, nachdem er in der Burzen vom Roß abkommen, aus Verzweifelung nicht fort hat kommen können, sein Haupt von einem Hayducken, so ihn nicht gekannt, abgehauen, zum Spott von einer Gemein drauſſen zur andern, bis letztlich zum Fürsten in die Herrmannstadt geschickt, auf die Mauren gestochen worden, und sein Leib von Hunden unbegraben gefressen. Ist auch umkommen Georg Heltner, dem auch der Kopf abgeschlagen, in des Fürsten Thabor aufgestecket, und sein Leib auch unbegraben von den wilden Thieren zurissen ist. Ach wie viel bekümmerte Wittwen und Waysen hast du Mich. Weiß gemacht! Et sic est finis tuae superbiae et stubtitiae.***) Gözi ist schwerlich davon kommen.

---

*) B. hat Radul. T.

**) Schuler sieb. sächs. Student. T.

***) Dieses so verletzende von allen andern Chronisten ganz abweichende Urtheil ist in der That kaum erklärlich. A. K.

Den 18. October ist Johann Benkner an die Türkische Port geschicket, Türken und Tartarn zu rufen.

Den 23. October ist Johann Petki zu Cronen gestorben, liegt in der Ungrischen Kirchen begraben.

Ao. 1613. Den 13. Jan. kommt Joh. Benkner mit 6 Türken von der Porta zurück, hat dem Türken Stadt und Land verheißen.

Den 18. Jan. ist man gegen Rosenau gezogen, die Burg einzunehmen, kommen mit Schanden zurück.

Den 20. Jan. kommt ein Türkischer Aga Abdias samt dem Pitter Kamner, Mechel Schäßburger oder Kirschner und etwa 10 Türken in die Stadt, soll dem Fürsten Gabr. Báthori befehlen, daß er aus der Herrmannstadt gegen Weißenburg auf den Stuhl ziehen soll, ist aber lauter Betrug und Verrätherey.

Den 20. Febr. ist H. Michel Forgáts und H. Thomes Blauweber ex Senatu, Luc. Greissing, Merten Heltner und Bámfi Paul aus der Gemein auf des Fürsten Begehren aus Verwilligung der Stadt in die Herrmannstadt, mit dem Fürsten Gabr. Báthori einen Frieden zu machen, welchen er den Cronern oft angebothen hat, sie aber nicht gewollt, sondern lieber in die Türkey zu Robben mit Weib und Kindern getrieben werden, als den Fürsten, welchen das ganze Land gehuldet zu dienen, damit sie nur nicht sich möchten demüthigen vor Gott und den Menschen, und für die gehalten würden, so unrecht gethan, daß sie Gott und seiner Ordnung widerstrebet. Deus miseratur pauperum, et confundat rebelles et contumaces. Der Fürst aber hat auch 3 Edell Herrn in die Stadt zu Obsidibus geschickt, Tschirini Farkas, Putnaki János. Wollte Gott, daß wir die Zeit der gnädigen Heimsuchung erkenneten, und den Türken-Teufel nicht zu Gast läden, er möchte sonst ohne das wohl kommen.

Den 7. Mart. kommen unsere Legaten aus der Hermannstadt zurük, Bámfi Paul und Merten Heltner, werden zu Fogaras gehalten, des Fürsten seine Obsides zu Cron.

Den 5. Apr. kommen Fürstl. Durchlaucht Legaten, Tökeli*) István und Jántschi Pál in die Stadt Cron und H. Chrestels Hannes, Hann, Barthol. Katner Senator samt Andr. Gözi ziehen in die Herrmannstadt sich dem gnädigen Fürsten einzugrüßen und mit ihm Frieden zu machen, quod ut feliciter sine ulla proditione succedat, Deus, auctor pacis et amator largiatur. Amen, Domine Jesu, dic ut fiat.

---

*) B. hat Tököli. T.

Den 28. Apr. Ist der Abdi Aga der Türkische Legatus samt den andern Türken aus Cronen zurück hinweggezogen, nachdem er den Cronern mit seinen lügenhaften und schmeichelen Worten zuvor Geld genug abbetrogen und ausgesogen hatte.

Andr. Götzi hat den Fürsten Gabr. Báthoreo von neuem geschworen, und den Cronern ihren rechten Lohn und Dank gegeben.

D. 18. May. Reversi sunt Cibinio legati nostri D. Joh. Chrestels, Barthol. Katner, Mertner Heltner et Bánfi Pál ex Comitiis 1. May Cibinii celebratis, adducentes Articulos Decreti Comitiorum, a Caes. Matte Mathia, Herzog, et Proceribus Germanici et Hungarici Imperii sigillis appositis confirmatos, Posonii celebratorum ubi Gabriel Báthoreus de novo in Regno et Principatu*) confirmatur, atque a Turcico Imperatore nobis serio mandatur, ut pacificemus et reconciliemur Principi et omnium actionum obliviscamur.

D. 21. May congregati fuerunt rogatu amplissimi Senatus Politici una Rdi Viri, et concluserunt, ut transactionem et pacificationem cum Principe recipiamus atque nos ei subjiciamus. Egressi simul sunt ex urbe legati et obsides Principis, Tököli István, et reliqui omnes, quorum superius mentio facta est. Deus confirmet pactum et confundat rebelles et contumaces, ut sunt — Mich. Fronius, Joh. Greissing, Joh. Benkner, Christianus Benkner, Banfi Peter et similes, qui confusionem ruboris propter multa ficta mendacia, quibus miserae patriae imposuerunt, timent.

Den 4. Jun. Haben die Croner dem Fürsten Gabr. Báthoreo, und seinem Diener Andr. Götzi und dem Capitaneo aus Fogaras zu Cronen geschworen, daß sie ihm wollten treu seyn und sich nicht mehr wider ihn aufsehnen und von ihm abfallen Quod Deus confirmet, ut sit constans pax et firma.

An diesem Tag hat man auch zu Cronen Freud geschossen mit Stücken, Hacken ꝛc.

Hac die discessit ex urbe Andr. Götzi cum Capitaneo Fogarasiensi, quibus adjungitur amplissimus D. Mich. Forgáts, ferentes secum literas pactionales.

D. 19. Jun. confirmatur Dnus Simon Roth, Pastor Ecclae Brendorfensis et Decanus Capituli, in Ecclam Honigberg a Clarisso Dno Marco Fuchsio, Pastore Coron. et Seniore Capituli in locum B. Joh. Scharkanyer.

---

*) B. hat noch: suo. T.

D. 25. Jun. confirmatur post obitum D. Volfgangi Göbelii in Ecclam Mariaeburgensem D. Joh. Almianus, Minister Eccl. Cor. a. D. Sim. Roth, Decano Capli.

D. 2. Jul. confirmatur D. Dan. Reipchius jun., in locum sui parentis in Eccl. Veidenbach a D. Sim. Roth.

D. 5. Jul. ordinatur ad Ministerium in Eccl. Coron. D. Paul. Spikelius, D. Joh. Sigerus, et Nicol. Klutschius vel potius Kukulus a D. Sim. Roth.

Hac ipsa die discessit e vivis Rdus D. Mich. Vagnerus, Past. Eccl. Rosnav et Senior Capli. Huic succesit D. Stephan Haydo, Fogarasiensis.

D. 9. Jul. (qua die ante biennium 1611 Gabr. Báthori, perfide proditus a Mich. Veiss, profligabatur a Schorbano Bubulco, per Mich. Veiss ex Moldavia evocato) praesentabatur Ecclae Nussbac. Dnus Joh. Krauss, alias Schrámchem, in locum D. Benedicti Rosonensis.

D. 23. Jul. inauguratur in Ecclam Brendorf D. Georgius Baderus, Past. Eccl. Volkanens.

D. 17. Aug. moritur D. Andr. Hermelius, Past. Eccl. Honigberg.*) In cuius locum vi obtrusit illegitime D. Marcus Fuchsius Dnum Joh. Petrimontanum, Pastorem Ecclae Rothbacensis, quem nolentes coacti sunt recipere.

D. 18. Aug. egreditur (per Joh. Becker, Drecker, Bekner oder Benkner, hominem elatum, superbum, vanum Hispanica veritate, quod Germanis est mendacium praedium, proditorem Principis atque totius patriae vastatorem) Magjar Ogli Bassa, Radul Vaivoda Moldaviensis, cum ingenti caterva Turcorum, Tartarorum, Rascianorum, Vallachorum**) ad perdendum Serenissimum, pacificum, clementissimumque Principem Gabr. Báthori***) et Ciculos. Castra metantur primo ad 7 pagos, dehinc ad Communitatem Veydenbach, unde ingens inferebant damnum frugibus, excutiendo et jumentis conterendo. Hinc per nemus Czeidense versus Cibinium, ubi exspectant Gabr. Bethlen Zigarum et perfidum Principi factum cum multis Turcis Tartarisque ita ut 80000 illorum fuere, quos Princeps exspectare

---

*) B. hat richtiger Petersberg. S. auch Trausch Geschichte des Burz. Kapituls Kronstadt 1852. S. 53, wo jedoch der 13. März als A. Hermel's Todestag angegeben ist. T.

**) B. hat noch: 2c. T.

***) Diese Epiteta sind wirklich unverschämt. A. K.

nolens, lubens discessit Varadinum cum suis. Fertur, perfide ibi interemptum a Joh. Szilassi*) et Georgio Nagy, instinctu et consilio Andr. Götzi, quem paulo ante Princeps, Gabr. Báthori, in gratiam receperat.

D. 9. November revertuntur, re infecta, et patria devastata, igne conflagrata, hominibus et jumentis spoliata, fertur enim, plures quam 10 millia esse abductos in Turcicam captivitatem, reliquerunt Gabr. Bethlen in Principis locum. Johannes Becker, Christi adversarius, strenuus diaboli miles, filius perditionis et sceleratus, diabolicus haereticus, idololatricus, meretricus, adulter, sacrilegus, superbus, astutus, seditiosus, rabiosus, stolidus, vanus, sophista, sangvinarius.)**

Man sagt, daß der Skender Bassa von Ofen samt den Bethlen Gábor mit dem Fürsten, Gabr. Buthoreo aus Befehl des Vezier Bassa tractirt haben, so er dem Kayser von 5 Jahren den Zins, dem Bethlen Gábor seine Joszág***) wieder, und die Herrmannstadt den Deutschen wieder geben wollt, so soll er Fürst bleiben, darinnen er auch gewilligt, ausgenommen die Herrmannstadt hat er nicht geben wollen, darum der Magyar Ogli Bassa mit den Tartarn kommen und die Sache ganz verderbet haben, also daß Fürst Gabr. hat müssen weichen bis in Großwardein mit seinem Kriegsvolk. Da hat Andr. Götzi (so zuvor sein ärgster Verräther gewesen, von den Cronern zum Fürsten aufgeworfen, den Mechel Weiß — doch recht — hat helfen ums Leben bringen, und von den Cronern wiederum zu dem frommen Fürsten Gabr. Báthoreo in die Herrmannstadt gezogen, welcher ihm Gnad gethan und seine vorige Joszág wieder geben hat) durch Verrätherey dem frommen Fürsten wieder überredet, daß er aus Wardein ins warme Bad****) gezogen und ihm den Selesti János und und Szilassi János, welche Fürst Gabr. zuvor zu Capitanen über die Hayducken erwehlet und ihnen viel Gutes erzeiget hatte, entgegen im Heimkommen geschickt, die ihn durchschossen und darnach enthauptet haben, und ist sein Körper in des Báthor sein Schloß geführet, und allda ehrlich wie ein Fürst zur Erde bestattet worden. Dieses alles haben die Croner durch den Hannes Becker oder Benkner angerichtet, aus Hoffart und gefaßten

---

*) B. hat Silassi. T.

**) Und sonst nichts weiter? A. K.

***) joszág ungr. Gut. T.

****) Bischofsbad und Felixbad, warme Bäder, eine Viertelstunde von Großwardein. T.

Neid wider den frommen Fürsten, damit haben sie sich seines tödtlichen Abganges so sehr erfreuet, daß sie S. Mertenstag wie den Christtag hoch gefeyert, 3 mal mit allen Glocken zusammen geläutet, alle Büchsen in allen Thürmen, Posteyen, und Thoren den ganzen Tag und Nacht losgeschossen und solch epicurisch, cyklopisch Sauleben mit Fressen, Saufen, Tanzen, Springen und Jubiliren, daß es nicht Wunder gewesen, die Stadt hätte sollen versinken. Es ist nicht auszusagen die Unfläthereÿ so sie getrieben. Die Schuller haben die Nacht aufm Glocken und Trometen Thurm gesungen, den Tag mit einem großen Triumph, groß und klein in schöne Kleider verstallt, in der Stadt herum gangen, gesungen, geschossen. Was aber Gott der Herr an solchen Sauleben für einen Gefallen gehabt und wie es ihm angenehm gewesen sey, hat er in der andern Nacht zuvor genugsam erwiesen; denn den 9. November ist des Abends um 7 Uhr der Himmel und die Luft in ganz Burzenland, und sonderlich über Cronen, gleich blutroth worden, als wenns Blut regnen wollt, ist mit weißen Cronen vermischt gewesen und unten kohlschwarz, hat gewähret bis Morgens um fünfe, dadurch, wie leicht zu zeigen, daß er alle das unschuldige Blut, so vergossen und gefangen in die Robey getrieben, zusammengezogen und als in einem Spiegel gezeiget hat, daß ers nicht ungerochen wollte lassen, wo man nicht Busse thut: Es ist aber, wie gesagt, eine Teuflische und Säuische Busse gefolgt, darum auch nichts Gutes zu hoffen ist.

Den 19. November hat man den Bethlen Gabor zu Cronen geschworen denn die Croner haben viel Selen, wenn sie gleich eine dem Teufel geben, so behalten sie dennoch eine auch seinem Namen.*) Heut schwören sie den Deutschen, morgen den Pollaken, übermorgen den Wallachen darnach den Tartarn und den Türken, und wenn der Teufel leibhaftig käme und eine neue lügenhafte Hülfe zusagte, die sie gerne hätten, würden sie ihm auch schwören und ihre Seele zu Pfand setzen. Wehe der Leichtfertigkeit.

Andr. Gözi wird in der Herrmannstadt gefangen, in Eisen, so 40 Pfd. schwer sind, geschmiedet, und gegen Fogaras geschicket. Digna poena talionis et perfidiae. So muß es den Verräthern gehen. Ist bald darnach im Gefängniß zu Fogaras ausgehungert, vel ut alii, erwürgt und auswendig den Kirchhof, wie ein Aaß mit 2 Ochsen geschleppet und be-

*) Eine Mariginalnote bemerkt: „Ex ungue leonem. Der Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist." A. K.

graben. Johannes Szilassi und seine Mitgesellen, welche den frommen Fürsten, Gabr. Báthori betrüglich umgebracht und erschossen hatten, sind zu Mediasch von einem hohen Thurm geworfen und von Trabanten zu kleinen Stücken zerhauen worden.

Ao. 1614 d. 9. Jan. Ingrediuntur Turcae Coronam ferentes vexillum Principi Gabr. Bethlen.

D. 11. Egrediuntur ex urbe Cibinium versus.

Cibiniensis iterum recuperant urbem suam Cibinium, egressis Hungaris.

D. 4. Apr. Ingreditur Coronam Gabr. Bethlen, Princeps Coronensium cum conjuge et liberis, et d. 7. eiusdem egreditur versus Prásmár.

Ao. 1616 d. 22. Febr. Ingreditur secundo Gabr. Bethlen Princeps non valde gratus cum praeterita nocte Zeidini commoratus esset, cum 1500 militibus, Coronam a Coronensibus quidem invitatus, ast cum ipsi certum numerum praescribere vellent, 400 videlicet, cum quibus ingrederetur, penes S. Barthol. transivit versus Prásmár, distributis ad Communitates militibus, Heltvin. 200 equites, quorum Dux erat Nagy Demeter, et Felsöföldi, János, primarius illorum Bolingk János, manent usque ad 29. Febr., erat enim bissext. annus. Princeps per Ciculiam in Schik,*) unde tandem Coronam reversus 5. Mart. urbem ingressus.

D. 8. Mart. Corona egreditur per oppidum Zeiden Fogarasinum.

D. 14. Mart. moritur D. Barthol. Sigerus Past. Eccl. Zeidens.

D. 13. May moritur D. Joh. Milius, Petrimontanus patriae Eccl. pastor, in cuius locum (hat sich eingekauft sunt enim nunc venalia omnia sacra durch 3 Ducaten und 4 Brustpelz) Georgius Deidricius vel Pellionis, Coronensis, confirmatus 16. Jun.

D. 20. Jun. Bethlen Gabor Princeps, velut lupus rapax, dedit Turcis Lippam, qua cum illis paciscebatur, ut Princeps fieret.

D. 4. Jul. moritur conjux Nösneri.

Ao. 1618 visus est cometa circa festum Martini.

*) Csik.

Crux ad tectum medium majoris templi Coronae, circa meridiem subito excitato vento, dejecta est.

Ao. 1619. Moritur doctissimus et pientissimus vir, columna et ornamentum Collegii Barcensis, imo totius Universitatis almae, et Patriae afflictissimae, postquam fideliter magno cum fructu et honore laborasset in vinea Domini annis 33, aetatis suae 63, 28. Jan. hora antelucana Marcus Fuchsius Coron. Senior Capituli Barcens.*)

Finis. Mspti hujus Auct. Nössner.

Hunc Nösnerum extraneum fuisse mihi valde probabile videtur, quoniam Veidenbacensem ipsum fuisse ipsemet de se testatur, de Coronensibus tam male sentit, imo rusticum fuisse nullus dubito, mores enim eius id testantur. Vixit in Hamerod, item in Creutz fuit primo Rector 1586, ad S. Barthol. hinc vocatus 1589 ad officium Rector.' Veidenbachium inde 1590, itidem ad officium Rectoris Rosas, deinde rursus vocatus a Sim. Massa 1591 ad sanctum ministerium Rosis, inde 1595 ad S. Martin in urbem promotus est zu einem Nachprediger.

Ao. 1599 dieweil dieser 2 Jahre an der Colica krank gelegen, hat er das officium resigniren müssen.

Ao. 1601 ist dieser Auctor zum andernmal vom H. Sim. Massa auf S. Mertensberg ad tempus verordnet worden.

Den 28. Mart. haben ihm die Nußbächer die Schlüssel zur Pfarr gebracht, sed recipere recusavit.

Den 30. Mart. bringen ihm die Rothbächer die Schlüssel, sagt ihnen zu.

Ao. 1604 ist er, nemlich Nösner, nachdem er zuvor mehr denn ein Jahr ohne Pfarr gewesen, denn zu Rothbach hat er nicht bestehen können, vom H. Simone Massa ad S. Bartholomäum berufen.

Ao. 1605 vocatus est in locum defuncti Joh. Roth, Past. Eccl.

---

*) B. hat die Marginalnote: Hujus successor d. 4. April confirmatur Simon Albelius Rector coron. T.

Heltvin a Heltvinens in Pastoratum, ubi forte etiam obiit. Homo livoris animi erga Coronenses illorumque Antistites, strenuus defensor ac patronus Gabr. Bathori.

Obii Heltvinii Ao. 1619 d. 12. Apr.*)

*) In Trausch's Geschichte des Burzenländ. Kapituls S. 88 wird der 13. April als Todestag angegeben; wo es auch selbst heißt: Nösner alias Schwarz dürfte wohl mit Grund zu vermuthen sein, daß derselbe aus Nösen (Bistritz) stamme.
T.

Vorwort.

Nachstehende, die Ereignisse zwischen den Jahren 1590 und 1602 in sich fassende Chronik ist der Urschrift entnommen. Vorzüglichen Werth erhält sie dadurch, daß der Verfasser nur solche Thatsachen des Vaterlandes und seiner Vaterstadt beschrieb, denen er gleichzeitig war, und daß sie eben keiner verbösernden Abschrift entlehnt werden mußten, sondern getreu nach dem Original mit allen seinen Schwächen und Vorzügen, und mit der dem Jahrhundert und dem Verfasser eigenthümlichen Schreibart wiedergegeben werden konnten. Eine ganz vorzügliche Zierde dieser Chronik aber ist das in derselben enthaltene aus 172 vierzeiligen Strophen bestehende historische Gedicht, welches das in unserer Geschichte bekannte durch Sigismund Bathori vom 29. auf den 30. August 1594 in Klausenburg veranstaltete Blutbad unter dem höchsten Adel Siebenbürgens, wie es scheint, der Wahrheit getreu, und mit solchen neuen Umständen begleitet beschreibt, die der siebenbürgischen Geschichte bis jetzt ganz fremd geblieben sind. Der Verfasser hat dieses lange Gedicht, wozu er sich das Materiale natürlich viel früher gesammelt haben wird, erst gegen Ende des Jahres 1596 vollendet, und deshalb auch seinem Tagebuche in diesem Jahre eingereiht; ich hatte durch-

aus keinen Grund diese seine ursprüngliche Ordnung zu verletzen, sondern die Leser blos auf diesen Anachronism aufmerksam zu machen. Das Manuscript, aus dem ich diese Chronik herausgeschrieben, ist ein mäßiger, aus 166 Blättern starken Kronstädter Papiers bestehender Octavband in Medianformat, gebunden in altes stark abgenütztes Schweinsleder ohne steife Deckel, und bildet demnach ein förmliches Buch, dessen erster Anleger und Verfasser der meisten darin vorkommenden Stücke ein gewisser Simon Czauck aus Kronstadt gewesen ist. Der darauf folgende Besitzer dieses Tagebuches scheint aber Peter Bánfy gewesen zu sein, welches daraus gefolgert werden darf, daß der Name des Simon Czauck mit „Pitter Banffy" überschrieben, aber ungeachtet der dicken und schwarzen Schrift mit Hilfe eines Vergrößerungsglases und durch aufmerksames Betrachten der durchgeschlagenen Schriftzüge auf der Rückseite des Titelblattes der Name Czauck noch immer recht gut zu entziffern ist. Dieser Umstand war auch Ursache, daß man anfänglich das Ganze dem Peter Bánffy zuschrieb, und der Banffyschen Chronik auch den Titel Ephemeris libellus etc. beilegte. Die weitern Schicksale dieses handschriftlichen Buches können nicht leicht ausgemittelt werden, obwol die Blätter in verschiedener Ordnung d. h. Unordnung, auch verschiedene Aufschreibungen bis zum Jahre 1810 von eben so verschiedenen Personen und von sehr ungleichem Werthe enthalten. Nur so viel ist in dieser Beziehung noch zu bemerken, daß dasselbe am 9. Juni des Jahres 1736 von dem um die vaterländische, besonders aber um die speciale Geschichte Kronstadts sehr verdientem Tartlauer Pfarrer Thomas Tartler einem Zigeuner abgekauft wurde, wie dies seine eigenhändige Bemerkung auf dem Titelblatte besagt, und zuletzt in das Eigenthum des Herrn Joseph Trausch überging, durch dessen zuvorkommende Güte mir die mondenlange Benützung dieses in vieler Beziehung höchst werthvollen Manuscriptes mit gewohnter Freundlichkeit und unter seinem lehrreichen Beistande als werkthätigem Beförderer des heimathlichen Geschichtsstudiums gestattet wurde. Später aber hat man für den ursprünglichen Begründer dieses Tagebuches nicht den Simon Czauck, sondern einen gewissen Simon Bach gehalten, welches wohl daher kommen mochte, daß der Anfangsbuchstabe c, wie es in deutschen Manuscripten des XVI. Jahrhunderts beson-

ders in Siebenbürgen häufig der Fall ist, klein, das darauf folgende Z. aber groß und gerade so wie der zweite Theil eines lateinischen großen Cursiv-B's geschrieben, auch ober der Linie gehalten, und daß das ck unter dem darüber geschriebenen Worte „Pitter," so weit es möglich zu entziffern, für ein ch angesehen wurde. Hr. Trausch, welcher dem Buche ein sehr werthvolles, mit vieler Mühe und Scharfsinn ausgearbeitetes Inhaltsverzeichniß angehängt hat, war der Erste, welcher diesen Irrthum bemerkte, die chronikalischen Verzeichnungen chronologisch ordnete, die Namen der betreffenden Verfasser ausmittelte und die Blätter zur leichteren Orientirung wenigstens auf einer Seite mit Zahlen bezeichnete. Ich gestehe gerne, daß mir diese schwierige Vorarbeit nicht nur die Herausgabe der betreffenden beiden Chroniken aus dem Original-Manuscripte ungemein erleichterte, sondern mir auch als verläßlicher Wegweiser diente, um die rechte Bahn auf der einmal eingeschlagenen Richtung nicht zu verfehlen. Der Haupttitel des handschriftlichen Buches ist folgender:

Diarium

das ist ein Büchlein in welchem ettliche verstorbene
gutte vnd fromme Herrn vnd Freundt verzeichnet
sindt sampt angehengten graabschrifften. Beschrieben
ihm 98. Jar des Monats Maij am 14. tag durch
Simonem Czauck Coron. noch dem Alphabett verordnet.

Orandum est ut felix sit emigratio nostra.
Punctum temporis est omnis vita nostra.

Es enthält:

1. Sinngedichte, Grabschriften, Todesanzeigen und Familiennotizen;
2. Chronikalische Aufschreibungen, a) Die Chronik des Simon Czauck, dessen Namen selbst Hr. Trausch bei Verfassung seines Registers noch für Bach gelesen, mit räumlichen Unterbrechungen, die aber durch die Gleichheit der Schrift, Styl und Schreibart so wie auch die Reihenfolge der erzählten Begebenheiten in Zusammenhang gebracht wurden. Bei dem Jahre 1596 — die fortlaufenden

Jahreszahlen bilden nämlich eine Art von Kolumnentitel, was für die Einerleiheit des Verfassers sehr bezeichnend war — ist das früher erwähnte historische Lied eingeschaltet, dessen Titel in der Chronik vorkömmt. Ein zweites Lied bei dem Jahre 1600 mit der Ueberschrift: Ein schön Liedt von der straff welche vber vns ist kommen in Sibenburgen nach der Melodie: kompt her zu mir spricht Gottes Son ꝛc. ihm jar 1599. **Magnalia Dei.** Es besteht aus 19 vierzeiligen Strophen, — und dann ein drittes bei dem Jahre 1602 eingereihtes Lied, welches den Titel führt: Ein klag lieb czu Gott vmb vergebung der sünden vnd linderung der iczigen grausamer straffen vnd jammers in Vnserem Sibenburgen. Ihm Thon: Es spricht der Vnweisen mundt voll ꝛc. 6 Strophen enthaltend. Diese zwei letzten Lieder wurden von mir in die Czauckische Chronik nicht aufgenommen, da sie gar keine historische Daten sondern nur auferbauliche Sprüche und Betrachtungen über die sündhaften Menschen enthalten. b) eine Chronik von Peter Bánffy. c) Aufschreibungen von verschiedenen Unbekannten bis 1810, und d) dergleichen von Thomas Tartler bis 1660, aber von keinem besondern Interesse.

3. Special-Visitation im Churfürstenthum Sachsen, geschehen 1592 im July und verschiedene Artikel darüber theologischen Inhalts.
4. Von der Türken Ankunft, soll aber heißen: Abkunft.
5. Erzählung der Türkischen Kayser.
6. Chronica oder Handbüchlein vieler gedächtnißwürdiger Geschichten von Anbeginn der Welt bis auf das Jahr 1576 kurz begriffen mit sonderlichem Fleiß gemehret und gebessert. Ist in Reimen geschrieben, und enthält gar nichts speciell Vaterländisches.
7. Den Schluß macht eine kurze Notiz der Beerdigungs- und Theilungsgebühren im Jahre 1613. Nicht zu vergessen ist ein darin enthaltener Kalender und alte Recepte zur Heilung verschiedener Uebel.

Von Simon Czauck selbst verfaßt, scheint ein größerer Theil der von

Seite 3 bis 83 vorkommenden Sinngedichte, Grabschriften, Familiennotizen und Todesanzeigen zu sein; jedenfalls von ihm eigenhändig geschrieben. Ferner die Chronik bis zum Jahre 1602 und die in derselben enthaltenen 3 Gedichte. Von seiner Hand sind auch die unter Nummer 3, 4, 5 und 6 vorkommenden Stücke, wahrscheinlich auch der Kalender und die Recepte. Nummer 3 scheint eine genaue Abschrift der im Churfürstenthum Sachsen aufgestellten Artikel in Folge einer Special-Kirchenvisitation des Jahres 1592 zu sein, und dürfte vielleicht die Vermuthung rechtfertigen, daß sich Czauck damals im Churfürstenthum Sachsen aufgehalten, und dort Theologie studiert habe, weil sonst diese Artikel wenig Interesse für ihn gehabt haben würden. 4, 5 und 6 dürfte er wohl ebenfalls selbst zusammengestellt haben, besonders die Reimchronik, da er Vorliebe für Geschichte und Poesie nur zu deutlich und noch mehr für geschichtliche Poesie, die eben nur in einem Reimgeklingel ihren poetischen Vorzug suchte, an den Tag legt. Wenn nun auch die schriftstellerischen Arbeiten dieses Kronstädter Sachsen weder einen besonders wissenschaftlichen noch poetischen Werth haben, so ist doch seine Chronik und vorzüglich das von mir in der Chronik mitgetheilte Gedicht von historischem Interesse, und ich glaube daher, daß wir schon deßhalb, wenn wir auch dessen Verdienste als eines sächsischen Dichters aus Kronstadt, der seine Verse im sechszehnten Jahrhundert in deutscher Sprache niederschrieb, nicht anerkennen wollten, uns glücklich schätzen müssen, seinen Namen der Vergessenheit entrissen zu sehen, da er in keiner unserer Literaturgeschichten und weder von Benkö noch Herrman, weder von Seivert noch Teutsch*) genannt wird. — Wer war aber unser Czauck? — das ist eine schwere, jetzt vielleicht noch gar nicht zu beantwortende Frage. So viel ich indessen zur Lösung dieses Räthsels oder doch zur Verfolgung einer sichereren Spur aus seinen eigenhändigen Aufschreibungen beitragen kann, will ich ja gerne versuchen.

Simon Czauck wurde im Jahre 1567 geboren. Er sagt in seinen Familien-Notizen p. 73: „Simon Czauck Coronensis ist auff diese erdtt

*) Herrman und Teutsch sind handschriftliche Werke. A. K.

geboren (wie mein vatter davon meldet) ihm Jar als man schreibt 1567 an einem Sontag zu owent wmb dies stundt ahm Sontag für Fasnech."

Wer sein Vater war ist unbekannt, er muß aber ein angesehener Mann gewesen sein, da dies aus den ehelichen Verbindungen seiner Töchter zu muthmaßen, die sich mit den vorzüglichsten Familien jener Zeit verbanden, wie wir später sehen werden. Aus den Bemerkungen des Sohnes geht ferner hervor, daß der Vater ebenfalls ein Tagebuch geführt habe, und von diesem mögen auch manche in Simon Czaucks Tagebuche vorkommende älter scheinende Aufschreibungen herrühren, wie etwa der Kalender und die Recepte, denn der Titel scheint erst später nämlich im J. 1598 geschrieben worden zu sein.

Seine Mutter war eine geborne Jeckel, das ist unbezweifelt. Seite 35 hat er diesfalls bemerkt: „Georg Jeckel meiner Mutter Bruder starb 1590 am 10. September" — und S. 73 „Simon Jeckel meiner Mutter Bruder starb am 6. Sept. 1596."

Er hatte einen Bruder und zwei Schwestern. Der Bruder hieß Franz und starb an der Pest im J. 1602. Im Jahre 1596 wurde er zum Hundertmann*) erwählt. Der Beweis dafür auf Seite 109 seiner Chronik: „1596. Ist Bruder Frantz zum 100 Mann erwehlet worden." — Seine Schwestern hießen Brigitta und Barbara. Brigitta die älteste war mit Michael Draudt verheirathet. Der Beweis dafür Seite 13 in dem ofterwähnten Familienbuche mit den Worten: „Stirbt Schwester Brigrita (Birgel) im Jahr 1591 des Monats Nov. am 25. tag, ihr Mann hieß Michael Draudt." Ein Peter Draudt starb im Jahre 1603 als Rathsherr und ein Johann Draudt wurde 1604 zum Stadtrichter erwählt, nach Ausweis der Michael Weiß'schen Annalen. Barbara war dagegen an Steffen Kemmel verheirathet nach Czaucks eigenhändiger Aufschreibung S. 13: „Barbara mein Schwester ist, als mein Vaters schrift anzeiget, geboren worden ihm Jar 1568. Ehegatte Stefen Kemmel. Töchter Fro-

*) Leider war gar kein Verzeichniß der Kronstädter Komunitätsmitglieder vom J. 1596 bis 1602 aufzutreiben. A. K.

stina, Marta wnd 2 czwelleck: Sara und Barbara." Michael Weiß führt diesen nämlichen Stephan Kemmel im Jahre 1593 als Rathsherr auf und läßt ihn auch in vollkommener Uebereinstimmung mit Czauck im Jahre 1602 sterben. Er war ein Handwerksmann und vielleicht der Schwager des Michael Weiß, der eine Tochter des Andreas Kemmel zur Frau hatte. Wenn ich nicht irre, so war Simon Czauck zweimal verheirathet und zwar das erstemal mit der Wittwe des Tobi Hannes. S. 150 seiner Chronik steht der Beweis: „Hab ich (18. Jänner 1598) Simon, Tobi Hannes verlassene zur Ehe genommen." Das zweitemal mit einer gebornen Schuler Unter seinen Familien-Notizen S. 35 ist nämlich zu lesen: „Georg Hannes Schuler sein Son meiner Frawen Bruder ist mit einem Pfeil in der Busen*) durch den Hals durchschossen worden und darnach gestorben, ist kegen Tartlen mit etlig fudder menschen gefurt worden, wnd ligt mit ihn begraben längst einer mauren, ihm jor als man zehlt 1600, 9. September." Von dieser Frau, welche Barbara hieß, wurde ihm im Mai 1603 eine Tochter geboren. Von der Verwandtschaft unsers Dichters und Chronisten wäre nur noch Frau H. Nekelsen zu nennen, die er als die Schwester seines Vaters bezeichnete.

Ich habe dies Alles nur aus dem Grunde angeführt, um vielleicht irgend jemand Andern, der glücklicher ist als ich, den Fingerzeig zur Nachforschung des Czauck'schen Geschlechtes zu geben, was ich, beiläufig gesagt, von einer besseren Bekanntschaft mit dem Kronstädter Stadtarchiv zuversichtlich erwarte. — Ob übrigens aus Czauck in der Folge Czako oder Czack geworden ist, wie Hr. Trausch vermuthet, — und ob Seiverts Franz und David Czack von Rosenfeld mit Simon Czauck in irgend einem Verwandtschaftsverhältniß gestanden? getraue ich mich nicht zu behaupten. — Auch den Todestag dieses poetischen Chronisten, deren wir vielleicht wenige oder gar keine aus jener Zeit, die in deutscher Sprache schrieben, aufweisen können, bin ich nicht im Stande anzugeben, glaube aber, daß er im Jahre 1603 gestorben sein dürfte, weil er sonst sein Diarium nicht aus

---

*) Bosau. A. K.

der Hand gegeben haben und nicht gerade mit dem Jahre 1602 zu schreiben aufgehört haben würde. Uebrigens scheint er seiner Gottesfurcht und dem Geiste seiner Gedichte nach ein Theologe gewesen zu sein. Die Entzifferung seiner Schrift war theilweise ziemlich schwierig.

Kronstadt im Jänner 1847.

A. K.

Simonis Czauck

Ephemeris Libellus

in quo acta quotidiana perscribuntur.

Vom Jahre 1590 bis 1602.

Anno 1590.

10. die Augusti post solis occasum inter horam 8. et 9. factus est horribilis terrae motus, Item 22. die Novembris inter horam 5. et 6. urbs Coronea contremuit. Eodem anno Jesuitarum Calendarium receptus est 1. die Decemb.

Anno 1593.

hatt Bruder Frantz Hochzeitt gemacht mit der Schwegerin Martha.

m. des Monats Aprilis am 21. Tag, ist Honschberg*) uhm 2 whr am tag gantz wnd gar ihn grundt verbrennet worden, sampt 16 menschen welche des feirs hitzt halben gestorben sein.

Auff das 94. Jar.

Im 94. Jar des Monats Febr. bin ich ihn die Hermanstadtt kommen wnd ein gantzes Jar (ohn wenig tag) zum Dominico Hochteiffel auff dem kleinen Ring ihn der kammer fur der steinernen tröppen, zubracht.

m. am Donnerstag fur Faysten**) bin ich zu Millembach 14 tag ihm Thabor gewesen.

---

*) Honigberg.

**) Pfingsten.

T.
A. K.

m. am 27. tag des Monat Juny ist Hermannstätter Thor vom wetter biß ihn grundtt erschlagen worden sampt dem Thorhütter vnd fil andern. Ist gewesen das Heltnerthor vater welchem 10 Personen vmbkommen sein.

m. macht Frantz Schneider, meiner schwester kindtt, Hochzeitt am 17. July mit Catharina seiner vertrawden.

m. ist am 30. tag des Monats August der Adell zu Clausenburg vmb 3 vhr des morgens auß fürstligem befehl vmb der schendtligen Verretterey halben, enthaupt worden, als da sein gewesen:

Alexander Kendy,
Joannes Ifffu,
Gabriel Kendy,
Joanne Phorro,
Gregorus Déak,
Baltasarius,
Franciscus Kendy,
Cancellarius,
Joannes Bornemissa.

m. ist gantz Sibenburgen dem Teutschen Kayser zinsträchtig worden vnd dem Türken abgesaget.

m. ist Braylle sampt dem marck Oretschik ihn Bleschlandtt auff Türkischer Grentz von den Wegeren verwüst worden, als Michael Wayda ins landt kame.

1595.

Ihn diesem Jar hatt man die bayme vnter der Zinnen abgehawen, vnd darauß schantzkörb gemacht.

m. bin ich am 22. tag Febr. auß der Hermanstadtt kommen.

m. ist (des Monats Novembris) der Türck mit seinem Sinanbascha 3 hundert tausent starck, von den Crestenen als Teutschen, Wallachen, Zeckeln, Moldnern vnd andern mehr auff 60 tausent stark auff der brück vber die Dunaw mit der Hilff gottes zuruck getrieben worden.

Item am 10. tag May ist Aaron Wayda gefencklich in Cronstatt bracht worden vnd eben ahn disem tag ist der Prauner*) auff dem marck auffgericht worden, vndt baldt darnach zum allerersten ein Wällischer (weil er seinen mit Bruder durchschossen hatt auffm statt hoff) enthaupt worden.

*) Pranger. A. K.

Jhm Monat Aprilis am 22. tag ist ein Erdbeben geschehen wmb 12 wħr Idem. den 24. Aprilis kurtz fur auffgang der Sonnen ist eine erschreckige feinsterniß den Monden geschehen wnd von villen leuten gesehen 2 stund. Idem 3. Oktobris eben ihn diese jar ist die Son verfinstert, wnd anderhalb stund gestanden.

1596.

Jhn diesem 96. Jar ist H. Wallentinus Hirscherus zum Richter erwelett worden, gott gebe ihm ein seliges glück, anfang, mittel wnd endt darzu, Amen.

m. ist bruder Frantz zum Hundertman ampt erwelet worden.

m. ist am 25. tag July ein Comett gestanden vber der wngerischen kirchen 8 oder 9 tag werendtt.

m. hat wnser Fürst den 8. tag Novemb. 40 stuck geschoß samt seinem folk bey Jelen verloren.

Ein schön und lustig Historia
wie Gott der Allmechtig Bathorj
Sigismund dieses armen Sibenbürgens, Fürsten, wund L. H.*)
wunderbarlich erettet hat
Von des Teuffels Tyrannen
Wund aller Verretter
Hand, in gesangweis
verfasset auff
die Vngerische nott
zu singen, oder Nu freiyet gottes ꝛc. ihm
Jar 1596 allen armen Christen
Zum seligen trost in dieser
unseligen Welt.

1

Ein neu geschicht ich hebe an
Gott vom Himel wol mir beisten
Wie gar große verreterey
Sey geschehen in wnser Politzey.

*) i. e. Lucam Hirserum erklärt eine neuere Randglosse. Ein Luc. Hirscher starb nach Rößners Chronik am 30. April 1590 und in diesem Lied werden nur die blutigen Begebenheiten des Jahres 1594 beschrieben, — auch kömmt nirgends im Lied ein Lucas Hirscher vor. Ich bin demnach sehr geneigt die richtige Interpretation des obigen L. H. zu bezweifeln, wofür ich jedoch keine andere zu unterstellen im Stande bin. A. K.

2.

Wol von den Edlen vnsers Landts
Die doch han vbersehen die schantz
Den gott errettet alle Zeit
was wund die arme christenheit.

3.

Sibenburgen sey eingedenck
wie grosse gnade gott dir schenkt
Welchem sey lob in ewigkeit
von itzt vnd immerdar bereit.

4.

Der erste Feindt der Christenheit
Ist gewest der Teufel alle Zeit
Der hat gebracht den Cantzler auf
Die kendy all mit ihrem hauff.

5.

Solch vbel groß vnd schendlich Ding
kendi ferentz der ander anfing
So ward der dritte Boldischar
Auch ward des kendy Gabor gewar.

6.

Kendi schandor der alte greiß
Vmb diese sach gar wol auch weiß
Zu disem spil füget sich auch
Sziluaschy Boldischar's Hauff.

7.

Szakanthi ein treyloser man
Lasslo mit seinem rechten nam
Lonay Albird sich dazufandt
Gergel Diack auch mehr zusandt.

8.

Furchten sich auch zu diser sach
Wiewol sie waren von Adel hoch
welche die arme Christenheit
bekümmerten mit grossem leidt.

9.

In Juka Feirwar geschach
Da sie anfiengen solche sach
Beschlossen als da einen radt
Den auch zu bringen in die that.

10.

Mit worten sie sich sprathen an,
Dazu han sie ein Eid gethan
Das dieser raht bestehen solt
Es gieng doch wie es immer wolt.

11.

Sprachen mit eintrechtigem mutt
Der Cantzler ist zu diesem gutt
Er wird mit seinem beschleffenen *) mundt
Die sach richten wie ers dan kundt.

12.

Da schauet ihr lieben Christenleit
Wie groß untrey zu diser Zeit
Ist bey den leutenn ihn der Welt
Das sie verkauffen umb das gelt

13.

Ir eigen blut o Jamer groß
Gott straffe solche leutt so loß
Die da verratten fromme leut
Welches vbermutt thut alle Zeit.

14.

Nach solchem irhem bösen radt
Theten sie baldt auch zu der that
Der Cantzler bald der böse Wicht
Zu Sigismundo allso spricht:

15.

Gnediger Herr der Fürste mein
Schau vil verretter bey Dir sein
Derhalben nim an meinen rad
Den ich dir geb bey meinen gott.

---

*) beschleffen = abgeschliffen. Geschliffnen Mund haben ist eine sieb. sächs. Dialektredensart für: gewandt sein in der Rede. T.

16.

Schaff beysammen Dein großes gutt
Wnnd halt das selbig in gutter Hutt
Weich baldt aus disem bösen land
Sonst wirst gefangen vnd zu Hand

17.

Geleget in gefencknis schwer
Geschicket in des Türken Heer
Solches hab ich izt wollen dir
Offenbaren da Du glaub mir.

18.

Der Fürst erschracket grausamklich
Gar trefflich er entsetzigt sich
Gedacht gar mit traurigem mutt
O Gott halt du ober mich Hutt.

19.

Auff solch erbarmlich gefar
Kein einzig wort antwortet gar
Macht sich alsbald von stunde auff
Viel Vnglück kam als da zuhauff

20.

Nicht anders als ein sturm Wind
Den kein vnfal allein sich find
O Herr Du allerhöchster Gott
Sieh doch an diese meine nott.

21.

Solch jemerliches traurens groß
Freyet sich Bolbisch*) one moß
Wnnd kützelt in die grosse ehr
Das er nu Fürst im Lande wehr.

---

*) Balthasar Bathori, Sigmunds Bathori des damaligen Fürsten Geschwisterkind. A. K.

22.

Seiner Frawen der liebste wor
Das sie in mehr liebt den zu vor
Es war ir ein willkomer gast
Bald sie in in den armen fast.

23.

O wie groß Tyrranney es ist
Das ir eigen blut mit list
Verkaufft verrettrisch wmb das gelt
Im zu hilffen von diser Welt.

24.

Gott aber des Himels ein Herr
Weis wol wie es der sein begert
Doch helffen solt aus angst wnd nott
Wenn auch für augen ist der tod.

25.

Er stürtz der feindt gottloß anschlech *)
Die do nit wandlen in seinen weg
Wie ers auch mit den Edlen macht
Sigismundo aber gab er krafft

26.

Das kein Verretter ahn ihm hafft
Wie es den gott ihmmerzu schafft
Gott gab Sigismundo seinen Geist
Er ruff ihn ahn auffs aller meist.

27.

Ein fein Oration thet er
Für seinem Edelischem Heer
Gar aus demutigem Hertzen sprach
Wnnd gantz sanfftmuttig wie ein schaaff.

*) Anschläge.

A. K.

28.

Hab ich kein leid doch nit gethan
  Warum hast*) ihr mich on erblon
Von Jugent auff hat ir mein geflecht**)
  Wnnd seit gewest mein treye knecht.

29.

Itzt hast ir mich sehr von Hertzen
  Welches mir bringt grossen schmertzen
Dem gnedigsten Herren vater mein
  Hatt ihr geschworen mir trey zu sein.

30.

Wnnd mich zu ehren als ihren***) Herren
  Der die faindt fur euch wird wehren
Aber treyloß ist ihr gemutt
  Von wegen ihres grossen gutt.

31.

Das ich erfahr aus disem spil
  Fleicht wird euch gewert ob gott will
Was ihr genomen hat in die thatt
  Gestrafft wird werden hart von gott.

32.

Einen Fürsten hatt ihr erwelt
  Aber schautt zu das euch nit felt
Ihr grosse Herren wnd Edel leutt
  Was macht ihr doch itziger Zeit.

33.

Ir sehet an mein Junges blutt
  Wnnd stehet noch meinen gutt
Ihn grossen nöten seit ihr gewest
  Doch hat ihr mich allzeit getrest.

---

*) Hasset. Mit dem Worte „erblon" dagegen kann ich mich nicht zurecht finden. A. K.

**) Gepfleget. A. K.

***) Statt „Eueren" kömmt sehr häufig fast durchgehends im hiesigen Chroniken-styl vor, wenn man Gelegenheit hat das Original zur Hand zu haben. A. K.

34.

Glaubt auff meinen getrewesten gott
Bawe ich in dieser meiner nott
Auff diesen auch verlaß ich mich
Setz auff ihn all mein Zuversicht

35.

Mein Hertz hoffet im leibe mein
Gott wird mitler Zeit sehen drein
We kein stundt noch tag ruhen nicht
Bis solches recht alles geschicht.

36.

Nach seinem Willen gesche es doch
Wo ich soll weitter leben noch
Aus Siebenbürgen glaubt nur schlecht
Weiche ich nit verstehet mich recht

37.

Allein aus einem Schloß webt Stadtt
Bis in das ander sag ich gladt
Es wird die Zeitt auch kommen baldt
Das ihr meiner bedurffen solt

38.

Ihn ihren nöten suchen heim
Aber wird flicht nicht kennen sein
Gott bald errettet weis ich wol
Wens zu seinen ehren dienen sol

39.

Ja erhöret gnedegklich
Die auff sein Hilff verlossen sich
Mein Gott lebt weis ich gewis
Der groß und allmechtig ist.

40.

Er wird mich krönen mit seiner kron
Euch auch wol geben ihren lohn
Gott der Höchste sey nu mit euch
Verlast euch nicht auff grosses reich.

41.

Schautzu das ihr euch nit betriegt
    Handelt das euch gerewe nicht
Verzeit mirs fleissig bitte ich
    Ein jedes für Betrey hütte sich.

42.

Also mit diesem schönen Beschluß
    Trat eher hinauß mit seinem Fuß
Wed acht es offt in mittler Zeit
    Wie schwer zu dulden wer das leidt.

43.

Kein anwort sie gaben ihm
    Schicken als bald ihn ihren grim
Ein landschafft zu versamlen baldt,
    Das keiner lang ausbleiben solt.

44.

Mit dem Sigill des Sigismund
    Theten sie solches dem landt kundt
Zu kommen also schnel zu roß
    Sie solten eilen on schloß.

45.

Groß not ihm land vorhanden wehr
    Den der Fürst nun entronnen wehr
Sie ruffen offt durch falschen brieff
    Dem Tatter mancher bott zu lieff.

46.

Nit lang der Tatter kam zu nacht
    Welches der Adel gar nicht acht
Sie obten grossen raub ihm landt
    Verwüsten das mit schwert vnd brandt.

47.

Viel Rabben*) dan zumal sie machten
    Der kleine kindt thetens nicht achten
Die Seugling auch wol von den brüsten
    Der mutter grausamlich sie rissen.

*) Sklaven, Gefangene.

48.

Ihn welchem Raub do ehr als baldt
Macht ein jemerlichen Gestalt
Eilt langst die Dun mit seinem Heer
Gerüst wider den Weger sehr.

49.

Zu Hilff dem Siuanbascha groß
Das land zu verwüsten on moß
Solch mehr Siebenburgen entfieng
Wundert sich wmb solch schrecklich Ding.

50.

Fußgenger Sölner Ritter vil
Rusteten sich zu diesem spil
Ein seltsam spiel hab wunder acht
Das der Adel dem Tatter bracht.

51.

Mit großem Heer kam Sigismund
Bald ward den Tatteren chan zu kundt
Die Edelleut offt warneten sie
Zu fleyen*) wo sie kunden ie.

52.

Der Cantzler dan die Prieff als baldt
Verfertiget zu solcher gestalt
Offt er zu innen schreiben thet
Sie solten flihen groß not wer.

53.

Bornemissa Jánns mit nam
Der fürnempst Hauptmann dazu kam
Den er der grosse verretter auch
Hat mit geschworen der Edlen hauff.

54.

Thet warnen den Tyrannen groß
Er solt fleihen on vnderloß,
Der Chrestenen Verretter war
Sonst wer nit loß worden ein Haar.

---

*) fleyen-sieb.-sächs. flüchten.

55.

Der ander Hauptman war darnach
Siebenburgen nicht falsch auch noch
Czak Istvan ein seer frommer Herr
Wmb dieses gar nicht wisset ehr.

56.

Der Edlen Tuck merckt ehr nicht
Was sie brauchten die böse Wicht
Die sach wol stundt doch er gar wol
Kundt nicht mercken bis groß gfor.

57.

Sziluaschi Boldischar der knecht
Schandors der Alten treyster knecht
Mit Fürsten Brieff verstehe mich
Kert wmb Bornem izza hinder sich.

58.

Gar schnel in grosse eintigkeit
Komen zurück ihn kleiner Zeit
Gar behend dis verreters hundt
Das land samleten gleich zu stundt

59.

Dan der Fürst in Polande wer
Gewechen*) mit wenigem Heer
Merk doch ir Christen ihr böß anschloeg
Also sie schickten den Fürsten weg.

60.

Doch gab gott wunder gnedigklich
Gluck heil wnd Sieg dem Fürstenreich
Wnnd halff in aus der grosser gefar
Wie er den Christen zugesaget gar.

61.

Christoff diack ein trewer war
Welches sein trew nimpt eben war
Küwar**) das war die meinung sein
Der ließ den Fürsten da hinein.

*) Gewechen-sieb.-sächs. gewichen. T.

**) Küwar-Kővár. T.

Des Fursten ander trewer man
Vnd from, war Bozzkey Isstuan
Er war der Warabj Capitan
Von Fursten wolt er auch nit lon

63.

Kornisch Gaspar ein treyer Herr
War auff des Fürsten seitten sehr
Der Husti Capitan er war
Thet beistandt auff dieser gfar.

64.

Der Richter aus der Hermanstadtt
Albertus Hutter daher tratt
Mit zornigem mutt also sprach
Ich muß sehen zu dieser sach.

65.

Ich der Richter der Siben haupt
Steh bei dem des ihr mich beraubt
Dem liebsten Herren gevatter mein*)
Sigismundi treyer wil ich sein.

66.

Einen Nagischagoschen**) für war
Nen ich mich auch neben euch gar
Gibt erfur vnseren gnedigen Herren
Oder glaubt mir böß wirdt es werden.

67.

Für Bathorj den Herren mein
Zu sterben wil ich bereit sein
Sagts hat ir in hinweg gethan
Oder getodt nu czeigt es an.

---

*) Die Vertraulichkeit, die zwischen dem Fürsten Sigismund Bathori und
et herrschte, läßt in der That auch dies bisher noch nicht bekannt gewesene Band
er engeren Vereinigung voraussetzen. Auch starb dem Huet im Jahr 1598 ein
nes Knäblein, dessen Pathe vielleicht Sigismund war. Man vergleiche des Herrn
jann Georg Schaser's Abhandlung über A. Huet in der Transsilvania II. B. S.
l in 8, die ganz vorzügliche Daten enthält.

**) Gnädigen Herrn.

68.

Wir wollen wissen wo ehr sey
 Sonst sprechen wir ihr keinen frey
Kein anderen Fürsten habt den Bericht
 Zwischen euch Edlen weiß ich nicht.

69.

Ihr habt Wo stolz noch ihren mutt
 Ohn willen des Sigismundi gutt
Geschrieben das man kum behendt
 Damit ihr den Fursten het gewend.

70.

Von seinem Reich vnd leben bracht
 Welches gott weis ich hat ihn acht
Solcher sach werd' ich denken ein
 Drumb last euch nu gesaget sein.

71.

Ich sehe vnd erkennen wol
 Ihr böß hertz vnd Tucken vol
Funff Jar sein gantz gewesen nu
 Da ihr den Tod im sprachet zu.

72.

Nach ihrem willen wird nicht geschehen
 Ehe müst ihr all zu boden gehen
Mit disen Worten ers enden thet
 Gesti*) des keine kundtschafft het.

73.

Zu Clausenburg war auch gewar
 Der Richter diser grosser gfahr
Gebietten thet ehr von stundt ahn
 Schicken sol sich ein Jederman.

74.

Den er glaubt gott wird geben glück
 Drumb wer do het sein haupt für gutt
Der sol haben ein kinen mutt
 Vnd schicken sich zu diser Tuck.

*) Getzi?

75.

Wnnd sacht zu allen one schey
Bleibt bey wnserem Fursten trey
Welchem mir han den Eid gethan
Dem last wns auch izundt beystan.

76.

Deß hielten all am Fursten schlecht
Wnd theten sich bedencken recht
Ihren Fursten theten sie begeren
Warten sein als ihres getreyen Herren.

77.

Nach diesem treyen rad wnd thad
Thet auch beistandt der liebe gott
Wie er den offt durch frommer leut
Hilfft aus solcher geferligkeit.

78.

Ihn Küwar sie kamen all
Wnd theten ihrem Herren schall (?)
Was dan der Sachsen ihrer raht
Sampt den anderen beschlossen hat.

79.

Sprachen gott wird wol Hilffe thun
Die Sachsen in nit wurden lon
So solt er auch den Czeckelen
Die Zabatschagott*) wider geben.

80.

Besser wird es zu wegen gan
Vil Unglück wird auch bleiben hindan
Schreiben sprachen sie frey herauß
Ein jedem Edlen in sein Hauß.

81.

Mit deinem Fürste erlich gebott
Es wird besser werden wills gott
Behalt dein grosses Fürstentumb
. . . . . **).

*) Freiheit-szabadságot.

**) Diese Zeile zur Vervollständigung der Strophe fehlt im Original.

82.

Czeich inen damit dein sin
Laß sehen Wo sie doch wollen hin
Wnd was sie mit Dir wolten nun
So weistu was du soltest thun.

83.

Solches der Fürst czu hertzen nam
Getrost ward er gleich wundersam
Czwen Herren gar bald wehlen thet
Die schickt er zu in*) gleich auff die stet.

84.

Lies fodderen grundelichen Bericht
Warumb das alles wo**) czugericht
Aus wes Willen den Lantag sie
Hetten besamlet beisamen hie.

85.

Wisset ihr nicht das ich ein Heer
Des Landes Siebenburgen wer
Habt aber wider mich gethan
Und böse stuck gefangen ahn.

86.

Ihr kund auch noch ob ir nur wolt
Bey mir stehen wie ihr dan solt
Es wird euch das gereyen nicht
Gott wird sein wnser Zuversicht.

87.

Der Teutsche Kayser wnserem Land
Hatt auch verheisen sein beistand
Sein Land wnd leut mit wns wagen
Wie ehr in seinen Brieff thut sagen.

88.

Den das hab ich gewissen bericht
Hie ist der Brieff da ers verspricht
Kein speis***) noch schwerd mit seiner handt
Zu heben wider wnser Landt.

*) Zu ihnen.
**) War in sieb.-sächs. Mundart.
***) Spieß. Nach meiner Ansicht eher: Wol (Wohl). T.

89.

Wo mir nur ihm trew wurden sein
Wolt er schutzen mit der Hilff sein
Dis arme Sibenburgen Landt
Drumb ich dann gott czu dancken han.

90.

Des gleichen hab für war auch ich
Das glaubet frey versprochen mich
Das ich ihm trewlich halten wil
Kein anders wird aus disem spil.

91.

Also die botten es vollendeten
Als ihres Herren trew gesanten
Darauff sie anwort solten thun
Das sie ihn die Bottschaff brechten nun.

92.

Darauff die Edle antwort gaben
Ihn ehren ihren Herrn zu haben
Hetten kein andern Fürsten nicht
Erwehlet wie man het bericht.

93.

Drumb mir dan itzt warten sein
Ich Schandor wnd all die Herren mein
Solches czeicht ihm nach seinen Worten
Seiner Nagischagott mit schwer Worten.

94.

Die botten sie von sich liessen
Das Bolbischar thet hart verdriessen
Er stieg gar bald vom stul hinab
Mit grosser schandt den bald (?) auffgab.

95.

Sucht wie er davon kam von stund
Sage*) wol das ihm nit glücke kundt
Es reyet ihn die that gar sehr
Hett liber entporen solcher ehr.

*) Sahe.

96.

Nach gethaner Relation
Sigismundus sich besinnet schon
Hatt diese Sach in rechter acht
Kundt weder ruhen tag noch nacht.

97.

Er kam in Clausenburger stadtt
Erlich man ihn entfangen hatt
Mit fier standterten auf der plan
Der Richter mit seinem volck herkam.

98.

Gar mit sehr grausam Hertzenleid
Das Edel vnd Jung blutt sie reytt
Erzeichten ihm all grosse ehr
Darzu auch seinem gantzen Heer.

99.

Mit grosser Reverenz vnd Pomp
Sigismundus hergeritten komp
Mit Pfeiffen auch mit bangem schlan*)
Für ihm die Edle geneiget stan.

100.

Dienen wolten sie ihm allsampt
Kamen daher mit Hauffen gerandt
Vmb ihn sie waren mit schmeicheley
Vnd all ihrer Verreterey.

1.

Doch mit bibendem Hertzen do
Sagen all sampt den Fürsten noh
Bolbischar es verdriessen thet
Sich gern anders gewissen hett.

2.

Kendi Ferentz ein ketten hatt
Von feinem goldt vnd kam von stadt
Dem Fürsten zu geritten schlecht
Als stunde die Sach gar wol vnd recht.

*) Schlagen ?.

89.

Wo mir nur ihm trew wurden sein
Wolt er schutzen mit der Hilff sein
Dis arme Sibenburgen Landt
Drumb ich dann gott czu dancken han.

90.

Des gleichen hab für war auch ich
Das glaubet frey versprochen mich
Das ich ihm trewlich halten wil
Kein anders wird aus disem spil.

91.

Also die botten es vollendeten
Als ihres Herren trew gesanten
Darauff sie anwort solten thun
Das sie ihn die Bottschaff brechten nun.

92.

Darauff die Edle antwort gaben
Ihn ehren ihren Herrn zu haben
Hetten kein andern Fürsten nicht
Erwehlet wie man het bericht.

93.

Drumb mir dan izt warten sein
Ich Schandor wnd all die Herren mein
Solches czeicht ihm nach seinen Worten
Seiner Nagischagott mit schwer Worten.

94.

Die botten sie von sich liessen
Das Boldischar thet hart verdriessen
Er stieg gar bald vom stul hinab
Mit grosser schandt den bald (?) auffgab.

95.

Sucht wie er davon kam von stund
Sage*) wol das ihm nit glücke kundt
Es reyet ihn die that gar sehr
Hett liber entporen solcher ehr.

*) Sahe.

10.

Des Haupts on vrteil wnd gericht
Solt beraupt werden solch böswicht
Wer es aber von iemanden hört
Demselbben solt es werden gewert.

11.

Jedermand fleissig dancken Gott
Der all ihr sünd verzeyet hott
Wnd das sie haben böß gethan
Verheissen davon ab zu lon.

12.

Auff dises sie verleissen sich
Wnd lebten drumb gar sicherlich
Sie dochten man wurd es layen lon
So wurd dannoch ihrem sinn gon.

13.

Darauff das auch Efin bautt
Janos, wnd ihm selbest so vil trautt
Der hochst standt Herr treger er war
Die Edle zu gast ladbet gar.

14.

Zum Nachtessen er ruffen thett
Wnd da er sie versamlet hett
Hört man pfeiffen wnd seitterspil
Der waren mancherley wnd vil

15.

Dis als am fünff wnd Zwanzigsten
August zu nacht ist geschehen
Da sie dan alle fröhlig waren
Den besten Wein ·ie der thet koren*).

16.

Baldt Boldischar den alten grust
Jhn seinen Hertzen er wol wust
Wie er doch war gedacht dabey
An seine erst Verreterey.

*) Küren, wählen.

17.

Mit gar fröligem vnd truncken mundt
Sprach ehr vnd soffs aus bis auff den grundt
Dis trincke ich auff Sigismundi Tod
Er soll sterben ehe die son wird roth.

18.

Entweder er wirdt müssen sterben
Odder muß ich durch ihn verderben
Mit meiner buchs vnd tolch gar spitz
Dring ich eraus ein grosse Hitz.

19.

Durch mein des Boldischares Handt
Mus er verliehren leutt vnd landt
Ich schonen der freundschafft nicht
Bathor Sigismund hab du bericht.

20.

Bald Kendy Schandor dancket sehr
Dacht, der Furst nun gefangen wer
Er freyet sich mit fröhligem mutt
Begert des Sigismundi blutt.

21.

Des Morgens auch die Tarabant
Erschlagen solten werden zu sandt
Man solt die Weiber in der stadtt
Berauben mit ihrem Vorraht.

22.

Darnach wen man die Tarabant
Hett nider gehawen alle sampt
Solt man gar schnel an manchen ort
Die Stadt entzenden hie vnd dort.

23.

Die Clausenburger wurden dan
Die pflucht geben vnd iedermann
Ihn solcher grossen ferlichkeit
Die ihne ware zuberettt.

24.

Dis Sigismundo ward kund gethan
Die gantze nacht dacht er daran
Den er noch ettlig freundt da hatt
Die ihm anzeigten diese thatt.

25.

Des morgens vnder die Doloman
Thet er ein Pantzer zigen an
Wartet mit Ritterligem mutt
Hatt Volbischar in seiner Hutt.

26.

Dies namen acht die Tarabant
Vnd schickten sich mit gewerter handt
Zwo vnd 3 kuglen theten sie
In die buchs laden spot vnd frü.

27.

Am selben tag des morgens frü
Feil der Fürst nider auff die knie
Reiff vnd schrie zum höchsten Gott
. . . . . *).

28.

Vnd ehe ehr in die Kirche ging
Die Herren er zu ruffen anfing
Die Tarabanten nach der czeitt
Nicht lang verzoget sich die weil.

29.

Die straff Gottes sich regen thet
Nachdem Botskay gesaget hett
Schandor du bist der Verretter ein
Schandor anwort ich spreche nein.

30.

Du leugst als ein traylosser man
Zum Fursten nahet sich alsdann
Volbischar aus dem schieb**) die buchs
Zog er, wolt auff ihn schiffen fluchts.

*) Fehlt im Original.
**) Seitentasche, Schubsack.

31.

Der Fürst aber war so behendt
　　Schlug im die Buchs fluchs aus der Hendt
Hub an zu schreyen also baldt
　　Zun Tarabanten hierzu bestalt.

32.

Köschet*) saget Sigismund
　　Ich mehr euch thun solt von stundt
Stehet mir mein liebste söne bey
　　Traylich ihn dieser gefahr frey.

33.

Die Thor wurden als bald zugeschlon
　　Groß Jamer do erst solt ergon
Der Richter auch mit seinem stadtvolck
　　Kam umb den Fürsten wie ein Wolck.

34.

Mit Speissen**) dazu auch mit stangen
　　Das sie die Edle auch solten fangen
Die Richter und blau tarabant
　　Bunden die Edle bald zu handt.

35.

Cancellaryi die Fluchte gab
　　Des die Tarabanten nomen acht
Es wolt auff sitzen als behendt
　　In des kompt ein Tarabant gerendt.

36.

Der schlich ihn auff den nacken sehr
　　Das nam er auff gar hart und schwer
Sie riesen in von Roß erab
　　Baldt sein hochmutiges Hertz nam ab.

37.

Nach dem sie ihn gebunden fein
　　Grieffen sie im ins schieb hinein
Die falschen Prieff sie brachten eraus
　　Sie gaben ihm gar manchen straus.

---

*) Bindet sie. Richtiger wohl: bindet ihn das ungarische Kössed. T:

**) Spießen.

38.

Sie seiner ehren gar nicht achten
Da sie ihn in die stube brachten
Seines Nagischagoschen namen groß
Achten nit geben im manchen stoß.

39.

So auch der ander Verreter all
Spotteten sie in diesem fall
Gegrust seistu Boldischar fein
Bistu den nu der Furste mein.

40.

Kendi Schandor Lotchio ageb
Arulo kurua mint egieb *)
Kendi Ferentz du treyer Herr
Sihe bistu komen auch daher.

41.

Behendt der Fürst sein treue beruff
Wnd sie alle zusammen schuff
Recht zu halten zu diser thatt
In Insula Feir war gesehet hatt.

42.

Ehe er in die versamlung kam
Geing er zu dem gottlosen man
Schandor zornig so zu im sprach
Fur manchen tag hab eben acht.

43.

Du hast meines vatters kolwen
Verstolen wie die Zeig die dan folgen
Du hast in selbest in deiner lad.
Gehalten wie ein Dieb vnflat.

44.

Den kuniter wnd Albertum mein
Hastu offt willen stechen drein
Hundert wnd tausend gulden sol
Er kosten, ist hangens werd gar wol.

*) Ungarisch doch wohl nur Kendi Sándor, lotyó agg eb Áruló kurva mint egyéb. Zu deutsch: Kendi Sandor alter Hurenhund du bist auch eine Verrätherische Hure, wie die Anderen. T.

45.

Wasch Georg der war ein schwacher man
Das man im die hand solt lan
Sigismundum fleissig bitten thet
Dein gnad sihe wie es mir gehet.

46.

Mein Schwacheit sahestu gar eben
Ich mus sterben vnd kan nit leben
Der Fürst sich seiner erbarmet behendt
Gutt willich lost er auff sein hendt.

47.

Doch das man in aus seinem Haus
Kein leit nit lassen solt hinaus
Schaw wie gott allzeit straffen thut
Sterben must er fur traurigem mutt.

48.

Den neun vnd zwenzigsten August
Darvon der Edlen keiner wust
Gar schnel behend frue vnd auch spot
Lirt*) ehr funff man stracks zum todt.

49.

Da selbest ein Szegedi Zigan
Must ihnen ihre köpff abschlan
Des morgens vmb die sechste stundt
Ward solches erst den leutten kundt.

50.

Der erste diser Schandor war
Mit seinem gantzen geschlecht fürwar
Ein verretrisch vnd treuloser man
Hatt villen leutten vbel gethan.

51.

Issu Janos, bald dernoch
Ward auff die fleischbank dargebracht
Kendi gabor ward auch enthaupt
So wurden sie ihres lebens beraupt.

*) Wohl: liet mundartlich leitete, führte.

52.

Auch Fermo Janos vnd mit ihm
Gergel Diack nun ich vernim
Das den andren es auch nit sey
Geschenckt sey worden der waren drey

53.

Wie ich hernach will zeigen ahn
Jzt aber ihrer namen schon
Weil sie zu vor auch sein genend
Sie namen all ein schrecklig end.

54.

Da war Jamer vnd grösse nott
Ein klagen ach erbarmes gott
Vnd giengen zu gantz truringklich
Dafür ein jeder hütte sich.

55.

Die andre Herren vnd böse leutt
Schickt man ihn banden allbereit
Ein raht zu halten ob man sie
Jzt sol verderben alle hie.

56.

Von etlichen verretren böß
Beschlossen war man sie leiß löß
Szilvaschi Bolbitschar mit nam
Gerendi Lonaij kam dervon.

57.

Den sie wurden wol frey geacht
Doch stadtt vnd land ward ihn versacht
Ihr gutt in Sibenburgen zu lassen
Sich alsbald machen auff die strassen.

58.

Die andren wurden jemerlich
Erwürget wie vor sagte ich
Solches schafft allein ihr stoltzer mut
Das sie den Fürsten verachten gutt.

59.

Bathor Istuan das gewissen plagt
Floch aus dem land ehe man in fazt
Zur freundtschafft vnd auch seinem Haus
Macht er sich schnel in Poland auff.

60.

Also ihr liben Christen leutt
Strafft gott die verreter allzeit
Vnd wird sie straffen imerdar
Drumb huttet euch fur solcher gfar.

61.

Schaut Schanbors grosse Herrligkeit
So ihm die Türken hatten bereitt
Ein Palast nach des Kaysers gebott
Zu Constantinopel in der stadt.

62.

Er sprach zu neben andren Herren
Dem Turcken vnttertenig zu werden
Das landt verheissen im zu erben
Drumb sie auch erst musten verderben.

63.

Wund der Allmechtig ist
Zu Siebenburgen nahet sich
Hub auff seine gnedige handt
Vber das armes vatterlandt.

64.

Vnserem Fürsten vnd Edel leutt
Heilt er selber in seiner hutt
Kein einig mensch hett kennen erretten ihn
Wenn gott nit selbest het gesehen darin.

65.

Der er allein der mechtig ist
Himels vnd erden ist vnd es
Weis gar wol wen er hilffen solt
Der ist seinen Christen holdt.

52.

Auch Ferno Janos vnd mit ihm
Gergel Diack nun ich vernim
Das den andren es auch mit sey
Geschenckt sey worden der waren drey

53.

Wie ich hernach will zeigen ahn
Jzt aber ihren namen schon
Weil sie zu vor auch sein genend
Sie namen all ein schrecklig end.

54.

Da war Jamer vnd grosse nott
Ein klagen ach erbarmes gott
Vnd giengen zu gantz truringklich
Dafür ein jeder hütte sich.

55.

Die andre Herren vnd böse leutt
Schickt man ihn banden allbereit
Ein raht zu halten ob man sie
Jzt sol verderben alle hie.

56.

Von etlichen verretren böß
Beschlossen war man sie leiß löß
Sziluaschi Boldischar mit nam
Gerendi Lonaij kam dervon.

57.

Den sie wurden wol frey geacht
Doch stadtt vnd land ward ihn versacht
Ihr gutt in Sibenburgen zu lassen
Sich alsbald machen auff die strassen.

58.

Die andren wurden jemerlich
Erwürget wie vor sagte ich
Solches schafft allein ihr stoltzer mut
Das sie den Fürsten verachten gutt.

59.

Bathor Istuan das gewissen plagt
    Floch aus dem land ehe man in fagt
Zur freundtschafft vnd auch seinem Haus
    Macht er sich schnel in Poland auff.

60.

Also ihr liben Christen leutt
    Strafft gott die verreter allzeit
Vnd wird sie straffen imerdar
    Drumb huttet euch fur solcher gfar.

61.

Schaut Schanbors grosse Herrligkeit
    So ihm die Türken hatten bereitt
Ein Palast nach des Kaysers gebott
    Zu Constantinopel in der stadt.

62.

Er sprach zu neben andren Herren
    Dem Turcken vnttertenig zu werden
Das landt verheissen im zu erben
    Drumb sie auch erst musten verderben.

63.

Vnnd der Allmechtig ist
    Zu Sibenburgen nahet sich
Hub auff seine gnedige handt
    Vber das armes vatterlandt.

64.

Vnserem Fürsten vnd Edel leutt
    Heilt er selber in seiner hutt
Kein einig mensch hett kennen erretten ihn
    Wenn gott nit selbest het gesehen darin.

65.

Der er allein der mechtig ist
    Himels vnd erden ist vnd es
Weis gar wol wen er hilffen solt
    Der ist seinen Christen holdt.

66.

Drumb o liben Cristenleutt
    Trauet gott itz wnd alle Zeit
Den er ist immer euch bereitt
    Zu hilffen wen ir zu im schreitt.

67.

Sehr aber thutt ehr immer straffen
    Die auff andre reichtumb hoffen
Setzen sich wider die Oberkeit
    Den er selber wider sie streitt.

68.

    Er strafft immer den hohen mutt
Derumb haltet euch ihn grosser hutt
    Wnnd dancket gott alle zugleich
Der Sigismundt hielt in seiner hutt.

69.

Wnnd bittet gott auch neben ihm
    Das er ihm geb in seinen sin
Zu halten fest inn seinem wort
    Das mir in loben hie wnd dort.

70.

Erhalt ihn wnserm vatterlandt
    Dein Wort wnd thu izt wns beistandt
Send wns dein Engel alzumal
    Wnd hilff wns aus des Todesqual.

71.

Gib frid o gott genedigklich
    Wider den Türcken gewaltigklich
Streit du o her für wnser heer
    Das dein heiliger nam immer wehr.

72.

Du kanst es thun glauben wir fest
    Der sich nur auff dein hilff ferlest
Drumb hilff o trewer wnd frommer gott
    Das mir dich loben hie wnd dort*). Amen.

---

*) Dieses Jammerlied wurde im Jahre 1596 gedichtet und beendet, bezieht sich aber auf das Jahr 1594 und das in Klausenburg stattgehabte Blutbad. Für das Jahr 1597 hat der schätzbare Verfasser leider nichts niedergeschrieben. A. K.

Anno 1598.

Am 18. tag Januarii hab ich Simon, Tobi Hannes verlassene zur Ehe genomen, wnd Hochzeitt gehalten. Der barmherzig gott wol bei wns sein wnd wnser sich erbarmen, damit mir ihn seinem erkentniß das libe alter mögen erlangen. Amen.

Des Monats Martij ist der Erren*) im Tempel gar aufgehäbt, wnd der Tauff bitt gleich gemacht worden.

Item Sigismundus Bathoreus czihet aus dem Land eben ihm Martio, wnd man richtet auff der Maudtt einen andern stantert auff.

Item Sigismundus Bathoreus kompt wider ihns Land den 29. August.

Item den 17. tag hat sich ein grosser sterb in Burzenland in das Bye gemacht. Item Czeckelland wnd hat gewert bis ins 99 Jar den 5. Monats Novembris.

Item ihn diesemb Monat ist Wardein von Türken bekrieget wnd angelauffen worden mit seinem mercklligem schaden wnd die Teutschen habens eröbert.

Item den 21. tag Novembris hat sich zu nacht zwischen 3 wnd 4 whr ein schrecklige Erdbibung zugetragen.

Item. In disem Monat Novemb. hat gott der Allmechtig den grausamen ertz feindt den Türcken von wnserem Vatterland, wnd aus wnseren grentzen vertriben, welchem sei groß lob wnd Danck gesagt immer wnd ewigklich.

Anno 1599.

Am 14. tag Januarii ist ein brunst in der Portzengas geschehen wnd einem man 6 Roß verbrentt.

Am 6. tag Marty kommt Sigismundus Bathoreus mit seiner Fürstin in Cronstatt sampt villem folk wnd verzerret auff die Siben tausend gulden.

Am 28. tag Marty des abens wmb 8 Whr hatts gebrentt in der Burchgas auff die 5 heuser. Wnd ahn disem tag sein zu Tartelau einem man 6 roß wnd ettlige scheiren auch verbrennt.

Am 4 tag Aprilis des abens am die 10. stundtt ist feyr vom himel gefallen mit sausen.

In disem April ist ein newhr Her vber Sibenburgen entstanden, wndt czum Fürsten gesatzt worden, nemlig Bathory Andreas der Cardinal.

Am 23. tag May des Morgens fur 3 Whr ist ein erdtbiben geschehen.

Am 28. tag des abens nach 8 Whr ist der himel feyerrott wnd erlicht worden, als wen ein groß Dorff solt brennen kegen der Weydebach zu.

---

*) Die Erde, der Fußboden.

Am 23. tag Juny ist ein groß Regen gefallen vnd in den neyen Turnn bey der gewantmacher krehn Römen*) das witter geschlagen,

Am 1. tag Septemb. sein in der Altstatt 4 heuser verbrentt in der Lang gas. Item czur Schesburg ist fast alles verbrennt worden.

Im Monat Octob. am 17. tag ist Michael Wedtt**) mit seinem volck auff 50 tausent starck durch Burczellandt gebrochen, vnd einen schreckligen einroß gethon mit morden, brennen, rauben, vnd vnsere Jermarttleutt beraubt auff dem Waldtt. Darzu ettlige fromme Fahrherren gantz iemerlich ermordett vnd verbrennet. Ja das ich den anfeng sag dem Beelby erstlig sein Hauß, vnd 3 Dörffer verbrent, Item Sent georgen ꝛc. vnd darnach durch Tarttelen gezogen vnd grossen schaden gethon in Burczenlandtt mit rauben vnd brennen.

Am 24. tag Octob. ist Meremburg von den Cosaken verbrennt worden, Ilen Roßbach, vnd czur Ochte, klein schynck vnd andere mer. Vnd czum Tert hatt man gesehen das die Cosaken dem Farrher das Fleisch von den armen vnd füssen ausgeschniden han, vnd denselben dernoch verbrent, fur welchem jamer der ewig gott vns Beschirmen woll.

Item den 26. tag***) Octob. an Simonis Judä hat Mychel Wayda bey der Hermannstatt den Bathory Andreas den Cardinalen in die Flucht geschlagen, vnd des landtfolk gar erschlogen auff 9 tausent todter Cörper hat man der vnsriger funden. Vnd der Hartz†) hat gewert von 11 vhr bis in die nocht.

Item am 6. tag Nouemb. ist Rosbach in grundt verbrennt, vnd angestochen worden. Eben an diesem tag ist der ander Hartz bey Melembach geschehen vnd der Adel ist fast gar erschlagen worden. Den Fürsten aber hat man ihm Schuck††) bey Georgi enthaupt vnd das Haupt dem Michel Weben geschickt vnd den Cörper begraben.

Anno 1600.

Am 28 tag Februarii kompt Michael Wayda in Cronstatt mit folck.

Am 9. tag Marty schickt der Türkische kayser dem Michel Wedtt ejnen standttert, mit ejnem vergulten knöppe, auff Wayderbecher zu.

Am 16. tag Marty macht sich Michel Wedtt davon auß Cronen als er nun 18 tag vber mit seinen grossen folk (mit welchem er alle heyser in der stadtt, oberhalb der stadtt, vnd in der Alt vnd Plumenaw, besetzt

*) Rahmen, Tuchrahmen. Der schwarze Thurm bei den Tuchrahmen in Kronstadt ist also neuer als der weiße der im Jahre 1494 erbaut worden sein soll.

**) Waiwod.

***) Soll „der 28. tag“ heissen.

†) Schlacht. ung. harcz.

††) Tschück.

hatte) zu Cronen gelegen waß, vnd zihet kegen waysſenburg, vnd leſt die Türcken in Bleſchland zihen.

Am 3. tag May kompt Michel Wedtt mit ſeinem folck vnd czihet vbers feldtt, durch die frucht vnd thut ſchaden mit den Taarwegen vnd czihet in Moldauia, vnd die Sakadtt Hayboen (?) rauben in der gantzen altſtadt vnd kommen auff Honſchperch vnd verbrennen Honſchperch, Dobolan. Item 3 hayſer zu Tartlen: vnd ihn diſem Monat macht Michel Wedt ihm Moldauiam vntertenig vnd jaget den Molner Wayda auß dem Landtt.

Am 25. tag May ſchiffet man fraydtt zu Cronen des Michel Wedtts halben.

Am 27. tag Juny kompt Michel Wayda in Cronſtadtt vnd noch 3 tagen leſt er 2 Wolachen richten vnd leſt ſie auff dem marck ligen, weil ſie in den Gärten etlige Perſonen gehayen*) hatten der kirſchen halben.

Am 26. tag July iſt ein erdtbiben geſchehen vnd gemerck worden.

Michel Wedtt leſt bey Clauſemburg ein Dorff mit namen Hunna verbrennen, vnd das folck gar niderhawen ettliger Bugeren**) halben.

Am 9. tag Septemb. fallen die Städtt ab in gantz Sibenburgen vom Michel Wedtt, vnd bald dornoch ſo kompt Michel Wedbes ſein Son Petraska bei Turchsburg mit etlig tauſenden, vnd das ſtadttfolck treibt ſie zurucke vnd erlegen auff 50, die Walachen aber erſchiſſen der Hermattyen eihren knecht ejn Midttweſch dörffer allein, vnd am anderen Tag kommen ſie widerumb die Wolachen in der Buſaw bey Tortlen auff ſechs tauſende ſtarck gutt gerüſt, vnd die vnſerigen alle mit einander ſampt den Tortleren, Croneren, Cadneren waren auff 2 tauſent vnd verſchantzten ſich in der Buſen kegen die fayndtt vnd ſchoſſen den gantzen tag kegen einander, vnd ihm anfang ſo zu ſpringet den Vnſerigen das ſtuck vnd der Polwer verbrennt etlige Perſonen, alſo das der fayndtt ſehr vber die vnſerigen vberhandtt nam, vnd erſchoſſen auff 2 hunder Männer, vnd man furtt ſie behendt kegen Tartlen vnd begrub ſie welche todt waren, aber gott der almechtig gabe ihn ſolchen geiſt vnd gemüt das ſie nit ableiſen, dem faynbt zu wehren, vnd bekompten 3 fäynbtlein, vnd 2 ſtuck geſchoß, vnd verwundetten der Wolachen auch auff 3 hundert vnd jachten ſie mit gottes hilff zuruck in die flucht das ſie nit in das Burtzenlandt dürfften kommen, dem Michel Wedtt zu hilffen.

Am 14. tag Octob. heben die Ratzen vnd Seckel vnd Wolachen (welche in die Flucht von Teutſchen Reitteren geſchlagen waren) die gemeinen in Burtzenlandtt in grundt czu verbrennen, vnd ihn 3 tagen verbren-

*) Gehauen.

**) Bojaren.

23. tag Nouemb. verreht Sekel Moises des Sigismundi sein fürnembster Hauptman, den Sigismundum mit seinem volck vnd furt ihn dem Teutschen ins maul, domit er erschlagen würde, aber Gott der Allmechtig schicktes das solches des Sigismund sein volck vermerckt vnd den Sekel Moises gefangen nemen, vnd erschlagen die Teutschen in die Flucht also das etlige hundert bleiben. Also mussen die fruerren bleiben, vnd gottes haus vnd wort behalten.

14. Decemb. Eröbert Sigismund mit seinem volck Schesburch vnd berauben das Schlos gantz vnd gar, des volcks aber wird verschont, vnd setzet ein Capitan ins Schlos.

24. tag Decemb. Schickt der Fürst den Seckel Moises dem Türcken in sein hand. Aber er wird widerumb loßgemacht, vnd in sein vorricht amp gesatzt, vnd zihen wider mit Casaken, Türcken vnd Tatteren auff die Teutschen zu kriegen.

Anno 1602.

In disem jar des Monats January ist ein grausames sterben in Sibenburgen angefangen ahn der Pestilentz vnd bauchwehn, sonderlig zu Rösen sein auff die Neun tausent Menschen gestorben ahn der Bauchkrankheit, außgenommen die andren welchen man kein Rock gezieben hat: Vnd hat ein Kompt*) koren gegolten fl. 16 ꝛc. R: In ejner Wochen seyn zu Rösen gestorben 2 hundert Personen.

Czu Clausemburg aber hat es nit so sehr gestorben, sondern ist ein grosser hunger aldo gewesen also das die arme kinder von eihren verstorbenen Elteren gessen han, ja das sie die katzen vnd hundt gessen haben, ist ihn ein gutte speis gewesen, vnd die selbige mit allem vleis geschlachtet vnd erwürget, damit sie ihr leben haben gefrist. Vnd das korn hat fl. 20 vnd der wein (verstandt ein Kompt, vnd echtel)**) 25 d. gegulten.

Czu Cronen (gott sey ewig danck) ist damals die frucht nit so thewr gewest, sondern ein Kompt koren auff das höchst hatt gegolten fl. 6 fl. 10 Gerst fl. 3, maltz fl 2, fl. 1. 50 Wein, d. 24 alt Wein, der new wein d. 20, Bier das echtel d. 4.

Sigismundus Bathoreus kompt mit Volck in Cronstatt vnd ligt 2 Monat aldo vnd zihet dornoch zu Weissenburg 1. tag Aprilis auff den Stuel mit seinem volk, welches Burzenlandt widerumb gekleidet hat.

---

*) Ein Kübel. T.

**) Ein Maß. T.

10 tag Febr. kommen die Teutschen starck auff Nösen vnd belegeren die Statt vnd bestürmen sie auch darnach vnd der Wellischen fallen auff 2 tausent, vnd ihn der stadtt auff etlig hundert so lang bis das sie die stadtt gewinnen vnd hawen etliger des stadtt volcks darnider, dornoch des Monats Marty zihet der Baschky*) mit seinem volck wider aus Sibenbürgen auff ein Zeit.

14. tag Febr. verbrennen 4 Höff in der Blomenaw.

Den 27. tag des Monats Marty kompt Czachy Istuan in Cronstadtt vnd fil Cosaken mit ihm, vnd czihen dornoch heim in ihr vatterland, vnd die Czeckel desgleichen.

Ihm Mönat Juny komen widerumb die Teutschen in Clausemburg vnd der Haydocken werden erschlagen auff etlige hundert weil sie schaden gethan hatten bey Engeten.

Den 4. tag July lest ein gottselig Oberkeit gott bitten in der kirchen, domit gott ihrinen den heiligen geist verlaschen wolt, domit sie einen friden (der do stanthafftig möcht verbleiben) mögen machen mit vnseren feinden.

Den 10 tag July thun die Haydocken schaden zu Turremberg.

Den 11 tag July kommen die Teutschen in Clausemburg auff 6 tausend stark vnd zihen darnach ins Burtzenland.

Baschky oder Basty Georg befilt das man in der Busen den Wege verheitt**).

13 tag July macht sich Georg Basty zu Weiss: auff den Stuel: vnd der Fürst Sigismund fedrert sich in das Schlos Dimrich***) vnd nit lang dornoch ergibt er sich dem Basty domit nit die Stett zuplendert möchten werden. Nochdem helt man Lantag zu Mellemb:

22. tag July kommen auff 9000 starck Haydocken vnd legeren sich in Croner Wiß 8 tag vber vnd verfretzen das groß auff.

Des Monats August zihet Sigismundus Bathoreus zu kayser in Teutschland.

Georg Basty fodderet von Croneren 25000 fl.

16. August kompt Morso mit volck vnd berauben die leutt.

---

*) Basta.

**) Verhauen.

***) Deva.

Am 11 tag Septemb. komp Basty Gerg mit seinem gantzen Heer nach Burzenland vnd alsbald erscheffen die Wellerschen einen Hermannstetter auff dem Statthoff weil er seine Roß ihnnen nit hat lossen folgen. Vnd noch etligen tagen zihet das volck in Czeckeland zu vnd Tabern fur Tortlen vnd Hartzen etlige tag mit den Tatteren.

7 tag Octob. wird der Basty Georg zuruck geruffen durch brieff vnd er zihet von stund ahn mit seinem gantzen Heer vber den Waldtt den seinigen zu hilff vnd macht frieden mit dem Molner Webtt.

19. Octobris kommen Haydockeir aus Bloschland und zihen den Teutschen nach.

5. tag Nouemb. erhebt sich in der Stadt zu sterben an der Pest vnd auch in der Altstatt vnd sunst in Stetten vnd Gemeinen.

14. tag Decemb. wird ein Lantag zu Weyssenburg gehalten vnd der Basty Georg selbt Oeberster begertt vom gantzen Landtt 15000 fl. Item 1000 R. koren.

V.

LIBER ANNALIUM

raptim scriptus

per

MICHAELEM WEYSS

Mediensem, Senatorem Reipublicae Coronensis, in quo conscribendo, etsi non eam (chare haeres) quam merito debuissem, adhibere potui diligentiam, nihilominus tamen charum tibi Eum speravi futurum, ob studium et voluntatem singularem in te meam, quam praesento, dum commemorando qualitercunque tandem annales hosce, non me, sed te de iis docere cupio.

1590 – 1612.

Continuatio usque

1615.

Vorwort.

Ueber die Wichtigkeit der Michael Weiß'schen Annalen sagt Georg Michael Gottlieb v. Herrmann in seinem handschriftlich hinterlassenen äußerst lehrreichen Werke: „Das alte und neue Kronstadt" dort, wo er von den burzenländischen Chronisten spricht, Nachstehendes: „Ihre (der Weiß'schen Annalen) Glaubwürdigkeit ist um so mehr über alle Zweifel erhaben, je fähiger derselbe gewesen, seine Nachrichten als Notarius, Senator und beständiger Deputirter, als Stadthann, als Stadtrichter aus der Quelle selbst zu schöpfen; je reicheren Stoff er hiezu selbst geliefert, je stärker sein Einfluß in die Angelegenheiten nicht nur der Stadt, sondern auch der Nation, ja des ganzen Landes gewesen." — Bei der Wahrheit dieser sehr treffenden Schilderung Herrmanns ist es nur zu wundern, daß diese Annalen nicht schon lange durch den Druck veröffentlicht worden sind? Die Ursache davon mag vielleicht nicht so sehr in dem Indifferentismus gegen geschichtliche Quellenwerke, als vielmehr darin liegen, daß ein großer Theil dieser

Musis operam per biennium dedissem a Parentibus domum vocabar, aliud vitae genus suscepturus. Praeceptori itaque meo, Condiscipulis etiam meis, adeoque toti Scholae et Studiosis valedicens, in publico auditorio hoc sum usus sermone etc.

II. Carmen προπεμλτκόν (muß aber heißen: προπεμπτικόν ein Abschiedsgedicht) scriptum ingenuo et modesto Adolescenti Michaeli Weiss, qui Clausenburgo in Patriam suam rediit A. 1585 a Joh. Mallendorffi, Apoldino, in eodem Audithorio subrecitatum.

III. Epigrama joci causa in Amicum, Petrum Felmerum factum, et ad Amicum Johannem Honterum de abitu meo in Moldaviam ex Commissione Principis, datum 1. Julij 1609.

IV. Ad tumulum meum circumscribi volo. (Seiverts Nachrichten S. 487).

V. Carmen de insignibus meis factum me ipso Authore.

VI. Das Adelsdiplom von Kaiser Rudolph II. dto. 21. März 1589, vermöge welchem nicht blos Michael Weiß, sondern auch seine Brüder: Andreas, Johannes und Mathias, dann seine zwei Schwestern Margaretha und Katharina in den Adelstand erhoben wurden.*)

Das Leben des M. Weiß ist beschrieben durch Seivert in „k. k privil. Anzeigen" Jahrgang VI. S. 57, mir leider unbekannt; ferner in Seiverts Nachrichten von siebenb. Gelehrten S. 486 und in der „Transsilvania" periodischen Zeitschrift für Landeskunde redigirt von Josef Benigni v. Mildenberg und Carl Neugeboren. Thierry's Buchhandlung 1837 im II. B. S. 157—197 von B. v. M. als historische Skizze behandelt. Zur bessern Beurtheilung und Werthschätzung dieser Arbeit, die nach dem S. 169 von dem Verfasser abgelegten Geständnisse: aus zwei handschriftlichen Werken des M. Weiß und in Verbindung mit andern gleichzeitigen und spätern Schriftstellern geschöpft wurde, wäre zu wünschen, daß die mit Ziffern zwar angedeuteten aber nirgends in dem Buche aufzufindenden 12

*) Das Original wird in dem Museum des Gymnasiums A. C. in Kronstadt aufbewahrt. T.

Citate irgendwo abgedruckt worden wären, was wahrscheinlich nur ein Versehen des Setzers — aber für einen nach Quellen forschenden Leser ein sehr fatales und den Werth einer historischen Ausarbeitung noch obendrein bedeutend schmälerndes Versehen ist. Zwar scheint es und ist auch aus dem Inhalte der biographischen Skizze ersichtlich, daß unter den beiden handschriftlichen Werken des M. Weiß, dessen früher erwähnte Annalen und die **Brevis Consignatio etc.** gemeint seien, — aber welche gleichzeitigen und spätern Schriftsteller der H. Verfasser benützt hat? das erfahren wir leider im Verlauf der ganzen, bis zum Anfang des Jahres 1612 sonst sehr sorgfältig nach den Annalen bearbeiteten Abhandlung nicht, und müssen beinahe glauben, daß der H. Verfasser für das Jahr 1612 die unsern Annalen beigegebenen Briefe nicht benützt, vielleicht auch nicht einmal gekannt habe, was sehr zu bedauern ist. Ich wage es zu behaupten, daß uns eine begeisternde und dieses wahrhaft großen Bürgers würdige Biographie noch immer mangelt. Sie könnte nur mit Benützung des in der Kronstädter Gymnasialbibliothek vorhandenen Original-Stammbuches des Michael Weiß, einer sehr schätzbaren Reliquie*), des Georg Jeremias Haner'schen Manuscriptes „Gabriel Bathori", des Herrmann'schen „Das alte und neue Kronstadt" und einiger gleichzeitigen Chroniken geschrieben werden. Weiß fiel als Märtyrer für sein Volk in der Nähe von Marienburg, nicht weit von dort, wo die Burzen in die Alt einmündet, indem er sich beim Uebersetzen der ersteren mit gewaffneter Hand einem mächtigen Tyrannen entgegenstellte, der sein Volk unterjochen wollte. Er fiel als Opfer in seinem kräftigsten Mannesalter, noch nicht 44 Jahre alt, für die Freiheit der Kronstädter, für die Erhaltung ihrer Familien und zeitlichen

---

*) Die Bedeutung, die A. K. diesem Stammbuch für Weiß' Biographie vindicirt, will mir nach genauer Durchsicht desselben nicht recht klar werden. Das Weiß'sche Stammbuch unterscheidet sich in Nichts von den zu Anfang des 16. Jahrhunderts allgemein üblichen, in: Keil's Geschichte des Jenaischen Studentenlebens. Brockhaus 1858. S. 216 und folg. näher beschriebenen Stammbüchern. Das Wappen des sich einzeichnenden Freundes, hie und da ein Sinnspruch und die Dedikation bilden den Inhalt der einzelnen Blätter. Die meisten der Einzeichnungen fallen in die Zeiten seines Wiener Aufenthalts und sind höchstens als Beleg für die vielseitigen Verbindungen Weiß's mit hohen und einflußreichen Persönlichkeiten von Werth.

T.

Güter am 16. Oktober 1612. Kein Mann aus ihrer Mitte hat ihn noch an Muth, Geist, Ansehen und aufopfernden Vaterlandsliebe übertroffen — und doch schmückt weder ein Stein, noch ein einfacher Holzpflock, ja nicht einmal ein roh aufgeworfener Erdhaufe nach mongolischer Sitte die geheiligte Stelle, wo er seiner Bürgerpflicht das letzte und das größte Opfer brachte, wo er seine Heldenseele aushauchte! — Es ist ein gar arges Zeichen der Zeit, daß bis zur Stunde nicht mit einem einzigen Gedanken daran gedacht wurde, diese große Schuld der Voreltern durch ein kleines Erinnerungszeichen zu sühnen, damit bei dessen Ansicht sich jeder Sachse erbauen und sein deutsches Herz zuversichtlicher schlagen könne.

Kronstadt im Februar 1847.

A. K.

A. N. D. G.

Anno 1569 natus sum Ego Michael Weiss Megyesini patre meo viro Consulari Johanne Weiss, qui in confinibus Bohemiae, urbe Egra oriundus erat, matre item mea Gertruda, cujusdam Laurentii Wolff, Notarii Mediensis filia, 13. Januarii circa horam vespertinam tertiam.

Moritur mea mater peste, quae horribiliter grassabatur, Anno 1586 die 28. Augusti.

Anno eodem, octo diebus post, 4. videlicet Septembris moritur pater meus in Consulatu.

Consulis officium, Megyesque tenebat habenas,
Cum tulit insignem pestis acerba virum,
QVae sata Laeta, peCVs, StIrpes eVertIt et Ipsas,
QVaM Late IaCyges beLLIgerI arVa CoLVnt.

Anno 1590 reversus ex aula Imperatoris Rudolphi, ante festum pentecostes primum veni Coronam. Hic ex consilio cujusdam Johannis Hectoris Senatoris Coronensis, qui illic mea opera multoties usus erat, ad petitionem etiam fratris mei, et aliorum amicorum manere, ac in uxorem, pudicam virginem Agnetham, circumspecti quondam Andreae Kemmelii Villici Coronensis filiam ducere placuit 20. Septembris anno supradicto 1590.

Anno 1595 die 7. Januarii dum ego in legatione a Sigismundo Bathoreo ad Imperatorem Romanorum Rudolphum II. essem, feliciter enixa est filium primogenitum conjux mea charissima Agnetha, cui nomen esse voluit Johannis in memoriam patris mei,

quem avidissime cupiebat vidisse, eo, quod a parentibus acceperat, ipsum in ordinem Senatorum antea non ascitum, attamen in Judicem, et vix unico anno post in Consulem creatum fuisse Megyeschini. Moritur peste anno 1603 die 23. Septembris circa horam sextam vespertinam, quà, et natus erat.

Anno 1601 dum ego in Comitiis Colosvarini essem, quo tempore Generalis Imperatoris Rudolphi, ab hungaris, quorum caput erat Stephanus Csáki, Georgius Basta, ut regno exiret, jubebatur, vocabaturque Sigismundus Bathoreus, contra fidem eorum, qui juraverant, iterum in Principem ex Prussia; die 10. Februarii circa horam 4 matutinam peperit mihi consors mea filiam, cui nomen Margarethae dari voluit.

Anno 1603 die 8. Augusti pestilentiae lue horribiliter saeviente, nascitur nobis filius sub crepusculo matutino, cui nomen Michaelis assignare placuit.

Anno 1612 die 29. Martii moritur vas castitatis, pietatis et pudicitiae conjux mea Agnetha Kemmeliana.

Transilvaniae principes novi hos:

Stephanum Báthori, qui a Polonis in Regem vocabatur.

Fratrem ejusdem Christophorum Báthori.

Filium hujus Sigismundum Báthori, qui sponte exibat regno, et regnum Imperatori Rudolpho cum voluntate regnicolarum, equidem nimis tarde eam Sigismundi voluntatem intelligentium obtulerat.

Sequuntur itaque in ordine Commissarii, Administratores Rudolphi. — Et iterum

Sigismundum Báthori, poenitentia enim facti ductus, demum rediit.

Andream Báthori Cardinalem, cui Sigismundus aeque sponte regnum concesserat.

Michaelem Vajvodam, qui Cardinalem interemerat.

Georgium Basta. — Et iterum

Sigismundum Báthori. — Et iterum

Georgium Basta, qui cum Michaele Vajvoda Sigismundum ad villam Goroszlo vicerat, et regno ejecerat.

Moisem Székely. — Et iterum post conflictum Radulii cum Moise,

Georgium Basta. — Post hunc tandem

Stephanum Bocskai, hujus item Locumtenentem

Sigismundum Rákoczi, qui me ad Imperatorem Turcarum in legatione miserat.

Gabrielem Báthori, cui tanquam haeredi Rákoczius cesserat.

Ab Anno 1590 Vajvodae Moldavi:

Petrus Vajvoda, claudus, qui in Germaniam aufugerat, ubi etiam mortuus est.

Aaron Vajvoda, quem noster Sigismundus Báthori deceperat, mortuus in Vincz.

Rezován, sive Stephanus, quem Jeremias ceperat, in ligneo veru mortuus.

Jeremias Mogilla, qui Stephanum interfecerat, in Zuchiava mortuus.

Simeon Mogilla, frater Jeremiae, in Jás mortuus.

Michael filius Simeonis, hunc, peracto semi anno, expellebat cum Polonis

Constantinus, Jeremiae filius: devastatur tota Moldavia.

Anno 1590 antequam ego Coronam venissem, mortuus erat Judex Lucas Hirscherus, item Quaestor Jacobus Graeff, quos ego non novi.

Anno 1590, quo Coronam veneram, erant in Senatu:

Johannes Fuchs Judex, sartor,
Petrus Hirscher cum
Cyrillo Greissing, Castellani Törtsvarienses,
Dominicus Rosenauer, pellio,
Petrus Klesskess, idiota, sutor, cum
Petro Drauth, cerdone in telonio,
Andreas Schwarz, idiota, lanius,
Sebastianus Crumpolius*), Notarius,
Johannes Armpruster, sartor, homo peritus,
Johannes Weiss, sutor,
Sebastianus Bloch, sartor, vir optimus,

---

*) Eine andere Leseart ist: Czompolius und scheint auch die richtigere zu sein. A. K. (Es ist dies die Leseart der Abschrift in der Kronstädter Gymnasialbibliothek. T)

David Benckner, bene litteratus,
Jacobus Philp, sartor,
Johannes Hector, noricus, negotiator,
Valentinus Hirscherus, aequus, et prudens,
Georgius Reichesdörffer, pellio,
Johannes Drauth,
† Valentinus Hellnerus*), quaestor, sive villicus.
Nota. Quorum nomini antepositum est signum hoc † hi eo, quo signati sunt anno, obiere, quemadmodum hic Hellnerus anno suprascripto mortuus est.

Anno 1591, quo adsumtus sum in numerum centum virorum:

† Idem Judex Johannes Fuchs. Sed moritur.
Valentinus Hirscherus villicus,
Iidem Senatores, sed adsummuntur:
Petrus Felmer, sartor,
Stephanus Kemmel, cerdo.

Anno 1592 eligitur in Judicem.

Cyrillus Greissing, qui provisionem arcis Törcsvar cum Dominico Rosenauer pro se servat.
Idem Villicus, iidem Senatores. — Adsummitur
Andreas Rosenauer, sartor.

Anno 1593.

Cyrillus Greissing, Judex,
Valentinus Hirscherus, quaestor,
Dominicus Rosenauer,
Sebastianus Crumpolius**),
Petrus Drauth,
Andreas Lanius,
† Johannes Weiss, Bachi nepos, hujus filii miseria periere,
Georgius Reichesdorffius, homo simplex,
David Benckner,

---

*) B. hat unrichtig Heltnerus; siehe auch mein: Magazin zc I. Band, 1. Heft. S. 44. T.

**) B. hat hier wie oben und später Czumpolius. T.

Johannes Hector, pharisaeus, despiciebat reliquos,
Johannes Drauth,
Petrus Felmerus,
Stephanus Kemmelius,
Andreas Rosenauer,
Johannes Rau, hic omittitur,
† Jeremias Aurifaber, } hi tres adsummuntur.
Johannes Schoppel,

Anno 1594.

Cyrillus Greissing, Judex,
Valentinus Hirscherus, Villicus.

Adsummuntur in locum duorum e vivis excessorum, et unius ejecti:
Georgius Ross,
Michael Graeff, } adsumpti sunt hoc anno.
Lucas Knoss,
† Johannes Hector hoc anno moritur.

Anno 1595.

Idem Judex, et Villicus, qui anno elapso,
† Georgius Reichesdorffius moritur hoc anno.

Anno 1596.

Eligitur in Judicem Valentinus Hirscherus,
Johannes Drauth in Villicum,
† Andreas Rosenauer moritur hoc anno,
Sebastianus Bloch emissus ex invidia centum virorum.
Adsummuntur: Matthias Fronius, et
Johannes Hirscher.

Anno 1597.

Idem Judex, et idem Villicus,
In locum Andreae Rosenauer resummitur iterum Sebastianus Bloch, quo non erant bene contenti Centumviri, meo autem judico, haud ullum habebat respublica nostra dignius membrum.

Anno 1598.

Idem Judex, et idem Villicus. — Emittitur
Andreas Fleischer, — † moritur David Benckner,

Adsummuntur: Marcus Schonkabonck, et
Gorges Martinus.

Anno 1599.

Idem Judex, idem Villicus, iidem Senatores.
† Moritur Petrus Felmer Cibinii.

Anno 1600.

Idem Judex. — Fit Villicus Johannes Hirscher. —
Emittitur Martinus Gorges,
Resummitur Andreas Fleischer,
Adsummor Ego, et Georgius Schramm, lanius.

Hoc anno die 13. Decembris moritur Sebastianus Bloch, praeclare de republica Coronensi meritus. Dum enim pro publica salute recuperanda insurgendum esset contra Michaelem Vajvodam depopulatorem patriae nostrae, hic se praebuit Capitaneum ad postulata populi Coronensis, et cum mille pedites sclopetarii penes arcem Törcsvar egrederentur missi a Petrasko Michaelis Vajvodae filio huic in auxilium, hic civis cum quingentis peditibus urbanis, et suburbanis eis obviam profectus, feliciter ipsos profligavit, repulitque. Hinc reversus, mittitur cum mille urbanis in campum Boza, hic etiam non minus, quam antea feliciter quinque millia virorum fortium, qui quoque in auxilium Michaelis tendebant, conflictu per integri diei spatium durante, profligavit.

Anno 1601.

Idem Judex, idem Villicus, iidem Senatores. — Resummitur Martinus Gorges.

Anno 1602.

Idem Judex, idem Villicus, iidem Senatores. — Iterum emittitur Martinus Gorges, in ejus locum adsummuntur,*)
Casparus Rosenauer,
† Moritur Stephanus Kemmel cerdo, item
† Johannes Hirscher, Villicus, vir juvenis, et robustus.

Anno 1603.

Idem Judex, et Senatores.
Eligitur in Villicum Matthias Fronius.

*) B. hat [illegible] T.

Adsummuntur: Georgius Heltner, et
Johannes Chrestels.

†† Moritur Petrus Drauth, et Notarius Sebastianus Crumpolius. Resummitur iterum Martinus Gorges, et assummitur Franciscus Koch.

† Moritur Dominus Valentinus Hirscherus die 15. Augusti, substituitur in locum ipsius D. Cyrillus, † moritur hic quoque die 28. Septembris. Substituitur D. Johannes Drauth.

Anno 1604.

Eligitur in Judicem D. Johannes Drauth, — in Villicum Marcus Schonkabonck.

Adsummuntur: Paulus Höss, pellio, et idiota, — et
Paulus Lang sutor.

Anno 1605.

Idem Judex, idem Villicus.

Emittitur iterum Martinus Gorges, item Franciscus Koch.

Adsummuntur: Michael Forgacs, lanius, et
Michael Mesner, pellio.

† Moritur hoc anno die 26. Novembris Jacobus Philp, vir ad minus 80 annorum.

Anno 1606.

Idem Judex, idem Villicus, iidem Senatores.

Emittitur D. Michael Graeff, in huius, item in locum D. Jacobi Philp

Adsummuntur: Antonius Zeiler,
Georg Nadascher.

† Moritur hoc anno 6. Augusti collega meus in provisoratu Zernest, et Tohán D. Georgius Rosaeus, qui 80 annos jam excesserat. Hoc anno acceperat die quadam quaestor D. Marcus Schonkabonck a Dominis Senatoribus in senaculo, me quoque, imo universo Senatu praesente florenos 900, quos tempore ratiocinationis suae se accepisse coram centumviris, magnum addens juramentum, negabat; cum autem et Judex, caeterique Senatores similiter jurarent, florenos istos 900 sibi esse datos, obtinuit tandem iteratione juramenti, ut sibi centumviri condonarent istam summam, non sine damno populi Coronensis. Sic etiam Centumviri tandem, cum antea nunquam tempore ratiocinationis quaestoriae invitati es-

sent, obtinuerunt apud Judicem D. Johannem Drauth, et ipsum Quaestorem (vel melius si rationem abnegatae pecuniae quis habeat quaestuarium), ut cum juratis provinciae Barcensis et ipsi ratiocinationi interessent, et sic anno 1606 honestissimae huic vocationi quaesturae absciditur nasus.

Anno 1602.

Idem Judex, idem Villicus, iidem Senatores. — Resummitur in locum D. Georgii Ross, Michael Graeff.

Hoc anno sub electione, cum solus Judex, et nullus Senatorum adhuc vocatus esset, conqueritur Judex de tenuitate redituum suorum, ac proinde rogat Centumviros, ut merces, quae in telonio proveniunt, pro medioeri taxa sibi adsignentur, et conferantur. Quod et factum est. Ego, si obesae naris non sum, olfacio, cur etiam Judex descenderit in sententiam Centumvirorum causa ratiocinatione quaestoriae in summum praejudieium futurorum Judicum, et Quaestorum.

At, facio, quod vobis, facite et vos, quod mihi placet.

Factum, et facinus turpissimum officiolatum lucri causa mutilare!

Anno 1608.

Judex D. Matthias Fronius, Quaestor ego (sancte fateor) non sine gemitu sum factus. Vidi enim Deum magis, quam homines meam agere caussam, et ita me indignum censens tantae Dei clementiae, quasi obstupefactus sum, dum Deum magis, quam homines hanc oeconomiam, et villicationem mihi imponere comperirem. Fiat voluntas Tua, oratio mea orditur, et finitur.

Emittitur D. Marcus Schonkabonek, et Paulus Hoess, in quorum locum adsummuntur: Johannes Greissing, et Marthinus Banfi, cerdo.

Die 29. Januarii 1608 moritur D. Marcus Schonkabonck. Post hujus obitum duobus mensibus moritur et conjux sua miserrime, vermes (quod dicebat Chirurgus, qui eam curare debuit*) transfoderant omnia ejus intestina. Magna poena Dei, qui suo nomine non patitur abuti, quod quidem a multis fit, summe autem, et nimis fiebat ab utraque mortua persona in jurando, et quidem ple-

*) B. hat curaverat.

rumque, sine necessitate, impie. Caveat sibi ab hoc omnis Christianus.

† In Martio moritur D. Lucas Hirscherus, senior omnium Senatorum, qui et quaestor olim fuerat.

† Die 3. Aprilis moritur D. Michael Graeff in provisoratu telonii.

Anno 1609.

Die 26. Januarii eligitur D. Matthias Fronius demum in Judicem, cui, cum paulo antea significassem, me nec velle, nec posse amplius provinciam quaestoralem gerere vel ideo, quod et publica, et privata negotia saepius me in diversas patriae, et vicinorum regnorum partes proficisci juberent, adoptaverat in quaestorem D. Andream Lanium, qui cum labores, et onera hujus provinciae quaestoral is non ignoraret, adduci non potuit, ut se vocationi isti submitteret, ob quam causaam a Judice, et Centumviris numero Senatorum, et Centumvirorum excluditur. Ita fit Villicus Georgius Helltner, lanius. Mansimus in officio reliqui, qui eramus. — Adsummuntur Johannes Honterus, et Barthelomaeus Katner, aurifaber.

† Hoc anno 1609 die 27. Martii hora matutina 4 moritur D Matthias Fronius sub manu mea, qui ab ipso, cum se moriturum jam jam animadverteret, accersitus eram, morte non adeo difficili etsi per sex saltem dies variis morbis agitatus esset.

Tertio post obitum ejus die substituitur D. Johannes Drauth.

Anno 1610.

Manent iidem in officio, assummitur, et in locum Judicis defuncti substituitur frater Michael Fronius.

† Anno eodem die 24. Julii moritur D. Johannes Schoppel, provisor telonii.

Anno 1611.

Idem Judex, idem Villicus, iidem Senatores, non enim resignarat Judex tempore solito officium eo, quod non dabatur otium propter impressionem, quam fecerat Gabriel Báthori in Valachiam violenter contra fidem suam, alter iste Nero, qui pacatissima omnia in maximam inquietudinem commutarat.

Anno 1612.

Vocabar ego (sat indignus forte) in Judicem.

Fit Quaestor Johannes Greissing. — Adsummuntur Johannes

Beneficiter, et hoc anno, scilicet 1612 die 9. Martii obiit in Domino consors mea charissima Agnetha, quae mihi per annos 24 et medium, thalami socia pia, casta, pudica fuerat, et duorum filiorum Johannis, et Michaelis, unius filiae Margarethae mater facta erat.

Siccine jaces Agnetha meae pars maxima vitae?
Heu! quod non potui te moriente mori.

Epitaphium

Parentis mei Johannis Weissii ex inclita urbe Egra oriundi anno 1586 die 4. Septembris, septima post consortis suae, matris meae Gertrudis Weissin exequias die defuncti, et in templo Mediensi honorifice sepulti, primum anno post obitum suum vigesimo per me factum, et ad tumulum positum:

Pandite, quis parvo recubet sub marmore, Manes,
Illustrem patriam dicite, Stemma, genus.*)
Hic fuit columen, decus et sublime, Johannes
Weissius, albidis sanguine natus avis.
Urbs hunc Egra tulit, quam terra Boemica tangit,
Tellus hercyneis undique cincta jugis.
Hic ubi vitales fuerat productus in auras,
Aonidum coepit mox pia castra sequi,
Sed tenerae postquam tetigit lanuginis annos,
Vidit longinqui plurima regni soli.
Scilicet ut mores hominum, prudentis Ulyssi
Exemplo, posset, factaque nosse, Ducis
Unde procul patria, charisque penatibus actus,
In fines venit, Dacica terra, tuos.
Cumque peregrinus vitam sic degit ut ille
Factus sit Medies civis, et urbis honos,
Si pietas Superis, probitas mortalibus ullum
Principibus charum fecit, et alma fides,
Hic certe virtute, pio cultuque Deorum
Alter Aristides, Regulus alter erat,
Nullius ingentes aeris respexit acervos.
Jura ministravit civibus aequa suis.
Quaeque magistratus est maxima cura fidelis,
Virtus, oppressis dulce levamen erat.
Consulis officium, Mediesque tenebat habenas
Cum tulit insignem pestis acerba virum.

*) Richtiger wäre statt des Punkt ein Fragezeichen. T.

Gassen und Gebäu zu Constantinopel:

Gassen der Stadt	Nro. 7877
Große Kirchen	1485
Kleine Kirchen	4492
Schulen	515
Spitäler	99
Bad-Oefen	275
Bad-Stuben	875
Christen-Kirchen	494 *)
Mühlen	585
Brunnen mit Röhren	497
Gast-Häuser	418
Thürme um die Stadt	360
Thore der Stadt	24
Welsche Meil Wegs um die Stadt seyn	18

Michael Fejér m. p.

Anno 1693.

Die 29 Augusti ist allhier in Kronstadt ein solches Gewässer gewesen, daß es auf dem Roßmarkt in manchem Hoffe bey halb Manns-hoch gewesen, und durch ein **) Stadt-Mauer gewaschen, die Weine in den Kellern aufgehoben, und denn in der Altstadt denen Schmiedten in ihre Werk-Häuser eingegangen. Auch ist gleich durch dies gantze Jahr im gantzen Landt ein grausames Gewässer gewesen.

Diesen Tag des Nachts um 10 Uhr hat der Donner in des H. Simonis Massä Hauß in der Kloster-Gassen eingeschlagen.

Anno 1694.

Sind ***) an allen Orten in Siebenbürgen die Berge, auch Weingärten grausam zerfallen. Bey Szent Miklos ist ein ziemlicher Berg in die Kukel gefallen, hat das Wasser so aufgeschwellet, daß es auf einem andern Ort den Fluß hat nehmen müßen, biß man den Berg durchgraben hat.

---

*) B. hat: 492. T.

**) B. hat: die. T.

***) B. hat: Seyn. T.

In diesem Jahr wird Raab die Reichs-Vestung in Ungern eingenommen von denen Türken; der Oberste derer Türken war Sinan Bassa, so sie Vezzier nennen. Ferdinand Graf von Hardek ist Oberster gewesen in der Vestung, und ist einer Verrätherey convinciret worden, derentwegen ihme denn zu Wien im Jahr 1595 der Kopf abgeschlagen. Dieses Grafen Secretarius bin ich eine Zeit lang gewesen, als er Oberster in Szakmár war.

Eodem, quo supra 1594 brechen viel 1000 Tattern bey Huszt herein.*)

Eodem entwich Sigismundus Báthori vor denen proceribus regni, so ihm nicht zulassen wollten, daß er vom Türken abfallen sollte. Enthält sich in**) Kövár bey 3 Wochen lang. Stephanus Botskai***) schickt ihm nach, und lasset ihn zurücke ruffen; als man nicht wissen kann, wo er seye, wird ein Landtag publiciret, und nach Clausenburg beruffen von dem Kendi Sándor, Kendi Ferenz, und Balthasaro Báthori. Sigismundus gibt sich an den Tage, kommt auch dahin, ruffet den ganzen Adel, und alles Krieges-Gesindel in denselben Landtag, fält totius regni consensu, quod prae timore consentiebat, von dem Türken ab, und gibt sich zum Röm. Kayser Rudolpho II.

In diesem Landtage den 30. August lasset Sigismundus zu Clausenburg enthaupten den Kendi Sándor, Kendi Gábor, Iffiu János, Forro János, und den Gergely Deák, wohlerfahrne, und hochgelahrte Leute. Báthori Boldisár, sein Vetter, zu Fogarasch Wolfgangus Kovachyoczi Cancellarius, magnae pietatis, et eruditionis, vir, item der Kendi Ferencz werden in Eisen geschlagen, nach Gialu geführet, und hernach erwürget auf des Stefani Josika, so dem Kovachyoczi succediret, Angeben. — Mortui non mordent. —

Anno 1595.

In festo Circumcisionis veni cum Magnifico D. Stephano Bocskai†) a Sigismundo missus, Pragam, obtulimus Suae Majestati auxilium regni Transilvaniae adversus Turcas, petivimus a Sua Majestate in conjugem Sigismundo filiam Archiducis Caroli, qui erat

*) B. hat: Anno, quo supra 1594 Brechen die Tartern viel tausend bei Huszth herein. T.

**) B. hat: bey dem. T.

***) B. hat nach: ꝛc. ꝛc. T.

†) B. hat nach: ꝛc. ꝛc. T.

frater Maximiliani Caesaris, patris videlicet Rudolphi, quam etiam impetratam Sigismundo introduximus.

Hoc anno vendicat sibi Sigismundus titulum supra Moldaviam, et Valachiam. Sed sane multis nocuit temeraria virtus.

Anno 1595 die 11. May exercitus principis nostri Sigismundi, quem alebat Aaron, Moldaviae Palatinus, adversus Turcas, eundem Aaronem, ex quorundam instinctu, omnibus rebus, et bonis spoliat, captivumque principi nostro intromittit. Erat haec merces prophetica, sed certe etiam hoc consilium malum, consultoribus erat pessimum.

Cum hic Aaron in hac nostra urbe*) sub custodia detineretur per integros decem dies in aedibus Johannis Hirscheri, penes aedificium, in quo venundant opifices suas operas (neben dem Gebäu) sitis, conveni ipsum tamquam optimum**) mihi notum, saepius, deplorabat principum conditionem propter plurimos ipsorum aemulos, et quod praedicebat, factum est. Aemulus suus, qui in locum ejus substituebatur, Resovan, et conjurati ejus misere perierunt omnes, vivente adhuc Aarone, qui tamen paulo post in Vincz***), castello prope Albam Juliam veneno per homines Josicae Cancellarii, hujus sceleris auctoris †), necatus est.

Anno 1595 die 27. Junii überantwortet Kornis Gáspár Generalis exercitus transilvani in Moldavia, dabey ich auch gewesen bin, den Standart, und Regiment über die Moldau von unserm Fürsten dem Stephan Vajda, welcher zuvor Resovan genennet wurde, und war gewiß nationis aegyptiacae.

Ludebant hic nostri cum principe nostro consiliarii par impar, equitabant in arundine longa. — Fürsten und Herren geben bisweilen seltsame Narren.

Anno 1595 den 23. Augusti ist von denen unsrigen in der Walachey, so Fürst Sigismundus da hielt, über welche Hauptmann war Király Albert, optimus Dux, mit dem Szinan Baßa eine Feldschlacht ge-

---

*) D. i. zu Kronstadt. G. J. K.

**) B. hat besser optime. T.

***) D. i. zu Alvincz, wo früher auch der Cardinal Martinuzius ermordet wurde. G. J. K.

†) Oltard erwähnt dieses Umstandes in seiner Chronik gar nicht; in der Fuchsischen aber steht S. 121: „seu carceris sqvalore, seu animi moestitia exstinctus est. Non defuerunt, qui injuriam illi (dem Aaron nämlich) factam arbitrabantur.“ Ueberhaupt verdiente dieser Character, ein Opfer Sigmundische Treulosigkeit, eine nähere historische Beleuchtung. A. K.

halten worden. Derer unsrigen unter dem Mihály Vajda, sammt seinem Volk seyn gewesen 14.000, derer Türken über 70.000. Zweimal seyn die unsrigen wollen fliehen, und demnach*) haben sie sich**) zum drittenmal gewendet, und den Szinanum hart geschlagen. Es seyn etliche Baßen umkommen, Szinan kaum entwischet. Ist geschehen bey den Kallugern. Es ist eine große Lücke zwischen jenen gewesen, auch haben die unsrigen aus einem Wald einen***) Scharmützel gehalten, alias hätte es geheißen: Nec Hercules contra duos.

Anno 1595 eben zu dieser Zeit colligirte Szinan Baßa wiederum über die 100.000, und als Mihaly Vajda mit den unsrigen, und seinem ganzen Volk ins Gebürge schier bis bey den rothen Baum geflohen, erbaute Szinan eine ziemliche starke Vestung in der Torvis wunderbald, und schön, legte ein praesidium darin bey 1500 Mann, setzte einen vornehmen Baßa darein, er selbst blieb allda eine Zeit lang im Feldlager.

In der Zeit colligirte Sigmundus ein ziemliches Volk, zu welchem Kayser Rudolphus auch die schlesische schwartze Reuter†) herein

*) B. hat: dennoch. T.

**) B. hat statt: sie sich — uns. T.

***) B. hatt: den. T.

†) Der Ursprung dieser „schwarzen Legion" dürfte in Siebenbürgen minder bekannt sein, darum fand ich es für nöthig, hier folgende Note beizufügen. — Die Waffenthaten Königs Matthias I. von Ungarn, die glänzenden Siege, welche sein Feldherrngeist, und seines kampfgeübten Heeres Tapferkeit, über die beiden großen Mächte des Aufgangs und Niedergangs erfochten, wurden durch gleichzeitige sowohl, als auch spätere Geschichteschreiber hoch gepriesen. Auf ihn waren alle Hoffnungen gerichtet, von ihm erwartete man den Sturz der gefährlich dräuenden türkischen Uebermacht; der Gesandte des heiligen Stuhles, Bischof von Castelli, Galeotti, und Bonfinius, die Matthias persönlich kannten und seinem Heereszuge folgten, überströmen vom Lobe seiner kriegswissenschaftlichen Kenntnisse; mit Bewunderung rühmen sie die strenge Mannszucht und Ordnung, die geschickten Bewegungen und den heldenmäßigen Geist seiner Heerhaufen. — Zu Matthias Heere gehörte auch die „schwarze Schaar", die er nicht aus geborenen Ungarn, sondern aus Söldnern verschiedener Nationen, meist Böhmen und Schlesier, errichtete. — Warum aber Matthias gerade böhmische Söldner gewählt, ist leicht aus den damaligen Umständen zu erklären. Die böhmische Nation besaß einen furchtbaren Waffenruhm, die Hussiten, Taboriten und Kelchner unter Ziska und den beiden Prokops hatten den Königen Sigmund und Albert mit bewunderungswürdigem Heldenmuthe widerstanden, und überall vor ihrem Namen Furcht und Schrecken verbeitet. — Nach Beendigung der hussitischen Unruhen vereinigte sich eine große Anzahl böhmischer Kriegsleute, welche von Kampf und Beute zu leben gewohnt, nicht in den friedlichen Ruhestand zurückkehren wollten, unter dem Namen der „Brüder", und diese trieben sich plündernd und raubend an den

schickte. Item: kamen aus Welschland viele Banditten, bey 200 herein, so neben unserm Fürsten, cujus fama ad ipsos evaserat, Ehre wolten einlegen. Item: schickte der florentinische Hertzog aus gutem freyem Willen schöne Geschencke. Item: zum Beystand in seyner eigenen Besoldung 300 gute Kriegesleute, Wellische, alle zu Roß. Diese brachten die Thaler, darauf die Erbsen sind; darauf geschrieben stehet: Pisa in antiquam vetustatis memoriam *), zum ersten ins Land, denn ihr Fürst ihnen auf ein

---

Grenzen Ungarns, Mährens und Oesterreichs herum und waren stets bereit in die Dienste des Meistbietenden als Söldner zu treten. Diese nahm nun König Matthias in Sold, theilte sie seinem Heere zu und nannte sie „die schwarze Schaar.“ So hat denn Matthias schöpferischer Feuergeist aus Raubgesindel, Mordbrennern und blinden Religionseiferern wie die Hussiten, Kelchner, Brüder, durch seine schwarze Schaar ein regelmäßiges Heer gebildet, dessen Heldenthaten Bewunderung erregte. Kaprinai, S. 356, führt eine Urkunde v. J. 1459 an, worin Matthias die böhmischen Hauptleute Nabuchodonozor, Ankelreiter, Johann Karaszki und Martin Kobel, die Geisel jener Zeit, wider Kaiser Friedrich und alle andern Feinde, für vierteljährige 4000 Gulden in Sold nimmt. Unter den Zeitgenossen erwähnt bloß Bonfinius (Dec. IV. Libr. 9) dieser schwarzen Schaar und scheint daher allen Spätern darüber zur Quelle gedient zu haben. Den Grund, warum eigentlich diese Schaar die „schwarze“ hieß, will Bonfin darin finden, daß sie gleichgiltig Frost und Hitze ertrug, Winter und Sommer im Freien lagerte und gegen jegliche Entbehrung abgehärtet war; da sie aber dieses mit allen Heerschaaren König Matthias gemein hatte, wie Bonfin (Dec IV, Libr 8) selbst gestehet, so scheint diese Meinung irrig zu sein. — Die „schwarze Schaar“ trug auch späterhin braune Gewänder, und schwarze Harnische, wie aus Istvanfis XV. Buche erhellt; es ist daher wahrscheinlich, daß die schwarze Schaar des König Matthias den „schwarzen“ Beinamen von der Farbe ihrer Harnische und Kleidung erhielt. — Nach dem Tode König Matthias löste sich seine schwarze Schaar gar bald auf; die Benennung aber der schwarzen Schaar überging überhaupt auf deutsche Söldner, welche fremde Kriegsdienste annahmen; — und sogar auch die Italiäner nannten ihre deutschen Miethsoldaten „Bande Nere,“ welche Johann von Medici, genannt „il gran diavolo“ anführte. — Sieh „Tudományos Gyüjteméuy 1823. III. kötet.“ Seite 1—27. Eine gelungene Uebersetzung dieser Abhandlung von Ladislaus Tejerkövi befindet sich in Freiherr v. Hormayr's „Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst“ No. 134 und 135 des Jahrganges 1824 von Seite 727 bis 732.

*) Ich besitze einen Thaler dieser Zeit. — Diese Münze ist eine florentinisch-medizeische Münze, welche Weiß irrig beschreibt, denn darauf erscheinen keine Erbsen; — auf der einen Seite stehet die Umschrift: „Ferdinandus. Med. Mag. Etr. Dux. III,“ — in der Mitte: dessen geharnischtes Brustbild mit einer Zackenkrone auf dem Haupte und mit einem Scepter in der rechten Hand, die linke aber an die Brust legend, — und unten die Jahreszahl: „1595“; — auf der andern Seite erscheint die Umschrift: „Pisa. in. vetustae. majestatis. memo-

Jahr die Besoldung lauter in solchen Thalern mitgegeben hatte. Allhier ist zu wissen, daß Sigismundus vormals gerne dieses Fürsten Tochter zur Ehe gehabt, hatte auch Stephanum Josika gegen Florentz sie zu besichtigen geschickt, aber Kaysers Rudolphi consiliarii hatten solches vermerket, und verhinderten also dieses conjugium, trugen ihm, Sigismundo, Mariam Christiernam, tamquam speciosiorem (quae non erat), et ex prosapia Caesarea oriundam, für, welche er auch hernach nahm, ihm und denen Consultoribus zum höchsten Spott, uti ejus conjugii finis, et exitus demonstravit.

Den 6. September kommt also Sigismundus mit seinem, und diesem obbenannten fremden Volk auf unsern Boden, liegt bey 3 Wochen zwischen Zeyden und Rosenau, gibt den Zecklern das vorige Freythum,*) und also ziehen der Zeckler über 28.000 den 3. Oktober mit Sigismundo über das Gebürge, welches als Szinan Baßa vernimmt, ziehet er zurück, saget den Baßa in der Tervis Entsatzung zu, hält aber seine Zusage nicht, denn Sigismundus erobert die Vestung. Der Baßa, und Vornehmsten drinnen werden gefangen, und hernach um großes Geld ausgelassen; rücket also Sigismundus dem Szinan nach unter die Vestung Györgyö**), erreichet ihn auf der Brücken, so er schön, und mit großen Unkosten hat machen lassen, ist nicht gantz zu vergleichen mit der Brucken, so Imperator Trajanus vor langer Zeit, ohngefehr A. C. 113 auch nicht gar weit von dannen über die Donau bei Nicopel hat machen lassen.

Den 30. October eroberten wir die Vestung Györgyö in conspectu Szinani, post quam expugnationem arcis, ipsimet Turcae pontem destruebant,***) ne ipsos insequeremur. Habebant sua Castra ad litus Danubii. Et sic Szinanus a Sigismundi, Michaelis Transalpinae, et Stephani Moldaviae Vajvodarum exercitibus, qui numerum 40,000 virorum habuerunt, vel paulo plus, caesus, regno Valachiae pulsus cum magno dedecore Constantinopolim rediit, ubi tandem ab Imperatore sententiam capitalem accepit, et interfectus est.

---

riam," — in der Mitte das mit der Krone und mit dem Stephans-Orden-Kreuz ausgeschmückte medizeische Wappen. —

*) Wo ist die Urkunde hierüber? — Weiß hat sich hier geirrt, denn Sigmund Bathori versprach nur den Seklern die Wiederertheilung ihrer alten Freiheiten, — dieses beweisen die Artikel des am 3. Dezember 1595 zu Weissenburg abgehaltenen siebenbürger Landtages. —

**) D. i. Gyurgyu.

***) B. hat noch: et incendebant, ex timore, summe enim timebant. T.

Indem nun Stephan Vajda*) aus seinem Land kommen, und unserm Fürsten Sigismundo Hülffe wider den Szinanum thut, also vermeinen die Polen, und bevor der Cancellarius**), so unsers Fürsten leibliche Schwester vormals gehabt, es würde Sigismundus oder Szinanus geschlagen, so könnten sie die Moldau bekommen, und also durch das Einführen eines neuen Vajda Ehre einlegen, und der von Moldau Nutzen nehmen, und geschiehet endlich, daß sie Jeremiam Mogillam, da ihnen Niemand Widerstand gethan, einsetzen, und ein stattliches exercitium***) bey ihm lassen. War wohl nicht redlich und christlich gethan, sintemal Stephan Vajda diesen Nachbar-Ländern zu Gut, wider den allgemeinen Erbfeind den Türken heraus kommen war, unvermeint, daß ihm die Christen in deren Zeit einen Einfall thun sollten. Jedoch so geschiehet an ihme das vulgatum: Nullum malum impunitum, et atrotia delicta atrocibus puniuntur poenis, wird von dem Jeremia geschlagen, lebendig gefangen, und zum ersten wird ihm die Nase abgeschnitten, nach etlich Tagen wird er in einen Spieß gezogen judicio, et sententia multorum Polonorum, et Moldavorum, denn er hatte seinen Herrn Aaronem Vajvodam bey unserm Sigismundo trüglich verrathen, dieser wird von ihm gefangen, und heraus†) geschicket, stirbt zu Vincz. Stephan war sein Hetmann gewesen. Aaron hätte es nie können gedenken, denn er diesen gar aus einem Bettler zu einem Herren gemachet hat.

Anno 1596.

Machet man die Zeckler wiederum zu Unterthanen, denn der Adel zwang Sigismundum darzu, wurden heftig persequirt von ihren Herren, viele gehenket, viele niedergehauen.

Eodem anno in Januario, als Sigismundus aus Zwang die Zeckler wiederum zu Unterthanen machet, reiset er in eigener Person nachher Prag zum Kayser, will ihm das Land übergeben, da solches seine Herren vermerken, so mit ihm waren, hielten sie stark bey ihm an, er solte es nicht thun, hätten aber nichts bey ihm ausgerichtet, wenn nicht Kayser Rudolphus ihn mit vielen argumentis und svasionibus, ja gleichsam mit Gewalt zurück genöthiget, und getrieben hätte.

---

*) Woywode der Moldau.

**) D. i. Johann Zamoizky Kanzler von Polen, dessen Gattin Griseldis Bathori, Schwester des Fürsten Sigmund Bathori am 15. April 1590 starb.

***) Statt: exercitum.

†) D. i. nach Siebenbürgen.

Kömmt also Sigismundus zurück, und gedenket von der Zeit, als ein unruhiger Kopf das Land zu verlassen, es sey wie es wolle, denn er auch gegen sein Ehe-Gemahl ein odium empfangen.

Sigismundus hatte in der Zeit das Regiment seinem Ehe-Gemahl Mariae Christiernae, und seinem Vetter dem Stephano Bocskaio verlassen.

Anno eodem 1596 wird Stephanus Josika Cancellarius Sigismundi mit einem großen Volk unter Temesvár geschicket, richtet aber nichts aus.

Anno 1597.

Desgleichen, rediit muneribus corruptus, et excoecatus.*)

Anno 1598.

Wird ein Landtag zu Weißenburg gehalten, und weil Sigismundus durchaus weg will, wird ihm Oppeln gegeben, und jährlich zu erlegen zugesagt von dem Kayser baar flor. 80.000. — Maximilianus des Kaysers Bruder solt herein kommen, hatte auch seine Legaten zu Weißenburg den 4. Aprill schwur ihm das Land. Dieselben**) zogen gefänglich ein den Cancellarium Josikam, und schickten ihn in den Zathmar, da ist er hernach enthauptet worden, war des Sigismundi Gevatter, und wurde gefangen adhuc principatum gerente Sigismundo, et quidem ipso annuente, si non et svadente.

Ziehet also Sigismundus gen Oppeln anno 1598 in Aprili, darauf des Maximiliani Legaten einen Rythmum gemachet:

Heut ist der vierte Aprill,
Man schickt den Narren wohin man will.

Maximilianus kömmt biß gen Cassovia, kleidet sich gantz ungrisch, dürfte aber nicht vollends herein kommen, denn er nicht trauen konnte, erat timidus, quia sciebat, quomodo res suae successerant cum Polonis, qui ante paucos annos ipsum in Regem vocaverant.

Timidi nunquam statuerunt trophaeum.

Anno 1598 circa festum Stephani Regis entwischt Sigismundus von Oppeln, da er seiner Diener einen, einen vornehmen jungen gelehrten Mann Sigismundum Sarmassághi, nach Prag geschickt hat wegen der flor. 80.000, derselbe hatte auch empfangen baar zu Prag 20.000 Ducaten,

---

*) Schade, daß Weiß, der übrigens kein Freund des Stephan Josika gewesen zu sein scheint, hierüber nicht ausführlicher berichtet.

**) Die Gesandten Maximilians? — dieser Umstand blieb bis jetzt unbekannt.

höret es unter Wegen, daß Sigismundus in Siebenbürgen entwischt wäre, jaget also Sigismundo stark nach, verläugnet in denen Wirthshäusern seinen Namen, und kommt also mit Geld davon, reutet den 3 Tag nach seinem Herrn gegen Clausenburg, übergiebt ihm das Geld.

In der Zeit, als Sigismundus nun zu Oppeln hauset, und Maximilianus herein kommen soll, schickt sich Maria Christierna nach Grätz heimzuziehen, und war 2 Tage vor Sigismundo zu Clausenburg eingezogen samt der Siebenbürgischen Comitiva. Sigismundus kommt selber bey der Nacht ans Thor, hat ein Bindel auf dem Roß schlecht, und schlimm, klopfet an, lasset den Richter dahin ruffen, wird eingelassen, kommt zu der Frauen, welche ihn gantz gerne annimt, ziehen mit einander nach Weißenburg, das Land ist zufrieden mit ihme, der Kayser auch, obwohl der Spott ihm verdrießlich war.

Also schickt Sigismundus des Kaysers Commissarios Stephanum Zuhai Episcopum Varadiensem, Nicolaum Istvánfi, Bartholomaeum Petz utriusque juris Doctorem aus dem Land.

Diese Zeit über, daß Sigismundus also im Lande ist, besoldet der Kayser den Mihaly Vajda stark. Dieser hielt ein groß Volk deswegen, weil man dem Sigismundo nicht aller trauen konnte.

Anno 1599.

Ultima Martii, als Sigismundus wiederum der Frauen, und des Landes satt wurde, ließ er heimlicher Weise seinen Vetter Andream Báthori Cardinalem aus Pohlen herein ruffen, welchen er zu Medwisch in einem general Landtage mit einer langen Oration dem Lande zu einem Fürsten commendiret. Das Land nimmt ihn auf sein gut hoch Erbiethen an. Sigismundus ziehet ohne Verzug in des Cardinal Güter in Pohlen, die ihme der Cardinal zugeeignet hatte. Bald ziehet Maria Christierna aus dem Lande. Noch in diesem Jahr trachtet der Cardinal de reformatione ecclesiarum et religionis aller Oerter in Siebenbürgen. Item dem Sigismundo nach dem Leben.*) Item. Beginnet er Mariam Christiernam zurück zu hohlen zu einem Ehe-Gemahl.**)

Anno eodem entlauffen dem Mihaly Vajda auf einmal 1200 Kosaken, welche, als Cardinalis sie nicht besolden wollte, zogen sie auf große Geschenke des Vajda zurück 1. Aprilis, brachten hernach den Vajda ins Land, ut sequitur.

*) Dieses blieb bis jetzt unbekannt, — ist indessen aber kaum zu glauben.
**) Soll dieses wirklich wahr sein? —

dignaretur, supplicant etiam nunc se in eo exaudiri. Quod si aliqua de causa Matti V. S. aliter videatur, Illmum Dnum Georgium Bastam, a praeclara fide, et industria M. V. S. provincialibus vero ab amore justitiae, laudabilique rerum administratione satis commendatum; Si vero id etiam V. M. S. minus placeat, M. V. S. provinciae hujus regno Hungariae jam incorporatae administrationem, more praedecessorum suorum divorum Hungariae Regum, alteri alicui hungaricam nationis apto, et idoneo committere dignetur.

3. Cum cura, et administratio Regum non minus conducat ad conservationem libertatum subditorum, quam regni defensionem, ideo orant ordines demisse, ut M. V. S. omnes Ordines, nobilitatem, civitates muratas, et libera Oppida in legibus, donationibus (exceptis donationalibus Michaelis Valachi quibusvis factis) literis privilegialibus, adsecuratoriis, inscriptionibus, impignoratitiis, adjudicatoriis, eorumque processibus, immunitatibus, libertatibus, indultis, et omnibus praerogativis clementer conservare velit, quando quidem et Domini Comissarii, D. Stephanus Zubay, Nicolaus Istvánfi, et Bartholomaeus Petzen in persona Mattis V. S., novissime vero etiam Illmus Dnus Georgius Basta literis suis fide interposita, provincialibus datis, ea in pristino statu, et robore relinquentes approbarint, cujus Domini Bastae contractum cum Ordinibus provinciae, anno proxime praeterito*) celebratum, et assecurationem ut M. V. S. inviolatam habeat, humillime Ordines precantur vel ea saltem ratione, quod et Domnii Comissarii novissimi Mattem V. S. nihil immutaturam, Mattis V. S. verbo, in publico Ordin conventu palam pronunciaverint.

4, Porro, quemadmodum tempore primae cessionis Sigismundi Principis, et resignationis provinciae Transilvanicae Mattis V. S. interposito juramento Domini Stephani Zuchay, et reliquorum Comissariorum clementer promiserat, quod Consiliarios, Capitaneos, et Officiales in administratione provinciae ungaros habebit, eo nomine supplicant Ordines humillime, ut M. V. S. easdem constitutiones nunc quoque clementer admittere, confirmareque dignetur.

5. Cum autem jam 50 annorum ferme spatio omnes caussae, differentiae, et lites inter provinciales ultro citroque ortae judicio judicum ejusdem provinciae semper decisae, et determinatae fuerint, hunc veterem provinciae usum, ob vetustatem pro firma lege jam ha-

*) Folglich 1602.

bitum, propterea, quod provinciales ob facultatem tenuitatum, extra eam provinciam, prosequendae litis caussa proficisci nequeant, M. V. S. clementer ratum, firmumque habere velit, Ordines demisse supplicant.

6. Praeterea dictus Michael Valachus dum in Transilvania esset, donaverat aliquos ex militibus suis, possesionibus, et villis, quibus in vigore servandis, cum Ordines provinciae propter operam eorum militum in expellendo Michaele navatam, fidem dederint, quod Illmus D. Georgius Basta quoque adprobavit, orant Ordines humillime, ut M. V. S. eosdem milites in iis bonis conservare velit, quo et fides Ordinum suum sortiatur robur, milites vero rursus promptiori animo operam suam praestent.

7. Sunt in Siculia, una parte Transilvaniae, nobiles, qui colonis suis Siculis propter restitutam eis libertatem, in manifestissimum ipsorum detrimentum carent, Mattem itaque V. S. Ordines regni humillime orant, quo M. V. S. colonos suos Siculos nobilibus istis restituendos jubere dignetur, vel si M. V. S. eos in libertate conservandos statuerit, donatorios juxta promissionem Sigismundi Principis, similibus bonis contentos reddere, vel vero bonorum valorem, perennem nimirum aestimationem eis clementer refundere velit.

8. In pertinentiis castelli Bellenies*), quod in Comitatu Bihoriensi est, plerique nobilium, sic in pertinentiis Jeneő Stephanus Tholdi, in pertinentiis Kővár, et Szilágy plurimi in bonis suis contra formam contractus cum Illmo D. Georgio Basta celebrati turbati sunt, quae ut eis restituantur, Ordines provinciae humillime supplicant.

9 et 10. Articulus privatus quosdam personas, et quorundam bonorum, et proventuum, salisfodinarum in Dees oppignoratione a Sigismundo Principe facta concernunt, ideoque eos emittere placuit.

11. Orant praeterea, ut M. V. S. habeat diligentem rationem desolata Transilvaniae populorumque in ea oppressorum, qui quo in statu sint, ex Dominis Commissariis novissimis arbitrantur Ordines M. V. S. hactenus cognovisse, quae, ne in majorem desolationem deveniat, vel in nihilum penitus redigatur, supplicant Ordines provinciae ea, qua par est, humilitate, ut jam tandem tot rapinis, spoliis, et miserorum colonorum cruciatibus, torturis, occi-

*) D. i. Belényes.

sionibus modus, imo finis imponatur, haec enim facinora militibus, praecipue vero Vallonibus in hunc usque diem interdici neutiquam potuerunt. Nam nisi hoc fiat, nullam sperandam esse utilitatem ex ea provincia manifestum est, quod quanto sit Matti V. S. incommodo, ineffabili sua prudentia facile judicabit.

12. Cum plurimi fame perierint, et adhuc quotidie intereant quod inde patet, quod unus cubulus tritici in ea provincia florenis 28 coemitur, ob quam caritatem, et annonae penuriam facinus illud Hierosolimitanum, quod nempe quaedam mulier puerulum suum devorandum perpetraverat, ibidem loci est commissum, plurimi enim parentes liberos ipsorum fame exstinctos, non pauciores item liberi parentes ipsorum similiter inedia necatos devorarunt, imo etiam multis in locis laniena immanis est visa, ubi alter alterum occidit, et carnes ejus ollae, ac verui imposuit sedandae famis causa; ac prout ejus provinciae status modernus demonstrat, plures pari morborum genere post perire necesse est; ideoque humillime Matti V. S. supplicant universi Ordines provinciae istius, ut de pacifico regni istius statu jam tandem cogitare dignetur, ac praecipue eam ob causam, quod antequam falces fruges intrent, nisi M. V. S. aliunde provideat, commeatus, quo milites ali possint, ibi non inveniantur.

13. Postremo orant Ordines debita subjectione, ut Mattas V. S. diligentem adhibere velit curam, ne Transilvania in manus hostium deveniat, neve Ordines, atque tota provincia cum uxoribus, et liberis periculosissima peregrinatione aliena regna, et tecta petere cogantur, maxime cum provincia Transilvanica propter situm ejus, propugnaculum multarum provinciarum, adeoque totius Christianitatis esse censeatur, certumque sit, ut, si eam in manus hostium Christianorum, quod Deus benigne avertat, devenire contingat, multis inde provinciis hostes nocumento esse possint.

14. Quae omnia cum ita se habeant, ac provinciae Transilvanicae tenuitas, hostisque perniciosa in provinciam intentio Matti V. S. nota sit, Ordines provinciae Mattem V. demisse orant, quo certi aliquid cum hoste in salutem Transilvaniae constituere clementer velit, cum ea re provinciae isti nihil utilius, et salubrius, Christianitatique in majus emolumentum hoc tempore sit futurum.

Postremo omnium adsunt civitatum Cibiniensis, Segesvariensis, Coronensis, ac Claudiopolis, urbium Transilvaniae nuncii de privatis rebus suis Mattem V. S. supplices requisituri, quos ut Mattas V. S. ex immensa sua bonitate exaudire, et in omnibus iis, quae

e re earundem urbium visa fuerint, benignum responsum eis dare dignetur, maximopere rogamus.

Ab Ordinibus provinciae Transilvanicae ad Sacratissimam Imperatoriam Majestatem Rudolphum, ejus nominis Secundum petitum, et supplicatum exstitit Anno 1603.

Anno 1603 26. Martii, cum Colosvarino redirem a Basta, in valle Magariensi tonitrua ad modum machinarum bellicarum, seu tormentorum majorum bellicorum sonantia sereno valde coelo audiebam, imo etiam sonitus pixidum minorum multorum audiebatur.

Die 23. Aprilis ejusdem anni Tartari, et Turcae cum Moyse Szekely numero 10.000 ingressi Bastam expulerunt.

Anno 1603 am Ende des May fanget zu Cronstadt die Pest an, daran an manchem Tag über die (125) hundert Personen gestorben, währet über 5 Monat lang. Sterben fast die fürnehmste Leute alle. Stirbt aus meinem Haus mein jüngster Bruder Matthias, und mein Sohn Johannes.

Anno eodem 6. Julii kömmt des Szekely Moyses sein Vortropf ohngefehr 2500 ungrische Hußaren, unter welchen auch 400 Tattern waren, schlagen sich mit des Radul Vajda seinem Volk, welcher auf 5500 Mann waren, darunter der mehrere Theil ungerländische Hajducken, und Ratzen, so bey Mihaly Vajda in vielen Schlachten gewesen, waren. Die Schlacht geschahe zwischen Neustadt, und Rosenau. Des Moyses sein Volk wird zeschlagen, und bleiben in dem Scharmützel des Moyses seiner Hauptleute 2, die vornehmster Mako György und Imecs Mihaly zecklische Edelleute. Dieser ihre Köpfe werden in Blöschland dem Radul Vajda, und von dannen in die Hermannstadt geschicket. Viele andere zecklische Edelleute sind gefangen, und von denen Zecklern niedergehauen worden. Etliche sind vom walachischen Kriegsvolk vor die Stadt gebracht, und mit Geld ausgelöset worden. Und hernach hat sie gleichwohl der Basta hinaus führen lassen, etliche frey gelaßen, etliche aber zu Fogaras henken laßen.

Anno eodem 8. Julii, als Moyses Székely in eigener Person sammt seinem gantzen Lager ohngefehr 4000 Tattern, 1000 Türken, und 4000 Hußaren, sammt dem gantzen siebenbürgischen Adel bey Heltzdorf sich lagert, ruckt des Radul Vajda Volk bey Zernest, und Tohán. Der Radul Vajda hatte angefangen beyde an der Port, und mit dem Bethes Baßa, so mit dem Moyses war, zugleich mit dem Moyse selber den Frieden zu tractiren, Röm. Kayserl. Maiestät abzusagen, dem Türken zu hul-

den, darüber denn der Vajda beyde*) an die Pforte seine Obsides, und dem Moyse sammt sieben der vornehmsten Bojaren, Eidbriefe geschicket hat.

Weil aber des Moyses seine Vortruppen hart geschlagen worden, wolte das Kriegs-Gesindel, welche unaussprechliche Bluthunde, sammt ihren Hauptleuten waren, zugleich die Zeckler, welche bey des Vajda sein Volk zum mehreren Theil sich begeben hatten, schon sich an den zecklischen Edelleuten vergreiffen, und den Vertrag nicht zulaßen, denn sie wußten, daß sie wegen des Adels nicht konnten leben, rieffen derowegen den Radul Vajda in eigener Person sammt seinen gantzen Kriegs-Gesindel heraus mit großem Bedräuen. Mitlerweile werden wir von des Moyses Volk hart bedrungen, er selber schreibet, und entbietet uns zu, ob wir ihnen nicht würden hulden, und die Huldung mit dem Jurament bekräftigen, könnte er die Tattern, und Türken nicht aufhalten, würden das gantze Rewier, und District verbrennen, und die Früchte im Felde verderben, die Leute in die Rabbey**) führen, der Stadt auch auf das stärkste zusetzen. Einen solchen grausamen Schaden zu verhüten, und in Sonderheit weil viel Volks in der Stadt, aber ein grausamer Mangel an Nahrung bey uns war, haben wir***) ihm Moysi die Kriegsmunition geben müssen Bley, Pulwer, Kopchi †), sonsten anders auch in Proviant, zugleich 150 Trabanten, in Meinung, es wäre beßer 150 Leute zu verlieren, denn etliche 1000, welches gewiß geschehen wäre. Item, bey solchem großen Mangel hatten wir zu bedenken das Dictum Anaxilai, als er aus Noth des Hungers dem Feind Alcibiadi Byzantium übergab: Bellum gerendum est cum hostibus, non cum natura. Bin derowegen von dem Ehrsamen, Weisen Rath zum Moyse, und Baßa abgefertiget worden, ihme eine Zusage zu thun, wenn er würde das gantze Land, es sey durch tractationes, oder seines Heeres Kraft unter sich bracht haben, und des Röm. Kaysers Kriegsvolk, so eines Theils in der Hermannstadt, eines Theiles auf der Schäßburg war, hinaus geschaffet haben, und er dem Lande schwören würde, wollten wir uns auch mit dem Jurament obligiren, und sonsten durchaus nicht.

Anno 1603 die 16. Julii rückte der Radul Vajda mit seinem Volk von Zernest und Tohán bey Neustadt.

Anno 1603 die 17. Julii geschiehet zwischen Radulo, und Moyse

*) „Beyde" statt zugleich.

**) Die Gefangenschaft.

***) D. i. die Kronstädter.

†) Lanzen.

bey der Papier-Mühle in unserm Feld eine Schlacht, **Moyses** wird geschlagen, sein Kopf ist in die Stadt gebracht, von deutschen Kriegsvolk geschonnen worden, der Leib lieget im Felde, sind umkommen auf 3000 Mann, alle vornehmsten vom Adel sind umkommen, und gefangen worden **Tholdi István** ein Obrist-Hauptmann, und General des **Moyses. Item: Nicolaus Bogát***) ein wohlerfahrener junger Mann, olim des **Sigismundi Cancellarius** und Rath, haben sich, jener vom **Vajda pro flor. 5000,** dieser von einem Ratzischen Hauptmann **pro flor. 3000** ausgelöset, sind stark verwundet gewesen, und allhier gestorben, liegen in der ungrischen Kirche.

Ich habe auch einen vornehmen jungen Mann mit Namen **Allia Farkas** um mein Geld ausgelöset, und obschon er Georg Basta diesen sammt allen andern abfordern ließ, habe ich ihn dennoch nicht dahin geben, sondern anders wohin von mir frey, und ledig gelaßen, aus welchem mir genugsame Gefahr entstanden.

Anno 1603 die 11. Augusti werden auf Befehl des Basta, so wiederum ins Land 12.000 Mann stark kommen war, zu Cronen abgefordert die Edelleute, so im Scharmützel nicht waren umkommen, werden für dem Hauptmann zu Fogaras in Eisen geschlagen, auf unserm Rathhause, und werden nach Fogaras geführet, beyde, so sich um Geld gelöset hatten, als auch die, so ohne Lösung frey waren worden.

Es sind in diesem Revier **Barcia** des **Radul Vajda** sein Kriegsgesindel auf 4 Monath lang gelegen, und beyde vor dem Scharmützel mit dem **Moyse,** und auch darnach, das gantze Revier beraubet, die Leut niedergehauen, zu Wolkendorf, und Rothbach in die Vestung eingedrungen, die Leute darinnen niedergehauen, und alle ihre Sachen genommen. Nach dem Scharmützel, oder Schlacht sind die Haybucken auf die Stadt kommen, ist ihr Will gewesen uns zu bekriegen, und die Stadt zu plündern. Gott aber hat solches verhütet, doch hat der **Radul Vajda** der Edelleute ihre Güter, so nicht wenig war, aufnehmen laßen, wir haben ihm auch, daß er das Kriegs-Gesindel gestillet hat, in Proviant noch geschenket, Krieges-Munition nicht wenig, und in baarem Geld **flor. 20.000** erlegen müßen.

Von hinnen haben sie gestreiffet bis auf **Gyergyo,** Schäsburg, Medwischer Stuhl gantz beraubet, und alle Leute, so sie bekommen haben, geschätzet, oder niedergehauen, haben vom siebenbürgischen Viehe über die 100.000 Stück in die Walachey geführet also, daß ein Ochs, so vormals in der Walachey über die 20 Thaler golten, um 4 oder 5 Gulden aufs höchste zu bekommen gewesen. Haben auch denen Stadtleuten, und denen, so in Vorstädten waren, auf 3000 Roße genommen.

---

*) B. hat **Bogathi.** **T.**

Anno 1603 im August fienge das Vieh wiederum in Burtzenland stark an zu sterben, währet bis ins Monat Novembris.

Anno 1603 am Tage Jacobi, die 25 Julii, als der Radul Vajda mit seinem Volk zwischen Zeiden, und Heltzdorf lieget, sahe man auf dem Koppenberg neben dem Thurm ein wunderbarliches Zeichen von Geschmeiß, und Mücken, hatte sich als eine große Schaar Schaffe zusammen gemacht, und ein Theil jaget das andere einesmals den Berg hinunter, darnach wieder zurück. Dieser Scharmützel zwischen ihnen währete einer Stunde lang, und es vermeinet ein jedermann, es wären natürliche Schaffe, bis zu letzt, daß es sich haufenweis in die Höhe machte, und zog über die Pastey in der Graft über die Belgerey; wurde von ihrer vielen gedeutet auf ein grausames Sävirен der Pest, welches auch geschahe. Ihrer viele deuteten solches auf anders, so hernach einlauffen sollte, vor welchem Gott behüte.

Anno 1603 cum Moyses Székely cum Turcis, et Tartaris regnum Transilvaniae esset ingressus, militesque Sac. Caes. Regiaeque Majestatis Rudolphi II, adeoque ipsum Bastam duabus vicibus verberavisset ita, ut Basta regno exiisset, seque Szakmarium pro colligendo milite contulisset, sollicitabat eum Moyses, et Bassa Bektes nomine Imperatoris Turcici propter deditionem, Cibinienses, tum vero etiam alii primates inter Hungaros, quorum non postremus erat quidam Johannes Boronkai, vir valetudinarius, ad cujus literas persvasorias Judex Regius Cibiniensis, Caput Universitatis Saxonum, vir usu rerum vere doctissimus, Albertus Hueth tale dederat responsum:

Tudja Kglmed Mátyas Király idejében lött dolgokat, miképpen hadakozott légyen, ki mia elunták vala, azután László Király idejében mi történyt, azutan Lajos Király idejében az mohátsi had miképpen vesztette volt királyát ő magát, és az vitéz magyarokat, azután melly rettenetes nagy hasonlás lött Magyar országban, ki két felé vált, Ferdinánd' pártjára, és János Király' pártjára, melly szakadásnak az olta sem lött vége, mint hogy egy koronával az magyarországi Urak két eleven királyt koronáztanak volt meg; az után succedált Isabella királyné aszszony, fiával egyetemben, és Frater György kincstartoval, ki aszszonyát, ki urát una', és az birodalmot változtatta, kivel mit nyert légyen magának, minden ember tudja.

Ismét az három Ur: Kendi Ferenz, Kendi Antal, Bebék Ferencz meg elunák fejedelmöket, és veszedelmet nyerének magoknak. Az után Békes Gáspár is kezde valamit Erdélyben, de véghez nem

vihette. Az Báthoriak mig csendes értelemmel, és élettel lőnek, jol vala mind magoknak, 's mind az országnak dolga. Az után Sigmond Fejedelem mire vitte légyen a' szegény országot, Kglmed nálomnál jobban tudja, de azért nem szinte ő bünne lön, mert igen iffiu vala, hanem a' sok külömb-külömbféle tanácsi, es assentatorok: »Jó leszen kegyelmes Uram! meg lehet! bátor kegyelmes Uram!« — Meg más tanácsi elő állván: »nem jol tanácsoltak Felségednek! hanem üttesd-el lábárol, ha szinte atyádfia-is, adja nékem Felséged joszágát, igazábban, és jobban szolgálom Felségedet érte!« — Meg más időre más tanácsi: »kegyelmes Uram, az Istenért is kérlek, ne veszesd magadot, ne hogy annak üttesd el lábárol, sok pénzt találsz nálla, az joszágat soknak oszthatja Felséged nálánál ezerszer jobbaknak«. — Végre ugyan nem tudá Sigmond Fejedelem hová lenni a' sok tanácsi között. A' Zuhay, Püspök ugyan protestála Sigmond Fejedelem, és az ország elött a' fejérvári palotában, hogy meg maradjon, és az országbol ki ne mennjen; nem fogadá, és azután igen megbáná.

Mene Opoliában, és elcserélvén a' szép országat égy hitvány tartományért, kit akkoron mi Erdélyiek a cseréléshez képest nem Opuliának, hanem Inopianak mondunk vala, ahoz azért Rudolph Császár minden esztendőben fogadott vala Sigmondnak in paratis flor. 80.000, Opuliábol fel is küldette vala égy jámbor szolgáját Sarmasági Sigmondot Prágába a praedicta summáért, de többet 20.000 arannyál nem extorqueálhatott volt, ki*), viszsza jövőben hogy volt, értette, hogy Sigmond az helyit megunta, és Erdélyben viszsza szökött volna, azért ő is nem Opuliában, hanem ide Erdélyben, a pénzt vele hozván, jött vala. — Sigmond ismét meg unván magát itt ben, hivatta vala az atyafiát Prussiábol András Cardinált, kinek Medgyesen in Comitiis generalibus anno 1600 in mense Martio a' fejedelemségre commendálván, de a Cardinál csak öszig birhatta, Mihály Vajdára szálla, azt is Magyar cselekede, kit Kegyelmed jól tud. Azis magát el hivén, subditusit nem Fejedelem' modjára meg becsülvén, más alá vermet ása, de magának szakada a' nyaka belé. Az után Magyarok jövének bé Szebenbe, és azok küldettnek más hol. Ergo: mivel büntetsz minket? avagy talám azt akarod, hogy miis mindgyárást jáczadoznánk Istennünkkel, Fejedelmünkkel, hütünkkel, conscientiánkkal, és oda ki veszessük az ár-

*) D. i. Sigmund Sarmasági.

tatlan jámbor követeket? nem győztünk meg várni őket, a' mint az előttis két úttal? — Nagy dolog, hogy a' tündérségnek egyszer vége nem lehet! A' Szászok régentén a' magyarországi Geyza királyt nagy segitséggel, erővel hozták haza*), mert a' pogányság miatt bujdosásban esett vala, és három esztendeig lakott volt Németországban. Ez első haszna a' Szászoktol magyarnemzetnek. Akkor a' kiket Geyza király meg maraszthatott, azoknak égy részét hálá adásnak okáért Magyarországban puszta földdel megajándékozván, szép tekintetes városokat, falukat epitenek, úgy mint: Kassát, Bártfát, Eperiest, Löcsét. e. c. t. A' másik részét marasztván itt Erdélyben, azok Szebent, Brassot, és a többi városokat épitették, kivel Erdély igen diszes, és ez a' második haszon a Szászságtol a' Magyaroknak. Az után meg sokasulván, igen szép summákat adtanak esztendőként a Fejedelmeknek, és minden szolgálattalis voltanak, ugy mint terhéviseléssel, hadi időkben élés hordással e. c. t. A' hüség pedig mindenkor ki tetszett oda, a' hová esküdtették őket. Ha érdemeltük tehát azt, hogy szidalmóznak, és rágadalmaznak bennünket, sött, ő magok veszteg lévén, máshonnan dulókat, fosztókat bocsátnak réánk, melly dolog a' jo szomszédsághoz nem illenék, nemis várták volna a' fejérvári szomszéd uraméktol, hogy ide a' szebeni határra üssenek, csordáinkat elhajtsák, sött a' szolgáinkbanis el fogjanak, kik közül némellyet levágtanak**), melly dolog ugyan az ő Fejedelmök ellen is (puta Moysem Siculum) vagyon, ki azt irja, hogy az országát fel szabaditani jött e. c. t. Elis hidtük, hogy sem ő tölle, sem Borbély Györgytől, sem Boronkai Jánostol volt megtanácsolva avagy parancsolva az ifiu Karkai Csákinak, hogy réánk üssön. Gondoljuk, hogy a' második apja, Tholdi István sem hagyta meg néki, de használjon vele. In ceteris rogabat, ut captivos dimitterent, ac servitia ipsorum Cibiniensium in futurum commendabat.

Anno 1603 die 5. Septembris, als der Borbély György mit einer gewißen Anzahl der Edelleute sich auf Temesburg zu begeben, wird ein Landtag ausgeschrieben auf obbestimmten Tag; wer dahin kommen ist von den Edellenten, dem mehreren Theil ist Gnade wiederfahren. Etliche waren von hinnen auf Fogaras geführet, dieselben hat des Kaysers

*) Woher mag denn wohl Huet dieses geschöpft haben?

**) B. hat noch: nemellyet meg vervén s' aztán el eresztették, némellyet pénzen Törököknek Tatároknak attanak. T.

General-Prosos allda gerichtet. Item ist er*) den 18. Septembris al-daher gen Cronen angekommen, und hat den folgenden Tag einen Edel-mann, so bey dem Sigismundo nicht gering war, auf unserm Platz ent-hauptet Hamvai György. Item hat er einen Galgen aufrichten laßen vor dem Kloster-Gäßer-Thor, daran hat er henken laßen einen vornehmen Mann, des Borbély György seinen Eidam mit Nahmen Vajda Miklos. Wird in demselben Landtage beschloßen wie folget:

Georgius Basta, Comes in Husth, Liber Baro, Dnus in Sult, Eques auratus, Sac. Caes. Regiaeque Majestatis, et Catholici Regis Hispaniorum Consiliarius Bellicus, ejusdemque S. C. Rque Mattis exercitus, et Regni Transilvaniae Generalis Capitaneus, et Paulus a Krauseneck in Wesendorf, Camerae Aulicae Consiliarius, et in Transilvania Comissarius. Articuli a Dno Comissario oretenus, et in scripto propositi, ac S. C. R. Matti pro resolutione, seu confir-matione transmissi.

1. Ad deprecationem, et propriam in se latam sententiam No-bilium condonatur illis vita, ita et bona, excepta quarta parte, quam in proximis Comitiis secundum aestimationem faciendam parata pe-cunia rediment.

2. Bona autem Nobilium, qui in conflictu perierunt, et illo-rum, qui ad hanc conventionem non comparuerunt, sunt ad S. C. R. Mattem devoluta, ita etiam in persona nota infidelitatis proscripti.

3. Telonia, et tricesimae, ita etiam decimae grani, et vini posthac ad rationem Suae Majestatis per totam provinciam perci-pientur.

4. Civitates, quae a fidelitate Suae Majestatis secesserunt, posthac nullum aliud extra romanae ecclesiae exercitium spirituale habebunt. Claudiopolitani vero sint obligati, quam primum Patribus Societatis Jesu ecclesiam parochialem consignare, et scholas, do-musque pro collegio destructo.

5. Civitas Coronensis in spatio trium septimanarum 80000 flor. sic etiam Claudiopolis 70000 flor. deponent; mulcta reliquarum Ci-vitatum reservetur ad resolutionem Suae Majestatis.

6. Civitates, quae se infideles exhibuerunt, posthac nullam habebunt potestatem Judices, et Senatores sine consensu Guberna-toris eligendi, ita neque claves reservare per noctem, sed ad manus Capitanei, unicuique enim civitati certus nominabitur, consignabunt.

---

*) D. i. Georg Basta.

7. Unusquisque Nobilium, qui comparuerunt in Comitiis, posthac literas protectionales Dni Generalis penes se habebit, ne quis deinceps pro infideli habeatur, et reputetur.

Anno 1603 die 27. Septembris wird von dem Feld-Obristen ein Gubernator mit Nahmen Jaques Baurin, durch welchen der Herr Basta den Michael Vajda hat umbringen lassen, daher gen Cronstadt verordnet, welchen die Stadt samt seinen Soldaten hat müssen aushalten. Seyn ihm überantwortet worden die Schlüssel zum Thor; war ihm befohlen, des verstorbenen Richters Valentini Hirscheri Gut ꝛc. zu inventiren, und zu arretiren auf weitere Deliberation des Herrn Basta; war verklagt worden von einem Croner (Rothbart, der nie gut wardt) wie des Feld-Obristen Schreiben enthielt, als wäre er eine Hauptursach, warum man sich zum Moyse begeben hätte; Solches sehr falsch war, denn wir dem Feind aus gemeinem Rath, und Meinung hulden müssen, denn in der Stadt viel frembdes Volk war aus dem Rewier, aber gar wenig Nahrung, und sterben beyde, Leute und Vieh an dem Hunger, konnten mit der Natur nicht kriegen juxta illud Anaxilaii, qui deditionem Bizantii fecerat: „contra naturam nec debui, nec potui beligerare, aut pugnare.“ — Wir aber ingemein von der Stadt nehmen uns der Sache unsers verstorbenen Richters an (wie sehr billig), schreiben beyde auf des Gubernatoris Sache, und wegen der Arestation derselbigen Güter dem Herrn Feld-Obristen solches Bescheid:

Placuit Illmae Dominationi Vestrae Generosum Dominum Jacobum Baurin, cui curam, et regimen urbis hujus commendavit, ad nos mittere, hunc nos magna benevolentia, animorumque promptitudine accepimus, cum quod ab Illma Dnaoe Vestra mittitur, tum quod praesentiam suam nobit magno emolumento futuram confidimus. Agimus etiam idcirca Illmae D. V. pro non vulgari ista de nobis cura, summas gratias, quam ut servitiis nostris demereamur, omnibus incumbemus viribus. Visum autem etiam nobis est, conventionem civium nostrorum causa victus Dni Gubernatoris, et Soldatorum suorum Dni Vestrae transmittere, rogantes humillime, ut Dnao Vestra Illma eisdem imponat, quo his contenti esse velint. Ceterum Illme Dne, quia nobis Illma Dnao Vestra demandat, ut bona Judicis nostri defuncti inventaremus, eademque ad ulteriorem Dnaois V. Illmae deliberationem reservaremus; ea quoque in re Dnaois V. Illmae voluntati satisfecimus. Cum autem ipsum Judicem (piae memoriae) nostrum privatim pro sua persona contra S. C. Rque Mattem nihil fecisse, aut cum hoste nuper in hanc provinciam ingresso, tractassse sciamus, nisi causa officii, in quo non tam suae, quam

aliorum provinciae nimirum hujus vitae consulere voluit. Etenim ni hoc, quod factum est, fecisset, sancte fatemur, provinciam hanc hostis penitus devastasset miseramque plebeculam in perpetuam captivitatem abduxisset. Laudatissimae itaque pietati, et misericordiae Illmae Dnaois Vestrae confidentes, Eandem submisse rogamus, ut cum relictis Judicis fratre item suo, et cum nobis omnibus clementer, et generose agere velit, sciens, sola gratia, et misericordia homines Diis fieri similes, majoremque esse virtutem, reis parcere, quam innocentes protegere. Id quod Illma D. V. etiam in extremum perfidiae hominibus demonstravit.

Paria literarum ad Status, et Ordines
Regni Transilvaniae datarum.

Rudolphus II Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae Rex etc. Reverendi, Spectabiles, Magnifici, Egregii, ac Nobiles, Prudentes, ac Circumspecti, Fideles nobis dilecti! Quoniam dessolutis nuper sine aliquo fructu, propter Hostium Turcarum versutiam pacis tractatibus, hoc apertum bellum turcicum, quod tot annis, immensis, et gravissimis nostris sumptibus, uti vobis optime constat, feliciter per nos gestum est, etiam deinceps pro liberatione, et defensione regni istius Hungariae dulcissimae nempe patriae vestrae, contra tam ferocem, et potentem hostem, divino freti auxilio, animose prosequi nos oportet, tempestive de ulterioridus subsidiis, et auxillis, ad eam rem apprime necessariis, tam cum Sacro Romano Imperio, aliisque Principibus Christianis, ceterisque regnis, et provinciis nostris, quam vero cum fidelibus quoque regnicolis nostris Hungariae, de quorum salute utpote, ac permansione potissimum agitur, iterum tractare, ac decernere decrevimus, quo mature postea hostibus obviare, illorumque conatus feliciter retundere, ac infringere possimus. Ut autem hoc commodius, et fructuose fieri queat, universis Statibus, et Ordinibus ejusdem regni nostri Hungariae, partiumque ei subjectarum generalem conventum ad proximum diem Martis post festum Purificationis beatissimae Virginis Mariae, hoc est: tertium diem futuri mensis Februarii anni proxime sequentis Sexcentesimi quarti supra millessimum, ad Civitatem nostram Posoniensem clementer indicendum et promulgandum duximus, eique in hac nostra absentia Serenissimum Principem Matthiam etc, fratrem nostrum carissimum, attributa ejus Diectione de omnibus rebus agendi, tractandi, et concludendi, plena potestate praefecimus. Quapropter Fidelitati Vestrae

harum serie clementer, et firmissime committimus, et mandamus, ut ad praefatum diem, et locum peculiares, et sufficientes vestros nuncios e medio vestri sine ulla mora, et excusatione expedire, et mittere debeatis, qui illic una cum Dominis Praelatis, Baronibus, Magnatibus, et Nobilibus, ceterisque Statibus, et Ordinibus dicti regni nostri Hungariae, et partium ei subjectarum, de hujus belli ulteriori prosecutione, atque iis omnibus, quae ad publicam ejusdem regni nostri defensionem accomodatissima videbuntur, tractare, et in medium consulere debeant. Curandum autem vobis omnibus erit, idque plane ita fieri volumus, ut pro maturandis, et confestim inchoandis tractatibus praedicti vestri nuncii ad praefixum diem certo certius Posonii compareant. Secus sub poena Decreti non facturi. Datum in arce nostra Pragensi die 5 Decembris. Anno 1603.

Anno 1604.

Publicantur Comitia partialia Medgyesinum ad 12. Januarii, generalia Kolosvarinum ad 25. Januarii, interfui in utroque loco, Medgyesini solae literae Imperatoris Rudolphi sunt publicatae, quibus certos legatos trium patriae nostrae nationum mitti demandabat in Comitia isthic*) celebranda ad 3. Februarii. Causam congregationis omnium regni Hungariae Procerum nostrorumque eo ablegandorum praetendit, et dicit esse versutiam Turcarum, quam sub pacis tractatibus gesserint, nolle enim Imperatorem Turcarum conditiones ab Imperatore Rudolpho super pace constituendas, approbare, ac suscipere, quae, qualesque fuerint, dubitatur. Credo, impedimentum majus, quo minus pax hactenus confici potuit, causam fuisse patriae hujus nostrae, nimirum Transilvaniae, qua carere Turca omnino non vult. Mittuntur ad mandata S. C. Rque Majestatis Posonium ex nobilibus duo, ex Siculis totidem, ex nostris Saxonibus pariter duo, promittit Sua Majestas in difensionem, et eliberationem regni Hungariae, et patriae hujus nostrae in Comitiis Posoniensibus, quibus fratrem suum Matthiam praefecerat, de maturo medicamento retundendi, et infringendi conatu Turcarum deliberaturum, et decreturum.

In generalibus comitiis Claudiopolitanis 3. Februarii 1604 dissolutis accepimus literas Imperatoris Rudolphi Senatui Coronensi intitulatas, quae ex summa florenorum octoginta millium nobis a

---

*) D. i. nach Preßburg, denn dorthin wurde der Landtag auf den 3. Februar ausgeschrieben.

Generali Domino Basta, et Commissario Suae Majestatis Paulo a Kraussenek Juris Doctore, pro mulcta, ac si defecissemus a Sua Majestate, impositorum, nobis a Sua Majestati 20000 florenorum relaxari docent, demandant vero serio, ut summam 60 millium corraderemus, et administraremus, quod etiam factum. Erat autem hoc violentum, non enim nos ab ipsis, sed magis ipsi a nobis, adeoque toto regno defecerant, aufugerat enim major pars militum Caesareorum cum Basta, Vallonum integer exercitus post Bastam etiam isti, qui Albae Juliae morabantur, similiter etiam qui Colosvarini erant, salvum, et securum exitum a Moise ipsis dari, idquod Moises etiam fecit, orabant, ac sane pie hoc a Moise praestitum, etenim, militibus germanis certam Tartarorum comitivam Szakmarinum usque concesserat, et ne uni ex omnibus aliqua illata est injuria. Haud falsa est regula evangelica, quod et ipse Basta sciebat, nec Imperatorem latebat: fugiente pastore disperguntur oves, sed recte hungari: Isten annak orvossa, a kinek ura peresse. Etiam apologia aesopica docet, lupum miseram devorasse oviculam propterea, quod aquam turbidam fecisset, dum tamen revera culpa careret, ac solum famelicus lupi venter in causa esset. — Reliquorum germanorum militum aliquot, qui Segesvárini, Cibinii, ac Fogarasini erant, scripta sunt inventa, quae optabant, et avebant, ut et ipsis integram cutem (mit einer ganzen Haut) ex hoc regno ferre, Dii darent, atque hoc prae timore Tartarorum.

Offertur denuo in his comitiis gratia Suae Majestatis omnibus patriae hujus nostrae ordinibus, interim tamen captivantur Nobiles quidam hungarici, et siculici generis, nec enumeratur, cur hoc fiat, nec obtineri a nobis potuit, ut causam captivationis hujus Dominus Generalis enarraret, inter hungaros Johannes Boronkai, inter Siculos Johannes Kálnoki, et quidem Siculorum Capitaneus non satis hujus nominis, seu dignitatis dignus, Georgius Donat, praeclare tamen de Germanis meritus eo, quod Moisi antea ad oblationem non postremi gradus honoris adhaerere nequaquam volebat, sed cum Valacho Radula arma contra ipsum sumserat.

Exit hic decretum a Domino Basta, ut omnis patronus colonorum suorum certam partem pecuniis redimeret, domum populosam florenis triginta duobus, vacuam, et desolatam florenis decem et sex, atque ii, qui Comitiis Devensibus interfuissent quartam, qui vero minus comparuissent eo tempore, mediam bonorum, seu colonorum suorum partem redimere tenerentur. Inventus est, qui redimeret, vix unus, habebant enim aliud sub pectore fixum.

Expectabantur in his comitiis Commissarii Suae Majestatis, qui depositụri erant de omnibus, et singulis, ac quaevis in bonum ordinem redacturi. Ferebatur etiam rumor plurimos venire Jesuitas (et quidem erat hoc verum), quos locaturos erat Imperator in loca Articulis Devensibus comprehensa, per totam fere patriam. Cassoviensibus civibus etiam eo tempore eripiebatur templum per Jesuitas. Nos qui non in parvo eam ob rem constituti eramus metu, et timore, Deum, qui vult, et valet contra tales morsus, ut pro nobis staret, precabamur, id quod pie praestitit, ac sperandum, quod si promissis nostris imprecationibus et orationibus nostris sibi oblatis, satisfecissemus, imo pro certo habendum, quod et deinceps nos in tentationem labi non patietur.

Dum nos illic sumus, ex mandato Domini Basta, nobis ignaris captivatur Coronae per Dominum Gubernatorem villicus noster Marcus Schonkabonk, qui dum deduceretur Claudiopolim ad Bastam, fit nobis obvius ad fluyium Marosinum penes Nagylak; datur ratio suae captivitatis: ipsum per literas cum Hungaris exulantibus, qui jam de reditu ipsorum in patriam, magno cum exercitu turcico cogitare coepissent, tractavisse, erat autem hoc falsum, ac ideo liber dimissus; rediit die 19 Coronam salvus.

Anno 1604 die 3 Martii, cum sub magna indignatione Dominus Georgius Basta Domino Gabrieli Haller deponendos, et solvendos imposuisset, demandassetque nobis florenos 9400, nos etiam in contractionem summae, quae nobis pro mulcta, ex qua etiam Domino Hallero solutio haec fieri debebat, erat imposita, populo Coronensi, et totius Barciae viginti census una vice simul, et semel numerandos edictum fecissemus, tamen propter magnam rei pecuniariae penuriam, in quam propter inumerabiles exactiones, et expilationes partim vi, et potentiose, partim vero petitorie factas, incideramus, in aere, et rebus argenteis contrahere non potuimus ultra florenos 5000, ob quod cum Domino Hallero, ne Domini Generalis indignationes, injurias, et effectus molestiores pateremur, in talem descendimus compositionem, et contractum, obligantes nos modo subscripto:

Nos Johannes Drauth Judex, Senatus, et universa Communitas Coronensis recognoscimus per praesentes nostras: quod cum certam pecuniae summam Dominus Basta ad rationem S. C. Rque Majestatis Domini nostri clementissimi a Domino Gabriele Haller mutuo accepisset, utpote florenos 9400, nobisque praefatam pecuniarium vim deponendam, et persolvendam imposuisset, demandasset-

que, hanc solutienem benevole, libenterque in nos recepimus modo subsequenti, ut nimirum die datarum harum nostrarum deponamus duo millia et quadringentos, quod etiam factum est in rebus argenteis, marcam florenis 9 computando; tria millia ad festum Pentecostes, quatuor millia vero ad festum Michaelis proxime futurum. Quod si vero ad praescriptos terminos praemissis hisce nostris non satis faceremus, vel satis facere non possemus, aut recusaremus, etiam si aliqua incideret mutatio, ext unc omnibus Civitatis nostrae libertatibus posthabitis, et rejectis, idem Dominus Haller vigore praesentium nostrarum Domum telonii nostri in urbe existentem, cum universis suis proventibus in suam potestatem recipere usque ad satisfactionem plenariam supradictae summae restantis valeat, et possit, imo etiam posteritates suae id ipsum faciendi facultatem habeant, nulla inhibitione, repulsione, contradictione, vel Principis gratia, nulloque juris remedio obstante. In cujus rei testimonium fide dignius hasce nostras sigillo urbis consignatas, et confirmatas Domino Hallero dedimus, Coronae die 3. Martii 1604.

Anno 1604 die 10 Martii intrat Illustrissimus Dominus Basta Coronam cum comitiva vallonica, numero 500; quibus omnibus, tam pro ipsis, quam pro equis ipsorum omnis generis victualia, quae in magno valde erant precio, sunt data absque ulla solutione. Expectabat hic Dominus Generalis Radulam Valachiae Vayvodam, quem ajebant familiares Domini Generalis antea sollicitasse Dominum Generalem, ut ob decisionem alicujus inter ipsos causae, et novum tractatum, quid post faciendum esset, huc Coronam se, quo et ipse venturus esset, absque gravamine, et taedio conferret. Ingressus est Coronam Radula Vayvoda Transalpinus cum comitiva valachica numero 150 in festo Georgii, videlicet 12 Martii anno quo supra 1604. Huic quoque, totique comitivae suae datur commeatus ab urbe ad mandatum Domini Bastae gratis. Praesentabat Vayvoda Domino Bastae loco muneris equum turcicum generosum, velocem, cum pretioso ornatum ornamento.

Prima die, qua ingrediebatur Dominus Basta, Mercurii, nihil fit; secunda imponit nobis, ut nos ad obviandum Radulae Vayvodae praepararemus, cumque pariter, ut se, exciperemus. Item, ut aliquot centenarios plumbi, pulveris item tormentarii eidem daremus. Tertio, ut eos, qui occasionem adhaerendo Moisi Sicule, qui nuper cum Turcis, et Tartaris ingressus erat, dedissent (esse enim omnino aliquot, quos etiam ipse sciret, ajebat) nominaremus, ac, ut id ipsum fieret, firmiter mandabatur. Priora duo postulata fiunt, prae-

stanturque, tertium a nobis negatur, et supplici libello infrascripto excusabatur, videbamus enim quasdam personas privatas in summum deventuras periculum, utpote Franciscum Koch, qui literas eorum Capitaneorum germanorum, qui in Transilvania post abitum Bastae, adventum Moisis expectaverant, quas in arcula positas apud se reliquerat quidam Stanislaus Kraitter*), tamquam ad se datas, provisor curiae Albensis, et Magister annonae, Moisi Siculo, quamprimum castra sua in campum Coronensem posuisset, deportaverat. Item, Johannem Hirscher, qui cum quodam Italo olim muratore**), post apud Sigismundum Bathoreum Armamentorum Magistro Johanne Fiotta (qui in conflictu penes Moisem perierat) affine suo ad Moisem, praeter scitum Senatus, et Centumvirorum excursionem fecerat. Item periclitabantur bona Judicis quondam nostri, viri vere pii, Valentini Hirscheri, qui magnam habens villarum et cummunitatum Barcensium rationem, ne videlicet devastarentur, hominesque ne in captivitatem Tartaricam abducerentur, propterea, quod Dominus Generalis nos dereliquerat, et regno exierat, et jam ab aliquot mensibus de eo nihil audiebatur, urbes quoque Colosvar Bistricium etiam se dediderant, primus omnium (scilicet ex officio hoc faciebat) morem hosti gerendum censuerat, et svaserat. Pariter erant periculo, et abalienatione exposita bona dicti Fiottae, seu sororis Johannis Hirscheri. Haec incommoda ne ipsis contingerent, deferentes gravamina Nostra Domino Generali etiam ea de re supplicavimus hoc modo:

Excellentissime Domine, Domine nobis gratiosissime!

Petitionem nostram Excellentiae Vestrae suppliciter factam causa Vallonum in Districtu nostro commorantium, ex literis nostris proximis satis, superque Excelletiam Vestram cognovisse credimus, cumque ab eo tempore gravamina, quae ex annonae penuria, et ingente omnium rerum caritate oriuntur, magis, et magis creverint, Excellentiam Vestram demum humillime supplicamus, ut eos ipsos hinc amovere velit, et dignetur ex gratia sua speciali. Deinde cum eadem omnium rerum tenuitas vix tantum nobis concedat, ut de die in diem victum, et amictum, quamvis levissimum adquirere valeamus, et quasi impossibile nobis sit Domino Gubernatori pro

---

*) Kracker, in einem andern Exemplar.

**) Vielleicht mercator?

sua dignitate, de omnibus necessariis providere, rogamus Excellentiam Vestram submisse, ut gratiae suae solitae memor, hoc onere quoque nos sublevare velit, et administrationem rerum in hac urbe secundum antiquam nostram libertatem nostrae curae, et fidei committere dignetur, quandoquidem error noster pristimus non ex sinistra de Excellentia Vestra opinione, aut diversa aliqua voluntate, sed ex necessitate, in quam saeva pestilentiae lues, et dura fames nos tunc temporis posuerat, commissus est. Porro Magister Annonae, sive Magister vel provisor curiae Albensis praesentationem, et administrationem certi commeatus, ad incertum tamen locum et tempus, per literas suas nobis imponit, et demandat, ad quod, quam simus insufficientes, frustra est commemorare, luce enim meridiana clarius est, quapropter etiam hac in re ex gratia Excellentiae Vestrae nos liberos pronunciari suppliciter rogamus. Postremo, quantum ad postulata Excellentiae Vestrae, ut eos, qui praecipui in causa defectionis nostrae fuerint, nominaremus, et specificaremus, id ipsum, si culpam bona conscientia in aliquot saltem conjicere possemus, hoc pariter exequeremur dupplici de causa, in primis propter mandatum Excellentiae Vestrae, cui, ut a nobis satisfiat, quovis tempore studiosi sumus, tandem etiam propter eos, quos culpa vacare sciremus, ne et ipsi erroris istius poenas luerent. Quia vero simul, et semel partim propter villanos, qui praedae tartaricae expositi erant, partim vero propter maturas segetes nostras, ne istas amittendo, vitam ipsam amitteremus, unanimiter in ista deditione peccavimus, ideoque neminem in specie nominare possumus. Non enim fuit, ne unus quidem, in tota Urbe, qui in istam factionem non consentivisset, vel hoc non faciendam dixisset, ideoque Excellentiam Vestram supplicamus, ut memor in primis promissi sui novissime in congregatione Claudiopolitana facti omnibus regni hujus Ordinibus, deinde etiam servitiorum nostrorum quovis tempore ad necessitatem S. C. R. Majestatis administrando majorem facultatum nostrarum partem praestitorum; crimen hoc nostrum perpetuae oblivioni tradere, ac promissam suam gratiam hoc quoque in negotio nobis conferre dignetur, pro certo credens, id criminis nos perpetua fidelitate deleturos; pro qua sua clementia et nos in quantum poterimus, gratitudinem omnibus vitae nostrae diebus Excellentiae Vestrae praestabimus, et Deum optimum maximum, ut haec omnia copiose Excellentiae Vestrae refundat, precibus nostris sollicitabimus. Gratiosum exspectantes responsum

Senatores, et universi Cives
Civitatis Coronensis.

Die 14. Martii accepimus responsum a Domino Generali; Amotio Vallonum denegabatur, quia nullibi locorum in toto regno tantum commeatus erat, quantum in Barcia. Secundum conceditur, ut nimirum hinc Gubernator abeat, et nos gaudeamus libertate nostra antiqua. Tertium quoque, ne impositos a provisore curiae Albensis commeatus administraremus, admittitur. Quartum quoque, ne specificatio personarum istarum fieret, ex magna, et speciali gratia concessum est.

Die 15. Martii 1604 discedit Radula Vayvoda Corona.

Die 16. Martii discedit a nobis Illustrissimus Dominus Basta, amice nobis valedicens, post commemorationem delictorum nostrorum, gratiae item suae, hortatur, ut in posterum prudentius agamus, quod ni fiat, nobis quoque eventurum, quod Claudiopolitanis, qui universas ipsorum libertates, eligendi utpote Senatum, constituendi pro templis ipsorum paroches e. c. imo templa ipsa (quae Jesuvitis data sunt, adsignarunt etiam aedes quorundam Civium Jesuvitis) amiserant. Haec Deus clementissimus a nobis clementissime avertat.

Die 7. Aprilis 1604 discedit a nobis Gubernator. Administratio rerum in hac nostra urbe, et provincia Barcensi demum nostrae curae, et fidei committitur.

Anno 1604 die 20. Mai ist zu Cronen denen Seuff-Siebern*) vergönnet worden eine Zunft aufzurichten, und ich habe ihnen den Zunftbrief geschrieben.

Anno eodem, die 1. Augusti ist denen Tuchmachern ein Zunftbrief gegeben worden.

Anno 1604 Commissarii Suae Majestatis, qui ob id, quod militibus juxta promissa ipsorum satisfacere nequiebant, pecuniam enim non adportaverant, regnum Transilvaniae non ingrediebantur, sed Cassoviae haerentes, Regnicolas in Nagybánya ad 5 diem Junii convocaverant. In haec comitia missus sum ego.

Ad 15. Julii. Post iterum ad mandatum Dominorum Commissariorum conveniunt Saxones Claudiopoli, hic inita est ratio de expensis in victualibus pro Vallonibus factis, qui in provincia Barcensi, Sedibus Mediensi, Segesvariensi, et Rupensi, denique Schenkensi alebantur, qui in toto erant mille, inveniuntur extradata ad sustentationem eorundem per menses sex, flor. hung. octocentena

---

*) In einer ältern Abschrift steht — Seifenmachern.

millia, et paulo plus. Numerant Domini Saxones denique in paratis, ut ad confinia mittantur Vallones isti, florenos 75.000.

Adscitus est in hoc Claudiopolitano conventu, cui et ego a nostris Senatoribus eo ablegatus interfui, in ordinem Consiliariorum Suae Majestatis (pro Camera saltem Transilvanica) Dominus Albertus Hueth, Judex Regius Cibiniensis. Item quidam alius Cibiniensis Johannes Rhenner (antea Rhener) vocitatus, artis sartoriae magister. Contigit haec primum germanis gratia nostris.

Penultima Augusti 1604 discedunt Vallones ex Barcia pacifice.

Anno 1604 in mense Augusto incipit pestis grassari hic Coronae inter equos quam maxime. Hoc contagio moriuntur mei equi 6 pro curru, constabant flor. 360. Item alius turcicus, constabat flor. 200. Item alius moldavicus, constabat flor. 120, magni valoris erat hic.

Anno 1604 die 28. Septembris conspicitur signum, ingens miraculum noctu in coelo. Surgebat magnus exercitus habens ordines militares, ab oriente tendebat versus septemtrionem, fit sibi obvius alius exercitus se non minor, concurrebant signa quasi pugnatores, cum hastis, bombardis, imo etiam tormentis majoribus. Repellitur oriens, triumphat septemtrionalis.

Anno 1604 die 13. Octobris mittebar a Dominis Senatoribus ad Radulam Vajvodam Valachiae, cum quo post longas, et multas rixas, quae inter nos fuerant, tandem de pace, et amica vicinitate egimus, et postquam hic sermonem meum de fructu concordiae, et plurimis incommodis, quae exsurgunt ex discordia, una cum Boeronibus suis, imo universa sua aula audivisset, omnia se ita habere aperto ore, voce alta omnes confessi sunt, ideoque legationem meam feliciter perfeci, et, quod volui apud ipsum Vayvodam obtinui. Excepit me honorifice, et splendide admodum.

Anno eodem die 25. Novembris vendebam Domino Johanni Petki equum turcicum florenis 600.

Anno 1605.

In Februario conantur pontificii Cassoviae religionem immutare, eripiunt templum orthodoxis.

Anno eodem quidam dux et Capitaneus Johannes Petz descensurus in Transilvaniam cum comitiva peditum termille se dicebat, habuit secum Jesuitas numero 60, quos in certa Transsilvaniae loca introducere animum habuit; restitit hujus conatibus Deus, adoriuntur enim eum Haidones Bocskaii, eosque omnes ad unum

usque interficiunt. Ipse Petz captivatur, Constantinopolim Imperatori missus est.

Anno 1605, ad finem Februarii offertur mihi legatio ad Dominum Bastam, qui Eperiesini erat, a Dominis Commissariis, resignavi eam, quia per Moldaviam ire oportebat, Siculi vero jam defecerant ad Bocskaium, commendaveram Franciscum Koch, quem egestas extrema etiam tentare cogebat.

Anno 1605 convocat ex mandato Stephani Bocskaii Ladislaus Gyulaffi Vasarhelyinum Marusii universos regnicolas ad 8 diem May. Nobiles Hungari, et Siculi, qui omnes ad Bocskaium defecerant, se praesentant, Saxones vero Cibinii conveniunt, Corona fui ego cum Johanne Chrestels missus. Hic ne novae, et recenti ordinationi, quae divina esse poterat, Domini Saxones resisterent, neve publicam patriae salutem quaerentibus se opponerent, cum Commissariis Caesareanis consultatur, an possit aliqua inveniri via, per quam cum istis duabus nationibus Hungaris, et Siculis, aliquis tractatus iniri posset absque juramenti violatione. Conficiuntur Articuli et conditiones induciarum partim pro Commissariis, partim pro Regnicolis, quas ego cum quodam Senatore Cibiniensi, in Legatum ad Gyulaffium ab Universitate Saxonum electus, ad Nobilitatem detuli, et ad persvadendum illis, ut eas acceptarent, hoc usus sum sermone:

Minekutánna Bocskai István Uram ő Nagysága, az mi kegyelmes Urunk Romai Császár ő Felsége ellen kardot assummált, és vont volna, ő Nagysága ezen cselekedetét okaival együtt nekünk egész Szászságul két levelében meg jelentette, intvén bennünket, hogy miis ő Nagyságával az ő Nagysága igyekezetiben egyet értvén, dominatussát vévén, eresztenök magunkat az ő gondviselése alá, igérvén ő Nagysága magát nekünk nagy kegyességel, jó oltalommal; az okok pediglen valának ezek, kiket ő Nagysága mond vala, hogy kényszeritették volna ő Nagyságát arra, hogy Császár Urunk ellen fegyvert vonnjon, egyik, hogy szánná a' szegény hazánknak naponként való nagyobb, a' német nemzetség miatti romlását, és pusztulását, és hogy bizonyosan aztis eszébe vette volna, hogy a' religió dolgát immutálni akarnák,*) ki miatt egész Magyarország mellette fel támadott volna. Másik ez: hogy az hatalmas

*) B. hat noch: kit Magyar Országban sok hellyen meg is ölték volna, — T.

Török Császár száźlot, és botot küldött volna ő Nagyságának erről as országrol, melly Császár adományát, és az Ur Istennek nagy kegyelmességét ő Nagysága erövel le nem rázhatná magárol. Hogy pedig ő Nagyságának ez ideiglen kedve szerént való választ nem adtunk, annak nem semmi okai vagynak, mellyeket mikor ő Nagysága megért, kétség nélkül hisszük, hogy ő Nagysága, ha azon tarditásunkért valami nehézséget reánk vetettis, kegyelmesen elforditja rolunk. Azután pedig Te Nagyságodis ő Nagyságának Generalissa, és Locumtenense lévén, bizonyos napra, és megnevezett hellyre gyülésben hivott bennünket, hogy pedig ott sem comparéáltunk, annakis bizonyos ratioi vagynak, mellyeket Nagyságod jól tudhat, mert Császár ő Felsége Locumtenensi, és Commissarius Urak köztünk vagynak, et duobus dominis nemo servire potest. Mindazonáltal nem szenvedhettük, hogy olly gonosz suspitioja legyen Nagyságodnak, és ti Kegyelmeteknek mint fejenként hozzánk, mintha ez jó állapotnak, és a' közönséges megmaradásnak felkerésében viszsza vonók volnánk, avagy pedig a' magyarorszag' dominatussának reluctálni akarnánk, inkább akarván a' Németséget uralni. Ennek okáért Szebenbe egybe gyűlekeztünk volt e' végre, hogy deliberáljunk felölle, miképpen találhassunk modot benne, hogy azoknak, a' kik a' szegény megromlott pátriának békességes, és csendes állapotot szerezni igyekeznek, és abban viriliter laborálnak, scrupulus, avagy valami olly impedimentum ne lennénk, se pedig Császár ő Felségének tett juramentumokat ne transgrediálnák, avagy violálnák, mert akár egyik, akár másik ellen cselekedni, felette nagy vétek, kinek büntetését elnemkerülhetni, kit megtanultunk abbol, hogy Sigmond Fejedelmünket ollyan apparatussal, minemű erdélyi fejedelemnek soha nem volt, egész országul instruáltuk, és expediáltuk volna az Romai Császár ellen, de mit nyerénk vélle? — Azután meginten Moldovábol vissza fogadván ötet, nem probálánk-é mindent mellette (egy nehány atyánkfiain kivűl, de ezekis nem impediálták dolgát semmiben) két subditusnak Ura mellett probálni, és tentálni kellett volna, ő magát udvarnépével, holott mindenektöl meg fosztatott volna, felékesitjük marhánkat, pénzünket, ezüst müvünket kiméletlenül oda adok neki, hogy hadat tarthasson, és a' dominátust hazánkban obtinealhassa, sött feleséginknek, gyermekinknek, és magunk életét szerencsére vetettük mellette azzal, hogy minden hadi szerszámunkat, sött magunkatis melléje adtuk vala. Székely Moisesselis mit cselekedénk, nem mutattuké meg, hogy a' magyarok' dominatusát inkább akarnok, hogy sem a' németekét?

de minthogy hitünk ellen cselekednénk, veszedelemnél egyebet vá-
lyon mit nyerénk? — Ezekből kitetszik, hogy nem a' nemakarat
oka annak, hogy edig Bocskai Urunknak meg nem adtuk magunkat,
hanem az félelem, mert megtanultuk, kik legyünk egész országul
Romai Császárhoz képest, megtanultuk aztis, mit hozzon a' jura-
menti violatio, avagy perjurium, Ennek okáért, hogy az Ur Isten-
nek enn élis nagyobb büntetését reánk ne vonnjuk, Bocskai Urun-
nakis dolgában akadályt ne tegyünk, holott a' békességet, és csen-
des állapotat hazánkban nem kivánhatja, nemis kivánja nálunknál
inkább senki, okoskodtunk rajta, hogy a' megégyesülésre, és szent
unióra utat találnánk, ki lelkünkben bennünket meg nem háboritván,
Nagyságodnak, leg főképpen a nagy Istennekis tetszenék, remél-
vén azt bizonyosan, hogy az Ur Isten illyen szent igyekezetünkben
megsegit, és a' portust, kire tendálunk, érni adja Salomon' mon-
dásaként Prov. 16. Cum placuerit domino vitae hominis, etiam ini-
micos ejus convertet ad pacem. Illyen utnak véljük, és itéljük lenni
azèrt, mellyet in scripto bizonyos articulusokban könnyü conditiok
alatt Nagyságodnak offerálunk, kérvén felette, hogy Nagyságod
azont acceptálja, és approbálja, elhivén pro certo, hogy az Ur Isten-
nek igen kedves, és szegény hazánknak igen hasznos, maga hi-
tének, nevének, és becsületének igen dicséretes szolgálatot teszen,
kit ha Nagyságod meg cselekszik, egész életünkben Nagyságodnak
meg szolgáljuk.

Articuli, seu conditiones unionis in territorio Ebesfalvensi No-
bilitati Hungaricali, Siculicaeque oblati Anno 1605 in festo . . .*)

De hisce articulis dum in castris inter nos tractatur, alii qui-
dam nostrates, quorum auctoritas et bona, quae a germanis acce-
perant, periclitabantur, propter incontinentiam lingvae et manuum
suarum, quas in bona Nobilium miserant, urgent, et cogunt Geor-
gium Rátz Medgyesini cum 2000 militibus partim equestribus, par-
tim pedestribus existentem, ut noctu castra Gyulaffii aggrediatur,
et fortunam experiatur, quo minus tractatus noster cum Gyulaffio
ad finem proveniret. Georgius Rátz, pestis hujus nostrae patriae,
tentat id ipsum, invaditque castra Gyulaffii ad Ebesfalvam posita
in festo Ascensionis Anno 1605 noctu, subito impetu facto sub cre-

*) Hier ist eine Lücke in der Handschrift, denn die erwähnten Artikeln sind
nicht eingetragen; (befinden sich aber in der Geschichte Wolfg. Bethlen's T. VI.
S. 284.

pusculum matutinum a tergo eos adoritur, ex qua parte vigilias non habebat Gyulaffius, profligatur exercitus suus, qui erat 4500 ad summum, occumbunt pedites fere omnes, equitum vero vix unus. Eodem die Georgius Rácz Medgyesinum recurrit, congregantur autem superstites Gyulaffii milites, et locant castra non procul a Segesvár. Sic tandem Gyulaffius, et reliqui nobiles Hungari vocant sibi Moldavos et Turcas in auxililum. Venerant ex Moldavia 5000 virorum fortium.

Anno 1605 die 23. Junii in castris ad Fejérégyház positis, ad expellendam sinistram de nobis susceptam opinionem, hoc sum usus sermone ad Proceres hungaricae natonis pro civitate Coronensi:

Reménlettük, és ugyan telyességgel elis hidtük vala, hogy soha semminemü gyanosság Nagyságtok és tü Kegyelmetek szivét felölünk semminémű időben megne szálhassa, annak pedig az mi reménységünknek olly fundamentoma vagyon, hogy Nagyságtok, és kegyelmetek jól tudja eleitől fogva Brassovárossa miképpen viselte légyen magát az ő potestásához, és közönségesen a' magyar nemzethez, ugy tetszik, nem sötét argumentumokkal declaraltuk magunkat Nagyságtoknak, és Kegyelmeteknek, et quidem temporibus summae necessitatis, in quibus optime probantur et agnoscuntur amici, nyilván vagyon Nagyságtoknál, és Kegyelmeteknél, holott Mihály Vajda idejében a' magyarság Thordánál csak kevesen lévén, tábort ütött vala, Csáki Istvánnak csak égy levelére illyen erős Tirannus ellen mindgyárást feltámadánk, és két helyen hadaival megharczolánk, kik oda ki segetségére menni akarának, egy helyen Törcsváránál, más helyen Nyennél, melly hadnak leg ke vesebb száma volt 5000, a' mint Huszár Péter, mert ez vala annak a' hadnak Praefectussa, és kapitánnya, ő maga nem szégyenlette meg valanni azután. Megis mutatok, hogy nem magunk hasznát követtük abban a' dologban, mert a' Vajda, és Bojérok marháját, melly nem kevés lőn, Csáki Istvánnak ki adók, noha jó modunk vala az eltartásban, mert az Vajda és Bojérok sokat rontak vala rajtunk és költsenis nem keveset adtunk volt nekiek; Sigmond Fejedelmünketis, holott immáron az egész ország, várok, és várasok béköszöntek, megis esküdtek volt Bastának, városunkban béfogadván, Básta ellen ujolag instruálok, és expediálok, nem magáért, mert tudjuk, és esmerjük vala levitását, mutáltatik vala mint a' Proteus; Székely Moisesselis, ki nem igen érdemli vala a' fejedelemséget, mit nem cselekedénk csak a' végre, hogy a' Magyarak' authoritássa, és existimatioja penitus ne succumbáljon. De

hogy ezen beszédem exprobatio beneficiorumnak ne tessék, nem akarom ezeket ugy az mint kellene, commemorálnom, holott elő kellene hoznom az ő explicatiojával a' Pindarus mondását: Antiqua dormit gratia, et homines sunt immemores; avagy azon Poetáét: Omnia sunt ingrata, nihil fecisse benigne est, mellyet bizony igen méltán deplorálhatnék ezen mostani világnak nagy feledékenységéért, mostanis noha igy tetszett Nagyságtoknak, és Kegyelmeteknek, mintha az egyezést mi nem akarnak, de rővid nap meg érti, és eszébe veszi Nagyságtok, és Kegyelmetek, hogy talám nem kevesebbet fáradtunk benne másnál, ha karddal nemis, de szép szókkal, és értésekkel. Ezzel azért Nagyságtok, és Kegyelmetek elött nem akarok kérkednem, hogy beszédemmel molestus ne legyek Nagyságtoknak, és Kegyelmeteknek, legyen elég, mostan ide jövetelemnek nagyobik okát meg jelentenem hidtük vala magunkban, hogy az mi meritumink olly lakatot, és zárt vetettenek léggyen Nagyságtok' és Kegyelmetek' szivére, hogy azokat semmi suspicio ne invádálhassa, de értvén, hogy külömben vagyon a' dolog, kire okot irott Nagyságtok, Kegyelmetek ex re nihili, nem akartuk, hogy a' sinistra felölünk valo opinio Nagyságtokban, és Kegyelmetekben meggyökerezzék, és azért exhibéáltam, és praesentáltam magamat Nagyságtoknak, és Kegyelmetéknek, más atyánkfiait pedig küldöttük Szebenbe, hogy az elkezdett dolgot nálok urgéálják azokat az Universitás képében követünkkel együtt leg alább Szombatra ide várom, akkoron azután kietszik, vermet akartunké ásni Nagyságtok, és Kegyelmetek alá, avagy nem, én ugy tudom, hogy inkább aditust akartunk Nagyságtoknak, és Kegyelmeteknek a' portusra, kire tendál, csinálni, hogy sem akadályt tenni, azomban pro majori fide, et testimonio én itt leszek Nagyságtokkal, és Kegyelmetekkel, de ha Nagyságtok, és Kegyelmetek a' suspiciot le venné róllunk, én megterném, mert Tábor' hellyen, főképpen hazánkban, holott azt rontjuk, és pusztitjuk, ugy szeretem, és kivánom lakomat, és éltemet, mint haszonnal holtomat. Ez mellett kérem Nagyságtokat, és Kegyelmeteket, hogy Nagyságtok, és Kegyelmetek az hadakat veszteg tartsa, az városra ne eressze, meg gondolván, quod certe pax melior sit, quam sperata victoria, értbetis Nagyságtok, és Kegyelmetek jól, ha bizonyoson az égyezést nem reméllenem, ide nem jöttem volna, illyen szerencsére fejemet nem vetettem volna; ha reá mennek a' hadok a' városra, vagy gyöznek, vagy gyözetetnek, felette károsan esik, mert ha gyözedelmes leszen a' Nagyságtok' hada, az város' népét az ellenséggel

együtt vágja le, avagy ugyan az ellenség vágja le őket, és ugy az országnak nagy kárára elpusztúl ez a' szép város, mellyen méltán bánkodhatik a' Fejedelemis; aztis meg gondolni szükség, hogy az Nagyságtok hadabéli sok idegen vérszomjuzó népek ollyan dolgokat fognak cselekedni az várost megütvén, kihez képest Brasso és Szeben nagy félelmét magának vévén, soha megnemadják magokat, ez a' Nagyságtok' hada pedig erövel meg nem veszi, de ha megveheti is, valljon a' veszteség nem lészené nagyobb a' nyereségnél? ha pedig a Nagyságtok hada győzettetik, nem szükség mondanom, mi következhetik belőlle, érti azt jol minden ember. Ennek okáért azt a' szép commoditást, és occasiot, melly az Ur Istentől az egyességre adatott, nem kell hátra vetni, hanem ambabus manibus kell azt amplectálni, mert ha ezt megveti Nagyságtok, soha azután ugy nem adatik, de ha szintén megcsalatkoznánkis, hogy a' Szebeni Uraim nem akarnák a' békességet (kit senki ne gondolja) azzal keveset veszt Nagyságtok, mert az ellenség immáron nem többül, az Nagyságtok hada pedigien naponként szaporodhatik. Adja a' szent Ur Isten, hogy reménységem szerint a' dolog menjen véghez, kiben Nagyságtoknak semmi dubiuma nelegyen.

Anno 1605 die 2. Julii venirunt legati Cibinienses nomine Universitatis Saxonum in castra Gyulaffii cum plena auctoritate conveniendi cum aliis duabus nationibus regni hujus, Nobilibus nimirum, et Siculis; erant castra penes Civitatem Segesvár, et Fejéregyház posita.

Judex Regius Albertus Hueth per ipsos legatos, et per literas me rogat, ut pro Cibiniensibus, imo tota gente Saxonica, quae in his mutationibus praeteritis contra Hungaros multa tentaverat, orationem facerem ad Nobilitatem, et deditionem eo modo, qui praescriptus erat legatis, nomine totius gentis Saxonicae promitterem. Multis petitionibus legatorum eo sum adductus, ut Alberti Hueth amici mei optimi, adeoque voto ipsorum satisfacerem hoc sermone, sive hac oratione:

Nagyságos, Tekintetes, Becsületes Uraink, és Patronusink! Nyilván vagyon Nagyságtoknál, és Ti Kegyelmeteknél mint fejenként, miis szemünk előtt viseljük mindenkoron, hogy csak az égy Istentöl esnek, és adatnak mindennémű országbeli változások, transfert enim, (ut sacrae habent literae) Deus regna, et imperia de gente ad gentem propter peccata populi. Holott immáron az Ur Isten ő felsége mi nálunkis a' mi szerelmes hazánkban ez elött égy néhány esztendővel illyen változást éreztett volt, hogy a' magyar

*

fejedelmek dominatussa cessált volt, és regnált a' nemzetség, véltük, és hittük, sött mostanis hisszük a' nagy Istennek rendelésének lenni. Ennek okáért az ollyan ordinationi divinae resistálni nem akartunk, sött ha akartunk volnais, kellett meg gondolnunk, kit még gyermek-korunkban meg tanultunk ex Catone: Quod potes, hoc tentes. Kellett azért azon mutatiot engedelmesen vennünk, és szenvednünk ugy mint Istennek végezesét, ki ellen ember nem tehet, és azon potestasnak omni obedientia hüségünket praestálnunk. Mivel pedig a' nagy Ur Isten látja azt, hogy azok, kik alá ő Szent Felsége vetett volt, az oeconomiat, és dispositiot nem ugy, a' mint jó paterfamiliashoz illő, administrálják, akarta azon dispensatorit számadásra hivni, és fogni, ut redderent dispensationis suae rationem, és a' mint ő Szent felsége magát mutatja, más paterfamiliast eleinkben rendelni, et nos omnes praedae luporum expositos vero, et legitimo pastori tradere, mellyet Nagyságtok és Kegyelmetek égy néhányszor levele által értésünkre adott szép értésekkel; hogy pedig azoknak az értéseknek szintén ugy, a' mint Nagyságtok, és Kegyelmetek kivánta volna, helyt nem adtunk, annak sok okai vagynak, mellyeket Nagyságtoknak elő számlálni felette taedium esset. De mivel hogy leg nagyobb oka a' juramentum, mellyel a' romai Császárnak Rudolpho II. kötelesek vagyunk; nem praetermittálhatom, hogy miképpen kellessék minden keresztény embernek azt observálni, és megtartani, égy, vagy két exemplummal megne mondjam. Josua holott a Gabaonitáknak (in Libr. Jos. Cap, 9) megesküdt vala, hogy nem bántja őket, noha hamissággal, és csalárdsággal birták volt ötet réá, mindazonáltal meg nem akará hitét szegni mondván: timendum, ne ira Dei contra nos irritetur, si pejeravimus. Ex profanis Marcus Attilius Regulus, kit a' Chartagobeliek Romába küldettek volt, hogy a' Chartagobeli ifjakot meg szabaditsa, a' hol pedig meg nem szabadithatnája, vissza menvén halált szenvedjen, elment volt, de bizonyos okokért ugyan nem akarta öket meg szabaditani, és minthogy a' visszamenetelre megesküdt volt, megtért Chartagoban, és halált szenvedett. Ehez ha az illett, ki pogány volt, mennyivel inkább illett, és illik hozzánk, hogy gyorsak a' juramentum mellöl való elhajlásra ne legyünk. Ezekből pedig értheti Nagyságtok és Kegyelmetek, hogy a' mi tárditásunkat nem engedetlenségnek, és álhatatlanságnak, hanem inkább nagy, és dicséretes álhatatosságnak kellett volna, és kelletik mostanis mondani. Mostan pedig készek vagyunk egész Százsággal Nagyságtokkal consentiálni, és Bocskai Urunknak magunkat megadni

esen ok olatt, hogy Nagyságtok, és Kegyelmetek a' hadakat le szállitsa, mellyek le szálván, hirdessen gyülést, ott compareáljon mind a' három natiobol potiores regnicolae, és mindenik natio válassza bizonyos fő atyafiait ő Felségéhez, és holott ő Felsége megesküdt lészen az országnak minden előbbi szabadságunkra, azokis nomine totius Regni ő Felségének megesküdjenek. A' pedig legyen mától fogva két holnapra, utpote a 5. Julii usque 5. Septembris. Ha pedig az ő Felsége ez idő közben béjönne az országban, tehát hütt alatt tartozzunk oda menni, az hová ő Felsége a' gyülés helyét rendeli. Kivánom pedig mindennapi imádságomban, hogy az ő Felsége' dolgai, kiket mind ő maga Magyarországban visel, és Nagyságtokis hazánkban véghez vinni igyekeznek, essenek az Ur Isten ő Szentfelsége' nevének dicséretére, szegény hazánknak javára, és megmaradására, és állitassék a' magyarok' vitéz hire, neve ki már elholt vala, előbbi diszére. Amen.

Anno 1605 die 19. Julii castra metatur Ali Bassa, qui officiolatum Beglerbegi, et Generalem Turcarum Dodorchia agebat, cum Simeone Vajvoda, qui regno Valachiae pulsus per Radulum jam ante annos tres erat, manebatque in regno fratris sui Moldaviae, in campo Prásmáriensi. Huic ab Amplissimo Senatu Coronensi missus sum obviam cum alio Senatore Gasparo Rosenauer petitum, ne quid damni populo Barcensi inferret; erat numerus Turcarum, et Moldavorum ad summum 12.000. — Bassa inter cetera objurgat nos propter deditionem Bocskaio nimis sero factam, ac propterea dicit, sibi ab Imperatore demandatum esse, ut obsidione urbem cingeret, et poenam nobis infligendo, quaedam alia gravia nobis praescriberet. Ego quoque inter cetera ad hoc punctum ita respondebam, faciat ipse mandata sui Imperatoris, nos faciemus nostri magni istius novi Regis Stephanii Bocskaii, cui jam multas provincias in tam brevi tempore Deus subjecit, et absque dubio brevi plures subjecturus est, amplificat enim regnum suum divino plane successu, et progressu; nolo autem Te Bassam ignorare (ajebam) fortitudinem Civitatis Coronensis, quae talis est, quod nec Tibi, nec alteri sit possibile tali, imo etiam majori exercitu eam occupare, et ad deditionem cogere; nisi haberemus rationem ejus, quod vester Imperator est legitimus hujus regni dominus, et patronus, sub quo dum viximus, optime habuimus. His auditis, mitius agebat.

Die 21. Julii autem jubet, ut Judex, cum universis Senatoribus et Senioribus Civitatis aliquot, cum jam esset in territorio Sancti Petri, ubi per integros tres dies castra tenuit, egrederetur, et

aperte mandat, ne vir ille, qui heri mecum fuit, (inquiebat) cum ipsis veniat, succenses enim sibi (ait) summe propter hesternum suum coram me factum sermonem. Idem secundo, et tertio nunciat, ne Judex me secum educat. — Egreditur Judex cum 6 Senatoribus, et 6 Centumviris, ubi cum Bassam convenirent, ante alia omnia dixit Bassa: vir ille, per quem heri mihi miseratis poculum, duro coram me usus est sermone, quod me male admodum habet. Et sic bonus Bassa amovebat me tamquam lupus canes a grege ovium, et Senatoribus nostris indicando, ipsis se esse offensum, timorem nostris incutiebat, et sic tandem juramentum sibi praestari, tormenta bellica sex, centenarios pulveris tormentarii centum sibi dari, addita minatione, se devastaturum provinciam, et suburbia, si sibi denegaretur, petebat, imo urgebat. Nostri, ut redire possent ex castris salvi, promittunt quamvis nihil tamen horum sibi est praestitum, fit excusatio: nos non audere, nisi prius salutemus hoc nomine Principem nostrum Bocskaium, vel ejus Generalem Gyulaffium, ad quem dum mitteremus cives nostros duos Martinum Gerges, et Johannem Chrestelschmidts per castra Ali Bassae, quem etiam, cur ad Gyulaffium proficisci ipsis impositum esset, certiorem reddiderant, Bassa eos retrahit, et in captivitate detinet, secum abducit, verebatur enim Bassa, ne ad Gyulaffium missi essent petitum, ut nos contra eum, et postulata sua defenderet, uti se res etiam habebat.

Die 27. Julii 1605 proficiscor cum Gabriele Haller ad postulatum Radulii Vayvodae, ex mandato Procerum Regni et Senatus nostri Coronensis in Valachiam. Hic quinta die Augusti Radulius cum universis Boeronibus, et Vladika suo jurat Bocskaio, et Regno nostro. Forma juramenti est haec: *)

E contrario nos etiam nomine totius regni Transilvaniae juramus ipsi Radulio, et Boeronibus suis in hanc formam: **)

Deposito juramento ab utraque parte, splendide admodum nos eo die tractat, et omnia sua facta indicat, in primis autem Georgium Rátz ab ipso pendere manifestat.

Erant hoc ipso tempore Legati Turcici Tergovisseni a Locumtenente Generalis, et Supremi Vezerii ad Vayvodam missi ex Urbe Constantinopoli, per quos ut literas ad Imperatorem Turcarum et Vezirium daremus, Vayvoda et Boerones summe rogabant, sciebant

---

*) Die angeführte Eidesformel mangelt.

**) Auch diese Eidesformel mangelt in der Handschrift.

enim commendationem a Bocskaianis profectam ipsis maxime profuturam; miseramus ad petitionem eorum literas, quibus Imperatori, et Vezirio notum reddebamus, nos cum Radulio composuisse, et convenisse.

Anno 1605 in mense Julio tanta erat in Barcia inundatio, qualis meo tempore antea non fuerat. Cursus fluminum Weidenbach et Burtzen diffundebant se per totam fere Barciam. Hoc tempore eram ego cum Magnifico Gabriele Haller profectus in Valachiam pro deponendo juramento Radulio Vajvodae; hic quoque tantae erant aquae, quantas illa aetas antea non viderat.

In Suburbio nostro Alt-Stadt dicto, in platea, quam vocamus mediam, sive in medio sitam, necantur, subito aquae impetu facto, tres equi satis robusti.

Anno 1605 die 27. Septembris venit Stephanus Bocskaius cum magna et generosa Procerum Hungariae comitiva Medgyesinum, ubi comitia celebravit. In haec comitia ad petitionem Radulii Vajvodae Valachiae et Senatus Coronensis cum legato Radulii profectus eram, petitum, ne Princeps novus Simeonem Mogilam fratrem Jeremiae Vajvodae Moldaviae contra ipsum Radulium armaret. Conabatur enim Simeon ipsum Radulium regno pellere, quae mutatio non sine magno terrae nostrae Barcensis damno fieri poterat. Facti sumus a Principe velut proeligero, attamen vero pacis amatore, voti compotes. Pro hac autem intercessione nostra apud Bocskaium debebunt nobis vicini transalpinenses in perpetuum plurimum, omnino enim vel occumbere in proelio, vel regno exire debebant.

Die 9. Septembris postquam Commissarii Caesariani cum Generale Stephani Boskaii in castra sub urbem Segesváriensem profecti essent, videntes ex ingenti multitudine Turcarum, Tartarorum, Moldavorum et Siculorum, qui omnes partes Bocskaii tuebantur, urbi isti, imo toti patriae desolationem imminere, in urbem se conferunt, et militiae, quam ipsimet eo miserant, quaeve collecta erat ex Hungaris, Ratzonibus, Cosacis, Germanisque, exitum inde svadent. Ac velut feces istae populorum praedantes sub Georgio Rátz innarrabilis latrocinii viro, jam per tres menses obsessae erant, haud tamen facile res eo devenit, quod deditio urbis fiebat; post deditionem autem omnes facti sunt stipendarii Principis, exceptis Germanis, qui dimissi sunt, adjuncta ipsis comitiva partim ex Hungariae Nobilibus et nostris Saxonibus collecta.

Die 14. Septembris 1605 jurat Stephanus Bocskaius Regnicolis Transilvaniensibus in templo Medgyesini hora antemeridiana.

Die 15. Septembris porrigendo Bocskaio nomine civitatis pro provincia Barcensi unam, et pro me aliam supplicationem, usus sum in data audientia tali sermone Meggyessini:

Felséges, kegyelmes Urunk! Tudván a' mostani világnak, az embereknek jó téteményéröl természet szerént való feledékenségét, nagy méltán kellene Felségednek commemorálnom a' Felséged mostan megromlott szegény Brassó várossának az ő potestásához, ugy mind Fejedelmünkhez, és közönségesen a' Magyarsághoz minden időben való maga viselését, mert akár mennyi jót cselekedjék valaki mással, de ha suo tempore nem admoneálja rolla, jótéteményének, fárodságának kevés jutalmát látja. Ennek okáért a' mint mondam nagy méltán kellene előhoznom, és szót felölle nyitnom: Mátyás Király' idejében Brassó a' Magyarokkal mit cselekedett légyen; kellene Felségedet arrolis informálnom, hoc nostro tempore minémű fidelitását, és constantiáját mutatta a' természet szerent való Urainkhoz etiam in summa necessitate, et rebus gravissimis, ugy mint a' mikor a' nagy Tyrannus Mihály Vajda ellen az erdélyi magyar atyánkfiai, kik kevesen valának igen, Thordán tábort ütöttek volna, Csáki Istvánnak, az Felséged itt Erdélyben való Generalissának egyetlen égy levelére mindgyárást mi is egész várossal feltámadánk, noha kevés reménységünk lehet vala mind a' magyar Urainkban, mind magunkban, hogy erőnk lehessen hozzá, hogy illyen erős Tyrannusnak réánk vetett jugamát nyakunkrol le rázhatnok, mindazonáltal minekelötte még Mihály Vajdával szembe sem szállottunk volna, kezünket nyujtók nekik e' szerént, hogy az fiát Petraskot akadályoztatjuk leg kevesebb öt ezered magával (melly hadnak Praefectussa és Kapitannya Huszár Péter vala) kinek jönni kelletik vala az apja' segitségére; Nyénnél szembe szállottunk vele, és égy egész nap estvig harczoltunk velek, a' victoriátis Istennek segitségéböl obtinéálok, és vissza verök őket, noha majd százig való jó rendbéli atyánkfiai veszének azon a' harczon; Törcsváránális jó puskás ezer darabantját meg szégyenitök, és visszaverők.

Azután mikor Básta György, és Mihály Vajda Sigmond Fejedelmünknek minden exercitussát Goroszlonál profligálta volna *), és immáron az egész ország Bástának meg hodolt volna, nem értet-

---

*) B. hat noch, was Kemény nur in Folge eines Schreibfehlers ausgelassen haben kann: Sigmond Fejedelem egy nehányot magával Moldovan futot volna. T.

lenségből, nemis Sigmond Fejedelemtöl való félelemből, hanem a' Magyarokhoz való szeretetből, hogy azok a' dominatust obtineálhassák, Sigmond Fejedelem üres, és puszta kézzel, és csak nem mezitlábbal onnan megjövén, városunkban béfogadók, mindennémű tehetségünket conferálók, hadat fogadánk neki, kire Száz és huszan őtezer forintnál többet költöttünk, és holott Bástától szintén ugy, mint a' több városok, mindennemű szabadságinkkal és privilegiuminkkal kináltattunk, azt mi contemnálván, feleséginket, gyermekinket és életünket szerencsére vetvén, Básta ellen instruálók, és ugy instruálók, mi magunkatis majd minden lövő szerszámunkkal egyetemben melléje advân, hogy Basta György elötte az országbol elállott minden hadával; de hogy illyen szép szerencsével élni vagy nem tudá, vagy nem akara, az az ő maga vétke lön. Székely Moisessel való cselekedetünketis bőv beszéddel elő kellene hoznam, de hogy Felségedet sok szóval nem bántsam, csak két vagy három szóvat attingálom. Jól láttuk kegyelmes Urunk, hogy nem fejedelemséghez termett ember vala, nem is értet ugy mint egy nehányon, kik vele valának, hoza, modgyat sem ismérök, hogy rea mehessen, és meg tarthassa, de mindazonáltal latván, hogy a' fő emberek, az erdélyi nemes atyánkfiai melléje adták volt magokat, nem akartuk hátra tartani magunkat, multo minus nekik opponálni, noha semmi successussát nem remélyhettük vala gondoltuk kegyelmes Urunk csak azt, ha szintén nem obtinéálhatjais Moises a' dominatust; ha magunkat nem conjungáljuk a' Nemességel, kezdik azt mondani, hogy mi adtunk okot a' fogyatkozásra, és miattunk frandaltattanak, jobb azért velek egyetemben türni, és szenvedni, hogy sem illyen hirt, nevet viselni. Az elmult összelis Kegyelmes Urunk, holott a Commissarius Urak nagy summát kérének rajtunk a' végre, hogy a' német Császár' praesidiumát, az Vallonokat Erdélyből vegyék a' nagy fogyatkozásnak miatta, és hogy levelünkis vala arrol, hogy semminemű szükségre semmit ne kérhessenek rajtunk, neis adjunk, a' mig az elöbbi Summát meg nem forditják semmit nem adunk vala, ha azt meg nem gondoljuk, hogy a' Felséged' dolgaiban nagy akadált tehetnek, ha az országban meg maradnak, az kitetzik abbol, hogy csak ennyi hitván lator ember szállott haddal Segesvárban. Mostanságis, hogy a' Felséged' Generalissának Gyulaffii Lászlonak az országban való létét értettük, bizonyság nekünk a' két nemzetség, a' Magyarság, és Székelység, mennyit láboráltunk, fáradtunk, és költettünk, hogy az egész Szászság a' mi városunk' opiniojába eressze magát, mellyben Brasso várossa min-

denkoron volt a' magyar Fejedelmekhez, és igy velünk égyet értvén, adnók meg magunkat Felségednek. Ezeken kivül kegyelmes Urunk sok argumentumok vagynak, kikből Brasso városának constantiája és fidelitása és hasznos szolgálatja kikkel a' magyar Fejedelmeknek volt tempore necessitatis ét in maximis discriminibus, kitetszik. Nyilván vagyon Felségednél azis, illyen nagy dolgok megmaradnak in hominum memoria, a' posteritas ha látja, hogy talia facta, et merita patrum et praedecessorum suorum meghálálttatnak, örvendez rajta, hogy in similibus simílem se gerat et praestet; ha pedig eszébe veszi, hogy incassum, az az: hiában való volt fáradtságok, szolgálatjok, és költések, másodszor nem vonsza magát; mellyből az egész magyar nemzetségnek nagy romlása avagy ugyan utolsó veszedelme következhetnék, és bizonyoson következnék; tudjuk azt kegyelmes Urunk, ha valamelly magyar communitás, avagy város azt cselekedte volna in his discriminum, et disturbiorum temporibus, az egész két Nemzetség, Magyarság, és Székelység könyörgene Felségednek, sött ugyan decernálna, és végezne az ország articulussiban felötte, minemű becsületben legyen, és micsoda praemiumat vegyen illyen cselekedetiért. De hiszem nem a' natiot hanem az meritumot kell meg tekinteni, sött ha az natiot tekinteni akarjuk, annyival majorem laudem meremur, hogy nem Magyarok lévén, azt tselekedtük a' Magyarokkal, a' kit Magyar nem akart, vagy nem mert velek cselekedni, égy test, tag, csont, hus vagyunk Felségeddel, és a' Magyarokkal, in genere még engedjük, sött mondjukis, hogy Felséged az mi szemünk, és fejünk, de hiszem olly kezet, lábat, a' ki az ő fejének illy hasznosan, és becsületesen szolgál, a' fő meg nem veti, nemis unnja, avagy contemnálja. Nagy méltán Kegyelmes Urunk kellene hosszu oratiot ezekről mondanom, és szót Felséged elött szaporitanom, de tudván a' Felséged nagy occupatioit és dolgait, nem akarok Felségednek molestus lenni, rővideden azért beszédemet igy concludolom és végezem: az mi cselekedetünk érdemli, a' nagy fogyatkozásunkis, kiben azon cselekedetünk miatt vagyunk (ob factum) kivánnja, hogy Felséged azon magunk viselését hálálja, és valami grátiával köszöntse, és remunerálja, erre pedig Felségedet a' Felséged' nagy hire neve és méltosága ugyan tanácsolja, könyörgésünk pedig miben és miből légyen, Felséged ezen supplicationkból megérti, kire Felségedtől kegyelmes választ várunk.

Responsum Suae Serenitatis satis quoque prolixum, compendiose ita se habebat:

Az Kegyelmetek' jó minden időben való magaviselése hozzánk híres, és becsületes nem csak Erdélyben és Magyarországban lako nemzeteknél, hanem sok országokban, kiért Kegyelmetek felette igen dicsértetik, az Isten sem adna pedig jót minékünk, ha a' Kegyelmetek' szolgálatját meg nem hálálnok, de ha in instanti és hirtelen magunkat nem resolváljuk, a' mi töllünk nem lehet, Kegyelmetek eszes emberek lévén, gondolja meg annak okait, és meg ne iteljen, Kegyetmeteknek sok jóval akarunk mindnájon lenni, a' várakozást Kegyelmetek nehezen ne vegye.

Anno 1605 die 7. Octobris, scripsit Serenissimus Princeps Huniadino Magnifico Domino Gabrieli Haller, ut mihi donet ex decimis decem et sex vasa vini, quorum mediam partem Requini, mediam vero Musnae accepi. Imo etiam coloni et incolae istarum Communitatum sperantes me post quoque accepturum decimas istas, donaverat quaelibet communitas duo vasa.

Literae turcicae a Bassa Heder, Constantinopoli ad nostras, quas ad petitonem Vajvodae scripseramus, 9. Septembris exaratae, interpretatae ab interprete Radulii Vayvodae nobis 6. Octobris 1605 Coronae praesentatae ita sonabant:

Titulus, sive superscriptio literarum:

Adassék Haller Gábornak, Sonkabonck Márcusnak, Fejér Mihálynak, és erdélyországban lévő Uraknak e. c. t. Nekünk jó akaro Barátinknak, szomszédinknak.

Mi Heder Bassa, a' hatalmas Császárnak fő Vezérje után való második Vezér Bassa Haller Gábornak, Sonkabonck Marcusnak, Fejér Mihálynak és Erdélyországban lévő Uraknak ajánljuk jó akaratunkat, barátságunkat és jó szomszédságunkat. Mostan érkezék a' mi emberünk és szolgánk, Menji Aga az Kegyelmetek' leveleivel Havasalföldéből mellyből értjük, hogy a' Kegyelmetek' Ura Bocskai István Király Kegyelmetekkel egytemben és a' havasalföldi Rádul Vajdával (melly felöl Kegyelmetek bizonyságat teszen) a' hatalmas Császárnak igaz hivei és minékünk igaz barátink, a' Kegyelmetek' leveleit felnyitván, meg értettük a' hatalmas Császárhoz valo az kegyelmetek Urával Bocskai István Királlyal, a' Kegyelmetek' hüségét és mi hozzánk való igaz barátságot, melly dologért mi nem csak ugy, a' mint Kegyelmetek maga hivségét ajánlja és irja, hanem tizezeret is annál inkább mond a' hatalmas Császár elött, mind pedig az ő Hatalmassága körül levő fő Bassák elött commendáltuk Kegyelmeteket és a' Kegyelmetek dolgait promovéáltuk, melly dolog

felette igen tetszet mind a' hatamas Császárnak, mind a' Bassáknak. Vagyon Istenben olly reménységünk, hogy a' mostani mi Kegyelmes császárnak, idejében a' Kegyelmetek mi velünk való meg égyesülésen, a' Kegyelmetek' szive, lelke, kicsintől fogva nagyig megnyugoszik. A' hatalmas Császár pediglen Kegyelmetektől felette jó neven vette, hogy illyen hivséget mutatott Kegyelmetek ő Hatalmasságához, hogy az Havasalföldi Rádul Vajdával Kötelességet és szomszédságos barátságot szerzett Kegyelmetek. Hogy pediglen a' nagy Isten a' Kegyelmetek' okos és eszes fejedelmét Bocskai István Királyt arra vezérlette, hogy mellette eszes embereket tartván, az hatalmas Czászárnak fejet hajtott melly maga és Kegyelmetek' okossága által ellenségteket az nagy Isten lábatok alá adta tapodni, melly dolgon mind az hatalmas Császár, mind mi mindnyájon örvendeztünk és ezutánis Kegyelmetek erölkedjék minden jóra és haszonra való dolgokra. Kegyelmetek pedig Radul Vajdával a' barátságot annális inkább, a' mint vagyon, meg erősitse, ő Kegyelmetek a' Kegyelmetek királyával Bocskai István Királlyal egyetemben, Rádul Vajdával égy másnak minden atyafiussággal legyen. Kegyelmetek mi töllünk a' Kegyelmetek Fejedelmének Bocskai István királynak mondja szolgálatunkat és igaz barátságunkat, a' miben kivántatik, az hatalmas Császárnál örömest szolgálunk ő Felségének. Datum Constantinopoli

Kegyelmetek' barátja
Heder Bassa,
az hatalmas Czászár' fő Vezérje után
való második Vezér Bassa.

Aliae quoque perferebantur literae latine scriptae, sed indocte ab Interprete Imperatoris Turcici, qui nostras Imperatori, quas cum Radulio et Boeronibus suis ad Imperatorem scripseramus, se interpretatum esse docebat, hortabaturque, ut ea in re etiam legatos suos mitterent Tansilvaniae Proceres. Hic datum literarum posuerat ita: Datum ad fulgidissimam Imperatoris portam Constantinopoli, stilo veteri 5. Septembris. Anno Jesu 1605

GFag. D. Y. Ferdezuman Jahija
Interpres Potentissimi Imperatoris Turcarum.

Anno 1605 die 16. Novembris conspicitur simile signum, sive miraculum noctu in coelo, quale superius consignatum est, quod videbatur Anno 1604 die 28. Septembris.

Anno 1605 die 7. Novembris, dum ego vocationis meae partes in communitate, sive possessione nostra Zernest tueor, moritur Coronae Simon Massa Pastor ejusdem ecclesiae, vir gravissimus, et facundissimus, qui ante agonem me multoties vocari ad paucula verba jussit, putans me domi esse. Erat mihi junctus vinculo affinitatis. Erat hic phoenix hujus aetatis.

Die 24. Novembris anno, quo supra eligitur in Pastorem Coronensem Dominus Marcus Vlpinus Pastor Rosoniensis. Vocatur per duos Senatores et aliquot Centumviros die 25. Novembris sub his conditionibus et articulis, qui hoc tenore exhibentur Domino Ulpino:

Decretum Senatus, et Centumvirorum Coronensium, ante electionem novi Pastoris factum:

1. Meyerhof und Mühl, so des Pfarrers genennet wird, so er dieselbe vor seine Nothdurft haben will, soll er dieselbe mit seinen eigenen Unkosten bessern, und bauen lassen.*)

2. Der Richter zu Cronstadt hat in der Universität, wie auch andere praecipua universitatis membra ein Deputat benanntlichen fl. 100. Von diesen haben praecedentes Judices tamquam donum flor. 90 dem Herrn Pfarrer gegeben, weil aber das Richteramt nun fast schwerer ist den vormals, soll er hinführo frey seyn, will er selbst die flor. 90 behalten, oder weggeben.

3. Es soll kein Pfarrer Macht haben politicas sive seculares personas, so in der Hurerey begriffen, mit Geld zu strafen.

4. Es wird zwischen den Gräben Land gebauet, von welchem ohngefehr vor 5 oder 6 Jahren erst dem Herrn Pfarrer für den Zehnden gegeben worden flor. 28. Diese flor. 28 werden hinführo auf eine andere Weise zu der Kirchen oder Schulen gewendet werden.

Michael Fejér. m. p.

Primus articulus servatur, et servari debet in perpetuum consensu Dominorum Capitularium. Secundi Articuli ratio non est vera, et propterea non recte fit consequentia. Ex Censu Martini solvuntur isti floreni 90, et jam diu Senatus et populus Coronensis contulit eos Pastori Coronensi, eequidem propter tenuitatem redi-

*) In einem älteren Exemplar heißt es: „ob sie der Pfarrer für seine Nothdurft haben will, soll er solche Erber (?) mit seinen Unkosten bessern und bauen.“

tuum parochialium. Annona non levissimo fuit pretio. Tertius et quartus servantur conditionaliter.

Nomine Senatus nostri Coronensis scripsi pro cive nostro Clemente Aurifabro tales literas:

Serenissimo Regi ac Domino Domino Sigismundo III. Dei gratia Poloniae Regi, Magno Litvaniae Duci, nec non Russiae, Masoviae, Samogitiae, Kioviae, Voliniae, Podlachiae, Livoniaeque Domino, Domino nobis gratiosissimo.

Serenissime Rex, et Domine Domine clementissime, et gratiosissime Fautor, et Patrone ad se confugientium propitiosissime et benignissime!

Servitiorum nostrorum Majestati Vestrae jure merito debitorum humilem, et subjectam commendationem.

Quo in discrimine Rex celeberrime, hisce disturbiorum et tantae depopulationis patriae nostrae carissimae Transilvaniae, pene in nihilum redactae temporibus vita nostra sit versata, qualibusque et quam innumerabilibus universae res nostrae expositae fuerint periculis, Laudatissime et Beatissime Rex, jam olim ad aures Majestatis Vestrae Regiae pervenisse minime dubitamus, qui miserabilis hujus ditionis Transilvaniae status non paucos nostratum in varias et remotas orbis partes misit, et quasi coegit securioris et tutioris mansionis gratia, quorum pars major et praecipua in regno Majestatis Vestrae Regiae, vitae pariter et regnicolis suis optime consuluit, pro quo Matti Vestrae Regiae, uti debemus, agimus, agemusque omnibus vitae nostrae diebus, porrigendo hanc perquam christianam et gratiosam tutelam, ad posteritatem nostram, gratias immortales. Cum autem unus eorum, praesentium videlicet ostensor, concivis noster, Clemens Aurifaber, qui procelloso isto tempore nunc Cracoviae, nunc aliis in locis imperio Majestatis Vestrae subjectis, et res suas, et semet ipsum asservavit, domum tandem redire volens, clementiorem et tranquilliorem patriae sperans, et quasi videns statum, a teloniatore quodam certi Majestatis Vestrae Regiae fundi et loci ingens damnum acceperit, atque inde, quod ignarus rerum, non sulutato vectigalis ejus Exactore praeterierit, non solum res suas mercimoniales, verum etiam eas, quas tutioris conservationis gratia jam olim hinc Craccoviam deportaverat, amiserit. Tantam rerum suarum jacturam nobis notam fecit, hac itaque probe cognita et perspecta, facere non potuimus, quin Majestatem Vestram Regiam hoc nomine magna confidentia et spe certa ducti, Majestatem Vestram Regiam, ex innata sua clementia non parvam

aequitatis, temporis (uti solet), causae, denique nostrae intercessionis item aliquantulam rationem habituram, quod ut faciat, suppliciter rogamus, promittendo, omnem nos moturos lapidem, quo omnibus et singulis Majestatis Vestrae imperio subjectis et subditis nostras partes visuris et petituris, gratiam istam Civi huic nostro praestendam, reponamus. In reliquo Majestatem Vestram Regiam Deo O. M. commendamus, eamque diu, et felicissime valere cupimus. Datae Brassoviae Transilvanorum, 10. die mensis Decembris 1605

Serenissimae Majestatis Vestrae Regiae

Servitores, pro subditis numerandi
Judex et cives Coronenses.
Michael Albinus
Senator ibidem.

Anno den 22. December, als sich nun die Zeit geruhsamer und friedsamer anließ, nachdem sich aus divina providentia Stephanus Bocskaius des Landes angenommen, daßelbe auch gantz purgiret also, daß alles fremde Volk war ausgeführet worden, ließ ein Ehrsamer Weiser Rath die Geschwornen dieser Landschaft Barcia, Richter, und Hannen herein ruffen, stelleten mit einander Rechnung an von 4 Jahren über alle Ausgaben der Stadt und der Gemeinen, so auf des Römischen Kaisers Rudolphi II. Kriegsvolk, Teutsches Fußvolk, und Walloner verleget worden, befanden sich solche Erogata in Proviant und Geld in das meiste Theil, als nemlich von der Stadt flor. 185.180, mehr in baarem Geld gegeben worden, in summa flor. 365.000. Um solches wußte der fromme Kayser Rudolphus nicht, daß seine Völker nicht defensores, sondern devastatores, und devoratores waren.

Anno 1605 die 24. Decembris vespera ante festum Nativitatis Christi Salvatoris nostri, hora quarta sentitur, imo omnino videtur immensus terrae motus, ego in aedibus meis in platea Claustri ad mensam sedens, ad primum notum surgo, et vidi omnes muros suo loco maxime moveri, et totum aedificium tremere, hinc jam jam tanti miraculi auctorem venturum credebam, et propterea, cum mihi adstaret conjux mea cum filiola mea Margaretha, clamitaretque fugiamus, descendamus in curiam, concident enim aedes, aperta voce clamabam haec verba aliquoties: Du gewaltiger Gott, schaffe was du willst, e. c. t. Talis (crede) erat hic motus, quod si quis aliquando talem futurum praedixisset, vix ullus hominum exstitisset, qui totam Urbem, imo omnia loca, ad quae motus talis perveniret, non

corrituituram dixisset. Magnus et terribilis est Dominus in omnibus operibus suis.

Anno 1606.

Die 13. Januarii noctu vidi me in somniis sedere cum consorte mea in templo Mediensi, et induere mundum, seu recens lotum, candidum videlicet indusium et perizoma, in magna hominum utriusque generis et sexus frequentia, quibus indutus, finitis jam psalmis, qui a Scholasticis ad aram stantibus dicebantur, animadverto in concionatorem, qui e suggestu verbum magni Jehovae promulgaturus erat, interim juvenis quidam a tergo quartus mihi, tunica et colligis coerulei coloris indutus, alta voce, mira concinnitate incipiebat explicare, quid portenderet terrae motus, qui nuper ante Natalem Domini diem erat; hujus juvenis hac de reconcionem, cum inclinato capite ad terram, flexis genibus, ad stuporem mirarer properat ad me exclamando: Vere, vere propediem magnus ille mundi Monarcha totum conteret mundum, et de vobis omnibus rationem exigebit, intereaque mittens dextram suam ad caput meum, inquiebat: Et tu ad nonum diem ab hodierno morieris. Ad quod ego tacite, movendo tamen labella, respondebam haec verba: Non fiet. Et sic expertus, sentio iterum dupplici concussione, magno et horribili impetu, noctu inter horam secundam et tertiam, terram moveri. Tremuit terra, quia Dominus iratus eis, habet. Psalm 18.

Sciendum omnino est, talia praesagia esse monitores et cautionatores, qui et surdis et coecis iram Dei et poenas publicas notas faciunt. Vix major fuit terrae motus in insula Deli, qui mutationem toti Graeciae impendentem significabat, ut videre est ex calamitosissimo et funestissimo bello peloponesiaco, quod motum istum mox subsequebatur.

Anno 1606 ad 3. Aprilis publicat Ill. Dominus Gubernator Sigismundus Rakoczi Comitia generalia Colosvarinum; in hisce Comitiis redduntur regnicolae certitiores de voluntate Imperatoris Rudolphi quod patriam nostram Transilvaniam, quam offerebat Principi nostro Stephano Bocskaio, in istis terminis et metis, eoque modo possidendam, qualiter eam olim Christophorus Báthori, Sigismundi pater tenuit, hac addita conditione, ut Regno Hungariae ita sit incorporata, quod si Princeps e vivis decederet nullo haerede masculo relicto, eo demum in potestatem Imperatorum, Romanorum rediret. Quo regnicolae Transilvani male contenti, mittunt certos

legatos Cassoviam ad Principem, qui toti Regno Hungariae Comitia ibidem celebranda indixerat, intererant etiam hisce Comitiis universi Proceres Regni Hungariae exceptis Zirinio, Buttianio, et Stephano Török, qui a partibus Germanorum erant. Legatus Dominorum Saxonum hujus nostrae patriae ego fui. Haesimus Cassoviae in Comitiis hungaricis per integrum mensem et paulo ulterius.

Deliberatur hic de resolutione Imperatoris, quam acceperant Hungari ad postulata ipsorum. Offerebat se Imperator:

Primo ne Hungari postmodum, sicut antea, in negotiis ipsorum Pragam proficisci cogerentur, et illic quaerere, ac salutare Regem suum, quandoquidem hoc nonnisi longo temporis spatio et magnis sumptibus peragi posset, ut omnia negotia Hungarorum et Regnum Hungariae concernentia Archi Dux Matthias Viennae, sive Posonii finaliter determinare et descindere in potestate tanquam plenipotens Gubernator deinceps haberet, super quo suo promisso jam literae exstabant.

Secundo. Promiserat religionem debere in eo statu permanere, in quo fuit tempore Ferdinandi, et Maximiliani, intactam, et liberam, utpote Helveticam, Lutheranam et Papisticam. Quandoquidem ipse Johannes Jacobus Belgiosa Locumtenens Regis, ignaro Imperatore persecutionem Evangelicorum, id est Lutheranorum, et Calvinistarum instituisset, et templum a Civibus Cassoviensibus per Pontificios occupari permisisset, et scivisset.

Tertio. Quia jam compertum haberet Imperator, quod non satis pie, et christiane quidam Praefecti, Camerarii, Capitanei arcium, et castellorum, et alii officiales Itali et Germani in Hungaria rem administrassent, ideoque se offerebat Imperator, se deinceps non Italis aut Germanis, Gallis, aut Hispanis, verum solum Hungaris officiolatus dingnitatis, et honoris gradus daturum et per solos Hungaros Regnum Hungariae gubernaturum.

Quarto. Promiserat Imperator, se Coronam Hungariae missurum conservandam Viennae, et facta cum Turcis pace, eam se conservaturum non in Austria, sed Hungaria, et quidem Posonii.

Quinto. Promittit Imperator Amnestiam, hoc est perpetuam oblivionem insurrectionis contra se, super quo literas jurejurando confirmatas, ab universis Imperii Principibus, et Ducibus, omnibusque Provinciis, quas Hungari depopulaverant, et mancipia plus 32.000 ex Moravia, et Austria abegerant, Tartarisque vendiderant, et omnium provinciarum Statibus, et Ordinibus se ipsis Hungaris daturum ajebat, modo resipiscerent, et ad pristinam fidelitatem redirent.

Sexto. Ut et ipse Bocskaius Regno Hungariae cederet, offerebat sibi Imperator Regnum Transilvaniae modo supra notato.

Promittebat denique Imperator, se absque dilatione et mora ulteriorem cum Turcis pacem initurum.

Anno 1606 in Mense Aprili post diutinam obsidionem a Bocskaianis, tandem caesariani milites arcis Tokaii deditionem fecerunt, postquam fame eo essent adacti, quod pelles bovinas, imo etiam infantes aliquot comedissent.

Eodem anno sub Comitiis, quibus et ego intereram, quidam milites germani urbem Cassoviensem incendere tentarant, ne ubi ignis ab ipsis impositus fere ad locum, ubi pulveres tormentarii erant, pervenisset, comprehensi sunt eorum duo, qui publice prolata sententia ad majorem bellicam machinam positi, 12. Maii ante portam in conspectu plurimorum, in aërem sunt missi.

Anno 1606. Tertio a festo Johannis Baptistae die cadunt nives in silva nostra Sárkány, imo etiam extra silvam, altitudinis fere unius palmae.

Anno 1606. Dominica sexta Trinitatis publicatur per Dominum Pastorem in templo decretum Dominorum Senatorum, et Centumvirorum de tumulandis mortuis, quod nimirum deinceps ad aliquot annorum spatium sepultura in ecclesia nemini ex populo admittatur, praeterquam, qui reipublicae praesunt, Senatoribus nimirum et Centumviris, magna enim negligentia templi praefectorum res eo devenerat, quod tempore pestis plurimi etiam peregrini tumulati fuerint in ea ita, ut vix locus pro decem personis superesset.

Hoc anno scelestissimus homo quidam, raptor, adulter, Haido Hungarus vocitatus, uti tunc nominabant: Magyar Hajdu, cum poenitentia factorum ductus, variae cogitationes cor et animum suum subiissent, penes Varadinum in sublime arreptus, et ex conspectu multorum ad tres dies oblatus est, tandem iterum rediit, multa mirabilia et non incredibilia narravit, quae et ipse audivi, et credidi. Erat autem vir extremae ignaviae post restitutionem, plurima eruditi, in sacris optime versati et sancti omnino viri dicta referebat, et docebat. Quid Diabolus in inferno cum quibusdam Regibus, Principibus, Magnificis Regnorum Proceribus, ipso Michaele Vajvoda, et quibusdam nostris Hungaris Magnatibus, partim mortuis, partim adhuc viventibus, ex quibus omnibus vix unum antea noverat, et tamen faciem ipsorum ad amussim describebat, agebat, dicebat, et docebat. Res admiratione dignissima.

Anno 1606 in mense Junio mea ope et opera fit Christianus Benckner Notarius Coronensis, cui postmodum in consortem dedi fratris mei Andreae Weiss filiam 30. Julii, quibus Deus ter maximus ita benedicat, ut sibi, et patriae diu vivant. Amen.

Anno eodem, die 19. Septembris perscribit ad nos Ill. Dominus Gubernator Sigismundus Rákoczi, qualiter hisce elapsis diebus inter Imperatores, Romanum et Turcicum, Serenissimum denique Principem nostrum, nunquam sine honestissimae intitulationis nomine nominandum, Stephanum Bocskai e. c. t. conventio et pax sancita esset, pro qua Deo O. M. Sanctissimae Trinitatis Majestati, quae tandem miserta est nostri, aeternas debemus gratias, et immortales, quód laqueum nobis factum contrivit, et nos liberavit.

Anno 1606 donat me Serenissimus Princeps Stephanus Bocskai quarta Decimarum Musnensium, pro cujus arenda numeravi pastori ejus loci, Domino Zachariae Weyrauch flor. 135. — Cesserant mihi cubuli tritici 23, hordei 2, avenae 7, pisorum 4, milii $6^1/_4$, fabarum $2^3/_4$, urnae vini 158, mellis $4^3/_8$. Nemo hominum meminit hanc hujus quartae tenuitatem, pro qua arendam numeravissem, si propriae existimationis rationem non habuissem. Imo in universum duae Sedes, ubi multoties collecta sunt ad rationem Principis ex decimis plus quam 2500 vasa musti, hoc anno administrare plus quam novem vasa non potuerant, tanta fuit vindemiae locorum aliquorum tenuitas. Uvas, quas glacies coelo cadens non laesit, et destruxit, passeres ita sunt depasti, ut in integro promontorio passim non inventus sit ne unus botrus quidem.

Anno 1606 2. Novembris proficiscor in Valachiam, a Radulio Vajvoda ad venationem invitatus, cum quo per integros 15. dies quotidie in venatione fui, damas, lupos, porcos silvestres cepimus in magna copia ita, quod una die 14 porcos et multas alias feras canibus venaticis ceperimus. Pisces item venati sumus, et conclusimus una vice in stagno quodam ultra oppidum Györgyicze sito, carpones mediocris quantitatis, non numeratis minoribus, plus quam mille.

Anno 1606 12. Novembris mittuntur Jesuitae ex Transilvania, monasterium ipsorum penes Colosvár situm, et Monostor dictum, ad arcem Gyalu, una cum pagis ad id ipsum pertinentibus, ex mandato Serenissimi Principis occupatur.

Anno 1606 in mense Novembri ex ingenti misericordia Dei, ante omnia alia Regna nostra adjacentia, erga nos Transilvanos, stabilitur, et confirmatur pax inter ambos Imperatores, et Hunga-

ros mediante Serenissimo Stephano Bocskaio, qui ipsemet de pace facta tale ad nos Coronenses mittit Evangelium:

Prudentes, Circumspecti, Fideles, sincere nobis dilecti! Salutem, et gratiam nostram! Tudjuk, hogy Kegyelmetek köz hirböllis meg hallja, de nagyobb bizonyságért akarjuk, hogy magunk levelébölis megértse, hogy Istennek nagy Kegyelmességéböl mind a' két Császár között, és mi köztünk, a' régtöl fogva kivánt békesség véghezment, kiröl mind az oda felvalo Commissarius Uraktol, kiket annak véghez vitelére küldtünk volt, bizonyos levél érkezett, és a' Vezérnekis mind levele, 's mind pedig követje, kin Istennek illendö képpen hálákat adván, itt az örömetis meg löttük, akarók, hogy értse Kegyelmetek, és Istennek, mint illyen kivánatos dologért, adjon méltó hálákat, könyörögvén ö Szent Felségének, hogy nemzetségünknek, és hazánknak javára, és megmaradására, tegye sokáig állandová, és örökkéssé. Bene valeant. Datum Cassoviae 20. Novembris. Anno 1606.

Stephanus. m. p.

Anno 1606 29. Decembris moritur pater nostrae patriae Serenissimus Stephanus Bocskai Cassoviae. Sepelitur Albae Juliae Anno 1607 die 23. Februarii.

Anno 1607

1. Januarii flat ventus tantae vehementiae, quanta nemini hominum hujus aetatis nota est; durat per duos dies et totidem noctes, dejicit in omnibus suburbiis, imo etiam in urbe plurima aedificia; erant homines in maximo timore ac tremore et ut de me aliquid aperiam, omnino abhorrui ab ingenti hujus venti tempestate et impetu.

Hiems tanti caloris, qualis hoc supra dicto 1607 anno erat, nunquam antea audita est, res praeternaturalis, et admiratione dignissima, non enim calor saltem pro frigore, sed omnino aestus erat per totum tempus hibernum.

Anno 1607 11. Februarii nondum introducto ex Hungaria Serenissimi Stephani Bocskaii corpore, eligitur in comitiis generalibus Colosvárini celebratis in Principem Ill. Dominus Sigismundus Rákoczi de Felsö Vadász, agens annum plus quam sexagesimum, post-

quam per sesquiannum Vicarium et Locumtenentem ipsius Bocskaii egisset Albae Juliae.

Anno 1607 18. Martii Regnicolae convocantur Maros Vásárhelyinum in comitia generalia, ut de nova, legitima, congrua et christiana Regni administratione instituenda deliberent et decernant. Hic, vix exordio rerum facto, se nobis offerunt et praesentant legati et literae Magnifici Valentini Homonnai Drugeth, Proceris Regni Hungariae et Comitis, aemuli jam electi Principis nostri, qui, quia mortuus Princeps noster Serenissimus Stephanus Bocskaius regnum et omnia sua bona ei legaverat, (conditionaliter tamen ita, quod si et Transilvani in eo acquiescerent) rogat jam electum Principem socerum suum, ut regnum sibi cedat, quandoquidem confirmationem etiam ab Imperatore Turcico accepisset; alias se jam esse paratum, ut vi et potentia ingressus, ipsum regno pellat, sibique subjiciat. Quo moti, legatos nostros in plurima loca mittendos, comitia ista ante tempus solvimus et domum redivimus. Legatus ad Vizirium Franciscus Balásfi effecit, quod Homonnaius nomine Imperatoris admonitus est per certos Chiauzios, ne Transilvaniam vi ingrederetur, neve damnum ei inferret, sed ut cum Principe nostro conveniat, et promotionem ad Principatum a Deo post futuram exspectet.

Legati ad Proceres regni Hungariae effecerunt, quod publico edicto in generalibus Hungariae Comitiis Cassoviae celebratis cautum est, ne quis se ex Nobilibus, imo et ignobilibus Homonnaio adjungeret, imo etiam ipsimet indictum est, quod, si insurrectionem aliquam, et tumultus bellicos institueret, ipsum tamquam turbatorem publicae pacis a tota Hungaria prosequutum iri.

Magna hocce tempore supra dicti anni 1607 iterum est annonae caritas, venditur cubulus unus tritici florenis 6.

Vasarhelyino venit Princeps Fogarasinum, ibique per spatium septem septimanarum moratus est. Hic duabus vicibus me sibi hospitem praebui, primo missus ab amplissimo Senatu per triduum, secundo vocatus ab Ill. Principe per quatriduum, quo tempore Turcas ad se et Homonnaium de pacificatione missos exceperat.

Anno 1607 ad 20. Maii convocantur Consiliarii Principis ab ipsomet Principe Albam Juliam. Vocabatur Judex Coronensis et ego, similiter ex aliis urbibus quoque potiores. Causa convocationis erat, quod Imperator Romanus conabatur contra nos promovere negotium Magnifici Valentini Homonnai de Principatu Regni nostri; quod idem faciebat etiam Turcarum Imperator. Hosce ut avertere-

mus conatus, designantur legati ad utrumque Imperatorem, ad Germanorum quidem unicus, Magnificus Pancratius Sennitii*), ad Turcam, sive turcicum Generosus David Veres et ego Legationis, et instructionis nostrae pro Principe et Regno nostro, talis erat tenor:

1. Az hatalmas, győzhetetlen Császár adjon Athnamé levelet az országnak szabad választásáról, választhasson magának fejedelmet minémüt, és kit akar.

2. A' mikor pedig az ország fejedelmet választot, és követje által az hatalmas Császárt megtalálja a' confirmatioért, tehát ő Hatalmassága zászlojával, szabliájával, és botjával e. c. t. meg erősitse azon választott fejedelmünket.

3. Ő Hatalmassága pedig a' Vezéreknek meg ne engedje, hogy ők nevezzenek, avagy praescribáljanak az Országnak fejedelmet, al mint mostanis Bocskai Urunk' holta után Muráth Bassa cselekedett, holott Homonnai Bálint Uramat erösitette volt reánk. Sött ő magais az hatalmas Császár Fejedelmet nékünk ne nevezzen, mind hogy az ország tudhatja jobban, ki ő neki való, ki nem.

4. Ha pedig az hatalmas Császár' portáját valaki vagy maga személyében, vagy emberi által a' fejedelemségért meg találná az ország' híre, avagy követje nélkül, az ollyant az hatalmas Császár halállal meg büntesse.

5. Valamikor ellenségünk lenne, 's a' szükség kivánnja, tartozzanak a' magyarországi vég városokban lévő Bassák, fejék' vesztése alatt, mindgyárást felülni, és minden hadaival mellénk jönni, ne járjunk ugy a' mint Sigmond fejedelem idejében, és azután is jártunk, holott a Bassák csak szóval tartottak bennünket, kimiatt az ország igen vesztett.

6. Azon képpen a' Moldovai és Havasalföldi Vajdáknais ő Hatalmassága parancsolatot adjon, hogy ha vagy a magyarországiak, vagy a' németek, vagy Lengyelek, avagy ki az országra haddal jönne, mindgyárást mellénk jönni tartozzanak, ország' vesztése alatt.

7. Ha valaki csalárdul, ugy mint Mihály Vajda reánk jönne, vagy arultatás által, vagy akár micsoda practica által, avagy bár hátalmássul hadával az országat megvenné, és a' Portát meg találná, az hatalmas Császár zászlot, botot, 's szabliát neki ne küldjön, és fejedelemségében meg ne erösitse, hanem inkább nékünk

*) Sennyei.

mindgyárást segitséget adjon verhessük ki országunkból, ne kellessék a' német király' segitségét megtalálnunk, mint ugyan azon Mihály Vajda' kivetésekor, hogy Basta Györgyöt mellénk hivtunk vala, a' ki hosszason ugyan meg marada az országban akaratunk ellen.

8. Ha valamelly Bég jó szomszédságat nem tartana velünk, az hatalmas Császár azt Mazullá tégye.

9. Mudvát, Bokesiát, Világosvárát, kik Erdélyhez tartoztanak és annak határábanis vagynak, minthogy az azokban lévö vitézek messze pusztitják a' földet, 's a' szegenség elfütt, ki Erdélybe ki Magyarországba, ő Hatalmassága adassa visza minékünk, minthogy Mudvát ugyan magunk adtuk volt ki kezünkből, csak hogy német belé ne szálljon.

10. Ha a' Vezérek, avagy az hatalmas Császár ugyan személye szerént vagy Magyarországra, vagy más országokra haddal menne, avagy hadat eresztene, Erdélyen soha a' boldog emlékezetü (videlicet) Zultán Szoliman' ogadása szerént által ne mennyen ne is kivankozzek arra.

11. Soha az hatalmas Császár, sem az ő Hatalmassága Vezirjei erdélyi segitséget, és hadat melléjek ne kivánnjynak, minthogy a' fényes Porta soha nem szükőlkedett, nemis szükölkődik erdélyi segitség nélkül, a' mint ez elöttis az Istenben elnyugott, és üdvezült (scilicet) hatalmas Császárok Erdélyországtol soha segitséget nem kivántanak.

12. Székely Moisesnek, Bocskai Istvánnakis az hatalmas Császár az országnak tiz esztendeig való adoját megengedte volt, mivel pedig az Ország azok' idejétől fogva inkább pusztult, kérjük ő Hatalmasságát, engedje meg husz esztendeig, épülhessen meg a' szegény ország, és szolgálhassa meg ő Hatalmasságának.

NB Tributum anni unius decem millia aureorum.

Hoc anno mense Augusto, dum ego in Turcia legatus versor, incenduntur ab ardore solis in Barcia, Siculia, imo per totam Transilvaniam plurimis in locis herbae et comburuntur.

Die 22. Septembris, usque ad 7. Octobris conspicitur cometa, sed non continue.

Anno 1608.

Die 5. Martii Claudiopoli coram universis Regnicolis, qui in ista Congregratione erant, deponit Illustrissimus Sigmundus Rákoczi principatum solemniter in templo, gravissimas recensens causas ejus sui facti, quarum nulla erat, quae non ad publicum Regni Transilvanici commodum spectabat. Et sic in potestatem Regnico-

larum permittens de novo Principe deliberationem et electionem, Colosvarino summo mane cum conjuge, liberis et omnibus suis rebus salvus discessit die 7. Martii. Eodem die statim post discessum Rákoczii, eligitur et publico praeconio evulgatur Illustrissimus, ac Magnificus Gabriel Báthori de Somlyo, qui non ita pridem a Stephano Báthori de Nyir-Báthor jam morituro in haeredem (quod is legitimo haerede carebat) saltem propter nomen Bathoreum, omnium suorum bonorum, quae erant plurima, adoptatus erat, hac tamen conditione, ut sub gravi juramento promitteret, se nunquam avorum suorum religionem, utpote pontificiam professurum, sed in recepta, et agnita evangelica confessione ad finem vitae suae permansurum et perseveraturum. Juramentum praestitit, rem vero an praestiturus sit, non pauci dubitant.

Die 10. Aprilis aperit mihi novus Cancellarius Stephanus Kendi per literas voluntatem Principis de Radulio Vayvoda Regno pellendo et introducendo Michaele Amaras *), qui a 5, aut 6 annis hic in suburbio nostro exul fuerat, cupitque doceri a me, qualiter mihi res ista placeat; dicebam: meliorem esse certam pacem, quam victoriam speratam, Raduliumque esse divitem, astutum et rei militaris peritissimum. e. c. t. Mittitur legatus clandestinus Blasius Piskoti ad Constantinum Moldaviae Principem, cum quo res communicatur, hic applaudit voluntati Principis nostri, exercitumque contra Radulium promittit, mittit etiam Camarasio **) in paratis florenos 4000, equum et alia dona die 1. May anno supradicto.

Die 10. May vocor Albam Juliam ad colloquium de rebus Radulii Valachiae Vayvodae, convocabantur etiam Consiliarii Principis et Potiores ex Regnicolis, quibus omnibus voluntas Principis de ejiciendo Radulio aperiebatur, quia vero aliquot nostrum, non privatum, sed publicum bonum spectantes et conservare, promovereque conantes, nequaquam concordiam cum vicinis per discordiam, certum pro incerto permutare volebamus, diu, multumque disputatum et litigatum est, et tandem res eo pervenerat, ut Magnificus Dominus Johannes Imreffi, Supremus Principis Consiliarius, Sigismundus Sarmassagi, itidem Consiliarius Principis non contemnendus, Johannes Gáspár Regius Judex Sedis Siculicalis Maros et ego, legati ad Radulium decerneremur, vel certam et firmissimam pacem, vel vero

*) Camoras — in einer andern Abschrift.

**) D. i. dem Ober-Kämmerer.

bellum sibi indicturi, quatenus certa fidelitatis et bona sanctaque vicinitatis argumenta erga nos, adeoque totam patriam non videremus, quae quia satis clare et distincte vidimus, et experti sumus, inviolabilem confoederationem cum ipso inivimus in monasterio Argyos ultima die May anni supradicti. Et sic ibidem, facto ab ipso Radulio et Boeronibus universis totius regni Valachiae juramento, in Tergovistam profecti sumus, hinc post triduum, splendidis muneribus ornati, redivimus in patriam, re, pro voto Regnicolarum omnium, similiter etiam legatorum confecta. Ad relationem Magnifici Johannis Imreffi et Sigismundi Sarmaságí, a Radulio Principi nostro factam, captivantur Albae Juliae aemuli Radulii: Petrasko Vayvoda, filius Michaelis Vayvodae, Logofet Stoikicza, Camarás Mihály e. c. t. 3. Junii eodem anno et 2. Octobris traditi sunt omnes captivi Radulii Vayvodae aemuli, excepto ipso Petrasko et Stoikicza, legatis Radulii, qui eos domino suo introduxerant.

Den 9. Junii wird des Hanns Hirscher sein Söhnlein Lucas, war $5^1/_2$ Jahr alt, in der Fiottin, Herrn Hirschers seiner Schwester Haus unversehens erschossen durch einen Adolescenten, so des Jungen Pfleger war, hieß Michael Centumcollitanus. Es hat sich vor 3 Jahren in demselben Haus Groß Adam mit Fleiß selbst erschossen. Man sagte von dem erschossenen Jungen in der Zeit also: Hätte Hanns Hirscher sein Kind zu seiner Schwester nicht aus- und eingehen lassen, sondern in seinem Haus gehalten, wäre das Unglück nicht geschehen. Item sagte man: Hätte die Fiottin den Adolescenten mit dem Hacken nach der Farschin zu schießen nicht verursachet, mit dem, daß sie vor ihn eingeleget, wäre dieß Unglück nicht geschehen. Concedo, sed tamen ego cum Davide dico: Patres nostri peccaverunt, et nos iniquitatem ipsorum portavimus. Item cum Demosthene: Nemo hominum fati vim superare potest.

In Junio tam horrenda grando erat passim in Regno hoc Transsilvaniae, ut multis in locis grana grandinis majora fuerint, quam est ovum gallinae, multas aves et pecudes interfecit, ventus enim tantus, quod plurima satis firma aedificia dejecit.

Die 5. Julii a prandio hora secunda tangit fulmen tonitru turrim nostram coronensem in foro sitam, inceditque unam turriculam minorem, in qua ignis magno labore et destructione aedificiorum suppositorum est exstincta vino et lacte. Globus turriculae capax est unius integri et dimidii cubuli, superior globus turris major, qui renovatus eodem tempore, habet per circulum $4^1/_2$ ulnas, capax cubulorum $2^1/_2$.

Die 9. Julii ingreditur Illustrissimus Gabriel Báthori Princeps

Regni, urbem nostram Coronensem cum comitiva 700 virorum, paravit quotidie convivia, in quae invitavit etiam cives nostros una cum uxoribus ipsorum, cum quibus choreas duxit et laute vixit, non nimis pie et honeste.

Den 6. August gehen 2 Gesellen Simon Wirthälmer und Peter Wolkendörffer ein Goldschmiedt mit einander gegen Weydenbach, einer bey seine Bienen, der andere bey seine Frucht, essen mit einander zu Weydenbach und schieben Kegel. Als der Goldschmiedt dem andern das Geld abgewinnt und der Abend nun herbeykömmt, machet sich der Goldschmiedt auf nach der Stadt, kömmt sein Gesell ihm im Zorn nach, hauet mit dem Säbel auf ihn; der Goldschmiedt nimmt ihm sein eigenes Gewehr und bringet ihn um das Leben damit; wird zu St. Bartholomäi begraben, der Goldschmiedt aber Peter Wolkendörffer den 26. August enthauptet, ob er wohl gratiam Principis erlanget hatte, solches wird verantwortet.

Die 9. Augusti accipio literas a Jordzuman Jachya Chiauzio Imperatoris Turcici interpraete, de vexillo Principi nostro jam promisso, quod gratissimum fuit Illustrissimo Principi audire, erat mihi hic amicissimus; natione germanus, sed tamen Turca factus.

Die 10. Augusti reducitur ovicula Christi a Diabolo seducta et perdita ante annos tres, filius Valentini Wagner suburbani, publice resummitur et incorporatur ecclesiae. Mirabile Diaboli artificium, quo hunc juvenem ad se pertraxerat et qualiter scriptum, quo se ei obligaverat, extorserat, administravit pennam, atramentum, chartam ad conficiendam inscriptionem, ubi eorum plane nihil erat, factam adfirmabat juvenis desponsionem, sive inscriptionem ad annos 30.

Mense, ac die eodem fit partialis regnicolarum conventus Albae, exspectabantur de novo legati ex Moldavia, qui cum moram facerent ita, ut ad diem praescriptum non venirent (quod procul dubio hinc factum, quod tractatum cum nobis, adeoque Principe nostro, Polonis aperuerant, quibus ignaris vix aliquid facere audebant) et sic dissolvitur conventus omni re infecta, hoc unico, quod serio interdictum est Principi, ne totaliter decimas alicui conferret.

Mense Septembri contuli gratis in nostram Bibliothecam varios variorum auctorum libellos cujusdam Andreae Sixtini, viri solide docti, quondam Scholae Coronensis Lectoris, quos in usum studiosorum modernorum et futurorum coemeram florenis 100.

Die 16. Septembris veniunt mihi literae ab interpraete Imperatoris Turcarum Jachya Chiauz ad me 4. Septembris Constantinopoli scriptae, quae docent: Chiliarchorum maximum, qui ab ali-

quot annis summe vexaverat exercitum Imperatoris, verberatum a Murath Bassa, fugisse in Mesopotamiam. Cum Persicis ad 4 annos inducias iniisse Imperatorem. Germanum Imperatorem suos Legatos Adrianum Magnum ab Herberstein ad Portam misisse, Regiam Majestatem super Regno Hungariae fratri suo Matthiae concessisse.

Die 20. Septembris fit convocatio regnicolarum Colosvarinum generalis ad audiendum legatos novi Regis Hungariae Matthiae, quorum postulatum fuit nomine Regis et Regni Hungariae, ut se Transilvania Hungariae indissolubili vinculo alligaret et incorporaret, quod et factum est, exceptione hac data et ab Hungariae Proceribus accepta, quoties Hungaria cum Turcis, foedere pacis dissoluto, bellum gerere vellet, Transilvani ipsos Hungariae Proceres juvare non tenerentur, pariter etiam Hungari Transilvanos in simili casu.

Die 11. Novembris celebrantur nuptiae Colosvárini Magnificae Annae Bathorianae, germanae Sororis Illustrissimi Principis Gabrielis Báthori, quae elocata est Magnifico Dyonisio Bánffi. Ad quas nuptias omnes potiores nationis nostrae in specie per literas Illustrissimi Principis invitati erant.

Hocce anno et tempore, utpote mense Novembri astringit se Illustrissimus Princeps Vayvodae Moldaviae ad quasvis fortunae vices, quod idem ut et Domini Saxones praestarent, Princeps mandabat, nobis autem hoc facere non erat integrum, vel totum propter varias causas, maxime quod libertini sunt omnes Saxones, tamdiu se praestare fideles tenentur, quamdiu Principem bona patriae quaerere et promovere vident e. c. t. et propterea recusabamus hoc facere, factum tamen est superficialiter ad voluntatem Principis, quod mutari non poterat.

Die 29. Novembris praesentatur Principi Gabrieli Báthori vexillum ab Imperatore Turcico, Zultano Achmuth, super confirmatione principatus sui Transilvaniensis, Sabaesii non adeo cum magna pompa, et levibus muneribus.

Anno 1609.

Mense Maio celebrantur Comitia generalia Claudiopoli, in quibus decernunt regnicolae omnium rerum, quae a quibusvis artificibus fiunt, in primis autem cerdonibus, sutoribus, coriariis, pellionibus, sartoribus e. c. t. limitationem, quae fit per Serenissimi Principis Commissarios ad id destinatos et potiores gentis nostrae Saxonicae Cibinii die 21. Junii.

*

Item infligitur genti Saxonicae, sive universitati Saxonum contra antiquam regni consvetudinem, in hisce Comitiis Summa florenorum 25.000 pro Censu solvendorum. Contra hanc innovationem dum nos opponeremus, promittit Princeps, se non amplius hoc modo censum a nobis postulaturum.

Die 14. Junii accipio a Serenissimo Principe literas Constantini Mogilla Moldaviae Vayvodae, denique Boeronum suorum et potiorum omnium ejusdem Regni, super et deco nfederatione cum ipsis cum nobis elapso inita, mandatum denique Suae Serenitatis, ut illico Moldavis eas reportarem, renunciaremque omni cum nobis ipsorum commertio. Id autem hinc fiebat, quod Moldavi promiserant Principi nostro, superiori anno munus in paratis florenorum 8000, quos ne ad tertium quidem, quem posuerant, terminum, miserant, hinc Serenissimus Princeps nihil ipsis fidendum censebat. Etsi autem mihi haec commissio summe displicebat, eratque molestissima eo, quod ob rem tam levem, florenos ut pote 8000 fiebat, quibus nos facile carere poteramus, Moldavos autem variae agitabant, et vexabant necessitates, parendum tamen fuit mandato Principis. Literarum autem Vayvodae tenor talis erat:

Nos Constantinus Mogilla Dei gratia Princeps et haeres perpetuus Moldaviae e. c. t. Universis et Singulis, quibus interest, modernis et futuris hominibus notum facimus, et recognoscimus, qualiter haec nostra Provincia Moldaviae ab initio semper veram et indubitatam et constantem fidem, amicitiamque cum Regno Transilvaniae mutuo coluerit, quas vicissim plagas et bella ac caedes utraque Provincia vario et diverso tempore sustinuerit, constat omnibus, et nisi interdum mutuo consilio, et auxilio se se adjuvissent, penitus consumtae fuissent. Quare majorum nostrorum monumentis adhaesi commonemur, nihil prius, aut posterius ducendum esse, agendumque, quam virtute unita, primo quoque tempore foedus pristinum, amicitiamque cum Regno Transilvaniae renovaremus. Itaque ex nostra, communique Consiliariorum nostrorum sententia, ac universorum Regnicolarum nunc et in perpetuum facimus, et roboramus irrevocabiliter hoc, nimirum modo sequenti: Nos Constantinus Mogilla Princeps Moldaviae, juramus per Deum vivum, Patrem omnipotentem, Filium, Sanctum Spiritum, Sanctam Trinitatem, Sanctum Evangelium, B. V. Mariam, et omnes Sanctos: Nos Ill. Principi, et Domino Domino Gabrieli Báthori, gratia Dei Principi Transilvaniae e. c. t. Provinciaeque illius, ac partium sibi subjectarum populis in toto vitae nostrae curriculo justos et fideles fore, ami-

corum amici, inimicorum inimici, omnibus diebus vitae nostrae, et proceribus nostris, tam Suae Illustrissimae Dominationi, quam etiam suae Provinciae et partium sibi subjectarum saluti, emolumento et conservationi, in omnibus studebimus et neque clam, neque palam practicas ullas, quae perniciem adferrent vel Suae Illustrissimae Dominationi, vel Provinciae cum partibus sibi subjectis moliri studebimus, neque subditis nostris quovis modo moliri patiemur, imo si qui alii inter subditos nostros molirentur, participes et conscii esse nolumus, et si quos intellexerimus moliri, deessetque facultas impediendi aut Suae Illustrissimae Dominationi, aut Officialibus suis ad id munus delegatis in tempore id ipsum aperiemus. Si quando vero Illustr. Suae Dominationis Generalis Capitaneus, aut alius ad id munus delegatus contra hostes proficisceretur, pollicemur nos in tempore missuros certum et sufficientem exercitum. Ita nos Deus, Sancta Trinitas et Sanctum Evangelium juvet. In cujus rei firmitatem, praesentes nostras, manus propriae subscriptione, sigilloque nostro authentico corroboratas dandas duximus et exhibendas. Actum in civitate nostra Jassiensi, die 18. Mensis Julii. Anno Salutis humanae 1608. Hoc quoque haud praetermisso (quod Deus avertat) si Regno suo cedere et in Moldaviam pedem ferre cogeretur, tam Suae Illustrissimae Dominationi quam etiam ejus Nobilibus idoneum et competentem locum, ubi requiescere et permanere possint, ordinabimus.

Constantinus Princeps. m. p.

Boeronum et Provincialium literae similis tenoris erant. — Literae Principis, quibus legationem istam ad Moldavos mihi imposuerat, ita sonabant de verbo ad verbum:

Egregie, Prudens, ac Circumspecte, Fidelis sincere nobis dilecte! Salutem et gratiam nostram! Emlékezhetik Kegyelmed réá, a' Moldovaiakkal való dolgunk miben lött légyen, és azért nem itéljük szükségesnek lenni, hogy Kegyelmednek sok szóval inculcáljuk a' dolgot. Mostanis azért nem egyébb okbol indultatván, hanem a' mint ennekelötteis mondottuk, nagyobb dologban nem akarunk ennekutánnais miattok megfogyatkozni, se tovább velek kötelességet, és barátságot tartani. Kegyelmedet azért szeretettel intjük, parancsoljukis serio, ez levelünket látván, mindgyárást bé készülvén Moldovában, az hüt leveleket vigye meg mind az Vajdának, mind pedig a' Boéroknak, valoban eleikben adván, hogy nem más ok vitt arra, hogy meg küldöttük, hanem illyen kicsin dolgokbol

meg fogyatkozván miattok. Tudnák ökis, hogy ennekutánna semmi kötelességben nem akarunk lenni, sött meg advàn Kegyelmed az hütleveleket, a' mi hütlevelünket, az ország' hütlelével együtt viszsza kérvén meg hozza. Bene valeat, nec secus faciat. Datum in Civitate nostra Alba Julia die 8. Junii Anno Domini 1609.

Benevolus
Gabriel Princeps. m. p.

Literas tamen has, sive mandatum hoc Principis iniquum putans et patriae exiciale aliquando, replicavi, et profectionem detrectavi, donec tamen tandem indignationem Principis subolfaciens et extimescens, 2-a die Julii Corona discessi et perveni Jassium 7. Julii, ubi reperii N. Posonski Vayvodam Podoliae, adfinem item Posonski, Constantini Vayodae cum comitiva 1000 militum, qui baronibus ordines, leges, gradusque praescribebat, denique annuum suum stipendium et creditum aliquod suum sollicitabat et eripiebat.

Die 10. Julii audientiam habui, ubi mandatum Domini mei, qua potui lenitate, Vayvodae et Consiliariis suis significavi, literasque ipsorum eisdem exhibere volui, quas recipere nolebant.

Die 14. tandem Julii valedicens eis, literas ad mensam Vayvodae in conclavi quodam suo audientiam habens deposui et illic reliqui. Termo quem ad ipsos faciebam, ita se habebat!

Az én Kegyelmes Uram az erdélyi Fejedelem ő Felsége a' Vajdának ő Nagyságának és a' Boéroknak ő Kegyelmeknek mind fejenként atyafiuságos jó szomszédságát ajánlja. Noha a' dolog ő magában, kiben az én Kegyelmes Uram, ő Nagyságához és ő Kegyelmekhez bocsátott, igen kivánná azt, hogy bő beszéddel hoznám elé, és arrol illendőképpen ő Nagysága, és ő Kegyelmek előtt discurálnék, és perorálnék, hogy igy minden ember meg érthetné, hogy az én Kegyelmes Uram erre a' dologra sem modnélkül, sem oknélkül nem ment, mindazonáltal meg gondolván azt, hogy ő Nagyságával, és ő Kegyelmekkel Tolmátsi által kell szóllanom, nem nyujtom beszédemet, hogy ne offendáljok, és ő Kegyelmeknekis molestus ne légyek, leg főképpen pedig azért, hogy a' dolog ő magában, kiről szóllanom kellene, res ingrata, és tudjuk, hogy rei ingratae etiam ipsa commemoratio ingrata. Nyilván vagyon pedig ő Nagyságánál, és ő Kegyelmeknél mint fejenként, hogy tavaly, a' mikor az én Kegyelmes Uram a' boldogemlékezetü eleje' birodalmában, és székében az Ur Istentől helyheztetett vala, akkoron ennek az ő Nagysága Országának salussa, és az ő Nagysága Fejedelemsége;

és méltosága, és az ő Kegyelme élete igen periclatál, és fluctuál vala, bizonyos impetitori, és aemulusai miatt, mellyek continue per literas, et homines az én kegyelmes Uramat solicitálják vala, hogy annak a' virtusnak és erőnek, cujus respectu a' boldog emlékezetű apánk, és jámbor vén fejedelmünk Rákoczi Sigmond Fejedelmeséget deponálá, és az országbol kimene, égy részét ö Nagysága, és Kegyelmetek ellen convertálna, melly dologra noha ő Felsöge igen szép igéreteket vett, mindazonáltal arra nem csak nem ment, hanem még inkább azon volt, hogy ő Nagysága aemulusit intse, és arra birja, hogy ő Nagyságának fejet hajtván, eresztenék magokat ő Nagysága karja, és keze alá, melly megis lött. A' mellett ő Felsége is olly kötelessé tette vala magát egész országával egyetemben ő Nagyságának, és ő Kegyelmeknek, ad quasvis ipsorum necessitates, et in omnem rerum eventum, a' miképpen ő Nagysága, és ő Kegyelmek csak kivánni tudták, azonképpen ő Nagysága és ő Kegyelmek similiter kötették volt magokat, sött a' mellé valami kis subsidiumrais pénzül, mellyet mivel hogy ő Nagysága, és ő Kegyelmek ez mái napig ennyi sok terminusra, mellyet ő Kegyelmetek arrol tettek, nem praestáltanak, gondolja az én Kegyelmes Uram, sött ugyan elis hitte magában, hogy ő Nagysága és ő Kegyelmek meg bánták mind egyben, 's mind másban fogadásikat, ez okon ő Felsége ő Nagyságának, és ő Kegyelmeknek az kötés, és hüttleveleket meg akarta küldeni, és a' tött fogadásrol ő Nagyságát és ő Kegyelmeket felszabaditani. Kivánnja pedig ő Felsége, hogy ő Nagysága, és ő Kegyelmek is vissza adják az ő Felsége levelet, hogy illyen kötelességben ő Felségeis ne legyen. Mindazonáltal azt mondja az én Kegyelmes Uram, hogy ö Nagyságának és ő Kegyelmeknek mint fejenként, és az országnak jó akaro szomszédja akar lenni és maradni, csak hogy a' kötelesség alatt nem akar lenni, mivel hogy Erdély Moldovának ennek elötte való idökben soha nemis volt kötelesse.

Die 27. Julii perveni Albam, ubi Serenissimo Principi relationem ad legationem meam exposui. Conflagrant, dum Albae suum, aedes ferme 20 in arce. In curia cujusdam loci facta erat incensio haec.

Die 14. Augusti discessit Serenissimus Princeps Alba, profecturus in arcem suam Ecsed cum comitiva 3000 virorum.

Die 16. Augusti venit ingens et innumera, immensaque, imo vix credibilis ulli eorum, qui eam non vidit, locustarum multitudo ex Valachia, quae tamen beneficio Dei O. M. per nostros Barcen-

Imperiique jugum detrectent, saepius ante
Ceu soliti fuerant toties victi, atque fugati,
Cum nova tentarent repetito proelia ferro,
Horum ergo metuens animoso in pectore vires,
Longius a patria victos submovit ad Istrum.

Von diesen Zeiten sind unsere Väter im Land, und ob sie wohl nur in Feldlägern, unter Schatterten, und Kauen viele Jahre gehauset, keine Castelle, Schlösser, Städte gehabt haben, jedoch seyn sie aus Lieb gegen einander denen barbarischen Völkern, unter und neben welchen sie gewohnet haben, genugsam stark zu ihrer Defension gewesen dem Spruch nach: fortissimum munimentum civium unio. Ich glaube, daß sie das documentum und Lehre Isaei eines Lacedämonischen Sophisten wohl studieret und gewußt haben, welches sich also hat: Als einesmals die Lacedämonier sich berathschlageten, wie sie zu Beschützung ihrer eine Stadt bauen, und mit einer Mauer umgeben mögten, spricht Isäus: O fratres cives, quid de erigendis moenibus fatigatis vestras mentes, scutum addite scuto, galeam galeae, et jungite virum viro, et bene cincti eritis. Wie wir denn auch noch im Sprichwort haben: Insuperabilis concordia. Wie denn auch eines nicht unweisen Mannes Spruch ich in meinem Hannen Amt an das Kloster-gäßer Thor allen Menschen zu lesen, und zu lernen habe schreiben lassen: Nulla domus tam stabilis, nulla civitas tam bene munita, nulla respublica tam bene constituta, quae mutuis civium odiis atque dissidiis non evertitur. Sind also unsere Väter bey 200 Jahren mit der Mauer Concordia, mit den Thürmen Obedientia und mit den Pasteyen Constantia im Lande umgeben gesessen, bis hernach zur Zeit des Ungrischen Königs Geysä, welcher von denen Tattern aus Ungarn vertrieben, und eine lange Zeit, über 3 Jahr, zu der Zeit des Römischen Kaysers Friderici, in Germanien und Sachsen exulirei, da denn auf ein neues unsere Väter neben dem Geysa sich aufgemacht, ihn ins Land zurückgebracht, und die Tattern ausgeschlagen haben. Zu dieser Zeit haben unsere Väter erst in einem Ernst angefangen zu bauen, und seyn von dem König mit gar schönen Freythümern, und Privilegiis begabet worden, und gantz Zinz frey gehalten, derowegen denn sie stark den Fuß ins Land gesetzet, und für ihr Vaterland erkannt haben, denn ubi bene, ibi patria. Und weil die Sachsen ungefehr 100 Jahr nach dem Geysa, zur Zeit des ungrischen Königs Bela des IV. dessen Namens, wußten, wie ihre Mitbrüder vom ungrischen König begabet waren, also auf einmal, als die Tattern wiederum dem König Bela zusetzten, und jenen auch geschlagen hatte, kamen beyde dem König Bela und ihren Mitbrüdern wiederum auf ein neues zu Hülffe etlich 1000 Sachsen, und als König Bela nach er-

haltener Oberhand wider die Tattern, unsere Väter nicht auszuzahlen hatte, gab er ihnen Geschenke, und eine Confirmation der voriger Privilegiorum, ja er mehrete auch dieselben, und war in allem beflissen, wie er sie alle im Lande mögte halten, ließ sie derowegen selbst, wo es ihnen am besten gefiel, Landschaften suchen und einnehmen, beyde in Ungarn und Siebenbürgen, bauete derowegen in Ungarn Caschau, Eperies, Bartfeld, Leutschau und dgl., in Siebenbürgen aber die 7 Städte, als: Cronen, Hermannstadt, Medgyes, Müllenbach, Nössen, Schäßburg, Clausenburg. In welchen sie viel Jahr über den schönsten herrligsten Freythum wohl gebraucht haben, wie denn solches aus den Briefen, so unser Rathhaus vermag, wohl zu sehen, ist nicht von nöthen, ja auch nicht möglich in kurtzer Zeit dieselbe alle zu erzehlen; zu wissen aber wäre es hoch von nöthen, bevor allen Amtleuten, und sonderlich zu dieser Zeit wider den großen Undank der Unger, so uns schier vor eingebettelte Gäste halten, und derowegen fast alle Beschwernisse des Landes auf uns werfen wollen, da doch Siebenbürgen längst Bleschland und der Moldau gleich worden wäre, wenn es nicht unsere Nation bauete und erhielte,*) welches wir, und sie in nächst verlauffenen Jahren, dieweil Krieg im Lande gewesen, wohl erfahren haben, da denn von ihnen der meiste Theil in Türkey, Teutschland und Polen geflohen, und wohl nimmer mehr wieder kommen wären, wenn wir auch so vest bey dem Lande hielten wie sie. Damit ich aber wieder auf der Sachsen Freythum komme und deren kaum 3 erzehle, so soll Ew. Weißheit wissen: 1. Daß sie alle freye und Libertini gewesen und ohne Zins und Zoll im Lande gesessen sind. 2. Daß sie frey gewesen sind, eine Religion zu lassen und eine andere anzunehmen, wie denn das ausweiset das Exempel des Herrn Johannes Honteri seel. und Hochgerühmten Gedächtniß, welchem seine Druckerey, und Ausbreitung des wahren, und reinen Wortes Gottes, von Offen, auch von Weißenburg vom König Johanne und Isabella gar ernst verbothen wurde, darnach aber unsere Väter nichts fragten und ließen sich das mit nichten bekümmern, führeten ihre Sachen redlich und ehrlich uns allen zum Besten und Förderung unserer Seeligkeit zum Ende, wie wir denn Gott Lob, solches noch heutiges Tages befinden. Der liebe Gott wolle darzu uns und unseren Nachkömlingen förder Heil verleihen und dabey erhalten. 3. Haben unsere Väter, wie denn auch wir noch haben, Freythum: jährlichen nach unseren guten freyen Willen Amt-Leute zu erwählen und uns zu setzen, da nicht jemand aus der Fürsten Räthen, oder er selbst, oder sonst jemand uns

*) Eder, Observ. crit. ad Felm. 119. Schlözer p. 562.

fürstellen darf, wie man denen Zeckeln und allen Vármegyen von Hof Hauptleute, Königsrichter, Spanen ꝛc. verordnet und vorstellet, sie mögen ihnen gefallen oder nicht, und nicht auf ein Jahr, 2 oder 3, sondern manchen auf die gantze Zeit seines Lebens, daher denn mancher Amtmann, oder Befehlshaber verursachet wird, die Unterthanen hoch zu bedringen. Wir aber, Gott Lob, seyn solches frey. Haben auch andere viele schöne Freythum gehabt, wie denn droben gesagt, hinter welche des mehreren Theils wir kommen seyn; was aber die Ursach sey, daß wir darhinter kommen seyn, daugt mir allhier nicht zu sagen, sintemal ich gewiß weiß, daß ich damit ihrer viele offendiren würde, denn dasselbe ohne Tadel geringer Leute und unerfahrener Männer, welche man fast lieber im Regiment hat, denn gelehrte und erfahrne Leute, nicht könnte abgehen, auch müßte ich billig gelehrte und erfahrne Leute rühmen, damit ich denn mich auch bey ihrer Weisheit würde suspect machen, als zöge ich solchen Ruhm auf mich, will es derowegen andern zu bedenken bleiben lassen; und laufset nun auf das wie wir einen Gebrauch haben, jährlich um Weynachtszeit Amtsleute abzusetzen und neue einzusetzen; da denn Ew. Weißheit vor Jahrszeit zu einem Richter den Ehrsamen Weisen Herrn ꝛc. und zu einem Hannen den Ehrsamen Weisen Herrn ꝛc. und die andere allhier stehende Weise Herren zu Borgern gesetzet und erwählet hat, dafür sich die Weise Herren ꝛc. ꝛc.

Anno 1610 durant nives per terram Barcensem a mense Decembri elapsi 1609 anni magnae ad modum usque ad diem Paschatis anni subsequentis 1610. Ob harum admirandam crassitudinem fere omnis generis ferae ex alpibus et silvis descenderant ita, ut homines in villis sub montibus jacentibus Cervos et Damas absque canibus et laqueis innumeras caperent.

Die 25. Martii Vajvoda Radulius mittit Thesaurarium suum Visztherum Papa in Poloniam cum ingenti pecuniarum summa ad coëmendam illic arcem, et residuum pecuniarum in eandem deponendum, Principi enim nostro Aulaeque suae non fidebat, cum antea in Transilvania arce memer e voluisset, in quam bona sua mobilia depónere voluisset, Princeps autem nullam arcem, verum saltem Castellum Vécs sibi vendere decrevisset.

Die eodem convocantur Regnicolae Bistricium in Comitia generalia, quia vero Cancellarius Stephanus Kendi et Generalis Balthasar Kornis exosum habebant Gabrielem Báthori Principem propter dissolutam ejus vitam, quam sine cura Regni in inaudita agebat luxuria, cum aliquot aliis, ut pote Directore Causarum Magnifico Pancratio Sennіey, fratribus item duobus ipsius Kornisii et

aliis compluribus conspiraverant, qualiter ipsum Principem in itinere, dum Bistricium tenderet et in pago quodam Szék vocitato pernoctaret, mane e lecto surgentem interficere vellent; cum autem sub crepusculum matutinum famulum quemdam, qui propositum nominatorum Dominorum sciebat, ad domum, in qua hospitabat Princeps, misissent visum, an commoditas adeundi Principem, et perficiendi propositum adfulgeret, cum Princeps pedites et equites suos antequam e lecto surgeret, a se dimittere consvevisset, majorque eorum pars jam discessisset, famulus explorator audientiam a Principe orans et gratiam capiti seu vitae petens, patefacit factam contra se conspirationem. Quo comperto, Proceres fugere incipiunt, sequitur ipsos Princeps; Cancellarius et quidam alii fuga vitam liberant, Kornisii equus et ipse jaculo ictus et vulneratus capitur, Director Bistricii suspenditur. Sciendum et observandum, Cancellarius et ipse Kornisius introduxerant hunc Sardanapalum privata quaerentes, publica posthabentes, postmodum ipsi voluerunt esse carnifices ejus. Optime David: Justus es Domine in omnibus operibus tuis et rectum judicium tuum.

In vel sub supradictis Comitiis Bistriciensibus suspenditur Johannes Thordai, Director Tabulae Judiciariae Principis, nec non Consiliarius ejusdem, absque ulla citatione et culpae enumeratione. Audiverat Princeps, ipsum, quod si Kendius et Kornisius ob illatam, vel saltem inferendam Principi mortem periclitarentur, provinciam placandi et compescendi Regnicolas in se recepisse; quod tamen plurimi calumniam et fictam ignominiosae mortis causam credebant. Ex his comitiis Bistriciensibus scribit ad me Princeps, se Colosvarinum iturum, huc ut ad ipsum me conferam sine mora, monet et jubet. Dum jam in itinere sum, audio Principem Albam descendisse, ibi ad mandata ejusdem comparui. Reperio ibidem Johannem Rhenerum Cibiniensem, ob suspicionem, ac si aliquid vel a Rege Hungariae vel fugitivis Proceribus ad Palatinum Valachiae Radulium in mandatis contra Principem Gabrielem Báthori haberet, (mea autem opinione magis propter optimas et plurimas suas merces, pretium et valorem 75.000 florenorumu superantes) a Principe una cum omnibus suis famulis, equis e. c. t. detentus, ut qui Praga domum redire volebat.

Hoc tempus circa, cum saepius Princeps Radulii Palatini Valachiae ignominiosam coram multis, tanquam solutae lingvae homo mentionem fecisset, idque ad Radulium pervenisset jam antea; item quod Princeps Gabriel Báthori literas plurimas ad Radulium Vienna,

Praga e. c. t. missas intercepisset, resignatasque legisset, Radulius aeque idem, motus Principis facto, fecisset, idque uni et alteri de se invicem innotuisset; ferebat rumor, Radulium colligere exercitum, et contra Principem aliquid se tentare velle. Idem etiam de Principe nostro ad Radulium pervenerat, eratque alter de altero non in parvo timore et metu; hinc fit, quod a Principe nostro ad Radulium legati mittuntur, ipsique de novo Principis amicitiam commendant.

Vocabatur etiam hoc tempore Princeps noster a vicario Regis Hungariae Palatino Georgio Thurzo foras in fines Transilvaniae, quam suam excursionem et praesentationem Princeps denegare non audebat. Die 6. Junii a Principe vocatus pervenio cum eodem Thasnadinum.

Die 8. Junii comparet Princeps ad vocationem Regis Matthiae in finibus Hungariae prope Oppidum Darocz. Miserat hunc Rex Locumtenentem suum, Comitem Georgium Thurzo Palatinum Hungariae recens creatum, cum aliis Commissariis quatuor, quorum comitiva excedebat numerum 4000. Princeps Gabriel habebat comitivam ad 6000, ex Proceribus Regni Transilvaniae vix unum, eos autem, qui ex partibus Hungariae, Haidonum Capitanei nimirum sibi adhaerebant omnes fidebat enim his plurimum, nostratibus vero vix aliquid. Ex gente nostra Saxonica habebat secum me et Consulem Cibiniensem. Causa, ob quam ad oralem collocutionem a Palatino nomine Regis secum instituendam foras vocabatur, erat haec: Anno 1608, quo Princeps Gabriel principatum acceperat, convenerat inter Regem Matthiam et Principem nostrum, inter Hungariae et Transilvaniae regnum, quod ut ipsi nostris amicis amici, inimicis inimici esse vellent, ita et nobis reciproce etiam servanda esset confoederatio cum ipsis unita, nos autem ne offenderemus Turcam, exceperamus hoc, quod si Hungariae Rex cum Turcis bellum gerere aliquando vellet, ne nos ad capessenda contra Turcam arma cogere possent, idque vel ideo, ut compositio haec sive conditionalis haec confoederatio ad aures Imperatoris Turcici si perveniret, tanto magis in gratia nos sua teneret, alias nos fore paratos, etiam contra hunc omnium Christianorum hostem, opem et auxilium nostrum ipsis conferre. Hanc conditionem et exceptionem delere et abolere nitebantur Hungariae Proceres, idque longa oratione et sane probabilibus argumentis persvadere ipsi Principi nostro, nobisque conabatur Palatinus in campo sub Darocz, sub tentorio Principis, quia autem habebat etiam in hoc loco Imperator Turcarum suos coryceos,

chiausios turcicos, re infecta redivimus, Palatinumque a nobis dimisimus. In secreto ipse Palatinus nomine suo rogaverat, ipsiusque Regis jussu monebat Principem, ut magis piam ageret vitam, Regnum in sua libertate et quemvis secundum justitiam regeret: e. c. t. Sed haec rogatio et monitum surdo dicebatur, affectus enim in Principe fortiores erant ratione et non levis causa, qua nimirum Princeps cum ipso Palatino de priore postulato convenerat, haec ipsa de corrigenda et emendanda vita et Regni administratione erat. Dimittit aliquot nostrum Princeps domum, paucos saltem proficiscitur ipsemet Varadinum.

Den 18. Junii als ich im Zurückkommen war von Thasnád, lag ich im Wald jenseit Medwisch und ruhete um den Mittag, hatte mich aufgeheftet wegen der großen Hitze, indem so war mir eine Natter Ellen lang, auch wohl länger, in den Ermel gekrochen und als ich aufstunde, sprang die Natter heraus, lief davon und hat mich im geringsten nicht beleidiget. Ist eine Ausweisung, wie mir meine Feinde nicht haben schaden können, ob sie schon darauf gingen, wie denn solches dieser Zettel, daraus ich gewarnet war, ausweiset.

Die 11. Julii decollabatur Colosvárini in conspectu Principis et legatorum Moldaviae et Valachiae Spectabilis et Magnificus D. Balthasar Kornis Generalis totius militiae Transilvanicae. Eodem remittit Princeps poenitentia ductus, rupti cum Moldavis foederis literas confoederationis, quas praeterito proxime anno per me repetitum dabat, repetitque literas Moldavorum, quas mecum ipsis remiserat. Fit hoc non sine dedecore.

Die 25. Julii. Postquam hirundo plane candida aliquamdiu per urbem Coronensem circumvolasset, mittit se in meam Curiam (Hof) et illico moritur, quam nativitatem aliquam in se habere significationem oportet.*)

Die 29. Julii pervenit rumor, qualiter Palatinus Hungariae collectum jam haberet exercitum contra Principem nostrum Gabrielem Báthori, essetque in castris penes arcem Tokai, cujus respectu Princeps Gabriel etiam contracto Transilvaniae milite, castra metatur ad Oppidum Thorda. Petit a Moldavis auxilium, nemo mittitur, petit a Radulio auxilium, tarde, re jam confecta mittit 3000; petit ab universitate Saxonum florenos 100,000 mutuo, promittit

---

*) Dies ist wahrscheinlich derselbe weiße Vogel, welcher noch heute in der Kronstädter Gymnasialbibliothek aufbewahrt wird. S. Prov. Bl. II. 289.

pignus vel totam terram Fogaras vel Clenodia adamantibus et rubinis ornata. Mandat item universitati Saxonum, ut 200 currus, ante quorum quemlibet sex equi esse deberent, in castra mittat. Mandat nobis Coronensibus, ut omnia nostra tentoria sibi mittamus, promittit solutionem ex Censu, hoc est: ex bursa nostra. Huic iniquae postulationi iniqui hominis me multum opposui, nostrae libertatis rationem habens, ex qua Nero iste nos tollere nitebatur, data tamen sunt sibi duo, consilio reliquorum Senatorum, currus dantur 32 ab universitate, item dono offeruntur floreni 10,000, ne ad mutuandum cogat.

Excurrit Johannes Imreffi cum aliquibus nobilibus Cassoviam ad Palatinum etiam non salutato Principe et componit totum negotium, quod male valde habebat Principem. Dimittitur ab utraque parte exercitus, auxiliares copiae. Rudulii e territorio Prasmariensi remituntur, eriguntur confoederationis et compositionis nova diplomata, quae manu Principis, Procerum, Urbium sigillisque confirmata Regi Hungariae et Palatino mittuntur.

Die 8. Septembris mittit Princeps cursorem ad Portam, per quem ad Magnificum D. Johannem Petki Legatum Principis talem dederam epistolam:

Quid Status et Domini afflictissimae nostrae patriae nobis vel boni promittant, vel mali minentur, omnes, quotquot obaesae naris non sumus, facile olfacimus, at cumprimis et ante alios omnes novit et videt Dominatio Vestra Magnifica quam optime, hinc fit, quod non novitates, quae apud nos modo sunt, me, ut hunc Laconismum ad Magnificam Dominationem Vestram darem, moverunt, verum studium et obsequium in se meum, tamquam erga bonum patriae civem, quod dum quovis tempore et quibusvis in negotiis M. D. V. testatum reddere conatus sum et conor, commoditatem hanc M. D. V. salutandam negligere nec debui, nec potui, tam enim in rebus publicis Sui, quam in privatis mei non meminisse non possum. Turbae inter Hungariae Proceres et nos novissime exortae, sedatae quidem sunt, at habet Cancellarius Kendius (uti inaudio) exercitum Poloniensem ex Cosacis non plane contemnendum, exploratores quidam sui potioribus Regnicolis literas (puto, de intento suo) apportantes comprehensi sunt et suspensi, literae vero solo vulcano traditae. De fide Palatinorum utriusque Valachiae dubitatur apud nos summe, fuit enim apud utrumque eorum uterque fugitivus Sigismundus Kornis et Sarmasági, rerum Kendianarum promotores et fomites non leves, quidquid effecerint, quidve ipse Kendius per

ipsos obtinuerit, brevi videbitur. Habet uterque Palatinus exercitum non male instructum jam in campo, vereor, ne Rex vel Palatinus Hungariae nobis longe sagatiores Roscium aliquem in hac tragoedia habeant. Deus O. M. avertat omnia mala a nobis et cogitationes, brachia item Principis nostri regat in bonum patriae. Amen. Bene et diu valeat, opto. Datum Coronae Transilvanorum, jam fere in lutum, juxta lamentationem Jeremiae, delapsae. 8. Septembris. Anno 1610.

In mense Novembri, cum Cibinium descendissem cum aliquibus nostris Senatoribus, ad ineundam rationem cum Magistro Civium, ad festum beatae Catharinae, more quotannis solito, rogatus a potioribus Urbis Cibinianae Civibus, Consule, Pastore, eorum consangvineis, item Rhenero, profectus sum Albam et liberationem, sive dimissionem Rheneri sinceriter egi et solicitavi, fiebat mihi spes, ad septimanas sex se dimissum iri.

Dum Albae sum, recurrit Sigismundus Sarmasági ex Polonia, indicatque Principi decreta Stephani Kendii, huncque habere et alere magnum exercitum spe faciendae impressionis tempore, quo Principem imparatum et de hisce nihil cogitantem adoriri posset, quod cum crederet Princeps, convocat Princeps undiquoque milites et non sine maximo damno totius Regni in diversis patriae partibus maximam ejus partem inter Saxones hibernare facit.

Die 4. Decembris revertitur D. Johannes Petki a porta, cui adjunctus erat nuncius Turcicus, cui ab Imperatore in mandatis datum erat, ut graviter Principem moneret, ne militem peregrinum penes se aleret, ne regnum ita devastaret, alias Imperatorem secus de regno Transilvaniae cogitaturum. Habebat etiam ad Regnicolas literas, quibus eosdem contra Principis malitiosam administrationem animare volebat, sed nemo fuit, qui literas istas ad se recipere fuisset ausus et ita ab ipso nuncio igni sunt immissae.

Die 17. Decembris Princeps Gabriel Báthori, non auditae antea a Principe spurcitiae homo, qui jam saepissime jusjurandum Deo cum honesta matrona consorte sua, Regno, vicinisque Principibus, nec non privatis primariis viris factum violaverat, ingreditur urbem Cibinianam, quorsum et Regnicolas tamquam ad Comitia, jam in urbe existens convocaverat, quorum partem unam bonis promissis, alteram vero minis eo adigit, ut consentiant, Sedem Principalem illic esse figendam, utque appareret, Principem non violenter contra fidem Regno datam id ipsum facere, instruxerat quosdam ut coram Regnicolis faterentur: Cibiniensem Senatum cum Radulio

Valachiae Vayvoda contra se conspirasse, imo etiam Stephano Kendio, ut cum exercitu contra Principem regnum invaderet, florenos 30.000 promisisse, quod idem de Coronensibus ut spargeretur, nisus erat, imo me ipsum, ut hoc de Cibiniensibus vel nostris Coronensibus faterer, cogebat, esse enim id ipsum verum et non esse possibile, ut hoc ignorarem, ajebat, imo si rem ita non faterer, mortem me subterfugere non posse dicebat. Fiebat hoc 16. Decembris vesperi ab hora 6 usque ad horam ultra 8 in aedibus Johannis Vayvodae, praesente Johanne Imreffio, gentis nostrae infestissimo Haman, cum praesente proditore Wolfgango Bethlen, *) cui credideram et de pravis Principis affectibus et iniqua regni administratione aliquid apud eum deposueram allectus magno juramento, quo adfirmaverat, se Principem, quod ita vastaret regnum, conjuges nobilium raperet e. c. t. habere exosum. Cum autem Princeps eo me adigere non posset, ut vel verbum contra Cibinienses loqui vellem, multo minus contra Coronenses, tandem colloquium meum cum proditore meo jam dicto, de Principe habitum mihi proponebat, de quo longum faciens sermonem, demonstraveram, me non Principi, sed naevis suis esse vel fuisse inimicum e. c. t. Decreverat antea Princeps cum Johanne Imreffio, nullius conscientiae viro, ut Senatores et Centumviri ex urbe ejicerentur et omnibus bonis spoliarentur. Reliqui autem Consiliarii Principis cum ajerent: nullam esse legitimam, vel sufficientem causam, cur Princeps urbem occupare deberet, vel posset et cum certa ratio non exstaret, urbe pellendos, bonaque ipsorum in praedam convertenda neutiquam esse. Hoc Princeps audito, commotus ait: Consiliarios aliquot e vivis tollendos esse. Mutat tamen sententiam, non animum et occupat saltem aedes aliquot pro se, aliquot confert suis aulicis Harpiis, tollit omnium civium armaturam et exigit 52.000 florenorum summam ab ipsis. Locat et ponit praesidium in Urbem, 500 viros ad summum et sic tandem pergit Coronam versus, ego vero linceus, omnia ipsorum decreta in totius patriae perniciem videns, imprimis autem et ante omnia in animo habebat Tyrannus ille Bistricium et Brassoviam similiter capere, egi, quae bonus civis patriae agere debuit et adhuc ista vice, Deo juvante, a deceptione Urbem nostram liberavi, Imreffio occulte et clam offerens 2500 aureos, Principi vero

*) B. hat die Randbemerkung: qui Wolffg. Bethlen principi discursum hunc Vecssii revelaverat et sic proditor Weissii factus ut. T.

4500 aureos et hoc tali prudentia, quod Princeps nesciebat, Imreffium aliquid accepisse, quod ipsemet Imreffius serio mihi mandaverat, ne in aures Principis id ipsum caderet. Imreffius vero et Princeps tali animo affecti erant, ut nunc quidem hoc donum acciperent, postmodum tamen se id omnino perficere velle, quod decrevissent. Hinc itaque pergit, facta mora per 5 dies in nostra Barcia, cum toto exercitu in Valachiam ad capiendum Radulium, contra fidem sibi datam, contra voluntatem Regis Hungariae et non salutato de isto suo proposito Imperatore Turcico. Radulius Moldaviam versus fugit, nullo commisso proelio, ad quod Radulius imparatus erat, hinc quod Princeps nequam gravissima juramenta per literas et homines Radulio miserat, se per Moldaviam contra Polonos aliquid tentaturum, in hunc finem contraxisse tot Haidones ex Hungaria, se nihil sinistri de se suspicari debere, fidem enim sibi datam violare non velle unquam e. c. t. Simulator perjurus Wolfgangus Bethlen missus antea vel bis ad Radulium, se mihi ad commodum patriae, non ad malos et perniciosos Principis conatus promovendos studiosum, jurejurando saepius repetito declaraverat, uti etiam num (ait) ibi me Princeps ad Radulium pro extrahenda auxiliari copia contra Palatinum Hungariae misit, habens rationem commodi publici, neminem educam e. c. t. quibus verbis sub juramento datis me moverat, ut opinionem meam, si hic Princeps non esset, de administratione Regni sibi aperirem, quam Cibinii tandem coram Regnicolis in publico conventu repetebam. Et licet impius ille homo me apud Principem summe accusaverat eo nomine, Regnicolae tamen me audientes et discursum meum de regimine regni intelligentes, nutuque approbantes, laude me dignum, illum vero perpetua infamia notum censebant.

Pastor Cibiniensis D. Christianus Lupinus mihi amicissimus, apud quem sub hac occupatione Cibiniana virulenta hospitabar, discedere inde volentem rogabat, ut de liberatione ipsorum cogitarem sincere et solicite, modumque et viam, per clandestinam aliquam portulam significasset, dederam paulo post, cum jam Princeps in Valachia esset, schedam, per quam informationem de ista portula urgebam, ad hanc schedam ita respondebat:

C. L. D. M. W. S. P. D.*) Vivimus ut mures in muscipula, exspectantes eventum rei, omnes rimae et meatus sunt obstructi, ut

---

*) D. i. Christianus Lupinus Domino Michaeli Weiss Salutem Plurimam Dicit.

nulli pateat liber exitus, multominus introitus, excubiae habentur strenuissimae, metu tamen non carent. Deus ex alto respiciet ad corda contrita et moestos aliquando exhilarabit, dummodo promoveat conatus periculi nostri, ut ad fastigium perveniat. Valeat et me sibi commendatum habeat. Datum ex Babylone nova, 10. Januarii 1611.

Anno 1611.

In Aprili ferebatur certus rumor, qualiter Vajvoda Radulius cum certis copiis polonicis et moldavicis appropingvaret Valachiam versus, mex etiam praecursores sui subito faciunt impressionem in Valachiam, ejiciunt novum Vayvodam a Gabriele Báthoreo substitum Radulium Mychne, qui se in castellum Gyurgyu celeri fuga contulerat; Capitaneus quidam a Gabriele Bathoreo Johannes Lugossi, Hajdonibus et Siculis stipatus et in Valachia penes Radul Mychne relictus, vivus captus est et decollatus. Interim ingens multitudo Haidonum mittitur in Barciam, quibus a Gabriele Bathoreo concessa est ad omnia licentia, saeviebant hi in populum Barcensem saevius Turcis, capiebant uxores liberosque quorumvis in campo, extra castella quidquid videbant, rapiebant, miseri coloni, in quorum castellis aqua non erat, pretio emebant aquam ab Hajdonibus. Imo cuidam ipsorum Capitaneo Andréa Nagy homini valde perjuro. Urbem quoque nostram Coronensem fraude, dolo et modo quocunque capiendam, spoliandam promiserat, qui etiam id ipsum atentaverat, sed Deo pro nobis vigilante, frustra. Hinc tandem moti cives, defectionem a Bathoreo faciebant, qui in Urbem non intromissus, habebat castra sua ad Prásmár, Radulius autem etiam Sorban vocatus, quem antea regno suo expulerat, per alpes sub urbem nostram quasi clam veniens, omnimode a nobis adjutus, verberabat et profligabat copias Gabrielis Báthori 9-a die Julii, in quo conflictu periit Johannes Imreffi et Georgius Rácz. etc. *)

Den 28. Julli lägern sich die Zeckel samt den Haydukeu bey dem Croner Bächel, zertretten und verbrennen uns das Korn, weil sie uns sonst nichts konnten abgewinnen.

---

*) B. hat die Randbemerkung des Abschreibers: Von diesen erschlagenen, so bei 10.000 gewesen, ist der Hauffen aufm Mittelfeldt geleget worden. Vide Hegyes Anno 1611. Die nachfolgend verzeichneten Ereignisse gehören bereits dem Jahre 1612 an. T.

Den 8. August werden sie bey dem Ort, da man die Leute verbrennet, von denen unsrigen geschlagen, bis in die Tabber gejaget, da denn, bis sie dahin seyn kommen, viele gefallen und gefangen seyn worden.

Den 12. August verreisen die unsern in Zeckelland, bringen einen großen Raub, dieser wird ihnen bey Tatrang von denen Zeckeln und Haydukken, deren bey 1500 gewesen, abgejagt und werden von den unsern, deren 225 gewesen, 74 verlohren, welche meistentheils lebendig gefangen, und dem Bathori seyn zugeführet worden.

Den 22. August kommen die Haybucken und Zekel für die Alt-Stadt zu Roß etwa 400 Fußknecht, so sich aus denen Castellen zusammengeschlagen, kamen in die Bälgeräu gar bis auf den Platz vor dem Thor, da habe ich mit denen vor der Alt-Stadt zu scharmützen niemand auslassen wollen, sondern auf die, so in die Bälgeräu gefallen waren, da denn die unsrigen die Oberhand erhalten, mehr denn 100 niedergehauen, etliche 90 gefangen herein bracht, und 4 Fahnen bekommen haben.

Den 28. August bey der Nacht schickte ich 130 Fußknecht auf Zeyden die Vestung mit List einzunehmen, zu welchem Gott auch Glück verliehen, also daß die Vestung glücklich den 29. August früh um 8 Uhr ist eingenommen worden. Ist von den unsrigen nicht mehr denn einer umkommen, 6 sind beschädiget worden; von denen Feinden sind 42 gefangen, und etlich 20 niedergehauen. Gott sey Lob für seine Hülffe zu gutem Rath, um welchen meinen Anschlag kein Mensch bey der Stadt gewust, nur Hanns Benckner.

Anno 1612.

Literae ad Gabrielem Bathoreum Transilvaniae Principem exaratae:

Felségednek*) minden Isteni, és a' haza javával nem ellenkező dolgaiban jot kivánok, és szolgálatomat ajánlom! Ha igazán és jól mondja Horatius: Virtus est vitium fugere et sapientia prima stultitia caruisse, énis igazán, és jól mondom, hogy Felségednek hasznos, és jó szolgája voltam csak avvalis, hogy a' hól igen könnyen árthattam volna Felségednek, Imreffi János Uram társomis lött volna hozzá, a' ki ugyan kért is réa, nem ártottam, sött aztis arrol ávocáltam; volt ollyan ember, a' ki Felségednek életét fogyasztani igen kész volt, csak találhatott volna ollyan modot benne, hogy az em-

*) Nach B. lautete die Aufschrift: Gabrieli Bathoreo, Transylvaniae principi, Domino olim suo exhibendae. T.

berek nem ő neki imputálták volna a' Felséged' halálát, a' mikor pedig Felséged Kegyetlenségeért, és mod nélkül való viálkodásáért a' város elidegenedett volt Felségedtöl, nem mondom azt, hogy aperte Felségednek ártani nem igyekeztem volna, mert tartoztam vele, mint hogy én a' várossé voltam, 's vagyok, 's nem az enyém, és noha szánkottam a' Felséged szép szerentséjét, mellyben Felséged a' szegény nemzetemet, és nemzetségemet szabadságában meg tartván lehet vala, de inkább kellett szánkodnom a' városunk' romlásán, és pusztulásán, kiben Felséged ejteni akarta. És ugyan azért könyörgök mostis Felségednek. Felséged térjen vissza Fogarasbol, és maga kárára, és gyalázatjára a' Sárkányon ne jöjjen által, Isten tudja, és magais (ha által jő) eszében veszi, hogy itt nem efficiál semmit, tartsa Felséged hadát más szükségére, hadd jöjjen meg emberünk a' Portárol, 's Magyarországbol, azután ha az Isten ugy akarja, hogy Felségedé legyünk, Felséged keze alá térünk sub honestis pro utraque parte conditionibus; Nemo potest sibi summere quicquam, nisi sit ei datum desuper. Ez ellen ha Felséged igyekezik, nintsen mit tennünk, élnünk kell avval, a' mit a' jó Isten, és a' természet adott. Felséged mindenekröl megbocsásson. Fortunam tuam mi Princeps pressis tene manibus, lubrica est; impone felicitati et voluptati tuae frena, facile eam reges; ubi non est pudor, nulla cura juris, nulla pietas, nulla castitas, instabile regnum est.

Cedo, vale, sine me, sine te, sin et aura valere.

Datum Coronae. 27. Januarii A. D. 1612

Serenitatis Tuae

olim fidelis Servitor

Michael Fejér. m. p.

Fogarasino scripserat bonus D. Gabriel Báthori, se machinas suas bellicus sub moenia nostra adducturum et ad deditionem nos facile coacturum, ad quod suum scriptum suprascripto modo respondi.

Generosi, Egregii, Nobiles Domini vicini honorandi! *) Salutem et servitiorum meorum commendationem. Adjon és inditson a' Szent Isten csendes, és bekességes állapotra, és jó szomszédságra való igyekezetet Kegyelmetekben. — Ha Kegyelmetek, ugy mint mi,

---

*) Dieser Brief würde an die Seckler geschrieben.

az jó Istentől, és időtöl várhatna, és ennyi féle dologra nem igyekeznék, mindnyájon nyugadalomban lehetnénk, adjon a' Kegyelmetek nyughatatlan lelke okot Isten elött ennyi veszedelemröl, jobb let volna, 's mostis lenne, mikor Kegyelmetek szabadságunk restituálasáért verbis laborálna, hogy nem annak rontását factis követne, bizony nem használ Kegyelmetek vele, feltő mostis, ha Kegyelmetek külömben nem fog a' dologhoz, a' patientiát in furorem couvertent in nobis, 's tudja Kegyelmetek pedig jól, hogy necessitas dociles facit, erövel vitézzé tettek bennünket. Emberünk, gondolom tudja Kegyelmetek, több vagyon, hogy nem Kegyelmetek Székelységül lehet, lábunk, kezünk annyi, mint egynek Kegyelmetek közül, lovunk jobb, szerszámunk, fegyverünk több, erösségünk nem kicsin, elégtelen a' Kegyelmetek' ereje illyen dologra, mondjatok valamit szabadsága restituálása felöl, és mind továbbot jutt Kegyelmetek, Istennek, és a' hazának, 's annak fejedelmének többetis szolgál Kegyelmetek vele, magatoknakis nagyobb becsületet nyer vele. Vana sine viribus ira et quod potes, hoc tentes. Tartsa meg Isten Kegyelmeteket. Ex Brasso 14. Febuarii 1612

Dominationum Vestrarum

Vicinus Michael Fejér. m. p.

Prudentes, ac Circumspecti Domini Amici et Vicini honorandi! Servitiorum nostrorum paratam commendationem! Adjon az Isten sok jókat Kegyelmeteknek! Ime mostan érkezett bizonyos atyánkfiai Urunktol ő Felségétöl. Ő Felsége ir mi nekünk egy levelet Háromszéküil, mellynek continentiáját, ha Kegyelmetek akarja érteni (ezzelis a' jó szomszédságat Kegyelmetekhez mutatni meg akarjuk) ma két orakorra Kegyelmetek Hermányba bocsássa bizonyos atyafiáit, érthesse Kegyelmetek a' dolgot, ezt pedig Kegyelmeteknek elhalasztani nem jó, mint hogy a' dolog késedelmet nem kiván, mi pedig a' mi igaz hitünk szerént assecuráljuk Kegyelmeteket ebben, hogy a' Kegyelmetek' oda küldött embereknek semmi bántodások nem leszen, Kegyelmetekis pedig minket ezen levél vivő emberünk által azonképpen assecuráljon hit szerént, hogy a' mi oda bocsátandó emberinknek a' Kegyelmetekhez tartozandó hadak miatt semmi bántodások nem leszen. Tartsa meg Isten Kegyelmeteket

sokáig. Datum ex castris ad Szotyor positis, die 21. Mensis Februarii 1612.

Generosarum Dominationum Vestrarum

Servitores
Johannes Matthias.
Georgius Csoma.
Georgius Donát.

Prudenti ac circumspecto viro, Michaeli Fejer, Judici Primario Civitatis Brasso, caeterisque Juratis Civibus, Cittis ejusdem, Dnis amicis nobis honorandis. Sequitur responsum ad hasce litteras.

Generosis, Egregiis, Nobilibus, Domino Joanni Mathias, Georgio Csoma et Georgio Donat, Dnis Vicinis nobis honorandis.

Az Kegyelmetek mi hozánk való jó akaratyát az Fejedelem ő Felsége levelének meg mutassa és vélünk communicalassa dolgabul Kegyelmetek meg szolgáljuk, de annak látássára és meg olvassassára nem itilyük szükségesnek lenni valakit Hérmányban fárasztanunk, Kegyelmetekis bár ne fáradgjon a féle dologban még az unioра adot hüttünek tsak evel akar eleget tenni, és valamedik Kegyelmetek ő Felségenek illyen akaratyát nem üsméri, hogy szegény Nemzettünknek szabadságát, melyire mint Istennek 's mint az Országnak meg eskűt volt, restituálni akarja, mellyen kivül hogy nem mint élljünk és égjel napal ollyan halhattatlan exactio allat menne mütő Felsége akar, mely rosz ember vagy más Instantiájára követtet rajtunk legyünk, annak felette ugy gyárjunk mint némely Attyánkfiái tizen és eszerszept jobnak tartjuk lenni az hallált, de hüszuk az Isten arra nem ereszti dolgunkat, ha Fejedelmeket, kik mint Atyaink szabadságunkban nem háboritottanak, másnak is hogy hogy háboritson nem engettek, és várossunkot ugy fel tuttak epitteni, az mint Kegyelmeteknél nyilván vagyon, reményljük azt hogy magunk otalmára is elégségessek lészünk ezüst mivünket, pénzen let minden féle feljem, marhánkot, posztonkat, lojunkat etc. Kegyelmet lenül az adon kivül oda attuk, senkinek ő Felsége semmit meg nem fizettet, remenylettyuk, hogy ő Felsége valaha mürolunk is hogy teljességvel kuldossa ne legjünk, jobban gondolkodik, de abban semmi nem költ, söt tsak egy jó ajánlássatis mint ediglen nem halhattuk, egy kevés puskánk, porunk, globissunk maradet meg, azt nem ugy akarjunk kezünkből kiadni mint az Szebeniek, hanem küllömben. Melyen az Ur Isten jobb modot mutat,

az egy más mellet való meg maradássunkban. Taresa meg Isten Kegyelmeteket.

Ex Brasso die 22. Februarii anno 1612.

D. V. Vicini,
Judex et Senatores Coronenses.

P. S. Az ő Felsége levelének másat azért ha Kegyelmetek béküldi, Kegyelmetektöl jó nevén veszük.

Dem Ehrsamen und Wohlweisen Herrn Herrn Ehrestelschmiedts Thomas, unsern insonderheit gutgünstigen Herrn zu überantworten.

Unsern Gruß sammt Wünschung alles Glückes zu voran! Es ist heut diesen Tag über Fürsichtiger und W. H. der Stuhls-Richter von Reps erschienen und hat uns angezeiget, wie eine große Menge des Volks bey ihnen in ihrem Stuhl wäre, welche der Bathori Gabor versammelt hätte herein auf die Stadt zu bringen. Doch unter allen andern vielen Worten hat er uns angezeiget, daß ihr Königs-Richter neulig von Reps auf seinem — Verheißen hat, daß wo es möglich wäre, daß die Stadt wiederum dem Bathori Gabor wollt dienen, so woll er, nemlich der Königs-Richter von Reps dieselbe Sache gar ausrichten, und auf sich nehmen, daß weder der Stadt noch jemanden einige Gefahr und Leide widerfahren würde. Denn wer daher vom Fürsten abgefallen und treuloß gewesen ist, demselben ist itzund im Landtage Gnad gethan worden, wäre derowegen gut für den Schaden klug werden, denn wo man warten wird bis daß der Fürst das Volk und Geschoß herüber bringt, wird darnach der Sach schwerlich zu rathen seyn, denn noch in 2 Tägen wird der Fürst in Fogarasch seyn. Hiemit E. W. Gott befohlen.

Aus Marienburg den 25. Tag Februarii Anno 1612.

P. S. In dieser Nacht bleibt der Stuhls-Richter, welcher uns dieses angezeigt hat, zu Brenndorf liegen.

E. W. gutwilligen alle Zeit
Henfels Merten Richter,
sammt dem ganzen Rath.

Diesen Brief geb E. W. dem Herrn Richter alsbald.

Responsum ad hasce literas sequitur:

An den Richter zu Marienburg.

Ehrsamer Herr Richter! Daß der Stuhls-Richter oder Königs-Richter von Reps sagt, wie viel Volk in ihrem Stuhl lieget, so mit dem Fürsten, und großen Geschoß auf uns kommen soll, irret uns nicht, wir sind in denen Sachen resolviret vom größten bis auf den kleinsten, werden da-

hogy maradunk, quia a Domino, qui dux noster est, victoria. At equus fallax ad salutem, non in equis et curribus, sed in nomine Domini cofidentes sunt Deo curae. Datum Coronae. Anno 1612.

Michael Fejér
Judex Coronensis.

Salvus passus pro quibusdam Rupensibus.

Salutem et Officii commendationem. Mivel hogy a' Székely szomszéd Uraink, 's atyánkfiai Nyughatatlanságokkal, és különbféle injuriájokkal arra birtanak bennünket, hogy egész városul réá kellett mennünk, hogy az ki réájok ütni akar az Várasiak közül, szabad legyen, holott eddig semmi uton azt meg nem akartuk engedni senkinek, mostanis inkább veszteg lennénk, az mig az Ur Isten, Császárok és Királyok által mind a' Fejedelmünk, és szegény nyomorult hazánk dolgát csendes, és békességes állapotra hozná, csak ő Kegyelmek tudnának Istentől, és az idötöl várni és erejek felett való dolgokat nem praesummálnának magoknak. Ahoz képpest immáron excurrálván réájok, az városunk' népének egy része ez napokban találta volt ennek az szegény embernek marháját, az az egy néhány lovat elhozni, kinek ártatlan voltát értvén, mindennémű marháját restituáltattuk, és szabad utot néki advân, töllünk elbocsátattuk, Kegyelmetek is azért cselekedje, és egyebekben is a' közönséges jót kövesse, kit mind a' Szent Isten, 's mind mi Kegyelmetektöl jó neven vesszük. In ceteris Domini in pace valeant. Ex Brasso, die 9. Februarii Anno 1612.

Michael Albinus,
Judex Coronensis.

Szolgálatunkat irjuk Kegyelmeteknek, 's Istentől kivánunk Kegyelmeteknek minden kivánsága szerént való sok jokat! Uram éz felöl kelletett Kegyelmeteket megtalálnunk mint egész városul, hogy a' mi hitünkre, tisztességünkre fogadjuk, hogy Kegyelmeteket senki nem bántja, hanem Kegyelmetek jöjjen ki a' Temesig a' mi jó emberségünkre fogadjuk, hanem tsak beszélgetünk Kegyelmetekkel, két

fő embert bocsásson Kegyelmetek ki hozzánk, az kit Kegyelmetek akar. Isten tartsameg Kegyelmeteket jó egésségben. Datum ex Botfalva 23. Februarii 1612.

Én Török István, az Hajdu vitézeknek Kapitányja.
Mochioni Gergély, az Hajdu vitézeknek Kapitányja.
Horváth András, az Hajdu vitézeknek Kapitányja.
Bánházi István, az Hajdu vitézeknek Kapitányja,
mind az utánna való Hadnagyokkal egjetemben örö-
mest szolgálunk Kegyelmeteknek.

Még ma éstvöre választ várunk Kegyelmetek-től.

Az Tekintetes, és Nemzetes Brassai Bironak Fejér Mihálynak, tanátsinak egjetemben adassék éz levél.

Responsum ad hasce literas:

Köszönetem után ajánlom Kegyelmeteknek szolgálatomat, és Istentől sok jókat kivánok Kegyelmeteknek! Szerető Török István Uram, minthogy Kegyelmetek égy levelet, mellyet Lengyelországbol Mochioni társának irt vala, olvastam, és a' Kegyelmed' jó igyekezetit, annakutánna cselekedetétis láttam, igyekeztem azon, hogy Kegyelmeteknek jóval, és becsülettel legyek, gondolom, hogy valami kevéssel voltam is, mivel pedig Kegyelmed titkon arrol el forditván, ugy ment el töllünk, hogy csak annak is méltonak, hogy égy, vagy két szóval bucsut vegyen töllem, holott talám ha az én tekintetemért nem is, de maga becsületjéért ugyan tartozott volna avval, hogy elmenetelét meg jelentse mind kenyeres társainknak, 's mind pedig én nékem, kihez képest én is jobb modjával akartam, és talám tudtam volna is Kegyelmedet utra bocsátani, minthogy az mái naponis pénzünken senkit kedve ellen itt nem tartunk. Azért azt az contemtust elöttünk viselvén egész városul, nem igen találhattam az Uraim közül senkit, kit Kegyelmedhez kiküldhessek beszélgetni. De még is meg gondolván azt, hogy néha a' jó ló is meg botlik, és az emberek nem mindenkoron szánt szándékbol, hanem gyakrabban gyarloságbolis találtatnak botránkozni, mentegetvén tehát Kegyelmedet, Benckner és Hersely Uramat kibocsátjuk az hostátunk' végére Kegyelmetekhez; Mochioni Uram, hattot, vagy tized magával melléje vévén, az én emberségemre bizvást eljühet vagy ma, vagy holnap, a' mikoron Kegyelmeteknek tetszik, égy paraszt embert égy órával annak elötte, vagy kettővel küldje bé Kegyelmed, és adja

értenem. Tartsa meg Isten Kegyelmeteket. Datum Coronae 2?. Februarii 1612.

Kegyelmeteknek

jót kiván
Fejér Mihály.

A' nemes, és nevezetés Vitézeknek, mostan Botthfalván lévő Hajdu Kapitányoknak adassék.

Szolgálatunkat minden jó dologban ájánljuk, és Istentöl sok jót kivánunk Kegyelmeteknek. A' Kegyelmetek izenetét és akaratját megértettük, kire mind a' Kegyelmetek kivánságáért, mind pedig a' magunk igyekeztinek nyilvánban való kimutatásáért, ezen választételre akartuk mostan magunkat Kegyelmeteknek resolválni. Hogy az Ur Isten minden nemű köz rendet, söt Urakat is és ugyan országbiró fejedelmeketis potestás alá vettet és rendeltt miképpen viseljük égy máshoz magunkat, Kegyelmeteknél szintén ugy vagyon tudva, mint nálunk; de hogy minden nemű keresztény országnak régi jó szokása, törvényje és igassága légyen, azt talám Kegyelmetek nem szintén ugy forgatja elméjében, mint mi, kénytelen pedig Kegyelmetek véle, hogy megengedje, mivel hogy a' Fejedelmek is hittel kötelezik arra magokat, és az által jutnak a' fejedelmi méltosághoz, igy immáron a' Fejedelemnek volt Magistratussa, tudni illik az országnak szép törvényje, és szabadsága, mellyben vala meddig ő Felsége (noha csak imigy, amugy) met tartott; mi is ő Felségének adott hitünk szerént ugyan csak jó, és igaz szolgái voltunk ő Felségének; de holott ő Felsége maga hitiröl vagy elfelejtkezvén, vagy méltatlanoknak, kiknek az megtartassék, bennünket itélvén, nem csak gyapjunkat, sött bőrünket is vette (és attis nem csak maga, és fő emberei szükségére, vagy kivánságára, hanem gyakrabban valami bujdusó hizelkedő kérésére) és avval is nem elégedvén immár házunkbolis hogy kivessenek, meg engedte, vagy talám ugyan hagyta is volt; igy immáron nem volt mit tennünk, mi is azért bona conscientia el távozván tölle, másutt kerestünk oltalmat, a' hová mostanis embereink vanak, és valameddig azok meg nem jönnek, vagy leveleket nem küldik, mind addig is Kegyelmetekkel égyet nem érthetünk, főképpen holott Császárnakis embere jött volt hozzánk, melly által a' portától is várunk. Ha pedig ugy történnék, hogy addig az mikor az országnak régi jó szokása szerént gyülése szokott lenni, az az Szent

György napjáig meg nem jönnének, és azonban jó módot az országnak megmaradásában, és annak régi jó törvényinek, igasságának megtartásában, és ő Felségének hozzánk való Kegyelmes jó akaratjának valami argumentumát láthatnok, mi válagotást Fejedelmekben soha nem követünk, hanem abban gyönyörködvén, és a' Szent Istennek hálákat adván, hogy ő Felsége hozzánk térül, mi is alázatossággal, és hüséggel örömest ő hozzája térülünk; ebben azért ugy mint keresztényi, és méltó dologban ha Kegyelmetek fárad, Kegyelmetektől jó nevén vesszük, és megis szolgáljuk. Tartsa meg Isten Kegyelmeteket. Brasso die 25. Februarii Anno 1612

Kegyelmeteknek

jó akarója

Michael Fejér.

A' nemes, és nevezetes Bothfalván lévő Hajdu vitéz Kapitányoknak adassék.

Tekintetes Ur, vitéz Barátom! Kegyelmednek az Istentől sok szép szerentsét, jó egésséget, hosszu életet megadatni Kegyelmednek és barátságos szolgálatomat ajánlom! Ebben az hatalmas Császár' Brassó várossában lakó emberek mindenkor olly igassággal, és hivséggel voltanak az portához, hogy soha az hatalmas Császár vétket nem talált bennek, minémű inségben, és melly igen meg romlottanak légyen Báthori Gábor miatt, nem lehet, hogy Kegyelmed sok emberektől nem értette volna eddig, sött nem csak mi Brassaiak, hanem az egész Szászság, kik az hatalmas Császárnak leg hasznosb szolgái voltunk, mert nem Hajdu, nem katona, hanem mi adtuk esztendönként az hatalmas Császárnak az adót; mostan pedig, holott nem hagytuk, nemis hadjuk magunkat ugy meg tréfálni, mind a' Szebeni városiak, haragjában, és bosszujában Hajdut, katonát, Székelyt az várasunkban kivül lako szegény parasztságra eresztett, hogy öljék, vágják, és vestegessék az hatalmas Császár' juhait a' Portának nem kicsiny kárára, rajtunk tudni illik, a' városan mit mivelhessen, ha ide mér jönni, azt mi időnek elötte nem mondjuk, megérti az hatalmas Császár' Portája, és ő is Báthori Gábor, nagy szégyen vallása után eszébe veszi, hogy nem maga erejének kellett volna tulajdonitani, hogy erdélyi Fejedelem lehetet, hanem az hatalmas Császár' kegyelmességének kiért az hatalmas Császár juhait is nem kellet volna megnyuzni, hanem csak gyapját kellet volna venni, mert ő az ő erejével, és vitézségével csak égy

várost sem tudott volna megvenni, nem hogy ezt az országat tudta volna megvenni, ha az hatalmas Császár' Kegyelmessége neki nem adta volna. Mi azért ő tölle semmit nem tartván, tartjuk magunkat csak az hatalmas Császár' köntösséhez, és ő Hatalmasságától várunk. Ezt akarok Kegyelmednek értésére adni mind az hatalmas Császár meg hitt főszolgájának és mind vitéz ur barátunknak Tartsa meg Isten Kegyelmedet. Ex Brasso die 29. Februarij 1612.

Brassai Biró és Tanács.

A' Tekintetes Vitéz Urnak N. N. az hatalmas Császár' követének Havasalföldében, nékünk jó Urunknak Baratunknak adassék.

An den Nahmhaften, Fürsichtigen Wohl Weisen Herrn Herrn Richter in Cronstadt, unsern günstigen Herren und Patronen. Unsern Gruß und schuldige Dienste sammt allem unterthänigen Gehorsam. Ueber die große Ungunst und Unmuth, so E. N. F. W. W. auf uns Arme unschuldige Leute hat und ausgeußt, können wir uns nicht genugsam verwundern, welche uns auch von Hertzen sehr wehe thut, plaget und qwält, sintemal wir für dem lebendigen Gott, welchem niemand die Augen kann zustopfen, oder verhüllen und auch zugleich für E. N. F. W. W. mit einer guten aufrichtigen Gewissenheit bekennen und erkennen müssen, daß wir kein falsch, noch betrügliches Herz jemals gegen die Stadt, und E. N. F. W. W. gefasset und gewonnen haben, welches auch der liebe Gott behüten und ferne von uns wenden wolle, und auch daß wir das Verheiß, so wir vor Weynachten dem N. F. W. W. H. H. Johanni Drauth thäten, nemlich bey der Stadt Leib und Leben zu lassen, auch bis dato steif und vest halten, ja auch mit Gottes Hülffe halten wollen, dieweil nur einer von uns leben und sich regen wird, sintemal auch wir noch durch Gottes Gnade so viel Verstandes bey uns haben, daß wir erkennen können, daß wir ohne die Stadt, welche nach Gott unsere Crone ist, nur lauter Spott, und gleich nichts seyn, auch daß wir das wissen, daß es viel besser ist, mit guter Gewissenheit in einer rechten Sache ritterlich vor das Vaterland zu sterben und vor die väterliche Freyheit, als des Feindes ewiger Spott zu seyn, sintemal auch wir nicht gerne in ewiger tyrannischer Rabbey*) und Dienstbarkeit leben und seyn wollten, welches gewißlich geschehen wird, wenn die Stadt, dafür Gott sey, von dem Tyrannen überwunden wird werden. Daß wir uns aber bis dato auf E. N. F. W. W. Befehl dem Tyrannen und seinem Hauffen nicht widersetzet und für öffentlichen Feind

---

*) D. i. Knechtschaft.

erkläret, geschiehet nicht aus Verachtung der Stadt und als hätten wir uns gleich ganz und gar von E. N. F. W. abgerissen und daß auch der Matthias János bey uns nicht gefangen ist worden, ist nicht unserer Verrätherey Schuld, welches die liebe H. Dreyfaltigkeit und unser eigen Gewissen weiß und zeuget, sondern die große Ungelegenheit der Zeit hats gethan. Nun aber soll E. N. F. W. W. in der That und Wahrheit erfahren, daß wir unserm Verheiß durch Gottes Beystand nach unserm armen Vermögen wollen gnug thun. Allein wir bitten um Gottes Willen, E. N. F. W. wollen den schweren Muth und falschen Wahn fahren lassen und von uns abwenden, und Uns nur gleich ganz und gar zufrieden lassen, vielleicht wird der barmherzige Gott solche Gelegenheit zuwenden, daß der Landverwüster durch uns arme unansehnliche Leute mit Gottes Hülffe E. N. F. W. noch lebendig könnte überantwortet werden, sintemal wir wissen, daß er keiner Gemein so viel, als uns getrauen wird. Will aber E. N. F. W. uns nicht getrauen, so bitten wir, E. N. F. W. wolle kaum eine, oder 2 Personen aus der Stadt bey uns schicken, welche uns mögten und könnten aufmercken und so wir denn, wenn gute Gelegenheit sich an den Feinden zu rächen kommt, dem äußeren nach unserer Schwachheit nicht genug thun werden, so mag und kann E. N. F. W. uns als Verräthern der Stadt, nach seinem Wohlgefallen und Willen lohnen. Unsere Verräther aber, so uns bey E. N. F. W. fälschlich haben angegeben, wolle der gerechte Gott zeitlich und ewig strafen und uns auch dieselbigen offenbahren. Gott helfe uns, wir wollen dem unsern gnug thun. Das soll aber E. N. F. W. auch wissen, daß der 17. Tag Martii auf die 500 Zeckel gute Knechte aus der Walachey kommen sind, aus welchen einer in Heimlichkeit uns offenbahret, daß eben in der Stund, als sie dem Vajda die Besoldung geheischen, des Bathori Bothen antroffen und ihm Geschenk gebracht und dem Vajda auf Befehl des Bathori angezeigt, daß er sich soll rüsten, denn der Radul Vajda und Petrasko würden in kurzer Zeit auf ihn kommen, auf welches geantwortet: ich will andere Kleider anthun und dahin ziehen, daher ich kommen bin, ich mag mich mit niemanden zanken und den Frieden, so ich mit den Croner Herren gemacht, will ich nicht brechen; und über solches hat er den 500 Zeckeln zur Antwort gegeben, sie mögen sich das um Dienste umsehen, er darf ihrer nicht, auf welche sie auch schon bey dem Bathori kommen sind. Daß wir aber auch auf E. N. F. W. Befehl die 6 Personen nicht hinein schicken, geschieht, der großen Gefährlichkeiten wegen, sintemal die Zeckel und Haybuken allenthalben die Straßen verwahren, daß es mit großer Gefahr zu wandern ist. Zuletzt bitten wir um Gottes Willen, E. N. F. W. wolle uns schriftlich unterrichten und uns der Stadt Willen offenbahren, wir wollen in

allen rechtmäßigen Sachen E. N. F. W. folgen. Hiermit E. N. F. W. Gott befohlen. Ex Prasmar den 17. Martii 1612.

E. N. F. W.

Dienstwillige
Johannes Kentz Judex
cum tota Communitate conturbata.

Illustribus, Spectabilibus et Magnificis Dominis, Domino Constantino Mogilla Moldaviae, Domino Radulio Valachiae Principibus, nec non Nicolao Petrasko et Stephano Kendi, Dominis mihi observandissimis. S. P. D.*) Gratia Dei nos, qui vestri sumus et vos pro nostris habemus, adhuc hic Brassoviae Deo et Patriae vivimus. Pestem nostram, alterum Neronem, secundum Sardanapalum, villas et communitates Barcenses vastantem quotidie videmus, vel mille equitibus adhuc stipatos nos non esse dolemus, deploramus Deum namque nobiscum esse pro certo credentes, heroica adtentaremus et ad vos, qui insanum hunc Tyrannum fugitis, de nobis pervenire faceremus. Vos, num, ubi, quo animo et studio vivatis ignoramus, at scire summopere desideramus; ut honor Dei, Salus patriae, fidesque vestra nobis data vobis curae sit, oramus et nobiscum hic mox et mox ea, quae Heröes decet, faciatis, rogamus, monemus. De cetero Illustres, Spectabiles, Magnificas Vestras Dominationes Deo commendamus. Datum Brassoviae die 1. Aprilis. A. D. 1612.

Illustr. Spectabilium Dominationum Vestrarum
totus
Michael Fejér.

Gruß und Freundschaft zuvor! Ehrenvester Wohlweiser Herr Richter, sammt Euren Hochgeehrten Raths-Herrn! Ich habe Euch nun nicht können verhalten den Zustand, welchen es mit uns hat, nemlich daß Euer und unser Feind uns belägert hat und dasselbe also ist, es liegt der Matthis Janos auf dem Burghalse mit etwa 200 Zeckeln, zielen zum Schloß von der alten Burg dem alten Thurm zu, hat in vergangener Mittwoch-Nacht eine Schantz aufgeworffen, darauf bey 27 Pfändeln gestochen, wird diese Nacht die Stück hinein führen, welche in denen Eichen stehen, auf

---

*) D. i. Salutem Plurimam dico.

dem Berg unserm Schloß über, welches wir die Schleit nennen, hat er auch Stück gezogen, uns auch daher zu beschießen, nun aber weil es solch Gelegenheit hat, daß das Kriegsvolk noch sehr zerstreuet liegt, so bitten wir E. N. W. alle fleißig, wollet uns mit etwa Volk zu Hülffe kommen durch den Busch dem fürgemeldeten Ort zu, wir auf unserer Seiten wollen auch auf beyden Orten des Schlosses heraus brechen, wenn wir solche Hülffe werden spühren, gewiß daß wir einen großen Abbruch und Spott unserm Feind wollen erzeigen und solches geschehe heut oder morgen zu Nacht. Wir haben heut allererst nach vielen Begehr des Gabors 2 Männer zu ihm geschicket, nemlich Moitzen Lörintzen und den Urek je mit welchen er mancherley geredet und den Urek aber auch insonderheit, hat ihm 30 harte Thaler verehret, ihm auch Tauchen und Zernen*) verheißen und edel zu machen, daß er die Walachen in unserm Schloß beredet, auf seiner Seite zu halten und mich verrathen und gefangen dem Gabor zu geben, welches er mir hat treulich offenbahret, nachdem er kam. Die Zeydner, Weydenbächer und Neustädter sind von ihren Castellen ausgethan. Gott befohlen. Aus Rosenau den 28. Martii 1612.

E. N. W.

dienstwillige
Judex et Senatus Rosoniensis.

P. S. Das gantze Kriegsvolk soll 2000 seyn.**)

Continuatio.***)

Es nahet auch der Erndt herzu, wiewohl die Hayducken fast immer mit den Rossen in den Früchten lagen, so schnitten die Zeckel als wenn sie es gesäet hätten, etliche aus Unart verbrennten die Früchte. Dieses war der Stadt ein großer Abbruch an Proviant, es kam aber auch der Herbst und da die HaydukEn sahen, daß sie den Cronern nichts konnten

*) Tohann und Zernescht, 2 walachische Döfer des kronstädter Distrikts.

**) Hier endiget das Tagebuch des Michael Weiß.

***) Das Weiß'sche Tagebuch ist nicht, wie A. K. in dem Vorwort sagt, von Johann Benkner fortgesetzt worden, sondern J. Benkner hat eine selbstständige mit dem Jahr 1600 beginnende Chronik hinterlassen, aus der wahrscheinlich zuerst A. Hegyes in seiner Compilation von Burzenländer Chronisten den nachfolgenden Auszug dem Mich. Weiß'schen Liber Annalium angehängt hat. T.

abgewinnen, auch Gabor ihnen keine Besoldung gab und daß sie sehr dünne geworden, zogen sie aus Burtzenland aufs Weinland. Als dieses Herr Michael Weiß erfähret, sammelt er sein Volk, welches sich auf die 600 erstrecket, zogen mit vielem Stadt-Volk sammt dem Götzi den 25. September auf Marienburg, daselbe von den Ungern zu erlösen, belägern 3 Tag, verhalten den Ungern das Wasser, weil sie es von dem Altfluß hohlen mußten, die Zeckel aber versammeln sich bey etlich 1000, willens die Cro- zu überfallen, die Croner kamen nach Hause und zogen nach 3 Tagen mit dem Götzi aufs Zeckel-Läger, greiffen's an, treiben sie in die Flucht und dieses thät nur das Fußvolk, die Reuter aber kamen und fielen nur auf den Raub, die Croner hauen nieder was sie bekommen, rauben und zerstören das Lager, überkommen auch viele Pferde und sonsten. Das Lager hat unter Ilgendorff *) gestanden, haben in Schantz gebrochen und so viele Pferde bekommen, daß fast ein jeder unter dem Fußvolk hat zu reuten gehabt, ja auch das Schlößchen hätten sie gestürmet, wenns Götzi zugelassen hätte.

Die eodem als dieses die Zeckel in Neustadt und Weydenbach erfahren haben, erschraken sie und liefen vor Frucht davon, also bekamen die Deutschen wieder ihre Schlößcher. Herr Michael Weiß belägert unterdessen die Rosenauer Burg, verhielt den Zeckeln das Wasser, daß sie großen Durst litten (weil noch kein Brunnen im Schloß war), als daß sie Honig vor Durst leckten, den Tag aber kam vom Gaborischen Vajda Volk, den Cronern wider die Zeckel zu Hülffe, doch verrätherischer Weise und mußte die Belägerung aufgehoben werden, dieses Volk wurde auf einen freyen Raub von H. Michael Weiß gerufen, den nahmen sie auch an und wurden zu Schelmen.

Das Walachische Geschmeiß war ankommen, H Michael Weiß schickte sich zur Heerfahrt, ruffet dem Bauren-Volk, daß sie sammt vielem Stadt-Volk mitziehen sollten, unter dem auch 22 Schüler, war zusammen bey 3000 zu Roß und Fuß, Walachen waren nur 800 Reuter. Die Kriegspräparatorien waren alle fertig, auch nahm H. Michael Weiß 6 Stuck sammt dem großen Croner-Stuck mit, machte sich auf mit dem Götzi, willens den Götzi auf den Stuhl nach Weißenburg zu führen, ziehen die 8. Octobris aus Cronstadt auf Zeckelland, vorhero hatte H. Michael Weiß sein Haus bestellet und ein Testament gemacht, gleich als ob er seinen Untergang wüßte, da ward die Stadt vom fremden Volk, (welches die Stadt zu überrumpeln willens gewesen, aber von Gott nicht zugelassen)

---

*) Ilgendorf = Illyefalva. T.

erlediget. Also zogen sie auf Uzon, denn Ilgendorff und andere ergaben sich, indem flohen die Ungern aus Marienburg, wornach die Croner den 10. October dieses Schloß bekommen, den Hauptmann aber, so darinnen war, hat Gabor in Hermannstadt mit den Füßen lassen aufhenken, weil er das Schloß aufgelassen hatte. Die Croner unterdessen rauben, plündern und brennen, doch thäten dieses meistentheils die Tattern und Türken, das Zeckel-Volk fliehet in die Csik; Uzon wollte sich willig nicht ergeben, derowegen lasset H. Michael Weiß mit 4 Schüssen das Schloß durchlöchern, zündet dasselbe an und erobert es; dem Götzi gefiel es nicht gar wohl und weil er sahe, daß sich die Deutschen nicht wollten aufhalten lassen, erstach er aus Zorn einen Schmiedt, aber dieser wäre ihm bald sauer ankommen, wenn nicht H. Michael Weiß vor ihn hätte gebetten. Als sie das Schloß nun einhalten, erzeigte H. Michael Weiß denen Leuten darinnen Gnade, die übrige Zeckel verhießen auch von Tag zu Tag, daß sie kommen und ihm huldigen wollten, es war aber nur lauter Betrug, weil sie diese deswegen nur aufhielten, damit sie füglich Gaboren warnen und ihnen zu Hülffe zu kommen ruffen könnten, H. Michael Weiß folgete auch zuviel dem Götzi, welcher durchaus derer Zeckel schonen wollte, unterdessen diente es ihm selber zum Unglück. Nachdem schickte H. Michael Weiß das große Stuck in die Stadt hinein, zu Illgendorff verproviantirten sie sich, weil es im Lager schon begunte theuer zu werden, von dar zogen sie über Fürstenberg auf Blumendorf zu, indessen kam ein Geschrey die 14. Octobris, daß die Haybuken vom Gabor vorhanden wären, das wollte H. Michael Weiß nicht flugs glauben, bis daß es überhand nahm; da er es nun glaubet, zog Götzi noch in derselben Nacht mit dem Volk auf den Altfluß, H. Michael Weiß aber war auf Gutdenken daß Götzi in Marienburg wäre. Als diese auf den Alt kommen, läßt sich der Feind aus Zeckeln und Hayduken, Csiker und Maroscher-Zeckeln bestehend, sehen. Götzi, welcher in Kriegssachen besser, als H. Michael Weiß erfahren, riethe, daß H. Michael Weiß entweder in die Stadt oder in einen Marktfleck Honigberg, Zeyden, ꝛc. weichen sollte, daß sie sich in der Nacht schützen könnte. O sanum consilium! H. Michael Weiß wollte aber sich nicht rathen lassen, sondern je mehr, je tiefer unter die Feinde ziehen, da doch voll Verräther um ihn waren, insonderheit die Walachen. Er soll auch spottweise zum Götzi gesagt haben: er wäre gewiß lange nicht zu Cronen beym Kochtopf gesessen. Als nun die unsern den Feind ersahen, eileten sie über den Altfluß, die Reuter nahmen das Fußvolk auch auf die Pferde und führeten sie hinüber, als sie hinüber kamen, stellete H. Michael Weiß und Götzi das Volk in Schlachtordnung, die vördersten vom Volke kommen an, schießen zusammen, jedermann von denen Deutschen war getrost den Feind anzugreiffen, H. Mi-

abgewinnen, auch Gabor ihnen keine Besoldung gab und daß sie sehr dünne geworden, zogen sie aus Burzenland aufs Weinland. Als dieses Herr Michael Weiß erfähret, sammelt er sein Volk, welches sich auf bis 600 erstrecket, zogen mit vielem Stadt-Volk sammt dem Götzi den 25. September auf Marienburg, dasselbe von den Ungern zu erlösen, belägern 3 Tag, verhalten den Ungern das Wasser, weil sie es von dem Altfluß hohlen mußten, die Zeckel aber versammeln sich bey etlich 1000, willens die Croner zu überfallen, die Croner kamen nach Hause und zogen nach 3 Tagen mit dem Götzi aufs Zeckel-Läger, greiffen's an, treiben sie in die Flucht und dieses thät nur das Fußvolk, die Reuter aber kamen und fielen nur auf den Raub, die Croner hauen nieder was sie bekommen, rauben und zerstören das Lager, überkommen auch viele Pferde und sonsten. Das Lager hat unter Ilgendorff*) gestanden, haben in Schantz gebrochen und so viele Pferde bekommen, daß fast ein jeder unter dem Fußvolk hat zu reuten gehabt, ja auch das Schlößchen hätten sie gestürmet, wenns Götzi zugelassen hätte.

Die eodem als dieses die Zeckel in Neustadt und Weydenbach erfahren haben, erschraken sie und liefen vor Frucht davon, also bekamen die Deutschen wieder ihre Schlößcher. Herr Michael Weiß belägert unterdessen die Rosenauer Burg, verhielt den Zeckeln das Wasser, daß sie großen Durst litten (weil noch kein Brunnen im Schloß war), als daß sie Honig vor Durst leckten, den Tag aber kam vom Gaborischen Vajda Volk, den Cronern wider die Zeckel zu Hülffe, doch verrätherischer Weise und mußte die Belägerung aufgehoben werden, dieses Volk wurde auf einen freyen Raub von H. Michael Weiß gerufen, den nahmen sie auch an und wurden zu Schelmen.

Das Walachische Geschmeiß war ankommen, H Michael Weiß schickte sich zur Heerfahrt, ruffet dem Bauren-Volk, daß sie sammt vielem Stadt-Volk mitziehen sollten, unter dem auch 22 Schüler, war zusammen bey 3000 zu Roß und Fuß, Walachen waren nur 800 Reuter. Die Kriegspräparatorien waren alle fertig, auch nahm H. Michael Weiß 6 Stuck sammt dem großen Croner-Stuck mit, machte sich auf mit dem Götzi, willens den Götzi auf den Stuhl nach Weißenburg zu führen, ziehen die 8. Octobris aus Cronstadt auf Zeckelland, vorhero hatte H. Michael Weiß sein Haus bestellet und ein Testament gemacht, gleich als ob er seinen Untergang wüßte, da ward die Stadt vom fremden Volk, (welches die Stadt zu überrumpeln willens gewesen, aber von Gott nicht zugelassen)

---

*) Ilgendorf = Illyefalva. T.

erledigt. Also zogen sie auf Uzon, denn Jlgendorff und andere ergaben sich, indem flohen die Ungern aus Marienburg, wornach die Croner den 10. October dieses Schloß bekommen, den Hauptmann aber, so darinnen war, hat Gabor in Hermannstadt mit den Füßen lassen aufhenken, weil er das Schloß aufgelassen hatte. Die Croner unterdessen rauben, plündern und brennen, doch thäten dieses meistentheils die Tattern und Türken, das Zeckel-Volk fliehet in die Csik; Uzon wollte sich willig nicht ergeben, derowegen lässet H. Michael Weiß mit 4 Schüssen das Schloß durchlöchern, zündet dasselbe an und erobert es; dem Götzi gefiel es nicht gar wohl und weil er sahe, daß sich die Deutschen nicht wollten aufhalten lassen, erstach er aus Zorn einen Schmiedt, aber dieser wäre ihm bald sauer ankommen, wenn nicht H. Michael Weiß vor ihn hätte gebetten. Als sie das Schloß nun einhalten, erzeigte H. Michael Weiß denen Leuten darinnen Gnade, die übrige Zeckel verhießen auch von Tag zu Tag, daß sie kommen und ihm huldigen wollten, es war aber nur lauter Betrug, weil sie diese deswegen nur aufhielten, damit sie füglich Gaboren warnen und ihnen zu Hülffe zu kommen ruffen könnten, H. Michael Weiß folgete auch zuviel dem Götzi, welcher durchaus derer Zeckel schonen wollte, unterdessen diente es ihm selber zum Unglück. Nachdem schickte H. Michael Weiß das große Stuck in die Stadt hinein, zu Jllgendorff verprofiantirten sie sich, weil es im Lager schon begunte theuer zu werden, von dar zogen sie über Fürstenberg auf Blumendorf zu, indessen kam ein Geschrey die 14. Octobris, daß die Haydukken vom Gabor vorhanden wären, das wollte H. Michael Weiß nicht flugs glauben, bis daß es überhand nahm; da er es nun glaubet, zog Götzi noch in derselben Nacht mit dem Volk auf den Altfluß, H. Michael Weiß aber war auf Gutdenken daß Götzi in Marienburg wäre. Als diese auf den Alt kommen, läßt sich der Feind aus Zeckeln und Haydukken, Csiker und Maroscher-Zeckeln bestehend, sehen. Götzi, welcher in Kriegssachen besser, als H. Michael Weiß erfahren, riethe, daß H. Michael Weiß entweder in die Stadt oder in einen Marktfleck Honigberg, Zeyden, ꝛc. weichen sollte, daß sie sich in der Nacht schützen könnte. O sanum consilium! H. Michael Weiß wollte aber sich nicht rathen lassen, sondern je mehr, je tiefer unter die Feinde ziehen, da doch voll Verräther um ihn waren, insonderheit die Walachen. Er soll auch spottweise zum Götzi gesagt haben: er wäre gewiß lange nicht zu Cronen beym Kochtopf gesessen. Als nun die unsern den Feind ersahen, eileten sie über den Altfluß, die Reuter nahmen das Fußvolk auch auf die Pferde und führeten sie hinüber, als sie hinüber kamen, stellete H. Michael Weiß und Götzi das Volk in Schlachtordnung, die vördersten vom Volke kommen an, schießen zusammen, jedermann von denen Deutschen war getrost den Feind anzugreiffen, H. Mi-

chael Weiß und Götzi vermeinten, die Schlacht sollte angehen, siehe da flie- hen die verrätherische Bloch*), die Schelmen auf Cronstadt zu, H. Michael Weiß und Götzi sehen dieses, vermahnen das übrige Volk zur Standhaf- tigkeit, aber umsonst, denn die Flucht derer Walachen hatte die andern alle erschröcket, weil es unversehens geschahe, daß all Aufhalten umsonst war, denn ein jeder warf sein Gewehr von sich und flohe wohin er konnte. Da nun dieses H. Michael Weiß und Götzi sahen, mußten sie auch flie- hen. Götzi zwar flohe, als ihm der Feind noch nicht zu nahe war, hätte auch immer die Seinigen bey sich, die ihn zu schützen wußten, H. Michael Weiß aber säumete sich beym Volk und wollte aufhalten, welches doch ver- geblich, fliehet erst, da er das Verderben des gantzen Volks siehet; das war nur zu lang geharret, denn die Seinigen hatten ihn schon gantz und gar verlassen, bis auf seinen eintzigen Diener. Als er derowegen auf den Fluß Burtzen kommt und vom Feind heftig gejaget wird, springet das Roß, weils im freyen Lauffen war, mit ihm ins Wasser, und als er sich aus Ohnmacht vom Fall nicht geschwind aufs Roß werfen kann, kommt ein Haydук, der ihn auch nicht zu Sinn genommen, daß er der H. Michael Weiß wäre, hauet etlichmal auf ihn und wiewohl er sich ein klein wenig wehrete, überwandt ihn doch jener, daß er niederkam, da sammelten sich ein großer Hauffen derer Feinde, tödten ihn vollends, hieben ihm den Kopf und die rechte Hand ab, führeten dasselbe mit großen Freuden dem Gabor. Also starb der treue Vorsteher und Beschützer des Vaterlandes; damals kam auch um H. Georg Heltnerus Oberster Raths-Geschworner in Cronstadt. Dieses geschahe den 16. October am Tag Galli.

Da nun die Croner geschlagen und H. Michael Weiß todt war, wars ein Jammer, wie alle Wege voll Waffen und Ermordeten lagen, das Volk zerstreuet, viele gebunden weggeführet, also, daß kaum das halbe Theil davon kam. Der Götzi kam mit den Seinigen, beweinete den Un- tergang der armen Leute, absonderlich aber H. Michael Weiß. Die Bloch zogen von Marienburg flugs auf Bleschland zu, auch Raatzen, welche eine lange Zeit treu waren.

Den 17. October früh morgends, wie dieses Geschrey in die Stadt kam, ward ein greulich Jammerklag, etliche beweineten ihre Brüder, etliche ihre Männer, andere ihre Kinder, es beweinete aber ein jeder Herrn Mi- chael Weiß. Also zogen die Zeckel in Hermannstadt, Götzi aber blieb in Cronstadt und wartet auf Hülffe. Nach diesem schickten die Croner Herrn Johann Benckner zum Türkischen Kayser, deroselben Beschwerniß allda zu

*) Bloch = Walach.

klagen und Hülffe wider den Gabor zu begehren, war der 3. und also der 19. Tag October. Es mußte aber damals die Hülffe vom Türkischen Kayser begehret werden, weil es nicht möglich vom Römischen Kayser durch Ungarn zu bekommen. Oft hatte Gabor im Namen der Croner an den Römischen Kayser geschrieben, und mit einem falschen Cronerischen Siegel die Briefe verpetschieret, als wenn dieselben keiner Hülffe benöthiget wären, waren lauter Schelmstücke. Als H. Johann Benckner zum Türkischen Kayser war, ward auch seiner Bitte gewähret, mitlerweil scharmützelten die Zeckel und Hayduken mit denen Cronern, derer sie noch etlich 40 Hayduken, welche noch vor der Schlacht vom Gabor entronnen, auch etliche Türken und Tattern in denr Sold hatten, brachten manchmal guten Raub von denen Zeckeln, auch ward immerfort Geld, wie bey H. Michael Weiß Leben gemünzet.

Den 29. December erschlugen 150 Croner derer Zeckel 400 im Croner Feld, brachten viel Vieh und Gefangene herein.

Anno 1613.

Herr Johann Benckner kommt aus der Türkey und hatte seinen Befehl wohl ausgerichtet, mit ihm kam ein vornehmer Bassa nach Cronen, welcher ehrlich empfangen, blieb eine Zeitlang allhier und wollte erfahren, wie es denen Cronern mit den Zeckeln ergieng; indem fiel Bethlen Gabor vom Gabor auch ab, welcher sein vornehmster Rath war, denn Gabor*) hatte mit seinem Weib Unzucht getrieben, ward sein abgesagter Feind, zog zum Türken und beklagte sich, bathe ums Fürstenthum und Volk den Gabor zu verjagen, welches ihm auch zugesaget ward, da durfte der Gaborische Vajda sein Land nicht mehr zugesperret halten, sondern aus Befehl des Türkischen Kaysers alles heraus folgen lassen; inzwischen schlagen die Türken und Tattern den Moldauer Vajda, welcher von den Pohlen gesetzet war, auch aus, deren waren bey 50,000 Mann und war Magyarogli**) ihr Oberster Bassa.

Der Frühling kam heran, Gabor wollte mit denen Cronern Frieden

---

*) D. i. Gabriel Bathori.

**) Von diesem Magyar Ogli befinden sich türkische Originalbriefe aus dieser Zeit im Kronstädter Stadtarchiv. Herr Polizeidirector Jos. Trausch hat selbe im J. 1846 mit nach Constantinopel genommen und der Herr Hofrath und österreichische Generalconsul in Constantinopel Baron von Geringer, um Förderung des siebenbürgischen Geschichtsstudiums und der siebenbürgischen Literatur überhaupt wohlverdient, hat die Uebersetzung derselben besorgt. Die Veröffentlichung dieser Briefe wäre gewiß jedem vaterländischen Geschichtsfreunde sehr erwünscht.

machen, schickte nacher Cronen, die Croner auch zu ihm und das nur so lang, bis sie die übrigen Schlösser Rosenau, Törtzburg bekommen und daß sie sich etwas besser verproviantirten, hoffeten auch täglich die Türkische Hülffe, es begunte aber in Cronstadt theuer zu werden, weil sie wegen der Feinde keine Erndte gehalten, konnten auch aufs künftige Jahr nichts aussäen, also mußten sie ein wenig Frieden mit Gabor machen und wird den 14. Tag Junii*) der Friede geschlossen.

Den 17. Junii übergiebt Gabor Rosenau und Törtzburg wieder denen Cronern, die Hermannstadt aber behielt er noch, Götzi als er siehet, daß ihm das Fürstenthum nicht kann werden, ziehet nach gemachten Frieden zum Gabor, thut einen Fußfall und bittet um Gnade, dieselbe ward ihm auch gegeben und machte ihn zum Obersten Rath, Götzi aber trachtet täglich dahin, wie er Gaborn mögte abschaffen; wenig hernach schickte der Türkische Kayser den Magyarogli Bassa mit vielen Tatern und Türken heraus Gaborn zu fangen oder zu verjagen, es kam auch der vom Türken gesetzte Moldauer Vajda und der Gaborische Blesch Vajda mit, lägerten sich den 2. September in Burtzenland, verweilten sich ein Monat lange allda, raubet in gantz Zeckelland, weil diese vom Gabor nicht wollten ablassen; Bethlen Gabor brachte auch viel Türken, deren Oberster der Skander Bassa war, kommen beym eisernen Thor heraus, lägerten sich bey Mühlenbach, die Croner fallen vom Gabor ab, hielten mit den Türken; Gabor sammt den Zeckeln schickte sich auch zum Krieg, lägerte sich bey Weißenburg, denn ihn die Edelleute in Hermannstadt nicht wollten lassen, mußte derowegen aus dem Nest heraus, kam auch nicht mehr hinein, Magyarogli Bassa mit seinem Volk ziehet auf Weißenburg zu, desgleichen auch Bethlen Gabor, willens den Gabor zu fangen, dieses merckte der Gabor und weil er sich zu schwach befand, entlief er in Ungern mit seinem Volk, denn die Hermannstadt war ihm verhalten, wie die Türken ankommen, bekommen sie das meiste Fußvolk in der Flucht, fangen dieselben, eileten auch dem Gabor nach, aber sie konnten ihn nicht erwischen, also ward Gabor mit sammt dem Götzi vertrieben und flohe in Groß Wardein, das Volk aber war sehr hin und her zerstreuet.

Als nun Gabor aus dem Land war, ward Bethlen Gabor Fürst, diesen nahm das Land flugs an und schwuhr ihm, zog in die Hermannstadt und hieß alles das Seinige, was vormals Gaborn war. Nach diesem ziehen die Türken, deren eine große Anzahl war, aus Siebenbürgen heim, führeten viele Menschen, sonderlich Zeckel mit, am Tag aller Heiligen zogen sie aus Burtzenland in die Walachey.

*) In einer mit dieser verglichenen jüngeren Abschrift steht: „4. Tag Junii."

Indessen hielte sich Gabor mit wenigem Volk in Warden, beschickte die Polaken und bathe sie um Hülffe wieder Siebenbürgen, aber Götzi, welcher lieber selbst Fürst wäre gewesen, rathschlagete mit ihrer 6, unter welchen auch Szilasi, wie sie mit Gaborn ein Ende machen mögten, denn sie auch Krieges satt wären und weil sich Gabor verborgen hielte, gab ihm Götzi den Rath, daß er einmal sollte ausfahren und sich von seinem Volk sehen lassen, weil dieses unwillig und nicht anders denke, als er sey gestorben. Diesem Vorschlag folgete Gabor, fuhr aus dem warmen Bade zu, nicht weit vom Marktfleck gelegen, Gabor, dem kein Feind bewußt, war sicher, hatte kaum 3 oder 4 Personen bey sich, Götzi aber ließ, alsbald Gabor heraus war, die Brücke aufziehen, damit Gabor, wenns jenen fehlete, nicht sollte ins Schloß weichen. Jene als sie nun den Gabor spaziren sahen, machen sich hinzu, schießen, hauen, stechen ihn mit sammt denen, so bey ihm waren, zu todt und nachdem sie ihn ausgekleidet, haben sie ihn in die Mühlbach geworfen und sich davon gemacht.

Also hat Gott auch diesen tyrannischen Wütherich, welcher sein frommes Eheweib verjaget und immer mit andern gehuret, sterben lassen, ja es wird gesagt, daß er selber 400 aufgezeichnet, mit welchen er gehuret.

Die Ungern aber, als sie gehöret, daß ihr Patron todt wäre, erhuben ein groß Geheul; in Cronen aber ward am Tag Martini, an welchem die Bothschaft kam, mit denen Stücken Freude geschossen; als die Polaken dieses vernommen, kehreten sie wieder nach Hause und also wohnete Bethlen Gabor in Hermannstadt und blieb Fürst in Siebenbürgen.

Anno 1614.

Die 28. Januarii schickte der Türk dem Bethlen Gabor den Standarth und bestätigte ihn zum Fürsten in Siebenbürgen. Die Deutsche Nation indessen wollte durchaus die Hermannstadt frey haben von Ungern und dem Fürsten; und mußte der Fürst nach Verfließung des Winters die Hermannstadt räumen, dieses riethe ihm auch sein Weib, welches denen Deutschen sehr geneiget war, und also zogen die Ungern den 22. Martii aus Hermannstadt, überlieferten dieselbe mit ihren Privilegien denen Deutschen, nachdem sie 3 Jahr brinnen gehauset, ja gehauset wie die Schweine, verstohlen was sie kunnten, als Tische, Bänke, Fensterköpfe, Thüren 2c. und was sie nicht mitnehmen konnten, zerhieben sie; all Geschoß, Stückhacken ließ Bethlen Gabor wegführen. Von hier zog der Fürst auf Medwisch einen Landtag zu halten willens allhier, welche den Gabor (Schelm*))

*) Es ist hier der frühere Fürst Gabriel Bathori zu verstehen. A. K.

umgebracht, jämmerlich erwürget, der Fürst solle zwar drum nicht wissen, doch geschahe es meistens denen Edelleuten zugefallen, die noch etwas an Gabor hiengen. Um gleiche Ursach halber wird auch Götzi in Fogarasch gefangen gehalten, der auch endlich aus großem Leid, oder aber vor Durst, Hunger oder Läusen ist gestorben, als der erste Gabor*) ist begraben worden.

Zu Weißenburg mußte alles gebauet werden, was eingefallen war, allda wohnete der Fürst und war denen Deutschen sehr geneigt, das neidete die Ungarn und hatten ihn derowegen nicht gerne.

In diesem Jahr hat sich ein Wolff sehen lassen, welcher in Zeckelland und Burtzenland Leute gefressen, andere Thiere aber gelassen.

Den 28. Junii**) ist zu Medwisch ein solcher Hagel gefallen, wie ein Achtels-Kanne-Boden, hat großen Schaden gethan.

Die Zeydner sind auch ihrer Verrätherey wegen gestraffet worden, daß ihr Markt künftig ein Dorff heißen soll.***)

Anno 1615.

Galt in Cronstadt ein Kübel vom besten Korn Denar 40, sonsten sind auch 4 Kübel um floren 1 gekauffet und verkauffet worden, der reinste Gersten Denar 20, der Haber Denar 10, auch nur Denar 8 um Kübel.

Den 15. September versank in Welschland die Stadt Fleitsch zwischen zweyen Bergen gelegen und weil es eine sehr reiche Stadt gewesen, haben viele reiche Herren aus andern Städten daselbst graben lassen, ob sie vielleicht von diesem Reichthum etwas bekommen könnten, aber es gab Wasser, daß alle Mühe und Arbeit vergebens war.

---

*) Bettler — heißt es in einer neuern Abschrift. A. K.

**) B. hat den 24. Juni. T.

***) B. hat noch sed NB. wo solches wahr, so dürfte das Halsgericht ihnen gewähret werden. T.

VI.

Tagebuch

des

Peter Banfi,

eines Kronstädter Rathsherrn.

Vom Jahre 1599—1616.

Vorwort.

Der Verfasser dieses Tagebuches Peter Bánfi oder Bámfi war Kronstädter Bürger, Rothgerber, Kommunitätsmitglied und wurde im Jahre 1617 zum Rathsherrn erwählt. Er scheint als Senior nach dem Jahre 1629 gestorben zu sein. Seine Originalaufschreibungen befinden sich in demselben, dem Herrn Polizeidirektor Josef Trausch gehörigen alten Büchel oder Kalender, aus welchem die Simon Czauk'schen Ephemeriden entlehnt wurden. Auch hier hat Herr Trausch das Verdienst, die zerstreuten Aufschreibungen dieses Chronisten in eine Chronologie durch Bezeichnung der Blattseite gebracht und sie als das Eigenthum des Peter Bánfi erkannt zu haben. Peter Bánfi scheint der nächstfolgende Besitzer dieses Büchels*) unmittelbar nach Simon Czauk gewesen zu sein, weil er über des letztern Namen seinen eigenen schrieb, und daher auch lange für den Verfasser des Ephemeris libellus gehalten wurde. Seivert kannte diesen, wie gar viele andere Kronstädter Chronisten nicht und hat ihn daher auch in seinen „Nachrichten von siebenbürgischen Gelehrten und ihren Schriften" nicht genannt. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich den Verfasser dieser chronikalischen Aufzeichnungen Peter Bánfi für ein und dieselbe Person, nämlich für den Paul Bánfi halte, den Andreas Hegyes in seiner später folgenden Chronik im Jahre 1617 zu einem Kronstädter Bürger oder Rathsherrn erwählt werden läßt, denn der Vorname Peter scheint sehr oft mit Paul verwechselt worden zu sein, wie wir dies früher in der von Hegyes

*) Die umständlichere Beschreibung dieses Buches ist in dem Vorworte zur früher mitgetheilten Simon Czauckischen Chronik zu lesen

fortgesetzten Ostermayerischen Chronik mit Petrus und Paul Tartler sahen. Ferner glaube ich auch, daß unser Peter **Bánfi** identisch mit dem **Bánfi** Peter ist, dessen der Honigberger Pfarrer Josef Teutsch in seinem Manuskript „Verzeichniß einiger Schriftsteller, die von Ungarn und Siebenbürgen handeln. 1754“ mit folgenden Worten Erwähnung macht: „**Bánfi** Petr. Sen. Cor. hat Ephemerides von Anno 1594 bis 1629 hinterlassen.“ — ungeachtet diese Ephemeriden rücksichtlich der Ausdehnung nicht mit den unsern übereinstimmen. Unser schon oft angeführter Herrman in seinem „Das alte und neue Kronstadt“ macht uns dagegen mit einem Martin **Bánfi** bekannt, der einen Kalender mit historischen Notizen ausgefüllt hinterlassen haben soll, die mindestens von 1604 bis 1625 reichen müssen, da der Autor im letztern Jahre seine Verheirathung angemerkt hat. Ob auch dieser Martin **Bánfi** aus fehlerhafter Verwechslung des Vornamens ein und dieselbe Person mit Peter sei? kann ich nicht entscheiden.

Seine Chronik ist schon wegen der Originalität im Ausdruck und der deutschen Schreibweise als eine schätzenswerthe Ueberlieferung anzusehen; sie enthält aber auch noch manches werthvolle Datum von geschichtlichen und besonders von lokalgeschichtlichem Interesse und unter andern auch den bis jetzt noch in keiner chronikalischen Ueberlieferung erwähnten Umstand, daß sich am 29. Juli 1605 die jetzt zu europäischer Berühmtheit gelangten Tscherkessen, als türkische Hilfsvölker in Kronstadt befanden. Die Schrift war noch schwerer zu entziffern als die des Simon Czauck.

Kronstadt im Februar 1847.

A. K.

war bey Tirtzburg mit seinem wolk ghewesen wnd der Radul Wayda auß Blechsland kompt dem Ratz Gerg zu hilff.

Den 17. tag Juli ist der Radul Waida mit dem Ratz Gerg: dem Sekell Moises: auf den schantz komen wnd in daraus ghetriben also das Ehr selber wmbkompt bey der Papier Mühle wnd trefflig vill Edle Hern, wnd deß Moises sein kop ist auff kroner Mark mit Fisen ghestosen.

Den 20. tag Juli Han die Croner dem Radul Waida 20 Tausend Gulden musen gheben das Er auff die stat ist komen woln.

In disem Jor ist ein großer sterb ghewesen Also das auch 70 leigen sein gheuesen an einem tag wnd ein Romp korn fr. 8. 20 ghegulden, ein Echtel Wein fr. 1.

1603. Am tag Michalis shikt der Bachsta gerge Einen Gubernator zu Cronen, welcher von Mihelis bis auff Ostren in Cronen lag in freyer kost mit 25 wallonen.

Im Jor 1604 den Ersten Februari ist der Croner Hon des nochts wmb 12 ghefenklich zum Basta ghefirt wnd der ganze Ratt wnd die Hundert Man sein Birg woln werden bis auff den morgen der Capitan aber nicht gheuolt. Im außgang aber ist er feltzlig verklahgt worden wnd den 16. tag heim komen, Marcus Schunkebing.

Den 10. Marcy ist der Bachsta Gerg in kronen komen mit walonen wnd Ratzen wnd auch der Radull, ward mit seinem wolk, molner*) wnd walachen wnd in allen heisern in der stat ist vol ghelegen, wnd einem besen willen han ghehott aber mit gottes hilff dennoch behut worden derhalben sein sie 8 tag in Cronen bliben wnd in sein in freier kost ghehalten das manchen haußwirt, fr. 20 | 30 | 40 | auch 57 wie sie anzeigen ghestanden hott.

Im Jor 1604 han in Burzenlant 8 perschonen den plug ghezogen wnd der 9. den plug ghehalten, wrsag das ein groß mangell an Roßen und andrem fie, wnd also musen akren wnd schehen, welchges Gott erbarmen will das es nicht mehr soll ghehert werden zwihsen den Cristenen:

Den 29. tag ist ein großer Zeihchen ghewesen am himell, also das ehr feir rutt ghewesen von 4 bis auff 6.

In disem Jor hot sig der Buthzkai Ichstwan, auff dem wnger Land legen den Remesch: keiser auff ghelent mit etligen Edlen Hern, wrsag das man sagt das man In vom Luterechsen**) glauben wolt auff den pestechsen***) zwingen.

*) Molbauer.

**) lutherischen.

***) päpstlichen.

Im Jor 1605 den 15. tag Februari sein die 7 stiell Zeckel ob ghefallen wom Bachsti Gerg wnd dem Butzkai Istwan zughesagt, die shalten aber sein bliben.

Den 21. tag Februari ist die große klok in ghefallen do man den Marcus Tartler begroben hott, den 9. tag Aprilis ist sie wider Auffgherricht das man sie wider ghezogen hott.

Den 4. tag Julij sein die Shakshen auch dem Bothzkay zu ghefallen mit veruiligung der Comisarn wnd der ganzer wniuersitet.

Den 29. tag July ist der Ally Bachsa in Burzelant komen der Simon Vayda mit Im wnd ein gros wolk mit In Tirken Tatern Molnern und Tzerkessen wnd von kronen 2 styker und Pulver wnd bley begert. Die kroner Im aber nix gheben. Der Bachsa aber hat zwen kroner Hern auß den Hundertmanen mit sig ghefirt. Als den: H. Merten: Gorges wnd: H. Crestel Schmits Hans.

Den 27. tag Augusti ist der Bhutzkay Ichstuan zu Mediäsch komen wnd aldo die Theutsche Hern gheruffen wnd einen landtag ghehalten wnd den Bothzkay zum Firsten erwelt han wnd Im gheschuoren.

Den 24. tag Octobris hott die gantze stat, inzleuichen? dem Her: Botzkay Ichstuan ghesuoren.

In disem Jar den 8. tag Novembris ist der Erwurdige Her: Simon Massa im hern verscheiden, Farrer zu Cronen ghewesen 14 Jor wnd 9 wochen.

Im Jor 1605 den 13. tag Decembris ist der Ehrwirdig Her Her Marcus Wulpinus won Rosnau ghefodert wnd zu Cronnen bhestettigt zum Farrhern. Gott gheb Im glük.

Im Jor 1605 den 24. tag Decembris ist ein groß Erd-Biben ghewesen des Abens. Zwissen 4 wnd 5 wnd zu Bleudorff die Gloken han ghelant, wnd also grailig gheschut das auch in der kirgen zu Cronen am ghewelff neben dem Altar ein gros stuk in gefallen wnd auch vill kepen wnd Mauern zurissen wnd in ghefallen, an disem abent wmb 5 ist wider Ein ghewessen, wmb 7 ist die dritte ghewessen. Etlige vermeinen, es weren noch 2 in diser nacht ghewesen, aber diese 3 Ersten hab Ich ghefilt, drey wochen zu vor ist auch ein ghewessen.

1606. In disem Jor 20 tag der noch am Freitag des Morgens wmb 3 ist wider ein groß Erdbiben ghewessen nicht kleiner: den die am Crist Sonobent gheschah: das auch fill mauren zu risen wnd: kepen und giffel in ghefallen sein:

Im Jor 1606 den 4. tag December hon mir zu Cronen Fraid geschossen daß noch Gott durg den Butzkay Ichstuan wnsern Firsten die 2 keiser einen Friden hon beslossen. Gott dem Allemechtigen sei lob Er wnd

dank ghesagt, Gott gebe das Er lang weren solt. (Auf der Seite steht: Der Tirkohn wnd Teitze keiser).

In disem Jor hott ein Ossen haut leder fr. 5. 40 gegulden, Kanleder.

Im Jor 1607 den 21. Jener ist die Botchsaff kegen kronen komen das wnser Firſt der Botzkay Istuan ist im Hern verscheiden.

Den 23. tag Jener ist Ein Erdbiben gheueßen des nächts im 11.

Den 18. tag Februari ist der Rakotzi Sigismundus zum Firsten in Sibenbirgen eruelt von dem Adell, Teitzen wnd Zekell.

Den 4. tag Martii ist der Botzkai Ihstuan zu weſſenburg begraben.

1608. Den 7. tag Martii zeigt Rakotzi Sigismundus aus dem lant wnd kompt: Gabor: Bathori, an seine stat zum Firsten in sibenbirgen den 18. tag Martii.

Den ersten Tag im April ist ein grosser schne gheffallen ein gantze Ell hoch.

Den 4. Aprilis hatt es ghenalltig ghedonert.

1608. Den 5. Julii hatt das wetter auff den Turn auff Croner Mark gheslagen also das es nicht ist ghelechsen kunt.

1608. Den 9. tag Julii ist Gabriel Bathori in Cronen komen wnd am 8. tag außghezogen nach dem man Im vill zu gheffallen ist gheuesen das auch die vionemst weiber auff den tanz bey In sein mußn ghen, hoc anno kostet ein Cubel Korn d. 50—60.

1608. Den 16. September ist der große knop auff dem tramiter*) turn auffghesatz wnd vernait wnd im knop ist ein prif, 80 Jor ist er da geuest, funden die ander 3 auch wnd der Jekel.**)

Item die stunden sein auch vernaiet wnd der turn weis ghemacht.

1609. Den 12. tag Januari ist dem Petrasko, vom Radul Valda in Blehslant die nos ausgheſerbt.

1609. Den 20. Martii hon bei den Flechsern zu Cronen bei den Flechsbinken, eir 72 wmb ein haut leder ghelost, Lederer, Reamer, schoster.

1609. Den 4. tag Junius hott man aus Cronen aus allen Zechen in die Hermenstat 2 oder 4 Man gheschikt aus beffell des Bathory Gabor aldo ein Soffenk***) an zu stellen auf alle Zechen

*) Trompeter Thurm.

**) Ist ganz unverständlich.

***) Vielleicht Satzung oder Schatzung.

1609 hat das korn d. 50 auch 60 das best.

1609. Ist der Her Mattias Fronius zu Cronen Richter ghewessen. Im Hern verscheiden 27. Martii und hot in seinem obschied vertestament den Rottgheswornen ein Idem zwin Harte Toller. Item Ein Idem Hundert Man einen Tukatten.

1609. Sein die Torrent, Heuschrecken, in Blechslant komen die fricht in fillen Enden sampt dem graß ob fressen.

1609. Den 17. Augusty sein die Torrent oder Hayschrecken in Burtzelant kommen wnd sein auff die 3000 meinchen*) sie auß ghegangen mit ghebang **) wnd ghelleper wnd han sie nicht auff kinnen treiben den es wor an dem selben tag ghewulken als den 18. Augusti.

Den 19. tag Augusti sein sie selber dor von wber den alt bei Meremburg.

1610 den 13. Jenner ist der Bathori Gabor in Cronen komen wnd das gantze wolk in die stat ghelegert, wnd sein ganzer 11 tag in freier kost ghehalten, wnd den In woner etligenen großen schaden ghetan mit stellen wnd auch die thiern auff gheslagen wnd auch den wirt vill darneben ghekuft wnd monchenen auch gheslagen. In suma: Es waren tresflig bös tiranis leit wnd der merste teil wngerlender. Ich achtes aber das es den statleiten nicht gut ist, das man das gantze volk in die stat nimt sondren auff die ghemeinen wnd aus einem beitel zollen.

Den 28. Marci ist der Bathori Gabor zu Resen burg Etlige herren verrotten, als Erstlig, Kendi Jstuan, Kornohs ***) Bolbisar, Kornohs Sigmund, wnd andrer mher. Wnd der schantz hott In ghefelt derhalben sein sie aus dem lant musen weigen ausghenommen der Kornohs Boldisar ist vom Bathori Gabor enthaubt worden.

Den 5. Juni ist der Bathori Gabor auff wngren mit einem grossen heer ghezogen wnd aus der teihzer Nation auch das Ehr sig mit dem Mattias Herzog zu versten, aber es wmb sonst ghewessen.

1610. Den 5. Juli schlägt das Wetter in den Trompetter Thurn.†)

Den 6. Augusti hott Ehr (bezieht sich noch auf Bathori Gabriel) von der teitzer natzion begert hondert tausen gulden wnd hundert wegen zu 6 Rossen. Ittem Tausent Trabanten, Es sein Im aber nicht mer den 10 Tausen gulden gheschenkt worden, den das Lant wolt Im nicht leihen ob schon wolt Fohres ††) versetzen.

---

*) Menschen.

**) Trommelklang.

***) Kornis.

†) Dieser Einschub ist von späterer Hand.

††) Fogarasch.

Den 5. Septembris sihkt Radul Waida 3000 zu Hilff die weill aber frid ghemacht wor kerten sie aus burzelaut zu ruk den 8. Septembris.

1610. Den 27. December zeiht Bathori Gabor mit wngerleindern in blehslant wnd der Radul Vaida fleiet, Ittem nimt Ehr den Hermenstedern Ihr reht wnd wil die sitz do hon wnd dise zwe lender werden hort ghesucht also das ein groser raub an vieh wnd rossen, wnd ist aus dem land komen 1611 den 16. Marci kegen Cronen wnd ist ausghezogen den 18. Marci wnd hott den Cronern 2 gros stuk geschenkt die ehr in der Walachai hot bekommen.

Den 18. zieht er wieder ab.*)

1611. Den 15. May komen die Haiduken in Burcelaud als der Segedi Janos, Maczobi wnd Elek Janos, diese waren Capitanen wnd legten sich auff die ghemeinen wnd rauben alles hinwek.

Den 11. Juni kompt der Naib**) Andreas mit 7 tausent Haiduken wnd legt sig in die Altstat den 12. Juni kompt Ehr fir das Kloster gester tor mit 200 wnder der predig den es wor sontag und in der Altstat woren die Haiduken auf den Herbrigen gor zu ros gesessen nur zu dem End das Er die stat Cronen hott soln bekommen, mir hon In mit 50 personen ein willen lassen aber Ehr hot nicht ghewolt, aber Gott hott wns wunderbarlig gheholffen, den 13. Juni ist Ehr mit einem grausamen Zorn bey Hongbregh ghetabert, do hott ehr von den Cronern begert einen Kuttei***) mit den 6 Rossen den schikt man Im auch, do sagt man das burg das selb ghesenk, Gott es also schikt das sie wneins werden wnd den Nayd Andras gebunden hinwek firen wnd zigen zu ruk, den 20. Juni kompt Battori Gabor kegen Zaiden mitt einem grossen kriegs wolk den er das ganze laut bei Im hat was zum krig gheherig war, den 21. begert sein virnemster rat mit nomen Emresi Janos in die stat, den wolten die Croner nicht in lassen aus forgt das es In nicht ging wie den Hermestedern, denn wir ein furcht hatten bekommen vom Naid Andreas, do sein die Croner dem Firsten in gros wngnad gefallen also das er begert hott von wns 40 Tausent gulden m. (mehr) Tausen bichsen schizen m. Tausen Palhaken m. 100 Wegen mit Prouiant m. 100 Zinten Poluer blai kopia †) wnn andre Krigsvesting das nicht mihlig war zu gheben von einer stat den Cronen in 3 Jarn. On den Zins welchen man Im schuldig war hon mir Im geben fr. 32000.

---

*) Einschub von späterer Hand.

**) Nagy.

***) Kuttei ungr. Kotsi = Wagen. Kalesche.

†) Lanzen.

Den 29. Juni ist er bey Tortlen gelabert wnd aber das ganze Volk zusamenbrogt.

Den 9. July kompt der Radul Valda bey langendorff in Burzelant mit 23 Herern, des wird Batori Gabor gewör den der Radul Valda hat Im schon bey Langendor ein krahs*) erslon, da macht Ehr sig erst auff aus dem Tabor wnd macht sig der Weldeburg Brük zu mit dem Her Volk, die Wegen aber lis er legen Brendorff ghen.

1611. In disem Jor macht man den groben wms ney schlos bei den Weinerten**) wnd den schanz, der Radul Valda aber kompt für Cronen wnd stellet die Herer auch in die Schlachtordnung wnd kompt Im entkegen also das sein volk auch nicht von den rossen ab sitzt sondren halten alle in der ormung bis wmb 4 wnd tun ein grosse schlacht miteinander wnd durg Gottes Hilff behelt der Radul Valda den sig denn Jener ist ein wnseliger Tiran ghewesen, des Katz Gerg sein kop ist für Cronen bracht der Örbeg Boldisar, wnd der Eletes Janos ist vor dem Closterger Tor nider ghehauen worden von den blehskeithern, wnd man sagt das in den Hauffen auf das mittelst Feld sein begraben an der Zoll 7218***) Personen wnd man sagt das sie noch das halbeteil kaum begraben sein also das man 15000 sagt in Einer suma die ghefallen sein auff beiden seitten, man sagt das der Radul Waida 12000 mitenander hatt der Bathori aber 22000.

Den 2. Augusti lest der Radul Waida das Creitz auff setzen bey den Hauffen.

1611. Den 3. Augusti fint man den Imrefi Janos bey Pitersberg das Ehr war verzert†), den der In nider gemacht hat die sigell ring ghehatt wnd auch ein Erll††) ghezegnet die weil er vermerkt das er ein virnemer Man war. Aber der. H. Michel. Weis. ein Ratghesworner aus Cronen hat beffolen In zu begraben bey Pittersperg.

Den 4. Augusti ist der Radul Waida auff ghewesen wnd bey die Hermestat gezogen, man sagt auch das man auf einem Erdoch†††) bey 500 kerper funden hott.

---

*) Eine Wache.

**) Weingärten. Auch jetzt noch sind auf der südlichen Seite des Schloßberges einige Weingärten.

***) Aliqui volunt 9999 occisos ibi sepultos esse — eine Marginal-Bemerkung von späterer Hand.

†) Verwesen.

††) Ohr gezeichnet.

†††) Erdoch, Joch Ackerland.

Den 25. Augusti hott man zu Midues den Lantag ghehalten. Der Forgáts Sigmund vom wngersen kenig gesand wnd der Radul Waida, dornoch sein sie komen in Zekelant mit dem ganzen Heer, die edle leit Edelweiber Kinder werden in der stat ghehalten sampt iren gittern den sie trawten wns das sie auff Cronen komen woln.

1611. Den 22. Augusti komen die Torent in Burzelant, an disem tag kompt der Kendy Istnan durch die Busen mit 400 polaken, die Zekell sein noch rebellechs wnd halten bey dem B. Gabor. Es waren aber fill der Edler leid weiber und kinder in der stat auch Zekler weiber aber man wolt sie nicht hinaus der stat lassen den sie draiden alle tag wen sie die selben hin aus bekomen solt waln sie die gemeinen verbrennen wnd auff die stat komen.

Den 7. Septembris komen die Naidsagos*) Hern in Cronen des abents wmb 9 als Homony Gerg, Doce Andras, Butekay Miklos wnd Nahi Istnan.

Den 9. Septembris begert der Forgats Sigmund 15000 gulden werben auch wns Cronen geben.

Den 22. kompt der amir Bassa mit Tirken wnd Tattren durch die Busen wnd die Zekell komen mit In wnd komen so wngeser das sie die leit auff dem Feld finden und Rauben fill Dorfen.

Den 23. kompt Bathori Gabor wber Zaides wald wnd lest die Zekel wolkendorff in nemen wnd verbremen das sie alle wmkomen weib wnd kint verbrennen ausgenommen ir 5 oder 6 Man dornoch komen sie auff die Naierstat richten aber nix aus den es komen auch viell Zekel wmb vom ghescho8.

Den 25. des nochts umb 11 lest er die furstet anstekhen mit fewer alle 3 in einer stund wnd sein also beide der Tirk wnd Batory des nochts auff wnd ziehn darvon doher sie komen sein. In der altstat in den 3 gassen bleiben 9 oder 10 Heisser stan, In der Blomnau brenen wns die zwo Lun Millen**) ob, von diesem tag an Rauben die ZCekell alle tag in Burzelant vieh wnd auch volk wnd halten sie gefangen.

Den 7. November felt Meremburg Brendorf wnd Hongbrig, ob, wnd sueren dem Gabor.

Von dem 6. Sept. an halten mir Croner 100 zu ros und 100 zu fus in der Besoldung aus den fursteten wnd aus der statt also das sie

---

*) Gnädigen

**) Lohmühlen.

mit den Zekeln müssen zcatasen*) und auswendig in den firstäden Cirkallen wnd auch in Fogreser land wnd hon sie auch Haupter**) wnd auch lebendig Zcekell bracht, also das dieses Cronen allein dem Bathori wnheilig ist das mir gäntz in gheton worn den kein Croner sig nirgent dorfft machen den mir worn mit feinden rings wmb gehen. In Blehsland, Molden, sibenbirgen wor die paf verhalten.

1612 den 12. Februari komen die Zekell auff die Blomnau des abens wmb 10 wnd kremen***) durg den galguaier wnd komen bey die faronen erstlig wnd hauen 9 faronen wnd 3 kinder wnd 22 Darabantant wnd Blomenauer wnd nemen auch ein Bang†) wnd ein Fahne ettig ros den katnern wrsag das sie bey dem naienschlos wnd in der Blomnau niht fletsig geuacht han, den so balt als man hot geschossen sein sie in die flocht wnd sein auch irer wmb komen.

1612 den 23. Marci kompt der Gabor wider in Burzelant wnd bringt 14 stüker wnter den Zaiden beschist es eine gantze nocht, den andern tag goben sie es dem Bathori auff, wnd worn von Cronen 35 Personen do wnd hatten In ghesuoren bey In zu sterben wnd goben sie doch dem Gabor in die Händ der lies 20 speissen††) bey der naierstat wnd 13 henken denn dise warn wnger, 2 lies ehr mit den Fissen in die lufft mit den Haubtern wnten, die Zaidner thet er aus dem schlos nam das gheuer wnd alles.

Disen tag zug er fort kegen der Weidebag die wnter gaben sich auch gleich wie die Zaidner.

Den 3. tag kegen naistat die sagt Im auch flux zu.

Den 4. tag zug ehr auff Rosenau wnd beschus das ganzer 8 tag geualtig kun im aber nix schaden gleich wie dem Zaiden.

Den 2. Aprilis zugen die Croner durg die au wnd feillen dem Batori in den Schanz wnd hichen volk auff 50 nider wnd verslugen†††) 5 stuker.

Den 3. Aprilis gaben sie Im das shlos auff on angeseen das er

---

*) Nicht mit Sicherheit zu erklären. Vielleicht: streifen und scheint gleichbedeutend mit: cirkullen. (Mir scheint die Erklärung sehr nahe zu liegen, csata heißt ungr. die Schlacht, csatázni; kämpfen, scharmützeln. T.)

**) Das Kopfabschneiden war also damals auch bei den sächsischen Miethstruppen gebräuchlich.

***) Umweg machen.

†) Darüber steht mit neuerer Schrift „trummel."

††) Spießen.

†††) „Vernagelten" — sagt eine neuere Ueberschrift.

Im nix schaden kunt dornoch gab er Im auch krigswolk darin wnd tet sie eraus nam In die gitter.

Den 4. Aprilis zug er wnter Tirtzburg wnd bereet die porkulaben das sie es Im auch in die Hent goben, wnt tet sie alle eraus ausghenomen 2 wnd die köchen.

Den 14. Aprilis vorden die 2 porkulaben gefangen wnd jemerlig an disem tag wmbracht der Ein Hans Hankligesser.*) Dem ist erstlig die**) rechte Hant obgehauen dor noch der linke Fus dornoch ist er Creitegeneis in einen spis gezogen dornoch die Hant wnd der Fus an spis anghenagelt. Der ander***) ist nur ghespist worden den es wor nicht fein will gheuesen nur die weil ehr das selb noch hott geben, wnd etlige knecht sein auch gheheukt worden den 16. Aprill.†)

Den 16. April kompt er wnter Hongbrig wnd beschest das selb 5 tog.

Den 20. Aprilis zug er zuruk lost 300 Haiduken im land auff den ghemeinen die Czatasen alle tag ehraus.

Den 21. Aprill bekomen sie der Wnsiger 27 Fusknecht bey dem Hosen wnd wmringen sie das keiner frat wird führen leuth und Vieh weg.

Den 17. May ist die belgerai von den Haiduken an gestogen des noht wmb 1 die Mihl auff dem anger ist verbrent wnd hon auch 170 Personen mit genomen.

Den 12. Mai hon die Croner 2 Haiduken gefangen im galtg waier sampt den rossen.

Den 23. Mai ist abermal ein Haiduk gefangen wnd in einen Hocken gehangen.

1612 den 4. Juny hott man in der stat Cronen wnd in den Vorsteden von ibermanen widuen wnd weissen welche e iren votter oder muter han ghehott die Hefftlen das Halbe teill auff ghehaben oder hott man das heim gelist das mark wmb fr. 9 oder wmb alt silber wen gleig ein person 20 het gehobt, wnd hon alle amptspersonen musen geben auch stat Diener.

---

*) „Raab sonsten“ mit neuerer Schrift und mit rother Tinte „ein Schneider.“

**) „Der rechte Arm am Ellbogen und der linke Fuß am Knie“ — eine neuere Anmerkung.

***) „David Horvat ein Lederer,“ — so die neuere Anmerkung.

†) Mit rother Tinte ist beigefügt: „Als Lamprich Merten von Petersberg, Czam Weber und Kelner.“ — „Dieser, der Lamprich, ist mit den Füssen aufgehenkt und den andern Tag auf Befehl des Michell Weiß von den Zigeunern todtgeschlagen worden“ — ist eine andere Anmerkung aus neuerer Zeit.

In disem Jor hott man in Cronen gelt geslan als Toller und Dreier. Den die Croner musten vil wolk in der Besoldung halten, als 700.

Den 15. May hat Batori Gabor einen lantag in die Hermestat beruffen die Croner sein aber nicht dor willen.

Den 7. Juni hott der Batori auf disem lantag legatten abgefertigt kegen Cronen vom adell 2 vonn den Zeitzen auch 2 von den Zekeln auch 2 den das ganze sibenbirgen erkant In fir iren Firsten aus ghenomen Cronnen vnd Hongbrig, aus Cronen must man In auch 6 personen aufen in den Tabor geben 3 Burger aus dem Ersamen Rad vnd 3 aus den Hundertmanen vnd die Gemein ist auffghestanden vnd hon dise statt leit sie nicht woln aus lassen wider des H. Richters willen. Zu letzt hon sie iren willen auch drin geben vnd sie lassen passiren. Do sie vom H. Richter han verstanden was es vir ein ghestalt hat gehott vnd hon doch dem Batori niht woln dienen, den die ganze Gemein ist in die Kirg geruffen worden fir die legatten, Gott lob sie sein auch mit gesunt zu ruk kom.

In diesem 1612 Jor war der H. Michell Weis Richter in Cronen vnd verkaufft auch 1 achtel vein d. 28.

Den 13. Juni hon die Haiduen einen Ratman gefangen mit nomen Merten Felstech sampt seinem bruder ein Flehser Knecht mit nomen. Paull, vnd sein dem Batori Gabor in die Hermenstat geschikt worden.

Den 25. Juni komen Tirken vnd Morsesten*) bey 400 mit zuin**) Beken vnd 1 Zcaussen.

Den 27. zcatasten sie mit den Haiduken auf dem felt vnd brachten 9 lebendige und 2 Haubter in Cronen.

Den 26. schikten sie 2 Haiduken dem Gözi Andrass aus Cronen in die Wallachay.

1612 den 21. Juli kompt der Gezi Andras mit krihswolk aus Tirkay vnd leht sig in die altstat, vnd mit Jm 1500 turtenen.

Den 24. Juli entrenen sie in das lant auff 300 mit der Besoldung. Der H. Gözi bleibt in Cronnen.

Den 28. Juli schickt der H. Gözi sampt dem Croner Richter den Tirkechsen Bek in Blechslant wo das der waida nicht komen wil so soll ehr bey den Keiser sampt dem Hermesteder Honnen dem Petrus Kamner, den der H. Gözi wor verroden vom Gabor, den der Gabor hat dem Ra-

*) Eine neuere Marginalnote fügt bei: „mit H. Benckuern." Morsesten ist mir unverständlich.

**) Zwei Begen.

vnd Walda 40000 Tukaten verheisen das Ehr bei dem Keiser sein sag soll slichten das er bleiben soll.

Den 8. tag Augusti bringen die aufigten 12 lebendigen in die stat vnd hon auch bey die 50 ehrhauen vnd die Haiduken vnd Zekel sein geslauen, vom hongbrig brachten sie 5 Haiduken und hatten 7 niber gehauen.

Den 22. Augusti sein die Haiduken in die Belgerai komen bey 400 vnd sein auff dem Bedner rek*), von den Cronern geschlagen, also das man 35 Haupter brocht, m. bey 83 lebendigen in die statt, man sagt das auch bei 100 oder mehr nidergheshauen sein, brochten 3 fonen in die stat. Dises alles han mir Gott dem alemechtigen zu danken den sie hatten es auff vns beslossen das sie an 3 enden sollen angreiffen aber durg Gott schickung kompt an dem selben tag ein Haidu in die stat vnd es anzeigt.

1612. Von dem 23. Juni hatten mir 400 katner vnd 400 zu Fus in der Besoldung.

1612 den 28. Augusti sein von Cronen 150 Bloch vnd teizen zum Zaiden vnd das shlos in ghenomen von des Batori Gabor seinem krihs volk, dise sein bei der noht in die keller kommen zum Zaiden vnd albo geuort bis das sie eraus komen sein vnd dornoch die tir verlauffen vnd also das schlos bekommen mit Gottes Hilff, der Capitan**) wor nicht drin genesen.

Den 11. Septembris zien von Cronen 60 zu ros ken Ruderbag***) vnd der Capitan aus Meremburg schikt 31 trabanten vnd den Capitan welcher in dem Zaiden vor genesen kegen Roderbah den Zenden auffzuheben von den Binen (Boien), dise alle werden von den Cronern gefangen vnd kegen Cronen brogt ausgenomen 4 personen welche sein niber ghehauen worden.

Den 23. Septembris zien†) 1300 auff die Zeklehs Tabor aus Cronen bey den killenfalu mit dem H. Gezi Andras, slagen den Tabor vnd breingen 313 roß vnd 281 rinder auch lebendig raben.††)

Den 8. 8tober ist der H. Richter aus Cronen mit dem H. Gezi

---

*) Binderrücken, ein Berg nächst der Walacher-Vorstadt.

**) „Stephan Szigethi —" mit neuerer Schrift hineingeschrieben.

***) Rothbach im Burzenland.

†) „Der Gözi und Weis mit" — setzt ein neueres Einschiebsel dazu.

††) Gefangene. Eine neuere Note erzählt bei dieser Tagesgeschichte: „Sie haben das Marienburg Schloß eine ganze Nacht beschossen: und nichts ausgricht; Die Zekel verlaßen die Burzenländische Schlößer, nehmen aber alles Geschütze mit sich." —

aus gezogen mit dem krihs volk wnd sein vill statleit mit von irem willen wnd hon bei Tortlen getabert, den 10. October hon sie das shlos in auhenborff*) bekomen wnd das selb beraubt das wolk han die tirken und tatren genomen das ander haben die statleit genomen nur das sie nicht den tatren in die robai sollen komen.

Den 11. 8tobris han die Zeckell auch Meremburg auff gelossen wnd entronnen des nohts.

Den 26. Octobris**) hon die Croner bei Merburg mit den Hadukeu wnd Zekeln ein slagt gehot wnd sein vill aus Cronen in der slacht bliben den es war ein fraier raub aus geruffen wnd der H. Michell Weis wird enhaupt sampt dem H. Georg Heltner ein rat Her wnd des Croner Richter haubt wirt in die Hermestat geschickt dem Gabor, die Hilff die wns aus blehslant word geschikt die han die Croner verotten komen derhalben vill Croner und knecht wnd lierungen wmb auch werden vill lebendig gefangen die sig han mussen lessen wmb ein suma gelt Etlige wmb fr. 200 anch mer dor nog er war. Hie nemen nun die statleit ob wie das sie aus der stat sollen zien fir 13 Joren zu vor hatten mir ein Exempell in der Busen do auch vill statleit blieben aber es wor nicht solchg grosser schaden wie izunt Derhalben ernog wer leben wirt, kan dise traurige Historia woll zu sin fassen wnd ernoch nicht auff den raub noh ausswendig im felt krigen, sondern in der stat bleiben wnd Gott mit einem fleissigen andegtigen gebet an ruffen, Gott hilff wns aus disser grossen nott wnd zu einem seligen friden.

Den 18. Octobris ist der H. Hans Binkner in Tirkai an die Port geschikt aus Cronen.

Den 5. Nouembris ist der Nemes Balas dem Benkner noh geschikt worden, 1 pak lun***) fr. 2, zu diser Zeit hott das korn gulden fr. 2 ein Romp, 1 romp Maltz fr. 2 d. 50, 1 pfunt rint fleihs d. 3, 1 achtel Wein d. 22, 1 romp Haber fr. 1, 1 stein saltz fr. 1 d. 20.

Den 10. Nouembris hon die Croner Katner wnd die Tirken wnd Tatren die roben auff der koitgeuit†) verkaufft bey 43 meinchen, man weiber wnd kinder die sie aus dem lisno††) han gebrocht, Gott woll das es nicht mer darzu kom.

---

*) Vielleicht Bodola in der Bozau.

**) Wahrscheinlich nach dem Gregorianischen Kalender.

***) Loh. Der Verfasser ist, wie schon bemerkt, ein Gerber.

†) Versteigerung.

††) Dorf in Haromßek.

Den 26. Nouember hot man aus Blehslant so will Wein bracht auff den rossen in leglen*) das ein achtel hott d. 12 gegulden auch d. 8.

Den 20. Decembris broht man aus Blehsland so vill swein das man mit 500 an einem tag hott feil gehott wnd 1 Pffunt d. 2 gulden.

Den 29. December komen die Zekell mit 300 mit dem sekell Peter, und aus Cronen sein 86 Katner ausgeritten auff Zsata: wnd mit Gottes Hilff sie geslagen das sie 105 Ros wnd 18 Personen bracht han, on was sie nider ghehauen hon. Des Capitan sein kop brohten sie in die stat, nomens Sekel Peter.

Im Jor 1613 den 7. Jener komen die Zekel mit den Haiduken wider in Burzelant wnd bekomen etlige Personen wnd roß.

Den 13. Jener kompt der H. Johannes Benkner**) aus Tirkai von Constantinopel sampt einem grossen Tirkessen Hern***) welcher dem Gabor befilt das ehr friden soll halten wnd den Teihzen ire slheser zu ruk geben wnd sie bei eiren rechten wnd Priuilegis halten.

Den 24. Jener schikt der Tirkes aga dem Gabor des Kessers briff mit dem Merten Vagner von Meremburg.

Den 16. Februari stirb H. Mertten Himchs.

Den 20. Februarii zien ans Cronen zuin Borger†) wnd 3 Hundert man††) in die Hermenstat mit dem Gabor Friden zu machen auff des Tirkeshen Keisers beffell, wnd komen in Cronen zwin Edle Hern Shereni (Farkas, roth eingeschaltet) wnd Putneki Janos zu Geissel.

Den 5. Aprili schikt man aus Cronen den H. Gettei Andras, wnd aus dem Ratt den H. Crestels Hans wnd H. Bartolmii Cattner in die Hermenstat in den Lantag, dor kegen schikt der Bathori den Tökeli Goerg ein Naigbsagoser sampt dem Gentzo Pall zu Geisell in Cronen.

Den 29. schreibt der Martinus Gorges aus dem Teitzland das mir keiner Hilff niht solln warten sondren wns mit dem Bathori versten.

Den 18. May komen die Hern aus dem lantag heim wnd einen

---

*) Kleine Fässer.

**) „Hat den Türken das Land verheißen." Marginalnote mit rother Tinte von späterer Hand.

***) „Abdius samt dem Piter Camner, und dem Mechel Schäßburger ꝛc." von gleicher Beschaffenheit der früheren Note.

†) „Hr. Michael Forgatsch und H. Thomas Blauweber" — roth geschriebene neuere Note.

††) „Hr. Lucas Greissing, Martin Heltner und Bánffi Pál." ebenfalls aus neuerer Zeit roth geschrieben.

so gros vnd hott grosen schaden gethon an den Frigten vnd gerten, vnd auch in der stat die glosfinstern trefflig sher zushlagen in Cronen.

Den 20. Septembris hott der Stefen Vaida vill Bugeren nider lasse hauen vnd auch vill Bugeren Kinder Veiber etlige lassen Spisen kreitz geneis, vnd die Haubter geschorren vnd soll stri*) gefult vnd etlige 70 vmb das palata gehangen.

Den 20 novembris komen die pollen vnd zogen den Stefen Vaida aus dem Land vnd komen vill Tattren vnd sein fuff knecht vmb.

1616 den 12. Februari sein die polaken wider zu ruk bis in den Hutin**) ghezogen. Der Steffen Vaida auf den stull.

1616 den 20. Februarÿ kompt vnser First der Bethlehem Gabor bis in den Zaiden. Vnd wird im von den Cronern firgeschriben das ehr mit 300 solt in die statt komen er ist aber im Zorn beÿ hin geforen kegen Tortlen, am 3. tag ist der H. Richter mit nomen Hans Crestell sampt Etligen Hern beÿ in gefforren auff sein beger vnd im den vnmutt ab gelobt, vnd in widervmb begert das er zu vns ein keren wolt mit der selber Suma, dornoh ist er in Zekeland vmb gefforen vnd dor noh ist er kegen Tortlen komen, den 1. Martii ist ein brieff funden von einer magt das die Vngern vnd Zekell wilns sein die statt Cronen zu plundern, vnd auch sonst viell in dem priff ist ghesriben ist geuesen das mir vns solten auff shehen den sie werden vns ein moll betrigen wen es shon lang anstett derhalben nur mitt wenigem Volk in gelassen.

Den 5. Marti ist der Betlem Gabor in Cronen komen mit 200 Darabanten vnd mit 100 Reiderren.

Den 8. Marti ist er aus Cronen gezogen mit grossem Vnmut und Zorn dieweill der H. Rihter niht einem iden ein ghesheuk geben hott. Derohalben last vns Gott bitten der wird in ir fir nemen allezeit weren.

Den 12. Aprilis komen die Polaken in Bleshlan bis auff den Busen Mark vnd zogen die bede Firsten Stefanum und Radull.

Den 28. Aprilis zihen die polaken mit einem grossen Raub zu ruk in die Moldau an Rindern, Schaffen.

Den 1. Maÿ zihen 1000 Reiderren beÿ dem Rotten Turn in Blehs Lant als der Tcrok Ihstuan war ir Capitan welche der Betlehem Gabor dem Stefen Waida zu Hilff auff befel des Tirkisen Keisers welcher offt beffollen hatt aber es must sein ob es schon vngern geschah.

*) Stroh.

**) Choczim, am rechten Ufer des Dniesters.

Tausende wnd lassen 8000 krihß Volk als Tirken, Tatren, molner wnd Blehsleinder.

Den 16 Ein gros Zeigen am himell gor feirig vor 7 bis um 4 die ganze noht.

1613 den 27. October ist der Batori Gabor zu Wardein durg den Silasi erschossen do mir Gott fleissig zu danken han das die selige stund komen ist dises grossen Tiranen, welcher die Hermeustat mit betrug von den Teitsen nam wnd war es wilns das Ehr die Teitzen zu Jobaitgen wolt machen aber Gott hatte in woll ein Weill bey 3 Jor lassen Tiranifeiren wnser sinden halben aber Gott der allemehtig hatt in denoch wunderlig ghestrafft wie er den allen Tiranen Ein ieten zuo borgt bis er die Mas voll macht wnd Gott weis die feinchten woll zu eretten gleig wie mir arme Teitzen auch nur von Gott allein erettet sein.

1614 den 27. Jenner hat der Betlem Gabor der Teitzer Natzion gesuoren das Er die Hermeustat geben wolt wnd ist doh nur Betrug wnd hinderlist, die Wniuersitet der Teitzer hot: aber zu somen gesworen das sie im kein Zins noch nix geben woln, allein er gebe den Teitzen die Hermeustat. Ja Er hott 3 moll ghesuoren leist aber nix.

Den 3. Jenner zeigt der Kapotzi Bek aus Cronnen der dem Betlem Gabor den stantert broht.

1614 den 18. Februari gibt der Betlem Gabor den Teitzen die Hermestat.

Den 23. Februari ist ein gros Lantag zu Midueks wnd der Tirkesche Keiser shikt auh den Husain Zteaus in den Lantag. Vom Teitzen Keiser ist auh ein gros Her im lantag geuesen.

Den 23. Februari ist ein gros Zeichen an dem himell, feier Rott mit stremen*) geuesen.

Den 3. Augusti kompt der Skender Bhascha in Cronen, wnd den 3. tag zeigt er kegen Midnehs in lantag wngefer mit 200 Perschonen.

1615 den 30. Aprill zien Tartter in lantag kegen Weisemburg vom Hann.

Auff den 12. May berufft der Betlem Gabor einen grossen lantag also das von alle beide keisern in den lantag komen.

Den 16. May kompt botshafft in Cronen das Etlig Edle leit wnd auh teizsen zu verretern sein worden als (Die Namen fehlen.)

1615 den 22. May ist ein grosser Holl**) geuesen wie wellts Nus

*) Streifen.

**) Hagel.

Vorwort.

Wer der Verfasser dieser fragmentarischen, für die Jahre 1611 und 1612 bei einzelnen Begebenheiten ziemlich umständlichen Chronik gewesen? läßt sich nicht mit Gewißheit angeben, und Muthmaßungen aufzustellen, führt zu nichts. Jedenfalls war er ein Kronstädter und ein Gleichzeitiger dazu, der am 8. October 1612 wider den Gabriel Bathori ins Feld gezogen — und wahrscheinlich nicht mehr zurückgekehrt ist, da seine Chronik mit der flüchtig hingeworfenen Anmerkung dieses unheilvollen Auszuges schließt. Seine Beschreibung, zuweilen etwas unanständig zwar, ist sonst so ziemlich lebhaft und die Lücke von sechs Jahren in seiner Erzählung ist gewiß sehr zu bedauern.

Kronstadt im Februar 1847.

A. K.

VII.

Auszug

des

Andreas Hegyes

aus einer fremden Chronik.

Vom Jahre 1603—1612.

Anno 1603 den 7. Juni ist der Morza, Rátz György und Dely Marco, des Radul Sorbán Vayda Capitanen aus der Wallachey in Burzenland mit ihrem Kriegesvolk wider den Szekel Moyses ankommen.

Den 4. Juli haben des Szekel Moyses sein Volk mit des Radul Vaida Volk bey der Neustadt gescharmützelt und die Flucht in ihr Lager bey die Papiermühle genommen.

Den 6. Juli hat Mako György und Mako Gergely, Brüder und obriste Hauptleut des Szekel Moysi samt dem ganzen Zecklischen Adel aus Vermessenheit und Verachtung des Feindes bey der Neustadt mit Rátz György ein hartes Treffen gehalten, also, daß die Brüder samt den fürnehmsten Vitezen aller aufm Platz geblieben, und abermal die Flucht geben müssen. In dieser Schlacht seyn des Moysi besten Ritter auch rittermässiger weis geblieben, denn diese Schlacht hat von Morgends bis an Abend immerbar gewähret, und sind auf beiden Seiten etlich 1000 Menschen geblieben.

Den 8. Juli kömmt Szekel Moyses über den Wald und lägert sich bey die Papiermühl mit seinem Volk und verschanzet sich alldar stark.

Den 15. Juli kommt der Radul Vaida aus der Wallachey bey Rosenau auf die klein Weidenbach heraus seinem Volk zu Hülfe, so bey Rosenau im Lager gelegen, mit einem schönen Volk.

Den 17. Juli haben sie bey der Papiermühlen eine Schlacht gehalten, es haben aber des Georg Rätz seine Hayducken sich zu Fuß begeben und durch die Morast des Szekel Moyses Schanz überstiegen und eingenommen. Als solches seine Tartarn gesehen, geben sie die Flucht und wird also Szekel Moyses bis aufs Haupt erschlagen, sein Kopf in Kronstadt gebracht, da ist er aufm Markt etliche Täge gelegen und von dem Wallachischen Kriegesvolk mit Füssen hin und wider gestossen worden, Gott erbarms, einen so tapfern Helden, als er sein lebelang gewesen, Gott sey ihm gnädig, Amen.

Zu dieser Zeit hat Cronstadt viel ausstehen müssen, denn es ist vor der Stadt Krieg, in der Stadt Pestilenz und eine große Theuerung gewesen, also, daß ein Kübel Korn fl. 8 item haben sie auch auf die 40000 fr. vor die Vorstädte geben müssen, daß sie nicht sind verbrennet worden und dieses Alles unserer Sünden wegen von Gott als billig zur Straf erleiden müssen.

Anno 1609 Locustae ex Valachia.

Anno 1611 den 11. Juni kommt der Nagy András mit etliche Kutschil und Reutern auf die 50 Personen in Cronstadt, die Hayducken aber sind auf die 10000 stark auf den Dörfern in Burzenland gelegen. Diesen Nagy András samt den Hayducken hat der Báthori eo nomine geschickt, daß sie die Stadt schelmischer weis solten betriegen und einnehmen. Und hat bemeldter Nagy András seinen Betrug auf diese Weis angestellet.

Den 12. Juni an einem sonntag unter der Predigt ist er ins Klostergässer Thor kommen samt etlich 20 Knechten und straks hinaus begehrt, weil aber das Thor mit Stadtvolk wohl besetzet gewesen, haben sie ihn, weil dann auch die Schlüssel nicht vorhanden, aufgehalten, bis die Predigt aus gewesen, darnach ist er ausgelassen worden. Denn er hat dem H. Richter verheißen, daß er die Haydusag von den Dörfern wollte abnehmen. In welchem Schein uns zu betriegen er denn auch die vornehmste Hauptleute und Knechte in die Altstadt berufen lassen, mit welchen er dann tractiret und unterm Tractat beyde die Zeckellische Edelleute so in der Stadt gewesen, hinaus begehret, welche denn auch stracks sind ausgelassen. Item hat er seine Diener öfter in die Stadt, einen nach Dinten, den andern nach Papier oder sonsten etwas hin und wider geschickt, solches aber zu

dem Ende, wie das Thor mit der Wacht bestellet sey, und wie stark, zu erforschen. Diese Practica hat lang, etwa 2 Stund über gewährt, bis sie sich wohl geschicket. Und da alles wohl bestellet gewesen, beyde zu Roß und zu Fuß entbiethet er ins Thor, er müßte die Hauptleute mit in die Stadt nehmen, denn der Bathori hätte ihm verlassen, daß er sie wohl tractiren solt, und indem komt er zu Fuß mit den Vornehmsten auf die 200 stark. Wie wir solches sehen, daß er mit so vielen kommt, gibt uns Gott ihr Schelmenstück zu vermerken, und da er begehret, man solte ihn einlassen, da ward ihm selbst 50 einzulassen verheißen. Wie er solches höret, ergrimmet er und vermerket, daß es ihnen nicht würde fort gehen, wie sie vermeynet hatten, kehret derowegen stracks zuruck mit Trotzen und Fluchen, und begehret seine Wägen und Diener aus der Stadt, welche dann auch über eine Weile, da sich das Volk, so in der Altstadt allenthalben verstecket gewesen, welches wir aus der Stadt nicht haben sehen können, hinweg gemacht, sind zum Purzengässer Thor hinausgelassen worden, welche sich, alsbald ihnen die Sache gefehlet, bey Tartlau ins Läger geschlagen. Des andern Tags haben Ein Ehrsam Rath berathschlaget, wie doch der Zorn dem Andreas Nagy könte füglich abgebetten werden; haben derowegen 6 schöne graue Roß samt schönen neuen Kutschen und etliche Paar Geschirr besonnen, und dem Nagy Andras ins Lager bey Tartlen geschicket, et hic mirabilia Dei. Denn alsbald die Haydusag gesehen, daß er so stattlich verehret wird, da schöpfen sie alsbald einen Argwohn auf den Nagy Andras, vermeynend, er sey von Cronern bestochen worden, daß er ihr Vornehmen nicht hätte ins Werk setzen wollen, da er gleichwol gekonnt habe. Sind derowegen aus Gottes Bewegung und Regung, als wenn sie gar unsinnig, straks aus ihrem Lager auf, nehmen den Andreas Nagy als einen öffentlichen Verräther mit Gewalt, und ziehen ohn all Aufhältniß nach Ungarn zu, welches, da es für den Bathoreum kommen, schicket er eine Post über die andere mit vielem Verheiß, daß sie wolten umkehren und bey ihm halten. Sind aber nicht zu bereden gewesen, denn Gott hat es so haben wollen. Und wenn Gott dies Volk nicht hinweg geführet, so wäre der Radul Sorban nimmer dürfen aus der Wallachey heraussér kommen. Gott aber sey Lob und Dank, daß ihr Schlund uns nicht möcht fangen. Strick riß entzwey, wir wurden frey, sie aber blieben behangen, sonderlich der Imreffi Janos, secundus vel primus a Rege, D. Ratz Georg, ein alter Schalk muß auch lassen seinen alten Balg, und ward sein Kopf aufs Klostergässer Thor aufgestecket in eine Stangen. Der Ördök Boldizar, Elek Janos und Varkoczi mußten auch ihren stolzen Butsch dargeben. Also daß viel der stolzen Knaben aufm Croner Feld ihr Läger mußten haben. Und ist in dieser Schlacht auf die

10000 auserlesen Kriegesvolk erschlagen worden. Gott verleihe dem unschuldigen Blut am jüngsten Gerichte allen eine fröhliche und trostreiche Auferstehung, Amen.

NB. Diese Begebenheiten und Schlachten des Schorbans sind weitläufiger und umständlicher in des Seibriger, wie auch eines andern Anonymi Manuscript beschrieben. vid.

Anno 1612 den 23. Martii lässet der Bathori Gabor 12 grosse Stuck unter Zeyden ziehen, lasset diesen Abend etliche Schüsse thun. Den 2. Tag aber läßt ers hart und stark beschießen, solches aber nur den Bauren zum Schrecken, weil er den grossen Thurm anfangt zu beschiessen, daran den Bauren nichts gelegen, aber mehr war den Bauren an unsern armen Cronern, welche sie dem Bathori ungezwungen und ungedrungen aus freyem guten Willen auf die Schlachtbank gaben, welche der Bathori alle spießen lies, und ergaben sich also dem Bathori samt dem Schloß, wurden aber aller Güter beraubet und wie die Huren aus dem Schloß heraus gestossen. Die Weiber und Mägde behielten sie zu ihrer Wohllust in der Vestung, ugy kell latornak.

Den 26. Martii rucket der Bathori unter Rosenau, ließ solches hart beschießen an 2 Orten. Item in dieser Nacht ist die Blumenau von Stadtleuten abgebrannt worden.

Den 1. April liessen die Croner Herren dem Bathori in der Nacht unter Rosenau im Lager alle die Stuck vernageln und wurden ihrer viel umgebracht. Der Bathori hat diese Nacht mit einer bäurischen Magd zu Neustadt, dabey er auch ertappt, gehuret, wie die Croner das Läger angefallen ist das ganze Volk hart erschrecket worden. Aber

Den 3. April ergaben sich die schlimme Leut zu Rosenau muthwilliger weis, wie die Zeidner, darüber sie eben, wie jene, aller Hab und Güter beraubet, und um Burg, Geld und Gut kommen, ugy kell latornak. Die Neustädter und Weydenbächer ergaben sich gleicherweis wie die Nachbarn, leiden auch derowegen billige Strafe.

Den 4. April ergeben sie das veste Schloß Törzburg ohn einiges Beschiessen wie lose Leute.

Den 7. April rucket der Bathori Gabor mit all seiner Macht unter Honigberg, beschiesset es stark bis an den Tag. Weil sich aber die Honigberger als ehrliche Soldaten gegen den Bathori wehren, also daß der Bathori viel der armen Zeckel hat aufopfern müssen, so ist er wie eine Hure abgezogen und hat sich wieder in die Herrmannstadt begeben.

Den 13. April werden die 2 Ponkolaben, einer ein Lederer, Namens der Horvat, der andere ein Schneider, Joh. Hanklicheffer auf dem Burghälser Berg erstlich gestümmelt, darnach gespiesset, etliche Knechte

wurden gehenkt, weil sie das starke Schloß Törzburg so leichtfertiger Weise übergeben hatten. Nota. Mit den Füssen wurden sie aufgehenkt, extra usum.

Den 8. Juni Veniunt ad nos Legati a Regnicolis missi, monentes et rogantes, ut Bathoreo deditionem faciamus, eumque denuo pro Principe nostro agnoscamus. Convocabatur ad publicationem suasione Legatorum totus populus in templum. Denegatur deditio, excedunt ex urbe Legati 13. Junii.

Den 19. Juni moritur D. Joh. Sarkanyerus, Past. Honigberg. concionatur disertissimus et felicissimus.

Den 30. Juni Accipimus litteras Imperatoris Turcici, quibus concedit, imo mandat persecutionem Sardanapali nostri Bathorei, promittitque, quodsi nos ipsum interficere non possemus, se suis copiis id effici curaturum.

Den 29. Juli Discedunt Legati nostri ad Portam Constantinopolitanam.

Den 8. Augusti Verbaruntur equites Gabr. Bathorei a nostris, et sequuntur eos usque ad Földvar.

Den 14. Augusti. In reditu ex Bikfalva verberantur milites nostri, qui exceptis pecudibus minoribus habebant praedam vaccarum et boum nro. 600. Perierunt ex militibus nostris 63, ex hostibus non pausiores.

Den 22. Augusti. Verbaruntur milites Bathorei a nostris, interfecti 90, plures centum captivi introducti in urdem plures 82 capita. (NB. in der Wallachischen Vorstadt).

Den 29. Augusti. Misimus 130 pedites in Opidum Czeiden noctu, qui clam et furtim cellarium quoodam anti portam castelli ingressi subito, postquam mane janua aperta esset, impressionem in castellum fecerunt, id receperunt, pedites Bathorei interfecerunt, uno saltem ex nostris interfecto.

Den 13. September werden bey Illyefalva die Zeckel und Hayducken von den Unsrigen geschlagen, der Schanz unter dem Castell eingenommen, haben Roß bey die 600, Vieh und Ochsen auf die 1500, und sind auch viel Zeckel damals umkommen. Diesesmal sind alle die Hayduckische Capitanen hier gewesen samt der ganzen Szekelség, und wenn der Schelm, der Götzi Andras nicht wäre gewesen, so hätten sie alle müssen herhalten, so in der Fehlung waren.

Den 25. September laufen die Haybucken für uns bey Meremburg und wir beschiessen diese Nacht mit 2 Falkenetten das Schloß Meremburg.

Den 26. fliehen die 2 Capitanen aus den 2 Schlössern Neustadt und Weydenbach und lassens leer, haben aber grosse Unzucht mit den Frauen und Mägden getrieben.

Den 8. October (Gott erbarme es in Ewigkeit) ziehen wir aus Cronstadt mit unserm Volk ins Feld wider des Bathori Anhang, nempe Mich. Weiß.

Vorwort.

Welche Verdienste Andreas Hegyes sich durch das Sammeln der zerstreuten Chroniken um diese Literatur, vorzüglich der Kronstädter, erworben, sahen wir schon in dem Vorworte zur fortgesetzten Ostermayer'schen Chronik, und verweisen unsere Leser darauf um unnütze Wiederholungen zu vermeiden. Vieles wäre vielleicht ohne seinen Fleiß und Sinn für uns ganz verloren gegangen. Sein vorzüglichstes Verdienst hat er sich aber unstreitig als selbstständiger Chronist erworben, und seine Aufzeichnungen von 1613 bis 1617 sind nicht blos als die Erlebnisse eines gleichzeitigen Augenzeugen sondern als die Erfahrungen eines einflußreichen Mannes hoch zu schätzen, der in den öffentlichen Begebenheiten des Landes und seiner Vaterstadt eine Rolle spielte. An seiner Wahrheitsliebe ist nicht zu zweifeln, selbst da nicht, wo sich die Gesinnung eines tüchtigen Sachsen oft etwas anzüglich gegen die Feinde des Deutschthums auszusprechen gezwungen sah. Andreas Hegyes war Kronstädter Kommunitätsmitglied, vom Jahre 1613 an Rathsherr und starb als Stadthann am 27. August 1627. Er wurde zu den wichtigsten Sendungen gebraucht, wie dies aus dem Inhalte seines Tagebuches ersichtlich, und muß daher das vollste Vertrauen seiner Mitbürger genossen haben. Ueber seine Familienverhältnisse erfahren wir aus seinen Aufzeichnungen leider gar nichts, als daß der im Jahre 1614 zum Rathsherrn erwählte Clemens Goldschmidt (Aurifaber) sein Gevatter und daß Hegyes also verheirathet gewesen. Das Hegyes'sche Diarium ist eine würdige Fortsetzung der Weiss'schen Annalen, denen sich nur noch die Michael Forgatsch'schen ungefähr bis zum Jahre

1633 mit gleicher Auszeichnung anzureihen vermögen. Diese letztern, bereits zum Druck vorbereitet, dürften in einem nächsten Bande der Oeffentlichkeit übergeben werden. — Besonders zu berücksichtigen ist der Umstand, daß Hegyes bei dem 5. August des Jahres 1613 auch der „Tausender“ erwähnt, von denen in der »Forma Unionis Civitatis Cibiniensis etc.«, mitgetheilt in meinem Magazin B. I von Seite 397 bis 402, die Rede ist. Wer waren diese Tausender? — wie wurden sie creirt? — was hatten sie für einen politischen Einfluß? u. s. w. — Die Beantwortung dieser Fragen wäre kein unnützer Beitrag zur sächsischen Verfassungsgeschichte. Das Original der Hegyes'schen Chronik soll nach Benkö der verdienstvolle Kronstädter Doctor Paul Roth besessen haben. Ich entlehnte sie aus der früher genannten Abschriftensammlung des Herrn Trausch.

Kronstadt im März 1847.

A. K.

VIII.

Diarium

des

Andreas Hegyes

vom Jahre 1613—1617.

Anno 1613 den 4. April ist ein Ehrsamer Weiser Rath auf dem Rathhaus, da man des Bethlen Gábors Brief, item auch des Báthori Gábor's Brief verlesen und seyn nebenst dem Götzi diese Herren in die Herrmannstadt mit zu verreisen verordnet: Hr. Joh. Chrestels, Hann, Hr. Barthol. Kattner, Rathherr, Christoph Greissing, Hundertmann. Item sind auch die Postulata, so dem Báthori mit diesen Herren Legaten zugeschicket seyn, verlesen und verbessert worden. Gott gebe Glück dem Báthori den heil. Geist, Amen.

Den 5. April ist der Tököló Miklos, ein feiner junger Nagyságosherr item Jayntso Pál, sein Mitgesell samt 40 Knechten vom Báthor Gábor ankommen.

Für diese Herren seyn nebenst dem Götzi, auch unsere Herren in die Herrmannstadt verreiset mit etwa 50 Rossen. Mit diesen vornehmen Herren kommen auf die 500 Roß. Wir empfangen sie bey dem Gespräng und führen den Tökölö ehrlich in die Stadt.

Den 11. sind viel Zeckler zum Markt kommen.

Den 18. ist der Mehemet Beck mit des Kaysers Briefen ankommen, die er an die sämtl. sächs. Nation geschrieben.

*

Den 20. Da wir höreten, daß der Báthori unsere Herren fast stark lies verhüten, hat ein Ehrs. W. Rath mit des Báthori Legaten ein gleiches lassen thun.

Den 21. kommt der Vigh Mihály mit Briefen an vom **Capitaneo Fogarasiensi**, bringt den Merten Heltner und Paul Bánfi, so für die beyden den Zereni und Putnaki Geisel waren, bis nach Rosenau, eo nomine, den Zereni und Putnaki auszulassen, aber nimmermehr soll man ihnen glauben, denn so die beyden wären ausgegeben worden, hätte es ihnen sehr genützet, uns aber geschadet, haben derowegen nur die, so bey uns waren, jene aber auch die Unsrigen behalten. Denn sie hatten durch diese Abwechselung nichts redliches, sondern Böses im Sinn, denn sie waren von dem rechten Glauben aller abgewichen.

April ditto schicket der Götzi an einen E. W. Rath auch Schreiben, auf daß wir desto eher mögten glauben, und also die Herren von uns zu bekommen. Weil aber unsere Herren, welche bey dem Gábor waren, von dem 5. dieses Monats an gar nichts geschrieben, haben wir ihre Schalkheit gemerkt, sintemal, daß wir gewahr worden, daß unsere Herren auch nur auf die Gassen nicht gelassen werden. Der Götzi aber, welcher der Stadt einen [illegible] grossen und erschrecklichen und unerhörten Eid gethan, daß er wider den Gábor nebenst der Stadt und für die Stadt wollt Leib und Leben lassen, ja sich auch von unsern Herren nicht scheiden, ist straks, wie er für den Báthori kommt, auf die Knie gefallen, und für sich und seine Diener um Gnad gebetten, welche ihm der Báthori auch stracks wiederfahren lassen. Hat also der H. Götzi seinen Eid redlich, als ein Ehrvergessener Schelm, an den Cronern gebrochen, und in das hinter gestossen. Bey dem Báthori ist dieser Götzi hernacher Schulmeister gewesen und hat ihn auch alles gelehret und certificiret, was uns zuwider gewesen, und also in Groß Würden scheinweis bey dem Báthori gewesen, bis der Báthori seine Sachen mit uns zum Frieden gebracht, sintemal diesem fremden Götzi alle heimliche Sachen bewußt, ja nicht nur bewußt, sondern mit seinen Rathen sind tractiret worden, dazu auch die Stärke der Stadt samt aller Gelegenheit, welches bey Kindes Kindern soll ein ewiges Denkmal seyn, damit sie sich vor Fremden, versuchten erfahrenen Leuten, so nicht ihrer Nation, möchten wissen zu verhüten. **Sapient. sat dictum.**

Den 22. ist der **Vigh Mihály** mit schlechtem Bescheid' weg gelassen worden.

Den 24. hab ich bestellet, daß man auf der Mauren gegen den Zinnen hat Wacht gehalten, weil vormals der Nagy Gergely und Farkas Miklos sich hat durch die Wurflöcher abgelassen und davon kommen, und sind diese 2 fürnehme Herren bey dem Báthori gewesen, neml. Capitanen,

welche in der Schlacht gefangen und von Cronern um Geld gelöset worden.

Ditto kömmt der Mehemet Aga, so von dem Großmächtigen Kayser zum Báthori geschicket war, bis nach Rosenau samt des Radul Vaida Legaten N. Leonhardo, einem Wellischen. Der Mehemet Aga hat unserm Türken, Abdi Aga, kein Schreiben zugeschicket, da er doch seinen Diener noch für 8 Tagen mit samt unserem Diener bey ihn abgefertiget hat, etwas von ihm zu erforschen. Item schicket der Báthori auf der andern Seite ohn all unser Wissen den Borsos Tamás und Baláſſi Ferentz auf Temesburg zu an die Port, damit er seine Sachen auf allen Seiten rechtschaffen mögt bestellen uns zum Verderben und dieses hat der tausend Schelm der Gözi angeben. Aber wie solches unser Abdi Aga vernommen, sonderlichen, daß der Gözi an dem Großmächtigen Kayser und uns ein Verräther worden, hat er sich auch zu verreisen geschicket, damit er sie noch mögte erreichen.

Den 25. hat man den Abdi Aga von der Stadt verehret mit 300 Gulden, item 2 schöne Paar Kopchi, und einen Kutſi samt 6 Rossen, dem Mehemet Beck oder Begzade, oder Markasi Sohn fr. 100, und ein Paar Kopchi, item des Abdi Aga seinen Knechten fr. 50, dem Schreiber fr. 100, dem Tolmáts fr. 25, des Begzade Dienern fr. 35, und ist ihnen bis auf den Geringsten Geschenk gegeben worden.

Den 26. sind sehr viele Zeckel von allen Orten mit allerley Früchten ankommen.

April den 27. haben unsere Herren aus Herrmannstadt durch die Schäßburger verhohlener Weise erstemal Schreiben zugeschicket.

Den 28. am Sonntag Jubilate ist der Abdi Aga, Begzade und der Gyulai Mihály, des Bethlen Gábors Diener, von Cronen weg. Diesen Abend ist der Deli Mustafa, des Abdi Diener samt unserm Diener aus der Herrmannstadt erst ankommen und haben unsern Herren den Kutſi samt den Rossen heim geschicket, weil man sie in der Herrmannstadt nicht hat können aushalten, denn der Báthori hat mit seinen Volk schier selber nicht zu fressen gehabt. Ich meyne, das sind mir feine Leute, Städte zu behalten, Sie können den Vorrath da genug ist wohl auffressen, aber daß sie auch solten etwas zuschaffen, das geschiehet nun und nimmermehr. Es ist aber unersaglich, was sie für einen grossen Vorrath — da sie die Stadt schelmischer Weis haben vor sich genommen — darinn funden.

Den 29. April hat H. Joh. Chrestels, der H. Honn, aus der Herrmannstadt gewarnet, daß man fleißig Wacht soll halten, und keinem Unger trauen, item von neuem wiederum an das ganze Land schreiben, welches den 1. May würde in der Herrmannstadt bey einander seyn.

Den 30. seyn unsere Soldaten, so den Türken bis in den Commu-nik begleitet, zurück kommen. Diese Nacht kommen 20 Hayduken des Gö-bens bey die Darr in der Wiesen beym Steg, fragen die, so in der Darr, ob man ihnen würde Besoldung geben? Indem schlägt die Stund, so blasen die auf der Wacht die Hörner, so laufen sie aus Furcht alle davon.

Den 1. May hat man das Klostergässer Thor, nachdem es eine lange Zeit zu gewesen, geöffnet und das Purzengässer Thor zugemacht.

Den 2. hat man den Graben unter der Brucken beym Purzengässer Thor angefangen, die Mauer aber, so vorüber seyn gemacht in der Erden funden worden, und ist sonder Zweifel gleich in diesem Namen von Mitras gemacht worden.

Den 3. ist der Kis János von Fogaras mit Briefen aus der Hermannstadt vom Gözi und unsern Herren ankommen wegen des Mobi Agu, warum er von uns wäre weggelassen worden; denn sie hatten vermeynet, sie wolten zuerst ihre Zigeunerey bey dem großmächtigen Kayser, indem sie beyde, den Türken samt ihrer Legation, hatten abgefertiget, bestellen, und ohne den Türken, so bey uns war, vernichten. Item haben sich des Geckels Gäste, der Czerei und Putnaki sehr übel verhalten, denn der Putnaki hatte dem Georg Geckel eine Maultasche geben; aber wenn Gott mich hätte, gleich, wie solches geschehen, nicht darbracht, so hätten die Unger die Wacht gar zu Stücken gehauen, hab aber viel zu thun gehabt, bis ich den Wirth und die Wacht] hab gestillet. Wie es aber unsern Legaten, so bey dem Báthori waren, ergangen wäre, das hätten sie schmerzlich erfahren.

Den 4. hat diese Maultasch ein vornehmer Haybuk des Báthori mit dem Kopf bezahlet.

Den 7. haben wir des H. Gözi Kattner weg gelassen, die Hay-bucken aber haben wir noch behalten.

Den 8. ist der Földesi Gáspár selbst 3en ankommen. Dieser ist des Sorbán's Diener gewesen.

Den 10. haben sie mehr als auf die 100 Wägen mit Korn und Wein bracht.

Den 12. haben sich die Haybucken in der Heuwiesen sehen lassen, seyn aber, sobald man gewarnet, wieder davon.

Den 13. haben sich die Haybucken bey Zeyden abermal sehen lassen und dieses alles unterm Tractat.

Den 14. schicket H. Georges Merten von Cassau mit einem Schneiderknecht Bericht, hält an, daß wir bey der Ottomannischen Port vest anhalten solten.

Den 15. Abermal aus der Herrmannstadt Schreiben von unseren Herren.

Den 16. Schickten unsere Herren in die Herrmannstadt Schreiben mit einer armen Frauen.

Den 18. kommen unsere Herrn Gesandten aus der Herrmannstadt samt dem ehrvergessenen Schelm, dem Götzi András und dem Fogarasi Capitan dem Báling János heim. Des Báthori Legaten, der Tőkőlő Miklos, der Jantsi Pál, der Czereni Fárkás, der Putnaki seyn auch weg gelassen worden.

Den 19. hat der János Pap unser Ungrischer Prediger dem Götzi András und seinem Anhang in seiner Predigt rechtschaffen nach Verdienst die Lauge aufgegossen, denn ehe der Götzi von Cronen weg, hat er auf den grossen theuren Eid, so er der Stadt geschworen, das hochwürdige Sakrament von diesem János Pap empfangen. Hier heißt es: Trau dem Unger heut, und nimmermehr zu Fuß.

Den 20. hat der F. W. Herr Joh. Chrestels, H. Barthol. Kattner wegen ihrer bey dem Báthori verbrachten Reise in der Herrmannstadt auf's Rathhaus in Gegenwärtigkeit der ehrl. Hundertmannschaft Relation gethan; und haben die F. W. Herren alle Sachen, so auf Ungern zu Presburg und Landtag getractiret, und dem ganzen Land 7benburgen dreyer Nationen vorgeben, schriftlich eingeben; da denn beyde der Báthori und das ganze Land hierinen gebilliget und hat der Báthori und das ganze Land nebenst des deutschen Kaysers Legaten gezwungen, daß sie sich haben mit unterschreiben müssen; Jedoch mit Protestation, daß so es die Croner nicht billigen würden, oder nicht eingehen wolten, sie vor Gott und der Welt entschuldiget seyn. Die Croner Herren aber seyn übel hiemit zufrieden gewesen, sintemal wir unsern Legaten, den Herrn Georges Merten, beym Röm. Kayser Matthias gehabt, von welchem wir innerhalb 2 Jahren keine Zeitung oder aber Unterrichtung bekommen.

Den 21. ist E. E. W. Rath samt der ehrsamen Hundertmannschaft und Landherren des Reviers Barcza versammelt worden, und wegen der Artikel, so zu Presburg im Landtag seyn von Röm. Kaysl. Maj. und ganz Ungarn beschlossen, welche Artikel denn auch ganz Siebenbürgen acceptirt und angenommen, gehandelt. Weil wir aber aus Befehl beyder Kayser uns mit dem Báthori in Frieden zu begeben, ernst Gebot gehabt, also haben sich E. E. W. Rath und die ehrl. Hundertmannschaft den Frieden einzugehen — jedoch auf Bürgschaft des ganzes Landes — verwilliget.

Den 22. ist der H. Paul Lang und auch auf eine Seite der Stadt H. Georg Schramm und H. Christel Hirscher auf der andern Seite, da

dann die Zechen in ihren Basteyen verordnet gewesen, herunter gangen, ihnen den angebotenen Frieden vermeldet, sie alle haben sich williglich Frieden zu machen eingelassen.

Den 23. E. E. W. Rath und die Hundertmannschaft abermal bey einander, da man des Báthori Artikel etliche corrigiret, als neml. die so uns wider Recht und zu Harm waren aufgeschrieben.

Den 24. Abermal E. E. W. Rath samt der Hundertmannschaft bey einander, da man die Corrigirung der Artikel und des Juraments, so uns vom Báthori waren fürgeschrieben, dem Götzi und dem Capitaneo Fogarasiensi übergeben, welche sie dem Báthoreo alsbald solten zuschicken, wo alsdann der Báthori dieselben solt eingehen, so wolten sie ihnen das Jurament ablegen, der Götzi aber hat übel hergegen gethan, und für unmöglich vom Báthori anzunehmen geacht, hierüber gepocht, getrotzt und vermeldet, es müßte der Tractat so vielfältigerweis und mit vieler Mühe und Arbeit so weit gebracht, aller Fällen, ehe der Báthori solt das eingehen, denn der Schelm war schon Bátorisch und nicht Cronerisch, und ist dieses sonderlich der Unger ihr Brauch, daß, wenn sie nicht eine rechte Sache haben, so wollen sie nur mit Poltern, Pochen und Trotzen solches ausrichten. Aber wer von Dräuen stirbet, laut des Sprichworts, dem läutet man mit Esels-Fürtzen (tisztessegvel mondván) aus.

Den 26. Am h. Pfingsttag haben wir erst vom H. Georges Weiten gewisse Zeitung bekommen, ist seculor. semmi darhinter gewesen.

Den 29. Ist der Bojer István vom Báthori ankommen mit der Antwort auf unser Schreiben.

Den 30. Ist E. E. W. Rath und die Hundertmannschaft bey einander gewesen, da man des Báthori seine Antwort gelesen, welcher, da er die Emendirung etlicher Artikel gelesen ex postulatis nostris, ist er so ergrimmet, daß auch schier nicht hat antworten wollen. Wir aber ungesehen seinen Zorn, haben abermal Schreiben an ihn lassen gelangen, weil der Götzi und Capitan keine Vollmacht von Báthori gehabt. Dieses Schreiben ist zwar etwas gelinder als zuvor gestellet worden, sie aber habens dem Báthori straks zugeschickt.

Den 31. Ist abermal E. E. W. Rath bey einander gewesen. Dazumals sind dem H. Götzi und den Edelleuten ihre Juramenta, so sie sich mit der Stadt verpflichtet hatten, wider geben worden. Wie der Götzi aber seinen grossen gethanen Eid, so er wider den Báthori nebenst der Stadt zu leisten, gehalten, soll ihm unvergolten auf dieser Welt nicht bleiben.

Notabene.

Den 1. Juni. E. E. W. Rath abermal beysammen, da man wegen des Geschenks, so dem Báthori solt, gehandelt hat. Ditto hat der Andr. Szalonczky, ein Pollak, so über 100 Trabanten Hauptmann gewesen, mir Fähnlein und Trummeln übergeben und einen ehrl. Abschied genommen. Die Stadt aber hat bemeldeten Szalonczky seiner rittermässigen Thaten wegen eine stattliche schriftliche Beweisung geben, und ehrlich verehret dazu. Dieser Andr. Szalonczky ist, da der Forgáczi im Land nebenst dem Sorbán war und wider den Báthori kriegete, bey Klausenburg von den Haybucken gefangen worden, und dem Báthori zubracht, welcher nebenst den 150 Fußknechten, so der Báthori auf seinen ihnen gethanen Eid bekommen hat, von Mediasch durch den Andr. Götzi dem Kayser nach Constantinopel zugeschicket. Weil aber der Götzi zu einem Schelm wird am Báthori Gábor, so sucht der Götzi nicht des Báthori Bleiben, sondern seinen eigenen Nutz und bittet um das Fürstenthum, kommt auch in dem Namen bis nach Cronstadt und bringt auf die 1000 zu Roß durch Befehl des Kaysers des Vaida Kriegesvolk mit, so in der Altstadt gelegen, und laufen alldar davon, und lassen ihn mit seinen Knechten, welche auf die 20 waren, allein sitzen. Damals hat er geweint, wie ein Kind, und um Gottes Willen gebethen, bis man ihn in die Stadt eingenommen hat. Und hat der Götzi diesen Pollaken mit ihm zurück bracht. Die deutsche Soldaten hat er etliche dem Kayser übergeben und ihrer viel den Türken verkauft und verstutzet für Roß und Waaren.

Den 2. kommt der Vig Mihaly vom Fürsten mit Bericht, da sich dann der Báthori auf unser Begehren freundlich resolviret, und dasselbige approbiret.

Den 3. Deo volente et sic jubente haben wir, nachdem wir uns mit dem Báthori genugsam getummelt und gestritten, jedoch durch Verwilligung des Deutschen und Türkischen Kaysers Befehl nach langwieriger und vieler Tractirung, den Frieden mit Eidspflicht einzugehen verwilliget, Gott gebe, daß dieser Anfang möge Gott zu sonderlichen Ehren der armen deutschen Nation aber zu Nutz und Frommen und Bleiben gereichen.

Den 4. Hat man Freud geschossen, und seyn viel Kugeln im Geschoß gewesen, also daß man ihrer etlich geschossen, und dem Andr. Stinzel ist eine Kugel oben durch den Hut geflogen ohne alle Verletzung. Ist der Götzi weg bis auf Fogaras.

Den 5. Veniunt ad nos Legati, a Regnicolis ad nos missi, monentes et rogantes, ut Bathoreo deditionem faciamus, eumque denuo pro Principe nostro agnoscamus. Convocabatur ad publica-

tionem suasionum Legatorum totus populus in templum; denegatur deditio, exeunt ex urbe Legati den 13. Juni.

D. eod. Bin ich mit dem F. W. H. Mich. Forgatsch bey Fürstl. Durchl. verreiset. Diesen Abend haben wir zu Fogaras zum Letzai Farkas bey dem Götzi gessen. Wie der Götzi aber freudenvoll gewesen, so hat er in seinem bösen Gewissen nicht ruhen können, hat derowegen mich mit einem grossen Becher Wein gegrüsset, mit diesen Worten: Ich weiß, sprach er, weil du noch jung bist, kannst du noch eine lange Zeit leben, aber das behalt in deinem Gedächtnis, und laß es dir ein Testament seyn, nempe: daß die Stadt Cronen nun und nimmermehr keinen solchen versuchten erfahrnen Mann, verstehe, wie der Götzi, bey Leib nicht in die Stadt nehme, vielweniger alle der Stadt Heimlichkeit ihm offenbare, und alle Stärke der Stadt zeige, und was das grösseste, seines Raths pflegen, wie sie denn mit mir, da sie in allen ihren heimlichen Rathschlägen bevörderst meines Raths immerzu gepfleget. Was sie aber hiemit werden ausgerichtet haben, werden sie zukünftig erfahren. Denn ich, so lang ich lebe, der Stadt Cronen keinen Dienst thue im allergeringsten, sondern wo ich weiß und kann, will ich ihr Schaden zufügen. Das heißt rechtschaffen: Fide, sed cui, vide, und ist dieses der Dank, daß man etlich tausend Gulden auf ihn und seine Diener verthan hat. Ich aber hab ihm des treuen Raths freundlich abgedankt, gewünschet, daß er den letzten Trunk thun mögte. Et sic sapientibus sat dictum, et in perpetuum semper obstruandum.

Ditto ist das Schloß Türtsch und Rosenau von dem Capitaneo Fogarasiensi durch Befehl des Báthori Gábor's Cronstadt samt aller Zugehörung übergeben. Gott sey Lob und Dank.

Den 7. seyn wir zu Salzburg alsbald von des Fürsten Rath zum H. Katona István berufen worden und gefraget, was das Geschenk wäre so F. D. sollt. Wie sie solches vernommen, haben sie alsbald böse Ohren bekommen und heftig erzürnet worden, haben vorgegeben, daß das Geschenk, so F. D. wäre verheissen worden, auf etl. 1000 fl. werth geschehen wäre.

Item haben sie weiter gefragt, ob wir auch den Räthen etwas gebracht so wollten sie solches auch dem Fürsten zukommen lassen, nur daß sie F. G. den Willen mögten finden. Die Geschenke aber waren diese: Erstlich ein schön groß silbernes Becken, ein groß Gießkanne, 2 schöne große Geschirr zu 10 Pfund, noch 5 andere schöne Paar [illegible], also daß [illegible] Stück gewesen.

Den 8. spät zu Abend haben wir F. D. das Geschenk offerirt, welches F. D. dennoch williglich angenommen.

Den 9. bin ich post prandium nach Haus um Geld geschicket worden.

Den 11. Uebergebe E. E. W. Rath des Báthori Brief und thue auch mündliche Relation.

Den 15. Kam der gute Vogel H. David Königsrichter von Reps an. Dieser ist sehr groß bey dem Gábor, der deutschen Nation aber der ärgste Verräther gewesen.

Den 16. Bin ich abermal mit dem Geld zu Fürstl. D. auf gewesen.

Den 20. Wehreten dem Komornik, dem Besseleni Pál ein baar fr. 2500.

Den 23. Seyn wir bey F. D. gerufen worden. Da hat auf unser Begehren F. D. uns Bescheid geben, und sonderlich zur Treuheit vermahnet.

Den 25. Haben wir für E. E. W. Rath und der Hundertmannschaft unserer verbrachten Reise wegen relation gethan, der Báthori aber hat sehr freundlich an die ganze Stadt geschrieben, zur Vizakna aber hat er uns stattl. tractiren lassen. Nota. Den Götzi belangend, ist ihm gangen, wie man spricht: Wer sich erhebet, der wird erniedriget, item wer einem andern die Grube gräbt, der fällt selber drein. Denn wie er vermeint, er hätte seine Sachen durch seine Verrätherey, so er an uns begangen hat, gar wohl ausgericht, so hat sich erst das Glück gewendet, sintemal der F. des Götzi nur so lang gebraucht bis zum Vertrag. Denn sobald wir uns mit F. D. verfreundet, hat er den Götzi mit dem Hintern angesehen, ja öffentlich beyde von F. D als dem ganzen Hof ist er für einen verrätherischen Schelm gescholten worden und ganz und gar von F. D. verstoßen worden. Und ist dieses aller Verräther recht verdienter Lohn.

Den 3. Juli hat man die Hayducken bey Neudorf gemerket, seyn aber wieder davon.

Den 4. In dieser Nacht hat man bey der Darr in der Wiesen einen Wallachen umgebracht, und den Kopf mit davon genommen.

Den 5. ist H. Mich. Albelius von Rosenau Pfarrer, allhier begraben worden. Diesen Tag hat man allhier zu Cronen 3 Prädicanten ordiniret.

Den 6. haben die Hayducken den Helzdörfern etliche Rindvieh weggenommen.

Ditto von 7bürgen und aus der Wallachey haben sie trefflich viel Korn bracht also, daß auch die Zeckel haben Korn allhier zu Cronen kaufen müssen.

Den 8. ist der Horvát Györg, der ehrvergessene verrätherische Schelm, von Cronstadt entjucket, dieser des Götzi Gesell.

*

Den 11. hat unser Herr Pfarrer des Johannis Hermann Kind, obs schon todt und begraben gewesen, allen frommen Christen zum Exempel, rechtschaffen den Eltern zum andernmal getaufet.

Den 12. schreibt der Bāthori um die Trabanten, und begehret auch 10000 Kopchia. Diesen Tag Zeitung, daß die Türken über die Donau kommen in der Wallachey.

Den 13. kommt der Bonhyai András, unser Stadtdiener, samt des Fürsten Posten von der Port.

Den 15. ist E. W. Rath samt der Hundertmannschaft auf dem Rathhause. Damals ist wegen des Forgatsi Sigmond Schuld und des F. W. H. Mich. Sattel, welchen F. D. von der Stadt begehrt, gehandelt worden.

Den 16. kommt der Huzaim Schaus, ein sehr alter Türk, samt des Magyarogli seinem fürnehmsten Diener einem, begehrend 2 vornehme Herren bey ihn in die Wallachey zu schicken. Des Magyarogli Diener hieß Beraham Aga.

Den 17. Schicket der F. W. H. R. auf Post bey F. D.

Den 18. Kommt der Boyer Peter aus der Wallachey auch an.

Den 19. Erste Zeitung wegen der Türken und Tattern, so im Gergitze sind ankommen.

Den 20. Begehret F. D. stark den Huzaim Schaus samt allem seinem Gesindel, wir aber haben ihn bittlicher weis ersuchen lassen, weil er ein Gesandter des Großmächtigen Kaysers gewesen, er wolle ihn doch von uns nicht begehren, denn es würde uns zum größten Verderben gereichen.

Den 21. Kömmt der Miko Györg samt andern Zeckeln bothschaftweis, begehrend, die Stadt solte mit den 3 Stühlen halten; müssen ihnen aber, als denen nichts zu trauen auch nichts glauben, so lang sie leben.

Den 22. Begehret F. D. zum andern den Huzaim Schaus mit großem Ernst. Item begehret er Siffak, Harnisch und Panzer, item Kopchia, die Gläser und Saliter kochen.

Den 23. haben sich die Lederer Herrn, die ganze Zunft, sonderlich die jüngsten wider die Altschaft geleget, der Altschaft die Schlüssel zur Pastey genommen, darzu auch die Zunftlade versiegelt.

Den 24. haben die jüngsten Goldschmied, eben wie die Lederer gegen ihre Altschaft sich auch empöret. Weil wir aber wegen andern vorfallenden Beschwernissen sie nicht haben können richten, ist solches in weitere dilation gelassen worden.

Ditto ist das Land zugethan worden und ist gewisse Zeitung wegen der Türken und Tartern kommen, daß sie vorhanden seyn.

Den 25. Kommt des H. Johann Benkners Diener, Merten Hermannstädter vom Magyarogli aus'm Land mit Briefen an.

Den 27. haben die Zeckel den Miko Györg samt andern abermal zu uns geschicket, ein Verbindniß mit uns zu machen, haben ihnen aber nicht trauen dürfen. Item begehret F. D. die Trabanten, Harnisch und Sissak, thut selber Meldung wegen der Belägerung Lippa und Jenö's von Türken, derowegen er denn auch die Rosse von den Pfarrherren begehret, item die Weg und Steg zu verhauen befielt er auch.

Den 28. Da wir vernommen, daß etl. des Götzi Kattner scheinweis auf den Huzaim Schaus laurend in der Blumenau verharren, als wenn sie sonsten etwas nöthiges hätten zu schaffen, so hat man sie wegzubringen es also angestellt, daß man durch die Pharaonen in der Nacht hat ein grosses Geschrey machen lassen, als wenn es voll Türken und Tartern wären. Wie solches diese Gesellen gehöret, haben sie sich wie Quecksilber verloren, und noch in solchem Schrecken ein Roß auf der Herberg vergessen.

Ditto hat ein Schuster in seiner Trunkenheit den H. Richter samt dem ganzen Rath sehr gelästert, und da der H. Richter ihn will fangen lassen, hat er des F. W. H. R. Jungen und einen Maurer Knecht mit dem Meßer gestochen.

Eod. hat E. E. W. Rath den H. Thomas Blauweber und Schyn Hanns Georg erwehlet bey den Gábor zu verreisen.

Den 30. hat E. E. W. Rath den Schuster examiniret, er aber hat nichts darum wissen wollen.

Den 31. Ist dieser Schuster durch grosse Bitt und Erbarmung 3er kleiner Kinder, demnach auch, daß er vor diesem Fall ehrbar gelebet, begnadet worden, welches zwar eine überaus grosse Gnade wider all Verhoffen gewesen, doch mit dieser Condition, daß er ein ganzes Jahr zwischen den Robben sollt in Eisen gehen, ditto H. Thom. Blauweber und Schyn Georg verreiset.

Den 1. August. Zeitung, daß der Vaida auch ins Feld gelägert und getabert.

Den 2. Bringen die Zeckel sehr viel neu Korn, das schönste à fr. 1 „ 30, das gemengte à fr. 1, das geringste à d. 90, 80, 70.

Den 3. Kommen die Bleschdörfer aus Furcht der Türken und Tattern mit Weib und Kind bey die Stadt.

Den 5. Ist E. E. W. R. aufm Rathhaus. Weil aber den vorigten Tag H. Joh. Benkner mit dem F. W. H. Richter sich hart besprochen, hat H. Joh. Benkner einen Anhang aus den Tausenden gehabt, welche, da sie es vernommen, wie der H. Richter dem H. Joh. Benkner gedräuet, haben sie in Stille sich mit ihrem Gewehr bey dem Neugebäu versammlet, und nur auf den H. Joh. Benkner gewartet, ob man ihm etwa zuwollt. Denn diesesmal ist der H. Richter Gáborisch, H. Joh. Benk-

kommen, seyn sie wieder davon. Item begehrt der Magyarogli den H. Joh. Benkner zu ihm zu kommen. Item schicket der Kővari Capitán, so bey die Zeckel angelangt, mit des F. Briefen, stark die Trabanten und die Geschoß begehrend.

Den 26. Seyn die E. W. Herren abermal bey einander, sprechen den E. W. H. Joh. Benkner, mich, und Christophorum Greissing an, bey den Magyarogli Bassa zu verreisen.

Den 27. kommen wir in der Nacht um 10 in des Magyarogli Tábor, so bey dem Folschan gelegen.

Den 28: Ist der Tábor aufgebrochen und bis in den Mogareyn bey den Hügel fort gezogen. (Auf diesen Hügel hat der Tartarham den Schattert ziehen lassen, da er mit dem Bassa Györg, wie er dem Sarbán, welchen der Tartarham bis unter das Gebürg getrieben, zu Hülfe zog, der Bassa aber und der Vaida jenseit der Bach im Schanz gelegen, haben starke Scharmützeln zusammen gehalten, also daß auf beyden Seiten sehr viel geblieben, sonderlich hatte der Bassa etlich tausend Haybucken. Diese thaten großen Schaden und Willmuth. Wenn man dieselbigen unterredet, so haben sie geantwortet, sie hätten ihren Gott bey der Thyssa angebunden, in der Wallachey aber wäre er frey worden. Denn die da nicht geblieben, kamen alle mit gebundenen Köpfen zurück, und dieses war ihr recht verdienter Lohn auf ihre Vermessenheit. Der Tartarham aber hat gleichwol mit grossen Schaden müssen zurück, hat aber grossen Schaden im Land gethan, denn wie sie sagen, soll er in die hunderttausend stark gewesen seyn.)

D. eod. hat uns der Bassa zu sich fordern lassen und uns freundlich verhört, item seyn wir auch bey dem Vaida gewesen und begrüsset.

Den 29. ist das ganze Läger auf, und bis in den Chyrasch unter das Gebürg fort gerücket. Von hier hat uns der Bassa weg gelassen, der Vaida hat uns auf die 30 Roß zum Begleit mitgegeben.

Den 30. Diesen Morgen hat sich das ganze Kriegesvolk nach Tartlau zu uns gelägert.

Den 31. Ist H. Joh. Benkner, H. Christianus Hirscherus dem Magyarogli bis Tartlau entgegengeschicket worden, der H. Chrestel Benkner ist von niemanden geschicket auch mit.

Dito. Ein Ehrs. W. Rath samt der Hundertmannschaft den ganzen Tag usque 5 auf dem Rathhause. In dieser Nacht haben die Raaben ein groß Schreyen an den Zinnen verbracht, was aber die Bedeutung, wird sich hernach erweisen.

Den 1. September. Seyn die Fürspritzer bis in den Nöu ankommen, seyn etlich 100 bis Zagon, weil sie sich aber widersetzet, seyn sie wieder zurück kommen.

Den 2. Kommt der Bassa und Vaida samt dem ganzen Volk heraus. Der Vaida hat sein Läger wider unsern Willen aufgeschlagen, da die 2 Hügel seyn bey Langendorf, der Türk aber ist bey Tartlau blieben.

Den 3. Kommt H. Joh. Benkner, H. Chrestel Hirscher samt dem Huzaim Schaus heim, der Bassa aber begehret den H. Richter und die vornehmste Herren. Der H. Richter aber ist ihm straks abgeschlagen worden, denn es wider unser Statdrecht ist, den Richter aus der Stadt zu lassen. Seyn derowegen aus den Aeltesten H. Joh. Greissing, H. Georg Schramm, H. Joh. Benkner, aus dem E. W. Rath; Gregorius Rymner, Andr. Stenczel und Daniel Fronius aus der Hundertmannschaft mit dem Geschenke zu verreisen angesprochen worden, nempe: dem Bassa ein schön Becken und Gießkanne, seinem Sohn N. N. ein Paar Köpch von 3 Pfund, dem Kyhaya N. einen Becher von 3 Pfund, dem Huzaim Schaus und Beraam Aga jedem ein klein Geschirrchen, dem Vaida eine schöne Achtelskanne.

Den 4. Seyn unsere Herren mit dem Geschenke bey den Magyarogli, haben ihn bey unsern Walkmühlen im Läger funden. Diesen Morgen seyn 2 Haybucken, welche aus des Báthori Tabor kommen, mit bey den Bassa geführt worden. Mit diesen Herren hat der Bassa einen Recommendations-Brief in unserem Namen dem Vizir Nassup Bassa schreiben lassen, welcher mit dem Stadtsiegel verfertiget ist worden. Item hat er Kopchi, Stück, Bley, Pulver samt etlich Herren aus dem E. W. Rath begehret.

Den 4. ist der F. W. H. Joh. Benkner, ich, H. Simon Loy mit dem Magyarogli zu ziehen angesprochen, haben uns zum höchsten entschuldigt, seyn aber gleich gezwungen worden, daß wir mit mußten.

Den 5. ist der Sehan Morza, der Oberst der Tattern und der Balan in die Stadt gelassen worden. Dieser hat in der vergangenen Nacht viel Vieh und Zeckel bracht.

Den 6. Da der Bassa dem Sehan Morza die Robben hat nehmen wollen, hat er sich widersetzet und auf den Bassa schießen wollen; daraus ein großer Tumult entstanden, denn der Bassa viel Mühe gehabt, bis die Walloner ihn umrennten, daß er sich hat ergeben müssen und hat ihn der Bassa in seinem Grimm umbringen wollen, ist aber von seinen Herren gehalten worden. Der Morza aber ist gebunden und bis den andern Tag gefänglich gehalten, dann ist er wiederum frey gelassen worden. Sonderlich aber wegen des Morza Jungen ist zu wissen, daß, da er gesehen, daß sein He gefangen worden, hat er die Tattern, weil sie ihn verlassen, in

die Gesichter gespeyet, und haben viele Mühe angewendet, bis sie ihn auch gefangen, denn er ist auf seines Herrn besten Roß gesessen.

Den 7. ist der Bassa, der Vaida, des Bassa Sohn, des Vaida Bruder der Kyhaya samt allen vornehmsten Türken und Bojären, weil man ihn nicht hat wollen in die Stadt lassen, in des H. Cyrilli Greissing bey dem Graben liegenden Graben kommen und auch noch wie vormals den F. W. H. Richter stark begehret. Der H. Richter aber, da er gleich gewollt, ist er doch vom Stadtvolk nicht gelassen worden. Ist derowegen H. Joh. Greissing, H. Lucas Knez und H. Mich. Forgáts zu dem Bassa geschicket worden, und da der Bassa gefragt, warum der H. Richter, so er anders des Großmächtigen Kaysers Getreuer wäre, nicht zu ihm kommen wollt und so er ja ihm nicht getrauet, so wollte er seinen Sohn, item etl. vornehme Herren hinein zu einem Pfand schicken. Der H. Joh. Greissing und die andern Herren haben um Verzeihung gebeten und gemeldet, daß es wider Stadtrecht wäre, den H. Richter aus der Stadt zu lassen. Derowegen wollte der Bassa bemeldeten F. W. Herren anzeigen, was seiner Gnaden Begehren wäre. Der Bassa aber hat erstl. begehret Stuck samt aller Munition dazu gehörend, item Fußvolk samt etl. W. Herren, so mit ihm verreisen, und stets bey ihm seyen; welchem die E. W. Herren vermeldet gegen den Bassa, auf dieses Begehren auf künftigen Morgen Bescheid zu bringen. Dem Bassa aber und dem Vaida ist auf der Tornatz *) ein Fruhstuck geben worden, ich aber bin ihr Wirth zu seyn bey ihnen bis zum Ende gewesen. Da sie aber wohl gelebt und auch gut geschickt waren, hat der Bassa durch den Horvát Georg mir sagen lassen, ich sollte erstl. dem H. Richter der Tractirung wegen danken, daß er aber nicht wäre zu ihm kommen, da sehe er, daß er des Kaysers Getreuer nicht wäre, darum sollt er sehen, was er thät, denn der Schelm der Horvát, so der Dolmetsch war, ist des Herrn Richters ärgster Feind gewesen und hat nur gesagt, was ihm gefallen, und solches dem Richter zum Verderben. Und wenns an den Hunden wäre gelegen, daß die Kühe stürben, so wäre für diesem Horvát der H. Richter nicht bleiben können. Ihm dem Bassa aber und den andern Herren ist keine Verehrung geben worden, denn sie waren schon verehrt worden. Der H. Chrestel Binkner aber hat mehr gethan, als die Stadt, denn er dem Bassa erstl. stattliche Forellen samt 3 schönen Falken verehret. Was er aber dadurch bekommen, soll er allein behalten, ob ers gleichwol nicht vermeynet, geschieht ihm aber eben recht.

*) Gartenhaus, Lusthaus.

Den 8. ist E. E. W. Rath und die Hundertmannschaft bey einander, da wegen des vielen Begehren des Bassa ist gehandelt worden. Ist aber dem Bassa all sein Begehren an die Stadt gänzlich abgeschlagen worden. Derowegen ist der H. Mich. Forgáts, dem Bassa der Stadt ihren Willen zu vermelden abgefertiget worden. Durch den F. W. Herrn Forgáts hat der Bassa zorniglich entbothen, das Verbündniß und Herrn, so mit gesellt, ins Läger zu schicken.

Den 9. bin ich, H. Joh. Benkner und Simon Loy ins Lager bey den Magyarogli. Gott gebe hierzu seinen Segen, und verleih uns den Sieg wider unsern Feind den Báthori, Amen.

Den 10. Seyn wir still gelegen bey den Walkmühlen.

Den 11. Ist vom Kayser ein Kapuschi ankommen. In dieser Nacht ist des Báthori fürnehmer Diener, der Szalantzi, so bey dem Bassa gefangen gewesen, frey gelassen worden, und mit diesem Kapuschi weg gelassen, darob wir uns gleich erschrecket, vermeynend, der Báthori möchte Gnad bekommen haben.

Den 12. kommt der Stephan oder Bogdán Vaida aus der Moldau mit einem schönen Volk, in die 10000 stark an.

Den 13. Mit H. Joh. Benknero mit Geschenk von der Stadt geschicket zum Moldner Vaida. Ist ihm sehr angenehm gewesen.

Den 14. Seyn wir mit dem ganzen Läger bis bey die Papiermühlen fortgerücket.

Den 15. Seyn die beyden Vaida nach Cronstadt in die Bleschkirch geritten.

Den 16. Hat der Stephan Vaida den Radul Vaida bey ihm in seinem Lager zu Gast.

Den 17. Hat der Radul den Stephan Vaida zu Gast.

Eod. Haben die F. W. Herren, H. Joh. Drauth, H. Joh. Chrestels, H. Michael Forgáts, H. Mich. Fronius, H. Joh. Hirscher, H. Thom. Rymner und H. Dan. Fronius so bey dem Magyarogli durch den Erzdieb, den Horvát György, als wenn sie bey dem Báthori hielten, und wären des Großmächtigsten Kaysers ärgste Verräther, derowegen er sie ausgeheischen, oder aber siebenzig tausend Gulden, also, daß wenns öffentlich unter den gemeinen Pöbel kommen wäre, weiß ich nicht, wie damals das Volk von diesem Schelm, dem Horvát, beredet gewesen, was sich hätte zugetragen; mußten derowegen bemeldete Herrn sich dieses lassen angelegen seyn, und eben diesem Schelm, nebenst dem F. W. H. Joh. Benkner, welche damals die Thüren waren zum Thor bey dem Bassa, doch ohn Wissen und Willen auch der Hundertmannschaft, so lang mit Bitt erhalten, bis es der F. W. Herr Johann bey dem Bassa bis auf die 6000

bracht. Es wurden aber die Sachen so theuer angeben, daß es bey dem halben Theil der Summe bestund, und ist diesen Tag dem Bassa in den Tabor bey den Spitalsmühlen übergeben worden. Danken aber mögen so bemeldte Herren dem Horvát, welchem sie, wie er bey uns gewesen, alle Ehr und viel Gütes erzeiget. Hier geht es recht nach dem Sprichwort: Wer einen fremden Hund, wie dieser war, streucht, der wird hart gelecht. Dieser war der andere Gözi.

Den 18. Schicket der Bassa drey tausend Mann in Fogaraścher Geländ.

Den 19. Bringen des Stephan Vaida sein Volk den Horvát Csizár, des Báthori seinen vornehmsten Ritter, welchen sie bey Großschenk bekommen, in den Tabor.

Den 20. Rucket das Läger bis bey die Weydenbach.

Den 21. Bleibet still.

Den 23. bis auf die Burzen fortgerucket.

Den 24. still gelegen.

Den 25. Ist der Sultan oder Schayn Gyra mit einer grossen Menge Tattern ankommen, seyn ihm beyde Vaida samt dem Bassa entgegen, und haben ihn stattlich empfangen. Dieses Volk geacht pro 15000.

Den 26. Ist das ganze Volk usque Fladein.

Den 27. Bis Sárkány, welches verbrennet worden, item in Fogaraścher Landschaft allenthalben gebrennet.

Den 28. usque Fogaras. Ist aus dem Schloß erstl. geschossen worden bis ins Moldner Vaida Tabor. Darnach aber, wie wir uns aller gelägert oberhalb Fogarasch, ist geschicket worden der Dan. Mihály, Cároli Bolbizár, und sonsten Edelleute, und sich dem Bassa eingeüssen.

Den 29. usque ad Kertz, ist auch verbrennet worden.

Den 30. usque Zakabat.

October den 1. usque Groß-Aue. In dieser Nacht haben die Tartern 6 des Török István seiner Hayducken bracht, aus der Herrmannstadt aber, darinnen der Kakonii István, des Báthori Obrister Rath samt Kriegesvolk, haben mit den großen Stuken heftig heraus geschossen. Die Tartern aber haben des Morgens frühe etliche Heerden Schafe für der Stadt bekommen.

Den 2. usque Reismarkt. In dieser Nacht haben wir Spey (Spionen) geschicket, die des Báthori Tabor eigentlich solten auskundschaften, wie und wo er wäre. Der Báthori aber ist den 1. October aus seinem Läger von Weissenburg weg und nach Clausenburg zu gelauffen.

Den 3. usque Weissenburg, haben uns in des Gábors Tabor gelegert, die Brücke aber über den Marosch ist eben an den Tag, so er hat

weg müssen, fertig worden, daran er Tag und Nacht hat machen lassen, denn er ihm gänzlich vorgenommen, in die Herrmannstadt sich zu begeben. Da wir ihm aber den Weg verrathen hatten, hat es nur müssen auch Clausenburg zu gelten. In der Herrmannstadt aber hat er seine Sachen alle, als an einem gewissen Ort, gelassen, welche dem Bethlen Gábor, da er die Stadt bekommen, sehr wohl bekommen und gleichsam angenehm gewesen sind, denn seine ganze Zierkeit von Silber Geschmeid, Edelgestein und nur 24 Türkische Roß, und alle andere fürstliche, ja wohl Königische Sachen, denn es allerley überflüssig gewesen.

Diesen Morgen sind die Tartern, Türken, Moldner, Wallachen, Walloner erst dem Báthori nach und erreichen den Báthor bey Clausenburg, welcher sich in die Weinberge jenseit dem Szomos gelägert. Die Tartern aber Morgens frühe im Nebel sollen des Báthori Tabor angreifen, können aber, weil er jenseit dem Wasser liegt, ihm nicht zukommen, und ist der Báthori rechtschaffen erschrecket worden, und gezittert, bis man ihm die Dollmann hat angethan, haben derowegen nur mit Scharmützeln den Tag zugebracht. Haben einen fürnehmen rittermässigen Tartern, Namens Sesam Morza erschossen, und ist unter allen Tartern der führnehmste, ohne den Sultan oder Schayn Gyra gewesen, gegen Abend hat sich der Báthori durch einen sehr dicken Wald in die Flucht begeben, die Tartern aber haben sich in das Land ausgetheilet, und bis Dees, Nösner Land, nebenst dem Számos, Aranyos, Maros, Kőkőlő, Tartomain alles verderbet, verbrennet, und das Volk, welches sie alle in Dörfern samt ihrem vielen Viehe funden, denn sie waren nebenst ihrem Gott Báthori sicher, und fürchteten sich vor niemanden, bis sie endlich samt Weib und Kindern und allem was sie vermögt, in die Robey geriethen, und haben diese Tartern unzehlig viel Rinder, Viehe, Schafe, Roß und Schweine bracht, hierzu etliche tausend Robben von Männern, Frauen, Mägden, Knechten und Kindern 3 Nationen, als Zeckel, Wallachen, Teutsche, welches wir schmerzlich haben müssen ansehen, weil wir täglich bey ihnen im Lager seyn mußten. Das Vieh haben die Tartern mit den ganzen Haufen verkauft wohlfeil, also, daß ein groß Rind etwa pro d. 50, ein Schaf d. 10 ist kommen. Die Moldner und Bleschländer habens meist gekauft, und in ihr Land mit geführt also, daß auch im Tabor hernach ein Schaf d. 80, und 6 fr. ein Ochs oder Kuh gekaufet worden.

Den 4. Sind die 2 Vaida und der Bassa in Weissenburger Schloß im Pallota, und allda gefruhstucket, Weissenburg aber ist auswendig gar verbrennet worden, inwendig aber ist es gar verwüstet gewesen, und hat der Báthori befohlen, sie solltens leer lassen, und mit ihm fliehen, sie aber haben nicht gewollt, und sind darinnen blieben, sich, alsbald wir darge-

reichet, ergeben und um Gnad gebeten, seyn aber auch des Báthori Gesindel viel in Weissenburg verhalten worden.

Den 5. Kommt der Skender Bassa samt dem Bethlen Gábor mit einem überaus schönen Volk stattlich ausgestaffiret an bey Weissenburg. Diesem Skender ist das ganze Kriegesvolk stattlich entgegen und ist dieses Volk weniger nicht als 16000 stark gewesen.

Den 6. Ist H. Joh. Benkner, ich, und H. Simon Loy bey den Skender Bassa und Bethlen Gábor, haben sich salutiret und empfangen.

Den 7. Ist das ganze Volk bis Tisovis *).

Den 8. Bis Mirozlo, da der Mihály Vaida vom Georgio Basta ist geschlagen worden, und sehr viel Volk, sonderlich im Maros, der damals sehr gros gewesen, geblieben, der Vaida aber ist davon kommen.

Ditto. Der Bethlen Gábor, die 2 Bassa, und 2 Wäden werden in Egypten **) stattlich tractiret, und hat der Bethlen des Báthori seine zigeunische Hoffierer ***) allhier bekommen, haben derowegen auch müssen über Essen hoffiren, welches den Türken und Wäden wohl gefallen.

Den 9. usque Thorenburg, und ist das ganze Volk usque 27. October allhier gelegen.

Ditto ist das Volk, so nachgejaget, bey uns ankommen. Der Skender ist dem Sultanen, oder Schain Gyra zu Hof in sein Lager geritten.

Den 10. Ist der Magyar Ogli den Skender zu Hof geritten samt den 2 Vaida.

Den 11. Bathen wir 2 Kleinschenker vom Magyar Ogli Bassa looß.

Den 12. Lösen wir einen Schuler von einem Tartar pro fr. 35, zahlt uns zu Clausenburg.

Den 13. Verreiset H. Joh. Benkner und H. Sim. Loy nach Clausenburg.

Den 14. Bracht H. Joh. Benkner auf die 150 deutsche Trabanten, so in Clausenburg bey dem Geschoß, so der Báthor Gábor dargelassen, mit in unsere Tábor.

Den 15. Kommen die deutschen Herrn bey uns in die Tábor, nempe die Schäßburger, Mediasch, Wellenbächer, Großschenker, Repser, Reißmärker, Brosser Herrn.

Den 16. Verehrten die deutsche Herren die 2 Bassa und 2 Vaida.

Den 17. Ist der Bethlen Gábor und wir Deutschen alle nach Clausenburg.

---

*) Wahrscheinlich: Tövis.

**) Kann nichts anderes als: Enyed heißen.

***) Musiker.

Den 18. Hat das ganze Land 3 Nation die 2 Bassa und 2 Vaida dem Land Ungern allen Zustand ihres Wesens entbothen, warum sie ins Land 7benbürgen kommen wären, nemlich, daß sie den Gábor möchten vertilgen und entsetzen, sie aber dürfen sich nichts besorgen auf ihren Grenzen.

Den 19. Hat das Land dem Báthori Gábor geurlaubt, und ermahnet, daß sie ihm förder nicht dienen, noch für ihren Herrn erkennen könnten, denn sie müßten hinfort unter des großmächtigen Türkischen Kaysers Unterthänigkeit seyn, dankten ihm auch öffentlich, daß er sie und das ganze Land mit seinem stolzen und gottlosen Leben in das äußerste Verderben gebracht hätte, und mit seiner Widerspenstigkeit Weib und Kind, Mann und Knecht in die ewige Robey, das hätten sie nur allein ihm zu danken. Ditto sind wir wiederum aus Clausenburg in dem Läger bei Therenburg.

Den 20. Haben des Skenderbassa sein Kriegesvolk ihm dem Bassa den Schattert wollen nieder hauen, wo er nicht nach Hause zu gehen auf seyn wollte. Wie wir aber solches gesehen, sind wir Deutschen samt dem Bethlen Gábor aus dem Läger mit all unserem Gehetz nach Clausenburg gezogen.

Den 21. Ist das Land beysammen gewesen und deliberiret wegen der Erwählung eines Fürsten.

Den 22. Abermal das ganze Land bey einander, haben schier selber nicht gewußt aus grosser Furcht des Báthori und das meiste wegen des Türken, so im Land gewesen, wie man dieselben aus dem Land, jenen aber nicht in das Land mögte lassen, da denn zur Besetzung des Landes 6000 Kriegesvolk des besten im Land zu bleiben verordnet worden, von den Türken, Tartern und Wallachen.

Den 23. Erwehlet das ganze Land ungezwungen, vi privilegii liberae electionis den Bethlen Gábor zum Fürsten über Siebenbürgen, welchen das ganze Land aus der Kirche auf seine Herberge begleitet, und die Stücke auf dem Markt 3mal gelöset.

Regni Tranniae Illustr. D. D. Principi Gabrieli Bethlen Claudiopoli depositum Juramentum.

En N. esküzzem az élő Istennek, hogy az mostanni közönseges akaratbul, közönségessen választattot Fejedelmnék az Nagos Bethlen Gábornak hü és igaz lészek, telljes eröm és tehetségem szerint, baráttyanak baráttya, ellenséginek ellensége, minden ártalmas dolgokát őrőnk szerént ö Nagatul és az Országitűl el tavaztatni akarunk, és ügyekeszen és ha valami ártalomra valo dol-

gokat értek, ideyenkoran meg jelentem ő Naganak, vagy hiv vissel lőnek, salvatamen extrema necessitate, és ha ő Naga szabadságunkban, Privilegiumokban, Uniokban meg tart, mindennemü ellenség ellen meg, oltalma etc. Isten engem ugy segéllyen, mindaz szaszokat és az Magyarokat, mind öröken öröke Amen.

Den 24. Hat F. Gnaden dem Land geschworen. Ist ihm ein überaus harter Eid, als kein Mensch vor nicht gehört, dem Fürsten vorgeschrieben worden. Ist aber von F. G. angenommen und mit seinem Eid bekräftiget.

Forma Juramenti novi electi Principis
Gabrielis Bethlen
den 23. Octobris.

En Bethlen Gábor Erdélinek választat Fejedelme, Magyar Ország részeinek Ura, és Székelsegkk Ispánya etc. eskezzem az élő Istenre cet. hogy az meg mondot birodalomban Országban lévő Nagos Urakat, Nemetseket, Vitezlőket, Székelséget, keritet és Mező városokat, és in genere minden Nemzetségeket, rendeket, Statussokat, Religiokban, Fejedelemségre valo libera electioban suffragiumban, és varoknak illibera Pronuntiatiokban, Szabadságokban törvényekben, es approbata consuetudojokban meg tartok szent András Király Decretumat es Magyar Ország ki irt Decretumat és ellőtem lévö Fejedelmeknek, Donatioit. Inscriptioit, Privilegiomit, Annuentiáit és Consensussit, salvo jure alieno és Articulussit ez előtt válokat, in quantum per contrarias consvetudines nem cassaltatnak, vel in posterum nem cassaltatatnak ereiben tartok, es mássalis tartatattok, az Decretumok és Articulussok tartassaszerint mindennek személy válogatás nélkül az én tehetségem szerint igaz tervényet szolgáltatok, és mélto executiocat tetetek senkit sem meg nem bántok, sem mással meg nem bantatok se személyeben, se Joszágaban, se marhayában, tőrvénynélkül másnak sem engedek bántam, és semmi vittast az Országnak régi jo szokássa és szabadsága ellen bé nem hozok, söt mindeneket valamit az szény házának, es bene valo minden rendieknek közönseges jóvára es hasznára es tőrveny szerint vala szabadságára mivelhetek azén öröm szerint azon leszek az meg az Ur Isten ő kymek közöt meg tart. Az mely Articulussokat az Ország mostan communi consensu végezet, azokatis minden részeiben meg tartom és tartatom. Isten engemet ugy segéllyen.

Actum in Civitate Colosvár.

Den 25. Ist F. G. samt dem ganzen Land bey Thorenburg ins Läger bey den Skender Bassa; der Magyarogli und die 2 Vaida, des Skender sein Volk und Tattern seyn unserm G. F. auf eine 1/2 Meil stattlich zu Roß und zu Fuß entgegen kommen und haben ihm mit grosser Pomp und Freuden ins Läger bey den Skender Bassa geführet und mit dem hellen Haufen Glück gewünscht.

Den 26. Ist unserm G. Fürsten vom Skender Bassa, in Gegenwart des Magyarogli, der 2 Vaida, des Sultans, des Großmächtigen Türkischen Kaysers Standar, ein Zabien (Säbel), ein Kolben, ein Kaftan, und ein Brief überantwortet und für dem Land und allem Volk gegeben und dem Land befohlen worden, daß sie ihm und dem Großmächtigen Kayser Getreuheit leisten wollten und für ihren Herrn erkennen. Item haben sich die 2 Vaida mit unserem Fürsten an einander mit Händ und Eid verpflichtet, daß sie hinfort Brüder seyn wollen und keiner den andern verlassen bis in den Tod, Amen. Des Fürsten Rathherrn hat der Skender Bassa ihrer 12 jedem ein Kaftan verehret. Diesesmal ist dem F. W. H. Benkner auch eine verehrt worden, denn er auch ein Consiliarius Principis war.

Ditto. Ist F. G., Unger und Deutschen wiederum nach Clausenburg.

Den 27. Ist der ganze Tábor von Thorenburg auf, und ist Skender auf das Vaskapu, der Magyarogli Bassa, die 2 Vaida und der Sultan auf Cronstadt nach der Wallachey zu gezogen, ausgenommen die 6000 Mann, so im Land zu bleiben verordnet, seyn nach Clausenburg kommen.

Den 28. Haben die Zeckel und Deutschen dem Fürsten geschworen, der Adel aber hat hinterm Berg gehalten, denn sie waren das meiste noch Báthorisch.

Ditto hat F. G. den Huszár István mit 60 Rossen nach Gyalu geschicket, denselbigen zu Fogylalon, indem sie aber sich umsehen, kommt der Jánosi János, des Báthori seiner fürnehmster béjaro einer, welchen sie bekommen. Da er aber vermeldet, daß er Briefe an den Fürsten hätte vom Gözi András, und mit Worten des Báthori Gábors Tod vermeldet, hat bemeldter Huszár István ihn den Jántsi János um 9 Uhr Abends in Clausenburg zum Fürsten bracht. Da wir Deutschen solches vernommen, sind wir von neuem lebendig worden, da wir vorhin wegen Gefahr des Gábors todt waren, und haben nicht gewußt zu Clausenburg, was wir vor Freude thun sollen. Dieser Báthori Gábor, nachdem er von den Türken, Tartern, Moldnern und Bleschländern verjagt worden bis nach Großwardein, da haben ihn seine eigene Hayducken, als die Fürnehmsten, welchen er das meiste getrauet, in der Vorstadt umbracht, erschossen, ersto-

chen, nacket ausgezogen und in Koth oder Bächel, so in der Vorstadt fleußt, geschleppet, und dieses so ungefehr, daß sich dessen niemand versehen, und auch schier nicht wissen können, wie solches zugangen und durch welchen. Und indem solches geschehen, hat sich das Volk verloren und davon gemacht, der Gözi, so in Vardein war, sperret die Thore zu, da dasselbe Schloß in Röm. Kays. Maj. Namen von ihm begehret wurde, schreyt, daß er solches dem, der da Fürst in Siebenbürgen seyn würde, aufgeben wollte. Der Báthori aber ist auf einer Karren mit einem Ochsen bis nach Bátor geführet worden. Diese ist sein silberner Wagen samt den 10 gefärbten Rossen gewesen. So ihn aber umgebracht haben, sind diese: Szylassi Mihály, Ladani Ferentz, Foltii Gergely samt ihrer Rotte, item der Zambo.

Den 29. Nach dem Tode des Báthori haben sich die Edelleute ungezwungen und ungerufen auf Clausenburg versammlet und dem neuen Fürsten geschworen. Denen übrigen aber, so im Land, nemlich in Städten und Schlössern zerstreuet gewesen, ist der 18. Tag, ihre Treue abzulegen, ausgeschrieben worden. Zu Nösen seyn viel Edelleute gewesen, welche dieselben ganz und gar auf ihre Seite bekommen, und da wir aus dem Lager ihnen geschrieben, und sie zu des Großmächtigen Kaysers Getreuheit vermahnet, so seyn sie übel damit zufrieden gewesen, und hat auch der Fürst, da er schon erwehlet, zum andermal schreiben müssen beyde an Sie und den Adel, bis sie nach Clausenburg seyn kommen. Die vom Adel aber seyn gewesen Allya Farkas, Erdély István, der Kovaczoczy, der Czereny Farkas, und viel andere mehr. Und da ihr Aaß (der Báthori) hingeschafft worden ist, so haben sie sich von ihm abgewandt wider der Adler Natur und bey dem neuen Fürsten Gunst gesuchet. Denn ihre Hoffnung war todt, darauf sie hoffeten.

Den 30. Ist von Unsern aufkommen der Sükésdi Miklos, welcher von Cronstadt vom Fejér Mihály samt dem H. Merten Gorgias bey Ihro Röm. Kays. Maj. in gar gefährlichen Zeiten geschicket worden. Diesem bemeldetem Sükésdi hat der Báthori sein ganz Joßag genommen, sein Weib aber ist bey uns gewesen, welches die Stadt hat aushalten müssen.

Den 31. Seyn die 6000 Mann, weil der Feind todt, verurlaubt und weg gelassen worden, und seyn die Moldner auf Nösen zu, die Türken auf Deva, die Tattern und Ratzen Bleschländer auf Cronstadt zu gezogen. Was sie aber mit sich nehmen können, das haben sie nicht unterlassen.

November den 1. Bin ich, H. Sim. Loy samt unserem Gesindel von Clausenburg nach Haus zu, der F. W. H. Joh. Benkner aber ist

vom Fürsten mit dem Cassay István Deak zum deutschen Kayser geschicket worden, haben zu unsern, und sie zu ihrem Glück auf die 100 Trabanten, Ratzen und Wallachen, antroffen, welche nach der Wallachey gehörig. Wenn wir aber sie bey uns nicht gehabt hätten, so hätten wir bey Thorenburg darhalten müssen, sie aber wären von den Zeckeln auch erschlagen worden. Zum Bleiben aber beyder Partheyen hat uns Gott zusammen bringen wollen. Dito usque Cossárt.

Den 2. usque Kakelburg. Die Tattern aber seyn nur vor einer Stund durchgereist, und etliche Zeckel niedergehauen, seyn diese Nacht da geblieben, haben Hüner und Honig genug funden.

Den 3. Durch Medwisch und Schäßburg, allwo uns dieselben rechtschaffen empfangen, und stattlich tractirt, mit Heerpauken, Trompeten, Musikanten, als ehrliche Soldaten.

Den 7. Durch Reps bis Geist (Apatza) und den 9. bis auf Cronstadt. Gott aber sey Lob und Dank, der uns nach Sieg und Ueberwindung unserer Feinde frisch und gesund hat heimgebracht und uns die Unsrigen in guter Gesundheit hat sehen und sprechen lassen.

Den 11. Ist allhier zu Cronen wegen Erwehlung des Bethlen Gábor's, vielmehr aber wegen des andern Gábor's, so von Wardein nach Báthor zur Erwehlung Gottes geführet worden, Freud geschossen, also, daß bey der Leut Gedanken mit größeren Freuden und auch wegen des Geschoß stattlicher nicht ist abgangen. Die Schuller samt der Jugend seyn weiß angethan auf dem Ring in der Proceß gangen, und für der Herren Häuser schöne Muteten *) gesungen. Item hat man zu jedem Schiessen alle Glocken klingen lassen, nempe drey unterschiedlich mal; und ist in diesem grossen Schiessen keinem kein Schaden zukommen, darüber sich jedermann verwundert.

Den 12. Ist ein grosser Zeichen am Himmel usque mane diluculo gesehen worden.

Den 18. Hat E. E. W. Rath und die ehrl. Hundertmannschaft dem Bethlen Gábor, unserm gnädigen Fürsten, geschworen. Gott gebe hiezu seinen gnädigen Segen.

Den 19. ist H. Joh. Greissing, H. Caspar Rosenauer, H. Joh. Honterus, H. Joh. Hirscherus, H. Stadtschreiber auf Schäßburg in die Universität geschicket worden, und diese war die erste Zusammenkunft der Sachsen in 3 Jahren. Denn aus Furcht des Báthori seyn sie erschrocken worden, wie die Hasen auf dem Felde, ausgenommen die Cronstadt ist

*) Mehrstimmige Kirch.ngesänge — Motetten.

dem Báthori Fuchsich genung gewesen, denn die Unger haben manchen guten Zagel bey Cronstadt lassen müssen.

Item bin ich mit dem F. W. H. Georg Schramm von Einem E. W. Rath auf die halbe Stadt verordnet worden, die Zünfte auf des Fr. Gn. Treuheit zu beschwören, als die Kirschner Herrn, Riemer, Erger, Töpfner, Fleischer, Schlosser, Schmiedt, Wollenweber, Schneider, Tuchmacher, im Pärchen die Schuller, auf 222 dem Roppenberg die Filzmacher, im scheiblichem Thurm die Kannengiesser, Hutter, Kammner, Zeenschnitzler, Weißbecker. Item H. Luc. Kneß, H. Chrestel Hirscher auf das ander halb Theil der Stadt eben in diesem Werk procediret. Gott gebe Glück hiezu, Amen.

Den 20. Hat E. E. W. R. den E. W. H. Mich. Forgáts, H. Mich. Fronius, H. Luc. Kneß, H. Georg Nadescher auf die Märkte und Dörfer, dieselbigen zu visitiren oder zu beschreiben ausgeschicket.

Den 9. December. Kommt Zeitung, daß der Gözi András von dem Bethlen Gábor gefängl. nach Fogaras ist geschicket worden, da ihm denn erschrecklich Eisen seyn angelegt worden.

Den 16. Kommt ein vornehmer Kapust Bassa selbst 30 Personen, welcher sehr wohl empfangen und tractiret worden.

Den 18. Ist der Demion Ferentz von Cassau ankommen, so mit dem Sorbán ausgewichen.

Den 20. hora 3. Seyn die Herren, da der H. Hann, H. Chrestels Hannes hat Rechenschaft geben, auf das Rathhaus gewarnet worden. Damals hat der H. Richter dem H. Thomas Riemner, dem Wortmann, rechtschaffen das Maul gestopfet, aber es heißt: Sero sapiunt Phryges, wenn sie schon erfroren seyn.

Den 21. Schreiben von unsern Herrn, so auf der Schäßburg waren, nempe: daß sie mit dem Fürsten durchaus nicht könnten zusammenkommen.

Den 22. Hat man von den Bauren Rechnung gefordert, haben, so sie gleichwol schlecht anzusehen, die Feder durch ihren Schreiber rechtschaffen brauchen lassen.

Den 24. Sind die Stadt-Besoldungen ausgezahlet worden. Da ich aber der Besoldung, so ich bey dem Magyarogli verdienet hätte, gedachte, wolte niemand deutsch verstehen; denn es ist ein recht Sprichwort; daß kein Profet in seinem Vaterland was gilt, sondern muß lauter Undank erleiden und zu Lohn haben.

Den 25. Hat es sich am heilig. Christtag so zugetragen, daß, wie nach altem Gebrauch der H. Richter das Amt in der Vesper pfleget aufzugeben, so seyn die Hundertmannschaft aller aus der Kirchen gangen,

aus dieser Ursach, daß man den Hundertmännern (nach altem Gebrauch) die Zettel nicht ausgeschicket hat. Dieses Exempel ist zwar nicht mehr geschehen, so es aber aus vorgesetztem Muth ist geschehen, so vergebe es dem H. Honnen Gott. Denn es war etwa eine Vermuthung, wofern die Hundertmänner nicht würden die Summa, so etl. fürnehme Herrn dem Magyarogli hätten geben müssen, doch unschuldiger weis, so hätten sie sich also beredet, daß keiner sich in das Amt wolte einlassen. Es wurde aber solcher Streit auf beyde Partheyen gestillet, daß es zu leiden war, gaben sich derowegen auf beyden Partheien zufrieden, und dieser war auch der beste Handel im Spiel.

Den 26. Hat der F. W. H. Richter und E. E. W. Rath des Morgens nach der Predigt die Aemter aufgeben. Nach Aufgebung ist der ganze Rath in das Chor gangen, und die Summ über da geblieben, die Schuler aber haben das Veni Sancte Spiritus gesungen, welches vormals nicht mehr geschehen.

Eod. ist H. Joh. Greissing, ob er schon auf der Schäßburg war, zum Richter und H. Joh. Chrestels zum Honn erwehlet worden.

Den 30. kommt Kis András von der Schäßburg von unseren Herren nach Haus und vermeldet des Boyér István seinen Tod, welchen sein eigenes Weib mit 2 Kattnern, mit welchen sie immer gehuret, umgebracht, und haben ihm den Kopf abgeschlagen und in der Nacht beyde den Leib und den Kopf auf einem Roß unterhalb Fogaras in den Alt unter den Eis geworfen. Das Weib hat diesen Mord bis auf den 3ten Tag nicht wollen offenbaren, bis sie gefängl. ist eingezogen worden, alsdann hat sie alles, wie es in der That ergangen samt den Kattnern offenbaret. Sind derowegen alle 3 geschleiffet, das Weib enthauptet, die beyden Kattner aber in 4 Stuck gehauen worden. Dieses ist in Trunkenheit geschehen, der Boyér István aber ist ein gelehrt, still und gar ein frommer Mensch gewesen, also daß es zu erbarmen gewesen, daß er so jämmerlicher weis durch sein eignes Weib ist umgebracht worden. Dieser hat einen Bruder gehabt, welcher dem Radul Vaida in der Wallachey gedienet, Namens Boyér Peter, ist aber ein arger Cain gegen seinen Bruder Abel gewesen.

Anno 1614.

Abermal wie das vorigte, was sich darinnen zugetragen, mir zu einem Gedächtniß, schlecht und kürzlich verzeichnet.

Senatus Coronensis: D. Joh. Greissing, Jud., D. Joh. Chrestels, Villic., D. Joh. Drauth, Senior, D. Andr. Schvarz, 2., D. Luc. Knetz, 3., D. Georg Schramm, 4., D. Casparus Pellionis, 5., D. Paulus Lang, 6., D. Mich. Forgáts, 7., D. Anton Söller, 8., D. Georg Nadascher, 9., D. Mich. Fronius, 10. († A. 1615 d. 3. Jan.),

D. Joh. Benknerus, 11., D. Christianus Hirscherus, 12., D. Andr. Hegyes, 13., D. Joh. Schlosser, 14., D. Mich. Drauth, 15., D. Clemens Goldschmiedt, 16., D. Andr. Gorgias, Notarius.

Anno 1614 den 2. Január. Kommt der Demien Ferentz, so zu Cassau bey dem H. Benkner gewesen, an, es ist aber dieser Demien samt dem Sukesdi Miklos in der grossen Gefährlichkeit weg geschicket worden. Item ist des Boyér István sein Weib samt 2 Kattnern, so den frommen Boyér István in seiner Trunkenheit haben umgebracht, zu Fogaras geviertheilet worden.

Den 3. Ist H. Georg Czjegler, H. Chrestel Benkner nach Pohlen verreiset. Item der Báling János Capit. Fogar. und Kovaczoczki samt des Moldner Vaida Bojären ankommen.

Den 6. Ist der H. Richter, H. Joh. Greissing, von Schäßburg samt dem H. Caspar Rosenauer heim kommen, den H. Joh. Honterus haben sie krank da gelassen. Item kommt auch der Bethlen Farkas.

Den 7. Nachdem der F. W. H. Richter in seiner Abwesenheit erwehlet worden, so hat man den Beruf der Rathherrn bis zu des H. Richters Ankunft gelassen, seyn derowegen diesen Tag, wie vor beschrieben, erwehlet worden.

Den 8. Ist der Boyér Peter, des Havaßeli Vaida Diener, ankommen, seyn die W. Herrn des E. Raths zum H. Richter versammlet worden; wird H. Georg Rabascher dem Kapuschi Bassa, so des Kaysers Schwager seyn soll, bis nach Rosenau entgegengeschickt. Item seyn auch Unger, so F. D. diesem Türken zu Gefallen nach Cronstadt geschicket, diesen Abend auch usque Rosenau. Item kommt der Kis András, und bringt die Zeitung, daß die Ungerländer den Eczett weg haben.

Den 9. Kommt der Bassa in einem sehr schmählichen Wetter, selbst 40, zu Roß, ward H. Joh. Drauth, H. Georg Schramm, H. Mich. Fronius, H. Chrestel Hirscherus und ich samt dem Stadtvolk auf die 100 Roß, nebenst 2 Fahn Fußvolk entgegen geschicket. Das andere Stadtvolk ist samt ihrem guten Gewehr bey dem Thor und bis in die Stadt in der Ordnung gestanden. Weil aber F. D. befohlen hat, daß man diesem Türken zu Ehren auch schießen sollt, also haben sich die Unger des Báthori bey Zeit auf die Herbergen aus Furcht des Geschoß begeben, ja auch bittlich ermahnet, daß ja das Geschoß vielleicht aus Vergessenheit nicht mögt mit Kugeln geladen abgeschossen werden: denn es war noch Mißtrauen auf beyden Parthen, es ward aber auch ohne die Unger dieser Türk stattlich in die Stadt eingeführt. Der Vaida hat diesem Türken auch etl. 100 Trabanten zum Geleit über das Gebürg gegeben.

Den 11. Ward ich von dem F. W. H. Richter nach Zeyden geschicket, allda der Türken und Ungern nach aller Nothdurft, ohn Schaden der armen Bauern zu versorgen. Item seyn all die Ungrische Robben, so die Stadt gehabt, ohne Schatzung frey gelassen worden, nachdem sie genug gegraben, und verschmäht waren. Item haben wir einen Regenbogen gesehen, darüber uns sehr verwundert.

Den 12. Ist der Türk von Zeyden in einem sehr grausamen Wetter über den Wald, ich aber nach Haus.

Den 14. Bin ich samt dem F. W. H. Mich. Fronius auf die Schäßburg in die Universität zu verreisen angesprochen worden, und reisen den 16. weg.

Den 19. Ist E. Löbl. Universität bey einander versammlet gewesen. Damals haben wir unser Befehl der Löbl. Universität deklariret.

Den 23. Ist H. Mich. Fronius, H. Joh. Roth, Stadtschreiber und ich, von der Löbl. Universität angesprochen, bey F. G. in die Herrmannstadt zu verreisen und wegen Uebergebung der Stadt nach Verheiß bey F. G. weiter anzuhalten, sich auf unser vielfältige Bitte und Begehren zu resolviren; denn ihm die Deutschen durchaus weder mit Zins, noch sonsten ihren Verpflichtungen wollten unterthänig seyn, es sey denn, daß F. G. nach Verheiß die Herrmannstadt restituiret habe.

Den 27. Seyn wir von F. G. berufen worden, da denn der Fürst auf $1^1/_2$ Stund seine Oration geführet, und endlich bey seinem Eid uns die Stadt verheißen, ja auch zum Zeichen die Schlüssel zu den Pasteyen und Thürmen übergeben, mit ernstem Befehl, daß kein Unger, es sey was es woll, aus der Stadt mehr führen sollt, bey Aufhenkung.

Den 28. Seyn wir abermal bey F. G. gerufen worden, da Ihro F. G. befohlen, daß wir das Geschoß samt aller Munition darzu gehörig sollten aus der Herrmannstadt bis Weissenburg führen, bis daß Ihro F. G. von der Schlatten zurück käme. Weil aber das Geschoß sehr groß gewesen, sonderlich der Farkas, so haben wir schier vor unmöglich geacht, solches in das Werk zu setzen, weil es im Winter gewesen, und auf allen Seiten das Futter vom Kriegesvolk verzehret. Derowegen haben wir mit Ihro F. G. hierüber viel disputiret, insonderheit mit dieser Suspition, es mögte F. G. mit der Anführung des Geschosses einen Vortheil brauchen bey Uebergebung der Herrmannstadt, weil es uns zu ungelegener Zeit gedünket, sonderlich so man damit nicht fortkommen könnte, so mögte sich F. G. hiemit behelfen, es wäre verheissen, das Geschoß bis nacher Weissenburg zu liefern, alsdenn wollte F. G. auch sein Versprechen leisten, weil aber F. G. unsere Suspicion vernommen, hat sich der Fürst declariret, daß er keinen Vortheil hiemit meine, besonders da es uns pro tempore

unmöglich geschienen, das grosse Geschoß ausführen zu lassen bis Georgii. Diesemnach hat derselbe bewilliget, damit nur ein Anfang gemacht würde das Geschoß auszuführen, mit seinem eigenen Volk oder Trabanten bis nach Weissenburg fortbringen zu können. Auf welche Resolution des Fürsten wir uns auch resolviret, bis F. G. wieder kommen mögte, solches alles zu prästiren.

Den 29. Ist F. Gn. aus der Herrmannstadt usque Grossenaue. Da nun die Stadt von F. G. so weit verheissen und zugesaget war, die arme zerstreute Herrmannstädter sich auch heran naheten, und aber F. G. Weib samt 400 Trabanten noch in der Stadt waren, welche auch die Thore ein hatten; so wollten sie dieselbe, da sie das Volk sahen, nicht hineinlassen, besorgend, es mögte vielleicht an ihnen eine Gewalt ausgeübt werden. Derowegen wurde der H. Königsrichter Colomannus und ich dem Fürsten usque Kereszten Sziget nachgeschicket, den Fürsten seines Verheiß und Zusag zu erinnern; welcher sich aber entschuldiget, und solches auf den Kapu tarto und Capitanen gewendet, dabey aber ernstl. Mandata, jedermann einzulassen, gegeben, wiewohl es dennoch nicht geschehen, denn es war Furcht vorhanden.

Den 2. Februar. Ist der Horvát György von F. G. Hof und Besoldung auf die Schäßburg entronnen.

Den 3. Zogen des Fürsten Trabanten den Farkas samt all dem andern Geschoß bis für das Burgerthor, denn sie durften unsere Deutschen, so dazu verordnet waren, nempe etlich 100, aus grosser Furcht nicht in die Stadt lassen. Führeten derowegen alle Stücke ohn all der Deutschen Mühe und Mithülfe mit einem Türkischen Flörchen, welches ein Türkischer Soldat oder Trabant geblasen, mit grossen Freuden der Deutschen aus der Stadt, und Gott gebe, daß solches in Ewigkeit nicht mehr geschehe, Amen.

Den 4. Brach der Farkas ein durch den Eis im Cibin, mußten derowegen den ganz Eis weg hauen bis sie den Roßnichen Farkas hindurch brachten, führeten ihn diesen Tag bis nach der Auen.

Den 7. Kommt F. G. von Zalathna wiederum in die Stadt.

Den 8. Haben wir uns von Ihro F. G. beurlaubet, welche aber vom H. Burgermeister begehret, damit die Uebergebung mit einer grossen Solennität geschehen mögte.

Den 11. Haben wir unsere Legation für der Löbl. Universität enarriret und aufgeben, weil aber Ihro F. Gn. den General-Landtag durchaus auf Schäßburg hat ziehen wollen, auch die Briefe schon allerseits ausgeschicket, so seyn die Schäßburger hiemit sehr mal content gewesen, und solches öffentlich widerrufen. Und wie die Szálás oszto, die Herbergen

zu beschreiben, dahin kommen, haben sie dieselben wohl abgeschmieret, darüber der Fürst sehr erzürnet, und den Landtag zu Medwisch gehalten.

Den 15. Haben wir dem F. W. H. Richter wegen unserer verbrachten Reise relation gethan von allen Sachen.

Den 17. Ist E. E. W. Rath besammlet worden, da denn für die verstorbene Herrn Senatores den Rath ganz zu machen und zu erfüllen vor den F. W. H. Joh. Honterum, Bartholomäum Kattner und H. Thomam Bloveber, welcher mit der größten Lebensgefahr bey den Báthori verschicket ward, ist dennoch dieses Jahr redlich ausgelassen worden. In dieser der Herrn Stelle sind erwehlet H. Joh. Czerves, Schlosser, H. Mich. Drauth, Lederer, und H. Clemens Goldschmiedt, mein H. Gevatter. Gott gebe den F. W. Herren und uns allen hiezu Glück. Diesen Tag haben die W. Herrn der Stadt Cron geschworen.

Den 20. Seyn unsere H. Joh. Chrestels, H. Mich. Fronius und H. Drauben Mechel auf die Schäßburg in den Landtag verreiset.

Den 2. Martius. Kommt der Huzaim Chaus an.

Den 3. Seyn die Gesellen, so den Báthori umgebracht, zu Medwisch unter dem Landtag nieder gehauen worden.

Den 9. Kommt H. Joh. Armbruster von Medwisch, bringt gewisse Zeitung vom H. Joh. Benkner.

Den 10. Hat E. E. W. Rath und die Löbl. Hundertmannschaft der Universität geschworen, wie die andere Deutschen bis dato den 19. December sich gegen uns Croner verhalten. Wolle ihnen Gott, nicht wie sie uns vergelten.

Den 11. Kommt H. Joh. Benknerus samt dem Cassai Marton Drák von Clausenburg heim, so bey Ihro Kays. Maj. usque Lintz von F. G. geschicket ward, mit guter Ausrichtung, Gott sey Dank.

Den 13. Ist E. E. W. R. zum H. Richter versammlet, thut H. Joh. Benkner relation der verbrachten Reisen wegen.

Den 18. Ist ein Rosenauer, so der Obrigkeit geflucht, hingerichtet werden sollen, ist aber diesesmal wegen vieler Bitt begnadet worden.

Den 19. Kommen unsere Herren von Medwisch heim. In diesem Landtag ist der ander Zins von F. G. angeschlagen worden, auf das Kapu fr. 8.

Den 20. Werd ich und H. Joh. Benkner bey F. G. geschicket.

Den 21. von Zeyden bis Sarkany, und den 22. bis auf Großschenk, wohin den 24. auch F. G. ankommt.

Den 1. April. Kommt der Mehemet Aga, ein vornehmer Nagyságos Herr, selbst 36 Personen zu Roß. Diesem Türken schicket der F. W. H. Richter mich entgegen.

Den 3. Kommt F. G. von Fogaras bis Zeyden mit vielem Volk. Wie die Stadtleute solches vernommen, so haben sich F. G. vermelden lassen, Er solle 100 zu Roß, 100 zu Fuß mit sich bringen, denn sie sonsten nicht möchten eingelassen werden. Ueber welches F. G. sich sehr verwundert, und unmüthig worden. Weil aber dem Fürsten sonderlich viel daran gelegen, den Einzug wegen des Türken, so bey uns war, sehr prächtig zu halten; also hat er sich doch nach unserm Begehren richten müssen. Ist aber sehr stattlich in die Stadt eingeführet worden. Dabey ist sich zu verwundern, daß F. G. keine Trometen blasen lassen, wie er in die Stadt kommen, attamen superintelligitur exqua causa. Denn so er allhier nicht wäre eingelassen, so hätten die andere deutsche Städte dergleichen auch gethan. Der H. Richter aber samt den fürnehmsten Herrn seyn F. G. bis nach Weydenbach entgegen geritten.

Den 4. Hält F. G. um 12 Uhr seinen Einzug in Cronstadt, und dieser war der erste in seinem Fürstenthum.

Den 5. Hat F. G. den Mehemet Aga und unsern H. Richter zu Gast gehalten.

Den 6. Hat man unserem G. F. in unserer Pfarrkirchen geprediget. Nach dem Essen haben unsere Herren dem Fürsten das Geschenk offeriret, als: ein groß Geschirr von 9 Marken, der Fürstin eine silberne Kanne von 9 Pfund. Sind auch samt dem H. Richter etliche Herren zum Essen behalten worden.

Ditto hat der Mehemet Aga F. D. samt seiner N. getreulich ausgemacht, uns aber sehr gelobt. Ist aber auch ein Schelm in der Haut, da er steckt. Item dem H. Cancellario Peczy Simon ein schön Paar Köpf von 2 Mark, dem Secretario Beeleni Gáspár 1 Teppich, dem Hofmeister 1 Teppich, dem Konyha Mester 1 Teppich. Sonsten Aprolek etlich, als dem Koch, Beckern, Laufern u. d. gl.

Den 7. Hat F. G. dem Mehemet Aga 4 schöne Strentzen und Kutsi samt andern vielen Sachen verehrt. Item seine Diener, vom vornehmsten bis zum geringsten, hat er alle gleicherweis verehret. Item schickt F. G. seinen Bruder und Erdelyi István mit diesem Türken an die Port mit dem Zins und Geschenk, nur was ich gesehen, wie folget: 40 Paar groß blumigt Geschirr, zu 4 Mark wiegend, item ein Credenztisch, hält in sich 12 Schüsseln, 12 Teller, 1 Waschbecken, 1 Kanne, 12 Becher, 12 Messer, 24 Löffel, 4 Flaschen, 4 Salzbüchsen, 4 Leuchtert, 4 Lichtputzen, 1 Kohlpfanne, 4 klein Schüsselcher und dieses alles beysammen [illegible]. Diesen Credenztisch hat der Báthori dem H. Joh. Rhener, wie er ihn aller seiner gebrachten Güter aus Deutschland beraubet, auch mitgenommen. Da aber nach seinem Tod kein Erbe hinterblieben, so hat ihn

der Bethlen Gábor mit sonderlichem Glück ererbet. Und hat der Báthori dem H. Rheuer auf die 30000 fr. werth genommen von den schönsten Waaren und denselben darzu unschuldig in Kövár gefänglich eingezogen, und dieses seines Guts halben) item ein groß Becken und Gießkanne von 25 Mark ohne die andern Sachen, so auch viel Geld kosten und aufgangen. Item dem Skender Bassa einen schönen Hintho samt 6 stattlichen grauen Rossen (oder Schimmel).

D. eod. post prandium ist Ihro F. G. von Cronen weg usque Bodola zum H. Beldi Kelemen.

Den 8. Ist der Mehemet Aga samt den Legaten usque Rosenau.

Den 10. Hat ein jeder Rathherr müssen fr. 10 geben, dieses in Dutka, und ist dem Toldalaydi, so F. G. an die Port geschicket, übergeben worden.

Den 11. Kommt Zeitung wegen des Schayn Gyra, daß er vom Tatarham sollt geschlagen seyn, er aber sey davon kommen.

Den 13. Hat man oberhalb Törtschburg einen Wallachischen Doctor samt seinen Gesellen todt geschlagen, sein Weib ist auch verwundet worden. Diesem Doctor ist auf die 3000 werth genommen worden.

Den 14. Ist H. Mich. Forgáts, H. Joh. Benkner, H. Clymen Goldtschmied in die Herrmannstadt in die Universität geschicket worden.

Den 18. Ist der F. W. H. Richter und ich auf Márosvásárhely zu verreisen, wohin von Ihro Röm. Kays. Maj. eine Legation ankommen sollt.

Den 20. Nehmen unsere Reise mit dem H. Richter auf Márosvásárhely, und arriviren den 26. an bestimmtes Ort, wohin die Legaten noch den vorigen Tag ankommen waren. Es waren aber dieselben Magn. D. Daroczi Ferentz, Egregius Ericus Lassato, ein feiner alter deutscher Herr. Ditto Seyn obbemeldte Legaten stattlich bey F. G. geführet worden.

Den 27. Ist derer Legaten Begehren von Ihro K. May. dem ganzen Land proponiret worden.

Den 28. 29. 30. Hat das ganze Land mit den Kay. Legaten tractiret, seyn aber durchaus nicht zusammen kommen können.

Den 11. May. Kommt F. G. samt den Legaten nach Clausenburg.

Den 12. Das Land beysammen.

Den 13. Kommt der Reday Ferentz, Capitaneus Varadiensis nach Colosvár an. Item der Huzaim Schaus von Ungern vom H. Thurzo dem Palatino.

Den 22. Seyn die Schuller, so dem H. Simon, Pfarrer zu Honigbach, Gold und silbern Geschmeid in der Stadt gestohlen, auf dem Rath-

haus (weil der H. Simon nicht Recht auf sie begehret) mit Ruthen gestrichen worden, und von der Stadt gewiesen. Diese seyn ehrlicher Leviten Kinder gewesen, aber arge Buben in der Haut. Hätten auch aufgehenkt zu werden verdient, sind aber wegen ihrer Jugend und Eltern halben verschont worden.

Den 30. Ist der Zeydner Richter, Czeides Paul (so damals, wie das Schloß dem Báthori übergeben worden, Honn) und Bogner Thys (welcher dazumal Richter gewesen) allhier in Cronstadt gefänglich eingezogen worden, denn diese beyde die Hauptursach der Uebergebung gewesen.

Den 31. Bin ich, H. Chrestel Hirscher nach Zeyden geschicket worden, haben auf die 25 der Vornehmsten nach Cronstadt gefänglich bracht, und dieses wegen der grossen Uebertrettung, so sie ohn Gezwang an den armen Cronern begangen, welche arme, aber ehrliche tapfere und redliche Soldaten sie aus muthwilligem bösem Herzen, so sie gegen die Croner getragen, dem Báthori ausgaben, und derselbe hat diese 33 bey der Neustadt alle in Spieß ziehen lassen.

Den 3. Juni. Hat der ehrvergessene Schelm, der Nacedoniai oder Horvát György entbothen, daß ich nicht anders, als der H. Joh. Drauth, H. Joh. Chrestels, H. Joh. Hirscher, H. Mich. Fronius, H. Mich. Forgáts ihm dem Schelm nach dem Leben stünden (et hoc verum).

Den 5. Ist H. Paul Lang, H. Christianus Hirscher in die Versammlung der Universität in die Herrmannstadt geschicket worden.

Den 21. Kommt der H. Honn und H. Chrestel Hirscher von der löblichen Universität heim.

Den 22. Julii. Ist die Erledigung und Freylassung der Zeydner geschehen, wegen ihres unerhörten Frevels aber, so sie begangen hatten, seyn ihnen auf Kindes Kind diese Strafe auferlegt worden NOTA.

Den 23. Ist H. Joh. Roth, Stadtschreiber, H. Joh. Schwartz aus der Herrmannstadt ankommen, den Zins begehrend, welches vorhin niemals geschehen, und solches aus Befehl der Universität.

Den 24. Kommt H. Joh. Benkner von F. G. heim mit hartem Schreiben wegen des Zins.

Den 2. August. Ist der Capitaneus Fogarasiens., Baling János, samt dem H. Joh. Benkner, dem Skender Bassa usque Rosenau entgegen.

Den 3. Kommt der Skender Bassa item der Mehemet Aga, der Erdelyi István, der Bethlen István des Fürsten Bruder, so an die Port geschicket worden, an, mit etwa 100 Rossen. Der H. Richter, H. Georgius Schramm, H. Joh. Benknerus, H. Joh. Hirscherus, und ich seyn ihnen mehr als mit 100 Rossen entgegen geritten. Das Stadtvolk aber zu Fuß ist vom Thor an bis in die Stadt hinein in der Ordnung gestanden.

Auf dem Schloß, Basteyen, Wällen und Mauern, wie auch auf dem Roppenberg ist stattlich geschossen worden, also, daß der Skender mit grossen Ehren ist in die Stadt geführet worden.

Den 4. Hat der Skender Bassa in die Kirche begehret, ist damals auf der Orgel gespielet worden, gemusiciret, und ist der H. Richter, H. Joh. Drauth, H. Luc. Knez, H. Antonius Söller, G. Georgius Nadascher, H. Joh. Benknerus, Primarius, und die Ungr. Herren allesamt mit gangen. Was aber die Türken hiemit meynen, ists böses, so gehe es ihre eigene Hälse an, ists gut und Gott gefällig, uns aber selig, so gebe es Gott zum Bleiben unsers Vaterlandes. Dieses aber ist das erste Exempel, so in Cronstadt von Türken begangen. Gott gebe, daß es das erste und letzte Fest der Türken sey, Amen.

Nota. Vormals bey unserer Väter Zeit und bey christlich und gottseliger Obrigkeit dieses unsers Vaterlandes ist auch kein Türkischer Botschafter in die Stadt gelassen worden, sondern auf dem Stadthof in der Vorstadt herbergen müssen, jetzt aber seyn sie die Regierer, unserer Deutschen aber etliche ihre Führer. Gott woll sich seines Volkes erbarmen.

Eben diesen Tag ist der Skender Bassa verehret worden durch den F. W. H. Honnen, H. Luc. Knez, H. Casparum Kirschner, H. Georgium Nadascher, H. Joh. Benkner, und mich. Und das Geschenk ist, ut segitur: Dem Skender Bassa 1 Kann von 5 Pfund pro fr. 100, 3 schöne Becher pro fr. 100, 6 Roß und einen Kutschi pro fr. 300. Des Skender Bassa seinen Söhnen, jedem ein schön Csákany pro fr. 70. Dem Mehemet Aga einen Becher pro fr. 45, noch einen Becher pro fr. 30. Dem Tatar chelcby oder Tolmátsch 1 Becher pro fr. 30, einen Pintzétok pro fr. 15, ohne das, was sonsten hin und wieder den andern Dienern ist verehret worden, und was an Kost ist aufgegangen. Es ist aber etl. guten Herrn viel um die Herrschaft gelegen, denn sie noch ihre Kinder mit Verehrung zum Türken geschickt, ist derowegen diesesmal viel geübriget worden, ad notandum et observandum.

Den 5. Ist der Skender Bassa usque Maremburg.

Den 6. Bin ich, H. Mich. Forgáts, H. Joh. Benknerus nach Medwisch in den Landtag verreiset.

Den 8. Ist Ihro Röm. K. M. Legat, Caroli István, ehe der Türk ist ankommen weg gelassen worden, niemand aber kann wissen, was er gebracht, oder was ihm vor Bescheid ist gegeben worden.

Den 9. Ist F. G. samt dem Adel und Székelyseg mit 9 Serek Copyaschen auf die 2000 zu Fuß stattlichen dem Skender Bassa entgegen geritten und den Türken stattlich eingeführet, und dieses mit dieser Ordnung, daß wie er die Fußknechte hat ausgeführet, also seyn sie in der

Ordnung bestehen blieben, die Hintersten aber seyn die Ersten, die Vordersten die Letzten worden, und seyn auch also in der Ordnung bis in die Stadt eingangen.

Den 10. Hat der Skender durch den Mehemet Aga dem Fürsten das Geschenk offeriren lassen, als: 1 Kaftan, 1 Kolben, 2 schöne Roß, eins mit voller Rüstung, das andere nur schlecht; item den 12 Raithherren, jedem 1 Kaftan, ausgenommen den H. Benkner keine. Dieses ist aus sonderlicher Bestellung der Unger geschehen.

Den 11. Hat F. G. den Skender Bassa, den Mehemet Aga und die fürnehmsten Türken zu Gast, schickt den ganzen Rath nach dem Türken zu Roß, wurden stattlich tractiret, fürnemlich der Mehemet Aga. Dieser ist so voll worden, daß er den Fürsten bey dem Tisch in den Finger gebissen, und sonderlich den Fürsten und die Unger verrätherische Schelmen gescholten, vom Tisch aufgesprungen, und zu Fuß auf die Herberge begleitet worden.

Den 12. Ist das Land bey einander, vermeynend, man würde des Großmächtigen Kaysers Begehren vorbringen, und darauf Resolvirung thun, da hat F. G. dem Land entbothen, daß des Geschenk wegen nicht Gelegenheit wäre; sondern solches könnt füglicher zu Weissenburg geschehen, seyn derowegen die vornehmste Herren, so mit nach Weissenburg mußten, alle verzeichnet und öffentlich abgelesen worden, das Uebertheil des Volks ist frey gelassen, H. Joh. Benkner ist auch mit aufgeschrieben worden.

Den 13. Bin ich und H. Mich. Forgátsch von Medwisch usque Agneteln. Diesen Abend, weiß nicht, aus was Ursach, kommt uns H. Joh. Benkner nach, wider des Fürsten Befehl, weil wir aber von ihm nichts gewußt, weil er auch mit nach Weissenburg zu verreisen verordnet war, so seyn wir von Agnetelen des Morgens früh auf. Und da er die ganze Nacht uns zu erfolgen stark geritten, darüber, weil er auch eine schöne Pistol verloren; ist er ergrimmet und schicket einen Diener mit seinen eigenen eingebundenen Kleidern, welcher uns bey Nagy Schenk erreichet; weil er uns aber nichts vermeldet, ob wir auf ihn warten sollen oder nicht? so fahren wir bis nach Sárkán, sein allda zu erwarten, haben auch gut zurichten lassen. Wie er aber ankommt, will er aus gefaßtem Zorn weder bey uns auf die Herberge kommen, noch unser geschicktes Essen annehmen, darauf wir nichts gaben noch fragten, sondern ihn in nomine Domine bis nach Haus nachreiten lassen, weil er uns aus Stolz, Hochmuth und Zorn kein Wort hat gönnen wollen. Sapientibus satis, denn er hat Knoblauch gessen, welcher ihn denn auch durch Warnung des Skender Bassa vertrieben hat aus Medwisch. Quia mala gyarba, mala conscientia.

Den 17. Hab ich und Mich. Forgáts unserer verbrachten Reisen wegen relation gethan.

Den 23. Kommt H. Joh. Armbruster von Wien nach Haus.

Den 25. Wurden 2 Czerner, einer Vlád, der andere Bukur, gepeiniget. Diese Wallachen haben den 13. April oberhalb Törtschburg den Wellischen Doctor todt helfen schlagen. Ihr Vattav, N. Karaczyen ist zu Fogaras selbst 4 gespiesset worden, ist ein arger Räuber sein Lebelang gewesen.

Den 26. Ist diesen beyden Wallachen ihr recht verdienter Lohn worden, daß man sie in Spieß gezogen hat.

D. eod. Bin ich mit dem F. W. H. Mich. Drauth vom F. W. H. Richter ausgeschickt worden, die Heuwiesen auszutheilen, welche in 4 Jahren nicht ist gemessen worden, der unfriedlichen Zeiten wegen, denn die Hayducken seyn die H. Austheiler darüber gewesen.

Den 18. September. Ward E. E. W. R. versammlet, wegen Schreiben von F. G., welcher einen General-Landtag auf den 24. September in Weissenburg ausgeschrieben. Ditto. Ist der Weinschenk abermal auf die Stadt genommen, der Flachs aber ist frey gelassen worden.

Den 24. Kommt vom Tatar Chelebs und F. G. ein Schreiben wegen eines Kutschi.

Den 25. Verreiset der F. W. H. Richter, H. Casp. Kirschner, H. Clymen Goldschmiedt nach Weissenburg in den Landtag.

Den 28. Ist dem H. Paulo Scheffer des H. Mich. Veiss Töchterlein Margritschen, zugesaget worden.

D. eod. Hat der H. Pfarrer in der Predigt gesaget, daß dieser unser Pfarrkirchen Anfang sey — Anno 1444.
Das Pabstthum hat gedauert — Annos 100.
Das wahre Wort Gottes und die rechte Lehre des heil. Evangeli ist geprediget worden — Annos 70.
Trägt also aus mit einander bis dieses Jahr — 1614.

Den 29. October. Ist beschlossen worden, daß diejenigen, so von Kronstadt weg ziehen würden, die solten niederlegen fr. 40, item ihren Zins, so sie schuldig alsdenn solten sie einen freyen Paß haben, ja beyde von E. E. R., und auch von einer löbl. Zunft ein ehrl. Zeugniß bekommen; welche aber ohne Verlaubung weg würden, solten nicht ehrlich geachtet werden, et in posterum nunquam. Dieses Gebot aber ist darum gemacht worden, weil sich ihrer viele nur wegen des Zinses haben auf Herrmannstadt gesetzet, und alldorten wohnhaft zu machen eingebildet. Denn, nachdem Cronstadt wegen der Herrmannstadt sich dem Báthori Gábor bis in das dritte Jahr widersetzet, und darüber Leib, Blut und

all ihr Vermögen gewaget, bis daß durch Gottes Hülfe die Croner der deutschen Nation die Herrmannstadt, jedoch ohne alle Mithülf der andern Sachsen in 7bürgen, so doch zugleich samt der Herrmannstadt zu schätzen unter der Jobágyság des Báthori Gábors lagen, restaurirten und die Herrmannstädter einsatzten. Denn weil die Einwohner der Stadt Cronen auf das Heil und Bleiben der ganzen sächsischen Nation all ihren Vorrath hatten angewendet, also, daß sie hierüber verarmt worden; so haben sich ihrer viel (wie vor gemeldet) des Zinses wegen dahin wohnhaft begeben, weil derselbe von F. G. und dem ganzen Land auf 2 Jahr der Herrmannstadt erlassen worden. Item haben die Herrmannstädter auch alle Zunftleute um ein geringes Geld in ihre Mitte genommen, nur daß die Stadt mit Volk besetzet werden mögte; ist aber von guten Herrmannstädtern viel zu spath ersehen worden, ob die Stadt Leuth bedurft, oder die Leuth der Stadt. Denn, wenn in der guten Zeit ehrl. Mannskinder, so aus andern Städten gebürtig, sich setzen wolten, und der Einwohner Töchter begehrten, so mußten sie für Fremde und Landläufer gescholten werden. Wolten derowegen ihnen ihr Gut und Blut nicht gönnen, sondern häufeten solches dem Mammon, die Stadt aber mit Volk zu stärken vergassen sie, vermeynend, es wäre genug, wenn ihrer 500 Mann wohnhaft darinn wären, da doch, wenn sie recht solte bewohnt werden, nicht mit 500ten sondern mit 10tausenden füglich solte bewohnt werden. Solches aber haben die guten Herrmannstädter damals erst erfahren; Gott erbarme es aber, wie der Bluthund Báthori Gábor samt seinem schelmischen und gottlosen Haybuckischen Gesindel ihnen ihre Stadt samt Hab und Gut wider alle Rechte, und gleichsam wider Gott und eigenem Selbstgewissen und Eid, so er Gott und der deutschen Nation geschworen, ohne einige Verschuldung oder Ursachen weg nahm, da sie ihn ehrlich, zierlich und mit grosser Reverentz als ihren Landherrn und Fürsten einführten. Diesesmal hätten sie ihre Stadt erstlich mit den vielen ehrlichen und redlichen Gesellen können erhalten, so sie vormals verachtet; mußten derowegen den Ungern ihre Töchter und Weiber ungefreyet lassen, die Männer aber wurden (zu dem, daß sie aller Hab und Güter beraubet) ihrer Weiber wegen geschlagen, die Stadt entbehren, und von Weib und Kindern in das Elend sich begeben. Dieses erschreckliche Exempel, so wir an unsern Mitbrüdern haben sehen müssen, hat uns beweget, daß wir nichts nach Leib, Gut und Blut gefraget, sondern freywillig zum Heil und Bleiben der Sächsischen Nation dargewaget, vermeynend, es sey besser ehrlich gestorben, denn so schändlich verdorben, und soll jedermänniglich wissen, daß es den Ungern nur um Cronstadt zu thun gewesen, welches,

so sie es hätten mögen erkriegen, so wäre es mit der sächsischen Nation in Siebenbürgen aus gewesen, und hätten alle Jobagyen werden müssen.

Den 11. November. Wurde das Achtel Wein pro d. 6 und das Schweinenfleisch pro d. 2 gefasset.

Den 22. December. Hat der W. W. H. Honn Rechenschaft geben, ist die Ausgab fr. 16828, der Empfang fr. 15470.

Den 23. Gaben die Landesherren Rechenschaft. Die Expensen waren fr. 3249.

Den 27. In der Nacht hat es gewetterleuchtet, darüber sich männiglich verwundert; es ist aber vorm grossen Sterb dergleichen geschehen.

Anno 1615.

Senatus Coronensis: D. Joh. Chrestels, Jud., D. Joh. Benknerus, Villicus, D. Joh. Drauth, Senior, D. Joh. Greissing, 2., D. Andr. Schvarz, 3., D. Luc. Knetz, 4., D. Georg Schramm, 5., D. Casparus Rosonensis, 6., D. Paulus Lang, 7., D. Mich. Forgáts, 8., D. Anton. Söller, 9., D. Georgius Nadascher, 10., D. Christianus Hirscher, 11., D. Andr. Hegyes, 12., D. Mich. Drauth, 13., D. Clemens Aurifaber, 14., D. Dan. Fronius, 15., D. Stephanus Filstich, 16., D. Andr. Gorgias, Notarius.

Den 13. Januar. Schicket der F. W. H. Richter mich, und H. Notarium, daß wir den Miklosvár vom Kalnoki Janos foglálten.

Den 14. Wurde uns von den Wayvodalischen der Miklosvár minden jovaival és akar mivel nevezet joszágal wider all protestiren und contradiciren des Kalnoki János birnia, mind addég meg Kálnoki uram az fr. 2500 le teszi, in die Hände übergeben.

Den 18. Schicket der H. Richter mich und H. Notarium abermal, des Kalnoki János seine Wiesen im Farkasvágo liegend zu foglályon, welche uns auch von den Woywodalischen übergeben.

Den 25. Sind zu Neustadt 7 Häuser abgebrennet.

Den 8. Februar. Sind unsere Bauren abermal von den Cronern visitirt worden, ist auch ihr Vieh allenthalben beschrieben worden.

Den 27. Ist im Herrn verschieden H. Chrestel Benkner, der Hundertmannschaft ihr Vormund oder Wortmann. Mein Tag habe ich einen Menschen nicht erfunden, der die Roß, Hund, Vögel, item Gejäg, Spielen und Trinken lieber gehabt hätte; derowegen der gute H. Bruder auch vor der Zeit hat faulen müssen. Eins ist zu merken, welches sich Anno 1614 den 25. December in der Kirchen unter der Hundertmannschaft hat zugetragen, nempe in Erwehlung des Wortmannes hat der halbe Theil den Thomas Rimner, der andere halbe Theil den H. Chrestel begehret. Des Thomas Rimners Parthey ist außerhalb der Kirchen, die andere in

Amtes entsetzet worden, die Kirche aber ist ihm nicht verbothen sondern nur das Amt.

Den 25. Kommt der Vledika von Weissenburg, welchen der Popa Stán wider den Popa Costandin ohne Vorwissen des Ehrsamen Raths gerufen hat, nimmt dem Costandin das Amt, wie auch die Schlüssel von der Kirche und lässet durch seine Pfaffen die Kirchen-Ceremonien am Tag Sventa Maria tschel máre celebriren. Auf dieses ist

den 26. E. E. W. Rath samt der Hundertmannschaft aufm Rathhaus, schicken zum Vledika, die Kirchenschlüssel wieder zu restituiren und den Popa Costandin ungehindert seine Kirchendienste verrichten zu lassen. Wider dieses haben sich des Popa Stán seine Gesellen und schier die ganze Belgerey, auch der Vledika sehr unnütz gemacht, sagend: vaide suffletele voastre! tsche dáts voy Bisserika schekesüll en munie szászilor. Item: Letsriolor es Paganilor. Gleichwol aber hat der Vledika mit 2 seiner Pfaffen die Schlüssel aufs Rathhaus geschicket, und um Verzeihung gebeten, daß er solches ohne Wissen und Willen des H. Richters und Raths gethan hätte. Die Schlüssel aber sind ihnen wieder geben, mit Befehl, daß sie denen mögten gegeben werden, von denen sie sie genommen.

Den 27. Ist H. Mathias Becker zu Tartlau zum Pfarrer bestättiget worden, ist sehr prächtig zugegangen, denn die Pfeiffer, Fiedler und Singer aus der Stadt sind dahin gerufen worden Es waren 3 Tische Pfarrherren, 3 Tische Bauren, 2 Tische Frauen, Musikanten 2 Tische, ohne die Tischdiener. So es aber mit dieser Erwehlung recht zugangen, so gebe Gott Glück hierzu, wo anders, verzeihe es ihm Gott.

Den 28. Lässet der Popa Stán die Hür nach Cronen kommen, welche zuvor durch das Recht verwiesen war, in der Meynung, er wolle von Neuem die Sache vorm Vladika wider den Sententz, so von Einem E. W. Rath war ausgegangen, und solches dem E. W. R. zu Trotz anfahen. Der H. Richter aber lässet den Popa Stán, die Hure samt ihrem Vater ins Gefängniß werfen. Der Popa Stán aber ist durch Vorbitte des Vledika gegen Abend wieder frey gelassen, und die Hure zum andermal verwiesen worden.

Den 31. Ist der Popa Costandin vom E. W. R. von neuem wider des Vledika Willen bestättiget, und der Stán des Kirchendienstes entsetzet worden. Dieweil sich der Vledika aber hat hören lassen, den Costandin in den Bann zu thun, ist ihm durch 2 Rathherren entbothen worden, solches mit nichten zu thun, denn der H. Richter wäre der Kirchen ihr Vledika, und nicht er, sintemal der Handel nicht des Glaubens wegen, sondern ein Criminalis oder Rechtssache dem weltlichen Stande gehörig

zu Presburg tractiret worden, welchen Tractat die Siebenbürger eingehen, acceptiren, und mit des Landes Siegel zugleich confirmiren müssen.

Den 18. Wurden fr. 2000 der Szekelség und Szazság, die Haybucken zu besolden, von F. Gn. auferleget.

Den 21. Hat die Löbl. Universität durch viel Mühe und Arbeit von F. Gn. den H. Burgermeister von der Schäßburg auf Bürgschaft (jedoch durch Verschreibung Ehr, Gut, Leib und Leben, denselben wieder fürs Recht zu stellen, wenn es F. Gn. beliebt) ausgenommen. Ist aber von Einer Löbl. Universität als ein Gefangener zu halten, in das Schloß Reps verordnet worden, (daselbst ist er durch Trabanten, darzu auch alle acht Tage ein Rathgeschworner hat seyn müssen, von der Schäßburg also verhalten worden) daß auch sein Ehegemahl nicht unbesucht ist bey ihn gelassen worden. Ditto ist die Löbl. Universität von Weissenburg.

Den 22. Erschlägt der Hagel das meiste Theil der Früchte in Burzenland.

Den 23. Ist die löbl. Universität sammt der ehrl. Gemein auf dem Rathhaus beysammen, haben endlich beschlossen, daß der Horváth Georg solte F. Gn. ausgegeben werden. Wie aber der Horváth solches vernommen, hat er in seinen Sünden verzweifelt und ihm selber mit seinem Messer die Kehle abgeschnitten in dem Stalle bey den Rossen zum H. Johanne Vajda, allwo er zur Herberge gewesen, denn es war seines Schlags ein Gesell, denn er hat denselben sowohl im Leben, als im Tode mehr Treue und Freundschaft bewiesen, als seinem nächsten Freunde. Der arme Joh. Hirscher hat den Horvát auch mehr beweinet, da er sich dem Teufel aufgeopfert, als da der Joh. Hirscher selig in Gott verschieden. Der Maccdoniai Horvát Georg aber ist den 27. mit 2 Rossen aus der Stadt ausgeschleppet und bey dem Galgen zu Aschen verbrennet worden. Dieses ist aller verrätherischer Schelmen recht verdienter Lohn.

Item. Erschlägt der Hagel das meiste Theil im Fogarascher Land.

Den 26. Hab ich dem H. Honnen Rechenschaft gegeben, verzehrten in 26 Tagen mit 14 Rossen und 15 Personen fr. 108 „ 28.

Den 7. Juni. Haben die Stadtpfeiffer am heil. Pfingsttag abermal, nachdem vorhin 4 Jahr nicht geschehen, die Pfeifferey aufm Thurm angefangen.

Den 18. Wird der vorige Tract, so zu Weissenburg angefangen, gänzlich confirmiret, denen Kendischen und andern von Ihro May. Gnad ertheilet, doch daß sie als Privati künftig leben mögen.

Den 10. August. Sind die Herren auf dem Rathhauß wegen der Wallachischen Pfaffen, Costandin und Stán. Weil aber der Popa Costandin gerechtfertiget erfunden ist, so ist der Popa Stán auf ein 1/2 Jahr des

*

Den 22. Werden die Besoldeten der Stadt aufm Rathhaus ausgezahlet, den Rathherren aber wird XIX, dann daß man sie Weise Herren heißt, szép tiztesség, de üressen marat az erszén a mellet.

Anno 1616.

Senatus Coronensis: Joh. Chrestels, Jud., Joh. Benknerus, Villicus, Joh. Drauth, Senior, Joh. Greissing, 2., Andr. Schvarz, 3., Luc. Knetz, 4., Georg Schramm, 5., Caspar Rosenauer, 6., Paulus Lang, 7., Mich. Forgáts, 8., Antonius Söller, 9., Georg Nadascher, 10., Christianus Hirscher, 11., Andr. Hegyes, 12., Clemens Aurifaber, 13., Dan. Fronius, 14., Stephanus Filstich, 15., Andr. Gorgias, 16. simul et Notarius.

Den 11. Januar wird dem Popa Stán per Execution das Amt gänzlich abgenommen, der Popa Costandin aber dabey erhalten.

Den 29. Gibt der Honn Rechenschaft, und sind die

	Percepta	fl. 18849.
	Expensa	fl. 18240.
Bleibet Rest		fl. 9909.

Den 30. Geben die Landherren Rechenschaft und sind ihre Expens

fl. 1165 „ 22.

Unser Trinkgeld „ 15 „ 47.

Den 31. Ist Hannes Georg aus der Hundertmannschaft ausgelassen worden, und zwar Lästerworte wegen, sowohl wider den E. W. Rath als auch die 100mannschaft. Item der Chrestel Kattner, wegen Verdacht des Aussatzes. Item. Hat der H. Honn eine lange Oration in der Kirchen gehalten.

Den 1. Februar. Wird die Erwehlung gehalten.

Den 20. Werde ich samt dem H. Steph. Filstich nach Zeyden geschickt, F. Gn. in die Stadt zu invitiren.

Den 21. Kommt F. Gn. mit 400 Trabanten, item 800 Kattnern an nach Zeyden, hora 12 invitirte ich den Fürsten im Namen der Stadt, welcher die Resolution gab, nach verrichteter Musterung in die Stadt zu kommen. Nach abermaliger Invitation hat sich der Fürst resolviret, morgen das Fruhstuck in der Stadt zu halten. Weil aber F. Gn., da er zu Fogaras durch den H. Chrestel Hirscher gerufen worden, nicht über 50 Trabanten, darzu sein Hofgesindel nur allein bey sich gehabt, also hat sich das Widerspiel in Zeyden erwiesen, da er mit all seinem Volk ankommen, sonderlich aber, weil die Szeckelség nach Tartlau zu komen auch bestellet gewesen. Ist derowegen F. Gn. durch den H. Andr. Gorgias und Christophorum Greissing bittlich den H. Cancellarium zu ersuchen abgefertiget worden, daß F. Gn. mit wenigem Volk kommen wollt. Diese Herren sind vom H. Cancellario mit dieser Resolution ankommen, daß E. W. Rath

bis Tag sich anders resolviren sollt, denn er dürfte F. Gn. nicht weiter vorschreiben, auf was Weise oder mit wie vielen er kommen sollte, sintemal F. Gn. sich hierauf resolviret hätte, daß er mit wenigen kommen wollt. Was die Croner Herren aber Willens wären, wolten sie ihn den H. Cancellarium bis Tag durch Schreiben verständigen lassen, damit F. Gn. nicht wie vor 2 Jahren, von ihnen mögt veriret werden. Mit diesem Bescheid ist H. Andr. und H. Christoph in der Nacht hora 11. heim kommen. Sind derowegen beyde die Hundertmannschaft hora 12. nocte zum Herrn Richter versammlet worden, und ist beschlossen, daß F. Gn. mit 200 Volk sollte den Einzug halten. Mit dieser Condition ist der F. W. H. Clemens Goldschmiedt und H. Luc. Greissing hora 4. mane abgefertiget worden, welches als man zu Zeyden vernommen, sind diese mit diesem Bescheid nach Hause gewiesen worden, daß F. Gn. für diesesmal nicht kommen würde. Ist also in dem Grimm straks Befehl kommen, daß alles aus der Stadt solt nach Tartlau geführt werden. Und ist F. G. weil wegen grossen Schnee keine andere Bahn gewesen, auf die Altstadt mit all seinem Volk bey S. Bartholom. auf das Gericht zu, hinter den Gärten auf Tartlauer Weg zu verreisen und ziehen müssen. Hiermit daß er von Cronern nicht berufen und nicht ersuchet worden, ist F. Gn. der größte Spott wiederfahren, ist derowegen auf Honigberg zum Fruhstuck, auf den Abend nach Tartlau zum Nachtläger.

Den 23. Kommt von F. Gn. Schreiben, begehrend den H. Richter selbst 3 nach Tartlau, werden derowegen H. Joh. Drauth, H. Honn, Hundertmann Wortmann, H. Joh. Hirscher, erwehlet; H. Georg Nadascher und H. Clemens Goldschmiedt waren zuvor bey F. Gn. zu Tartlau. Diesen hat F. Gn. vorgehalten, wie so einen grossen Spott sie ihm hätten angethan, dergleichen keinem Fürsten in Siebenbürgen wiederfahren, sonderlich in diesem, daß nachdem er von Cronern zu 2 unterschiedlich malen gerufen, nichts desto weniger ihn bey der Stadt hin ziehen lassen, und mit keinem Menschen oder mit einem Wort fort gerufen, und sonsten vielmehr, was er F. Gn. mit langer Oration diesen Herren vorgezehlet. Warum aber dieses geschehen, haben wir genugsame Ursach und Exempel, solches aber nicht an F. Gn., noch an seinen Räthen oder Einwohnern des Landes, sondern aus Mißtrauen des Bäthorischen Anhangs. Diesemnach haben unsere Herren den Fürsten in redeundo in die Stadt invitiret.

Den 4. Mart. Kommt F. Gn. zurück auf Tartlau, zu welchem wieder einige expediret werden von unseren Herren, den Fürsten samt 300 mit ihm in die Stadt zu kommen, zu invitiren. Der Fürst aber hat sich durchaus nicht wollen lassen vorschreiben, macht Anstalt, als wenn er auf

Helbsdorf zu reisen wollt. Doch auf nochmaliges Bitten hat er sich resolviret in die Stadt zu kommen.

Den 5. Kommt F. Gn. mit 300 Trabanten mit 2 Fähnlein, und etwa mit 300 Reutern in die Stadt, hora 12. wird beyde mit gegen Reutern sowohl mit stattlichen Schiessen ehrlich eingeführet, die andere 2 Fähnlein Trabanten bleiben in der Blumenau liegen. Das übrige Volk hat F. Gn. auf Helbsdorf zugeschicket. In diesem seinem Einzug hat F. Gn. Trommeten blasen lassen, im ersten aber nicht.

Den 6. Hat unser Ungrischer Prediger, János Pap F. Gn. in unserer Pfarrkirchen geprediget Evang. Luc. 21. Jesus ördöget ur vala hat F. Gn. wie er denn auch in der Wahrheit ein rechtschaffener Prediger war, sehr wohl gefallen. Dieser, ein rechter deutscher Nation, ward mit fl. 10 verehret.

Diesen Morgen hat F. Gn. den Türken und unsere Herren, H. Richter, H. Joh. Drauth, H. Joh. Greissing, H. Chrestel Hirscher zu Gast, ging alles gut von Statten und ehrbar, anders als bey dem vorigen Báthoreo.

Den 7. Ist F. Gn. in die Wallachische Kirch geritten, eben dito expediret F. Gn. den Türken.

Den 8. hora 5. des Morgens ziehet F. Gn. von Cronstadt fröhlich mit Trompeten blasen, vorm Thor ließ er tapfer zuschiessen durch seine Trabanten, zog die ganze Altstadt mit Klang der Trompeten und Schiessen.

Den 19. April. Haben die Polaken den Busenmarkt berennet, die beyden Vaida aber sind gewarnet worden, haben sich bey Zeit davon gemacht, als der Radul Vaida nach Tergovist, der Stephan aber nach dem Brayla zu, die Polaken aber, als die nur den Stephanum haben wollen, sind wiederum nach der Moldau, und haben keinen Schaden nirgends im Land gethan.

Den 20. Mai. Werden 300 Hayducken dem Radul Vaida in die Wallachei von unserm F. Gn. wider die Polaken auf Besoldung des Raduls geschickt, deren Hauptmann war der Török István, ein berühmter Kriegesmann.

Den 27. Juni. Zeitung, daß F. Gn. Joh. Benkner zu Weissenburg im Arrest behält.

Den 20. Juli. Abermal E. W. Rath et Centumviri auf dem Rathhaus wegen H. Joh. Benkner. Hier gehts recht, wie der alte Reim lautet

Wer da dienet der Gemeine
Desselben Dank ist kleine,
Und wenn's ein wenig übel will,
Läßt man ihn baden alleine.

Dieses ist aller frommen Regenten Welt Lohn in fine laborum.

Eod. Sind 3 Lectores bestellet worden, als: David Benknerus, Mich. Pellionis, Andr. Pellionis. Diese 3, weil sie sämtlich Croner, vormals aber nur 2 Lectores gehalten seyn worden, also hat E. E. W. Rath über das Deputat, als fl. 100, welche die 2 ordentliche bestellte Lectores gehabt, damit der 3te auch sein Stipendium mögte haben, noch fl. 20 verordnet, welche fl. 120 die 3 Lectores gleich getheilet, und auch ihre Dienst auf gleiche ausgetheilte Stunden verrichtet.

Den 22. Kommt Zeitung, daß F. Gn. von Clausenburg samt dem ganzen Kriegesvolk zürück kommt, dem Skender Bassa zu Hülfe wider die Polaken in der Moldau.

Den 1. August kommt das Volk bey Meremburg.

Den 2. hora 10. kommt F. Gn. in Bladein an zum Fruhstuck, auf die Nacht nach Meremburg.

Dem 3. Ist F. Gn. von Meremburg usque Brenndorf, kommt sehr viel Volk zu Roß und zu Fuß in die Stadt. F. Gn. schicken H. Kovachiozii und H. Redai Pál mit einer Commission viel Sachen betreffend, welche unmöglich zu leisten waren, nichts desto weniger hat sich E. W. R. erbothen, mit was möglich F. Gn. zu versehen.

Eben ditto wird H. Mich. Forgáts, H. Chrestel Hirscher bey F. Gn. nach Brenndorf geschicket wegen der 200 Haybucken, so F. Gn. hat kleiden lassen, führten auch 50 Stuck Croner Tuch mit. Weil aber im Tabor keine Gelegenheit gewesen, so haben sie das Tuch zurück bracht, und sind diese Kleider in Cronstadt gemacht worden. Diese Trabanten sind auch durch den Redai allhier auf F. Gn. Nothdurft beschworen worden.

Den 5. Rucket F. Gn. sammt dem ganzen Volk usque ad campum Döpsco bey Varschgi.

Ditto. Kommt von F. Gn. abermal Redai Pál, viel Sachen begehrend, welches F. Gn. manu propria in scriptis assignavit, als erstl. 200 Kübel Mehl, 300 Kübel Haber, 100 Hämmel, 50 Wägen zu 6 Rossen oder Ochsen, Wein, Butter, Essig, Erbsen, Hirsen, Linsen, Reis, allerley Gewürz zum Kochhaus gehörig, Hüner, Gänse, Baumöl, Leinöl, Petersilgen, Zwiebel, Knoblauch, it. 1000 Hauen, 200 Aren, 600 Trägelcher, it. Spatlen, Kopchin, Trummeln beyde zu Roß und zu Fuß, it. Speck, it. Wagner, Schmidt, Schlosser, Riemer, Tischler, Schneider, Pulver, Bley, in summa, was nur zu erdenken gewesen, daß sie auch nicht bedorft haben.

Den 6. Sind unsere Trabanten ins Lager geschicket worden, H. Clemens ist eben ditto auch bey F. Gn. geschicket.

Den 9. Kommt unser Diener, der Nagy Mihaly, aus der Moldau, und bringt die traurige Zeitung, daß die Polaken von den Türken geschla-

gen, und viel gefangen worden, denn die Polaken, von den Türken mit schönen Worten sind tractiret worden, bis sie endlich von ihnen überfallen, dessen sie sich nicht versehen.

Den 18. Kommen unsere Trabanten heim aus der Tabor, F. Gn. aber ist diesen Morgen auf, und bis nach Fogaras gereiset, das Volk aber ist aller auf den Rigu zu gezogen.

Den 21. Kommt H. Cancellarius mit dem Boldisar, Capit. Fogarasiensi und H. Nedai Pál, Török István, mit 800 Haydukken aus der Moldau von dem Skender Bassa, bringen einen Polnischen Schulmeyer mit.

Den 21. September. Wird mehr denn auf 10 Wägen das Quecksilber, so F. Gn. durch den Hußar István, seinen fürnehmsten Lovasmester, und den Toldalagdi samt dem Schatz nach der Port schicket, weg geführet, et hoc aliquid novi, denn solches vormals von keinem Fürsten mehr geschehen.

Den 22. Ein neuer Vaida ist gesetzet worden, Namens Alexander, in die Wallachey, dessen Vater Moldner Vaida gewesen.

Den 20. October. Ist das Land beysammen zu Schäßburg, und werden die Herren, so bey der Lippa von F. Gn. abtrünnig worden waren peremptorie evocirt, weil sie von F. Gn. citirt, und sind derowegen die Herren per non venit jure condemniret, und F. Gn. all ihr Jószág exceptis uxoribus et liberis, vom Land zugesprochen worden. Item. Bringet man den H. Joh. Benkerum nach der Schäßburg in der Nacht, sein Weib wird bey ihn gelassen, item auf intercession der Löbl. Universität von F. Gn. vergönnet worden dem H. Königsrichter aus der Herrmannstadt, und unserem H. Richter, und H. Joh. Greissing bey H. Benkerum zu gehen.

Den 24. Ist der Kereßtesi Pál, so Lippai Capitan gewesen, weil er die Lippa auf F. Gn. Befehl nicht het wollen das Schloß dem Türken übergeben, dem Land fürgestellet, und durch F. Gn. Directoren öffentl. verklagt worden. Diese Sache aber ist mit Geld gerichtet worden, nemlich 7000.

Ditto Ward dem Angialosi János, dem fürnemsten Itelő Mester von F. Gn. das Maul mit einer gelben Kaftan, und denn auch mit 5 Ellen Granat zu einem Köntös also verstopfet, daß er, da die vornehmste Sachen fürgenommen worden, darüber schläfrig geworden, und weder hören noch reden wollen Der Dominus Frater István, et Dominus Kapii Andr. haben sich redlich gebrauchet samt allen Assessoribus.

Den 28. Wird H. Cornis Sigmond dem Land vorgestellet, und verklaget durch F. Gn. Directorem, welcher ganz verzagt auch nicht viel

hat reden können. Eben ditto, nach dem H. Cornis ist H. Silvasi Boldisar samt seinem Weib, welches auch von F. Gn. gefänglich eingezogen worden, auch fürgestellet. Welcher, da er sein Weib gesehen und weinen hat hören, ist er so beweget worden, daß er mit weinenden Augen hat laut zu schreyen angefangen, er sey unschuldig, item die Itilö Mester und Assessores samt dem ganzen Land beschworen und verfluchet, so sie ihm das Recht nicht würden recht dienen lassen auch sonsten mit seinem vielen Reden das Land beweget, daß es gleichsam mit ihm hat weinen müssen, also, daß ihm schier niemand hat antworten können. Letztlich aber hat er das Land gebeten, bey F. Gn. anzuhalten, daß ihm doch vergönnet möchte werden, diejenigen, so bey ihn begehrten, sonderlich die Procuratores, bey sich zu lassen, und dann auch sein Weib, welches nie durch Intercession des Landes vergönnet worden. Sein Weib aber, sobald sie in die Kirchen kommen, hat sie die schwere Krankheit überfallen. Darüber sich denn das ganze Land hat verwundern müssen, und ein herzlich Mitleiden getragen.

Den 31. Ist H. Joh. Benkner dem Land fürgestellet worden, welchem auch wie den andern, sich mit Procuratoribus zu versehen ist vergönnet worden.

Den 1. November. Ist der Kálnoki János samt dem Daczo Pál abermal fürgestellet worden.

Ditto. Ist H. Joh. Benkner zum andermal sollen fürgestellet werden. Weil er aber durch die löbl Universität bey F. Gn. um Gnade hat lassen werben, damit seine Sachen nicht vorm ganzen Land proclamiret werden, also hat er frey öffentlich bekannt, und samt den andern fürnehmen Herren das peccavimus singen müssen, welches er denn selber mit eigener Hand geschriebenen Supplication F. Gn. gereichet und gratiam gebeten hat. Hierauf ist H. Richter, H. Joh. Greissing, H. Paulus Roth, H. Joh. Schvartz, Ich, H. Paulus Benknerus straks für F. Gn. gelaufen, und im Namen der ganzen deutschen Nation bey F. Gn. wegen Benkners angehalten, darauf sich denn auch F. Gn. gnädig resolviret, und bemeldten Herren an Haupt und Gut Gnad erzeiget, hac conditione: daß er sein Lebtag künftig, weder in der Stadt, noch ausser derselben kein Amt tragen sollt. Hierüber hat sich Joh. Benkner sowohl schriftlich vor 2 Deáken müssen obligiren, als auch dem H. Cancellario mit einem Eid verpflichten müssen, daß er lebenslang weder öffentlich noch heimlich wider F. Gn. practiciren wolt. Auch hat F. Gn. öffentlich vermeldet, wie er die Stadt gegen F. Gn. verrathen hätte, welches F. Gn. mit seiner eigenen Hand geschriebenen Brief, so er dem H. Richter übergeben, bezeuget hat.

Den 2. Hat auch H. Silvási sich ergeben und um Gnade gebeten, welche ihm, auch den andern Gefangenen geschehen, die Joßägen aber

ihnen genommen, und ihren Weibern und Kindern zur Aufenthalt nur einige gelassen. Es haben aber H. Cornis und H. Silvási sich schriftlich nebenst harter Bürgschaft dem Fürsten müssen verschreiben, also sind sie frey gelassen. Allein der arme Kálnoki János und Forro Gábor sind abermal in Eisen geschmiedet worden, und nach Kővár geschicket.

Den 3. Haben F. Gn. zum H. Cancellario die 2 Itilö Mester, item die 12 Assessores, unsern H. Richter, und H. Burgermeister von Schäßburg versammlen lassen. Dahin sind H. Cornis, H. Silvási, und H. Benknerus berufen worden, welche mündlich daselbst ihr Bekenntniß haben thun müssen, und dieses aus Gnade, daß es nicht vorm ganzen Land öffentlich hat sollen proclamiret werden. Gott behüte einen andern für solcher Gnad.

Den 4. Ist der Zins bis auf fl. 11 kommen, darmit der Fürst auch content gewesen. Ditto schicket F. Gn. den Török István und Deli Cosma nach Bardein bey den Redai Ferentz, unterdessen werden die Ungerländischen Haybucken in 7bürgen rebellisch.

Den 5. Endet sich der Landtag, und hat das Land F. Gn. abgedanket und Urlaub genommen. Da hat F. Gn. erst den Kronern ein frisch Latein vorbracht vom ganzen Land, nempe: daß er begehret, die Cronstadt sollte Beweis thun, mit was für Privilegia oder Gerechtigkeit sie das Schloß Türtsch samt allem Zugehör erblich besäße, und hat sie durchaus ins Fejervármegie connumeriren wollen: darüber er dann auch die Spahnen schon ausgeschicket hat, welche bis Cronen gekommen F. G. Befehl auszurichten. Dieweil aber eben zu dieser Zeit der H. Richter den Fürsten ersuchet, diese Sache bis zu seiner Heimkunft zu lassen, alsdann wolten sie F. Gn. alsbald requiriren, und dann auch ihre demonstrationes schicken. Welches vom Fürsten concessum, und den Spahnen Befehl gethan, die Connumeration zu unterlassen. Denn es haben F. Gn. ein Register, welches bey dem Ferro János 1580 geschrieben worden, funden, darinnen das Schloß Türtsch samt dem Zugehör auch hat sollen ins Varmégie gezehlt werden. Haben aber auch damals nichts ausrichten können, denn sie hiezu keine Gerechtigkeit gehabt, auch von den Cronern solches ihnen nicht ist zugelassen worden, oder von Ewigkeit zu Ewigkeit nicht soll zugelassen werden.

Den 6. Kommt Zeitung, daß die Ungerländische Haybucken sich empören, darauf sich F. Gn. stracks nach Weissenburg begibt.

Den 12. Kommen die Türken, so bey F. Gn. auf der Schäßburg waren, in Cronstadt. Dieser Türk hat von der Schäßburg ein Mägdlein von 13 Jahren verkleidet mit sich bracht usque Coronam, welches sein Vater, Marcus Balbierer, zu Reps wohnend, vernommen, ist er alsbald

auf Cronstadt kommen, welcher sein leiblich Kind vom Türken begehret. Der Türk hat dem Mägdlein frey gelassen, ob es bey seinem Vater wolte, so wolte ers nicht verhalten, sondern folgen lassen. Das Mägdlein aber hat sich hören lassen, ehe es vom Türken weg und zu seinen Vater gehen wolte, wolte sich lieber ein Messer in den Leib umwenden. Der H. Richter hat dieses Mägdlein auch vom Türken los wollen machen, aber vergebens, weil dasselbe keineswegs vom Türken abzuhalten war. Diesemnach muß der Richter das lose Hurenkind mit dem Türken hin ziehen lassen, welcher den Vater des Kindes verehret, und ihm versprochen, dasselbe für keinen Robben zu halten.

Den 15. Kommt Zeitung, daß der Machioni und Folti, so auf des Hommanai Seiten war, Sibo verbrennet, und ihnen das Vieh weg getrieben hätte.

Den 18. Schicken die Pfarrherren 3 Wägen zu 6 Rossen bey F. Gn. in die Tábor. Die Székelség ist auch allenthalben verreiset, aber mit was für einem Herzen in dieser harter und geschwinder Kälte, darzu ruházatlan költségtelen, werden sie am besten erfahren.

Den 19. Stirbt die alte Frau Luc. Hirscherin bey 70 Jahren. Dieser Fr. Luc. Hirscherin leibl. Tochter hat mein H. Vater (schreibt der Author Andr. Hegjes) zur Ehe gehabt. Item ihr Sohn H. Joh. Hirscher meine leibliche Frau Schwester im Jahr 1603 zur Ehe genommen, welche ohne leibliche Erben im 1609ten Jahr von dieser Welt verschieden. Diese alte Matron ist eine sonderliche wohl verdiente Frau gegen das heil. Ministerium ihr Lebenlang gewesen, also daß ihres gleichen in Cronstadt nie erfunden, denn sie hat alle Jahr bis in ihren Tod einem jeden Priesterherrn zum neuen Jahr einen Ducaten verehret, samt allerley Gestepf (Gewürz) item den Studenten auch 5 Thaler, zur Fasten abermal 5 Thaler, dem Armuth aber hat sie alle Sonntag d. 50 austheilen lassen. Ist eine große Liebhaberin der Gärtnerey, deren sie viel gehabt gewesen.

Den 24. Ziehen unsere Trabanten auf Begehren des Fürsten nach Clausenburg.

Den 3. December. Kommt Zeitung, daß der Sarmasagii Sigmond von des Fürsten Volk bey Dees gefangen worden.

Den 20. Hat der F. W. H. Joh. Benkner vom 1615. Jahr Rechnung gethan, waren die Percepta fl. 18942 „ 20.
Expensa fl. 19531 „ 14.
Bleibet die Stadt dem Honnen fl. 589 „ 12.

Den 21. Ist vom 1616. Jahr Rechnung gehalten worden, als erstl. H. Joh. Benkner bis den 13. May, H. Joh. Chrestels bis den 1. Au-

gust, H. Casper Rosenauer bis ad exitum Anni. Sind also, Gott sey geklagt, in diesem Jahr 3 Honnen in Cronstadt gewesen.

Den 22. Rechnung mit den Landesherren, waren ihre Expensen fl. 9500, welche Unkosten meist auf F. Gn. angewendet worden, als er in Moldau hat gehen wollen, und aber in unserem District 14 Tage mit seinem Kriegesvolk gelegen.

Den 26. Wird die Erwehlung in Cronstadt gehalten, und werden in die Aemter installiret. Vid. initium sequentis Anni.

Den 27. Haben die Zeydner Herren ums Richteramt suppliciret, ist ihnen aber schlechterdings abgeschlagen worden, simul et ex consensu Centumvirorum.

Den 28. Ist H. Chrestel Hirscher, H. Andr. Gorgias wegen Possess Türtsch bey F. Gn. nach Wardein geschicket worden.

Anno 1617.

Senatus Coronensis: Joh. Chrestels, Jud., Casparus Rosonensis, Villicus, Joh. Dranth, Senior, Joh. Greissing, 2., Andr. Schvarz, 3., Luc. Knetz, 4., Georg Schramm, 5., Paulus Lang 6., Mich. Forgáts, 7., Antonius Söller, 8., Georg Nadascher, 9., Christ. Hirscherus, 10., Andr. Hegjes, 11., Clemens Aurifaber, 12., Daniel Fronius, 13., Stephan Filstich, 14., Andr. Gorgias, 15., simul et Notarius, Paul. Bánfi, 16.; dieser ist in Stelle und Statt des H. Joh. Benkners erwehlet worden.

Den 7. Januar. Kommt Zeitung von einem neuen Vaida, so sich in der Moldau erreget, des Petri Vaida Sohn, so mit den Kamelthieren zurissen worden, dessen Practica angestellet, wie folget: Es hat bemeldter Vaida Sohn sich in dem Land etliche Jahr beyde in Klöstern und auch Märkten, weil er schriftgelehrt und auch das Schuhemachen fertig gekonnt, also verhalten, daß ihn niemand hat erkennen können, bis er sich endlich in einem Kloster einem jungen Putschen offenbaret, welche sich bey Leib und Leben zusammen verschworen. Und weil sonderlich zu dieser Zeit das Tartomani Orsey dem regierenden Radul Vaida nicht unterthänig gewesen, also hat sich bemeldter Vaida Sohn dahin begeben, sich offenbaret und einen Anhang bey 3000 stark bekommen, welche er mit Fleiß bestellet, als der Radul ausser Jays nach der Szotsova verreiset, kömmt er als ein Narr, vermeynend, seine Sachen gar wohl anzuführen in Jays bey des Radul Cancellario, so zum Locumtenens bestellet gewesen vom Vaida, schreibet selbst mit eigener Hand einen Brief, und bestimmt beyde, seinen Vater und sich, und bekräftiget denselben mit seines Vaters Siegel so er bey sich gehabt, und, zum Ueberfluß reichet er auch selber dem Can-

cellario den Brief, mit vielem Verheiß, er wolte sich seiner annehmen, so solte er der allergrößte im Lande nach ihm seyn. Der Cancellarius lieset den Brief mit großer Verwunderung und Bedenken, was in den Sachen zu thun sey. Letzlich fragt er den Pursch, ob er derselbige sey, so im Brief beschrieben wäre: Er antwortet: Ja. Da gibt er ihm zur Antwort: Wohlan, weil Du mir so viel verheissest, so will ich Dir gerne zu gefallen seyn. Eins muß ich mich aber erinnern, daß, wenn ich Dir, da ich gleich könnt, sollt und wollt helfen, so muß ich mich des theuern Eides, so ich meinem gnädigen Herrn gethan, wie billig, besinnen, und Dich als seinen Feind bis zu seiner Ankunft gefänglich verhalten. Schicket also alsbald auf der Post dem Vaida Schreiben, daß er zuruk kommen wollt. Auf dieses Schreiben kommt der Vaida straks zuruk, lässet den jungen Vaida auf Stücken zerhauen, und von denjenigen, so ihm beygestanden, die Fürnehmsten ihrer viel gefänglich einziehen. Also gehts den Narren, so sich mit List und Gewalt in die Herrschaft drängen wollen, und nicht warten, bis sie von Gott durch ordentlichen Beruf hierzu gefordert werden.

Den 9. Deposuerunt Senatores Juramentum Illustrissimo Dno Principi et Judici nostro, totaque Communitas Coronae et Possess. Barcae. Sind zugleich die Aemter oder Listen ausgetheilet worden, wie folget:

Dom. Judex et Dom. Joh. Drauth, Türtschburgherren, H. Johann Greissing, H. Andr. Schwartz, Mautnerherren, H. Luc. Knetz, H. Mich. Forgáts, Czerner und Tohäner Herren, H. Georg Schramm, H. Paulus Lang, Schirkanyer Herren, H. Anton Söller, H. Georg Nadascher, Helzdorfer Herren, H. Christoph Hirscherus und Ich, Andr. Hegjes, Schnokendörfer Herren, H. Daniel Fronius, H. Clemens Aurifaber, Persaner, Gritter und Holbacher Herren, H. Stephanus Filstich und H. Paulus Bámfi, Schaffer Herren, H. Clemens, Brunnen-Herr, Ich und H. Notarius, Theilherren, H. Paulus Benkner, H. Christoph Greissing ex Centumviris, unsere Mitgesellen, H. Lucas Knetz, H. Georg Nadascher, Kasten-Herren, H. Georg simul et Weinherr, H. Anton Söller, H. Peter Kemmel, Kirchenväter, H. Paulus Bámfi, Spitalsvater.

Den 16. Ist H. Richter, H. Joh. Greissing, H. Andr. Schwarz, H. Honn und ich nach Rosenau vereiset, wegen der streitigen Sache, so der Rath und die 40 Männer mit dem H. Richter alldar, Namens Piter zu verrichten hat. Weil aber bemeldter H. Piter der Sache zu viel gethan, so ist er nach Cronstadt, als zu ihrer höchsten Obrigkeit, weil er sonderlich wider den ganzen Markt, ohn allein den H. Richter ausgenommen, gesündiget hat, die Sachen bei ihrer höchsten Obrigkeit zu entrichten, bescheiden worden, wie billig, denn diese Verwirrerei ist lauter aus Ehrgeitz und aus

sonderlichem hohen Muth des H. Piters geschehen, daß er sonderlich nur allein hat Herr seyn wollen, und neben sich die andern verachtet. Es geschieht aber allweg, daß Untreu seinen eigenen Herrn schlägt, es sey kurz, oder lang. Denn dieser H. Piter ist den 17., als er nach Cronstadt kommen, von der Obrigkeit in Thurm geworfen worden bis auf den Tod.

Den 21. Kommt H. Notarius von Wardein von F. Gn. heim, mit guter Ausrichtung.

Den 26. Ist dem Piter, Rosenauer, durch viel Bitten das Leben geschenket worden, ex conditione tamen, daß erstl. die Landes-Kühr, darnach die Hauptstrafe gelten soll, darzu aller Aemter privatus seyn soll, und dieses aus lauter Gnad, in Ansehung seiner Kinder und seines Alters.

Dito kommen unsere Trabanten von Wardein heim.

Den 29. Hat der neue Wallachische Alexander Vaida aus der Wallachey unsern H. Richter ersuchet, etliche Stück allhier ihm giessen zu lassen, welches aber ohne Vorwissen des Fürsten er nicht hat zulassen wollen, denn sie solche Stücke öfters wider uns gebrauchet haben. Quae nocent, docent.

D. 5. Febr. hat H. Rector, Simon Albelius, Hochzeit mit des H. Petri Fronii seliger Gedächtniß, Pfarrhern zu Tartlau Tochter, Namens Sara.

Den 19. H. Christianus Hirscherus und H. Notarius verreisen nach Fogaras und führen dem Fürsten die Losung von der Maut fl. 2000.
It. Geschenk dem Fürsten ein Paar Köpsh fl. 100.

Der Fürstin auch eins pro . . . fl. 60.

Dem Cancellario auch eins pro . fl. 60.

Den 20. Schicken die Mautner Herren den Weisen Herren jedem ein neu Jahr, nemlich 1 ℔ Pfeffer, ¼ Saffran, ¼ Muskotblüte, 3 ℔ Weinbeeren, 1 ℔ Feigen ℔ fl. 3.

Den 27. NB. Heisset der H. Chrestel Hirscher den Hundertmann Wortmann aufm Rathhaus einen Riemner ꝛc.

Den 3. Mart. Schicket F. Gn. von Fogaras ein Schreiben an E. E. W. Rath mit dem Miko Ferentz und Redai Pál, folgendes Inhalts:

Gábriel Bethlen, Dei Gratia Princeps Tranniae, Partium Regni Hungariae Dominus, et Siculorum Comes etc.

Prudentes et Circumspecti, fideles Nobis sincere dilecti, salutem et favorem Nostrum.

Kgettek elöbi parancsolatünk szerint, ki küldüén Varádra minden igazságat Törtsvára felöl, mellyet mű meg olvastatván igen göngienek és erőtlenne lattatik lenni; azért hagjuk és parantsollunk az mit akor is meg parantsaltuk volt, ha mi eröseb igaságat és leveli lésznek, azokat mingjar azt küllön küldgje ide mű kezünkben.

Secus non facturi. Datum in Arce nostra Fogaras d. 2. Mart. Anno 1617.

P. S. Hat F. Gn. mit eigener Hand geschrieben, wie folget: Csudálkozünk az kgttek ellebbi nagj engedetlenségen, holot contra constitutum Regni et Nostrum commissum nem ily igen igiekezik abbeli s. arol valo igaságokat dilatálni, cum periclitatione vestra, hiszem senki el nem veszi erővel tölletek, hanem Igasságat praetendálja ahoz lássuk mű is, mert mű arra kötöllessek vagjunk, nam kgttek, quod bene notandum, kigjót békát kiált mindyart áz Fejedelmere mihelt valami illetlen valo dolgot cselekednek, nem lehet hát hogy kgttek is ezt méltan difficultálja, többzer mű erröl nem irunk.

Den 4. Mart. Sind diese beyde Herren, als der Miko und Redai, von Cronstadt weg.

Den 6. E. W. Rath aufm Rathhaus, werde ich und H. Mich. Forgáts bey F. Gn. zu verreisen nach Fogaras angesprochen.

Den 8. Haben wir bey F. Gn. Audientz, und den Brief, so die Stadt wegen Törcsvár geschicket dem Fürsten übergeben, welchen er alsbald gelesen. Weil er aber gleich nach Komana hat verreisen sollen, so hat er uns auf den andern Tag Bescheid zu geben verheissen.

Dito ist der Gáspár János und Bornemißa Lázlo von F. Gn. an die Port geschicket worden mit schönem Geschenk, Balássi Ferentz und Kovachioczy István bey den Wallachischen Alexander Vaida, und dieses war die erste Legation von F. Gn. Item der Kömeni Boldisár, Capitaneus Fogaras und Cassai István, der Director, bey Kays. Mayestät, der Erdeli István bey den Polnischen König, it. bey den Moldner Vaida it. gegen Landor Fejérvár. Also daß er seine Legaten auf allen Seiten verschicket. Gott gebe, daß sie alles Gutes und zum Frieden dienlich mögen ausrichten.

Den 9. Uebergeben wir dem Bonzhiday, dem Perceptor Principis, in baarem fl. 1110 kr. 56. (für was?)

Dito kommt F. Gn. von Komana zurück nach Fogaras, war aber sehr ungeschicket, und hat den ganzen Tag nichts gessen, soll ein Exempel zu Komana statuirt haben, welches Andr. Hegjes vormals nie gehöret. M. I. M. G. G. D. E. N. V. Sey.

Den vorigten Tag aber, wie er weg, hat er auf Türkische Manier auf die 20 weisse Straussenfedern nebenst einander aufgestecket, welches ich vorhin niemals in seinem Fürstenthum gesehen.

Den 10. Haben wir F. Gn. wegen Törtschburg über die Arendam, so dem großmächtigen Türkischen Kayser nebenst des Landes Zins ist con-

tribuiret worden, eine Donation aufgewiesen, welche der Bathori Sigismundus der Stadt aus Gnaden und höchstem Verdienst um ihn, condoniret, welcher Donation Paria F. Gn. bey sich behalten, und die übrige Verantwortung bis künftigen Landtag Georgii dilatiret: Diesmal; weil vielleicht sonderlich kein Herr bei ihm gewesen, als der Egri Georg. Vice Hofmeister, und Bölöni Gáspár. Der Secretarius F. Gn. hat mit uns sehr viel und freundlich geredet. Gott gebe, das er dasjenige, so er izt verheissen, auch zu seiner Zeit leisten möge. Auch hat F. Gn. ex generali decreto ihm zu mehrerer Gerechtigkeit und Ansehen wegen Abforderung Türtschburg mit dem Secretario dieses ausschreiben lassen, und mit uns geschicket, wie folget:

Vladislai Regis Ungr. Decretum septimum.

Anno M. D. XIIII. etc.

Proventus Regales Rex nemini inscribat. Art. II.

De caetero vero Regia Mattas proventus suos Regios sine consensu et deliberatione sui Consilii ordinati nemini inscribat qualicunque necessitate urgente. Nam si quis donorum et Nobilium huius modi proventus Regios pro se inscribi fecerit, summa illa de facto amittatur et insuper non aestimatione talis proventus vel Civitatis Regiae foenerator ille convincatur.

Bona et proventus ad Coronam Regiam pertinentia recensentur. Articul. III.

Ne autem super bonis et proventibus ac viribus possessionariis Regalibus dubium suboriri possit, ea hic annotare placuit. Sunt igitur octo imprimis videlicet: Buda, Pest, Cassovia, Posonium, Tirnavia, Barttfa, Eperies et Sopronium. Praeterea vetus Buda, Strigonium, Alba Regalis, Leutsovia, Szabolcza, Cibinium et Zeidinum, item Comani et Philistei omnes, nec non Vicegrad cum duabus insulis, Csepel scilicet et altera Ros appellatis, infra Vicegrad usque Megyer adjacentibus, insuper Cremnicia, Semnicia, Bistricia, Zolum cum ceteris Civitatibus montanis ac Rivulis dominarum, et castrum Huszth, cum quinque Civitatibus et fodinis salium, omnes praeterea Tricesimae Regnorum Hungariae et Sclavoniae, ac omnes Camerae salium in eisdem habitae, nec non castrum Munkáts et Diosgicor. Item in Trannia Saxones Regii, omnes fodinae et camerae salium et loca earundem fodinarum, cum Civitate Colosvariensi, ac omnes Vigesimae et Centesimae ac Quinquagesimae partibus in eisdem Transylvanensibus exigi consvetae: deinde castra Görgeny, Törts (+ NB.) et Deva ibidem adjacentia et sita etc.

† NB. Dieses einigen Namens oder aber Worts wegen ist vielleicht denn auch (auf Anstiftung unser Nichtgutgönner) F. Gn. beweget worden, daß er die Besitzung dieses Schlosses so stricte mit Verwilligung des Landes ergründen, erkundigen, und endlich erwiesen haben will, wie auch mit was vor Gelegenheit, woher und durch wen uns diese Festung samt allem Zugehör zugeeignet, und erblich zu regieren und zu besitzen gegeben sey? So derowegen F. Gn. dieses, daß wir dieses Schloß samt allem Zugehör, wider aller Menschen Gedanken erblich besitzen, erforschen will; so muß er, da es geschrieben, vor diese unzeitige Gedanken sich belustigen, und bey sich selbst ermessen, woher diese 3 Nationen, als Unger, Zekel, und dann auch die Deutschen Siebenbürgen erblich besitzen, darnach frag er auch, mit was für Privilegia oder Gerechtigkeit der Stadt Cronen dieses Schloß sey zugeeignet und incorporirt und einverleibet. Von übrigen was erfolget, wird die Zeit geben.

Dito. Sind dem Moldner Vaida 100 Wallonen ankommen, zu was Ende, mögen sie am besten wissen.

Den 13. Ist des H. Georgii Czieglers Tochter, Catharina, des Plecker Lucs seinem Sohn, Johanni, zugesaget worden.

Den 16. Hat H. Daniel, Pfarrer von Zeyden, dem H. Steph. Filstich die Fr. Czieglerin gefreiet.

Der 17. Kommt Stephen Kemmel, so mit dem Bornemißa Lázlo nach Constantinopel solten, sammt dem Bornemißa Lázlo zurük aus der Tergovist, sammt dem Baláſſi Ferentz und H. Steph. Kovaczioczy, denn der Vaida hat unserm Fürsten nicht nach Begehren Geld geben wollen, darauf sich F. Gn. hat gänzlich verlassen.

Den 29. Verreiset H. Joh. Benkner in die Wallachey, seine Joßág, so ihm der Radul Vaida, so vor diesem Alexandro, und itziger Zeit Moldner Vaida gewesen, gegeben hat, dieselbige zu besichtigen.

Den 30. Dem H. Steph. Filstich die Fr. Georg Czieglerin abgesaget worden.

Den 3. Apr. Zeitung, daß die Kosaken die Tartaren hart geschlagen.

Den 4. Halten die Székelség in Háromszék, wie auch alle Varmegie und Zekel auf Befehl F. Gn. Musterung.

Den 7. Zeitung, daß die Persier die Türkische Macht auf 150,000 bis aufs Haupt in Persia geschlagen.

Den 14. Kommen Briefe von F. Gn., darinnen der Landtag proklamiret wird ad. d. 20. May.

Dito, kommt eine Türkische Bothschafft von F. Gn. [illegible], nebenst dem Wallachischen und Moldner Vaida wider die Kosaken.

Den 2. May. Bin ich mit dem W. H. Richter, H. Luc. Kiech und dem H. Notarius nach Weissenburg in den General-Landtag verreiset. Ist aber nichts sonderliches dazumal passiret, ausser dass man den H. Richter [illegible] tractiret hat.

Huc usque Andr. Hegyes, qui mortuus est
Anno 1627 d. 27. Aug.

Vorwort.

Diese zwar nur sehr kurze aber an geschichtlichen Daten von localem und allgemeinem Interesse um so reichere Chronik rührt von einem gleichzeitigen Kronstädter her, der eine bedeutende Stellung unter seinen Mitbürgern eingenommen haben muß. Der erstere Umstand ist fast aus jedem Blatte seiner Aufschreibungen zu erweisen; der andere dagegen nur aus einer einzigen Aeußerung des Verfassers. Als im Jahre 1658 ein Schwarm von Tartaren und Türken auf Befehl des Sultans Siebenbürgen überschwemmte um Georg Rakotzi II. aus dem Lande zu jagen, lagerte sich auch um den 15. August herum ihrer eine bedeutende Menge zwischen Tartlau und Kronstadt. Ihr Anführer war Chani Vezier Chefferkazti, der von den Kronstädtern 80,000 Reichsthaler erpressen wollte und im Weigerungsfalle mit Mord und Brand drohte. Er schickte drei Abgesandte um 12 Uhr in der Nacht zum Richter Michael Herrmann mit großem Eifer und Zorn um den Kronstädtern diesen furchtbaren Befehl anzukünden. „Weil nun denselben zweyen, sagt unser Verfasser, die dritte Person als ein wallachischer Bojar, Comis Raduly Mihalcsia mein guter Freund ein Abgesandter gewesen, als haben wir die Summa bis auf 20,000 Thaler geschlossen.“ — Theils wegen dieser intimen Freundschaft mit einem walachischen Würdenträger theils weil der Verfasser selbst in einer so wichtigen Angelegenheit persönlich verhandelt hat, mußte er nothwendig eine der ersten Stellen der Stadt bekleiden. — Wer er aber eigentlich war? Das läßt sich aus dem Inhalt seiner auf uns gekommenen Schrift nicht genau mit Gewißheit ermitteln.

G. M. G. von Herrmann in seinem „Das alte und neue Kronstadt“ führt als Gewährsmänner der in diese Epoche fallenden und von ihm erzählten Thatsachen den Laurenz Kusch, Martin und Daniel Schuller an, die in dieser Zeit gelebt und Aufschreibungen hinterlassen haben, deren sich G. M. G. v. H. gewissenhaft bedient haben mochte. Allein gewiß hat er die nachstehend mitgetheilten historischen Anmerkungen bei seiner verdienstvollen Arbeit nicht benützt und folglich auch nicht gekannt, denn sonst würde er bei seinem großen Fleiße und seiner nachahmungswürdigen Genauigkeit gewiß nicht Geschichtshaten ausgelassen haben, die uns bisher unbekannt geblieben sind. Ich halte also nachstehende historische Anmerkungen weder für einen Nachlaß des Kusch — den G. M. G. v. H. gekannt hat und der mit dem vorliegenden aus der oben angegebenen Ursache nicht identisch sein kann, — noch für einen der beiden Schuller, sondern glaube, daß diese Aufschreibungen den weiland damaligen Kronstädter Richter Mich. Herrmann selbst hinterlassen haben wird; denn zu ihm sind die Abgesandten des Tartarchans gekommen, und er nur hat mit ihnen das große Geschäft abgeschlossen, welches für sich weder Laurenz Kusch, der zwar Stadthann war, noch Daniel Nekesch oder Schuller, der Mauthschreiber war, und eben so wenig der bürgerliche Riemermeister und Kommunitäts-Verwandte Martin Schuller thun konnten. Für die Autorschaft des Mich. Herrmann bezüglich dieser historischen Anmerkungen spricht auch der Umstand, daß er sich gerne mit Sammlung geschichtlicher Quellen beschäftigte, indem er nach Jos. Teutsch einen starken Folianband eigenhändiger Briefe vom König Johann Zapolya, der Königin Isabella vom König Stephan Báthory und dem Woywoden Christoph Báthory hinterlies. Weiteres ist über diesen Stadtrichter in einer später folgenden Chronik des Kommunitäts-Orators Hegenitius in einer Note zu lesen.

Kronstadt im April 1847.

M. M.

IX.

Historische Anmerkungen eines Kronstädters.

vom Jahre 1631—1660.

1631 ist der weise Herr Daniel Fronius Juder Coronensis (wie man sagen will) von den Hexen verdorben und also gestorben.

1632. 25. Nov. ist H. Michael Herrmann der Hundertmannschaft incorporirt worden.

1636 wird H. Doctor Juder zum Ordinario Medico angenommen zu Cronstadt.

1636 den 18. Mai werden die Schriften Hn Mich. Herrmann angefangen zu renoviren von Hn Cunrado Krämer fürstl. Schriftgießer, kosten ohne Blei, Zinn Spißglas, baares Geld 403 Gulden d. 40.

1637. 13. Febr. ist Ihro fürstl. Gnaden Georgius Rakotzi auf Einladung des Ehrs. Raths und ganzen Hundertmannschaft von Fogarasch auf Zeiden angelangt. Weil aber eine Furcht unter etlichen war aus unnutzer Zeitung: es wäre J. f. Gnaden willens die Stadt zu plündern, als haben sie die Vornehmsten der Hundertmannschaft in den Harnisch gebracht, und endlich dahin beredet, daß sie alle miteinander (zwei ausgenommen) dahin geschlossen den eingeladenen Fürsten von Zeiden umzukehren und nicht mehr herein zu lassen, darob sie das in derselben Nacht J. f. Gnaden entschrieben: sie wollten sich eins andern resolviren, denn diesesmal wäre gänzlich entschlossen J. fürstl. Gnaden nicht in die Stadt zu lassen. Des Morgens ists durch unterschiedliches Unterreden J. f. Gnaden und der Unsrigen mit großer Mühe und Arbeit endlich dahin gekommen, daß J. f. G. den Einzug des Abends um 3 Uhr celebrirt. Im Einzug wenig vor des Fürsten Schlitten ist der Schwengel niedergezogen worden, darüber etliche Herrn

hoch erzürnt und wenn derselbe nicht stracks wäre aufgezogen worden, hätte Hr Kemény János die Herren Georg Rabascher und Mich. Schmidt beide älteste Rathsherrn, welche J. f. G. damals introducirt, auf dem Schlitten erstochen, zu welchem Werke er etlichmal den Stecher ergriffen und zucken wollen. Vor welchem großen Unglück uns allsamt, Gott aus Gnaden wolle behüten; denn wenn solches wäre continuiret worden, so wäre ein schreckliches Blutbad entstanden, denn [illegible] 300 Musketirer schon in der Stadt neben ziemlicher Anzahl braver Trabanten in der Ordnung gestanden, welche sich auf diese Weise defensive hätten opponiren müssen, und wäre also aus einem freundlichen Freudeneinzug, wider Ihro f. Gnaden [illegible] ein [illegible] Blutbad, und vielleicht ein endlicher Untergang der Einwohner und Eroberung der Stadt erfolgt. Darüber ist J. f. G. dermassen ergrimmt, daß Er den andern [illegible] nach [illegible] ausgezogen, was darauf erfolgt, gibt die Zeit. Nach 4 Wochen haben J. f. G. im Landtag zu Medwisch zur Strafe Sárkány und Porrou nebst 200 Stück Mitteltuch und baar Geld Rf. 6000 gefordert nebst starkem Revers mit Unterdrückung vieler Hundertmänner Siegel und Handschrift, wie auch des ganzen Raths, daß hinführo in Ewigkeit keinem Fürsten möge vorgeschrieben werden, wie, wenn, und mit wem Er in die Stadt einziehen sollte, und es sollte in J. f. Gnaden Willkühr stehen, welchem im Fall heute oder morgen, [illegible] zuwider procedirt worden, soll diese Stadt Crunen aller Privilegien beraubt seyn laut des gegebenen Reverses.

Im Oktober und November haben sich Mäthe Wajda, Wallachiä, und Luppul Wajda, Moldaviä wider einander gesetzt und zu Feld wider einander gezogen, dazu J. f. G. Georgius Rakotzi eine ziemliche Anzahl Szekler dem Mäthe Wode zur Beisteuer hineingeschickt, sind aber unverrichteter Sachen nach etlichen Wochen von einander zurück gezogen und das Kriegsvolk dimittirt, unangesehen daß die Szekler einen ziemlichen Raub aus den Moldauischen Grenzen nach Hause gebracht.

Den 13. Oktober haben J. f. Gnaden Georgius Rakotzi den [illegible] Szalántzi István und Secretarium Márkosfalvi Márton allhieher zu uns abgefertigt und die Hundertmänner mit Verzeichnung ihrer Namen mit einem theuren Eid beschworen, damit sie J. f. G. hinführo im wenigsten, wenn, wie, und wie vielen hinführo in unsere Stadt und Schloß wollte kommen, in Ewigkeit keiner Macht haben Maaß und Ziel vorzuschreiben, sondern nach J. f. G. Lust und Wohlgefallen willfährig sich bequemen. Zu unserer Bekräftigung haben des andern Tages zugleich auch alle Zünfte ihr Jurament müssen ablegen, bey Verlust Leiber und des Lebens, ja ihrer Seligkeit dem Fürsten treu zu sein, und neben J. f. G. Gut und Blut aufzusetzen. Daß heißt: Merk's Tölpel

Anno eodem am Christtag Johannis resignirt H. Mich. Hermann dem Orgeldienst.

Anno 1638 am 14. Tag vor Pfingsten ist H. Michael Hermann nach Breßlau verreiset und über 16 Wochen wieder frisch nach Hause gekommen.

Um die Herbstzeit empört sich Lupul Wassie Waida Moldaviae wider den frommen Máthe Waida, wird aber nach 3 oder 4 Wochen vom Máthe Waida in die Flucht geschlagen, endlich mußten sie auf des Türkischen Kaysers Befehl einen Frieden miteinander schließen.

1640 den 7. März stirbt H. Martinus Goon Senator, läßt hinter sich über 32,000 Rf. baares Geld.

1641 wird H. Michael Herrmann den 11. März in den Senat gezogen.

Den 6. August des Abends um 7 und halb 8 Uhr ist in der obersten Burggasse eine große Feuersbrunst entstanden, so da über 40 Häuser neben den Gärten, Seiler Bastey und ein ziemliches Theil des Umgangs an der Stadt Mauer heruntergebrennt.

1642 stirbt Joh. Honterus Senator.

Den 4. März 1642 haben J. f. Gnaden Georgius Rakotzius vor gewöhnlicher Zeit, als sonst gebräuchlich, einen General-Landtag angeordnet, um seinen allerliebsten Sohn zum Succeßorn im Fürstenthum zu recommendiren, welcher auch angenommen worden vom ganzen Land, so ihm darauf den Tag in Weißenburg nach der Erhebung geschworen. Eben an dem Tag hat man im ganzen Land solenniter gefeyert und Freude geschossen. Insonderheit allhier in Cronstadt sind nach gehaltener Predigt Studenten in der Procession mit den Kindern in weißen Hembern angethan auf dem Markt herumgegangen, das Te Deum laudamus gesungen, dazwischen man auf allen Pasteyen helle geschossen und Trommeln oder Heerpaucken nebst Trompeten-Klang erschallen lassen ꝛc.

Den 26. und 27. Oktober haben die Hundertmänner aus Antrieb etlicher rebellischer ehrsüchtiger Bösewichter, nebst H. Christophoro Greissing, welcher sich durch Heyrath zu nahe dem W. H. Mich. Schmidt verwandt gemacht und deßwegen juxta tenorem articulorum ist aus dem Rath ausgelassen, auch H. Mich. Herrmann wegen der Freundschaft seines Weibes und des Herrn Richters aus dem Rath zu excludiren unterstanden, aber vergebens.

H. Petrus Kirschner hat sich kurz vor dem Christtag, der vor 7 Jahren ohne Bedacht den Schwengel vor Ihro fürstl. Gnaden heruntergelassen und aus dem Rath ausgelassen worden mit unziemlichen Worten wider den H. Richter und Rath allhier verlauten lassen, darum er gefänglich ein-

gezogen worden, bis er endlich auf seine Ehre und Gut ist condemnirt worden, hats aber auf vielfältiges Vorbitten endlich dahin gebracht, daß er des Arrestes entledigt ist und zur Strafe zahlen müssen über Rf. 300, welchen man auch aus der Hundertmannschaft excludirt.

1643 den 12. Januar ist zwischen 2 und 3 Uhr am Tag durch ein erschreckliches Gewitter das Castell sammt der Kirche zu Weydenbach vom Donnerschlag mit Feuer angezündet und nebst der ganzen Gemein abgebrannt an einem Mittwoch und nichts überblieben ohne die Mauren.

Den 26. September sind zwei Legaten aus Lithauen von Ihro fürstl. Gnaden Radziwil hier gewesen, einer hat Nikolaus Schmitz der ander Johann Otto geheißen.

Den 15. November stirbt H. Georg Schunkabunk, Senator und Divisor.

Den 22. huius am Sonnabend hält Sigismundus Rakotzi Ihro f. Gnaden jüngster Sohn seinen Einzug in Cronstadt, nachdem er ganz Háromszék durchzogen, weil er zu ihrem Capitain promulgirt worden.

1644 den 2. Februar ist J. f. G. Georg Rakotzi mit Heereskraft von Weißenburg aufgebrochen wider den römisch. Kaiser ausgezogen, religione et regione das Glück zu versuchen. Georg Rakotzi jun. blieb Fürst im Land.

Den 29. Juny in festo Apost. Petri et Pauli ist allhier die Johannis-Kirch aufs neue eingeweiht und in praesentia Rev. virorum totius Capituli und amplissimi Senatus mit Andacht und Solennität der Tag begangen. Der erste Prediger ist gewesen H. Petr. Spokel, nach ihm H. Joh. Zythopeus.

1645 ist Sigismundus Rakotzi allhier gewesen.

Den 29. August hält seinen Einzug H. Georg Rakotzi jun. ad 8 tium hic commoratus.

NB. In diesem Jahr hat der Hagel nicht allein den ganzen Hattert erschlagen, sondern auch viele Millionen Heuschrecken aus der Wallachei gekommen auf das wenige Korn, so vom Hagel übrig geblieben, daher die Ernte sehr schlecht gewesen.

1646 halten J. f. G. nach Verfließung 9 Jahren ihren Einzug in Cronstadt samt dem jüngern Rakotzi, item Sigism. Rakotzi und einem französischen Legaten

Den 29. Juli kommt durch die Moldau Ihro f. G. Hr Franciscus Radzivil als ein Legatus Regius aus Polen in unsere Stadt, allwo er auch die Predigt angehört.

Hoc anno ist das Rathhaus vom H. Mich. Herrmann als Herrn Honnen ganz neu reformirt und sind auf der Hundertmannsstuben in den

Knöpfen die Namen der Vornehmsten Häupter allhier zu Cronen eingelegt auf einem Zettel beschrieben.

Den 26. December ist der W. H. Honn Mich. Herrmann zum Richter erwählt und darinnen bestättigt worden. 2 Jahre ist er Honn und 4 Jahre ein Vorger gewesen, im 7. Jahr ist er Richter geworden.

1647 den 5. und 6. July ist ein sehr großes Gewässer entstanden und dadurch großer Schaden geschehen in ganz Siebenbürgen, auch das Mauthhaus in Tömös umgeflötzt, daß man also ein neues an einen andern Ort hat müssen ex fundamento mauern und aufrichten; kostet etliche hundert Gulden. Der Fundator ist H. Mich. Herrmann.

1648 den 11. Oktober ist Ihro fürstl. Gnaden Georg Rakotzi senior zu Weissenburg zwischen 8 und 9 Uhr Vormittag gestorben und im folgenden 1649 Jahr d. 10. Jänner in die große Kirche begraben.

Den 22. November heyrathet H. Marcus Dietericius Rect. Cor. des viri Cl. H. Simonis Albelii Past. Cor. Tochter Margaretham.

Den 11. December stirbt H. Valentini Schaeseri hinterbliebenes Töchterlein Margaretha, der Frau Chrestel Hirscherin Enkeln und letzter Sproß, welches sie den folgenden Tag mit vielen Perlen auf den Armen zweiflörig (doppelt) belegt, mit goldenen Ketten und Armbändern behängt und mit einem theuren und sehr schönen Perlenborten gekrönet auch sonst mit Golden Stücken und anderer Pracht aufs stattlichste ausstaffiret zur Erden bestatten ließ.

Den 20. December stirbt auch des Mägdleins Mutter Elisabetha und wird gleichfalls mit zierlichem Zierrath und einer goldenen Ketten und Gehäng den folgenden Tag zur Erde bestattet.

1649 den 24. Januar ist ein Landtag zu Weißenburg Georg Rakotzi jun. an seines Vaters Stelle zum Fürsten confirmirt.

NB. Ein schreckliches Exempel, so durch das prächtige Ausstaffiren des Valentini Schaeseri Töchterleins und Fr. Chrestel Hirscherin des verflossenen Jahres den 12. December zur Erde bestatteten Enkels Margarethä ist verursacht worden und durch einen jungen Purschen von 18 Jahren mit Namen Georg Mészen oder Kaplos ist verübet worden. Denn als er den Pracht: als Perlenborten, Gehänge, Armbänder, Ketten, Perlen auf den Handtatzen und mit viel gezogenem Gold benähtes Hemd, Vortuch und Facanetel gesehen, hat ihn der leidige Menschenfeind dahin bewogen, daß er nicht allein Herz gefasset, dieselbe zu spoliren, sondern auch zu Werk gerichtet dergestalt, als des Sonnabends zu Abend das Grab zwar zu gemauert worden, aber kein Stein darauf geleget, sondern nur mit Brettern zu gemacht, ist er des Sonntags in der Nacht-Predigt geblieben und in die Kirche sich verschließen lassen; und als er sich allein befun-

den, hat er das Gewölbe am Grabe aufgehoben mit den Brettern, darauf das Gewölbe geschlossen, auf beiden Seiten überstelpt, ins Grab getretten und den Deckel aufgehoben, im Sarge den Leichnahm bei den Haaren erwischt, und die Ketten samt den Korallen und Borten über den Kopf gezogen, die Armbänder von Händen abgestriffen, auch etliche Ringel von Fingern abgezogen (das eine aber samt dem Finger ausgerissen, welches ihm auch in der Eile entfallen und da geblieben) am Hemde beide Aermel von den Achseln an auch das Vortuch samt dem Facenetel-Tuch zu sich genommen, den Deckel hernach wieder auf die Baare gelegt, und oben anstatt des Gewölbes die Bretter aufgelehnet und mit den Ziegeln zugeleget und auf die Ziegeln Erd und Mörter gezogen, und also wie zuvor mit Dillen oben zugefüget, welches Grab am 3. als am Montag, ganz unvermerkt mit einem Grabstein ist zugelegt worden. Weil aber der Allmächtige Gott solche schreckliche Unthat nicht wollen ungerochen lassen, als hat er sich in die Wallachey gemacht, allda den zerschnittenen Borten und Armbänder auch den goldenen Kettel verkauft und ganz unvermerkt seinen Handel vollzogen, auch hernach das alte Geld, so er aus der Wallachei gebracht, allhier verwechselt, bis er ganz sicher worden. Endlich hat er einen herzförmigen Jaspis und einen Saphirkern in gleicher Form in Gold gefaßt, durch seinen Bruder zu einem Goldschmied geschickt und ist der Junge eben zu dem, welcher den Saphir gefaßt, Namens Joh. Südmich angetroffen, welcher den Stein und seine Arbeit alsbald erkennt, den Jungen mit sich vor Gericht genommen und gedräuet, bis er es bekannt, darauf wurde der Uebelthäter gefangen und examiniret und weil etliche Stücke gegenwärtig waren, hat er auch einbekannt und was vorhanden gewesen, alles an Tag gegeben. Weil aber vormals dreimal vom Sammt auf dem hohen Altar aufgespreitet, abgeschnitten, auch die Stöcke, in welchen die Almosen in der Kirche gesammlet, aufgebrochen, hat ein Ehrsamer Senat denselben Kirchendieben lassen anziehen, welcher bekannt, daß er solches alles verübet, wie auch sonsten in andern Orten er auch vielmahl schon wegen begangenen Diebstahls ist vor Gericht convinciret und gestraft worden. Als ist er nach etlichen Tagen aufs neue gemartert und mit Windkerzen geträufelt, in welcher Marter er auch seine Eltern zweimahl bestimmt, als wenn dieselben an einem andern Diebstahl Theil und Schuld hätten, und die gestohlene Sachen am Ende des Hauses begraben hätten. Als sichs aber nicht befunden, hat er zum zweitenmal bekannt, es wäre in einem Garten begraben, davon sich auch das Widerspiel befunden. Endlich aber hat er selber solches revociret, vorgebend, er hätte aus großer Marter auf der Vorsf: Weisen Herrn und vieler andern, so bey der Tortour gewesen, emsiges Fragen seine unschuldige Eltern bestimmen müssen, nur damit man die Marter

relaxirt hätte, welches ihm zwar von Herzen leid und wiewohl er sonsten an Gottes Gnade wegen seiner andern begangenen großen Sünden gar keinen Zweifel trage, aber an diesem wäre er zweifelnd, weil er auch seine Eltern zu ihrem großen Herzeleid auch noch in der Tortour vor gleiche Dieben ausgerufen und ihnen vor männiglich einen bösen Namen erwecket. Den 2. Tag hernach, als den 23. März, als er hat sollen exequirt werden, hat er sich Gott versöhnet und einzig um die Gnade gebethen, damit ihm die Hände nicht möchten vom Züchtiger gebunden werden und als er solches erlanget, hat er sich mit freudigem Muthe zum Tode präparirt. Und da er außer dem Rathhaus auf dem Gang von beiden H. Richtern, als H. Michael Goldschmidt und Mich. Herrmann das letzte Urtheil angehöret, hat er um Erlaubung gebetten und die große Menge des Volks mit heller Stimme angeredet und gebetten, sie wollten doch um Gottes Willen etliche Gebete mit ihm nachsprechen, welche er mit lauten Worten aus einem Buch sehr andächtig und mit großem Eifer gelesen und deutlich ausgesprochen. Nach Verrichtung desselben hat er ausgeruffen, und auf deutsch, ungrisch und wallachisch um Verzeihung gebetten und darauf frisch intoniret und gesungen: Wenn mein Stündlein vorhanden ist u. s. w. unterwegs seinem Vater selbst Trost zu gesprochen und als er auf die Leiter gebunden, hat er sich mit denen Worten, welche Jesus Christus am Kreutz znm Beschluß ausgesprochen, getröstet, sprechend: Herr Jesu in Deine Hände befehle ich meinen Geist! und ist also seinem Verdienst nach ins Feuer geworfen und verbrennt.

Den 16. July kommt die fürstliche Legation von der Ottomanischen Pforte zum Fürsten, nehmlich H. Scheredi István, Bánfi Sigmund, Kálnoki István, Fodor István, Königsrichter von Broß; zu dessen Confirmation kommt ein vornehmer Kaputsi Bassa, welcher von den Szeckeln erst zu Törtschburg mit 1000 zu Fuß und aber von Rosenau mit 2000 zu Roß ist empfangen und des andern Tags bis vor unser Thor ist begleitet, wozu unsere Stadtvölker ihm auch bis zum Gespreng zu Roß und zu Fuß entgegen sind, wie auch die H. Richter Mich. Schmiedt und Mich. Herrmann ihm in einem Wagen entgegen gefahren und ihm gratuliret, hernach mit höchster Solennität introduciret, auch mit Losbrennen allerlei Geschosses die Salve prästiret. Am 3. abermal mit ziemlichem Volk bis zum Gespreng und Weidenbach mit denen zu Roß ist begleitet worden, allwo ihn die Mezei Katonák aufs neue empfangen und über den Wald commitirt.

In festo Mathaei vermählt sich Fr. Paul Gräffin den Cl. H. Simoni Albelio, und wiewohl sie mit seiner Frauen Gebruder Kind war,

hats doch aus des H. Bischofs Indulgenz einen erwünschten Fortgang genommen.

Den 10. October sind auf bittliches Anhalten H. Richters H. Michael Goldschmiedts und H. Mich. Herrmanns die 9 Dörfer von Törtschburg in perpetuum Kronstadt applicirt und aufgeschrieben von J. f. Gnaden Georg Rakotzio. Hieneben haben die Croner Herrn neben jenen 4 Dörfer als: Grid, Porron, Persán und Holbach, auch Sárkany und Szunyogszeg in perpetuum zu fisco folgen lassen, daneben zu der Forgátsischen Schuld die Rf. 15,000, so der Fürst Bethlen zuvor empfangen, ins künftige Jahr 1651 folgenden Landtag noch Rf. 10,000 in paratis erleget.

Interim kömmt ein Gesandter vom Fürsten aus Hollstein mit Namen Joh. Lindemann, Chymicus celeberrimus, welcher materiam auri, quod est Spießglasigen Cinnober mit Sulphur vermenget auf dem Zernester Gebürg gesucht zur Perfection des auri porabilis, hat aber wenig erlanget, doch gibt solches künftig die Erfahrung, sintemal sie solche Secreta niemanden offenbaren.

Den 11. November verlobt sich Frau Margaretha Vessin, Christiani Hirscheri Jud. Cor. hinterlassene Witwe dem H. Colomano Gotsmeister Cib., welcher 4 Jahr zu Fogaras gefangen gewesen.

1651 den 22 Jänner hält Frau Chrestel Hirscherin Hochzeit mit Colomanno Gotsmeister, verliehrt auch in der Hochzeit den Trauring.

Hoc anno hielt J. F. G. Sigmund zu Saros-Patak Beilager mit Frau Henrietta des Böhmischen vertriebenen Königs Tochter, welche bald darauf gestorben.

1652 den 14. Februar ist J. f. G. Sohn Franciscus Rakotzi von 11 Jahren zum Successore erwählet und zu dessen Gubernatore H. Joh. Kemény bestellet worden.

1653. Etliche Tage vor Ostern ist General Kemény János mit etlichen Stücken, und etlichen 1000 zu Roß und zu Fuß in die Moldau eingebrochen, den Waywoden Vaszilie Luppuly ausgetrieben über den Dniester, welcher in Kamenitz eingezogen, aber über 3 Wochen wieder kommen mit etlichen 1000 Kosaken, unser Volk ausgetrieben mit ihrem großen Schaden, den sie wegen des Regens und Gewässers, Hungers und mit Sensen auf sie laufenden Wallachen mit Einbüßung ihres Leibes und Lebens erlitten haben. Ascensionis haben des Lupuly Vajda Kosaken mit 1000 Tartaren über Fokschan bey 2000 Mezei Kattner 80 Dragoner und Kurtanen niedergemacht und jämmerlich in die Flucht geschlagen. Demnach aber eben gemeldeter Lupuly Vajda sammt seinem Eydam den jungen Tymothschen Chmyl der Kosaken General mit seinem Volk strads

fortgezogen, die Wallachey mit Feuer und Heeresgewalt geplündert, und endlich bey Finta mit dem Máthe Vaida den 27. März eine blutige Schlacht gehalten und also den meisten Theil der Kosaken erleget, etliche wenige samt dem Vassie Vajda und Chmyl in die Flucht getrieben, bis in die Moldau mit Verlust aller Bagage. Máthe Vajda ist aber in den Fuß ins Knie geschossen.

Den 28. May kommt J. f. G. mit vielem Volk nach Marienburg, legt alldort alle Varmegyer durch ganz Burzenland in die Tabor bis den 14. Juni.

Den 17. Juni stirbt H. Bethlen Ferenß J. f. G. Hofmeister plötzlich zu Marienburg.

Den 15. July hält J. f. G. von Marienburg seinen Einzug in Kronstadt mit allem seinem Kriegsvolk. Unter der Zeit bringt man aus der Moldau des Vaszilie Vajda Bruder gefangen mit 23 Fähndeln, die sie dem Vaszilie Vaida abgejagt mit großem Gepränge.

Den 23. July ziehet J. f. G. aus der Stadt wiederum nach Marienburg, haben ihn nicht öffentlich tractiret, denn er ihrer hat wollen schonen, aber dennoch hat er sie viel gekostet. Nach etlichen Tagen sind J. f. G. aus Burzenland aufgebrochen und nach Gyergyo gezogen. Interim haben seine ganze Armee deutsches und ungrisches Fußvolk in unsern Vorstädten einquartirt bis auf Martini. Endlich hat sich die Vestung Szutsava ergeben durch Accord und sind an die 5000 Mann Kosaken aus dem Schloß und Schanz abgezogen in ihr Ländel frey und sicher. Die Vaszilie Vajdain ward mit ihrem Sohn und Tochter gefangen und in die Moldau in Arrest gezogen, da denn der junge Sohn an der Nasen ausgekerbt und gestümmelt. Interim hat Cronstadt und ganz Burzenland großen Schaden an allerlei Schatzungen, Vieh- und Roßberauben gelitten.

1654 den 19. April ist Mathäus Bassaraba Vajda in der Wallachey, nachdem er etliche 20 Jahr glücklich regieret, verschieden. Eodem ist Constantinus Schorban Vajda (Filius naturalis) zum Vayda erwählet, welcher stracks den andern Tag als den 20. April seines Praecessoris Leichnam zur Erden mit großem Gepräng bestattet.

1655 den 4. Februar wird Perex. Dn. M Martinus Alberich Mediensis zum Croner Schulmeister beruffen, Salarium ordin. Rf. 100. Item hat sich in diesem Monath das Landvolk in der Wallachey empört und etliche 20 Bojaren niedergehauen.

Den 4. April ist Klausenburg fast ganz abgebrannt. In festo Joh. Baptistae ziehet J. f. G. mit Heereskraft durch Burzenland in die Wallachey wider die rebellischen Völker die Szymener. Den 3. July an einem

Sonnabend hielten sie ein blutig Treffen und werden dieselbe in die Flucht geschlagen und etliche 1000 darniedergemacht. J. f. G. gewinnen auf die 37 Fähndlein und kamen den 15. July mit gewünschtem Sieg nach Haus.

1656 den 13. September ist der Landhattert Karbonár an Kronstadt applicirt und angeschrieben worden.

1657 den 5. Januar sind die Croner Trabanten mit ihrem Hauptmann Mich. Habbes mit J. f. G. ausgezogen nach Polen.

Den 1. July schließet ein ehrsamer Senat mit J. f. G. dem Schorban Constantin Vajda aus der Wallachey Herrn Abgesandten Bojeren, als Vistier Buana und Comis Radul Mihaltsa Frieden, geben auch Revers darüber zur Zeit der Gefahr, dem Vajda und seinen Bojaren frey Quartier samt allen den übrigen zu geben.

Den 3. July. Nachdem der Pohlnische Marschall Lubomirsky schon allbereit in Ungarn einen Einfall gethan, viele Städte und Dörfer verbrennt und geplündert, expedirten wir abermal 96 Trabanten und 12 Kattner dem H. Locumtenenti Bartsai Ákos zu Hülfe.

1658. Georg Rakotzi Auszug nach Pohlen ist sehr unglücklich abgelaufen, der mit wenigem Volk davon gekommen und entronnen. H. Generalissimus Kemény János samt vielen 1000 aber von den Tatern überfallen, ihrer viele niedergemacht, den meisten Hauff aber gefänglich davon geführet in die Tartarey. Da nun mancher in die Türkische Dienstbarkeit verkauft, ihrer viel auch als die vornehmsten Edelleut mit etlichen 1000 Reichsthalern rancioniren müssen. Weil aber der Türk leichtlich können abnehmen den schlechten Zustand Siebenbürgens, als schickt er Legaten in das Land, daß der Fürst Rakotzi alsbald sollte abgeschafft und ein anderer an seine Stelle sollte erwählet werden. Solchen seinen Befehlen zu obsequiren bewilliget das ganze Land theils aus Furcht, theils aus Haß wegen des großen Verlustes der Ungern. Wird demnach zu Weissenburg sub publ. Comitiis der Rakotzi abgethan (abgesetzt) und J. f. G. Franciscus Rhedei zum Fürsten eligiret, welcher auch präsidiret bis ins künftige 1659 Jahr, da er in einem Landtag auf den 9. Januar ausgeschrieben und alle 3 Stände in großer Erregung versammeln lassen. Interim nimmt J. F. G. Georg Rakotzi seinen Schanz wahr, stärkt sich mit Völkern, vermahnet auch allerhand Standespersonen zur vorigen Devotion, und indem der neue Fürst mit den Ständen zu Medjasch tractiret überfällt J. f. G. Rakotzi die Stadt, belagert dieselbe dergestalten, daß sich die Stadt samt dem Fürsten Rhedei und dem ganzen Land dem vorigen Fürsten Rakotzi ergeben und denselben den 2. Tag als den 25. Januar entgegengeritten und mit großen Ehren introduciret, den 16. Januar aber davor im Landtag zu Medgyes ist der Fürs. W. H. Mich.

Herrmann vom ganzen Land und J. f. G. Ferentz Rhedei zum Consiliario Intimo eligiret, hat aber das Jurament 2 Edelleuten allhier auf dem Rathhaus als Benkö Raphael und Mich. Litterati Uszoni abgeleget.

In Veränderung des Regiments, da es nämlich J. f. G. Rakotzi wieder gelanget, ist er gleichermassen auch von seinem Hofmeister Cons. intim. und höchsten Capit. H. Petki István und seinem Eidam Torma János beschworen. Unter währender Zeit sind die Tartern in die Wallachey mit etlichen 1000 Türken eingefallen und einen neuen Vaida von der Port Namens Michne mit sich gebracht, das arme Landvolk gefangen, geplündert, die Dörfer verbrennt und unsäglichen Schaden gethan, auch den Constantin Schorban Vaida mit seinen Völkern getrieben, daß er endlich meistentheils wegen Verrätherey der Einwohner heraus zu reisen gezwungen, und ist nach Fogarasch verreiset. Item hat der Bassa von Buda, Kynan Bassa, und Temesvár, Schreiben geschickt an das Land im Fall sie den Rakotzi nicht würden verurlauben und den Rhédei einsetzen, so wollten sie Siebenburgen ganz verderben und Türken und Tartern überfallen. Darauf hat sich J. f. G. Rakotzi resolvirt mit gewissen Conditionibus auszuweichen und das Regiment dem Rhédei zu lassen. Unterdessen den 1. April ist auch Stephan Vaida aus der Moldau ausgetrieben und auf Ordnen der Port ein anderer Gyika Namens zum Vaida erhoben. Weil nun Stephan Vaida des Constantin Exempel neulich in Acht genommen, ist er bald aufgebrochen und seinen Schatz mit Frieden herausgebracht in Csik. Sind also beede Vaivoden in Fogarasch zusammen gewesen und haben bei dem Fürsten Rakotzi zu Radnoten von Buda Resolution von zweien Legationibus. In der ersten sind gewesen H. Ballog Máthé, Fodor István, Pünkösti Georg, in der zweiten Bartsai Akos, Daniel Ferentz, Cibini Consul.

Den 16. Juny zieht J. f. G. Georg Rakotzi aus dem Lande mit allem Kriegsvolk nach Vardein und bestellet Locumtenentes: Achatium Bartsai, Steph. Petki und Mich. Herrmannum Jud Cor.

Den 21. July commendirt J. f. G. den Cronern die Mauth auf 2 Jahre pro Rf. 10,000, welche H. Mich. Herrmann in der Herrmannstadt dem Komernik Kövár Gábor baar erleget.

Den 8. August brechen die Blöschländer Völker aus der Busen heraus und die Szeckel lauffen alle davon, ihr Capitain ist Clemens Mikes, welcher den Tag zuvor gewichen.

Den 15. August brechen die Tartern heraus, verbrennen Zayzon und plündern in den Siebendörfern.

Den 19. August bricht das ganze Heer durch die Busen heraus, halten ein Scharmützel mit dem Szekely und kommen aus der Schlacht herein entrunnen.

Den 20. August hat Mich. Herrmann Jud. Cor. vor der Blumenau mit dem Cham Vezier Chefferkazti Frieden geschlossen, ihnen zwei schöne Gießkannen-Becken verehrt, nebst 1600 Reichsthalern, dem Tartar-Chan eins, und das 2te dem Kadet Bassa von Sylistria, und ist mit Freuden und etlichen 100 Personen nach Haus gelanget. Am 12 in der Nacht schickt der Cham Vezier Abgesandten mit grossem Eifer und Zorn zum Richter Mich. Herrmann und läßt fragen: Ob sie wollen 80,000 Reichsthaler erlegen, wo nicht, wären sie resolvirt, die Stadt und Vorstädte mit Mord und Brand Morgen anzugreifen. Weil nun neben denselben zweyen die dritte Person als ein wallachischer Bojar Comis Raduly Mihalcsia, mein guter Freund, ein Abgesandter gewesen, also haben wir die Summa bis auf 20,000 Thalern geschlossen. Interim haben sie nichts desto weniger im Szeckelland gebrennt, geplündert und die Leute gefangen.

Den 24. August des Abends schickte der Cham einen ansehnlichen Mursa, welcher den Richter Mich. Herrmann hinaus ins Lager begehret, versprechend zum Pfand 8 Tartarische, ansehnliche Standespersonen; darauf ist der Richter den 25. August in Gottes Namen hinausgefahren und hat bey dem großen Cham Audienz gehabt, bey einer Viertelstunde von einem und dem andern discurirt. Aus diesem Zelte ist er in das Zelt zum Sylistriae Bassa gefahren, auch da Audienz gehabt, und daher zum Wallachischen Vaida Michne Radule Scherban, auch allda die Nacht geblieben, welcher mit guter Quardia ihn und seine Leute lassen verwachen. In derselben Nacht hat er mit dem Vaida in seinem Gezelt etliche Stunden discurirt, wie wohl er bei dem Cham Bassa und Vaida angehalten, daß dieselben mit Rauben und Brennen sollten aufhören und zum wenigsten der beiden Märkte Zeyden und Rosenau verschonen; ob sie ihm dies gleich versprochen, haben sie doch als Heiden, die keinen Glauben haben, Alles gelogen, und des folgenden Tags die beiden Märkte angestochen und abgebrannt, auch endlich beschätzt, die armen Christen jämmerlich gefangen, gebunden, gepeitscht und auf den Rossen geführet und feilgebothen. Unterdessen auch am hellen Mittag die Zerstörung Jerusalem mit Neustadt und Weidenbach gespielt, alles angezündet und verbrennet. Insonderheit zu Weidenbach hat der Vaida das Schloß lassen einschließen, erobert, bei 250 Personen weggeführt, eben an dem Tag, da das Capitel von der Zerstörung der Stadt Jerusalem abgehandelt wird. Den 27., 28., 29. und 30. ist der Feind nach Fogarasch gerückt, Alles

im ganzen Fogarascher Land verbrennet außer Fogarasch selbst, von welchem er mit Stücken ist weggetrieben worden.

Im October hat der **Bartsai Achatius** einen Landtag zu Schäßburg gehalten und ist zum Fürsten in der Hospitalkirchen erwählt worden.

1659 den 12. May stirbt Mich. Goldschmidt im 80. Jahre seines Alters, 14jähriger Richter und 4jähriger Honn. Im September kommt der Rakotzi ins Land bei Törzburg, treibt den Fürsten **Bartsai**, welcher nach **Deva** geflohen war, auf Temesvár zu den Türken mit dem **Bethlen János** und **Lázár Gergely. Interim** läßt der Rakotzi im Landtag sich mit Gewalt zum Fürsten wählen und sind die 3 **Consilarii** als **Kemény János, Petki István** und Mich Herrmann vom Land nach Radnoten expedirt worden, J. f. G. **Rakotzi** zum Fürsten zu beruffen und den 2. Tag nach **Máros Vasárhely** solenniter eingeführt. Nach wenigen Tagen kommt J. f. G. nach Törzburg, von dannen in die Wallachey, begegnet sich J. f. G. bey **Rukur** und hält Conferenz unterm Zelt mit J. f. G. **Michne Vaida.**

Im November kommt der Fürst **Bartsai** bei dem eisernen Thor mit dem **Budai Veszeren Szeidi Achmet Bassa**, schlägt den **Rakotzi** in die Flucht, welcher unter wenigen Tagen sich aufs neue erholet, Bauern, Wallachen und allerhand Lumpengesindel aufrafft, sich untersteht, den obengemeldeten **Veszeren** aus dem Land zu jagen samt dem **Bartsai. Interim** fällt der Winter ein, als ziehet der **Veszer** mit Frieden aus dem Land, **Bartsai** aber fliehet mit 1500 Türken, reterirt sich in die Herrmannstadt, welchem der Rakotzi nachfolgt, den Paß versperret, seine Völker umher einquartiret bis zum Ausgang des Jahres.

1660. Am Jahrestag ziehet obgemeldeter Fürst **Rakotzi**, belagert Herrmannstadt, darinnen der Fürst **Bartsai** mit den Türken sich aufhielt, sticht ihnen das Wasser weg, verursacht Mangel an Mühlen, schießt auf sie mit Stücken; Summa; Er tentiret Alles, läßt auch endlich den **Farkas** auf einem Schlitten von Weissenburg herunterbringen. Aber er richtet ganz nichts aus, sondern huldiget das ganze Land und ziehet davon.

Vorwort.

Der erste Verfasser dieses in jeder Hinsicht interessanten Tagebuches ist Johann Irthell der ältere (geboren 1638, gestorben 1700), — und der Fortsetzer (bis 1710) ist dessen Sohn Johann Irthell der jüngere. — Beide waren Bürger von Hermannstadt*), wo sie lebten, schrieben, und starben, daher ist auch alles, was in diesem Tagebuch (das übrigens unserm verdienstvollen Johann Seivert unbekannt blieb) Personen, Aemter und Begebenheiten, ohne weitere Bezeichnung anbelangt, bezüglich nur auf Hermannstadt zu verstehen.

Eine Abschrift dieses Tagebuches, aus welcher übrigens die häufigen Verzeichnungen der Gevatterschaften, und der zur Geschichte nicht gehörigen Nebendinge geflißentlich ausgelassen sind, wurde mir durch die zuvorkommende Freundschaft des würdigen, und gelehrten Herrn Pfarrer zu Schellenberg Joseph Filtsch gütigst mitgetheilt, ich entledige mich daher nur einer angenehmen Pflicht, indem ich dem freundlichen Spender dieses Tagebuches den wärmsten und innigsten Dank hiemit abstatte.

Schlüßlich sey es mir erlaubt zu bemerken, daß nach Inhalt dieses Tagebuches, Mathias Semriger (eigentlich Zimriger genannt) 1676 den 5. Februar zum Königsrichter von Hermannstadt erwählt worden sey, nach

---

*) Der ältere aber ein Schneidermeister, da eine Abschrift, welche ich einzusehen Gelegenheit hatte, folgenden Titel führt: „Ein Tagebuch, verfaßt von einem Hermannstädter Schneidermeister Namens Irtel, welches im Hermannstädter Capitular-Archiv aufbewahrt wurde." A. K.

der Original Urkunde aber, die sich in meiner Urkundensammlung befindet, sey ebenderselbe als Königsrichter, und Graf der sächsischen Nation den 20. Oktober 1676 in den Adelstand erhoben worden. — diese sehr zierlich geschriebene, und ausgefertigte Urkunde, die zur Biographie verdienstvoller Sachsen gehört, lautet folgendermaßen:

„Nos Michael Apafi Dei gratia Princeps Transylvaniae, Partium Regni Hungariae Dominus, et Siculorum Comes. Memoriae commendamus tenore praesentium significantes quibus expedit universis. Quod cum nos pietate, ac justitia fulciri imperia, solaque clementia roborari Thronum quorumlibet in terris regnantium probe sciamus, nihil ab auspicato, Deo favente, felicis regiminis nostri primordio antiquius habuimus, nec de praesenti habemus, quam fidelium nostrorum obsequiosis meritis larga munificentiae Nostrae Principalis clementia non saltem satisfacere, verum ad majora quoque continuanda generosos eorum animos erectos Nobis devincire, et demereri, inter quos singulariter se nobis aestimanda exhibent Fidelis nostri Generosi, Prudentis, ac Circumspecti Matthiae Zimrigyer, Civitatis Nostrae Cibiniensis Judicis Regii, ac totius Universitatis Saxonicae Nationis Comitis, Nobis syncere dilecti merita, qui inter tot rerum vicissitudines, bellorumque tam externorum, quam intestinorum procellas, quibus per annos complures charissima Nostra Patria misere vexata laboravit, non solum Principibus Tranniae, Praedecessoribus scilicet Nostris foelicis reminiscentiae, verum Nobis quoque ab initio Principatus Nostri, imo toti Nationi Hungaricae, Regnoque Nostro Transylvaniae, adeo fidelem, ac utilem praestitit operam, ut absque injuria aequitatis non posset negligi, talibus itaque obsequiis promeruit, ut totius Nationis Saxonicae Comes per Nos constitueretur, quo sat laborioso ejus munere prioribus plura supperaddens merita, nunc quoque non ipsomet, non alio quopiam, sed solis ipsius virtutibus in pectore Nostro pro eo loquentibus, quod Deus, et natura jam dudum indulserat, noluimus ipsi invidere: Quem itaque virtus olim nobilitaverat, eum Nostro quoque calculo, Albo Patriciorum, ac Realium Regni Nostri Transylvaniae et Partium Hungariae eidem annexarum Nobilium annumerandum,

aggregandum, cooptandum, et adscribendum duximus: prout annumeramus, aggregamus, cooptamus, et adscribimus praesentium per vigorem. Decernentes expresse, ut a modo deinceps successivis semper temporibus idem Fidelis Noster Matthias Zimrigyer, haeredesque, et posteritates ipsius utriusque sexus Universae pro veris, natis, indubitatisque, et insignitis Nobilibus habeantur, et reputentur. In signum vero hujusmodi verae, et perfectae Nobilitatis eorum haec arma, sive Nobilitatis insignia: Scutum videlicet militare erectum coelestini coloris triangulare, cujus unam basim cespes viridis occupat, super quo Leo naturali suo colore depictus, posterioribus suis duobus pedibus erectus stare, anterieribus autem, dextro nimirum excelsae rupi, cujus summita temaurea cingit corona, inniti, sinistro vero pedibus corollam lauro contextam gestare, et super caput ejus, in summa scilicet scuti margine Symbolon: Pietas constans, et firma coronat, superscriptum habere visitur. Supra scutum galea militaris clausa est posita, quam contegit aliud Diadema Regium, priori per omnia simile, gemmis, et unionibus decenter undiquaque exornatum, variegatum, ex quo Virgo decente induta habitu genuum tenus integra eminere, et celatis oculis, sinistra stateram, sive lancem, dextra vero manibus ensem vagina nudatum vibrare conspicitur. Ex cono vero galeae, teniae, sive lemnisci hinc flavi, et coelestini, inde rubri, et candidi coloris egregie defluentes, utrasque oras, sive margines ipsius scuti pulcherrime ambiunt, et exornant, prout haec omnia in capite, sive principio praesentium literarum Nostrarum, docta manu, et arte Pictoris clarius expressa, et fusius depicta esse cernuntur. Quae omnia pro clarissimis virtutem ejusdem Matthiae Zimrigyer monumentis, quibus ipsum Deus, et natura prius insigniverunt, reputari, atque ideo in gratiam eorum, quibus eas aemulari placet, interpretari possunt. Scutum enim significat intrepidae constantiae, et animositatis fundamentum, quo, uti milites experti, ab omnibus armorum, et telorum ictibus firmiter se se tutantur, et defendunt, sic nobilis animus contra quoslibet fortunae ac adversitatum imbres, et grandines, turbido irruentes impetu, scuto annimositatis, et constantiae ad cruorem usque se se tueri,

ac defendere tenetur indefesse. Leo, quem cernis innixum rupi, firmam, ac fortem denotat pietatem, quae licet adversis turmatim subortis frequenter petatur, ibit tamen contra illas audentior, et victoriosa bellatrix. Cernis praeterea rupem excelsam immobilem stare, ita pius, et christianus Nobilis firmus uti Leo, et constans uti rupes, et ad utramque fortunam paratus, semper idem, semperque sibi similis esse debebit. Vides etiam auream in sublimitate rupis locatam esse coronam, sinistro praeterea Leonis pede lauream teneri corollam: supra caput autem ejusdem Symbolon, ut praefertur, adscriptum, indigitant ea mercedem pietatis, quippe virtutis ad omnia utilis, quibus idem pius, ac christianus Nobilis, tamquam praeclaro virtutis diademate, praesentis videlicet, et futurae vitae praemiis, opibus, honoribus, et nomine debito turmatim comitaturis ex cinereo mortalitatis rogo ad perenne decus immortalitatis transeat. Galea a noxis imminentibus tutam, et omnimode securam indicat pietatis defensam, altera similiter Corona, bonorum, et honorum, svavem pietatis virtutem comitantium foelicem, et frugalem refert usum ac fructum. Virgo oculis obvelatis evaginatam gestans romphaeam, astream illam virginem, Justitiam designat, quae munera nec capere, nec cupere, nec personarum respectu, partiumque studio duci didicet, sed romphaeam ad synceri Judicis lancem religiose, et sancte vibrat, periclitantemquae innocentiam praesidio suo sublevat. Animo deliberato, et ex certa scientia, liberalitateque Nostra Principali praefato Matthiae Zimrigyer, haeredibusque, et posteritatibus ipsius utriusque sexus universis gratiose dedimus, donavimus, et contulimus, annuentes, et concedentes, ut ipsi praescripta arma, sive Nobilitatis Insignia more aliorum verorum natorum, indubitatorumque, et insignitorum Nobilium Armis utentium, ubique in proeliis, hostiludiis, torneamentis, duellis, monomachiis, et aliis quibusvis exercitiis militaribus, et nobilitaribus, nec non sigillis, vexillis, cortinis, velis, auleis, annulis. clypeis, tentoriis, domibus, et sepulchris, generaliter vero quarumlibet rerum, et expeditionum generibus sub merae, et synchrae Nobilitatis titulo, quo eos ab universis, et singulis, cujuscunque status, conditionis, gradus, honoris, ordinis,

officii, dignitatis, praeeminentiaeque, et functionis homines existant, insignitos dici, teneri, nominari, et reputari volumus, ferre, et gestare, omnibusque, et singulis iis honoribus, gratiis, privilegiis, indultis, libertatibus, immunitatibus, ac praerogativis, quibus caeteri veri, nati, indubitatique, et insigniti praedicti Regni Nostri Transylvaniae, Partiumque Hungariae eidem annexarum Nobiles, et militares homines quomodocunque de jure, et ab antiqua consvetudine utuntur, fruuntur, et gaudent, perpetuo uti, frui, et gaudere valeant, atque possint. In cujus rei memoriam, firmitatemque perpetuam praesentes literas Nostras pendentis, et authentici sigilli nostri munimine roboratas memorato Matthae Zimrigyer, haeredibusque, et posteritatibus ipsius utriusque sexus universis clemementer dandas duximus, et concedendas. Datum in Civitate Nostra Alba Julia. Die 20 mensis Octobris. Anno Domini 1676. Michael Apafi. m. p. Franciscus Lugosi, Secretarius. m. p.

Anno 1676. 17. Decembris in generali Dominorum Regnicolarum trium Nationum Regni Transylvaniae, et Partium Hungariae eidem annexarum Diaeta in Civitate Alba Julia celebrata praesentes literae Armales nomine introscripti exhibitae, publicatae nemine contradicente, extradatae per Magistrum Martinum Sárpataki, Illustrissimi Domini Principis Transylvaniae Prothonotarium m. p."

Da übrigens durch das Privilegium, welches König Andreas II. 1224 den siebenbürger Sachsen ertheilte, und durch verschiedene andere Urkunden die beiden Hauptrechte der siebenbürgischen sächsischen Nation: Freiheit und Gleichheit begründet sind, so wurde der an einzelne Sachsen verliehene Adelstand von den Sachsen immer mit sorgfältiger Sicherung ihrer konstitutionellen Rechte dahin gedeutet, daß er nur außerhalb der sächsischen Nation, nicht aber innerhalb derselben wirke. — In der a. h. Resolution vom 20. July 1743 heißt es ausdrücklich: In Natione vero Saxonica honoris saltem habeatur Nobilitatio, nullusque per eam a quibusvis oneribus eximitur." — Der den Sachsen verliehene einzelne Adelstand stört daher die gesetzliche Freiheit, und bürgerliche Gleichheit der sächsischen Nation eben so wenig, als er ihnen ein Vorrecht vor den an-

dern freien Sachsen einräumt, sie bleiben daher als Sachsen in der bürgerlichen Gleichheit ihrer Nation, obwohl sie übrigens unter den Ungarn die Rechte des Adels zugleich genießen. —

Endlich will ich hier noch bemerkt haben, daß das in männlicher Deszendenz erloschene Geschlecht der Zimriger, mittelst des in männlichen Nachkommen ebenfals erstorbenen Geschlechtes der Schirmer, noch heute auch in weiblicher Deszendenz im Geschlechte der Freiherrn v. Bruckenthal fortbestehe. — G. J. K.

I.

Tagebuch

des

Johann Irthell des älteren und jüngeren.

Vom Jahre 1638—1710.

Mitgetheilt und bevorwortet

vom

Grafen Joseph Kemény.

J. N. J.

Kurze Geschicht Beschreibung, was, wenn und wie es geschehen. Nach der gnadenreichen Geburt unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

1638 den 8. Januar bin ich Johannes Irthell geboren worden.

1655 bin ich in die Bruderschaft einkommen.

1658 ist mein lieber Vater seliger entschlaffen in der Fastnacht.

1661 bin ich auf die Wanderschaft gezogen, den 3. April.

1663 bin ich von den Katanaken *) bei Preschburg beraubt worden und in großen Schaden kommen.

1664 bin ich von der Wanderschaft nacher Hause kommen den 22. Februar.

Den 22. September hab ich mich in den Stand der h. Ehe gesetzt mit des Ehrenvesten Mannes Joh. Verners Binders Tochter mit Namen Catharina.

---

*) D. i. Soldaten.

1671 den 4. Mai ist unser H. Schwager Franziscus Regenni in dem Herrn selig verschieden.

Den 26. Juni ist unser Joh. Gundhart und der Kobner Mechel *) von wegen ihres Verbrechen, Erkenntiß gestorben.

1673 den 24. Juni ist meiner Schwester Mann Mechel Hietsch Schmid in dem Herrn selig entschlafen.

1674 den 3. Mai an Himmelfahrt Christi ist der Kastenholzer Hann Hannes **) Veis Dolmer beim Elisabeththor herausreitend vom Pferd gestürzt und den Hals gebrochen.

Den 25. Juli zu Nacht hat sich der Caspar Schröder erstochen, und hernach von dem Henker in ein Pakarutz ***) eingewickelt und einem Pferd an den Schwanz gehängt, und hinaus bei das Gericht geschleppt und verbrannt worden.

Den 28. August ist ein Mann mit Namen N. N. gewesener Maurer-Zunftmeister aus dem Rathhaus durch das Dach gegen der Frau Lörintzin entgangen sammt den dicken Eisen an den Füßen, hernach bei Probstdorf bei Birthaelm gefangen, und ist ihm die rechte Hand und der rechte Fuß abgehauen worden und an den Galgen genagelt, der Leib aber ist verbrannt worden, sein Verbrechen ist, weil er hat Unzucht getrieben mit seinem Dienstmädel, welches ist des Kroner Schismenmachers †) Kind gewesen, hat auf der Wieß gewohnt.

1675 den 2. Februar sind selbige Bürger, so des Bethlen János Geld unter sich gehabt, hart angetrieben und auch mit Gezwang völlig müssen bezahlen.

Den 9. Juli ist der Reppen Hüter sammt einem Neudörfer wegen einen Mord enthauptet worden.

Den 20. Juli ist ein großes Gewässer gewesen.

Den 29. Juli sind zwei Hexen, eine Sächsin, die andere eine Wallachin, geschwommen und darauf verbrannt worden.

Den 22. September ist der Clariss. vir M. Fabritius selig entschlafen an dem Blutfluß. In diesem Jahr hat die Krankheit, welche der Blutfluß genannt, abscheulig regirt. Auch ist an allerhand Vieh ein großer Sterk gewesen. Auch Wein ist genug gewesen, die Maß hat kost Denar 3, das Viertel Frucht D. 24, Hirsch 15, Haber 6.

---

*) D. i. Michael.

**) D. i. Johann.

***) D. i. Pokrótz-Kotze.

†) D. i. Schuster.

1676 den 5. Februar zwischen 1 und 2 Uhr Mittag ist der fürsichtige wohlweise Herr Andreas Fleischer, Königsrichter im Herrn selig verschieden.

Den 12. Februar ist Herr Math. Semriger zum Königsrichter erwählt worden.

Den 20. Martii ist H. G. Armbruster zum Bürgermeister erwählt worden.

Den 26. Martii hat H. Petr. Melas gewesener Vesperprediger diese Welt gesegnet.

Den 30. sind H. Georg Reußner und Math. Henning und Georg Gabor in den Ehrs. Rath genommen worden.

Den 30. April sind diese edle Herren als: Graf Tökli und der Teleki und des Fürsten Apafi sein Hofmeister in die Herrmannstadt kommen, und dem N. F. W. Herrn Math. Semriger den Standar gebracht und zum Königsrichter confirmiret den 1. Mai.

Den 30. Mai ist eine sehr große Feuersbrunst in der Stadt Schäßburg entstanden, und darauf auch mehrere Flecken und Dörfer angezündet worden.

Den 9. August ist den Mägden die Hoffart abgeleget und gesagt, wie sie sich sollen tragen, haben die Börten müßen schmal machen.

Den 23. August oder den 12ten Sonntag Trinitatis ist im Kloster in der Kirch zum erstenmal auf dem Positiv gespielt worden, welches Herr Bartolomaeus Ruffinus zur Ehren Gottes hat verehrt.

Den 25. August ist des seligen H. Andreas Fleischer gewesenen Königsrichter Epitaphium in die große Pfarrkirchen aufgesetzt.

Den 18. Oktober oder 20. Sonntag Trinitatis hat eine Löbliche Obrigkeit durch die Trabanten den Mägden die Borten lassen wegnehmen, welche zu breit sind gewesen; nach vollendeter Frühpredigt vor der Kirchenthür.

Den 29. November ist den Dienstknechten und Dienstmägden der Lohn gesetzt worden: Als einem Kindermägdchen fl. 4 — einer mittelen fl. 7 — einer großen fl. 12, sammt ein Paar Schuhen.

Im December ist in der großen Pfarrkirchen im Chor oben das Gewölb gemalet und gegülbet worden, welches der selige H. Valentinus Röhrig zur Ehren Gottes und seinem Gedächtniß hat verlassen.

1677 den 9. März ist der erste Tumult gewesen unter Bürgern, Bauern und Wallachen, wegen den Apafischen Geldern, daß es niemand hat wollen nehmen, welches der Fürst hat lassen prägen.

Den 25. März ist den Bürgern in den Nachbarschaften die Hoffart beschrieben, was für Kleider die Männer und Weiber sollen tragen.

Denselben Tag ist zum erstenmal im Kloster die Vesperpredigt angestellt zu halten, wobei der aus Ungarn vertriebene H. Joh. Hirsch zum Klostervesperprediger ist bestellt worden.

Den 24. April hat eine junge Schlosserin dem alten Mart. Schelker den Bart abgeschnitten, weil er mit ihr wollen Unzucht treiben.

In diesem 77er Jahr hat der dicke Wagner, wohnt bei den Fleischbänken, die große Pfarrkirchen inwendig lassen weißen zur Ehren Gottes.

Den 24. Mai ist am hellen Mittag ein großer Hof um die Sonne gewesen als ein Regenbogen.

Den 27. Mai ist H. Lupinus zum Pfarr nach Kastenholz geholt worden.

Den 5. Juni ist zu Weißenburg im Landtag das Apafische neue Geld, welches der Fürst hat lassen schlagen, gänzlichen abgeschlagen und viele Leut damit Schaden erlitten. Um diese Zeit hat die Pest in Weißenburg grausam gewüthet.

Den 18. August ist um die Hermannstadt ein solch Finsterniß gewesen, daß man in den Häusern in den Büchern nicht hat können lesen, und in dem Regen- und Donnerwetter ist ein Mann von Schellenberg, Nahmens Hannes Anger von dem Donner sammt dem Pferd ist erschlagen worden.

Den 1. September ist in der Hermannstadt das Bußgebet am Donnerstag um 8 Uhr angeordnet worden, in Ansehung daß Gott die Pest in Gnaden wolle abwenden, was auch geschehn.

Den 15. November ist ein Heks geschwemmt worden, und wie die Leut haben wollen nach Hause gehen, ist die Brück bei dem Leichenthürl von wegen der großen Menge Volks eingebrochen, doch aus Gottes Fürsorg keinem Mensch leides wiederfahren.

Den 12. December bringt der Teleki die Ungerländischen Völker, welche bei dem Vesseléni haben gehalten in Siebenbürgen, und werden auf die Dörfer hin und wieder aufgetheilt; haben dem Land großen Schaden und Angst gemacht.

In diesem Jahr haben wir Frucht und Wein genug gehabt, wie wohl die Pest hin und wieder in Städten und Dörfern hat grassiret.

1678 den 11. Januarii zu Abend um 9 Uhr haben die Griechen zur Onjert Goldschmiedin in der Heltnergassen mit dem Licht Pulver angezündt und das oberst Gehäuß aufgesprengt, wobei ein Griech tot geblieben, zwei Griechen hart verbrandt. Den Schaden haben die Griechen wieder müßen gut machen.

Den 14. Januarii ist um die Hermannstadt eine große Flucht gewesen, von wegen der Ungerländischen rebellischen Völker, oder Katanaken, welche der Teleki in Siebenbürgen gebracht und der Fürst M. Apaffi hat den Völkern Quartier auf der Salzburg gegeben; welche hernacher um die Stadt herum die Leut beraubet, niedergehauen, auf den Dörfern großen Schaden gethan.

Den 4. Februar ist H. Scheuerer (Haupt) zum Bürgermeister erwählt, H. Christianus Reichert zum Stuhlrichter, H. Joh. Binder zum Stadt-Hannen.

Den 13. Februar ist der Bethlen János in der Hermannstadt zum H. Verder gestorben und den 15. hinausgeführt ist mit Gesang und Klang, auch von der Bürgerschaft bis an das Thor begleitet worden.

Den 17. Junii ist ein großer Tax aufgeschlagen, daß so viel Loth ein Mann gehabt zu zinsen, so viel Löwen Thaler hat er müßen geben.

Den 10. October sind zu Weißenburg im Landtag der Haller János und Christ. Gotsmeister und der Cappi gefangen worden.

Den 11. November sind 6 Heren geschwemmt worden, 2 aus der Stadt und 4 von Burprig, und zur Prob hat eine Obrigkeit einen Walachen, welcher, weil er 2 Weiber gehabt, zum Tod verurtheilt war, laßen schwemmen. Weil die 6 alle haben geschwommen, dieser Walach war zwar ein junger Mensch, aber hat nicht können schwimmen, sunke unten, wäre auch bald ersoffen, wenn die Henker ihn nicht hätten geschwind herausgezogen; am andern Tag sind alle 6 verbrannt worden und der Walach ist frei gelaßen.

In diesem Jahr ist auch Frucht und Wein genug und wohlfeil, es starben aber die Leute an vielen Orten an der Pest.

1679. Am h. Dreikönigstag hat man zuerst auf dem neuen kleinen Orgelwerk gespielt, welches der Szabo György Kaufmann zu Ehren Gottes in die große Kirche hat verehrt.

Den 2. April, am h. Ostertag hat eine Obrigkeit Scheeren laßen an die Kirchen Thüren hängen, anzuzeigen, den Weibern und Mägden die Hoffart damit zu bestrafen.

Den 17. Mai sind H. Joh. Rosenauer, H. Franz Abraham und H. Franz Bresch in den Rath genommen worden.

Den 2. October ist in der Klosterkirchen das Gebün angefangen worden zu täffeln, welches der F. W. Herr Math. Semriger. Königsrichter zur Ehren Gottes hat laßen machen.

1680 den 3. April des Abends zwischen 9 und 10 Uhr hat der N. F. W. Herr Math. Semriger, Königsrichter diese Welt gesegnet.

Den 17. April ist der N. F. W. Herr G. Armbruster zum Königsrichter erwählt worden.

Den 6. September ist die Frau Armbrusterin Königsrichterin an den alten Berg in die Weingärten gefahren und allda von der Hand des Herrn getroffen, also daß sie halb tot nach Hause ist gebracht und nach 2 Stunden des Todes verblichen.

1681 den 10. Februar ist Herr Mich. Czinius Rudalli gewesener Collaborator und verordneter Pfarr zu Bungart des Abends um 6 Uhr gestorben.

Den 19. August in der Nacht ist eine sehr große Erdbebung gewesen.

1683 den 29. Mai sind die Tartarn bei der Stadt vorbei gezogen und in der Fruchtgasse Schaden gethan.

1683 den 5. Nov. sind 200 Molner aus dem türkischen Tábor in die Stadt kommen.

Den 13. Nov. ist H. Fabricius Rathsgeschworner, welcher mit den Szabadaschern nacher Buda war geschickt ins Tábor, nach Hause kommen und bald darauf diese Welt gesegnet.

1684 den 19. Juni ist H. M. Jacobus Schnitzlerus Stadtpfarr selig verschieden.

Den 18 Aug. sind Zigeuner aus der Moldau in die Hermannstadt kommen mit 9 Bauern, welche getagt haben.

Den 10· Sept. ist der türkische Legat, so den jungen Apaffi hat sollen zum Fürsten confirmiren, mit großer Solemnität in die Stadt empfangen, hernacher auf Weißenburg verreiset, allwo der junge Prinz den 18. zum Fürsten ist confirmiret worden.

1685 den 6. Jan. des Nachts ist der N. F. W. H. Georgius Armbruster, Königsrichter, in dem Herrn selig verschieden.

Den 19. Jan. ist der N. F. W. Herr Joh. Scheuerer (Haupt) zum Comes erwählt und den 17. Mai confirmirt worden.

Den 12. Apr. ist der WohlEhrW. Her Joh. Leonhardus, gewesener Pfarr zu Stolzenburg zum Stadtpfarr eingeseligt worden.

Den 9. Jun. sind H. Valent. Frank, Tobias Fleischer, Joh. Lutsch, Cantor Mihály (Spökl) in den Ehrsamen Rath genommen worden.

Den 30. Nov. gegen Abend ist der Fürst M. Apaffi sammt seinem ganzen Hofgesind, 7 Fendlen Soldaten, und Szimmerern, wie auch die ganze Adelschaft in die Hermannstadt kommen; zu dieser Zeit sind die kaiserliche Völker in die Maromaros komen und allda Quartier gemacht, der Csáki hat sich in der Hunyad Vármegye und Colos Vármegye niedergelassen und allda Quartier gemacht

1685 den 7. Dec. ist eine Legation vom Bläschländer Bajda zum Fürsten in die Hermannstadt kommen.

Den 18. Dec. hat der Fürst 3 Stück und ein Feuermörsel sammt Munition von Weißenburg in die Stadt lassen bringen.

Den 20. Dec. ist ein Türkischer Legat in die Hermannstadt kommen.

1686 den 3. Jan. haben wir in Hermannstadt, wie auch im ganzen Land den Hauptgulden müssen geben.

Den 11. Jan. ist abermal ein türkischer Legat in die Stadt kommen.

Den 9. Februar ist der N. F. W. H. Joh. Haupt, Comes, Nachmittag selig verschieden.

Den 13. Febr. ist der N. F W. H. Valent. Frank zum Comes erwählt und darauf den 20. confirmiret worden.

Den 16. Februar haben sich die groß Werdässer mit den Karabelleren oder Fürsten Katneren geschlagen und haben dem hadnagy den halben Bart weggeschlagen.

Den 28. März ist der Wohlweise Herr Mich. Haas Alt Rathsverwandter in dem H. selig verschieden.

Den 12. April ist ein legat aus der Moldau in die Stadt kommen.

Den 13. April ist wieder eine türkische legation kommen.

Den 14. April ist der Teleki von Clausenburg in die Stadt kommen so gerennt, als wenn lauter Teufel hinten drein wären.

Den 18. Mai ist des Nachts ein groß Schrecken gewesen unter der Adelschaft, haben vermeint, als wenn die Bürgerschaft mögten sie tot schlagen. Den andern Tag hat der Fürst sammt dem ganzen Adel der Stadt geschworen ihr treu zu seyn.

1686 den 21. Mai sind wieder 100 tálpás in die Stadt kommen.

Den 27. Mai ist von den kaiserlichen Völkern ein legat in die Stadt kommen.

Den 2. Junii. Diesen Tag ist der Tökeli bei Ilie im Feld vom Bethlen Gergely und den Szeklern überfallen und geschlagen worden.

Den 6. Jun. ist abermal vom Karaffa ein legation in die Stadt kommen.

Den 20. Jun. hat der Teleki den Tököli'schen Gefangenen beim Gericht die Nasen lassen abschneiden und schimpfiren.

Den 2. Jul. ist ein großer Aufruhr entstanden unter der Burgerschaft, weilen ein gewisser legat aus Polen mit 4 Hundert Mann in die Stadt hat wollen kommen. Die Burger haben sie nicht hinein wollen lassen, also daß das Volk ist mit Spott davon ziehen müssen.

Den 6. Jul. hat die Burgerschaft zum erstenmal bei vorstehender Noth, sammt den Gesellen wie auch Bauers Leuthen, so bei uns waren

auf die Pasteien und Mauren müssen legen. Auch ist Herr Burgermeister, H. Comes, H. Stuhlsrichter sammt 3 edlen Herrn und H. Gábor Rathsgeschworner und der Hundert Wortmann auf der Pasteien gewesen und sich abermal mit der Bürgerschaft vereinigt, bei einander einmüthig an der türkischen Porten zu halten. Diesen Tag haben die Somloer, Clausenburger und andere draussen auf der Au Jahrmarkt abgehalten, die Sachen welche sie bei Ilie haben erworben, verkauft.

Den 7. Jul. hat sich der Julasi mit etlich hundert Szeklern bei die Rothberger Mühl über gelagert, neben dem Czabin.

1686 den 8. Jul. des Morgens kommt der Csáki mit den kaiserlichen Soldaten und Labanzen maschirt bei unsre Spieß Knechten oder Trabanten vorbei, über den Julassi und seine Szekler her, hauen, erschießen die arme Leuth erbärmlich, und machen sich von ihnen Beut, marschiren des Morgens bei der Stadt vorbei; es ist ein einziger Schuß nicht dürfen auf sie geschehen, es ist mit Leib und Leben verbothen worden, gehen also auf Neppendorf zu, allwo sie sich haben gelagert, und in der Frucht großen Schaden gethan.

Den 10. und 11. Jul. hat die ungrische und saxische Herrschaft, zu welchen auch der Csáki sammt einem Abgesandten aus den kaiserlichen Lager ist kommen, auf des Martini Stukert seinem Mayerhof beschloßen, daß den Kaiserlichen nur 6 Monath soll Quartier gegeben werden.

Den 12. Jul. ist das Kaiserliche Lager von Neppendorf marschirt und also aus dem Land hinaus, auf Buda zu.

Den 13. Jul. ist die Burgerschaft von den Pastionen nach Hause gelassen worden.

Den 31. Jul. ist ein türkischer legat in die Stadt gekommen.

Den 1. Aug. ist ein kaiserlicher legat in die Stadt kommen. Eben diesen Tag hat sich der Medwischer Burgermeister, Steph. Gräser selbsten erschossen.

Den 27. August ist der Fürst sammt dem Adel aus der Stadt ausgezogen, wo die Bürgerschaft unter währender Zeit so er in der Stadt gewesen, großen Ueberlast gehabt.

Den 4. Sept. ist H. Miller, Rathsgeschworner von seiner Abgesandschaft von Wienen von Ihro K. Maj. Leopold nach Hause kommen.

Den 8. Nov. hat eine Löbliche Obrigkeit eine gesammte Bürgerschaft auf die Pasteien versammlet und fürgegeben, ob der Fürst in die Stadt soll gelassen werden.

1686 den 30. Nov. sind 2 edle Herren und 2 Sarische Herrn, als der Richter von Kronstadt und von Mediasch in die Stadt vom Fürsten geschickt worden zu erforschen, warum der Fürst nicht hinein gelassen worden.

1687 den 22 Jan. sind die besten Burger geschätzt worden.

Den 13. Jul. ist ein Zeichen gesehen als wie ein langer Wießbaum mit 8 Knoten, ganz feurig und über die Stadt geschossen.

Den 28. Jul. ist das auswendige Burgerthor angefangen abzubrechen und von neuem renovirt geworden von Grund aus.

Den 26. August hat das Wetter durch den Kirchenthurm und durch die Orgel geschlagen, wobei ein großer Schad geschehen ist.

Den 27. Aug. ist H. Andr. Waldhüter, Stuhlsrichter Nachmittag selig verschieden.

Den 31. Aug. ist H. Marc. Drauth bei dem türkischen Kaiser expedirt worden.

Den 23. Okt. ist der Fürst sammt dem Adel wieder in die Stadt kommen.

Den 29. Oktober ist der Fürst sammt dem Adel wieder hinaus gezogen, zum Heltner Thor, und darauf den 30. ist der General Scharfenberger mit den Kaiserlichen in die Stadt kommen und Quartier gemacht.

1688 den 8. Aug. hat man der Fürstin Apaffi in der Stadt zum erstenmal geläutet mit den Klocken.

Den 30. Dec. ist der General Veterani in die Stadt kommen.

1689 den 5. Mai ist der General Veterani aus der Stadt gezogen, und darauf den 1. ist der General Heißter hinein gekommen und den 23. ist er wieder hinaus.

1698. den 9. Dec. ist der Prinz Loy hereinkommen, wobei auf den Basteien ist salve gegeben worden.

1690 den 7. Jan. ist eine Erdbebung gewesen.

Den 19. Febr. haben wir in Hermannstadt mit den Stücken und die ganze Burgerschaft mit ihrem Geschoß geschossen, des jungen Königs Joseph seiner Krönung zu Ehren.

Den 15. April ist der Fürst Mich. Apaffi verschieden.

Den 4. Sept. sind die Salzburger ausgeplündert worden von den Teutschen.

Den 7. und 9. Sept sind die Thoren zur Straf Gottes ins Land kommen.

Den 11. Sept sind die Tatern in's Land und bei die Stadt kommen.

Den 13. Sept. sind wir, als mein Vater und ich von den Tartern gefangen worden, aber mit vielem Geld ranzioniret, den 22. Sept. wieder zu Haus kommen.

Den 21. Sept. ist der Tököli zu Groß-Au zum Fürsten erhoben.

Den 3. Okt. kommt der Prinz Loi mit der kais. Armee und jagt den Tököli und die Tartern aus dem Land.

1691 dan 4. und 5. März hat eine ganze Bürgerschaft sammt den Gesellen und Lehrjungen auf dem Rathhaus ein Juram. müssen ablegen dem Kaiser treu zu seyn, auch die Geistlichen haben müssen ihr Jurament ablegen.

Den 21. April ist H. Joh. Zabanius, Stadt Schreiber nacher Wien verreiset zum Geisel.

Den 12. Mai ist H. Georg Klockner, Rathsgeschworner, legations-Weiß nacher Wien abgeschickt worden.

Den 7. Jun. hat H. Königsrichter seinem Sohn Georg Frank Hochzeit gemacht, welcher die Jungfer Maria geb. Schnitzlerin zum Eheweib genommen.

Den 13. Aug hat ein Soldatenweib 3 Kinder zur Welt gebracht.

1692 den 17. März ist der Bethlen Gergely und Bánfi Georg in die Stadt kommen, und den 18. hat sich der Landtag angefangen.

Den 3. Apr. ist H. Georg Klokner von Wien wieder nach Hause kommen von seiner Gesandschaft.

Den 19. April ist H. Joh. Leonhardus Stadtpfarr des Morgens verschieden.

Den 24. Apr. hat sich der Landtag geendigt.

Den 1. Juli ist die Heks Billsinn genannt, verbrennt worden.

1693 den 5. Jan. ist H. Joh. Vajda Rathsverwandter zu Nacht verschieden.

Den 23. Jan. habe ich Joh. Irtell jun. mich in den Stand der h. Ehe gesetzt und des W. E. W. Herrn Steph. Kemelly Pfarrherr zu Kl. Polden Tochter mit Namen Katharina zum Eheweib genommen.

1694 den 25. Dec. ist H. Mich. Spökelius Stuhlsrichter des Abends selig verschieden.

1695 den 23. Febr. ist H. Joh. Zabanius vom Notarius zum Stuhlsrichter befördert worden.

Den 19. März ist H. Christ. Reichert Burgermeister des Morgens verschieden.

Den 7. April ist H. Zabanius vom Stuhlsrichter zum Burgermeister confirmiret worden.

Den 13. Apr. ist H. Peter Weber zum Stuhlsrichter erwählet worden.

1696 den 17. Jun. ist die Frau Anna Maria Frankin, Königsrichterin, geb. Rosenauer zu Mühlenbach gestorben.

1696 den 18. Dec. ist H. David Clausenburger in Hermannstadt jämmerlich enthauptet worden.

1697 den 23. Jan. ist H. Georg Hutter Stadtpred. nach Reußmarkt zum Pfarrer abgeholt worden.

Den 1. Febr. ist H. Joh. Balosch Rathsverwandter des Morgens gestorben.

Den 27. Sept. ist der N. F. W. H. Valent. Frank von Frankenstein Comes, selig verschieden.

1698 den 29. Febr. ist zu Dollmen eine sehr große Feuersbrunst gewesen.

1699 den 15. Januar ist der Márton Deák auf dem Platz enthauptet, dann geviertheilt worden.

Den 4. 5. 6. 7. Juli ist bei uns ein großes Wasser gewesen.

1700 den 25. April ist mein herzliebster Vater des Morgens verschieden, sein Alter war 62.

1701 am Stephanstag ist H. Christ. Haas, Rathsgeschworner und Stadthann verschieden.

1702 den 4. Januar ist der F. W. H. Petrus Weber vom Stuhlsrichteramt zum Burgermeister, und H. Joh. Szenzel zum Stuhlsrichter confirmirt worden, und der E. F. W. H. Joh. Sar von Hartenek zum Königsrichter conf. worden, auch der H. G. Reußner Not. sammt H. G. Werder in den Rath genommen.

Den 23. März ist H. Joh. Lutsch Rathsverw. des Abends verschieden,

Im Februar ist H. Georg Werder aus dem Ehrs. Rath gestoßen, und den 7. Juli wieder aufgenommen.

Den 18. Jun. ist H. Joh. Baaßner Rathsgeschworner zu Mittag verschieden.

Den 7. Decemb. ist H. Mart. Lutius, Doktor und Rathsverwandter verschieden.

Den 9. Dec. ist H. Doctor Teutsch in den Ehrs. Rath genommen.

1703 den 11. Juni ist eine Beckin wegen Zauberei halber geschwemmt worden, und den 16. ist der Gonos sammt seinem Weib, und eine Trabantin, und den 18. ist die Engbres Wagnerin zum 6. mal ins Wasser geworfen, und den 21. ist sie abermals 4 mal ins Wasser geworfen, hat doch gar nichts wollen bekennen, den 19. ist der Trabantin der Kopf draußen beim Gericht weggeschlagen und sammt der Bekin und der Gonosin verbrannt worden, und den 22. ist dem Gonos auch der Kopf weggeschlagen und sammt der Wagnerin, welcher draußen noch vor ihrem Ende das Hochwürd. Sakrament ist angebothen worden, aber nicht hat wollen empfahen und lieber in ihrer Verstocktheit seyn verbrandt worden.

Den 11. Mai ist H. G. Reußner bei der Landesbeschreibung bei Kolos vom Pferd gestürzt und todt nach Hause gebracht worden. Darauf ist H. Joh. Weber in Rath genommen und H. Jacob Zabanius zum Notario, und H. A. Hoch zum Porkulaben bei dem rothen Thurm bestellt worden.

1703 im Juli sind die Kuruzen wieder ins Land kommen und haben hin und wieder großen Schaden gethan.

Im Aug. sind die Stück von Bistritz, Neumark, Mediasch, Stolzenburg in die Stadt gebracht, und darauf der Schanz um die Mayerhöf angefangen worden.

1703 den 14. Okt. ist der E. N. F. W. H. Joh. Sax v. Hartenek Königsrichter des Abends um 9 Uhr gefangener Weis nacher Fogarasch geführt und allda gehalten worden bis den 9. November des Abends wieder in die Stadt gebracht und in des weiland H. Christoph seinem Haus in der niedersten Stuben linker Hand eingehend, verarestiret, bis den 7. Decemb. ihm der Kopf auf dem großen Ring auf einem Teppich kniend ist weggeschlagen nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, und nach einer Stund ist seinem Bedienten, Pap János Stadt-Reuter, und seinem gewesenen Gärtner Mechel auch der Kopf weggeschlagen worden, und H. Joh. Kinder hat Gnad bekommen und ein altes Weib, was auch bei ihm in Dienst gewesen ist, mit Ruthen gräulich ausgestrichen worden, und sein Fleischhacker ist beim Pranger hart geklöppelt worden. Sein Weib ist währender Zeit immer in ihrem Haus verarestirt gewesen, bis 1705 am Johannistag ist sie erst frey gelassen und in die Kirchen kommen.

Den 2. Nov. ist H. G. Werder Rathsverw. und H. Jacobus Zabanius Notarius auch in Arest genommen, bis den 8. December sind sie wieder frei gelassen, H. Notarius ist vom Amt entsetzt.

Den 7. Decemb. ist dem H. Burgermeister Peter Weber auch das Königsrichteramt anvertraut worden.

Den 18. December ist ein reduzirter Capitän Leutnant vom Saxen gothaischen Regiment, Namens Fischer, wegen Rebellionsursachen nach 3 jähr. Arrest auf dem großen Platz die rechte Hand abgehauen, und darauf enthauptet worden.

1703 den 21. Decemb. haben die Kurutzen den Graf Pökri Lörintz und den Josika Daniel und den Toldi György, ja bis hundert Edelleut zu Blasendorf gefangen, sie seyn hin commandirt gewest dort zu wachten.

Den 27. Dec. ist der H. Andr. Gunesch Pf. in Mühlenbach, allhier in Hermannstadt verschieden.

1704 den 22. Jan. ist meine herzliebste Mutter Cath. Irtell des Abends selig verschieden.

Den 22. Jan. haben die Kurutzen zu Schäßburg gebrannt.

Den 25. Jan. ist inquirirt worden, wie viel Korn, Haber, Erbes, Gersten, Hirsch, ein jeder Burger hätte.

Den 17. Febr. haben die Kurutzen die Mühlenbächer Vorstadt und Petersdorf verbrannt und das Vinzer Schloß eingenommen.

Den 10. März sind 5 Muschketire vom Thürheimischen Regiment auf dem großen Ring gerichtet, dann geviertheilt und an die Straßen gesteckt worden, ihrer 7 sind durch den Strick gerichtet worden; ihr Verbrechen war, weil sie aus dem Oborhelyer Schloß zu den Kruzen sind gangen und das Schloß freiwillig überlassen.

Den 16. März ist Enyedten sammt Trozko von den Kaiserlichen ruinirt und verbrannt worden, weilen sie mit den Krutzen gehalten.

Den 19. März ist H. Joh. Brenner Stadtpred. nach Hamlesch zum Pfarr geholt worden.

Den 19. März ist H. Joh. Weber Rathsverwandter verschieden.

Den 29. März ist H. Andr. Hoch zum Rathsverwandten, H. Math. Stolzenburger zum Porkulaben, H. Johann Zeivert zum Hopner bestellt worden.

Den 6. April ist H. G. Frank v. Frankenstein im Stadthannenamt verschieden.

Den 11. Apr. ist H. Graffius zum Stadthannen, und H. Deidrich in den Ehrsamen Rath genommen worden.

Den 15. Apr. ist H. Thomas Files zum Prediger in der großen Pfarrkirchen von dem H. M. Isac. Zabanio Stadtpfarr ordinirt worden.

In diesem Frühjahr ist der Zwiebel so theuer gewesen, daß man nur 4 Häuptel für Denar 3 hat können kaufen; Zitronen 2 für 3 denar.

Den 19. Mai ist einer gesammten Burgerschaft 300 Mark Silber aufgeschlagen, welches auch ist erlegt worden.

Den 23. Mai ist H. Joh. Oltard Pf. zu Gr. Scheuren des Morgens in Hermannstadt verschieden, diesem ist gefolget H. Joh. Friedrich Pf. zu Kastenholz, aber der unruhigen Zeiten wegen in der Stadt zum Stadtpfarr ist eingeseligt worden.

Den 29. Jun. haben die Hussaren oder sogenannten Rátzen, welche sich unter der kaiserlichen Militz aufgehalten, ganz Reußmarkt ausgeplündert, daß es ein großer Jammer und Elend gewesen.

Den 19. Jun. zu Nacht ist der Bethlen Miklos in Arest genommen worden, bis anno 1708 den 1. Mai ist er aus dem Arest gelassen und mit dem Generalen Rabutin nach Wien geführt worden.

1704 den 28. Jun. ist in Hermannstadt die Geld Münz gesteigert worden, als ein Poltroken hat gegolten den. 4, ein Groschen den. 8, ein Zwölwer den. 16, ein Siebenzehner den. 40, ein Dukaten fl. 6 — ein Thaler fl. 2 den. 80.

Den 2. Juli ist ein kurutzischer Trompeter legationsweiß in die Stadt kommen.

1704 den 18. Juli sind ein großer Trupp Krutzen bis auf die Reußbach kommen, haben 12 Wägen mit Korn beladen angesteckt, so auch die Frucht die in Haufen gelegt: eben so haben sie Großscheuren und Stolzenburg verbrannt.

Den 6. Aug. ist H. Petr. Henning Pf. in Stolzenburg und Dec. Cap. gestorben, an seine Stelle ist gekommen H. Malbert von Hanenbach.

Den 21. Aug. ist H. Doct. Teutsch zum Bürgermeister gesetzt worden.

Den 25. Aug. ist der N. F. W. H. Petr. Weber zum Königsrichter confirmirt worden.

Den 6. Sept. ist H. Thomas Schmidt v. Scharfenbach, gewesener Richter zu Mühlenbach in der Hermannstadt in den Ehrsamen Rath genommen worden und die 7. Stelle erhalten.

Den 26. Sept. ist H. Valent. Grau, Pf. zu Reußen, Pf. in Hunnenbach und in der Stadt eingeseligt worden.

Den 12, Nov. sind 4 Soldaten hingerichtet und geviertheilt worden, weil sie zu den Kruzen übergangen sind.

In diesem Jahr haben die Leut im Hermannstädter Stuhl eine schlechte Erndt gehabt, weil die Kruzen und die Kaiserlichen viel verdorben haben.

1705 den 15. Jan. ist laudamus gehalten worden, weil der Franzos sey geschlagen und Landau eingenommen worden.

Den 27. Jan. ist einem Walachen von Schapertsch Nasen und Ohren abgeschnitten worden, weil er Brief von den Kruzen an den General Rabutin bracht hat.

Den 3. Februar sind die Kruzen wieder bei die Stadt kommen, und haben vieles Vieh weggenommen.

Diesen Winter hat die kaiserl. Miliz den Leuten im Hermannstädter Stuhl ihr Heu und Stroh mit Gewalt weggenommen.

Den 8. März haben die Krutzen Brief geschickt und den Leuthen im Stuhl ausgebothen, sie sollen ausziehen zwischen die Kukeln oder über den Alt.

Den 10. März sind 3 Sonnen am Himmel ober dem Heltner Thor gesehen worden.

Es ist auch einer gesammten Burgerschaft Brandtwein aufgeschlagen worden; auf 3 Loth ein Maß, und Haber auf 1 Loth 3 Viertel, welches auch erlegt ist.

Den 14. März ist H. Paul Brelft Pf. zu Talmesch, aber in der Stadt eingeseligt worden.

Den 20. März haben die Krutzen in Gr. Scheuren, Hunnenbach und Hammesdorf viel Schaden gethan.

1705 den 24. März haben die Krutzen in Bangert, Kastenholz und Schellenberg viel Schaden gethan.

Den 27. März haben die Krutzen Westen angesteckt.

Den 1. Apr. ist H. Mag. Isak Zabanius in Hausarest genommen und ihm das Korn ausgemessen worden.

Den 19. Apr. ist H. Georg Groß Stadtpred. nach Gr. Au zum Pf. berufen worden.

Den 19. Apr. ist der gesammten Burgerschaft ihre Frucht visitirt worden.

Den 19. Jun. haben die Krutzen die Stadt Mediwisch mit Sturm erobert, worin 600 Mann kaiserl. Besatzung gewesen.

Den 6. und 7. hat man des Kaisers Begräbniß gehalten mit vielem Läuten. Auch haben die Krutzen den rothen Thurm eingenommen.

Den 10. Jun. ist in der Kirchen eine Leichen Pred. und lateinische Oration gehalten.

Den 11. Jun. ist in der Kapelle eine latein. Oration und poëma gehalten.

Den 25. Juli ist ein sehr groß Gewässer bei der Stadt gewesen, hat alle Brücken zerrissen, nachdem es seit dem Frühjahr fast alle Tage geregnet hat.

Den 7. Aug. ist in Heltau von den Kaiserlichen geplündert worden.

Den 27. Aug. ist Michelsberg von den Kaiserlichen geplündert und verbrandt worden, dabei auch 5 brave Männer niedergehauen worden.

Den 29. Aug. ist der ganzen Burgerschaft befohlen worden und den Dorfleuten, so in der Stadt sich haben aufgehalten, daß ein jeder Burger einen Boten soll geben, jene aber in eigner Person sollen mitgehen auf Schellenberger Hattert und die Frucht abschneiben.

Den 5. Sept. haben die Krutzen Schellenberg ganz abgebrannt.

Den 14. Sept. ist das Korn bei der Bürgerschaft visitirt und der 9. Kübel weggenommen worden.

Den 3. Okt. haben die Kaiserlichen Urbigen, Gr. Polh und Dobring ausgeplündert.

Den 5. Okt. ist H. Joh. Brenner, Pf. in Hamlesch gestorben, und ist an seine Stelle gekommen H. Jac. Lang von Frek.

Den 7. Okt. sind 130 Bürger, Bürgerinnen, Knechte und Mägde hinaus nach Poplake um Obst gegangen, welche die Kruzen haben theils erhaut, theils gefänglich mit sich geführt.

Den 10. Okt. ist wieder ein Krutzischer Trompeter in die Stadt kommen, und den 12. hat ihn der General Rabutin lassen aufhenken in seiner Mundirung, die Trompeten am Hals, den Hut auf dem Kopf.

1705 den 11 Okt. hat die Bürgerschaft sammt der Miliz Freud geschossen, weil die Kruzen sind in Ungarn geschlagen worden, und der Franzos draußen im Reich.

Es ist in diesem Jahr um die Stadt herum eine schlecht Erndt gewest, sehr viele Dörfer sind verbrandt worden und die Leut haben müssen weichen, sie sind vom Haus wie eine Heerde weggetrieben worden, 4 Meilen von der Stadt ist alles wüste geworden. In der Stadt hat der Kampest das 100 gegolten fl. 15 —, Ein Henner Ei den. 4 ein Maß Wein den. 32, ein Viertel Haber den. 48.

In diesem Sommer haben sich viele Dorfsleut in der Stadt aufgehalten und ist ihnen erlaubt worden in der Spitalskirchen von ihren Geistlichen die Predigt anzuhören und zu communiciren, bis sie endlich zu Ende Novemb. wieder in ihre Dörfer sind heim gezogen.

Den 7. 8. 9. Nov. ist kund worden, daß die Kruzen jenseit Clausenburg seyn geschlagen worden.

Den 15. ist H. Joh. Friedrich Gr. Scheurner Pfarr gestorben.

Diesen Tag ist General **Rabutin** mit seiner Armee nach Müllenbach und Weissenburg gezogen, nachher ist er ohne Volk wieder in die Stadt, das Volk aber hat **Déva** blocirt bis den 22. Febr.

Den 5. December ist der General Klokelsberg in die Stadt kommen, und in diesen Tagen haben sich die Kruzer aus dem Land gepackt.

Den 11. December ist der General **Kusáni** in die Stadt kommen.

Den 13. December ist der **Josika Gábor** und **Nalátzi Georg** von der Kruzischen Parthei, von den kaiserlichen Hußaren gefangen und in die Stadt in Arest gebracht worden.

Den 17. December ist das Gubernium aus der Stadt nach Schäßburg in Landtag gezogen, und den 27. März wieder in die Stadt kommen.

Den 21. December ist der Gen. Verbavell in die Stadt kommen mit 6 Stücken, und den 29. wieder hinaus.

Den 22. December sind 22 Kruzische weggenommene Stück in die Stadt gebracht worden.

1706. An h. Dreykönigtag ist des Abends ein feurig Zeichen gesehen worden und darauf ein harter Knall gehört.

Den 22. Februar haben die Kruzer **Déva** übergeben, ihr Oberster **Csáki** ist nach **Hunyad** in Arest kommen.

Den 23. Februar ist der Nösner Richter Joh. Klein in die Stadt bracht und im Haus Arest gehalten bis 1708.

Den 25. März ist H. Porkulab Mat. Stolzenburger verschieden, ihm ist **succedirt** H. Mich. Kraus, Kirschner.

Den 30. März ist H. Mich. Zekelins zum Mauthner beim rothen Thurm bestellt worden.

In diesem Winter hat der General Rabutin denen Ungarn und Szeklern, so bei den Kruzen gewesen, all ihr Gewehr, kleines und großes lassen wegnehmen und nach Hermannstadt und Kronstadt geführt, und es hat auch kein Unger, so in der Kruzischen Zeit nicht in der Stadt gewesen, Gewehr und Sporn tragen dürfen.

Den 10. April ist H. Mich. Krauß zum Porkulaben, H. Joh. Zelvert zum Hopner bestellt worden.

Den 8. Mai ist H. Samuel Deak, Rathsverwandter, verschieden.

Den 15. Mai ist H. Joh. Leonhard in Rath genommen.

Den 29. Mai ist Gen. Rabutin ins Feld gezogen, und ist H. Schassenbach mit.

Den 27. Juni haben wir Freud geschossen, als der Franzos sey geschlagen worden.

Den 13. Juli ist der neue Zabinfluß droben bei den Neppendorfer Weiden fort bis herunter angefangen worden zu graben, und den 29. Juli fertig worden.

Den 6. Oktober sind die Kruzen kommen, ihr Oberster war der Graf Pekri Lörinz und der Csáki, und ein Ratzischer Capitän Namens Dragói, bis an das Transchement, und haben bis 19 hundert Stück, Ochsen, Kühe und Pferde weggeraubt, und ist kein Mensch vor den Kruzen dürfen in die Stadt kommen. Auch ist in allen Lebensmitteln Theurung gewesen.

Den 11. Oktober haben die Stolzenburger die Kruzen in ihre Burg eingelassen, und sind fast alle Tag unter die Stadt kommen.

Den 12., 13., 14., 15. haben die Kruzen immer um die Stadt herum geraubt und gebrannt, die Stadtthore aber sind zugehalten gewesen.

Den 16. zu Nacht haben die Kurutzen im jungen Wald den Hammer, die Weisbeck Mühle und die Wollenweber Walk Mühle, ein Magazinshaus unter der Citadelle und 2 Häuser angesteckt und verbranndt.

Den 18. Oktober sind von der Burgerschaft 20 Mann ins Transchement auf die Wacht müssen gehen, und hat gewährt bis den 1. November.

Den 19. Oktober haben die Kuruzen wieder vor dem Heltnerthor etliche Mayerhöf niedergebrannt.

Den 21., 22. und 23. Oktober haben die Kur. immer schaschiert mit der Frei Compagnie.

Von 24. bis 30. Oktober haben wir vernommen, daß die Mauren zu Stolzenburg, zu Medwisch, und zu Mühlenbach sind abgebrochen und verschorren.

Den 1. November sind 24 Mann, und den 4. 32 Mann von der Burgerschaft ins Transchement auf die Wacht müssen gehen, und den 20. Januar hat die Wacht sich geendigt.

Den 8. und 16. November haben die Kruzen wieder geschaschirt.

Den 23. November ist ein sehr großer Wind gewesen, der großen Schaden gethan.

Den 27. November sind die Kruzen wieder kommen, haben mit der Frei Companie schaschiert. Es sind auch etliche Burger mit hinaus, von welchen ein Kürschner, ein Teutscher Schuster und des Gordan sein Sohn sind erschossen worden, auch Neppendorf ist verbrannt.

Den 24. und 25. November dann den 11. und 15. December sind die Burger in den jungen Wald um Holz gefahren, und sind 200 Musketirer und 200 Burger mit dem Gewehr und 2 Stücken zur Bedekung mitgegangen.

1707 den 1. Januar sind die Unruhen von der Stadt weg, und den 3. sind die Bauersleut wieder in die Stadt kommen etwas zu verkaufen.

Den 6. Januar ist H. Gabr. Ritter Pf. zu Doborka verschieden.

Den 15. Januar haben die Kruzen den Stuhlsleuten aus ihren Wohnungen auszuziehen geboten.

Den 17. Januar ist H. Scharfenbach wieder zu Haus gekommen aus dem Feld.

Den 18. Januar ist der Baron Thiesch mit 3000 Teutschen und 1000 Razen zu Pferd in die Hermannstadt kommen, haben alle in der Stadt Quartier gehabt und sind 10 bis 30 Mann in einem Haus gewesen.

Den 19. Januar haben die Stuhlsleut müssen von Haus weichen von wegen der Kruzen.

Vom 21. bis 24. Januar sind die Kruzen wieder kommen und haben in den Dörfern und auf den Straßen viel geraubt und Schaden gethan.

Den 25. Januar ist ein großer Knall vom Himmel geschehen, als schieße man mit einem Stück.

Den 26. Januar haben die Kr. Schellenberg und Moichen abgebrannt.

Den 28. Januar ist ein großer Wind gangen, und hat zu Schellenberg einen Gibel des G. Felten eingeschlagen, welcher ein Weib und 2 Kinder getödtet hat.

Den 1. Februar ist der Baron Thiesch mit dem Trup aus der Hauptstadt nach Clausenburg gezogen und die Miliz abgeholt und Clausenburg überlassen. Auf dem Rückmarsch haben die Kruzen zu Kotsárdon den Trup überfallen und ist von beiden Seiten Schaden geschehen. Den 18. Februar wieder in die Stadt kommen.

Auch haben Burger viele Schwein aus der Walachei bracht, und die Kruzen haben sie unterwegs gehauen und ihnen die Schwein weggenommen.

Den 6. Februar ist H. G. Lutsch Pf. in Gr. Au in Hermannstadt verschieden; ihm succedirt H. Steph. Hermann aus Rothberg.

Den 7. Februar haben die Kruzen dem Stolzenburger Pf. die Weine auf dem Wege nach Hermannstadt weggenommen.

Den 25. Februar ist Baron Thiesch in den Schenker Stuhl mit seiner Trup um Früchte gezogen, und sind den 2. März wieder kommen.

Bis zu Ende dieses Monaths fallen viele Unruhen und Beraubungen von Seiten der Kruzen und Kaiserlichen vor.

Den 16. März ist H. Bausner nach Wien abgereißt, wegen der Sarischen Nation Beschwerniß halber.

Den 21. März sind 3 türkische Abgesandte in die Stadt kommen.

Den 26. März ist H. Joh. Abrahami in den Rath, und H. Vordiart zum Vorkulaben genommen.

Den 10. April hat der Commandant den Kl. Scheurnern, Gr. Scheurnern, Hunnenbächern, Dolmern, Kastenholzern, Neudörfern aus der Stadt lassen ausgebiethen; aber die Schellenberger, Hammersdorfer, Neppendorfer sind herinnen gelassen.

Den 14. April haben etliche Dragoner und Hußaren sich zusammengerott und den Markt geplündert, Brot und Speck weggenommen. Hierauf hat die Wacht etliche in Arest genommen und 2 der Anführer sind gehenkt worden.

Den 16. haben die Kruzen wieder Schaf und Rindvieh weggenommen.

Den 21. April sind unsere Bürger wieder mit Schwein aus der Wallachei kommen, die Krutzen haben sie wieder antroffen und geplündert, und einige erhaut, andere gefangen genommen.

Den 22. haben sich die Reiter wieder zusammen gerottet und den Bürgern Speck und Schweinefleisch von der Stuben mit Gewalt genommen.

Den 18. Mai ist H. Mag. Isak Zabanius, Stadtpfarr im 78. Jahr seines Alters verschieden.

Den 21. Mai haben die kaiserlichen Ratzen oder Hußaren Donnersmark geplündert und viel Vieh der Stadt zugebracht.

In diesem Frühjahr ist wenig Lebensmittel in die Stadt gebracht worden, das Pfund Fleisch hat gegolten den. 8, ein Maß Wein den. 36.

Den 27. Mai ist der Marktrichter Mich. Kesslerus vom Amt entsetzt und Petr. Binder eingesetzt worden.

Den 29. und 30. Mai ist den Burprigern und Leschkirchern das Vieh von den Teutschen und Ratzen weggenommen, und vieles auf dem Wege geschlachtet worden.

Den 31. Mai hat der Commandant wieder patent Brief, so der Pekri in die Stadt geschickt, auf dem großen Ring bei dem Pranger lassen verbrennen.

Den 3. Juni ist eine Hexen im Schneiderteich im Sack ertränkt worden, weil sie schon 2 Kinderchen hat umgebracht.

Den 7. Juni haben die Kruzen beim rothen Thurm unsre Mauth weggenommen und der Hermannstadt den Paß versperrt, bis sie den 20. Juni vom H. Obersten Thiesch sind weggejagt worden, aber nach 3 Tagen wieder kommen. Eben diesen Tag ist Reußmarkt von den Labanzen ausgeplündert worden.

Den 15. bis 18. Juni haben die Bürger 7000 Rheinische Gulden müssen erlegen für die kaiserliche Miliz, dem H. Obersten Baron Thiesch.

Den 26. Juni ist der Kereschteschi Samuel im Kloster begraben worden, und ist ihm von dem H. Mag. Petr. Hermann Stadt Rectori eine lateinische Oration gehalten worden.

Den 29. Juni ist der Baron Thiesch mit dem Trup ausgezogen bis auf Werth und Zeiden, auch Agnethlen, und großen Schaden gethan, es sind die Burger aufgeschlagen und ausgeplündert worden.

Den 5. Juli sind 120 Mann Bürger ins Trauschement auf die Wacht müssen gehen.

Den 22. Juli sind die Kruzen auf Hammeschdorf kommen und Leute und Pferde weggeführt.

Den 25. Juli haben die Leute auf Stadthattert und auf Neppendorfer Hattert angefangen zu ehrnen, und der völlige kaiserliche Trup ist den ganzen Tag draußen gestanden, daß die Krutzen den Leuten nichts thun sollen.

Den 30. Juli haben die Schellenberger eben mit der kais. Bedeckung ihre Frucht angefangen zu ehrnen, und auch abgeehrndet aber mit großen Schaden.

Den 13. August ist der W. E. W. Herr Joh. Kleinius Pf. zu Schellenberg zum Stadtpfarr erwählt und berufen worden, den 4. Sep-

tember hat er sich eingegrüßt und den 30. September ist er eingeseligt worden.

Den 8. September ist H. Math. Eysenberger in den Ehrs. Rath genommen worden.

Den 11. September ist H. Luc. Hermann, Bischof, selig verschieden.

Den 17. September sind die Kruzen aus dem Schanz bei Hoschagen gewichen und auch beim rothen Thurm, darauf den 19. haben die Leut angefangen in die Stadt zu kommen.

Den 25. September ist H. Bausner von der Wiener expedition zu Haus kommen.

Den 6. Oktober zu Nacht gegen den 7. ist H. Bruker Stuhlsrichter von Leschkirch, von den Kruzen gefangen und weggeführt worden bei die andern Gefangenen von Müllenbach, Medgyesch, Schäßburg und von andern Oertern, welche nicht zu Haus sind kommen bis den 31. Oktober des 1709er Jahres.

Den 10. Oktober hat der Rabutin Györgen lassen belagern, allwo die Kruzen sich haben eingesperrt und sich dermaßen darin gehalten, daß ein großer Schad unterlassen und viele Leute eingebüßt, bis sie es endlichen 1708 den 11. Martii mit ihrem eigenen Schaden den Kaiserlichen haben müssen übergeben, also daß wenig Kruzen mit dem Leben sind davon kommen. Darauf ist das Schloß Györgen völlig veruginirt worden.

Den . . . ist Herr Georgius Klein Pf. in Neudorf nacher Schellenberg zum Pfarr berufen worden.

Den 4. November ist Herr Eserus Stadtpred. zum Pf. nach Neudorf berufen worden.

Den 22. November ist mein Ehegemal Cath. Jttelin geb. Kemelin selig verschieden.

Den 21. November ist H. Mart. Leonhard nach Rothberg zum Pf. geholt worden

Den 24. November ist General Rabutin aus dem Feld in die Stadt kommen. Am Christsonnabend ist das geblühmte Holz auf den Predigtstuhl aufgesetzt worden, welches Petrus Merkler, Lederer hat verehrt.

1708. In diesem Winter haben wir ein sehr warmes Wetter gehabt, also daß die Leut haben akern können, und die Vögelein haben auf dem Felde so schön gesungen als wie im Sommer.

Den 6. Februar hat unsre Cath. Zelvertin zu Schellenberg geheurathet den Chrestel Schunn.

Den 18. Februar sind die Kruzen nach Reußmarkt gekommen und haben auch den Hannen weggeführt.

Den 16. März ist B. Jordiak, gewesener porcolab verschieden, ihm folget H. Andr. Wachsmann.

Den 22. März hat Joh. Alesi Gerichtschreiber, mit einem Federmesser sich durch die Gorgel gestochen, ist darauf unsinnig geworden und erst den 31. März gestorben. Er ist ausserhalb dem Leichenfriedhof und ohne Predigt, aber mit Sang und Klang beerdigt worden.

Den 11. Mai ist H. Thom. Schmidt von Scharsenbach zum Stuhlsrichter, und H. Thomas Conrad zum Stadthannen bestellt worden.

Den 1. Mai ist der General Rabutin aus Hermannstadt nach Wien ausgezogen und hat den Bethlen Miklos aus dem Arest mit sich genommen, und der General Cusani hat das Commando angetreten.

Den 29. Mai ist H. Paul Brelst Pf. zu Talmesch verschieden.

Den 20. Juni hab ich Joh. Irrthell mich wieder in den h. Ehestand gesetzt mit Martha Thusin, Tschischmenmacherin.

Den 24. Juni ist der General Kriegbaum in die Stadt kommen und hat den Generalen Cusani abgelößt.

Den 4. Juni ist H. Joh. Brennerus Pf. in Heltau gewes. Decanus Cap. verschieden, ihm succedirt Joh. Ziegler.

Den 27. Juli ist der General Kriegbaum aus der Stadt ins Feld gezogen.

Den 30. Juli haben die Kruzen viel Vieh aus Grosau fortgenommen.

Den 8. August haben wieder die Bürger angefangen alle Tage 80 Mann ins Transchement auf die Wacht zu gehen, bis zum 17. August.

Von 7. bis 14. August haben die Kruzen die Stadt Müllenbach ausgeplündert und abgebrannt, darauf hat ihnen unsre Bürgerschaft ein Almosen an Geld und an Kleidschaft geschickt.

Den 20. August ist der General Kriegbaum mit 500 Mann aus dem Feld in die Stadt kommen und proviant abgeholt und den 22. wieder abgezogen.

In diesen Tagen haben die Kruzen die Leut bei der Stadt wieder in Schrecken gesetzt.

Den 19. Oktober ist H. Joh. Ziegler Pf. in Groß Heltau eingeseligt worden.

Den 1. Oktober ist das Geld wieder in den vorigen Preis gelimitirt worden.

Den 3. Oktober hat mans erfahren, daß die Pest in Medwisch regieret, und ist verboten worden hinzureisen.

Den 19. Oktober ist der General Kriegbaum aus dem Feld nach Hermannstadt kommen und mit Geschoß beneventirt worden.

Den 30. Oktober ist laudamus gehalten worden, weil der Franzos bei Turin ist geschlagen worden.

Den 13. November ist H. Gubernator Georg Bánffi verschieden.

Im Oktober und November haben die Poken in Hermannstadt so greulich grassirt, daß alle Tag 9 bis 10 Leichen gewesen.

Den 17. December ist laudamus gehalten worden, als hätten die Kaiserlichen über die Franzosen eine große Schlacht erhalten.

1709 den 1. Januar ist General Tiesch in die Hermannstadt kommen und nach 8 Tagen wieder hinaus.

Den 17. April hat der Landtag in Hermannstadt angefangen, und den 30. April sich geendigt.

Am Pfingstsonnabend hat es einen großen Schnee geschneiet.

Den 19. Juni sind die Müllenbächer aus Furcht vor den Kruzen nach Hermannstadt gewichen, und 8 Tage hier geblieben.

Den 31. July sind ernstliche Befehle wegen der Pest gegeben worden

Den 30. August ist H. Mich. Bordon Pf. zu Hammeschdorf gestorben, ihm succedirt H. Thom. Siles.

Den 14. September ist ein schlechter Herbstjahrmarkt gewesen, wegen der Pest.

1710 den 14. Februar ist der commandirende General Kriegbaum in Hermannstadt verschieden, und den 29. Februar mit großer Solennität begraben.

Den 16. Februar ist die Dragoner Wacht und die übrigen Wachten aufgelassen.

Den 13. März ist H. Georg Zek, Donnerstagprediger nach Neppendorf zum Pfarrer gezogen.

Den 26. Februar ist der General Montekukuli in die Stadt kommen zu commandiren.

Den 1. Mai ist der Haller István bestellter Gubernator verschieden und nach Szentpál geführet.

Den 26. Mai ist d. E. N. W. Herr Petr. Weber, Königsrichter verschieden, und den 29. begraben worden, H. Eserus hat die Leichenpredigt gethan.

Den 14. Juni ist der General S t e i n w i l in die Stadt kommen zu commandiren.

Den 16. Juni ist der N. F. W. Herr Andr. Teutsch, Burgermeister zum Königsrichter erwählt worden.

Den 5. Juli sind viele Arestanten, so bei den Kruzen gefangen waren, nach Haus kommen, auch der Burgermeister von Schäßburg.

Den 22. Juli ist der General Steinwil ins Feld gegangen.

Den 30. Juli hat die Seuche der Pestilenz auf dem Schifbäumchen zu regieren angefangen

Den 16. August ist Valentinus Schusterus zum Pestprediger ordinirt worden.

Den 18. August ist die kais. Garnison aus der Stadt gerücket wegen der Pest, und sind nur 300 Mann Freiwillige auf dem Schuldesch geblieben.

Den 26. August ist unsre Obrigkeit auch aus der Stadt gezogen wegen der Pest, und sind nur in der Stadt geblieben von dem Rath H. Tobias Fleischer in Bürgermeister Stelle, Th. Conrad, Paul Brelst und Joh. Leonhart.

Zu dieser Zeit sind die Edelleuth aus Hermannstadt völlig ausgezogen, und unsre Bürgerschaft ist auch ausgewichen, daß nur bis 3000 Seelen hierin geblieben Das Ausweichen hat ganzer 3 Wochen gewährt, viele Bürger sind auch draußen angesteckt worden und gestorben.

Den 28. August ist die Thorwacht bei allen Thoren von der Bürgerschaft aufgelassen worden, und haben nur in den Gassen patroliert, von jedem Thor 4 Mann bei Nacht, und 2 Mann beim Tag, und bei jedem Haus wo die Contagion regieret hat, haben Tag und Nacht 2 Mann gewacht, mit dem Gewehr, diese Wacht ist an der Reih gegangen an jedem Thor, und ist denen Bürgern die annoch in der Stadt verblieben, verboten worden bei Lebensstraf über den Zibinfluß nicht hinüber und auf der Obern Seiten bis bei dem Schneider Teich weiter nicht hinauf, sondern daherunter in ihre Gärten zu gehen ist ihnen erlaubet.

Den 31. August sind die Thoren oder Heuschreken bei die Stadt kommen, haben sich just auf das Lager, so aus der Stadt war gerükt niedergelassen, und gegen Abend sein sie wieder fort.

Den 3. September sind bei dem Heltner Thor 2 Maierhof verbrannt worden, weil die Leut darin an der Pest gestorben, und aus den übrigen Maierhöfen um und um haben die Leute auch müssen weichen.

Den 4. September ist vor dem Sagthor auch ein Haus mit 4 Pesttoten verbrannt worden.

Den 15. September ist H. Joh. Leonhard Rathsverwandter gestorben.

Den 16. September sind noch 8 Totengräber bestellt worden, und die Leichen sind auf einem Wagen bis bei das Leichenthürl geführt und von da hinaus getragen und begraben worden.

Den 17. September ist der Commandant Namens Gen. Salzer, welcher mit der Soldateschka oder mit der Militz aus der Stadt hinaus gerückt oberwärts der Citadel nacher Wienen verreiset, aus dem Lager, und ist der Oberstl. Schweiniger in Commandanten Stell gelassen.

Den 18. September ist in der Kirchen publicirt worden, daß die Frühpredigt an Sonn- und Wochentagen soll eingehalten, statt derselben sollen nur Betstunden seyn, Predigten nur Sonntag und Donnerstag.

Den 25. September ist der Gottesdienst völlig aufgelassen worden bei der Stadt, und angeordnet, daß die Leute so in dem Beichtstuhl sich wollen einfinden, Donnerstag und Sonntag früh sich ins Gotteshaus einfinden können. Die Kinder sind auch des Morgens getauft worden.

Den 6. Oktober ist eines Zimmermanns Weib, welches schon 15 Wochen war in der Erden gelegen, ausgegraben worden, aus Verdacht, als wäre sie eine Hex gewesen, dabei es sich auch also befunden, daß sie nicht recht war.

Den 8. Oktober ist auch ein Weib, Beerin, eine Hebamme, welche auch 4 Wochen in der Erde gelegen, ausgegraben, und auch so befunden, daß sie nicht recht ist gewesen, doch ist sie wieder eingegraben worden bis auf weitere Anordnung.

Den 15. Oktober sind von Schäßburg 3 Mann und von Heltau 1 Mann kommen die Leichen zu begraben.

Den 15. Oktober ist das Directorium dem H. Thom. Conrad anvertraut worden.

Vorwort.

Paulus Brölfft, zu Hermannstadt in Siebenbürgen geboren, der „als ein Jung von 17 Jahren (doch weder auf Pastaye, noch im Ausfalle der hinterste)“ die Belagerung von Hermannstadt durch Georg Rákoczi vom 18. Dezember 1659 bis 15. Mai 1660 mitgemacht, ist der Verfasser der nachstehenden, theils nach eigener Anschauung, theils nach den Berichten glaubwürdiger Leute zusammengestellten „Wahrhaftigen Beschreibung rc. rc.“, die überdies noch vom Verfasser „aus anderer Leute Schriften ergänzet“ worden. — Gr. Joseph Kemény, der seinem im II. Band der „Fundgruben“ S. 143 gegebenen Versprechen getreu, diese Chronik zur Herausgabe vorbereitet und auch für den vorliegenden Zweck mit einem Vorworte versehen, scheint über des Verfassers Lebenslauf und Stellung genauer unterrichtet gewesen zu sein. Der Auszug aus seinem Vorwort, den der Verleger bei Gelegenheit der Mittheilung dieser „Beschreibung“ in den „Blättern für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ Jahrg. 1851—1852 gibt, und namentlich die Angabe, daß der Verfasser diese Beschreibung 1696 in's Reine geschrieben oder wenigstens vermehrt habe, berechtiget zu diesem Schluß. Leider ist dies Vorwort verloren gegangen und die Bibliothek und Handschriftensammlung des verewigten Grafen, aus der dieser Verlust wohl zu ergänzen wäre, liegt dermalen verpackt in Klausenburg. — Mir ist es ungeachtet vielfacher Nachfragen und eigener Nachforschungen nicht gelungen, Näheres über unsern Chronisten in Erfahrung zu bringen. Die vorhergehende Irtell'sche Chronik erzählt:

„Den 14. März 1705 ist H. Paul Brelft Pf. zu Talmesch, aber in der Stadt eingeseligt worden (S. 367).

Den 29. Mai 1708 ist H. Paul Brelft Pf. zu Talmesch verschieden (S. 345) und endlich

den 26. August 1710 ist unsere Obrigkeit auch aus der Stadt gezogen wegen der Pest und sind nun in der Stadt geblieben von dem Rath H. Tobias Fleischer in Bürgermeister-Stelle, Th. Conrad, Paul Brelft und Joh. Leonhart." Möglich daß der hier genannte Pfarrer von Talmatsch oder der Rathsherr von Hermannstadt der Verfasser ist.

Veröffentlicht wurde diese Chronik schon von Joh. Seivert in seinen „Provinzial Bürgermeistern zu Hermannstadt" (Siebenb. Quartalschrift II S. 277—306) doch nach einer — wie er selbst angiebt — „sehr schlechten und verwirrten Abschrift", während Kemény die seinige „authentisch" nennt, demnach das Original entweder selbst besessen oder doch wenigstens gekannt haben muß.

Die von Kemény im II. Bd. der „Fundgruben" S. 143 aufgeführte Literatur der Belagerung von Hermannstadt ist neuerlich vermehrt worden durch die von Dr. G. D. Teutsch in meinem „Magazin" I. Bd. 3. Hft. S. 144—160 mitgetheilte Autobiographie des Johann Battenseller.

E. v. T.

XI.

Wahrhaftige Beschreibung

was sich in der in Siebenbürgen liegenden Hermannstadt unter der Rakozianischen Belägerung zugetragen im Jahr 1659 und angehalten bis anno 1660 im May.

Mitgetheilt vom Grafen **Joseph v. Kemény.**

D. 18. Dezember Ihro Fürstl. Gnaden Achatius Bartsai (welcher von Türken ist erwählet worden) sammt seines Bey-Edelleuten und seinem eigenen Volk, wie auch 500 Türkisch-Reuter, und 1000 Janitsaren, sämtl. auf 2000 stark, in die Hermannstadt kommen.

D. 19. Dez. ist des Georgii Rakoczi Oberster Canzler Mich. Mikes mit 11 Fahnen Reuter vor der Stadt gesehen worden, willens dem Bartsai den Weg zu verlaufen, aber zu kurz gekommen.

D. 20. Dez. Sind die Roß-Mühlen angefangen angerichtet zu werden.

D. 21. Dez Ist um 10 Uhr Vormittag und um 5 Uhr Nachmittag desgleichen das Hajnal *) mit Trompeten ausgeblasen worden.

D. 22. Dez. ist auß Hermannstadt ein Ungr. Edellmann, Nahmens Budai Péter in die Türkey, um Hülfe vom Kaiser zu erlangen, geschicket worden.

D. 23. Dez. ist der Rakoczi György (vormahls Fürst gewesen) mit seinem ganzen Volk angekommen für die Stadt, und sich gelagert bei Neppendorf (bey Königls.-Hoff.)

---

*) Hajnal d. i. „Tag-Reveil."

D. 24. Dez. Sind die Unsrigen auß der Stadt ausgefallen, haben charmuezirt, dabey einer von Unsern Nahmens Ràtz Marko geblieben; darauf verreiset Rakoczi näher Heltau, hat als bald den rothen Thurm eingenommen und mit vielem Volk besetzet, hat als bald im Stuhl befohlen Leytern zu machen, die Stadt damit zu stürmen.

ead. die. welches der Christ Sonnabend war, wie auch den darauf folgenden Christtag, haben die Hermannstädter ihre schöne Mayer-Höffe mit Feuer, und die Gärten mit Abhauung der Bäume verwüstet, Rakoczi ist aber in der Heltau still geblieben.

D. 26. Dez. ist Er aufgebrochen von der Heltau und aus der Stadt den Gabrielem Häller einen Ungar auf Versicherungs-Schrift hinausgefordert, uns aber unbewust seine Begehren, darauf nach Stoltzenburg verreiset.

D. 27. Dez. Sind die 1000 Janitsáren auf die Pastayen getheilet worden, als erstlich auf die Bürger-Pastay, die Temesvárii bey das Heltner Thor und bey das Sülbesch die Budaj, in die andere Pastay bei das Heltner Thor die Estergomy, auf den Wall aber an der dicken Pastay die Kanisay, auf dem andern Wall, bis an das kleine Thürlein die Lippaj, in die Saag-Pastay die Szolnoker, in die Häller Pastay die Egery, bey das Elisabethen die Jenoy, die übrigen 500 Türkisch-Reuter, sammt den Ungarn sind zur Nothwehr gelassen worden.

D. 29. Dez. Hat der Rakotzi wiederum die Stadt mit etl. 100 Reutern umritten. Diesen Tag haben die Unsrigen für dem Bürger-Thor einen starken Charmützel gehalten, welcher sich bis für das Heltner Thor getrieben, und ist von den Unsrigen ein Katona *) umkommen, der Rakotzi aber ist wieder auf Stolzenburg.

D. 28. Dez. ist uns Mühlenbach von den Feindlichen abgeschlagen worden. Item ist die Seich-Kirch außer dem Elisabether Thor von uns in Grund abgebrochen worden.

D. 29. Dez. Ist uns das übrige Wasser aus dem Schäweß **) genommen worden.

D. 30. Dez. Sind die Unsrigen hinausgegangen, das Wasser herein zu schlagen, sind aber vom Feind verjaget, wie auch ein Tuchmacher gefangen, und ein anderer Bürger hart verwundet worden.

D. 31. Dez. ist der Rakotzi sammt seinem ganzen Volk wieder gekommen, umb sich zu Hammersdorf, Schellenberg, wie auch Neppendorf gelagert.

*) Katona d. i. Soldat.

**) Schäweß: d. i. der Fluß Sebes genannt.

Anno 1660 d. 1. Januarii.

Ist das Läuten um 8 Uhr aufgelassen worden.

D. 2. Januar. Hat ein Ehrsam. W. Rath die Salz-Mühlen in der ganzen Stadt lassen visitiren, auß Noth darauf zu mahlen; ders sich bis in 147 funden. Hernach aber vielmehr von neuem aufrichten lassen.

D. 3. Januar. Hat Rakotzi nebst seinem Colonello Andrea Gaudi die Stadt umritten, wie auch den 5. Jan. und ist diese Täge nichts Denkwürdiges, ausser etl. Scharmützel vorgelaufen.

D. 7. Januar des Nachts hat der Feind gegen der Häller Bastay einen großen Schanz *) aufgeworfen, Stücke darin gepflanzet und darauf morgen frühe die Stadt angefangen zu beschießen, denselben Tag 30 Schuß herein gethan; eben diesen Tag haben die Unsrigen dem Feind 2 schöne Pferde abgejagt, welche sie wohl gewußt haben, nebst dem schönen Gewehr, das darauf ist gewesen, nach Nutzen zu verkaufen, und hat darauf der Feind die folgende Nacht aufs Sag-Thor einen blinden Lärm gemacht.

D. 8. Januar. Sind abermals 30 Stück Schuß herein geschossen worden, und ist diesen Tag oberhalb dem Elisabethner-Thor dem Schanz entgegen, im Winkel, eine Katz aufgeführt worden, auf welche auch alsbald ein Stück gepflanzet, die Stadt Mauer aber auf beyden Seiten mit Holz und Erden ausgefüllet, worden.

D. 9. Januar. Sind bis 46 Schuß gethan worden, und unter andern einer Wallachischen Magd in der Nonnen-gaßen spinnend auf dem Herd der Kopf weggenommen worden.

D. 10. Jan. Sind 48 Schuß herein gethan, NB. solche Schüße sein nicht gewesen, etwa eine Bräche zu schießen, sondern es vertheilt in die Gassen hin und wider, mehr zum schrecken.

D. 11. Jan. sind nicht mehr als 4 Schuß gethan, darauf Brief herein geschicket, und um Accord aufgehalten, die Stadt sich aber resolviret, sich keineswegs von der ottomanischen Pforte abwendig machen zu lassen.

D. 12. Jan. Sind wieder Accord-Schreiben, aber vergebens herein geschicket worden, und sind in dieser Nacht 2 blinde Lermen, einer bey dem Saag-Thor, der andere bey der niedersten Bürger Mühle geschehen.

D. 13. Jan. Hat der Feind den andern Schanz aufgesetzt (vor den andern, welchen Er zum ersten gemacht,) aber keine Stücke darein bracht, und sein diesen Tag 30 Schuß gethan, unter andern ist mit einer Stücke Kugel einem Kaufmannsdiener im dicken Fleisch ein Bein weggeschossen worden, welcher auch darauf gestorben.

*) „Schanz" wird hier als ein ungrisches Wort „Sáncz" gebraucht.

Den 14. Jan. zu Nacht um 2 Uhr sind abermahls Schüsse gethan worden, darauf sind die Unsrigen aufgemuntert worden, sich zu rüsten, weil sogleich vorhatten die Schanze zu stürmen, auf welche Morgends Uhr 5 ein Theil Stadt-Volk, Türken, wie auch wenig Ungarn, welche auch dazumahls verräther sein worden (wie ihrer alter Brauch ist) hinausgefallen, die Schanz erobert (Er *) hat zwar die Stücke Salviret mit 4 Schüssen, aber Gottlob niemahls nichts geschadet, geplündert, was kommen, niedergehauen, Brave Leute gebringt unter andere Sachen, ein schönes Stück von 16 Centner nebst 2 Sereg. Bontó **) eins mit 7 den andern mit 5 Röhren, die übrigen Stück vernagelt (NB. diese Stücke wären alle hereingebracht worden, wenn die Unger ihre Verräthereien gelassen). Die Munition ist auch angesteckt und verbrandt auch eine ziemliche Anzahl Köpfe in die Stadt hereingebracht worden, ohne einzigen Schaden der Unsrigen. Eben den Tag um 2 Uhr sind die Unsrigen wieder hinausgefallen, die Schanz aber erobert, und den Feind hinausgeschlagen, der Feind ist aber auch gerne gewichen, weil er Pulver gelegt, und durch ein heimliches Lauf-Feuer lassen anstecken, dadurch unsrige zwar tödtlich verwundet ein Messerschmidt aber gleich todt geblieben, welcher des andern Tages erst funden und begraben worden.

Den 15. Jan. hat der Feind des Nachts die übrigen Stücke aus dem Schanz weggeführt, die Unsrigen aber sind hinausgefallen, den Schanz erobert, die Feinde ausgejagt, geplündert, verschorren, und ganz und gar verbrannt, und verdorben, einen Kattonaken gefangen und mit hereingebracht.

Den 16. Jan. ist der Lederer Loh-Mühlen ausser der Stadt von Unsrigen abgebrochen.

Den 17. Jan. sind auf Befehl eines E. W. Raths alle Stunden die ganze Nacht durch eingezogen worden; Eben aber in dieser Nacht ist ein Grobschmiedt sammt 2 Türken aus der Stadt in die Türkey geschickt worden, von den Ungarn aber dem Rakorzi verrathen und gefangen worden.

Den 18. Jan. ist die oberste Mühle außer der Stadt (die Heiden Mühl) von den Rakoczischen zu Grund ausverbrandt worden.

Den 19. Jan. des Nachts hat der Feind nebst Neppendorf, auf der andern Seite der Stadt einen neuen Schanz aufgeworfen, und darnach den 20. Jan. die Körp aufgesetzt, eben in der Nacht hat der Feind die Niedersten Bürgermühlen gestürmt, 4 Personen niedergemacht, sonst aber

*) D. i der Feind.

**) Sereg-bonto oder Kis Taracsk eine Kanone kleinerer Art.

nichts können ausrichten, weil ihnen durch starkes schießen aus der Stadt ist stark zugesetzt worden.

Den 21. Jan. hat der Feind aufs neue die Stadt angefangen zu beschießen, und hat den Tag 45 Schuß gethan, unter welchen Schüssen auch ein Kind, welches der Mutter im Schooß gestanden, das Hintertheil des Haupts ist weggeschossen worden, ist auch den Abends Uhr 9 ein blinder Lermen bei dem Saage-Thor geschehen, unter welchem auch die Pulver-Mühle außer der Stadt beym Sülbesch verbrandt, sind auch 4 Schuß geschehen in die Stadt.

Den 22. sind 27 Schuß in die Stadt geschehen, des Nachts hat der Feind zwey blinde Lermen angestellet einen bei der Heyden-Mühle, den andern bey der niedersten Bürger-Mühle über welches wieder 3 Schuß sind gethan worden aus dem Schanz.

Den 23. Jan. sind 19 Schuß gethan worden in die Stadt, in der Nacht hat der Feind einen neuen Schanz aufgeworfen gegen Klein-Scheuern zu, sind auch in dieser Nacht 2 Lermen geschehen der erste bei dem Saage-Thor, der andere bei der niedersten Bürger-Mühle, dieselbe gestürmt, aber so wieder gelaufen, daß etliche mit Bluth rinnenden Köpfen von dannen sind geschleppet worden.

Den 24. Jan. ist nur ein Schuß aus dem alten Schanz gethan worden.

Den 25. Jan. sind aus dem neuen Schanz 18 Schüsse gethan worden, unter welchem ein Türk in der Stube sitzend gestorben, getroffen ist worden.

Den 26. Jan. sind 16 Schuß — Abends aber 7 glühende Kugeln hereingeschossen worden.

Den 27. Jan. des Morgens für Tag sind 5 glühende Kugeln herein geschossen, und eine hat bei dem Saage-Thor mit der Mauer auch einen Bürger, seines Handwerks einen Kirschner herunter geworfen, daß er hernach etlichen Tagen ist gestorben, eben diesen Tag Nachmittag sein die Unsern hinausgefallen scharmutzieret bei dem Saag-Thor, bei welchem mancher von den Feinden ins Gras gebissen. Von den Unsrigen sein tod hereingebracht worden ein Tuchmacher und 2 Janitsaren und ein Bürger hart verwundet.

Den 28. Jan. sind 5 Schuß mit glühenden Kugeln, wie auch andere Schuß gethan worden; — diese darnach folgende Nacht ist der dritte Schanz aufgerichtet worden, hart auf den Zabayen-Fluß *), in welchem

*) Zibin-Fluß.

hernacher der Wolff *) ist geführt worden, welcher Wolff daher den Namen bekommen, weil hinten für dem Kopf ein Wolf gewesen, und ist ein solches Stück gewesen, daß es wohl des besehendswert gewesen, ganz aus mit Figuren belegt, und insonderheit ein Kranz, in welchem allerlei lebendige vierfüßige Thiere, als, Löwen, Bären, Einhorn, Hirsch gewesen, NB. Dieses Stück ist auch nach der Belagerung von den Hermannstädtern überkommen, zersäget und kleine Stücke daraus gegossen worden, weil es dem Land zugehörig gewesen. NB. 48 Pfd. geschossen, auch ist ein Wallach diesen Tag außerhalb der Stadt gefangen worden, welcher von einem Barha niedergehauen ist worden.

Den 29. Jan. u. 30. Jan. ist ein Anstand gewesen, und ist unter dieser Zeit ein langer Schanz vom Saage-Thor bis aus Sülbesch gemacht worden von uns.

Den 31. Jan ist Herr Andr. Fleischer und Herr Andr. Lächelsdörfer beide Rathsgeschwornen, in den Landag hernach Schelkenburg geschickt worden; auch ist an diesem Tag die Stadtmauer gegen den Schanz inwendig mit Erden vollgetragen worden.

Den 1. Febr. des Nachts ist von Ihro König. Kay. Maj. ein Legat angekommen, welcher Schreiben in einem holen Prügel mitgebracht.

Den 2. Febr. ist des Rakoczi Pfarrher **) hereinkommen, eben diesen Tag ist bei dem Saag-Thor ein Scharmitzel geschehen, und sind der Feinde etliche erschlagen, auch 5 Stück Schüß auß dem Schantz geschehen.

Den 4. Febr. sind etliche türkische Reuter, sammt etlichen Janitsaren um 12 nach dem Frühstück hinausgefallen, und des Collonell Gaudi Secretarium auf einer Kalleßen fahrend, mit sammt dem Fuhrknecht erschlagen, prave Beute gekrigt, an Gold 310 Ducaten, sammt des Gaudi Wehr, als Degen, Schreiblade Sigl, wie auch viele Conventions-Schreiben, Schlüsseln sammt andern schönen Sachen, auch die 3 Pferd, auf welches ein hartes Scharmützel angegangen, von den Feinden ihrer viel verwundet, wie auch ein braver Hauptmann unter andern erschossen worden, sind auch aus dem Schantz 9 Stück Schuß geschehen, ist auch einem Bauern in einer Stuben zum Fenster hinein der Kopf weggeschossen worden, und hat der Feind in der Nacht den 4. noch nähern Schanz auf den Zabay-Fluß gemacht.

Den 5. Febr. hat der Feind auß dem neuen Schantz 24 Schuß in die Stadt gethan.

Den 9. Febr. sind 28 Schuß gethan worden.

*) Eine Kanone „der Wolf" genannt.

**) Er nannte sich Laurenz Várallyai.

Den 7. Febr. sind abermahls 28 Schuß gethan worden, und sind an diesem Tag die Unsrigen außgefallen, zwey große Scharmützel gehalten, eins vor dem Bürger-Thor, in welchem Bürger seyn blieben, ein Schmiedt, ein Schloßer, ein Lederer, von den Feinden seyn auch einige blieben. Der andere Scharmützel bei dem Heltner-Thor, und seyn der unsern 2 hart verwundet.

Den 8. Febr. hat der Feind einen blinden Lermen gemacht bey der Haller-Pastay.

Den 9. Febr. sind 24 Schuß, den 10. Febr. 30 Schuß, den 11. Febr. 25 Schuß, den 12. Febr. 28 Schuß, den 13. Febr. 16 Schuß, den 14. Febr. 14 Schuß, den 15. Febr. wieder 15 Schuß, den 16. Febr. 10 Schuß herein gethan worden.

Den 18. und 19. Febr. ist abermahls eine neue Schantz bey das Elisabeth-Thor auf die linke Hand in den Winkel gemacht worden.

Den 19. Febr. ist Herr Georg Theil ein Raths-Geschworner auf Begehren des Andreas Gaudi hinaus gezogen, in den Schanz mit ihm zu reden, unter dessen aber ein Capitain zum Geissel dahier geblieben.

Den 20. Febr. sind 4 Schuß herein gethan worden, und seyn die Unsrigen des Abends hinausgefallen, einen blinden Lärm gemacht, auf welchen bald 9 Schuß seyn gethan worden.

Den 21. Febr. seyn 36 Schuß gethan worden. Den 22. Febr. sind 32 Schuß kommen, unter welchen ein Wolff-Schuß durch die Mauer des Glöckners Kind hart geschwächt, daß es hat müssen sterben; auch ist in derselben Nacht eine Feuer-Kugel herein geschossen worden mit Schlägen, aber Gottlob nichts geschadet.

Den 23. Febr. sind 19 Schuß herein gethan worden, wie auch 24. Febr. 8 Schuß, den 25. Febr. abermahls 19 Schuß und ist auch ein Türk auf dem Saage-Thor erschossen worden, auch ist in dieser Nacht eine Granat herein sollen geworfen werden, aber in der Luft zersprungen.

Den 26. Febr. seyn 9 Schuß gethan worden, auch ist an diesem Tag der Hauptleute einer in einem Scharmützel vor dem Heltner-Thor erschossen worden, bey welchem 24 Reichsthaler, 2 Ducaten und ander Geld gefunden worden. Eben an dem Tag ist ein Scharmützel bey dem Bürger-Thor gewesen, in welchem des Haller Gabors 2 Knechte ausgerissen, unter die Feinde gerannt, der eine hat auch noch einen Türken erschossen, endlich ist der eine zurück kommen nomine Nagy Joseph, der andere aber im Schantz blieben, darauf ihn die Türken nicht haben herein bringen wollen daß Er möchte Pardon bekommen, sondern haben ihn auf der Zabaye-Brücke vor dem Bürger-Thor zu kleinen Stücken zerhauen,

es sind auch unterschiedliche von dem Feind hart verwundet, etliche auch gar geblieben.

Den 27. Febr. sind für dem Heltner-Thor in einem Scharmützel etliche erschlagen, 4 Haupter herein bracht worden.

Den 28. Febr. sind 7 Schuß gethan worden, und ist in dieser Nacht wieder ein Schantz bei die Ziegel-Scheuern gemacht worden. Den 29. Febr. nehmlich am Schalt-Tag haben die Unsrigen abermahls mit dem Feind scharmutzieret, sie in die Flucht getrieben bis an den Schantz, hätten den Schantz auch ganz gestürmt, wenn nicht die Nacht verhinderlich wäre gewesen, auch hat er darauf 10 Schuß gethan, und auch einen Jungen auf der Holz-Pastey einen Fuß weggeschossen, auch ist ein Bürger mit einem Haúdt-Rohr in die Achsel geschossen worden.

Den 1. Martii ist wieder ein Schuß gethan worden. Den 2. Mart. sein 20 Schuß gethan worden, auch sein in dieser Nacht 3 glühende Kugeln, doch ohne Schaden herein geschossen worden, des Feindes Kattonak einer kommt in der Trunkenheit vom freien Willen herein. NB. einer durch einen Schopfen voll Heu, als noch jetzo zu sehen NB. 1696 unter dem Rathhauß.

Den 4. Mart. Sein 2 Schuß gethan worden, auch ist ein Onodi kattonak *) von den Unsrigen gefangen worden. Den 5. Mart. sein 6 Schuß gethan worden

Den 6. Mart. Sind 6 Schuß geschehen, und ist auf verwilligung Rakoczi Wolfgangus Bauler bestellter Stadtmedicus, und Chyrurgus von Ihro F. G. Achatius Bartsaj seines kranken Weibes wegen nach Déva verreiset

Den 7. Mart. sind 12 Schuß geschehen; Es ist auch des Feindes Schild-Wächter von einem von den Unsrigen gefangen gebracht worden. Den 8. Mart sind 12 Schuß geschehen. Den 9. M. sind abermahls 12 Schuß gethan worden

Den 10. Mart. Sein 7 Schuß gethan worden, auch ist diesen Tag ein Scharmützel geschehen, welcher biß in die Nacht gedauert. Den 11. Mart. sein 12 Schuß geschehen, und ist diesen Tag die Bothschaft kommen, daß die Fürstin in der Déva gestorben.

Den 15. Mart. ist wieder ein harter Scharmützel gewesen zum ersten bey dem Hammersdörfer-Steg und darnach bey dem Saage-Thor, also daß der Feind biß in die 225 sein verwundet, und erlegt worden, von unserer

*) Onodi Kattonak, d. i. ein Rakotzischer Soldat aus der Festung Onod aus Ungarn.

Seite 5. stark verwundet, und 2 tod blieben, auf solches sind 13 Schuß gethan worden.

Den 13. Mart. Sein 9 Schuß geschehen, auch hat man an diesem Tag zum erstenmahl geläutet, welches 14 Täg gewehret, des Tages 3 Mahl.

Den 14. Mart. ist ein Schuß gethan worden, die unsrigen haben des Feindes kattonaken einen herein bracht, des Abends aber hat der Feind das Prädig-Häußchen auf dem Sage-Friedt-Hoff angestekt, und verbrannt.

Den 15. Mart. Sein 6 Schuß, wie auch den 16. M. 2 Schuß geschehen und ist der Herr Wolfgangus *) auß der Déva zurück kommen.

Den 17. Mart. Sein 13, den 18. Mart. 7, und den 19. Mart. 8 Schuß geschehen.

Den 20. Mart. hat der Feind eine Thür in den Galgen gebracht, und Schildwache darin gehalten.

Den 21. Mart. Sind des Feindes Zimmerer haufenweiß schießend auf die Sage-Pastey gelaufen kommen, aber gar kalt empfangen worden, indem einer todt hinweg ist geschleppet worden.

Den 22. Mart. Sind 5 Schuß, wie auch den 23. Mart. 12 Schuß geschehen, auch sind an diesem Tag in einem Scharmützel 2 der Feindl. Haupt-Leute erschossen, der Feind in die Flucht geschlagen, 16 schöne gezogene Röhren, oder Pipen, nebst andere Leute erobert worden.

Den 24. Mart. Sind 10 Schuß gethan worden, und ist unter andern einem jungen Studenten der Arm, wie auch dem besten Büchsenmacher der Kopf auf dem Süldesch, und einer Walachin, und einem Kirschner auch ein Arm weggeschossen, auf welches die Unsrigen hinaußfielen, einen Pfändrich nebst etlichen kattonaken erlegeten.

Den 25. Mart. sind 6 Schuß gethan worden.

Den 26. Mart. sind die Unsrigen außgefallen, der Feinde viel erlegt, auf unsrer Seite 16 hart beleydiget, also daß etliche gestorben, auch zwey Bürger erschossen worden, darauf seyn 30 Schuß gethan worden.

Den 27. Mart. ist nur ein Schuß gethan worden, welcher Tag der Oster-Sonnabend war.

Den 28. Mart. ist abermahls nur ein Schuß gethan worden nach der Vesper wieder die Kirchen Thüre wegen den Schantz, bey welcher ein Bürger gesessen, und ist denselben ein Stein wider den Kopf geflogen, daß er alsobald gestorben

---

*) Wolfgangus Bauler, Hermannstädter Arzt.

derer Bürger auf dem Sülbesch in Arm geschossen worden. Eben diesen Tag ist Rakoczi Czatlos *) ein stattlicher Kerl, vom damahligen über die Haller-Pastay wachenden Johann Haupth, welcher A. 1673 hernacher Bürgermeister ist worden, gefangen und lebendig herein gebracht worden.

Den 6. May sind 5 Schuß geschehen, und ist einem Türken auf dem Sülbesch der Kopf weggeschossen worden.

Den 7. May sind 12 Schuß geschehen, auch sind die Feinde wieder auf unser Rind-Vieh kommen, aber einen der besten Pfände für einen Schuß Pulver gelassen, und also bald mit Spott zurück gewiesen worden.

Den 8. May hat der Feind etliche Jungen gefangen, auch hat er in dieser Nacht wieder einen Schantz, kaum einen Bogen-Schuß weit von der Pastay aufgeworfen.

Den 9. May hat er 2 Schuß gethan, auch hat er in dieser Nacht das gemauerte Kreutz oberhalb dem Burger-Thor umgerissen.

Den 10. May seyn 9 Schuß gethan worden.

Den 11. May sind 24 Schuß geschehen, auch sind die Unsrigen vor dem Heltner-Thor mit dem Feind heftig zusammen kommen, also daß etliche darüber erschlagen, die übrigen die Flucht gegeben, unter solchen Scharmützel seyn die unsrigen auch beym Saage-Thor hinaus gefallen, die Feinde aus den 2 nächsten Schantzen ausgeschlagen, geplündert, Gelder, Kleider, Roß und alles was sie gefunden, wie auch 3 Fahnen vom Schantz weggenommen, etliche darinen niedergehauen, von den unsrigen ist zwar keiner blieben, aber doch ein Weber in den Rücken, und ein Weber-Knecht in die Brust, desgleichen 2 Türken geschossen, daß sie kurtz darauf gestorben, auch sind 3 Türken geleydiget, ein Bürger, und ein Bauer, beyde in den Fuß, aber von diesen keiner gestorben.

Den 12. May ist ein grob Feuer im großen Schantz des Nachts 10 Uhr ungefehr ausgegangen, in dem Schantz, wo die Stück, und das meiste Volk gewesen, daß der Schantz die Helfte ist abgebrennt.

Den 13. May sind 8 Schuß geschehen; auch haben sich die unsrigen bis in 2300 Mann stark zusammen gerottet, willens auszufallen, und den Schantz zu stürmen, welches doch vom verrätherischen Gabriele Haller einen ungarischen Nagyságosen **) Edell H. E. ist verhindert worden, also daß keiner nicht hinaus gelassen worden, weil er wohl gewust, daß wir alles mit Gottes-Hülf beide Stück und Munition hätten erobert, denn der Feind die meisten gegen den Türken weggezogen gewesen, denn die

*) „Csatlos" d. i. Vorreiter, Büttel.

**) Schon zu jener Zeit wurde der mächtigere und vornehmere Adeliche „Nagyságos" betitelt und dieser Gebrauch wuchert auch noch heut zu Tage.

andern die darnach folgende Nacht auch entronnen, welches wir doch nicht gewuſt, ſondern nur des andern Tages erfahren, darauf ſeyn die Bürger dem Hrn. Burgermeiſter aufs Haus gelaufen, bis ſie endlich Nachmittag ſind hinaus gelaſſen worden, geſcharmutziret, der Feinde, (welche doch nicht ſo häufig, wie ſonſten ihr Brauch geweſen, weder aus den Schäntzen, noch ſonſt zugelaufen, welches uns heftig verwundert) etliche erſchlagen, auch einen kattonaken erſchlagen, und einen lebendig gefangen, und herein gebracht, etliche Roße wie auch gutt Gewehr bekommen, unſer aber keiner blieben, auch keiner geleidiget.

Den 14. May zu Nacht iſt der Feind ſtillſchweigend weggezogen aus allen Schantzen, und wie wir ſolches des Morgends in Acht genommen, ſind wir hinaus gefallen. (NB. damahls haben noch 5 Sereg oder Trouppen auf den Burger Wieſen gehalten, welches doch auch dem Scheurer Grund zu gewichen) die Schäntze haben wir erobert, viel und mancherley Sachen darin gefunden, (nebſt etlichen Kranken) von Hauß-Rath, Seiler, Stück-Kugeln, wie auch zu Neppendorf die Lavette, zu Hamersdorf den Wolf *) nebſt andern Sachen, viel Honig und Butter, zu Schellenberg, weil des Rakoczie Quartier da iſt geweſen, etliche 1000 kopeyen oder kopien **), nebſt einer Stück Lavette, auch etliche Stück Kugeln, nebſt etlichen Rind-Vieh, und Roſſen, wie auch 200 Schafe, und nebſt den Lämmern, welche alle ſind herein gebracht worden.

Den 15. May ſind die unſrigen mit 4 Fahnen hinaus auf die Heltau, Michelsberg, Reſinar, und andere umliegende Dörfer um Kundſchaft zu erfahren, aber keinen Menſchen nicht gefunden, viel Schaaf und Lämmer herein bracht, auch iſt dieſer Tag ein Klein-Scheurer vom Feind hart gehauen bey dem Rothlöſch, daß er des andern Tages geſtorben.

Den 17., 18. Mai ſind die Waſſer und Bächer herein gelaſſen worden, auch hat man wieder gemahlen, auch ſind die Stunden des Nachts wie auch des Abends zu läuten, nebſt den Hajnal Trompeten wieder frey gelaſſen.

Den 19. May iſt der höchſte Baſcha in der Stadt zu ſeinem Mohameth gefahren, welcher auſſerhalb dem Saage-Thor iſt begraben worden.

Den 20. May hat man die Bürger von dem Hüthen frey geſprochen, jedoch bey einem jedweden Thor 8 Wachen verblieben.

Den 23. May iſt Georg Rakoczi bey Klauſenburg zwiſchen Gyula und Fennes vom Scheidi Mehemet Bascha Fö Vezéren ***) der

*) Das iſt die Kanone „der Wolf" genannt.

**) „Kopja" eine Pique.

***) „Fö Vezér" d. i. Groß-Bezir.

[illegible] hart geschlagen, wie auch tödtlich verwundet, also daß er nach etlichen Tagen zu Wardayn *) gestorben, 8 Stück wie auch Munition des Lagers erobert, darauf ist auf allen Thürmen, wie auch Basteien der Hermannstadt Freudgeschossen worden.

Den 28. May ist Achatius Barcsaj nebst allen Türken und Soldaten, aus der Hermannstadt in das Türkische Lager gezogen, Gott sey gepreiset, daß wir dazumahls dieser fremden Gäste so mit Fug sind los worden, Gott der Allmächtige stärke auch noch weiter ihr Vornehmen!

Den 30. May haben unsere Bürger ein schönes Stück herein gebracht, welches der Feind im Wachsendorfer Grund hat lassen stehen, wie auch nach etlichen Tagen haben sie den Wolf (welches droben erwehnet) von Mühlenbach herein geholet.

Den 31. May sind die so unter die Belagerung gefangen worden, in das Fü Vezérn Lager geführet worden.

Hier hast du lieber Leser den kurzen Begriff dieser Belagerung wie ichs dazumahls noch als ein Jung von 17 Jahren (doch weder auf Pasteye noch im Ausfalle der hinterste) theils selbst erfahren, wie auch von glaubwürdigen Leuten gehöret, sowohl auch, wo es mangelhaft, aus anderer Leute Schriften ergänzet; wünsche aber dem gutmüthigen Leser, solches nicht zu erleben, was ich dazumahls erlebt, bitt aber wo irgendwo ein Fehler mit eingelaufen solches zu verzeihen, ich verspreche immer zu dem gutmeinenden Leser zu verbleiben der Wohlgewogener.

Paulus Brölfft,
Cibinio Transsilvanus m/p.

---

*) D. i. Großwardein.

andern die darnach folgende Nacht auch entronnen, welches wir doch nicht gewust, sondern nur des andern Tages erfahren, darauf seyn die Bürger dem Hrn. Burgermeister aufs Haus gelaufen, bis sie endlich Nachmittag sind hinaus gelassen worden, gescharmutziret, der Feinde, (welche doch nicht so häufig, wie sonsten ihr Brauch gewesen, weder aus den Schäntzen, noch sonst zugelaufen, welches uns heftig verwundert) etliche erschlagen, auch einen kattonaken erschlagen, und einen lebendig gefangen, und herein gebracht, etliche Roße wie auch gutt Gewehr bekommen, unser aber keiner blieben, auch keiner geleidiget.

Den 14. May zu Nacht ist der Feind stillschweigend weggezogen aus allen Schantzen, und wie wir solches des Morgends in Acht genommen, sind wir hinaus gefallen. (NB. damahls haben noch 5 Sereg oder Trouppen auf den Burger Wiesen gehalten, welches doch auch dem Scheurer Grund zu gewichen) die Schäntze haben wir erobert, viel und mancherley Sachen darin gefunden, (nebst etlichen Kranken) von Hauß-Rath, Seiler, Stück-Kugeln, wie auch zu Neppendorf die Lavette, zu Hamersdorf den Wolf *) nebst andern Sachen, viel Honig und Butter, zu Schellenberg, weil des Rakoczie Quartier da ist gewesen, etliche 1000 kopeyen oder kopien **), nebst einer Stück Lavette, auch etliche Stück Kugeln, nebst etlichen Rind-Vieh, und Rossen, wie auch 200 Schafe, und nebst den Lämmern, welche alle sind herein gebracht worden.

Den 15. May sind die unsrigen mit 4 Fahnen hinaus auf die Heltau, Michelsberg, Resinar, und andere umliegende Dörfer um Kundschaft zu erfahren, aber keinen Menschen nicht gefunden, viel Schaaf und Lämmer herein bracht, auch ist dieser Tag ein Klein-Scheurer vom Feind hart gehauen bey dem Rothlösch, daß er des andern Tages gestorben.

Den 17., 18. Mai sind die Wasser und Bächer herein gelassen worden, auch hat man wieder gemahlen, auch sind die Stunden des Nachts wie auch des Abends zu läuten, nebst den Hajnal Trompeten wieder frey gelassen.

Den 19. May ist der höchste Bascha in der Stadt zu seinem Mohameth gefahren, welcher ausserhalb dem Saage-Thor ist begraben worden.

Den 20. May hat man die Bürger von dem Hüthen frey gesprochen, jedoch bey einem jedweden Thor 8 Wachen verblieben.

Den 23. May ist Georg Rakoczi bey Klausenburg zwischen Gyula und Fennes vom Scheidi Mehemet Bascha Fö Vezéren ***) der

*) Das ist die Kanone „der Wolf" genannt.

**) „Kopja" eine Pique.

***) „Fö Vezér" d. i. Groß-Vezir.

Kronstadt niederließ, hier als Stadt- nnd Distrikts-Physikus angestellt und im verhängnißvollen Jahre 1660 zum Kommuuitäts-Vormund erwählt wurde. Das von ihm selbst verfaßte Jahrbuch des Jahres 1660 ist ein sprechender Beweis seiner Umsicht und rastlosen Thätigkeit. Ergänzt ist dasselbe, aber bei weitem nicht mehr in gleicher Qualität, aus des Daniel Nekesch oder Schuller hinterlassenem Tagebuche, welches derselbe von 1421 angefangen und bis zum Jahre 1664 fortgeführt. Nekesch oder Schuller war ein Pfarrers Sohn aus Schönen, kam 1631 auf die Kronstädter Schule, wurde Zins- oder Quartalschreiber und später als Mauthschreiber in Törtzburg angestellt. Seivert waren beide Chronisten unbekannt.

Kronstadt im Februar 1847.

A. K.

XII.

Nota pro A. 1660.

Verfaßt von

Trostfried Hegenitius,

Physicus und Orator der Centumviral-Communität in Kronstadt.

Anno 1660 die 13. Januarii: Kommt Mikes Mihály, Jhro fürstlichen Gnaden Herrn Georgii Rakotzi General und Cantzler des Nachts unversehens in Burtzenland, erobert mit Zuziehung der Zernester und Tohåner Wallachen, nach sehr geringem oder fast keinem Widerstand das Törtzburger Schloß mit gewehrter Hand, nimmt die wenige Knechte so darinnen in der Besatzung, und deren nicht mehr dann etwa 6 oder 7 gewesen, gefangen, und schicket den Porkullaben Szekeres János, mit dem Kellner Schmidts Merten auf Fogarasch, theilet sich hierauf mit seinen bey sich habenden Völkern auf die Märkte und Gemeinden auf, welche dem armen Landvolk mit rauben, Plündern und andern Insolentzien großen Schaden zufügen.

Die 14. Januarii: Begehret Mikes Mihály im Nahmen Jhro fürstl. Gnaden mit Verheissung einer aufrichtigen und allgemeinen Amnestie wie auch Erhaltung voriger alten Privilegien, an die Stadt, sich unter den Gehorsam und Unterthänigkeit des Herrn Rakotzi wiederumb zu begeben; Jedoch daß folgende 4 specificirte Edelleuthe als neml. den Bassa Thamás, Kien István, Dotzo János und Kalnoki Mihály, (so sich in vorhinniger Zeit ihrer Sicherheit halber in die Stadt begeben, und bey Herrn Achatio Bartschai gehalten) mit all ihrem Hab und Gut heraus

gelieffert werden solten. Ueber welchem Punct ein ehrsamer Rath mit der löbl. Hundertmannschaft einheellig beschloßen, gedachte Edelleuthe solchergestalten auf Gnade und Ungnade keineswegs herauszugeben, weil es nicht allein wieder die gegebene bürgerl. Treue und Zusage, sondern auch wider die allgemeine Landes Articul, wider die adeliche Freyheit, ja wider aller Völker Rechte seyn würde, und die Stadt heut oder Morgen, neben der immerwährenden Schmachrede so sie auf sich laden würde, große Verantwortung und Anstöße dadurch haben würden.

D. 17. Januarii: Ziehet Herr Michael Herrmann Richter, Herr Josephus Boltosch Honn, Herr Trostfried Hegenitius Medicus und Wortmann nebst dem Herrn Johanne Gottsmeister nach gehaltenen vielen Berathschlagungen, mit Verwilligung einer löbl. Hundertmannschaft, zum Mikes (Ungeacht es dem gemeinen Volk nicht allerdings gefallen) hinaus für die Blumenau bis an den Ort, da man die Leuthe verbrennet. Nach gehaltener Unterredung (so etwa ein paar Stunden lang gedauert) wird ein Accord auf folgende Conditiones geschlossen:

I. Daß die Stadt Ihro fürstl. Gnaden Herrn Rakotzi hinfort treu und gehorsam verbleiben, Dero Freunden freund, und Dero Feinden feind seyn, auch sich künftiger Zeit nicht weiter in Correspondençe und Verbindniß mit denen benachbarten Wajwoden Ihrer fürstl. Gnaden zum Präjuditz einlassen wolle; hergegen Ihro fürstl. Gnaden Alles und Jedes, so bißher wieder denselben geschwohrne Treue und Gehorsam gehandelt worden, in Vergessenheit stellen, an Niemanden von der Bürgerschaft Rache üben; sondern

II. Alle der Stadt Privilegien in ihrem vorigen Vigore und Esse erhalten, auch

III. Die Mauth zu Törtzburg mit allen denen darzu gehörigen Proventibus und Gerechtigkeiten alsobald und de facto, das Schloß aber alsdenn, so bald der liebe Gott im Lande Friede und Sicherheit bescheeren würde, vollkömlich und also, wie es in vorhiniger Zeit von denen Cronstädter Herrn besessen worden, wieder einräumen wolle. Ueber das solle auch der Herr Mikes die im Törtzburger Schloß und andere Gefangene gegen Erlegung Hundert Gülden baar Geld wieder los und ledig geben. Darauf aber sollen nach etl. Tagen die Instrumenta beyden Theilen, unterschrieben, ratificirat und ausgewechselt werden.

D. 31. Januarii: Wird in gemeiner auf Anordnung Eines Ehrsamen Raths geschehener Versammlung Einer löbl. Hundertmannschaft proponirt und gefraget, Ob man auf Begehren des Herrn Mikes Mihály

die andern Edelleuthe insgemein samt und sonders, mit ihren Weibern und Kindern auch allen ihren in die Stadt zuvor geflüchteten Gütern ausziehen und fortpassiren lassen solle? Beschluß. Daß man keine Persohnen, so ihres Kauffens oder Verkauffens wegen entweder herein zu kommen oder auszuziehen begehren, aufhalten oder hindern solle, nur die Früchte und andere Güther mit Laaden und Früchten Hauffenweis auszuführen, solle gewißer Ursachen halber verbothen seyn. Insonderheit solten der Blöschdörffer Güter, weil sie an der Stadt treuloß worden, und auch sonsten an Zinsen viel schuldig wären, keineswegs gefolget werden. Es hatte sich aber des 3ten Tages darauf als am Tage Mariä Reinigung aus Mißverstand solchen gemachten Unterscheides im Portzenthor ein Zwiespalt und Lermen erhoben, indeme die Schusterzunft, so selbiges Thor verhüttet, zwey 40 Weine *), so man aus Vergünstigung des Herrn Richters deme Herrn Mikes ausführen sollen angehalten, darzu inzwischen auch die, so auf dem Schloße gewesen, darzu gekommen, die eine Kuffe im Thore abgeladen, und die andere aufs Schloß hinauf geführet, folgends das Thore selbigen Tages gar gesperret und niemanden weder Aus- noch Einlaßen wollen, auch etliche Kattner aus Verdacht, daß sie einen armen Petersberger auf dem Felde niederhauen helffen, ergriffen, hart geschlagen und ihnen wie auch etlichen andern Persohnen, so ihnen entgegen gekommen, Gewehre und was sie bey ihnen vorgefunden, abgenommen.

D. 3. Februarii: Wird eine löbl Hundertmannschaft abermalen zusammen beruffen und deliberiret, wie man deme entstandenen Unheil und besorgl. Rebellion unserer Bürgerschaft bevorkommen, und dem hierob erzürneten Michael Mikes mit guter Manier begüttigen könne? Beschluß: Daß unsere Leuthe die Weine, und anders so sie genommen, vollkömmlich wieder geben; hingegen Herr Mich. Mikes mit Schreiben ersuchet und gebetten werden solle, seine Völker im Zaum zu halten, damit nicht dergleichen Räubereyen und andere Insolentien auf freyem Felde verübet werden, im widrigen Falle würden unsere Leuthe auch nicht zu compensiren seyn. Sonsten solle er der Herr Mikes für sich und seine untergebene Völker frey und ungehindert in die Stadt zu passiren und repassiren genugsam versichert seyn. Hierauf sind noch selbigen Tages die Leuthe auf dem Schloße, in denen Thoren und Zechen, durch etliche von Einem Ehrsamen Rath und der löbl. Hundertmannschaft sich aller thätlichen Feindseligkeiten, wie auch Boßheiten, Ehrenrühriger Reden, wieder den gemachten Friedens Accord zu enthalten, treulich und ernstlichst ermahnet worden.

*) Zwei Fässer zu 40 Eimer ein jedes.

D. 9. Februarii: Ist allgemeine Versammlung Eines Ehrsamen Raths und der löbl. Hundert-Mannschaft. Erstens die deputirte Weise Herrn des Ehrs. Raths, so den 26. Januar nach Schellenberg bey Herrmannstadt in den Landtag verreiset gewesen, und den Abend zuvor wieder nacher Hause angelanget waren, thun „Ihrer ergangener Reise wegen und gehabter Verrichtung halber, gebührende Relation.“ Zweitens, weil der Mich. Mikes durch seine Kriegesvölker im gesammten Burzenlande, und sonderlich in Tartlau, mit Rauben, Plündern, Verzehrung nothdürftiger Victualien und andern Insolentien großen Muthwillen treibet und vielen Schaden geschehen lässet, auch seinem Versprechen und gegebenen Revers zuwieder, weder die Mauth, noch Töresburg und die 7ben Dörffer oder Blöschdörffer wieder einräumet; über das auch der F. W. Weise Hr. Richter mit unterschiedlichen scharffen Paßquillen und Schmähschriften (als wenn er mit gedachtem H. Mikes collidirte und des gemachten betrüglichen Accords einige Ursache seye) beschmützet worden; wird gefraget, was bey solcher schlechten Beschaffenheit des Landes zu thun seye? Beschluß: Daß man dem besagten Mikes schreibe, Ob er die gemachte Friedenstractation nach Inhalt des gegebenen Reverses ungekränkt zu halten entschlossen seye oder Nicht? worüber Er sich rotunde erklähren solle auf daß sich die gemeine Stadt hinwiederum auch gegen Ihn zu verhalten wisse. Drittens, weil die Weinherrn im Stadtkeller mit Weinen bis auf Ostern, nicht genugsam versehen seyen, soll das Leutschewen oder Weinschenken von der Zeit an freygelassen, und Niemanden verbothen werden. Viertens, die Paßquillanten sollen aufgesuchet und nach gefügsamer Ueberweisung nach Verdiensten gestraffet werden.

D. 10. Februarii: Am Fastnacht Abends ein wenig vor 6 Uhr, gehet auf dem Stadtthor vor dem Klostergässer Thor an 3 verschiedentl. Orten Feuer aus, dadurch in schneller Eyl zwey Schöpfe *) darnieder brennen auch die Vermuthung dabey gewesen, daß es ohne allen Zweifel von denen herumstreiffenden Kattnern angeleget worden. Weil dann zu besorgen stehet, daß nicht etwa dergleichen auch etwa in der Stadt geschehen, und die Stadt-Mauern dadurch in Schaden gesetzet werden möchten, als ist

D. 12. Februarii: Von Einem Ehrsamen Rath und Einer löbl. Hundert-Mannschaft für gut angesehen und einhellig beschlossen worden, daß man die Stadtmauren um und um besichtigen und welcher Orten Schöpfe, Ställe und andere Gebäude, so an die Mauer fest angesetzet wären, befunden würden, man selbige bis auf den 15ten Tag abbrechen

*) Schopfen.

und rings um einen freyen Durchgang lassen solte. Solches weil es überaus nöthig solle durchaus geschehen und keineswegs unterlaßen werden. So auch prätendirt der Mikes, daß er seine Krieges-Völker weder abführen noch gegebenem Revers nach die eingenommene Oerter biß dato wieder einräumen können; sey die Schuld der Stadt selbsten, weil man das gemeine Volk um mehrere Ihro fürstl. Gnaden Versicherung wegen nicht schwören ließe Woferne aber das Jurament abgeleget würde, so wäre Er willig und bereit, alsbald sein Krieges-Volk nicht allein aus Burtzenland abzuführen sondern auch die Mauthe Törtzburg und die Blöschdörfer zu restituiren. Damit nun diesem Unrath dermaleinst ein Ende geschaffet, und Ihme (d. H. Mikes) fernere Entschuldigung benommen werden möge; verwilliget eine löbl. Hundertmannschaft daß man in denen Zechen, woferne sie darzu zu bereden, den Eyd in Gegenwart etllicher Abgeordneter Weiser Herrn des Raths, mit gewißen Conditionibus ablegen solten.

D. 14. Februarii: Wird in Gegenwart des vom Herrn Mich. Mikes abgeordneten Commissarii Janko Peters, wie auch Eines Ehrsamen Raths und etlicher aus der Hundert-Mannschaft der Eyd von denen Zechen abgeleget folgenden Inhaltes: „Ich N. N. schwöhre bey dem wahren Gott, der Hochgelobten Dreyfaltigkeit, daß ich meinem gnädigen Fürsten und Herrn, Herrn Georgio Rakotzi Fürsten in Siebenbürgen ꝛc. ꝛc. laut meines Einmahl gethanenen Eydes getreu will seyn, und auch alles dasjenige bey Kräften erhalten, was Ein Ehrsamer Weiser Rath, nebst Einer löbl. Hundert-Mannschaft zu diesemmal mit Ihro fürstlichen Gnaden Herrn Georgio Rakotzi beschloßen haben, jedoch mit dem Bedinge, daß mich Ihro fürstliche Gnaden von der Pforte keineswegs abhalten soll. So wahr mir Gott helffe!" Hierauf hat sich der Herr Mikes noch an diesem Tag zum Aufbruch fertig gemacht, und sind zwey Weise Herrn zu Ihme hinausgeschicket worden, denen Er die Mauthe, Blöschdörffer und andere Oerter übergeben und wieder einräumen sollen.

D. 6. Martii: Ziehet zwar der Mikes mit seinen Kattneren aus Burtzenland ab, setzet aber 1tens gleichwohlen derer andern Dinge keines ins Werk, so Er laut gegebenen Revers und gethaner Verheißung zu leisten schuldig, ist auch vermuthlich daß er das Accord-Schreiben, so Ihme von wegen der gesamten Stadt bis auf fürstliche Ratifikation eingehändiget worden, Ihro fürstl. Gnaden nicht überliefferet habe, weil er weder Tohan noch Zernest samt der Mauthe biß dato denen Cronstädtern wieder eingeräumet, noch der freye Paß in die Wallachey zu reisen, eröffnet worden, zu deme auch der Rationista, so von der Stadt hinauf auf Törtzburg geschicket worden, zurücke gejaget, und die Mauthe von deme

dahin verordneten Ungarischen Haupt Mann ist genommen worden. Derowegen hat Ein Ehrsamer Weiser Rath samt Einer löbl. Hundert-Mannschaft an diesem Tage beschlossen, daß man dieses Alles Ihro fürstl. Gnaden Klagweise referiren, auch sonst alle andere hiesigem Revier höchstschädl. gravamina und vom Kriegsvolke verübte Insolentien umständlichst hinterbringen solle. 2tens Die Trabanten Ihro fürstl. Gnaden begehren noch ins Lager wieder die Belagerten Hermannstädter, als unsere Nation- und Glaubensgenossen zu schicken, da aber dieses keineswegs für rathsam und billig erachtet wird, weil solches wieder das Gewissen, wieder die Union der Sächsisch deutschen Universität und christliche brüderliche Liebe lauffen würde. 3tens Der vorige Beschluß, wegen Abbrechung derer nahe an den Stadtmauren stehenden Schöpfen und andern Gebäuden, wird aufs neue wiederhohlet, bekräftiget und auch publiciret. 4tens Es soll denen Fremden (besonders aber denen Fogaraschern, so das Korn allhier auf dem Markte und in denen Häusern auf Gewinn einkauffen) die Früchte auszufahren allerdings verbothen seyn, auch Niemand im Kauffen und Verkauffen des Getraides, sich des kleinen (Kübels oder) Rumpes gebrauchen, sondern es soll daßelbige Maaß beybehalten und gebrauchet werden, als wie es zuvor in dem Lande üblich und gebräuchlich gewesen ist.

D. 8. Martii: Hält die Tugendsame Frau, Frau Sara, des in Gott Seel. verstorbenen Fürsichtigen Wohl Weisen Herrn Herrn Johannis Stintzels, gewesenen Alten Herrn Stadt-Hannens hinterlaßene Frau Wittwe bittlichst an, Ihr zu vergönnen, daß ihres Herrn verblichener Cörper beym Leichenbegängniße aufgedecket, und unzugenägelt über die Gaße biß zur Kirche getragen werden möchte. Es wird ihr aber solches in particulärer Versammlung Einer löbl. Hundert-Mannschaft, und Vermeidung anderer Exempel und böser Nachfolge abgeschlagen, und Ihr gerathen, daß Sie es nur bey deme neulich errichteten Articul, daß man nemlich Alle und Jede Leichen, sie seyen gleich an der Pest gestorben oder nicht, in den Häusern zuschlagen solle, und bey der darauf erfolgten und gewöhnlichen praxi sein Verbleiben haben lassen solle.

D. 2. Maji: Auf gethane Supplication Eines Ehrsamen Raths an Ihro fürstl. Gnaden, wegen der beyden großen Stücke und Mörser Geschützes, so fürm Jahr auf deßelben Befehl dem Michna Waywoden, in die Wallachey überschicket worden sind, bey gethaner fürstl. Zusage, im Fall selbige nicht wieder zurücke kommen solten, selbst zu bezahlen, so schreiben auch gedachte Ihro fürstl. Gnaden, daß sie etlich und zwanzig Centner Kupfer aus einem seiner Schlößer dafür ausliefern, und das übrige mit baarem Geld erlegen wolten. Ferner so wären Sie auch ge-

sonnen, die Törtzburgische Besatzung, weil allerhand Muthwillen von selbiger verübet würden, und denen Fürüberreisenden großen Schaden thäten, gutwillig von da wegzunehmen, und selbiges Schloß aus bloßen fürstlichen Gnaden und Mildigkeit gegen die Stadt wiederum bono modo einzuhändigen, zu welchem Ende denn gewiße Persohnen zu ihme ins Lager bey Herrmannstadt, von angeregten beyden Puncten gründlich abzuschließen, abgefertiget werden solten.

D. 12. Maji: Kommen die beyde abgefertigte W. Weise Herrn wieder zurück und berichten, wie daß Ihro fürstl. Gnaden Törtzburg der Stadt Cronstadt, in Ansehung ihrer bis dato erwiesenen Treuheit wegen wiederum zurücke gegeben, und deme darauf commandirenden H. Hauptmanne, selbige Besatzung auf das schleunigste abzuführen und gäntzlich zu quittiren, Ernstlichen Befehl gethan habe. Wegen der Stücke aber, so bey dem Michna, Wajwoden in der Wallachey verblieben, so wolten Ihro fürstliche Gnaden 30 Centner Kupfer mit der Post auf Wintz, und folgendts auf Cronstadt führen lassen, habe auch dieserwegen an die Präfectos selbiger Ortschaften, Commissiones, und der Postwägen halber salvos Conductus ertheilet, deren sich die Stadt in Abhohlung deßelbigen Kupfers, durch eine gewiße sichere Persohn, so mit reisen solte, gebrauchen solten. Es ist aber solches bey gegenwärtiger Zeit, da die armen Bauers-Leuthe, oder Fuhrleuthe überall von ihren Gemeinen verjaget oder ausgeplündert worden ins Werk zu setzen nicht wohl für möglich gehalten, und derowegen auf eine andere Zeit, biß der liebe Gott Frieden bescheeren werde, verschoben worden. Der Vestung aber Törtzburg wegen sind noch am selbigen Tage zwey aus Einem Ehrsamen Rath und zwey aus Einer löbl. Hundert-Mannschaft dahin abgefertiget worden, welchen das Schloß, jedoch mit Abführung des Proviants und Mitnehmung des meisten Theils der Munition, an Kugeln und Pulver ist cediret und eingeräumet worden. Es ist hienebst auch in damal. Versammlung Eines Ehrsamen Raths und der löbl. 100Mannschaft berathschlaget worden, wie man dem überflüßigen Kleider Pracht und übermäßigen Unkosten auf Hochzeiten, sonderlich aber wegen des Bräutigams zu Gasthabens und des vielen Eßen-Schickens, wie auch nicht weniger wegen der vielen Betriegereyen derer Walachinen, so bey dem Kuchen feil haben, und anderer böser leichtfertiger Schuldner, welche fromme Leuthe um das Ihrige bringen, aufborgen, und darnach von der Stadt entrinnen, bevorkommen möchte. Ob es nicht billiger, daß, wenn solche Leuthe darnach angegriffen werden, und doch nicht aus ihrem Vermögen vollkommen bezahlen können, einem jedweden Creditori nach Proportion seiner Schuld etwas zugetheilet werde, als daß man sich so strenge an die Statuta halte, und nur derselbige,

so als der Erstere im Protocoll stehet, sich bezahlet nehme, und die andern leer ausgehen? Es ist auch dazumal der Häuptertücher welche die Frauen tragen gedacht worden, Ob man nemlich selbige ablegen solle oder nicht? Oder welchen Persohnen man selbige zu tragen vergönnen und erlauben solle? gedacht worden, aber von solchen Puncten nichts Richtiges und Gewißes abgeschloßen worden.

D. 26. Maji: Nun gehet die Veränderung des Regiments und traurige Comödie im armen Siebenbürger Land wiederum aufs neue an. Nachdeme der Fürst Rakotzi den vergangenen Winter über die Herrmannstadt bis dato vergeblich belägert hatte, nunmehro aber davon ab- und dem Türken, welcher mit einer sehr großen Macht unter dem Heerzuge des Vietziers von Buda oder Offen, bey Waradein eingefallen, entgegengezogen; den Sonnabend nach Pfingsten aber nicht weit Clausenburg ein unglückliches Treffen gehalten, und in die Flucht geschlagen worden, kömt vom Hn. Achatio Bartschayi alsbald Befehl, daß man in der Eil und auf das schleunigste 100 stück Postpferde zu Ausführung der Janitscharen (oder Türkischer Soldaten) in der Hermannstadt, neben 12 guten Seilenroſſen, item die Trabanten von der Stadt und fl. 5000 baar Geld, wegen Arrendation der Mauthe pränumerative auf ein Jahr dahin verordnen und abfertigen solle. So werden auch zu Ausstaffirung und Bekleidung derer Trabanten zwey Zinse verwilliget und angeschlagen.

D. 29. Maji: Wird in Einer Ehrsamen Raths- und löbl. Hundert-Mannschaft Versammlung nach gehaltener Umfrage beschloßen, daß man nebst gedachten Roßen zugleich auch die Trabanten abfertigen solle, weil man solches dem Vietzier als des Großmächtigen Kaysers und Erb-Herrns des Landes abgeordneten Diener und Gesandten keineswegs abschlagen könne. Ferner wird auch für rathsam gehalten, daß man bey gedachtem Vietzier (oder Türkischen Generalen der Armee) im Nahmen der Stadt durch ein Schreiben sich bey Zeiten insinuiren, sich der an den Rakotzi gethanen Ergebung bestens entschuldigen, und ja nicht Etwas in diesem Stücke übersehen und versäumen solle, so wird auch, weil in der vorigen nächsten Seßion eines Schreibens erwähnet worden, welches der H. Bartschayi hiebevor an den Ehrsamen Weisen Rath der Stadt, ihren Abfall verweisende, und sie zu künftiger Treue und Beständigkeit ermahnende, geschrieben hätte, solches aber gleichwohl Eine löbl. Hundert-Mannschaft nicht wäre communiciret worden, als produciret und verlieset solches Schreiben anjetzo der Fürsichtige, Namhafte Wohl Weise Herr Stadtrichter, mit der Entschuldigung, daß solches nur ein privat Schreiben, und derowegen Etwas davon an die 100 Mannschaft gelangen zu

laßen unvonnöthen gewesen wäre. Worbey es denn vor diesesmal auch sein Verbleiben hat.

D. 3. Junii: Abends um Sechs Uhr wird Eine löbl. Hundert-Mannschaft aufs Rathhauß beruffen, weil ein Bericht eingekommen, daß der Constantin Waiwoda (so etwa für 7 Wochen ins Blöschelaud oder die Wallachey gezogen, dem Georgi Waywoden daselbst vertrieben, und sich selbst der Regierung des Landes angemaßet), von denen Türken wiederum ausgejaget und nach Siebenbürgen zu kommen gesonnen seyn, auch allbereits auf der Reise begriffen. Es wird dahero für ratsam und nützlich angesehen, daß, weil gedachter Constantin Waywoda sich wieder die Pforte bißher feindlich erklähret, und deßwegen vom großmächtigen Kayser verfolget würde, man demselben aufs Beste mau wüste und könte den Paß versperren und Ihn allhier in Burtzenland, ehe als Er Zeckellaud erreichen könte, angreiffen und fortschlagen sollte; zumal solches ein ausdrücklicher Befehl von Ihro fürstl. Gnaden Herrn Achatio Bartschayi, und im wiedrigen Fall sich einer großen Ungnade und eines unausbeibl. Unheils zu besorgen wäre. Es ist aber gleichwohlen mit Aufhaltung gedachten Constantin Waywoden im Werk nichts erfolget, inmaßen Er den 3ten Tag hernach, als nemlich den 6. Junii Abends um 9 Uhr, mit seinen bey sich habenden Simeneren und Trabanten, deren wie man meynet auf zwey oder drey Tausend gewesen seyn sollen, durch den Tömös und Honigberg fürbey über die Alt passiret und in Zeckellaud marchiret frey und ungehindert, ohne daß ein Troupp von 200 Reutern stark, so im Nachzuge gewesen, im Morast, der Farkasvágo genannt, von denen Tartlauern angegriffen, zerstreuet, und ihnen Etwas von der Beuthe abgejaget worden ist.

D. 15. Junii: Ist auf eingekommenen Bericht, daß der vorhinnige Landesfürst und Herr Georgius Rakotzi, nach empfangenen vielen tödtlichen Wunden in der Schlacht (mit denen Türken gehalten) zu Varadein Todes verblichen seyn, dessen Cörper aber auf Etschen geführet worden: und auf ergangenen Befehl Herrn Caspari Bartschayi (so von Ihro fürstl. Gnaden in der Abwesenheit zu einem Locumtenente auf ein Interim im Lande verordnet gewesen) mit Lösung des groben Geschützes und allerley Geschoßes, von allen Pasteyen, Thürmen und Mauren um die gantze Stadt herum, wie auch auf allen Märkten und Dörffern in Burtzenlaud, zu Dreymalen das Salve gegeben, und solches Stückelösen etwa eine Stunde darauf auf Anhalten derer Edelleuthe allhier, mit Verwilligung Einer löbl. Hundert-Mannschaft auf dem Schloße zweymal reiteriret worden. (Welches man aber vermeynet daß es meistentheils derer Zeckler wegen geschehen seye, als welche bis dato noch immerdar sich

wiederspenstig erzeiget, und kurtz um sich gantz Rakotzisch erklähret haben.) Daß man aber zum Schrecken derer Zeckler von denen Märkten und den Dörffern auf die 500 Mann ausrüsten und auf Tartlau einzulogiren, ausrüsten solte, wird von einer löbl. 100Mannschaft keineswegs gebilliget, sondern gerade weg abgeschlagen. So wurde auch noch am selbigen Abend von Postelnike aus der Wallachey berichtet, und zwar in schnellester Eyle, daß die Tartaren, (welche für dreyen Tagen den Georgium Wajwoda vielleicht um das, weil er sie wegen gethaner Hülfe in Austreibung des Constantin Wajwoda nicht zur Genüge nach ihrem Willen contentiren können, ohnversehens zu Tiergovist mit seinen Bojaren (oder Edelleuthen) überfallen und geplündert hätten) heraus in Siebenbürgen zu brechen Willens und bereits im Anmarsche begriffen wären. Hierauf wird folgenden Tages

D. 16. Junii: Von Einer löbl. 100Mannschäft für höchst nöthig angesehen und beschloßen, daß man alsobald eine oder zwey Persohnen zu solchen Tartarn abfertigen und sie befragen soll:, warum und aus weßen Commission sie in Burtzenland einfallen zu wollen gesonnen wären, da doch daßelbige Siebenbürgen unter des Großmächtigen Kaysers Devotion und Gehorsahm, auch für solchen feindlichen Ueberfall vom Tatar Cham selbst durch ein absonderl. Schreiben für zweyen Jahren assecuriret wären. Wieder den Rakotzi zu kommen wäre nunmehro auch unvonnöthen, weil selbiger von dem Viezier zu Buda (oder Owen) allbereits verjaget und umgekommen, und also des Großmächtigen Kaysers Befehl erfüllet worden wäre. Woferne sie deswegen nicht ablaßen, sondern diesem ungeachtet hereinbrechen würden, wolle man sich ihnen so viel als möglich wiedersetzen, und als Feinden und Räubern begegnen. So auch begehrt der Bassa Thamás, welcher abermal von Ihro fürstl. Gnaden zu einem Capitaneo in Zeckellandt verordnet worden war, daß man neben ihme im Namen der gesamten Stadt an die Fogarascher schreiben um sie zur accomodation zu bewegen und auch ermahnen solle, seiner Diener einen, den sie etwa gefangen hätten loos zu geben, und auch sonsten sich aller Feindseligkeiten gegen die Seinigen zu beweisen. Item daß man auf seinen Rath und Gutachten die vorhinn begehrte gerüstete Leuthe gegen die Zeckler ausschicken solle, wird von Einer löbl. 100Mannschaft zum andermahl stark wiedersprochen und keineswegs verwilliget

D. 28. Junii: Werden etliche W. Weise Herrn (oder Hn. Senatores) auf den ausgeschriebenen Landtag nach Schäßburg zu verschicken deputirt, da aber deme Türken die zuvor begehrte und vom Landte versprochene Summa Geldes 500000, oder Fünfmahlhundert Tausend Gulden, ohne Zweifel wird müssen gegeben, dieserwegen auch auf hiesige Stadt

und gesamtes Revier, nicht eine geringe Portion solcher (Brandt) Schatzung geleget, wird angeschlagen werden, als ist von Einem Ehrsamen Rath und Einer löbl. 100Mannschaft einhelligst (oder einstimmigst) für gut angesehen worden bey Jhro fürstl. Gnaden um die Vergünstigung anzuhalten, und auch sonst auf Mittel und Wege bedacht zu seyn, damit man bey der hiesigen Stadt Thaler müntzen (oder prägen) und selbige in vorstehender Noth, zu Abwendung der gedräuten äußersten Noth und Ruins im Vorrath haben könnte.

D. 30. Junii: Ist in Gegenwart derer von Jhro fürstl. Gnaden hereingeschickten Commissarien, Herrn Francisci Farkasch und Herrn Stephani Somborfalvi, von Einem Ehrsamen Rath und löbl. Hundert-Mannschaft (oder so genannten Centum Patribus, als Vormunden der andern gemeinen Bürger und derselben Rechten) auf dem Rath-Hause der Eidschwur, folgenden Inhaltes abgeleget worden:

„Ich N. N. schwöhre bey dem lebendigen Gott, Gott Vater, Sohn „und Heiligen Geist, daß Ich N. N. Unserem gnädigen Herrn und „Fürsten, und Herrn Herrn Achatio Bartschai ꝛc. ꝛc. getreu, „seinen Freunden ein Freund, seinen Feinden aber ein Feind seyn „will, auch da ich Etwas ungebührliches das wieder Jhro fürstl. „Gnaden Ehre und Reputation und Wohlfahrt seyn könte, vernehmen würde, solches offenbaren auch Niemanden von des Rakotzi „Hinterlassenen hinführo und bey Lebzeiten gedachter Jhrer fürstl. „Gnaden, für meine Landesobrigkeit anerkennen, ehren und annehmen, sondern d. H. Achatio Bartschayi ꝛc. ꝛc. innig und allein „unterthänige Treue und Gehorsam erzeigen wolle, so lange ER „selbsten der Pforte anhängig und getreu verbleiben, auch mich N. N. keineswegs davon abführen wird. So wahr Mit Gott helffe!"

D. 3. Julii: Wird die Erlegung der obengedachten großen Summen Geldes, sowohl von Jhro fürstl. Gnaden Herrn Achatio Bartschayi, als dem großen Viezier und dem Schérdan Aly Bascha, so mit einer treflichen großen Anzahl Türken bey Temeschwär ihr Lager geschlagen, durch Schreiben stark gefordert mit harter und ernstlicher Bedräuung, woferne selbige nicht also bald und unverzüglich entrichtet würde, alles in den Grund zu verderben, und Jedermann ohne Unterschied, Jung und Alt darnieder zu hauen, wie allbereits den Haybucken geschehen wäre. Hievon ist zu diesem Mahle mit Jedermanns Bestürtzung und grossem Bekümmernisse nur also bloß discuriret worden, weil keinerley Mittel und Weege solch großes Geld aufzubringen zu erfinden und auszusinnen wären; es ergehe Uns darüber wie es dem lieben Gott gefällig wäre. Jedoch könte und müßte man erwarten, was bey innstehendem Landtage in Schäßburg

von diesem Puncte wurde berathschlaget und fürgenommen werden. **Preces et Lacrymae, sunt Arma Ecclesiae.***) In dieser und zweyen folgenden Nächten, wird gesaget, daß in Zeckellandt, an unterschiedlichen Orten in der Luft helle und überlaut ruffende Stimmen seyen gehört worden, so geschrien, **Jesus! Jesus! Jesus.** Darauf habe sich ein großes Brasseln und Gethöne, als zweyer mächtiger wieder einander streitender Kriegsheere, erhoben, so etwa lang an einander gewähret. O! wer Buße thäte und sich mit wahrer Reue und Leydt seiner begangenen Sünden bey Zeit zu dem lebendigen Gott bekehrte.

D. 8. Julii: Ein Landtag auf Schäßburg publicirt. Deputirte H. **Sim. Drauth, Pet. Schneeveiss, Andr. Sigerus.**

D. 12. Julii: Kommen unsere W. Weise Herrn aus dem Schäßburgischen Landtage wieder nach Hause, berichten zugleich daß die aufgeforderte Summa derer fünfmahl Hundert Tausend Rthl. neben 2 Jahren versetzenem Tribut, so auch 160000 Rthl. machen, einzig und allein denen deutschen Städten und der Sächsischen Nation, weil selbige in keinen Krieg zöge, auch sonsten an Baarschaft bißhero nicht so sehr erschöpfet worden wäre, zu bezahlen hätte aufgedrungen werden wollen, welches aber von denen deutschen Ständen zwey Tage lang stark wäre widersprochen worden, daß ein jeder Haußwirth im gantzen Lande, er seye welcher Nation er wolle, Geistlich oder weltlich, in Städten oder Dörffern, Edel Mann oder Jobbag, zu $2^1/_2$ Rthal., oder da er nicht Thaler hätte, Sechs Loth 14 Löthiges Silber oder 5 fl. klein Geld zutragen und erlegen solle; auch solche Summa Geldes biß auf den 16ten Tag gantz fertig und in Herrmannstadt vorfindig seyn solle. Solches ist auch den folgenden Tag hernach dem gemeinen Volke in allen Kirchen allhier publiciret, und jedermann beweglich ermahnet worden, um Gottes wie auch seines und der seinigen Verbleibens und Heils willen, solches Geld Ihn nicht dauren zu lassen, sondern willig und gerne zu contribuiren. **Item** Ist im Landtage beschlossen, daß man von nun an alle Mittwoche feyern und solchen Tag und Fasttage halten solle, den lieben Gott inbrünstig und mit bußfertigem Hertzen zu bitten, daß Er sich in dieser allgemeinen großen Noth, und gegenwärtigem Untergange des gantzen Landes unserer, unserer Weiber und Kinder in Gnade erbarmen, und des Bluthdürstigen Türken Trotz und Hochmuth unterdrücken und stürtzen wolle. Hierauf ist der 14te Tag Julii mit Fasten, Bethen, Predighalten und viermahligem Kirchengehen zum erstenmal allhier gefeyert worden.

---

*) Bitten und Thränen sind die Waffen der Kirche.

D. 15. Julii: Kömmt Hr. Bethlen János von Ihro fürstl. Gnaden und Deroselben Cantzler aufs Rathhaus, bittet und ermahnet ernstlich, daß man um Gottes und der allgemeinen Wohlfahrt des Vaterlandes willen, die eingeschlagene Contribution aufs schleunigste zusammenbringen und überschicken wollen, und solches um so viel desto eilender, weil der Türke aus Unmuth und Verdruß des langen Verzugs das Schloos Waradein allbereits belägert und hart beschoßen hätte. Darauf noch an selbigem Abend mit Austreibung solches Hauptzinnses allhier in der Stadt ein Anfang gemachet worden.

D. 27. Julii: Wird der F. Weise Herr Richter Herr Michael Herrmann im Nahmen Ihro fürstl. Gnaden, vom Herrn Locumtenente zu einer geheimen Conferentz auf Weissenburg beruffen; dahin Er sich folgenden Tages begeben. Weil Ihme aber für solcher Reise gegrauset, und sich besorget, es möchte Ihme ein Unglück begegnen, als nimt Er von Einer löbl. Hundert-Mannschaft Urlaub in einer schön und wohlgesetzten Oration, bittend, die Seinigten um gehabte vielfältige Dienste, nicht nur allein zu lieben, sondern dieselbigen Ihnen bestens recommandirt seyn lassen, und aufs Beste zu promoviren.

D. 30 Julii: Wird zu Erlegung der großen Summa Geldes von einer extraordinären Contribution, so auf das Vermögen eines jeglichen solte angeschlagen werden, abgeredet, weil man sich aber in allem nicht wohl vergleichen können, und darzu die heftig eingerißene Pest viel verhindert, hat man solches biß auf des Herrn Richters Wiederkunft anstehen laßen. So wird auch beschloßen, daß man die Leichen in den Stuben zunägeln laßen soll, und die Leuthe öffentlich vermahnen soll, welche inficiret seyn, und mit inficirten Leuthen zu thun hätten, sich 14 Tage einzuhalten schuldig und gehalten seyn sollen.

D. 12. Augusti: Nachdem der Herr Richter Michael Herrmann nach gutem Verrichten wieder nach Hauße angelanget, und berichtet, daß Ihro fürstl. Gnaden Achatius Bartschai vom Türkischen Viezier bey Wardein sub Custodia gehalten, samt andern Herrn übel tractiret worden, der Türk auch weiter kein Geld von uns begehrte, sondern Waradein kurtz um haben will, welches der Schlüssel des gantzen Siebenbürgens ist von Ober Ungarn, wird die Berathschlagung wegen der obgedachten extraordinären Contribution gänzl. unterlassen, und vielmehr vor gut angesehen auf Mittel und Weege zu gedenken, wie man dem Tyrannischen Blut-Hund im Fall er weiter in Siebenbürgen breche, mit Waffen könnte resistiren. Weil aber die geschwinde Pestilentz Infection von Tag zu Tage über Hand genommen und mächtig eingerissen, so wird von Einem W. Weisen Rath und löbl. Hundert-Mannschaft beschloßen, daß man von

nun an 1mo die Motteten vor denen Häußern zu singen gänzlich unterlaßen soll. 2do Mit deme Geläut es bey einem billigen verbleiben lasse. 3tio Einen absonderlichen Pestprediger bestellen. 4to Die inficirte Persohnen auf 14 Tage daheim zu verbleiben, oder beßer verbiethen. 5to Dem Apotheker zu gebiethen, daß er fleißig zu Hause verbleiben, und gerechte Medicamente um einen billigen Preiß denen Leuthen verkauffe. 6to Auch ein Paar Pest Balbierer nebst dem Bader, so von der Stadt entwichen in praesenti Casu necessitatis verordnen wolle. Dieses ist zwar zu diesemmal beschloßen worden, ob es aber ins künftige wird gehalten werden, ist zu zweifeln. Weil es aber sowohl in geistlichen als politischen Dingen eine große Unordnung im Schwange geht. Gott erbarme sich unser und stehe uns in Gnaden bey, in Jesu Christi seines lieben Sohnes unseres Einigen Mittlers willen, Amen!

D. 18., 19. und 20. Augusti: Wird auf ernstl. Ermahnen des Hn. Locumtenentis und anderer Landesstände obgedachte extraordinäre Contribution, von denen so etwas vermöglich um mehr denn 2½ Reichsthaler geben können, exigiret, und drey Tage mit solcher Auffsetzung solcher Limitation zugebracht worden, an den Herrn Richter und andere Herrn W. Weise Herrn des Ehrsamen Rathes der Anfang gemacht worden ist, welche ein Jedweder seinem Vermögen nach ein Genügen gethan hat.

D. 28. Augusti: Stirbt in der damals graßirenden Pest, der Wohl Edle Namhafte, Fürsichtige Wohl Weise Herr, Herr Michael Herrmann, ein Hochdeutscher von Geblüthe, Wohlverordneter und Hochverdienter Herr Stadt-Richter der königl. Stadt, wie auch fürstl. Gnaden jederzeit beliebtester geheimder Hr. Consiliarius. Ein Mann eines großen Nahmens, und Ansehens, auch eines vortrefflichen Verstandes, Klugheit und Geschicklichkeit vieler Sprachen, der mit seinen hohen und herrlichen Gaben gemeiner Stadt sehr Vieles gedienet und die gemeine Wohlfahrt hochgebracht und erhalten, sich nicht lassen schwer verkommen, Gut und Bluth bey dieser Stadt aufzusetzen, welches er in Anno 1658 namhaftig erwiesen, als er für das Vaterland bey dem Groß Tartar Cham den Bascha von Sylistria zu ihm hinaus reisete, und das hochbergigte Burzenland, insonderheit unsere Vorstadt vor der Entzündung der damals uns belagernden Völker der barbarischen Türken und Tartarn abhielte und errettete. Ja in Wahrheit ist zu bekennen, daß seinesgleichen Richter allhier in Cronstadt von langen Zeiten her nicht, wie dieser war, gewesen ist*).

*) Nach Georg Michael Gottlieb von Herrmann's „Das alte und neue Kronstadt" war dieser von unserem Chronisten mit Recht so sehr gerühmte Stadt-

Gott Vater, Sohn, und Heiliger Geist seye Ihme, und Uns allen gnädig!

D. 30. Augusti: Hierauf hat eine löbl. 100Mannschaft wiewohl in kleiner und geringerer Anzahl, den Fürsichtigen Wohl Weisen Herrn Laurentium Pulwermacher auf ein Interim zu einem Verwalter oder Vicario des entledigten Richter Amtes, biß etwa der liebe Gott der Pest und Unfriedens wegen Ruhe bescheeren mögte, bestellet und verordnet. Ihme auch solches Amt durch vier hierzu abgefertigte Persohnen, nebst dem Stadt Insiegel und Protocoll auftragen lassen; das Schwerd aber ihme zu überantworten nach der Zeit Bedenken getragen. So wird auch für gut und rathsam angesehen, daß man die Kaulen, Gruben (oder Gräber) darinnen man die toden Leichname leget, bis über den dritten Tag durchaus nicht offen stehen laßen solle. *)

D. 10. Septembris: Stirbt Herr Orator Communitatis Centumviralis Coronensis, und Physicus publicus, Herr TROSTFRIED HEGENITIUS, meritissimus, und Authoc dieser, in diesem 1660. Jahr bischehenen sehr betrübten Vorfallenheiten.

D. 16. Septembris: Demnach die langwierige sehr beschwehrende Pest, Hungers Noth und Kriegszeiten fast nicht gemindert worden, sondern noch eine Rebellion nach der andern bevorgestanden, sowohl in Siebenbürgen und denen benachbarten anliegenden Ländern, als auch in Blöschland oder Wallachey und Moldau. So wurde auch der Jyiga Woda oder Wallachische Fürst, von denen Türken in seiner Residentz überfallen, und unversehens zusamt den Seinigen, und seinem gantzen Ver-

---

richter Michael Herrmann der Sohn eines Hauptmannes, dessen Familie aus Grätz stammte. Er wurde am 13. August 1602 geboren, besuchte die Hochschulen und widmete sich der Rechtswissenschaft. Nebenbei verlegte er sich mit großem Eifer und glücklichem Erfolg auf die Tonkunst, was ihm Gelegenheit verschaffte, mit der Prinzessin Katharina von Brandenburg, der fürstlichen Braut Gabriel Bethlen's, in der Eigenschaft eines Hofmusikus im Jahre 1626 nach Siebenbürgen zu kommen. Er besuchte Kronstadt, wo ihm die Organistenstelle angetragen wurde, die er auch annahm und sich mit der sehr angesehenen Pfarrerswittwe des Marcus Benkner verheirathete. 1632 kam er in die Communität und stieg in einem Zeitraume von 14 Jahren bis zum Stadtrichter und später zum geheimen fürstlichen Rathe und Mit-Landesverweser empor. Nebst vielen andern wesentlichen Diensten hat ihm Kronstadt auch die rechtsbegründete und unantastbare Erwerbung des Törzburger Dominiums zu danken.

*) Bis hieher geht die Chronik des Hegenitius. Das Nachfolgende ist dem Tagebuche des Daniel Schuller (Nekesch), wie wir schon in dem Vorworte erwähnten, entnommen.

*

mögen nach Constantinopel gefangen geführet. Auf diese Art ist die Wallachey, oder Land, eine sehr geraume Zeit ohne Fürsten (oder Woden nach wallachischer Mundart) verblieben, sondern es hat selbiges Land nur ein Türkischer Vasall oder Unterthan commandiret.

D. 26. Septembris: Kommen Ihro fürstl. Gnaden Bartsayi András *) aus der Türkischen Belagerung Waradein wieder nach Siebenbürgen zurück, berieffe einen Landtag nach Schäßburg von gesamten Ständen zusammen, wohin denn von Seiten des Cronstädter Magistrats der W. Weise Herr Petrus Schneeweiss, Hr. Lucas Hirscher, und Hr. Thomas Trepches, verreiseten.

D. 8. Octobris: Entstehet abermalen ein neues Kriegesfeuer in Schök **), da denn die Czekler den Barthsai András rebelliren, und wollen sich auch von ihm nicht mehr regieren laßen, biß endlich Ihro fürstl. Gnaden Herr Barthschai András bewogen worden, dieselbige Rebellanten mit Kriegesmacht zu überziehen, in welcher Kriegesrüstung und Beystand auch allhier von Cronstadt, als aus der Obern Vorstadt aus jeder Zehendschaft ein Mann dahin überschicket wird.

D. 11. Octobris: Geschiehet ein Treffen, worinnen bey die 300 Zeckler arme, Elende, Leyen durchs Schwerd hinfallen, daß also ein Wolff den andern auffrißt. Und dieses zusammengebrachte Volke war Bartschai András Generaliss. welcher mit dieser Tabbor biß auf den Neuen Markt verreiset, und allda etliche Tage verharret, biß daß endlich durch die Annuents der Adelschaft, und des Landes Wiederwärtige als die Schöcker ***) sich ergeben, bis endlich auch dieser Tumult gestillet worden ist.

D. 16. Octobris: Alldieweil die große Bedrückung des armen Vaterlandes Siebenbürgen, nemlich die große Thalersumma den hungrigen Ranzen des Türkischen Bluthundes zu erfüllen fast unmöglich war, so ist von Ihro fürstl. Gnaden dem Achatio Bartschai mit Consens der Türkischer und Edler Herren unanimi consensu trium Nationum beschloßen worden, in denen dreyen Städten Cronstadt, Herrmannstadt und Schäßburg Thaler zu prägen. Alsbald wurde also darauf in Cronstadt eine Thalerpräge aufgerichtet, durch des W. Herrn Thomae Trepches Raths Mit-Geschwohrnen allhier eigene sumptus, in welcher Werkstaat auch eine

*) Wird vielleicht, da es ungarisch geschrieben ist, Akos heißen sollen, da Andreas Bartsai nicht Fürst war.

**) Soll Csik heißen.

***) Csiker.

ziemliche Anzahl der Thaler zu Beförderung der gemeinen Nothdurft der **Respublica Coronensi** geschlagen worden sind.

D. 18. Octobris: Auf diesen in Schäßburg gehaltenen Landttage verreisen abermals zwey andere Weise Herrn aus Cronstadt, als Hr. **Georgius Chrestels**, Hr. **Lucas Hirscher**, und mit diesen die Richter und Honnen samt den beyden Aeltesten des gesamten Burtzenländischen Reviers jeden Dorffes *). Ach! Gott muß es erbarmen.

D. 30. Novembris: Belagert **Kemény János** den **Bartschai András** Fogarascher Capitän deßelben Schloßes in Fogarasch, nimmt Fogarasch mit Accord ein, läßt diesen **Bartschai András** aufhenken auf den Fogarascher öfentl. freyen Markt, wegen eines Kontractes so er in Tatterland Ihme versprochen und nicht gehalten, warum der **Kemény János** viel gelitten hatte.

NB. In der Advents Woche ist durch Verwahrlosung unserer Glöckner in Unserer Sacristey in der großen Pfarr-Kirche ein Feuer angegangen, darinnen viele alte, ja durch den seligen Herrn **Mart. Lutherum** selbst eigenhändig geschriebene Bücher verbrennt worden sind, insbesondere aber sind etliche Silberne Kelche, so zum Gottesdienst gebraucht worden, gantz und gar geschmoltzen.

Gott behüte Uns für weiterm Schaden.

D. 17. Decembris: Alldieweilen sich nun der **Kemény János** des siebenbürgischen Fürstenthums anzumaßen Willens ist, so wird alsbald von ihme ein General Landtag gegen **Rheen** biß Nösen publicirt, in welchem Landtag nach gehaltener Deliberation und Nachsinnen dahin seyn verschicket worden von Cronstadt Herr **Jeremias Jeckel** und Hr. **Andreas Schoppel**, daselbsten wurde Hr. **Kemény János** zu Einem Fürsten in Siebenbürgen **publice** eligirt und acceptiret, welcher denn auch alsbald sonderliche Articul an die 3 Landesstände ausgesendet hat. Ob nun dieser Rathschlag auf diesmal wohl und dem Lande erbaulich seyn wird? das soll die Zeit hievon ins künftige prognosticiren und das Werk loben.

Wir aber jezo zu Ende dieses Jahres Lebende beschließen dieses betrübte, mühseelige, mit vielen unzähligen Landesplagen beladene 1660ste Jahr. Gott der Allmächtige, Allweise, Barmherzige Vater, wolle Uns

---

*) Dies ist eine ganz sonderbare Erscheinung, die sich vielleicht bey keiner Gelegenheit mehr wiederholt haben dürfte. Aus dem Kronstädter Distrikt müßten dieser Angabe zufolge 42 Personen damals in Schäßburg anwesend gewesen seyn.

seinen elenden verlaßenen Kindern seine Gnade beweisen, und uns dermaleinst den längst gewünschten gülbenen Frieden bescheren, und von uns die wohlverdiente Strafe aufs Gnädigste abwenden, damit wir das vorstehende Neue Jahr mit Fried und Freud antretten, Mittel und Ende Gottseelig beschließen, im Namen der Hochgelobten Drey Einigkeit, Amen!

Clausula: Ach Friede, Friede komm doch Einmal in Unser zerstörtes Siebenbürgen, komm, ja komme doch, daß wir Uns hier zeitlich und dort Ewig in Dir mögen freuen. Amen! Das gebe Gott. Amen!

Inhalt.



